

PDF by Seth Underground 2004

(Wörtliche Niederschrift der Ergebnisse, die wir in der Nacht vom 26. November 1963 erhielten - einige Tage, bevor wir die Serie von Botschaften zuerst von Frank Watts und dann von Seth zu erhalten begannen.)

(Man beachte, dass die Worte ÖSTLICH und STRASSEN zweimal erscheinen und dass sie mit einer Antwort übereinstimmen, die uns von Frank Watts während der zweiten Sitzung vom 4. Dezember 1963 gegeben worden war. Siehe Sitzung 2. Dies mag nicht weiter ungewöhnlich sein, doch die Worte in diesem Zusammenhang sind etwas außergewöhnlich; Jane und ich fragen uns, ob diese zweimal wiederholten Worte zwischen dem, was Kauderwelsch zu sein scheint und anderen zusammenhangslosen Worten nicht vielleicht die ersten tastenden Versuche von Frank Watts gewesen sein könnten, mit uns in Kontakt zu treten.

(Die von mir willkürlich gemachten Trennungen habe ich nur gesetzt, um die normalen Worte herauszupicken. Man beachte, dass auch das Word STRASSE, im Singular, einmal erscheint.)

A SET ESGDP REED RE GREAT WAR ETPQQAEFRNAEROA ERR REST EAR EAR
RCRG TGURE ROADS [Arm. d. Übers.: Straße] EASTERN [Anm. d. Übers.: östlich] TO
HTA TORN OSP SOP A EASTERN ROADS GQURTIGG ERA EST FIGHTS VEST GIP
SEYSV IT AH RAN TST SET ROAD [Anm. d. Übers.: Straße] V ASS T BATTALION

SITZUNG 12. DEZEMBER 1963, CA. 21:00 UHR, MONTAG

(Nachdem wir am 26. November die wenigen, buntgemischten Worte erhalten hatten, waren wir etwas größerer Hoffnung auf Resultate durch das Brett. Mit dem Brett auf unserem Schoß, saßen Jane und ich uns gegenüber; unsere Hände lagen auf dem Zeiger, wir stellten aber keine Fragen. Wir wollten sehen, was -wenn überhaupt—passieren würde. Langsam begann sich der Zeiger zu bewegen.)

ASOREJEPTOREUSRPESRQTSQTDESTGH 6 RRESFTGTNCFUTEUS
([Jane fragte] „Bist du da, Edgar Cayce?“)

Ja.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

ERESTOPSEDESERFTORSERETQFS

([Ich fragte] „Bist du da? Kannst du uns deine Initialen nennen?“)

F.W.

(„Buchstabiere bitte deinen Vornamen.“)

Frank.

(„Nachname.“)

Watts.

(„Kannst du uns dein Todesjahr nennen, Frank Watts?“)

1942.

(„Hast du jemanden von uns hier auf der Erde gekannt?“)

Nein.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

Ja.

(„Wie lautet deine Botschaft für uns?“)

Butts.

(„Seit wie vielen Jahren bist du schon tot, Frank Watts?“)

32.

(„Warst du verheiratet?“)

Ja.

(„Lebt deine Frau oder ist sie tot?“)

Tot.

(,, In welchem Jahr starb sie? ")
1954.
(,, Ist deine Frau jetzt bei dir? ")
Tot.
(,, Wie hieß sie mit Vornamen? ")
Ursula.
(,, Wie war ihr Nachname? ")
Torto.
(,, Kommt zu diesem Nachnamen noch etwas hinzu? ")
Nein.
(,, Welche Nationalität hatte deine Frau? ")
Italienerin.
(,, Und deine Nationalität? ")
Engländer.
(,, Wie viele Kinder hatten du und deine Frau? ")
3.
(,, Leben sie noch? ")
Ja.
(,, Wie viele deiner Kinder leben zum jetzigen Zeitpunkt noch? ")
2.
(,, Kannst du uns den Namen eines deiner Kinder nennen, das wir vielleicht kennen? ")
Vergebung otade braucht Vergebung.
(Anmerkung: Otade könnte das Wort date [Arm. d. Übers.: Datum] in sich trafen.
(,, Hast du zum Zeitpunkt deines Todes in den Vereinigten Staaten gelebt? ")
Ja.
(,, Nenne uns den Namen des Dorfs oder der Stadt, in welcher du gestorben bist.")
FQTP
(,, Bis heute ist dies eine von drei Antworten, die Jane und ich erhalten haben rnd die Kauderwelsch zu sein scheinen. Siehe folgende Seiten. Zum damaligen Zeitpunkt gingen wir diesen Fragen nicht weiter nach. All dies war für uns eine so neue Erfahrung, dass wir nicht wussten, ob wir tiefergehende Nachforschungen anstellen oder einfach weitermachen sollten. Wir entschieden uns schließlich dazu weiterzumachen.)
(,, Kannst du uns den Namen deines ältesten Kindes nennen, Frank Watts?")
Doris.
(,, Lebt sie zum jetzigen Zeitpunkt? ")
Ja.
(,, Wie ist der Name deines Zweitältesten Kindes? ")
Saros.
(,, Ist Saros tot oder lebendig? ")
Tot.
(,, In welchem Jahr starb Saros? ")
1936.
(,, Wie alt war Saros zum Zeitpunkt des Todes? ")
3 3.
(Nach einigem Zögern zeigte der Zeiger die zweite 3.
(,, Haben wir Recht mit der Annahme, dass du das Alter von 33 Jahren angezeigt hast? ")
Nein.
(,, Saros war also zum Zeitpunkt des Todes nur drei Jahre alt? ")
Ja.
(,, Kannst du uns jetzt den Namen deines dritten Kindes nennen, Frank Watts?")
Ed[Ed]ward
(,, Edward?")
Ja.
(,, Was für einen Beruf hast du hier auf Erden ausgeübt, Frank Watts? ")
Lehrer.
(,, Welches Fach hast du unterrichtet? ")
Englisch.

(„ Wie viele Jahre hast du gelehrt? ”)

34.

(„ Wo? ”)

Schule.

(„ Welche Art Schule, Grund- oder Oberschule? ”)

Grundschule.

(„ In was für einem Dorf oder in welcher Stadt hast du unterrichtet? ”)

Elmira.

(„ Kannst du uns den Namen der Straße nennen, in der deine Schule liegt oder lag? ”)
Strate.

(„ Strate-Straße? Ist dies das korrekte Wort? ”)
NOQE.

(Wir verfolgten diese Aussage hier nicht weiter. („ Wie alt warst du zum Zeitpunkt deines Todes? ”) IA.

(„ 74? Ist das korrekt? ”) Ja.

(„ Und wie alt war deine Frau, als sie starb? ”) 75.

(„ Ist das korrekt? ”) Ja.

(„ In welchem Jahr wurdest du geboren, Frank Watts? ”) 1985.

(„ Kannst du die Frage nochmals beantworten? ”) 1885.

(„ In welchem Jahr wurde deine Frau geboren? ”) 1888.

(„ In welcher Straße wurdest du geboren, Frank Watts? ”) State.

(„ Wie war die Hausnummer? ”) 243.

(Nach einer Pause: „ Folgt dieser Botschaft noch etwas? ”) Nein.

(„ Steht das Haus noch, in welchem du geboren wurdest? ”) Ja.

(„ Wie sind die Initialen der Person, die jetzt in diesem Haus wohnt? ”) S.A.

(Mag sein, dass wir hier zu ungeduldig waren und zur nächsten Frage gehen wollten, denn wir nahmen einfach an, dass A die Initiale für den Nachnamen war. („ Buchstabiere S.A.’s Vornamen. ”) Sam.

(„ Und der Nachname? ”) Towson.

(„ Kanntest du Sam Towson, Frank Watts? ”) Ja.

(„ Was für eine Beziehung bestand zwischen euch? ”) Freund.

(„ Wie lange kanntet ihr euch? Wie viele Jahre? ”) 43.

(„ Ist das korrekt? ”) Ja.

(„ Frank Watts, wachst du jetzt über Sam Towson? ”) Ja.

(„ Wieso? ”)

Weil wir Freunde waren. (Dies war mit vier Wörtern die längste Antwort, die wir bis dahin erhalten hatten.)

ten.

(„ Was für einen Berufführte oder führte Sam Towson aus? ”)

Im Ruhestand.

(„ Welcher Arbeit ging Sam Towson vor seinem Ruhestand nach? ”)

Docorf.

(Gratis)

Medizin.

(„ Sam Towson war ein Doktor der Medizin, Frank Watts? ”)

Ja.

(„ Frank Watts, hast du Kinder, die heute in Elmira leben? ”)

Nein.

(„ Wo lebt deine Tochter Doris? ”)

Schenecty.

(„ Meinst du Schenectady? Ist das korrekt? ”)

Ja.

(„ Ist Doris verheiratet? ”)

Ja.

(„ Wer ist ihr Ehemann? ”)

Doktor.

(„ Wie ist ihr Ehename? ”)

Towson.

(,, Ist die Towson Doris mit Sam Towsons Sohn verheiratet? ")

Ja.

(,, Wie heißt er mit Vornamen? ")

Dick.

(,, Welche Straßennummer hat das Haus, in dem Doris und Sam wohnen? ")

2427.

(,, Das ist die Straßennummer? ")

Ja.

(,, Wie heißt die Straße, in der sie in Schenectady wohnen? ")

Guippy-Straße.

(Gratis. Während wir über die Guippy-Straße rätselten.)

Zug.

(,, Zug? Ist das korrekt? ")

Ja.

(Gratis)

Tim.

(,, Ist Tim der Name eines Kindes? ")

Ja.

(Gratis)

Enkelsohn.

(,, Frank Watts, hast du Enkeltöchter? ")

Ja.

(,, Kannst du uns ihre Namen nennen? ")

Sally.

(,, Gibt es noch andere? ") Ja.

(,, Nenne die anderen bitte auch noch. ") Patricia.

(,, Patricia?") Ja.

(,, Hast du noch weitere Enkeltöchter? ") [Nach einer Pause] Nein.

(,, Wie alt ist Patricia? ") 4.

(,, Und das Alter von Tim?") 18.

(,, Woher kommt der große Altersunterschied? ") Aufgrund zweier Ehen.

(,, Doris, deine Tochter, war zweimal verheiratet? ") Ja.

(,, Was wurde aus ihrer ersten Ehe? ") Scheidung.

(,, Frank Watts, wieso erzählst du uns das alles? ") Weil ihr euch dafür interessiert [J-Nein]. (,, Fahr bitte fort. ") Psyichenonon.

(,, Versuchst du, psychic phenomena [Anm. d. Übers.: übersinnliches Phäno-ten] zu buchstabieren? ") Ja.

(,, Willst du sagen, dass du uns helfen möchtest? ") Ja.

(,, Wie?")

Ich nehme für euch Kontakt auf. (,, Folgt dem noch etwas? ") Nein.

(,, Ist dies das Ende? ") Ja.

(,, Mit wem oder was werden wir in Kontakt treten? ") Sprts.

(,, Meinst du spirits[Anm. d. Übers.: Geister]?") Ja.

(,, Was für Geister? ") Tot.

(,, Wer?") Allm.

(,, Ist das ein Fehler, Frank Watts?") Nein.

(,, Dann heißt das Wort alle? ")

Ja.

(,, In Ordnung, fahr bitte fort. ")

Nein.

(An dieser Stelle hatten Jane und ich den Eindruck, dass die Sitzung vorbei war. Der Zeiger rückte in Richtung auf das Auf-Wiedersehen-Wort auf dem Brett. Wir wollten natürlich noch weitermachen.

(*Gratis*)

Jedn.

(„Willst du damit sagen, dass wir jeden Geist kontaktieren können oder dies versuchen sollen?“)

Nein.

(„Welche dann?“)

Irgendeinen.

(„Irgendeinen. Ist das korrekt?“)

Ja.

(„Wann?“)

Mittwochabend um 9 Uhr.

(„Meinst du jeden Mittwochabend oder nur nächsten Mittwochabend?“)

Ja, jeden Mittwoch.

(„Frank Watts, verfügst du dort, wo du jetzt bist, über ein Zeitgefühl, wie wir es kennen?“)

Nein.

(„Du hast kein Zeitgefühl, korrekt?“)

Ja.

(„Wieso?“)

Zeit ist für euch etwas anderes.

(„In welcher Beziehung ist Zeit für uns etwas anderes?“)

Ja.

(„Auf welche Weise ist Zeit für uns etwas anderes?“)

Perspektive gibt es für euch nicht.

(„Kannst du das bitte verständlicher sagen?“)

Ja. Dimmeson.

(„Meinst du das Wort Dimension?“)

Ja.

(*Gratis*)

Vierte Dimension.

(„Vierte Dimension, Frank Watts? Richtig?“)

Ja.

(„Fahr fort.“)

Fünfte Dimension.

(„Die fünfte Dimension, richtig?“)

Ja.

(„Kannst du uns die fünfte Dimension erklären, Frank Watts?“)

Raum.

(„Raum.“)

Ja.

(„Verstanden. Fahr bitte fort.“)

Fünfter Raum.

(„Folgt dieser Antwort noch etwas?“ Nach einer Pause:)

Nein.

(„Du hast also gesagt, dass die fünfte Dimension Raum ist?“)

Ja.

(„Siehst du uns jetzt hier, Frank Watts?“)

Ja.

(„Kannst du uns sehen, wann immer du willst?“)

G.

(„Folgt dieser Antwort noch etwas?“ Nach einer Pause:)

Nein.

(„Frank Watts, haben du, Jane und ich irgendwelche gemeinsame Bekannte?“)

Lehrer.

(„Kannst du einen Moment warten, während ich dies alles zu Papier bringe?“)

Ja.

(„Dann haben wir drei also einen gemeinsamen Bekannten, korrekt?“)

Ja.

(Diese Antwort wurde auf dem Brett ausbuchstabiert, während die vorhergegangenen Ja- und Nein-Antworten angezeigt worden waren, indem der Zeiger zu len auf dem Brett gedruckten Wörtern gerückt war.

(„Kannst du uns den Namen dieses gemeinsamen Bekannten nennen?“)

Callahan.

(Gratis)

Ja.

(“Meinst du die Florence Callahan, die in der nach vorne gelegenen Wohnung diesem Haus wohnt? Hast du sie gekannt?“)

Ja.

(„Welcher Art war deine Bekanntschaft mit Florence Callahan?“)

Freundin.

(Gratis)

Von einer Familie.

(„Trittst du manchmal mit Miss Callahan in Kontakt?“)

Nein.

(„Wachst du über sie um zu sehen, dass es ihr gut geht?“)

Ja.

(„Hat sie irgendeine Ahnung, dass du über sie wachst, Frank Watts?“)

Nein.

(„Wann hast du sie zu deinen Lebzeiten zum letzten Mal gesehen?“)

1943.

(„Hast du eine Ahnung, ob Miss Callahan manchmal an dich denkt?“)

Nein.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

Lernt und hört zu, ja.

(Da das Brett Satzzeichen nicht anzeigt, werden sie von mir nach Gefühl gesetzt. Dies stellt jedoch kein Problem dar und vereinfacht das Lesen.

(„Können wir mehr von dir darüber erfahren, wie wir dich dort, wo du jetzt bist, kontaktieren können?“)

Ja.

(„Kannst du uns eine Ein-Wort-Antwort darüber geben, was wir von dir lernen können?“)

Kommunikation.

(„Verstanden. Hast du jetzt eine Botschaft für uns?“)

[Vikl no] Vitale Telepathie.

(„Vitale Telepathie? In welcher Weise ist Telepathie vital, Frank Watts?“)

Hat Kraft für Gutes.

(„Du meinst also, wir können anderen helfen?“)

Einflüsse.

(„Wird es uns möglich sein, anderen die Wahrheit zu erzählen?“)

Ja.

(Auf dem Brett ausbuchstabiert.

(Gratis)

Wenn ihr die Wahrheiten erkennt.

(„Wie können wir die Wahrheiten erkennen?“)

Lernt, hört, probiert alles aus, lest alles.

(Wie vorher schon erwähnt, zeigte der Zeiger nach fast allen Wörtern auf das Wort Ja auf dem Brett. Bis dahin war dies unsere längste Antwort.

(„Möchtest du damit sagen, dass wir hier auf der Erde Zugang zur Wahrheit haben?“)

Ja.

(Ausbuchstabiert.

(„Durch die Bücher, die wir lesen und lesen werden?“)

Frage.

(„Wie?“)

Fragt und sie wird gezeigt werden.

(„Folgt dieser Nachricht noch etwas?“ Nach einer Pause:)

Nein.

(*Gratis*)

Medien versuchen es. Ihr versucht es.

(„Haben Jane und ich irgendwelche medialen Fähigkeiten?“)

Ja.

(„Wir beide?“)

Ja.

(*Ausbuchstabiert*.)

(*Gratis*)

Ganz gute Fähigkeiten, beide. Brett, versucht es wieder und wieder.

(„Bist du noch mit anderen in Kontakt, Frank Watts?“)

Ja.

(„Hierin Elmira?“)

Nein.

(„Wo dann?“)

Überall.

(„Meinst du hier in den Vereinigten Staaten oder überall auf der Welt?“)

Welt.

(„Jane schreibt gerade ein Buch über ihre Theorie der Welt als Ideenkonstruktion. Weißt du darüber etwas?“)

Ja.

(„Was hältst du davon?“)

Gut.

(*Gratis*)

Wird publiziert.

(„Das Buch wird publiziert? Wer wird es publizieren?“)

Ha.

(An dieser Stelle gab es eine Pause, die wir als Sitzungsende missdeuteten.

(*Gratis*)

Harcot Brace.

(„In welchem Jahr wird das Buch veröffentlicht werden?“)

1966.

(„Es dauert bis 1966, bis das geschehen wird?“)

3 Bände.

(„Frank Watts, empfängt Jane momentan neben den von dir auf dem Brett buchstabierten Antworten deine Gedanken?“)

Ja.

(Jane hatte bemerkt, dass es einige Male während der Sitzung vorgekommen war, dass sie die Antworten auf meine Fragen wusste, bevor sie auf dem Brett aus-buchstabiert worden waren.

(„Wird das Buch über Ideenkonstruktion erfolgreich sein?“)

Ja.

(„Wie viele Menschen werden es lesen?“)

60 000.

(„Noch mehr?“)

Wer weiß.

(„Wie wird das Buch aufgenommen werden?“)

Von wem.

(„Von den Kritikern.“)

Welcher Art.

(„Nun, zum Beispiel von den Rezessenten von Arbeiten über außersinnliche Phänomene.“) Einige beeindruckt.

(„Ja, fahr fort.“) Einige

verächtlich.

(„Wird Harcourt Brace der erste Herausgeber sein, dem Jane ihr Buch vorlegen wird?“)

Nein.

(„ Wie viele andere Herausgeber wird sie vorher angehen?“) Einige.
(„ Kannst du diese Antwort etwas genauer formulieren? “) Nein.
(Gratis) Mittwoch 9 Abend.

(Der Zeiger schrieb obige Nachricht, nachdem Jane und ich darüber gesprochen hatten, dass wir sehr müde wären. Wir hatten uns auch gefragt, wie erfolgreich wir wohl sein würden, wenn wir das nächste Mal versuchten, diesen Kontakt wiederherzustellen.

(Der Zeiger deutete dann auf den Ausdruck Auf Wiedersehen auf dem Brett. Die erste Sitzung endete um 00.40 Uhr.)

SITZUNG 24. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Jane und ich waren sehr neugierig, da sich uns das erste Mal die Gelegenheit bot, einen zuvor auf dem Brett hergestellten Kontakt wieder aufzunehmen. Wie schon zuvor, saßen wir in unserem Wohnzimmer; die Jalousien waren heruntergelassen und es brannten einige sanfte Lichter, da wir versuchten, die Atmosphäre, die während unserer ersten Sitzung geherrscht hatte, noch zu verstärken. Tatsächlich hatten wir aber beinahe aus Furcht, dass nichts geschehen würde, etwas Angst zu beginnen. Wir berührten mit unseren Fingern den Zeiger.

(„ Bist du da, Frank Watts? “)

Ja.

(„ Hast du eine Botschaft für uns? “)

Frage.

(„ Wo hast du den größten Teil deines Lebens verbracht, Frank Watts? “)

Elmira.

(„ Wo wurdest du geboren, in welchem Haus? “)

State Str.

(„ State-Straße in Elmira? “)

Nein.

("Wo dann?")

Stadt.

(„ Welche Stadt?“)

Vor langer Zeit.

(„Nun, in welchem Land dann?“) Land des
Kummers.

(„ Nochmals, hast du eine Nachricht für uns? “) Studiert und
lernt.

(„ Was sollen wir studieren und lernen? “) Wahrheiten.

(„ Gibt es so etwas wie Reinkarnation? “) Ein Leben.

(„ Fahr fort.“) Einige.

(„ Hast du auf der Erde noch andere Leben gehabt, Frank Watts? “) Ja.

(„ Wie viele?“) 3.

(„ Drei, korrekt?“) Ja.

(„ Wann hast du zum ersten Mal auf der Erde gelebt? “) 6

Jahrhundert. („ Was warst du?“) (Soldu no) Soldat. („ Für wen warst
du Soldat? “) Rsoset.

(„ In welchem Land? “) Türken.

(„ Bist du in einer Schlacht gestorben? “) Nein.

(„ Hast du Jane oder mich in einem früheren Leben gekannt? “) Ja ja.

(„ Wen von uns? “) Beide.

(„ Hast du mich, Rob, in einer früheren Inkarnation gekannt? “) Vor 3
Jahrhunderten. („ Wo hast du mich gekannt? “) Land weit weg, Ozean. („ In
welchem Land jenseits des Ozeans? “) Dänemark.

(„ Frank Watts, erinnerst du dich dort, wo du jetzt bist, an alle deine früheren Leben?“) Ja.

(„ Weißt du, wann du das nächste Mal auf die Erde zurückkehren wirst? “) Nein.

(,, *Hast du Jane vorher schon gekannt?* ") Ja.
(,, *Wann?*")
Vor 3 Jahrhunderten.
(*Gratis*)
Dänemark.
(,, *Kannten Jane und ich uns vor drei Jahrhunderten in Dänemark?* ")
Ja.
(,, *Welcher Art war unsere Beziehung?* ")
Vater und Sohn.
(,, *Wer von uns war der Vater?* ")
U [Anm. d. Übers.: U = you = du].
(,, *Welcher Art war deine Beziehung zu uns, Frank Watts?* ")
Enger Freund.
(,, *Was für einen Beruf hast du ausgeübt?* ")
Händler.
(,, *Was für eine Art Händler?* ")
Exotisch.
(,, *Fahr fort.*")
(Sps No) Gewürze.
(*"Welchen Beruf habe ich ausgeübt?"*)
Großgrundbesitzer.
(,, *Was für eine Art Ländereien haben mir gehört?* ")
Höfe.
(,, *Wo lag zum Beispiel einer meiner Höfe?* ")
Östliche Straßen.
(Siehe die Notizen vom 26. Nov. 1963, die aufgenommen worden waren, bevor diese Serie begann. Die Wörter Östlich und Straßen waren zweimal empfangen worden. Eine Einleitung zu dieser Serie?)
(,, *Wo liegen die östlichen Straßen?* ")
Dänemark.
(,, *In der Nähe welcher Stadt oder welchen Dorfes?* ")
(Goe No) Nun verschwunden.
(,, *Wie hat diese Stadt geheißen?* ")
Triev.
(,, *Weißt du, was mit Triev geschehen ist, Frank Watts?* ")
Nein.
(,, *Hast du in Triev gelebt?* ")
Ja.
(,, *Wie lange?*")
56 Jahre.
(,, *Wurdest du dort geboren?* ")
Ja.
(,, *Bist du dort gestorben?* ")
Nein.
(,, *Wo bist du gestorben?* ")
Schweden.
(,, *In welcher deiner Reinkarnationen war das?* ") 2.
(,, *Deine zweite Reinkarnation; korrekt?* ") Ja.
(,, *In welcher Stadt Schwedens bist du gestorben?* ") Stockholm.
(,, *Und in welchem Jahr?* ") 1655 Unsicher.
(*Gratis*) Feuer.
(,, *Wo bist du zum dritten Mal geboren worden, Frank Watts?* ") Krieg.
(*Wir verfolgten das nicht weiter.*)
(,, *Warum bist du von Schweden nach Dänemark gegangen?* ") Geld.
(,, *Auf welche Weise hat Geld eine Rolle gespielt?* ") Schiffe.
(,, *Hast du Schiffe besessen?* ") Nein.
(,, *Was für eine Rolle spielten dann die Schiffe?* ") Ladungen von

Gewürzen.

(„Welches Geschlecht und was für eine Beziehung hatte meine gegenwärtige Frau in Dänemark?“) Sohn.

(„Was für einen Beruf ergriff mein Sohn?) Maler.

(„Meinst du einen Künstler?“) Ja.

(„Könntest du mir den Namen meines Sohnes, des Künstlers, nennen?“) Jüngerer Van Dyck.

(„Ist das Werk dieses Mannes heute noch bekannt?“) Ja Wahrheiten.

(„Wie lange hat Van Dyck gelebt?“) 80 Jahre.

(„Hatte dieser Mann irgendwelche Brüder oder Schwestern?“) Nein.

(„Wann willst du wieder mit uns in Kontakt treten, Frank Watts?“) 9 Freitag Abend. („Dann also auf Wiedersehen.“) Ja.

SITZUNG 3 6. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR,

FREITAG, WIE ANGEWIESEN

(Wir hielten diese Sitzung auf die gleiche Art und Weise wie die ersten zwei ab, also in einem ruhigen Raum mit zugezogenen Jalousien und zwei sanften Lichtern. Jane glaubte, dass sie in der vorangegangenen Sitzung recht häufig die Antworten auf meine Fragen mental empfangen hatte, bevor das Brett die Gelegenheit gehabt hatte, sie zu buchstabieren. Sie wollte das nach Möglichkeit überprüfen. Und natürlich fragten wir uns immer noch, ob wir überhaupt etwas empfangen würden.)

(„Bist du da, Frank Watts?“)

Ja.

(„Wo bist du jetzt?“)

Raum.

(„Handelt es sich bei diesem Raum um Raum, wie wir ihn hier auf der Erde kennen?“)

Nein.

(„Gehört zu deinem Raum Zeit, so wie wir sie kennen?“)

Nein.

(Ausbuchstabiert.

(„Frank Watts, wohin gehen die Seelen, nachdem sie dieses Leben verlassen haben?“)

Raum.

(„Wie oft hast du auf der Erde gelebt?“)

3.

(„Dieselbe Anzahl gilt auch für Jane und mich?“)

Ja.

(„Waren wir drei in früheren Existzenen miteinander bekannt?“)

Ja.

(„Kannst du uns sagen, wie viele Inkarnationen wir auf diesem Planeten durchlaufen werden?“)

Nein.

(„Kannst du mir etwas über meine Leben sagen?“)

3 Leben.

(„Gibt es noch mehr zu sagen?“)

2 männliche, 1 weibliches.

(„In welchem Leben war ich eine Frau?“)

1.

(„Wie lautete mein Frauenname?“)

Mutter.

(„Wie lautete mein Nachname?“)

Rest.

(Gratis)

4 Kinder.

(„Wie hieß mein ältestes Kind, Frank Watts?“)

Peter.

(„Und der Name des nächst jüngeren Kindes?“)

Reba.

(„Und des nächsten?“)

Wirth.

(„Und des letzten Kindes?“)

Esther.

(„In welchem Jahrhundert habe ich gelebt?“)

B C 4 Jahrhundert [Anm. d. Übers.: BC = before Christ = vor Christus].

(„Wie lautete der Name meines Ehemannes?“)

Stephen.

(„Kannst du mir sagen, wie mein Ehemann seinen Unterhalt verdiente?“)

Nein.

(„Hast du mich in jenem Leben gekannt, Frank Watts?“)

Ja.

(*Gratis*)

Verwandter.

(Zu diesem Zeitpunkt erhielt Jane üblicherweise die Antworten mental auf meine Fragen, bevor das Brett Zeit gehabt hatte, diese zu buchstabieren. Sie vertraute dieser Methode jedoch nicht und bestand darauf, dass wir die Antworten weiterhin über das Brett bezogen.

(„Was für ein Verwandter warst du?“)

Schwester.

(„Wie hast du geheißen?“)

Mary.

(„In welchem Land haben wir gelebt?“)

Mesopanien.

(„In der Nähe welchen Dorfes oder welcher Stadt?“)

Nahe der Stadt Sepia.

(*Gratis*. Während wir uns fragten, ob Sepia noch existiere.)

Ort ist dort.

(„Haben wir meine Frau Jane zu jener Zeit gekannt?“)

Ja.

(Diese Antwort wurde sowohl auf dem Brett angezeigt als auch buchstabiert.

(„Welcher Art war die Beziehung?“)

Bruder von mir.

(„Wie lautete der Name unseres Bruders?“)

Seth.

(„Hatten wir noch weitere Brüder?“)

2.

(„Nenne uns den Namen eines anderen Bruders.“)

Tennar.

(„Und der andere Bruder?“)

Quenton.

(„Wie lautete der Familienname?“) Sohn von

Robin.

(„In welchem Alter starb ich in jener Inkarnation?“) 35.

(„Was war die Ursache für meinen Tod?“)

Pneumonia [Anm. d. Übers.: Pneumonia = Pneumonie = Lungenentzündung]. („In welchem Alter starb Seth?“) 53.

(„Was war die Ursache für Seths Tod?“) Angriff.

(„Wie?“) Tiere.

(„Was für Tiere?“) Wölfe 5.

(„Frank Watts, auf welche Schwäche muss ich in dieser Inkarnation achten?“) Zu starke Isolation.

(„Und die gleiche Frage auf Jane bezogen?“) Zu große Aggression.

(„Warum habe ich dieses spezielle Problem in dieser Inkarnation?“)

Reserviertheit führt in deinem Fall zu einer abweisenden Haltung. („Warum?“) 1.

Leben allzu weltlich. (*Gratis*)

Jetzt zu sehr kompensiert.

(„Ist das der Grund, wieso ich jetzt ein Künstler bin?“) Nicht alleiniger Grund. („Was ist der andere Grund?“) Vergrößerung des Wissens.

(„Werde ich auf dieser Suche nach größerem Wissen erfolgreich sein?“) Ja. (Gratis)

Bescheidenheit nur Schritte zur Erkenntnis. Nicht 1 großer Schritt. („Gebe ich mir genügend Mühe und bin ich auf dem richtigen Weg?“) Genügend, ja. (Gratis) Etwas Zurückgezogenheit notwendig und gut, speziell für (nein) dich. Dann öffne dich. („Auf welche Weise öffnen?“)

Bewusstsein.

(„Werden sich meine Beziehungen zu anderen verbessern?“)

Ja.

(„Wird meine Kunst etwas aussagen oder anderen helfen?“)

Ja.

(„Auf welche Weise?“)

Bilder von Unsterblichkeit, Eindrücke von anderen Dimensionen.

(„Frank Watts, Jane möchte wissen, wie oder warum sie deine Nachrichten empfängt, bevor du sie auf dem Brett buchstabierst.“)

Medium.

(Gratis)

Dichterin.

(„Wieso hat Jane zu viele Aggressionen?“)

Schüchternheit trägt Wurzeln der Wut in sich.

(„Wieso sind diese Wurzeln der Wut in meiner Frau?“)

Frühere Hassgefühle ungelöst.

(Gratis)

Muss sie jetzt bewältigen.

(„Kann Jane das durch ihre Poesie tun?“)

Teilweise. Geist muss sich öffnen, expandieren.

(„Kann Jane diesen Hass bewusst loswerden und ihren Geist auf dieser Ebene öffnen?“)

Auf dieser Ebene freier Wille für diese Art von Regulierung.

(„Was für frühere Hassgefühle von Jane sind ungelöst?“)

Keine direkten Informationen erlaubt.

(„Frank Watts, steht eine Autorität über dir?“)

Ja, Geist.

(„Kannst du uns mehr über diesen Geist sagen?“)

Ganz, keine Teile. Jedes Leben ein Teil.

(„Noch etwas?“)

Keine separaten Teile, wo ich bin.

(„Reist du in unserem Weltraum umher? Zum Beispiel zwischen unseren Planeten?“)

Verschiedene Planeten verschieden.

(„Kannst du von dort, wo du bist, alles sehen?“)

Das meiste, nicht alles. Würde ich alles sehen, wäre ich an Kommunikation nicht interessiert.

(„Könntest du zur nächsten Galaxie reisen, wenn du wolltest?“)

Muss in jeder Sphäre Gestalt ändern.

(„Welcher Art ist deine Gestalt, während du mit uns kommunizierst?“)

Gedankenwellen, Zeitströme.

(„Könnten wir dich sehen, wenn wir uns im selben Zustand wie du befinden würden?“)

Ja, ihr müsstet. In der Regel sieht Gleiches nur Gleiches.

(„Hast du dort, wo du dich befindest, einen Sinn für Licht und Dunkelheit?“)

Frage bedeutungslos. Alles ist anders, Vergleiche unmöglich.

(„Frank Watts, worüber würdest du am liebsten mit uns sprechen?“)

Seelische Wahrheiten, Dimensionen des Wissens.

(„In Ordnung, wir sind bereit für Lektion eins oder eine Botschaft.“)

Liebt, auch das Vergängliche, es ist das Abbild des Beständigen.

(„Folgt hierzu noch etwas oder sind wir für die nächste Lektion bereit?“)

Nichts einfacher als das.

(„Weiß es ein Mensch sofort, wenn er stirbt?“)

Nicht immer.

(„Warum nicht?“)

Zeit, um Zusammenhänge zu erkennen. Bewusstsein besteht weiter. Verwirrend.

(„Wie lange dauert es normalerweise, bis ein Mensch erkennt, dass er tot ist?“)

Allmähliches Erkennen durch die Stufen des Rückzugs und der Ankunft.

(„Woran merkt ein Mensch zuerst, dass er tot ist? Wird er alleine gelassen, um seinen eigenen Weg zu finden, wird er von anderen begrüßt oder was passiert?“)

Begrüßt von Bekannten aus anderen Leben.

(„Warum haben sich unsere seriösen kreativen Autoren nicht stärker mit dem Umstand der Kommunikation zwischen zwei Ebenen auseinandergesetzt, wenn du dich doch jetzt so leicht mit uns austauschen kannst?“)

Viele wissen. Verwirrung behindert Erkenntnis.

(„Befinden Jane und ich uns momentan in einem Zustand physischer Gesundheit?“)

Beide gut.

(„Was kannst du über unsere mentale Gesundheit sagen?“)

Muss reguliert werden. Flexibilität wichtig, aber auch Zielstrebigkeit.

(„Welches ist das größte Ereignis, das auf der Erde im nächsten Jahrzehnt stattfinden wird?“)

Chinesische Mauer bricht zusammen.

(„Was meinst du damit?“)

Horden stürmen heraus.

(„Willst du sagen, dass die Vereinigten Staaten mit China im Krieg sein werden?“)

Nicht unbedingt Krieg.

(„Wird es in China einen Aufstand von innen geben?“)

Ja. Zugriff nicht möglich.

(„Kannst du hierzu mehr sagen?“)

All dies skizzenhaft und schwierig. Janes Unterbewusstsein ist Hilfe.

(„In welcher Weise ist Janes Unterbewusste eine Hilfe?“)

Gang mit vielen Türen.

(„Frank Watts, empfange ich irgendwelche deiner Botschaften oder empfängt Jane sie alle?“)

Beide.

(„Wann möchtest du mit uns wieder in Kontakt treten?“)

9 Abend Sonntag. Auf Wiedersehen.

SITZUNG 4 8. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR,

SONNTAG, WIE ANGEWIESEN

(Wieder saßen Jane und ich zur abgemachten Stunde am Ouija-Brett. Und er-neut fragten wir uns, ob wir etwas empfangen würden. Unsere Hände berührten den Zeiger.

(„Bist du da, Frank Watts?“)

Ja.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

Bewusstsein ist wie eine Blume mit vielen Blütenblättern.

(„Folgt dem noch was, oder können wir einige Fragen stellen?“)

Fragen sind in Ordnung.

(„Sind Tiere Wesenheiten?“)

Persönlichkeiten.

(„Werden Menschen als Tiere wiedergeboren?“)

Nein.

(Gratis)

Muster ist darin verwoben.

(„Kannst du das verdeutlichen?“)

Abgetrennte Persönlichkeiten.

(Gratis)

Suchen manchmal Ausdruck in verschiedenen Formen.

(„Kannst du uns etwas über das Gedächtnis des Menschengeschlechts saen?“)

Der Gang hat viele Ebenen.

(*Gratis*)

Fenster (T no) schauen auf die Innenseite. So hat auch Zeit viele Ebenen, doch alle Ebenen sind eins. Kein Widerspruch. Nur von der obersten Ebene wird die richtige Perspektive wahrgenommen.

(„Frank Watts, was denkst du über die Summe deiner früheren Existzenzen hier auf der Erde?“)

Sie sind, was ich bin, aber ich werde mehr sein.

(*Gratis*)

Wortspiel: Das Ganze ist die Summe seiner Herzen, ha.

(„Was hat es mit unserer Bevölkerungsexplosion auf sich?“)

Teilpersönlichkeiten (S no) kommen wieder. Abgespaltene Wesenheiten. Eine Gesamtwesenheit kann mehrerer Manifestationen bedürfen, sogar zu sogenannt simultanen Zeiten.

(„Wird dieser Prozess auf der Erde jemals zu einem Ende kommen?“)

Was für ein Prozess?

(„Ich möchte wissen, was physisch passiert, wenn aufgrund der ungeheuren Wachstumszahlen auf der Erde schließlich kein Raum mehr vorhanden ist?“)

Das wird nicht geschehen.

(„Warum nicht?“)

Der Zugang wird schließlich nicht mehr möglich sein.

(*Gratis*)

Geister können überall hingehen. Gewalt nur (auf) eurer Ebene. Probleme werden gelöst durch Aktion, führt gezwungenermaßen zu Gewalt.

(Nach dieser Botschaft hörte Jane deutlich in ihrem Inneren folgenden Satz, den das Brett jedoch nicht buchstabierte:)

Schließlich bedeutet jede Aktion Gewalt.

(„Frank Watts, ist ein Teil deiner Psyche momentan lebendig auf der Erde?“)

Sehr kleiner Teil. Ich vermisste ihn kaum. Ich wache über ihn, lasse ihn aber allein.

(*Gratis*)

Es ist ein Hunde-Fragment.

(„Wo? Kannst du uns sagen, wo sich dieser Hund aufhält?“)

Nein.

(„Können Janes Gedichte mit Erfahrungen oder Einsichten ihrerseits aufgrund vergangener Geschehnisse, Leben oder Träume verglichen werden?“)

Einige ja. Viele Erinnerungen sind, sagen wir, wie ein Raum, dessen Tür einst geöffnet war, jetzt aber geschlossen ist. Aber die Seele hat Gucklöcher. Sie kann nicht sehen, aber sie sieht. Einst sah sie zu gut. Sie sah die Zukunft, aber sie konnte nur in der Vergangenheit leben. Nun sucht sie die Befreiung von der Gegenwart, aber sie muss jetzt hart für das arbeiten, was sie einst leicht erreichte. Talente müssen geschliffen werden, früher oder später.

(„Warum müssen Talente früher oder später geschliffen werden?“)

Was ist, kann nicht so bleiben oder weniger werden, sondern wächst zur Erfüllung hin.

(„Spricht hier die ganze Zeit Janes Unterbewusstsein?“)

Das Unterbewusstsein ist ein Gang. Was für einen Unterschied macht es, durch welche Tür ihr reist? Dessen ungeachtet kann ich durch sie sprechen, wenn ich möchte. Einst sprach sie durch mich. Ihr könnt den Witz natürlich nicht verstehen. Ha.

(„Wann hast du durch Jane gesprochen?“)

Vor einem Jahrhundert, Seance. Sie war (das) Medium, das mich für dich erreichte. Ich kam auch durch.

(„Kannst du uns den Ort nennen, wo diese Seance stattgefunden hat?“)

Nein, später. Ihr wollt immer alles sofort wissen.

(„Frank Watts, können wir uns für irgendwelche speziellen Fragen in Zukunft an dich wenden, für weitere Untersuchungen?“)

Ja. Ich möchte lieber nicht Frank Watts genannt werden. Jene Persönlichkeit war ziemlich farblos.

(„Welcher Name würde dir gefallen?“)

Für Gott sind alle Namen sein Name.

(„Aber wir brauchen trotzdem irgendeinen Namen oder Titel, den wir gebrauchen können, wenn wir mit dir sprechen.“)

Ihr könnt mich nennen, wie ihr wollt. Ich selbst nenne mich Seth. Dieser Name trifft mein innerstes Ich, die Persönlichkeit, die am deutlichsten dem Gesamtselbst am nächsten kommt, das ich bin oder bemüht bin zu sein. Joseph ist mehr oder weniger dein Gesamtselbst, das Bild der Summe deiner verschiedenen Persönlichkeiten in Vergangenheit und Zukunft.

(„Kannst du uns mehr darüber sagen?“)

Du bist Joseph, der Joseph, den du in deinem Geist siehst, die Blaupause. Eine Mauer oder Mauern stellen die Abgrenzungen zwischen deinen verschiedenen Persönlichkeiten dar und repräsentieren auch die Zeiten der Inkarnationen. Manchmal kannst du einen Blick über die Mauer erhaschen, manchmal ist es 1 Mauer, manchmal sind es viele. Für den (wl no) Joseph in seiner Gesamtheit gibt es keine Mauer, sondern Einheit. Ich werde dich Joseph nennen.

(Diese Durchgabe bezog sich auf eine Begebenheit, die Jane und ich vergessen hatten. Vor vielen Monaten war es Jane und einem Freund gelungen, mich in einen Trancezustand zu versetzen. Während ich mich in diesem Zustand befand, hatte ich wiederholt Visionen von einem Mann, einem bejahrten Mann in einem Gewand, der vor einer alten Mauer stand. Manchmal konnte ich über die Mauerkante, die aus mit Weinranken überwachsenen Steinen bestand, sehen; dann sah sie wieder honigwabenförmig und sehr komplex aus, konnte aber auch so hoch erscheinen, dass ich nicht über sie hinweg blicken konnte. Die mentalen Eindrücke waren sehr lebendig und zeigten sich in Farbe.)

(„Würde es etwas bringen, ein Bild aufgrund meiner Erinnerung an Joseph und die Wand zu malen?“)

Ausgezeichnet. Das Bild ist immer vorhanden.

(Gratis. Nachdem Jane und ich darüber diskutiert hatten, ob wir Seth über andere Leute außer uns selbst befragen sollten:)

Janes Mutter alter Feind. Unorganisierte Kräfte lösen sich auf. Fragmente einer starken Wesenheit, abgebrochen. Dieses Mal niedriger eingestuft.

(„Seth, warum passiert einer Wesenheit so etwas?“)

Sie wird letztlich wieder Halt finden. Folgen des freien Willens.

(„Freier Wille, der während dieser gegenwärtigen Inkarnation auf Seiten von Janes Mutter ausgeübt worden ist?“)

Nein.

(Janes Mutter ist seit Janes frühester Kindheit arthritisch und bettlägerig.

(Gratis.)

Ergebnisse eines früheren Lebens. Jane muss jegliche grausamen Handlungen gegen sie vermeiden. Jane wählte die Umstände dieses Lebens, um ihre eigene Geduld zu prüfen, um früheres Naturell zu kompensieren. Ich war Frank Watts, um Bescheidenheit zu erlernen. Vorsicht, Stolz kann vieles zerstören. Die Einfältigen dürfen nicht verachtet werden, denn wir alle müssen lernen, bescheiden zu sein.

(Was folgte, kam, nachdem ich halb scherzend bemerkte, dass Bescheidenheit Seths Lieblingswort zu sein schien.)

Überhaupt nicht das Lieblingswort, aber ich möchte es nicht missen. Besteh auf Qualität, aber sei nicht so selbstgefällig, Joseph.

(Gratis. Nachdem Jane und ich darüber gesprochen hatten, eine Pause zu machen:)

Macht eine Pause, wenn ihr wollt. Ich habe mehr Zeit als ihr, ha. 15 Min.

(Pause um 23:40 Uhr. Weiter um 23:55 Uhr.

(„Also, Seth.“)

Ich bin hier.

(„Wie würdest du Jane nennen, wenn du mich Joseph nennst?“)

Ruburt.

(„Würdest du das bitte erklären?“)

Was muss erklärt werden?

(„Dies scheint uns ein seltsamer Name zu sein. Auch glaube ich nicht, dass Jane ihn mag.“)

Ungewohnt dem Ungewohnten.

(Gratis. Nachdem ich bemerkte, dass sich Ruburt wie ein Halb-und-Halb-Name anhörte, also weiblich und männlich.)

Das Geschlecht hat nur auf eurer Ebene in diesem Sinne Bedeutung.

(„Nun denn, haben wir die korrekte Schreibweise für Ruburt empfangen?“)

Ja.

(Gratis. Nachdem sich Jane erneut über den Namen beklagt hatte:)

Das männliche Bild verwirrt dich.

(„Seth, warum essen die Menschen Tiere?“)

Auf eurer Ebene ist das die Regel. Mehr dazu zu einem anderen Zeitpunkt. In eurer Sphäre gibt es einen Zyklus, der ihr aber nicht von außerhalb auferlegt worden ist.

(„Welche Verbindung, wenn überhaupt, besteht zwischen Jane oder mir und dem Bild des Mannes, das ich etwa 1954 in Florida gemalt habe?“)

Joseph sieht mit seinen Augen.

(„Kannst du, wenn du möchtest, irgendwelche heilenden Kräfte auf uns anwenden?“)

Ja.

(„Läge es an uns, darum zu bitten?“)

Rubert.

(„Jetzt ist die Schreibweise anders.“)

Rupert.

(Gratis)

Ich werde dich Jane nennen, wenn es dich glücklicher macht.

SITZUNG 59. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Wir saßen wie gewöhnlich am Ouija-Brett.

(„Bist du da, Seth?“)

Ja.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

Guten Abend.

(„Kannst du uns etwas über die Bedeutung sagen, die Spielplätze für Jane haben?“)

Inkarnation. Sie wurde sich dessen früh auf einem Spielplatz bewusst.

(Gratis)

Ist für sie bedeutsam.

(„Spielt es eine Rolle, welcher Religion man angehört oder welche man sich wählt?“)

Nein, außer dass Festgefahrenheit und ein verschlossener Geist schädlich sein können.

Nicht das Dogma, sondern das Gefühl ist wichtig.

(„Gab es auf der Erde vorher schon irgendeine Zivilisation, die so komplex wie unsere war?“)

Ja, in einem anderen Zeitabschnitt, der zwar räumlich, aber nicht zeitlich simultan koexistierte. Entwickelte sich natürlich in einen anderen Zeitabschnitt hinein.

(Gratis. Nachdem ich Zahnschmerzen geäußert hatte; ich hatte mir am Nachmittag eine Füllung machen lassen:)

Die Zähne, Nerven und Wurzeln ruhen jetzt. Das Gefühl wird sich nun normalisieren.
Kein Gift.

(„Seth, bist du je in zwei oder mehr gleichzeitigen Inkarnationen auf der Erde gewesen?“)

Wesenheit normalerweise nur 1 auf einmal. Fragmente nicht auf irdischer Ebene zur gleichen Zeit wie die Wesenheit. Fragmente lebendig und verletzlich durch Kräfte, die gleichen Kräfte, wie alles Leben auf der Erde.

(„Sind Insekten Fragmente?“)

Ja. Schwierig zu erklären.

(„Warum gab es hier auf der Erde so lange vor dem Menschen schon Tiere?“)

Die Wesenheiten brauchten so lange (s nein), um menschliche Verkörperungen zu erschaffen.

(„Geht dieser Prozess jetzt auf der Erde weiter?“)

Ja. Wesenheiten kommen und gehen.

(„Haben andere Sterne Planeten?“)

Sicherlich.

(„Könntest du zur Milchstraße reisen, wenn du wolltest?“)

Wenn ich wollte. Ich ziehe dies jedoch nicht in Erwägung. Ich würde aus der Reihe tanzen. Nur die Vernunft hält mich davon ab.

(„Könntest du zu Arcturus, einem unserer nahesten Sterne, reisen?“)

Überall hin ist möglich. Jene Orte sind für dich und mich nicht gleich. Keine Grenzen für mich.

(„Wie viele Planeten hat Arcturus?“)

5.

(„Wie viele jener Planeten sind bewohnt?“)

3 Aber nicht alles Leben ist so wie das eure.

(Gratis)

Viele bewohnbare Orte würden euch unbewohnbar erscheinen. Eure Sinne können nur eure Art Leben sehen.

(„Ist die Erde von außerirdischem Leben besucht worden?“)

Ständig. Nicht seltsam, dass das so ist. Fremde Lebensformen können einander nicht sehen. Prallen aufeinander und spüren keinen Kratzer.

(„Was wird geschehen, wenn wir anfangen, zu anderen Planeten und Sternen zu reisen, um nach Leben zu suchen?“)

Es kann sein, dass ihr Lebensformen findet, die ihr erkennt. Eure Wissenschaft wird Wege finden, Leben zu erkennen, das eure Sinne allein nicht finden können.

(„Was kann ich tun, um etwas Geld zu verdienen?“)

Dein Problem. Du (a no alde no) weißt es bereits. Hab Vertrauen, du wirst es lösen. Du hast deinen Lebensunterhalt zuvor oft genug verdient. Ha, Joseph.

(„Wäre es für mich sinnvoll, einen Teilzeitjob bei Artistic anzunehmen?“)

Kein großes Problem. Mehr Geld lindert deine Wut auf deine Arbeitgeber ein wenig.

(Gratis)

Geist (muss nein) mag Schwierigkeiten haben mit der notwendigen Flexibilität.

(„Ich dachte daran, meinen momentanen Kurs weiterzuverfolgen.“)

Dann mach das. Kraft, Entschlossenheit, Talent und Neigung sind auf deiner Seite. Sie werden Erfolg bringen.

(„Wann wird Janes Buch über die Ideenkonstruktion beendet sein?“)

In 2 Jahren vom Beginn der Arbeit an.

(„Wird sie Schwierigkeiten haben, einen Herausgeber zu finden?“)

Einige.

(„Aber es wird veröffentlicht werden?“)

Ja. Nicht später als ein Jahr nach seiner Fertigstellung.

(„Kannst du uns sagen, wer es publizieren wird?“)

Habe ich bereits.

(„Und es wird in drei Bänden herauskommen?“)

3.

(Gratis)

1 Band, 2 Jahre. 3 insgesamt.

(„Was hältst du vom Inhalt des Buches?“)

Ausgezeichnet.

(„Gemäß Jane, sind es die Sinne, welche die physische Welt erschaffen. Ist das richtig?“)

Ja. Die physische Welt ist eine Ideenkonstruktion, wie es alle Welten sind.

(„Warum empfing Jane diese Eingebung für das Buch gerade zu jenem Zeitpunkt?“)

Spielplatz, Intuition und Gedicht.

(Jane weiß, welches Gedicht angesprochen ist. Sie nennt es Der Zaun. Sie schrieb es im Mai 1963. Am 9. September 1963 begann sie, offensichtlich mit einem wahren Intuitionsschub, das Buch über Ideenkonstruktion, nachdem sie die Nacht zuvor einen lebhaften Traum gehabt hatte. Über den Traum hatte sie Notizen gemacht.

(„Wird dieses Buch den Höhepunkt von Jones Lebenswerk darstellen?“)

Dies ist (ein) wichtiges Buch, aber nur Wurzel. Wird oft blühen. Werde darauf zu anderem Zeitpunkt weiter eingehen, viel ausführlicher.

*(Inzwischen waren wir beide sehr müde.
(„ Wann möchtest du wieder mit uns in Kontakt treten, Seth? ”)
Mittwoch 9. Auf Wiedersehen.
(Kopie des Gedichts von Jane, das Seth in Sitzung 5 angesprochen hatte. Mai 1963)*

Der Zaun

*Obwohl dies wirrwarne Fleischgeflecht
Nach Pfirsich schmeckend und pfirsichflaumen sich anfühlend,
Alle bezaubernden Verschmelzungen von Gold und Grün und Rot zeigend,
Heiter verkleidet, schwindelerregend und köstlich,
So ist es doch, berühren es Augen, als ob sie
Durch ein Drahtgeflecht blickten, Aus Drähten, kunstfertig
miteinander verbunden,
Eine Million auf einen Zoll. Des Armes Wind das Haar
aufbauschend,
Der Grund, ein goldnes Mal,
Ein Fleck, wie ein Pfirsich ihn tragend,
Aber das Haar, nach hinten sich wölbend, zeigt ein gähnendes Loch,
Und jede Unze Fleisch ein Zaun,
Bestimmt und genau passend errichtet,
Herum um verborgne Landschaften, Sonnen und Schatten,
Pfade, mit stachligen Sträuchern besetzt.
Schau hindurch. Die Lücken nur klein und wenig dir zeigend,
Aber Träume reisen auf wundersamen Drähten.
Feuer, leuchtender als Herbstmonde,
Hüpfende Schatten auf den Arm werfend.
Tage und Nächte wie Sterne scheinend
In den funkelnden Wiesen des Schädelns,
Und durch den Zaun von pfirsichfarben blühendem Fleisch
Andere, unerreichbare Früchte erblühen.*

SITZUNG 6 11. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR,

MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

*(Abgehalten wie gewöhnlich, mit Jane und mir vor dem Ouija-Brett sitzend.
(„Bist du da, Seth?“)
Ja.
(„ Hast du eine Botschaft für uns? “)
Fragen.
(„ Hast du einen Nachnamen? “)
Nein.
(„ Sind wir in Trance oder einem Zustand leichter Hypnose, wenn wir mit dir sprechen?
“)
Manchmal.
(„ Können wir jederzeit mit dir sprechen? “)
Versucht es.
(„ Kann ein Mensch durch Hypnose in seine nächste Inkarnation oder in das Leben, das folgt, nachdem sein Erdenzyklus vollendet ist, geschickt werden? “)
Ja, man muss jedoch große Vorsicht walten lassen.
(„ Warum solch eine Vorsicht? “)
Unfähigkeit, sich anzupassen und intakt zurückzukehren.
(„ Meinst du nur mental? “)
Spirituell.
(„ Hast du jemals so etwas versucht, während du auf der Erde gelebt hast? “)*

Nein, nie daran gedacht.

(„Glaubst du, du hättest es vielleicht versucht, wäre dir bewusst gewesen, dass so etwas möglich ist?“)

Als Seth vielleicht. Andere Persönlichkeiten nicht.

(„Kennst du viele, die das versucht haben?“)

Versucht, ja.

(„Warum ist mein Vater so scheu?“)

Das letzte Mal war er eine extrem aggressive Frau. Verursachte Unglück.

(„Wann?“)

18. Jahrhundert.

(„In welchem Land?“)

Frankreich.

(„Und in welchem Dorf oder welcher Stadt?“)

Capitol.

(Gratis)

Immer intelligent, aber oft von Emotionen beherrscht, wie heute.

(„Kannst du uns etwas über Jones Vater sagen?“)

Fragment-Wesenheit, unwohl mit gegenwärtiger Persönlichkeit. Kluft zwischen (t nein) Ego und Unterbewusstsein, lebenswichtige Kräfte entweichen. Er ist ein Teil der Wesenheit seiner letzten Mutter.

(„Warum haben Jones Eltern geheiratet?“)

Anziehung beider Fragmente. Sie massive Aggression. Er sah Aggression als Stärke an. Sie zu früh wiedergeboren, jagte ihrem Vater hinterher. Kannte ihn zuvor. Geschockt, als sie herausgefunden, dass sie seine Tochter. Wollte gleichen Alters sein.

(„Warum hat mein Vater meine Mutter geheiratet?“)

Vitalität. Wollte auch ihre Kühnheit.

(Gratis)

Er oben gefroren, sie unten gefroren. Zusammen erträgliche Temperatur. Haben einander gerettet.

(„Wäre eine Psychoanalyse oder psychiatrische Hilfe in einem solchen Fall nützlich?“)

Ja. Alter ist von einem Nachteil bei dieser Art von Anpassung.

(„Seth, wo ist Janes Vater gerade jetzt, am 11. Dezember?“)

Florida.

(„Wo genau in Florida?“)

Orange Beach Park.

(„Wie lange ist er schon dort?“)

Sehr kurze Zeit.

(„Wie viele Hunde hat er bei sich?“)

3.

(„Ist sonst noch jemand bei ihm?“)

Frau.

(Gratis)

Er grundsätzlich gut, aber verborgene Aggressionen eine Gefahr. Sie gehörten seiner Mutter.

Unwissenlich übertrug sie diese auf ihn.

(„Auf welche Weise stellen diese Aggressionen eine Gefahr dar?“)

Für ihn und andere. Fragment-Ego nicht stark. Aggressionen tief.

(„Kannst du uns den Namen der Frau nennen, die gerade bei ihm ist?“)

Nein.

(„Warum leben die Menschen durchschnittlich nur 75 Jahre?“)

Das ist lange genug. Wesenheit ist gespalten während Inkarnationen. Zwischen Leben ganzes Selbst.

(„Wie viele Male haben sich die Kontinente auf der Erde erhoben und sind wieder versunken?“)

Unzählige Male.

(„Wann wird die nächste Periode solcher Aktivität beginnen?“)

2000.

(Gratis)

Anfang 2000.

(„Wird dies die Zerstörung unserer Zivilisation, wie wir sie kennen, zur Folge haben?“)

Nein.

(„Seth, kannst du uns deine Anwesenheit durch etwas wie Tischklopfen anzeigen?“)

Ja, möglich. (Pause) Sitzt 3 Minuten ruhig, wartet.

(Diese Zeitspanne begann um 22:11 Uhr. Die Situation war sehr seltsam für uns. Ich war überrascht festzustellen, dass sich mein Pulsschlag erhöhte; meine Handflächen wurden sehr feucht. Jane und ich wussten nicht, was uns, wenn überhaupt, erwartete. Wir waren beide etwas besorgt. Der Tisch stand nahe bei meiner rechten Hand; ich benutzte ihn, um meine Aufzeichnungen auf ihm zu machen. Die Zeitspanne endete um 22:14 Uhr, ohne dass etwas geschehen war.)

(Gratis)

Ich kann nicht durchkommen. Ihr seid nicht empfänglich genug. Wenn ich durchkommen kann, werdet ihr es wissen.

(„Können wir etwas tun, um dabei zu helfen?“)

Nicht bewusst.

(Gratis. Nachdem ich geäußert hatte, dass Seth versuchen könnte, Janes Ring, der auf dem Tisch lag, zu bewegen.)

Ich versuche es mit dem Ring.

(Gratis. Nachdem nach weiterem Warten nichts passiert war.)

Entschuldigt. Eine andere Ebene zu erreichen, ist nicht einfach.

(Gratis. Während wir über den Ring sprachen.)

Macht Pause.

(Pause um 22:23 Uhr. Weiter um 22:33 Uhr.

(„Was nun, Seth?“)

Fragt.

(„Ist es für Menschen möglich zu—

(Soweit kam ich mit meiner Frage über Levitation, als das Brett zu antworten begann.)

Levitation möglich. Janes Träume zum Thema gültig.

Ihre Intuitionen sind gut.

(Jane hatte einen sehr lebhaften Traum über den Empfang von Instruktionen für Levitation gehabt, während wir letzten August in Maine in den Ferien waren.

(„Hat Jane jemals levitiert?“)

Hat jemandem geholfen. War damals List, Teiltrace.

(„Wem hat sie geholfen?“)

Mann.

(„Kannst du uns den Namen des Mannes nennen?“)

Nein, aber ungesund.

(„Seth, wird es uns in Zukunft möglich sein, ohne Brett mit dir in Kontakt zu treten?“)

Die Übertragung ist magisch. Ja. Stellt hie und da Fragen. Versucht es beide. Verzichtet nicht auf das Brett, aber fangt auch an, andere Methoden auszuprobieren.

(Jane erhielt die ersten Worte dieser Antwort in ihrem Inneren, bevor das Brett sie buchstabiert hatte. Ich hatte sie die Frage nicht sehen lassen, als ich sie niederschrieb.

(Gratis)

Beginnt zu trainieren.

(Jane hatte das Wort Training empfangen.

(„Warum gibt es Menschen mit körperlichen Behinderungen?“)

(Diese Frage stellte ich Jane. Ihre Antwort kam bedächtig, leicht zögernd:)

Fragmente weigern sich, dem Individuum als organisiertem Organismus zu helfen.

(Jane sagte, dass sie in ihrem Buch über die Ideenkonstruktion keine solche Antwort gegeben hätte. Aber später, nachdem sie darüber nachgedacht hatte, sagte sie, dass es sich hierbei um den Grund oder die bewegende Kraft hinter ihrer eigenen Erklärung handeln könnte.

(Gratis)

Sehr gut.

(Dann empfing Jane eine weitere Botschaft, die sie äußerte:)

Lass auch Joseph versuchen, Fragen zu beantworten. Dies ist ein Experiment.

(Hierauf fragte mich Jane, ob ihr Buch To Hear a Dolphin [Anm. d. Übers.: Einen Delfin zu hören] vom Herausgeber, bei dem es jetzt war, angenommen würde. Ich wusste nicht

(bewusst, wer der Herausgeber war. Ich antwortete und glaubte, die Antwort zu sehen:)

Ja.

(Gratis. Von Seth.)

Sei empfänglich und antworte weiter.

(Ich sagte, dass das Buch diesen Monat angenommen und einige Änderungen verlangt würden. Das Brett antwortete:)

Ja.

(Gratis)

Zwei zusammen sollten hiermit gut zurechtkommen.

(Jane stellte ihre zweite Frage, als wir unsere Hände auf dem Zeiger hatten:

(„ Ist Ruburt mein Name? Welche Bedeutung hat dieser Name für mich? ”)

(Ich antwortete mit geschlossenen Augen, indem ich ein Bild beschrieb, das ich vor mir sah:

(Ruburt bezeichnet einen großen Mann, der auf einem Weg geht, in Gewändern, in einem hügeligen Land. Er erinnert mich an Joseph. Er scheint allein zu sein. Der Himmel ist sehr blau mit weißen Wolken. Es ist ein sehr schöner, farbenfroher Tag. Ich sehe knorrige Bäume und große Felsen. Ruburt geht mit ausgestreckten Armen. Die Blumen, Gänseblümchen, sind sehr lebendig, das Gras sehr grün.

(Gratis)

Sehr gut. Du sagst mehr, ich werde korrigieren. Dies ist ein Aspekt der Expansion des Geistes, wie früher erwähnt.

(Nach kurzem Überlegen sagte ich Jane, dass mir der Gedanke gekommen sei, dass Ruburt einst Joseph war.

(Gratis)

Teil der gleichen Wesenheit oder Gegenstück?

(„ Ich glaube, ein Teil der gleichen Wesenheit. ”)

Richtig.

(„ Seth, um welche Art Arrangement würde es sich hierbei handeln? ”)

Ausgezeichnet. Hohe Stufe an Kooperation. Nahes Ende des Reinkarnationszyklus.

(Ich suchte in meinen Notizen nach einer Frage darüber, wie die Pyramiden gebaut worden waren, als Jane die Antwort in ihrem Innern empfing:)

Fels folgte dem Willen. Fels folgte der Hand des Willens.

(Gratis)

Gut.

(Dann sagte ich, dass wir beide ziemlich müde seien und für heute Abend schließen wollten.)

Mach weiter.

(„ Seth, wann möchtest du mit uns wieder in Kontakt treten? ”)

Frei 9 abends, wenn ihr wollt.

(„ Dann also gute Nacht. ”)

(Ende der Sitzung um 23:20 Uhr.)

SITZUNG 7 13. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR, FREITAG, WIE ANGEWIESEN

(Um diese Sitzung zu eröffnen, versuchten wir einmal etwas anderes um zu sehen, ob wir auch so noch Ergebnisse erhalten würden. Mit unseren Händen auf dem Zeiger, saßen wir zur festgelegten Zeit da, stellten jedoch keine Fragen. Der Zeiger begann sich zu bewegen.)

Guten Abend.

(„ Guten Abend, Seth. Nun, wieso haben wir manchmal das Gefühl, jemanden zu kennen, dem wir gerade erst vorgestellt worden sind, obwohl uns bewusst ist, dass wir dieser Person nie zuvor begegnet sind? ”)

Manchmal habt ihr sie vorher schon in anderen Leben gekannt.

(„ Gilt diese Erklärung auch für Örtlichkeiten? ”)

Es ist möglich, dass ihr dort gewesen seid. Ihr mögt euch ein Gefühl von Vertrautheit, wenn nicht gar eigentliche Erinnerungen daran, bewahrt haben.

(„Könnte dieses Gefühl durch Hypnose zu Tage gebracht werden?“)

Ja, aber der bewusste Geist sollte wissen, was der unbewusste tut. Bewusstheit ist schließlich das Ziel.

(„Nun, ist es denn nicht so, dass wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt mehr oder weniger dem Unterbewusststein ausgeliefert sind?“)

Das stimmt, so ausgedrückt bedeutet das aber, dass das Ganze seinen Teilen ausgeliefert ist. Der Mensch hat einfach noch nicht gelernt, all seine Seiten wirksam zu nutzen. Die Summe von allem sollte ein ausgezeichnetes Bewusstsein sein. Jane, das individuelle Bewusstsein ist äußerst wichtig. Es verliert nie, sondern gewinnt immer dazu. Jedes Mal, wenn es sich ausdehnt, tut es dies, um mehr enthalten zu können.

(„Nur aus Neugier: Was machst du zwischen den Sitzungen, Seth?“)

Was machst du?

(Darauf sagte ich lachend, dass ich viel Zeit damit verbringen würde, über diese Sitzungen nachzudenken.)

Es wäre besser, du würdest dich entspannen.

(„Kannst du uns zum Namen Ruburt weitere Informationen geben?“)

Dies war vor langer Zeit ihr Name, so wie Joseph deiner war. Beide repräsentierten Höhepunkte eurer Wesenheiten, Abbilder in den geistigen Genen, Blaupausen, denen eure Geister folgen sollten. Joseph und Ruburt stehen für die gesamten Entfaltungsmöglichkeiten eurer irdischen Persönlichkeiten, auf die ihr hinwachsen müsst. Aber in einem anderen Sinne seid ihr bereits Joseph und Ruburt, da die Blaupause existiert. Jeder hat eine solche Blaupause und in jedem Leben versucht das Individuum, dieser nachzufolgen. Das Muster wird ihm nicht auferlegt, sondern ist der Wesenheit eigener Entwurf.

([Jane fragte:] „Warum muss ich denn jetzt auf Ruburt hinwachsen?“)

Geistig hast du bereits als j und r existiert, aber du musst auf der irdischen Ebene ganz zu j und r werden.

(„Beeinträchtigt diese Blaupause-Sache den freien Willen?“)

Wie denn? Ihr wart es, welche die Blaupause entworfen habt und eure verschiedenen inkarnierten Selbst sind sich dieser Blaupause bewusst nicht gewahr. Sie haben den freien Willen, den ihr ihnen gabe. Das ist die Herausforderung.

(„Seth, können wir eine kurze Pause machen?“)

Ja, ihr braucht sie.

(Pause um 22:03 Uhr. Weiter um 22:10 Uhr.

(„Ist Ruburt eine männliche oder weibliche Wesenheit?“)

Männlich, lernt jetzt Sanftmut. Ihr müsst aber erkennen, dass die Gesamtwesenheiten - mit euren Worten ausgedrückt - weder männlich noch weiblich sind.

(„Hast du uns für den Kontakt mit dir ausgewählt, indem du unser Interesse für das Brett geweckt hast, oder sind wir alleine daraufgekommen?“)

Ihr habt Kontakt gesucht. Ich war der natürliche Kontakt. (I no) wartete, bis ich durchkommen konnte. Habe euch erwartet. Kontakte wurden auf einer bestimmten Stufe immer gesucht.

(„War das die Ursache für das Experiment im Trancezustand, das Jane, Bill Macdonnel und ich selbst vor einigen Monaten ausführten - in der Nacht, in der ich Joseph und die Mauer sah?“)

Ja. Du warst zu krank, um es zu Ende zu verfolgen.

(Als ich gestern Abend, nachdem ich mein Tageswerk vollbracht hatte, für einen Moment ruhig dasaß, sah ich erneut für einen Augenblick die Szene aus der 6. Sitzung - Ruburt auf dem Pfad. Dieser folgte dann eine kurze Szene mit einem Segelboot auf glitzerndem, blauem Wasser. Ich kann mich an keine Personen erinnern; die Segel waren von schöner, kräftiger, brauner Farbe, als ob sie aus gewobenem Material oder Leder beständen; der Bau des Bootes war einfach, primitiv; das Wasser funkelte schimmernd, der Himmel war sehr blau.)

Bootähnliches Vehikel trägt dich zu Joseph, so wie es dich einst von ihm entfernt hat. Dann kümmert sich Joseph um seine eigenen Angelegenheiten auf anderen Ebenen.

(„Seth, Janes Ring liegt neben uns auf dem Tisch. Kannst du ihn ein oder zwei Zentimeter bewegen?“)

Konzentriert euch.

(Wir starrten von 22:30 Uhr bis 22:34 Uhr auf den Ring. Nichts passierte.

(*Gratis*)

Geduld. Wenn ich kann, werde ich ein Zeichen geben.

(„Was ist der Geist im Gegensatz zum Gehirn?“)

Gehirn ist Mechanismus und Verstand ist Geist.

(„Wirst du uns irgendwann einmal in der Zukunft helfen, einen Stammbaum unserer Inkarnationen zu rekonstruieren?“)

Ja, aber kompliziert.

(„Seth, warum tritt von Zeit zu Zeit in meinem rechten Ohr ein Rauschen auf?“)

Durchgang durch Ängste verstopft.

(„Was für Ängste?“)

Wenn Ängste vorhanden, findet sich immer irgendeine Begründung. Angst ist das Problem, nicht Ängste. („Hat Jane Nebenhöhlen-Probleme?“)

Ja. Alter Versuch, die Welt auszuschließen, das Gleiche gilt für ihre Augen und dein Ohr. Heuschnupfen ebenfalls ein Symptom der Verweigerung der Welt, früher.

(„Okay, das begreifen wir; aber was können wir jetzt gegen solche Dinge tun?“)

Ihr tut bereits etwas.

(*Gratis*)

Krankheit ist Resultat von teilweisem Misslingen, den Geist richtig zu materialisieren.

Vertust der Kontrolle über Materie, wenn der Geist müde ist.

(„Seth, wird Continental Janes Gedichtband veröffentlichen?“)

Ja.

(„Wann?“)

Vertrag 1964.

(„Wird Continental ihren Roman Enemies and Beloved Ones [Anm. d. Übers.: Feinde und Geliebte] annehmen?“)

Sie sind noch unentschlossen.

(„Warum sind sie unentschlossen?“)

Aus verschiedenen Gründen. Hauptsächlich gewohnheitsmäßige Unentschlossenheit, hat nicht viel mit dem Buch selbst zu tun.

(„Nun, wann wird Jane betreffs ihres Romans Bericht bekommen?“)

Zwischen jetzt und Januar.

(„Wird die Antwort ja oder nein sein?“)

Nein.

(„Welchem Verlag soll Jane Enemies als nächstem schicken?“)

Fell.

(„Meinst du Frederick Fell?“) Ja. Würde ich dich anlügen?

(„Wie schnell wird Jane von Fell betreffs ihres Buchs Antwort bekommen?“) Sie muss es erst mal hinschicken. („Wann also wird es Fell akzeptieren?“) 1964.

(„In welchem Monat?“) März oder Mai.

(„Wie viel wird das Buch abwerfen?“) Nein. Gute Tantiemen.

(„Kannst du uns noch genauere Angaben machen? Wird das Buch etwas Geld einbringen?“) Ja.

(„Was werden die Kritiker darüber sagen?“) Einige gute Rezensionen von bekannten Kritikern.

(„Wie viel wird Jane für ihr Buch To Hear a Dolphin bezahlt bekommen?“) (1 No) 2000.

(„Wie viel von diesen 2000 werden Vorschuss sein?“) 1000.

(„Wann wird sie das Geld erhalten?“) Frühling.

(„Und warum im Frühling?“)

Verzögerungen.

(„Werde ich das Bild, an dem ich gerade arbeite, verkaufen?“) Ja.

(„Wem?“) Erster Ort.

(Jane sagte, dass sie sehr müde werde. („Können wir eine Pause machen?“))

Das solltet ihr. Jane hat Recht. (Pause um 23:10 Uhr. Weiter um 23:30 Uhr.

(„Seth, welchem Verleger soll ich mein Titelblatt schicken?“) Ace. (*Gratis*)

Schick auch etwas zu Fawcett. („Wie viel wird Ace für das

(Titelblatt bezahlen? ") 300.

(,, Ist das korrekt? Das tönt viel zu hoch.") Ja.

(,, Ich kann es kaum glauben. ") Ja.

(Gratis) Perfektion ist gut, das gilt aber auch für Vertrauen.

(,, Also, wird es mir möglich sein, das Science-Fiction-Titelblatt, an dem ich gerade arbeite, zu verkaufen? ")

Nochmals ja.

(,, Wer würde es gerne sehen? ")

Versuch Bantam. Guter Verlag, viele Themen.

(,, Seth, kannst du uns ein kurzes Gedicht aufsagen? ")

Ich bin kein Dichter, was ich auch weiß und ich beweise es: da de da de da.

(,, Warum habe ich Spaziani die Nutzung von sechs Bildern angeboten? ")

Du magst ihn sehr.

(,, Was passiert mit dem Geist bei einem plötzlichen Tod? ")

Tod ist Tod.

(,, Aber Leute, die plötzlich sterben, rechnen nicht mit dem Tod. Der sehr kranke oder alte — oder beides zusammen — Mensch ist vielleicht mehr oder weniger vorbereitet.")

Verwirrung, aber nur momentan. Schock nicht so schlimm wie Geburt.

([Jane fragte:] „ Werden Robbie und ich schöne Weihnachten verbringen? ")

Ja, du Dummchen.

([Jane:] „ Du wirst herablassend. ")

Nein, ich mag dich sehr.

(,, Wann möchtest du wieder mit uns in Kontakt treten? ")

Sonntag 21:00 Uhr.

(,, GuteNacht, Seth. ")

Frohe Weihnachten, Jane.

(Während dieser Sitzung empfing Jane die Antworten auf viele Fragen, bevor sie das Brett buchstabiert hatte. Trotzdem bestand sie darauf, zur Kontrolle den Zeiger auf jeden Buchstaben der Antwort zeigen zu lassen.)

*(,, Wird dieses Material, das wir durch dich ansammeln, Jane bei ihrem Buch helfen?")
Natürlich.*

(,, Warum sind wir während unserer Lektüre über übersinnliche Phänomene nie auf den Ausdruck Fragment gestoßen, so wie du ihn gebrauchst? Stammt dieser Begriff oder seine Verwendung in diesem Sinne von dir? ")

So weit ich weiß, stammt seine Verwendung in diesem Sinne von mir.

(Jane empfing nicht nur die Antwort auf diese Frage, bevor das Brett sie durchgeben konnte, sondern auch die Frage selbst und zwar, bevor ich sie weder gestellt noch niedergeschrieben hatte.

(,, Seth, hast du eine Treva Watts gekannt, als du auf der Erde als Frank Watts inkarniert warst? ")

Schwester älter als Frank.

(,, In welchem Jahr starb sie? ")

1941.

(,, 1941, ist das korrekt? ")

Ja.

(,, Wie alt war sie? ")

54.

(,, Wie kamen Frank und Treva als Geschwister miteinander aus? ")

Ganz gut.

(,, Warum steht Jane unseren Kontakten mit dir eher zurückhaltend gegenüber? Ich kann wohl sagen, dass sie manchmal wirklich nicht darüber begeistert ist. ")

Sie ist beunruhigt, weil sie meine Botschaften empfängt, bevor sie buchstabiert worden sind. Das würde auch dich vorsichtiger machen.

(,, Aber warum sollte das ein Grund zur Besorgnis sein? ")

Es ist beunruhigender.

(,, Warum ist es beunruhigender? ")

Ein Brett ist neutral, Botschaften im eigenen Geist sind es nicht. Sie kooperiert und die

Haltung von euch beiden stellt eine ausgezeichnete Balance dar. Sie wird sich daran gewöhnen. Die individuelle Haltung ändert sich je nach Ansatz und ihr werdet auch noch andere Möglichkeiten ausprobieren.

(„Glaubst du, automatisches Schreiben könnte bei mir, der ich eher visuell orientiert bin, funktionieren?“)

Das wäre möglich. Warte noch ein bisschen.

(„Wird Jones Roman To Hear a Dolphin verlegt werden?“)

Ja. Frühling.

(„Wer wird ihn herausbringen?“)

Ich weiß nicht alles. Viele Möglichkeiten. Buch wird sich verkaufen.

(„Dann habe ich also in der letzten Sitzung Janes Frage richtig beantwortet, als wir versucht haben, Antworten ohne das Brett zu erhalten? Ich war beunruhigt, da ich glaubte, ich hätte ihr eine falsche Antwort gegeben, als Fawcett das Buch ablehnte.“)

Ja, gute Übung. Du musst jedoch mit einigen Irrtümern rechnen.

(„Was hat es mit dem Bild auf sich, das unser Freund Bill Macdonnel im Schaukelstuhl seines Schlafzimmers in Niagara Falls im Dezember 1961 gesehen hat?“)

Mädchen.

(„War dieses Mädchen eine Erscheinung?“)

War ein Fragment seiner eigenen Wesenheit, eine vergangene Persönlichkeit, die für kurze Zeit Unabhängigkeit auf visueller Ebene zurückgewann. Ein solches Versehen kann manchmal vorkommen. Macht eine Pause.

(Pause um 21:55 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt empfing Jane die Antworten auf so viele unserer Fragen, bevor sie durch das Brett kamen, dass ich sie mit ihrer Zustimmung direkt von ihrem Diktat her aufnahm. War dies der Fall, so fühlte sie sich zu ruhelos und zu ungeduldig, als dass sie einfach hätte ruhig dasitzen können, während das Brett die Antworten buchstabierte. Wann immer mir Jane eine Antwort oder einen Teil davon diktiert hat, ist dies im Text der Antwort an genau der Stelle vermerkt, wo sie das Diktat begonnen hat. Weiter um 22:03 Uhr.

(„Seth, war sich die Erscheinung Bills Anwesenheit bewusst?“)

Auf eine verborgene Weise existieren alle Fragmente einer Persönlichkeit mit ihrem eigenen, individuellen Bewusstsein innerhalb einer Wesenheit. (Jane diktiert:) Sie sind sich der Wesenheit selbst jedoch nicht bewusst. Als Bill das Bild sah und seine Anwesenheit bemerkte, schien das Fragment selbst einen Traum zu haben. Als Bill hinsah und nichts bemerkte, da sah und erkannte auch das Fragment nichts.

(„Also Seth, was hältst du von Janes Antwort?“)

Sie hat sie sehr gut empfangen. Die Wesenheit könnte, sofern es ihre eigenen Fragmente betrifft, mit einem Super-Ego verglichen werden. Ich habe das schon früher gesagt, aber dieser Teil ist bei Jane untergegangen.

(Sobald Jane das Wort Super-Ego hörte, erinnerte sie sich wieder daran, hatte aber zu jenem Zeitpunkt die Antwort sehr schnell empfangen: außerdem glaubte sie, die Botschaft eventuell bewusst zu manipulieren, wenn sie ein Wort wie Super-Ego gebrauchte.

(Gratis)

Die Wesenheit agiert mit ihren Fragmenten in einer Weise, die ihr als unterbewusst bezeichnen würdet, also ohne direkte Beeinflussung. (Jane diktiert:) Die Wesenheit erlaubt dem Fragment ein unabhängiges Leben, denn die Wesenheit vergisst die Fragmente mehr oder weniger. Während eines momentanen Kontroll-verlusts kann es geschehen, dass sie sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Ebenso wenig ist es der Wesenheit möglich, ihre Fragment-Persönlichkeiten zu kontrollieren, wie es dem bewussten Geist nicht möglich ist, sich des eigenen Herzschlags gewahr zu sein oder ihn zu kontrollieren. In diesem betreffenden Fall handelte es sich bei der Erscheinung um ein vergangenes Fragment.

(„Seth, kannst du Janes Durchgabe der obigen Botschaft bestätigen?“)

Ja. Das sollte ihr ein besseres Gefühl geben.

(„Wer war Bill Macdonnels zweite Vermieterin?“)

Keine Frage, nicht klar. Hat etwas zu tun mit der Familie Wilcox, wie Jane gesagt hat.

(Jane hatte spontan diese Antwort gegeben, als Bill diese Frage vor einigen Tagen gestellt hatte.

(„Dann ist es also möglich, die Straße hinunterzugehen und einem Fragment von sich selbst zu begegnen?“)

Natürlich. Ich werde versuchen, dies anhand einer guten Analogie zu verdeutlichen. Auch Gedanken sind beispielsweise Fragmente, jedoch auf einer anderen Ebene. (Jane diktiert:) Diese müssen in die physische Realität übertragen werden. Eine andere Art Fragmente, sogenannte Persönlichkeits-Fragmente, handeln unabhängig, aber unter einer Art Schirmherrschaft der Wesenheit.

(„Stimmt das, Seth?“)

Stimmt was?

(„Ich meine Jones Antwort.“)

Ja. (Jane diktiert:) Es macht ihr Spaß, nicht ständig darauf warten zu müssen, bis das Brett die Antworten buchstabiert hat.

(„Wird das Brett auch weiterhin für uns korrekt buchstabieren, wenn wir die Augen schließen?“)

Ihr könnt es versuchen. Mir ist es aber lieber, wenn ihr bewusst mit mir zusammenarbeitet.

(„Könnte dich jemand von uns auch kontaktieren, wenn er das Brett alleine benutzt?“)

Nicht sicher. Versucht es.

(Mit nur meiner Hand auf dem Zeiger, saß ich da.)

(„Seth, hat Atlantis jemals existiert?“)

No A p d...

(Der Zeiger bewegte sich langsam und sehr unsicher und blieb schließlich ganz stehen.)

(„Was hältst du von diesem Versuch, Seth?“)

Nicht sehr gut. Jegliche Kontakte deinerseits werden wahrscheinlich innere visuelle Daten beinhalten. Jane wird mich wahrscheinlich direkt empfangen können. (Jane diktiert:) Auf alle Fälle wird ein Kontakt natürlich nicht immer möglich sein. Ihr würdet das peinlicher finden als ich.

(Indem wir beide zusammen das Brett berührten, wiederholte ich die Frage.)

(„Hat Atlantis jemals existiert?“)

Ja. Es war eines von vielen, das kam und wieder verschwand. (Jane fügte hinzu:) Mesophanien.

(„Kannst du uns mehr über Mesophanien sagen?“)

Nein, zum jetzigen Zeitpunkt nicht.

(„Handelt es sich hier, wie bei Atlantis, um ein versunkenes Land?“)

Ja.

(„Wir melden uns nach einer Pause zurück.“)

Ja, macht auch eine für mich.

(„Eine was?“)

Eine was auch immer.

(Wir machten die Pause.)

(„Seth, verwechseln wir Mesophanien mit Mesopotamien?“)

Was weiß ich?

(„Sind es denn zwei unterschiedliche Länder?“)

Richtig.

(Jane sagte, sie nähme deutlich war, dass Seth an diesem Austausch weitgehend desinteressiert sei.

(„Wird es mir möglich sein, das Ölbild mit dem Cowboy-Kopf zu verkaufen?“)

Schick es weg und du wirst es sehn. Du weißt einiges über diese Dinge. Nutze dieses Wissen.

(„Ich dachte daran, es Ace zu schicken.“)

Ist das eine Frage oder eine Feststellung?

(„Eine Frage. Ich bin für jeden Brosamen Information dankbar.“)

Ace. Hast du nicht noch ein anderes gemacht?

(„Meinst du das Kasein-Bild? Ich hatte es völlig vergessen. In diesem Fall schicke ich sie beide an Ace.“)

Das ist besser.

(„Werde ich sie verkaufen können?“)

Nun hör aber auf.

(Jane hatte das Gefühl, dass in Seths Antwort vielmehr Belustigung als Ärger mitschwang.
(Gratis)

Ich glaube es.

(„Seth, als ich Jane heute Morgen fragte, was Chlorophyll sei, antwortete sie, es handle sich hierbei um ein mentales Enzym. Ist das korrekt?“)

Ja. Ich werde in der nächsten Sitzung darauf eingehen. Mittwoch um 21:00 Uhr. Gute Nacht, liebe Freunde.

SITZUNG 9 18. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Still saßen wir am Brett. Nachdem wir beide anstrengende Arbeitstage hinter uns hatten, waren wir beide sehr müde und hatten eigentlich gar keine Lust. Beinahe entschlossen wir uns, die Sitzung überhaupt nicht abzuhalten, aber da begann sich der Zeiger zu bewegen.

(Gratis)

Ja, guten Abend.

(Ich hatte nicht einmal Lust, Fragen zu stellen.

(Gratis)

Ich hoffe, es liegt nicht an der Gesellschaft.

(„Seth, sind Bäume und Pflanzen Fragmente?“)

In einem gewissen Sinn könnten alle Dinge als Fragmente bezeichnet werden, aber es gibt verschiedene Arten. Persönlichkeits-Fragmente unterscheiden sich von anderen darin, dass sie andere Fragmente aus sich heraus entstehen lassen können. Auf eine Weise wie, sagen wir, (An dieser Stelle legte Jane das Brett beiseite und stand auf. Hin- und hergehend begann sie zu diktieren.) ein Baum es nicht kann, erschaffen Persönlichkeits-Fragmente andere Fragmente, denen alle Fähigkeiten des Ursprungs-Fragments innewohnen - das Gefühlsleben und so weiter.

Was die anderen betrifft, so haben alle Fragmente (Pause) so sind alle Fragmente Ableger oder Projektionen. Das ist schwierig zu erklären und ich mache es nicht gut. In physikalischem Sinn ist dieses Brett eine Projektion von Holz oder von einem Baum, aber in diesem Fall hat das Brett weniger Eigenschaften als der Ursprungs-Baum. Der Baum kann wachsen, das Brett nicht. Auf der anderen Seite hat ein Persönlichkeits-Fragment niemals weniger Eigenschaften als sein Ursprung. Das ist der Unterschied. Ein Persönlichkeits-Fragment hat all die Eigenschaften seiner Eltern inne, obwohl es vielleicht nicht weiß, wie diese zu gebrauchen sind. Das Brett hingegen kann nicht lernen zu wachsen, auch wenn ihr es in die Erde steckt.

(Jane fährt fort:) In einem gewissen Sinn könnte das gegenwärtige Individuum eines jeden Lebens ein Fragment seiner Gesamtwesenheit genannt werden, da es alle Eigenschaften der ursprünglichen Wesenheit inne hat, obwohl diese latent oder ungenutzt bleiben. Das Persönlichkeits-Fragment kann in diesem Sinn eher lernen zu entwickeln, was es bereits hat, als nach neuen Kräften zu suchen. Es gibt keine neuen Kräfte. Das Bild, das euer Freund gesehen hat, war, wie ich schon sagte, ein Persönlichkeits-Fragment von ihm selbst. Es verfügte über alle Fähigkeiten eures Freundes - ob entwickelt oder nicht, kann ich nicht sagen. Diese Art Persönlichkeits-Fragment ist eines anderen Ursprungs als euer Freund, der selbst ein Fragment seiner eigenen Wesenheit ist. Wir nennen diese Art ein abgespaltenes Persönlichkeits-Fragment oder ein Bildfragment der Persönlichkeit. Normalerweise kann es nicht auf allen Stufen eurer physischen Ebene operieren.

Manchmal, wenn auch nur selten, kann ein Individuum ein Bildfragment der Persönlichkeit auch vollständig auf eine andere Existenzebene schicken und dies selbst ohne sein eigenes Wissen. Dieses Bildfragment kann dann auch wertvolle Erfahrungen auf jenen Ebenen machen. Danach wird es wieder zum Ursprungsindividuum zurückkehren. Manchmal ist das Individuum nicht einmal fähig, dieses Wissen aufzunehmen oder sein eigenes, wiederkehrendes Bildfragment zu erkennen. Die Art Fragment, die euer Freund sah, war etwas ähnliches wie dieses letztere Persönlichkeitsbild, es war aber so sehr von eurem Freund abgetrennt und so geistesabwesend auf seine Reisen geschickt worden, dass seine Informationen wahrscheinlich direkt auf die Wesenheit übergegangen sind, die euer Freund repräsentiert.

Die Entwicklung geht in Richtung einer erhöhten Konzentration des bewussten Individuums. Dann

können diese abgespaltenen Persönlichkeits-Fragmente oder Persönlichkeitsbilder unter Kontrolle gehalten werden, ohne das gegenwärtige Ego zu sehr zu belasten. Nun, das Unterbewusstsein meistert diese Aufgabe nicht allzu gut, da es nie dazu bestimmt gewesen ist, hierauf seine volle Aufmerksamkeit zu richten.

Das Bewusstsein wird sich auf eurem Planeten erweitern, geradeso wie es sich auch bei jenen erweitern wird, die eure Ebene verlassen. In Zukunft wird der Be-wusstseinsbereich dermaßen erweitert sein, dass alle Persönlichkeits-Fragmente, abgespaltenen Persönlichkeitsbilder und sogar alle individuellen Fragmente noch folgender Inkarnationen mühelos deutlich erkannt werden können. Dies ist die Richtung, auf welche die Evolution eures Planeten zusteurt, aber natürlich in ihrem üblichen, langsamem Trott.

In der Zwischenzeit werden sich die Wesenheiten, wenn ihre Inkarnationen auf dem Planeten Erde vollendet sind, sowieso auf dieses Ziel hinbewegen. Auf alle Fälle werden zu dem Zeitpunkt, an welchem dieses Ziel auf der irdischen Ebene erreicht wird, jene, die schon nicht mehr auf ihr weilen, sich in einer Art und Weise entwickelt haben, von der auch ich nur zu träumen vermag. Lass deine Hand jetzt ausruhen.

(Pause um 21:50 Uhr. Inzwischen hatte ich einen Krampf in meiner Schreibhand, da ich obigen Text beinahe mit Höchstgeschwindigkeit niedergeschrieben hatte. Zu diesem Zeitpunkt waren wir beide mehr als nur ein bisschen überrascht und verblüfft. Jane hatte den ganzen Monolog genauso geliefert, wie ich ihn hier festgehalten habe. Während der Durchgabe machte sie keine Fehler, verlor nicht den Faden und nahm auch überhaupt keine Änderungen oder Korrekturen irgendwelcher Art vor. Sie sagte, Seth würde sie überflügelt haben, hätte sie weiterhin darauf bestanden, beim Brett zu bleiben. Sie musste die Botschaft einfach aussprechen, da die Worte in ihrem Inneren erklingen waren. Weiter um 22:00 Uhr.

(„Seth, hab ich das alles korrekt notiert?“)

Ich habe gesagt, was ich gesagt habe. Ich nehme an, du hast alles mitbekommen. Macht eine Pause.

(Wir machten eine kurze, zusätzliche Pause. Während dieser sagte ich, dass ich als nächste Frage von Seth wissen wolle, ob entweder Jane oder ich oder auch wir beide jemals unwissentlich ein Fragment der Art gesehen haben, wie dies bei unserem Freund Bill Macdonnel der Fall gewesen war. Umhergehend begann Jane erneut zu diktieren, während ich die Botschaft mitschrieb.)

Der Mann und die Frau im Tanzlokal in York Beach, die auf der gegenüberliegenden Seite des Raums allein an einem Tisch saßen. Sie waren Fragmente eurer Selbst, abgelegte Materialisationen eurer eigenen negativen und aggressiven Emotionen. Janes Emotionen waren sogar noch stärker als deine, denn die Frau war dicker als der Mann. Jane hatte die beiden Personen aufgrund der Umstände, deiner Krankheit und wegen der besonderen Intensität eurer zu jener Zeit sich widersprechenden Gefühle beinahe erkannt.

Diese Fragmente existierten über eine lange Zeitspanne hinweg, besaßen Stabilität und lösten sich nicht auf, weil ihr sie beständig wieder aufbautet. Gleichzeitig verfügten diese Fragmente auch über euren Intellekt und daher erkannten sie Jane und dich teilweise.

Das Bildfragment eures Freundes erkannte ihn nicht, da er nicht stark darauf eingestimmt war. Seine Gefühle waren - wenn ihr diesen Ausdruck verzeihen wollt - nicht kreativ destruktiv. Du und Jane habt beide dadurch ein besonderes Problem, dass ihr sogar dann noch kreativ seid, wenn ihr destruktiv seid.

Behalte deine Meinung bitte für dich, denn Jane hat heute Abend schon genug Probleme mit mir. Ruburt, du machst das wirklich gut. Um auf das Problem zu kommen, das du erwähnt hast: Da eure Aggressionen bewusst ziemlich gut unter Kontrolle sind und weil eure kreativen Energien in der Gegenwart in den Bereichen des Unterbewusstseins liegen, können sie auf dieser Stufe dazu verwendet werden - was auch oft geschieht -, unglückliche Situationen mit Ebenbildpersönlichkeiten, wie das in York Beach der Fall gewesen ist, zu erschaffen. Bis zu einem gewissen Grad könnt ihr euch auf Janes Intuition verlassen, die in allen ihren Inkarnationen stark gewesen ist. Oft wird ihr jedoch einfach auffallen, dass etwas nicht stimmt und es wird ihr nicht möglich sein, das Problem genau zu definieren, wie in diesem vorliegenden Fall.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause und streckt für einen Moment eure Köpfe aus dem Fenster. Wenn ich Janes Gedanken richtig deute, ist das Küchenfenster hierfür am besten geeignet.

(Wie vorgeschlagen, machten wir die Pause. Ich erinnerte mich, dass wir heute auch eine Weihnachtskarte von den Besitzern des Hotels Ocean House erhalten hatten, in welchem wir in York Beach, Maine, abgestiegen waren.

(Jane und ich konnten uns natürlich genau an das Paar erinnern, auf das Seth im obigen Monolog ansprach. Ich erinnere mich, dass es Jane zuerst aufgefallen war und sie mich darauf aufmerksam gemacht hatte. Ich kann mich erinnern, dass sie von diesen beiden seltsam fasziniert zu sein schien und sie wiesen eine mehr als nur oberflächliche physische Ähnlichkeit mit uns auf. Besonders das Gesicht der Frau hatte mich an Jane erinnert, obwohl sie tatsächlich dicker gewesen war. Der Mann hatte meine Statur, meine Kopfform und viel weißeres Haar. Das Paar machte einen besonders ernsten Eindruck. Ich erinnere mich auch, dass Jane sagte, sie würde sich gern mit den beiden unterhalten. Ich wollte das nicht und so ließen wir es sein.

(Jane nahm das Diktat wieder auf:)

Janes Wesenheit ist äußerst stark. Ihre Intuition gewährt mittels ihrer gegenwärtigen Persönlichkeit Einblicke auf ihre Gesamtwesenheit. In der Regel kommt dieses intuitive Wissen stark durch. Aber sie operiert nicht auf dem höchstmöglichen Niveau der Wesenheit, so wie auch du das nicht tust, sodass ihr euch also nicht auf ihre Intuitionen verlassen könnt, um aller Fehler habhaft zu werden, die ihr möglicherweise begehen werdet.

(Jane sagte, dass dies Fehler sowohl von mir als auch von ihr beträfe.

(„Seth, warum habe ich Jane in diesem Tanzlokal in York Beach dazu aufgefordert, mit mir einen Twist zu tanzen?“)

Zu jener Zeit war einer der Gründe für das Erscheinen der beiden Persönlichkeits-Fragmente das Ausmaß des Kampfes, der damals vonstatten ging. Die Ebenbilder wurden aus der Energie eurer destruktiven Kräfte erschaffen, die sich damals auf ihrem Höhepunkt befand. Während ihr sie auf bewusster Ebene nicht erkanntet, kanntet ihr sie unbewusst nur zu gut. Auf unbewusster Ebene sah ihr das Bild eurer destruktiven Neigungen und diese Bilder selbst waren es, die euch dazu anstachelten, sie zu bekämpfen.

Zurückblickend könnt ihr sagen, dass dies eine heilsame Wirkung zur Folge hatte, aber hättet ihr die Bilder unbewusst akzeptiert, wäre dies für euch der Beginn einer ernsthaften Verschlechterung sowohl auf persönlicher als auch auf kreativer Ebene gewesen. Nochmals: Die Bilder kennzeichneten den kritischen Höhepunkt eurer destruktiven Energien. Der Umstand, dass die Bilder aus euch selbst stammten, zeigt, dass eure Zerstörung nach innen gerichtet war, obwohl sie sich in der äußeren Welt materialisierte.

Nochmals: Eure Persönlichkeit ist sogar dann kreativ und konstruktiv, wenn sie eine zerstörende Neigung zeigt. Daher müsst ihr euch mehr als gewöhnlich dieses Problems gewahr sein. Allein schon die Tatsache, dass die Bilder so solide, so real und mit so vielen physischen Attributen ausgestattet waren, zeigt, wie stark eure Aggressionen waren.

Euer Tanzen repräsentierte den ersten Schritt weg von dem, was jene Bilder bedeuteten und unter diesen Umständen war entschiedenes Aktivwerden das Beste, was ihr tun konntet. Da eure Persönlichkeiten vorübergehend von ihrer physischen und psychischen Umgebung getrennt und die üblichen physischen Pflichten nicht notwendig waren, war es für euch umso leichter, diese Energien für die Erschaffung der Bilder, die ihr sah, freizusetzen. Ihr habt jedoch eure Energiereserven bei der Erschaffung dieser Bilder beinahe völlig aufgebraucht. Die Energie, die ihr zum Tanzen brauchtet, stammte aus psychischen Reserven, die unbewusst für Notfälle aufgespart worden waren.

Jane warf buchstäblich, jedoch ohne es zu wissen, ihre Absätze in die Gesichter der Ebenbilder, die ihr erschaffen hattet. Ihr könnt euch glücklich schätzen, dass die Bilder sich nicht gewehrt und zurückgeschlagen haben, denn die Bildfragmente besitzen alle Kräfte ihrer Eltern, auch wenn sie vielleicht nur latent vorhanden sind.

Eine subtile Verwandlung hätte stattfinden können. So etwas ist zwar absolut ungewöhnlich, wäre aber dennoch möglich gewesen, indem du und Jane den größten Teil eurer Persönlichkeiten in die Fragmente übertragen hättest, die ihr selbst erschaffen hattet. In diesem Fall war Janes Intuition richtig. Die Bilder stellten in der Tat eine mögliche Variation dar. Ihr hättet euch tatsächlich in jene Bilder übertragen und euch selbst mit ihren Augen auf der anderen Seite des Raumes beobachten können. In diesem Fall wären eure gegenwärtigen vorherrschenden Persönlichkeiten nicht länger vorherrschend geblieben.

Ich schlage vor, ihr macht nochmals eine Pause.

(*Pause um 22:30 Uhr. Dieses York Beach Tanzlokal war eigentlich ein sich im Erdgeschoss befindlicher Raum in einem der dortigen älteren Strandhotels. Er war rechteckig und in ihm standen Reihen aus Tischen und Stühlen. Die Decke war sehr niedrig, die Beleuchtung gedämpft. Der Raum war nicht groß und die Tanzfläche ziemlich klein; fünfzehn Paare hätten Ellbogen an Ellbogen stehen müssen. Die Tribüne für das Orchester war am Ende der Tanzfläche und wenn die Trompete loschmetterte, war der Lärm ohrenbetäubend. Beide Male, als wir dort waren, war es sehr voll und die Luft blau vor Rauch gewesen.*

(*Das fragliche Paar saß an einem Zweiertisch direkt vor der Tribüne mit dem Orchester; ich erinnere mich gedacht zu haben, dass dies eine sehr sonderbare Stelle für ein älteres Paar sei, das weder lachte noch tanzte und das gelegentlich in unsere Richtung schaute und sich scheinbar nicht um die vor ihm stehenden Getränke kümmerte. Ich erinnere mich auch daran, dass, als wir von dort aufbrachen, Jane mich darauf hinwies, dass die beiden jetzt lächelten. Dies geschah, nachdem wir eine Weile getanzt hatten. Während des Tanzens waren wir ein paar Mal so nah an ihrem Tisch gewesen, dass wir ihn wahrscheinlich sogar berührt hatten. Es stimmt, wir hatten unsere Absätze tatsächlich in die Höhe ihrer Gesichter geworfen. Jane nahm das Diktat um etwa 22:40 Uhr wieder auf.*

(„Seth, wer verließ das Tanzlokal zuerst - Jane und ich oder die projizierten Fragmente?“)

Die projizierten Fragmente verschwanden. Sie standen auf, durchquerten den Raum und verschwanden in der Menge im Vorraum bei der Tür. Sie hatten nicht die Kraft, den Ort, an dem sie geboren worden waren zu verlassen, außer ihr hätte sie ihnen gegeben. Denkt aber daran, dass sie existiert haben; und da sie einmal existiert haben, wäre nicht mehr so viel Kraft notwendig, sie wieder erscheinen zu lassen, als dass das noch beim Original der Fall gewesen ist. So wie Joseph das größtmögliche Potential deiner Wesenheit darstellt, so repräsentiert das Bild des Mannes ein mögliches, aber ich hoffe nicht wahrscheinliches, unheilvolles Bild deiner gegenwärtigen Persönlichkeit, jedoch nicht deiner Gesamtwesenheit.

Das Bild ist nur mit dem Ego deiner gegenwärtigen Persönlichkeit verbunden und ließe sich mit einer faserigen Projektion oder einem Gewächs vergleichen, in das deine gegenwärtige Persönlichkeit lebendig begraben werden könnte. Ich gebrauche diese Wort absichtlich, um die Gefahr zu zeigen, denn ein solches Ereignis würde einen Rückschlag bedeuten und zwar nicht nur für deine gegenwärtige Persönlichkeit, sondern indirekt auch für deine Wesenheit, da du dich weiter von ihr entfernen würdest, als du es jetzt bist. Euer Triumph war notwendig und erneuerte die gesunden Aspekte eurer gegenwärtigen Egos.

(„Was für eine persönliche Bedeutung hat das Bild der alten Frau, an dem ich zur Zeit mit Temperafarbe arbeite?“)

(*Jane diktiert:*) Die alte Frau war die Mutter. Das Bild stellt eine Synthese des Wissens dar, das du während jener Persönlichkeit erlangtest. Das Wissen der Mutter lebt in den mentalen Genen fort und die Erinnerung des Fleisches ist immer noch in deinen physischen Genen vorhanden. Was einmal existiert hat, wird niemals ausgelöscht. Ein anderes Bild mit einer Mutter und einem Baby stellt ebenfalls dich als junge Mutter mit ihrem Kind dar.

Für keinen von euch sind in der gegenwärtigen Persönlichkeit Kinder notwendig. Ihr habt eure Inkarnationen auf der Erde fast abgeschlossen, sodass eure physischen Körper nach eurem physischen Tod gänzlich und unfragmentiert zurückkehren werden. Beim letzten Leben auf der Erde ist das immer so. Die physischen Eigenschaften werden zurückgelassen und kein Teil davon wird durch Kinder auf jener Ebene weitergetragen.

Es ist euch eher möglich, euch aufgrund eurer Arbeit etwas unter dem Begriff der Unsterblichkeit vorzustellen als aufgrund physischer Nachfahren und zwar einfach aus dem Grund, weil eure Wesenheit sich selbst unter fleischlichen Bedingungen gekannt hat. Daher seid ihr auf diese Weise nicht länger an sie gebunden oder werdet ihr nicht länger von ihnen angezogen. Hiermit soll nicht gesagt werden, dass die psychische Liebe für das irdische Phänomen nicht in euch ist. Sie ist da und wird es bleiben. Auch auf anderen Ebenen wird die sinnliche Natur und das Bewusstsein für den irdischen Lebensraum beibehalten.

(„Seth, wirst du nochmals auf die mentalen Enzyme zu sprechen kommen? Ich hatte dich gebeten, die Antwort zu diesem Thema der 8. Sitzung zu bestätigen.“)

(*Jane diktiert:*) Einige mental hergestellte Substanzen sind absolut notwendig für die Aufrechterhaltung einer Welt. Chlorophyll ist eine von ihnen. Ich hatte vorgehabt, heute Abend mit euch über dieses Thema zu sprechen. Wir waren aber zu sehr mit anderen Dingen

beschäftigt und außerdem bereitet es einige Schwierigkeiten, euch eine Vorstellung zu erklären, von der ich weiß, dass sie geistig ist, während sie euch als eine definitiv physische Erscheinung entgegentritt.

Erinnere mich aber nochmals daran. Ich rate Jane, sich an ihre eigene Ideenkonstruktion zu erinnern, denn ein Teil der Antwort ist bestimmt dort zu finden. Es kommt immer darauf an, von welcher Seite her man das Problem betrachtet.

Zu schade, Joseph, dass du nicht mit beiden Händen schreiben kannst. Ich glaube, das reicht für eine Sitzung. Es ist mehr geworden, als irgend jemand von uns erwartet hätte. Ich bin sehr gut zu Jane durchgekommen.

(„Wann möchtest du wieder mit uns in Kontakt treten?“)

Am Freitag um 21:00 Uhr. Allen eine gute Nacht, auch Willy.

(Diese Antwort erhielten wir durch das Ouija-Brett. Willy ist unser Kater. Jetzt hatte ich tatsächlich einen Schreibkrampf.)

(Was nun folgt, ist Janes Version des York Beach-Vorfalls, mit dem sich Seth in der 9. Sitzung so ausführlich auseinandergesetzt hatte.)

(Der angesprochene Vorfall ereignete sich wie folgt: Rob war sowohl während des letzten Winters als auch im Frühling und noch bis in den Sommer hinein krank gewesen. Wir hatten beabsichtigt, in Maine unsere Ferien zu verbringen, die Rob am liebsten hätte ins Wasser fallen lassen, aber schließlich gingen wir doch. In einem York Beach-Lokal fiel mir sofort ein Paar auf, das uns im Raum gegenüber saß. Es machte mich dermaßen nervös, dass ich es beinahe ständig anstarrte, während wir dort waren - drei Stunden oder länger.

(Der Mann glich Rob auf erstaunliche Weise, außer dass er eine ältere Version darstellte; das Profil war verflixt ähnlich, beinahe identisch, das Haar weiß, die gleichen Brauen und der gleiche Gesichtsausdruck, den Rob immer hat, wenn er äußerst verärgert ist. Die Frau erinnerte mich an mich selbst, obwohl sie älter und viel kräftiger war und auf unerfreuliche Weise meiner Mutter glich.

(Das Paar schien sich für die Vorgänge im Raum nicht zu interessieren und saß nur beobachtend da, genauso wie wir beide. Ich wollte mit ihnen sprechen und verspürte einen starken Impuls, dies auch zu tun, ließ es dann aber doch bleiben - denn was hätte ich ihnen auch sagen sollen? Ich beschrieb Rob meine Gefühle betreffs ihrer Ähnlichkeit mit uns und sagte auch, dass diese zwei eine ältere Version von uns darstellten, hoffte aber, dass dem nicht so sei.

(Rob überraschte mich, als er mich zum Tanz aufforderte und sogar darauf bestand, obwohl es sich bei der Nummer um einen Twist handelte, den wir beide nicht beherrschten. Widerstrebend stimmte ich zu. Dann fanden wir uns auf der anderen Seite der Tanzfläche wieder und wurden zum Tisch des Paares gedrängt, wo wir sehr nah tanzten. Die Frau lächelte. Ich kann mich nicht erinnern gesehen zu haben, dass sie den Raum verließen, aber als wir viel später wieder in ihre Richtung schauten, waren sie gegangen. Ich kann mich nur schlecht an Gesichter erinnern, aber die ihren kamen mir während unseres Aufenthalts in York Beach immer wieder in den Sinn und auch noch Monate später, nachdem wir wieder zu Hause waren.)

SITZUNG 10 20. DEZEMBER 1963, 21:00 UHR, FREITAG, WIE ANGEWIESEN

(Wir saßen am Brett und begannen die Sitzung wie üblich.

(„Guten Abend, Seth.“)

Guten Abend.

(„Kannst du uns erklären, warum Jane in jener Nacht vor einigen Jahren so unruhig wurde, als wir auf der Raststätte in Texas Halt machten?“)

(Es war eine sehr windige Nacht im Spätsommer oder Frühherbst gewesen. Wir wussten, dass in der Nähe eine Bahnlinie vorbeiführte, es war jedoch so dunkel, dass wir überhaupt nichts erkennen konnten. Die Bäume rauschten über unseren Köpfen und schließlich wurde ich von Jones Unruhe angesteckt. Wir aßen schnell etwas und fuhren dann weiter. Es dauerte

*einige Stunden, bis wir eine andere Raststätte fanden. Bei uns war auch unser Hund Mischa.
Wenn nicht anders vermerkt, kamen die Antworten durch das Brett.)*

Intuition richtig, aber am falschen Platz. Ort erinnerte an einen anderen in einem früheren Leben, als die Wölfe kamen. Dunkel und bewaldet, gleiche Jahreszeit. Auch damals hattest du einen Hund bei dir.

(„Wo war dieser Ort mit den Wölfen? Ich habe es vergessen.“)

Wald, Dänemark. (Pause) Jane schrie, aber niemand war in der Nähe. Bahnlinie erinnerte sie an einen sehr schmalen Fluss, der in der Nähe vorbeifloss.

(„Wie hieß dieser Fluss?“)

Yahn.

(„War Jane damals männlich oder weiblich?“)

Männlich.

(„In welchem Jahr wurde sie getötet? Kannst du uns das sagen?“)

Nein. (Pause.) Vielleicht 1670.

(Gratis)

Viele Intuitionen, Ahnungen und Zustände innerer Unruhe dieser Art können so erklärt werden. Es ist immer am besten, diese zu beachten, obwohl es die Psyche einer vorhergegangenen Persönlichkeit ist, die verwundet worden ist.

(An dieser Stelle begann Jane, welche die Antworten schon in ihrem Innern gehört hatte, bevor das Brett sie buchstabierte, den Rest zu diktieren.)

Trotzdem öffnen sich zu solchen Zeiten die alten Wunden, ohne dass es die gegenwärtige Persönlichkeit versteht oder sich dessen bewusst wird. Der die Erinnerung auslösende Stimulus verursacht im Unterbewusstsein Stürme, die wiederum selbst manchmal neue Fälle unangenehmer Gefühle hervorrufen können.

(„Kannst du uns etwas über meinen Bruder Loren sagen?“)

(Folgende Antwort kam durch das Brett.)

Viele Male eine Frau. Sinnlich.

(„Kannst du uns etwas über meinen Bruder Richard sagen?“)

(Die Antwort kam zu Beginn durch das Brett.)

Starb das letzte Mal als kleines Kind. Ein Junge, lebte in England. Drei Brüder und zwei Schwestern. Starb an Diphtherie, 1871 (Siehe spätere Sitzung 12, wo ich 1671 schrieb. Hatte Jane die beiden Daten gesagt oder hatte ich eine Jahreszahl -oder beide -falsch notiert?) 9 Jahre alt. (Jane diktiert:) Wohnte im dritten Haus vor dem Ende einer Sackgasse. Starb in einem nach vorne gelegenen Zimmer im Obergeschoss. Seine jetzige Mutter war eine sehr eifersüchtige, ältere Schwester. Der Arzt verlangte für seinen letzten Besuch drei Schillinge.

Du warst kein Mitglied dieser Familie, sondern ruhest dich während dieser Zeit aus. Deine jetzigen beiden Brüder waren mit deinem Leben bei zwei anderen Gelegenheiten verbunden, einmal als Freunde, einmal als Vettern. Dein jetziger Vater bewundert Lorens scheinbar so lockere Geselligkeit heimlich, denn er weiß nicht, dass Loren zu lachen und zu brüllen gezwungen wird, gerade so wie dein Vater mehr oder weniger durch seine eigene Persönlichkeit dazu gezwungen wird, still und mürrisch dazusitzen.

(„In welchem Dorf oder welcher Stadt ist Dick gestorben?“)

(Jane empfing die Antwort in ihrem Innern.)

Devonshire.

(„Wie hieß Dick zu jener Zeit?“)

(Jane diktiert:) Richard Grayson. Der Name des Vaters war Throckmorton. Sie hatten französische Verwandte. Die Schwester, die deine jetzige Mutter ist, heiratete einen der Vettern und zog nach Frankreich. Sie hatte viele Kinder. Viele Frauen ihrer Generation waren aufgrund der Plackerei in vergangenen Leben so erschöpft, dass sie in diesem Leben weder Kinder noch Verantwortung übernehmen wollten und sie mögen sich unterbewusst hintergangen gefühlt haben, als trotzdem Kinder geboren wurden. Während eines anderen Lebens ertrank sie in einer Flut, aber nicht in Frankreich. Furcht und Panik drückten sie nach unten.

(„Wenn Jane und ich die Bilder, die wir in York Beach projiziert hatten [sie waren älter], unterbewusst akzeptiert hätten, wären wir dann trotzdem fähig gewesen, zu unserem jetzigen Heim zurückzukehren, wo man uns kennt?“)

(Jane diktiert:) Natürlich. Die Bilder stellten den Höhepunkt jahrelanger Erfah-

rungen einer negativen Neigung dar. Hättet ihr sie akzeptiert, würdet ihr als genaue Doppel der Bilder, die ihr projiziert hattet, enden. Wäre das der Fall gewesen, dann hätte die immer noch in euch weilende Kreativität und Konstruktivität die Gesichter der Bilder sanfter gemacht und zwar zu einem erstaunlichen Grad. Freunde hätten euch immer noch erkannt, aber gewisse Veränderungen wären dennoch aufgefallen. Aus gutem Grund würde man über euch gesagt haben, dass ihr nicht mehr die selben wärt.

(„Haben wir - oder einer von uns - andere Erfahrungen mit ähnlichen Projektionen gemacht?“)

(Jane diktiert:) Als elfjähriger Junge bist du einmal in einem kleinen Park auf einer Bank gesessen und hast ein Hörnchen mit Eiscreme gegessen. Ich glaube, das war im Spätsommer oder Frühherbst. Du glaubtest, du seiest alleine dort. Du hattest deinen Vater in seinem Geschäft besucht, in dem er mit irgendwelchen Maschinen zu tun hatte. Es war der 17. September, etwa 17.00 Uhr und du hattest schulfrei.

Da erschien in der Mitte des Weges ein anderer Junge. Du hattest ihn nicht näher kommen sehen und nahmst daher an, dass er auf einem Weg gekommen war, der hinter dem Pavillon entlang führte. In seiner Hand hielt er Spielkarten. Ihr sahst einander an und wolltet gerade miteinander sprechen. An einem in der Nähe stehenden Baum kletterte ein Eichhörnchen hinauf. Du drehest dich um, um hinzusehen und wolltest den Fremden auf das Eichhörnchen aufmerksam machen, aber als du dich zu ihm wandtest, war er verschwunden. Du schaust dich um, konntest ihn aber nirgends sehen. Eine Weile fragtest du dich, wo er wohl hingegangen sei, vergaßtest dann aber den Vorfall schnell wieder. Tatsächlich schaute zur gleichen Zeit dein Bruder Loren aus dem Geschäft deines Vaters, sah aber niemanden.

(„Können wir eine Pause machen?“)

(Die Antwort kam durch das Brett, als Jane sich hinsetzte.)

Ja.

(Pause um 21:55 Uhr. Es schien Jane beträchtlich angestrengt zu haben, diese Antwort zu übermitteln. Sie sagte, dass es viel ermüdender sei, das Material direkt anstatt durch das Brett zu empfangen. Gleichzeitig ist sie sich aber auch deutlich eines Gefüls von Ungeduld auf Seths Seite gewahr. Sie sagt, dass das Brett als Medium manchmal einfach zu langsam sei; und sogar mein Schreibtempo - so schnell es auch sein mag - sei gelegentlich nicht schnell genug.

(Jane entwickelt die Gewohnheit, während des Diktierens hin- und herzugehen. Ihre Augen scheinen halb geschlossen zu sein [und irgendwie dunkler], aber ich kann oft sehen, dass sie meinen jeweiligen Schreibfortschritt beobachtet. Für gewöhnlich ist ihre Aussprache deutlich, gelegentlich muss ich sie aber auch bitten, ein Wort zu wiederholen.

(Da Jane müde war, beschlossen wir, die Sitzung mit einer letzten Frage zu beenden.

Weiter um 22:00 Uhr.

(„Seth, worin liegt für mich die Bedeutung dieser Episode?“)

(Der Beginn der Antwort kam durch das Brett.)

Ein Persönlichkeits-Fragment von dir. Du suchtest nach einem Freund, mit dem du spielen könntest. Du warst eifersüchtig, da sich dein Bruder so lange bei deinem Vater aufhielt. Beinahe ohne dass du es wusstest, erschufst du dir daher als Spielgefährten ein Persönlichkeits-Fragment.

(Jane diktiert:) Es gab für dich jedoch keine Möglichkeit zu wissen, was geschehen war und deine Fähigkeiten zu jener Zeit hätten dem Bild keine Dauerhaftigkeit verleihen können. Unterbewusst gibt es tatsächlich keine Grenzen dafür, was der Geist erreichen kann.

Auf dieser Ebene müsst ihr innerhalb bestimmter Grenzen arbeiten. Der Mensch kann auf der irdischen Ebene einfach nicht alle seine Fähigkeiten wahllos gebrauchen. Trotzdem kann sich eine Persönlichkeit manchmal selbst überraschen, wenn sie ein Bild erschafft wie dasjenige, dem du im Park begegnet bist. Üblicherweise verschwindet diese Art von erschaffenem Bild wieder, wenn die Person das Erwachsenenalter erreicht. Während der Kindheit sind solche Begebenheiten jedoch häufig.

Wenn ein Kind weint, weil es den Bösen Mann gesehen hat, handelt es sich oft um ein solches Bilderzeugnis oder eine faserige Projektion, die durch eine heftige Sehnsucht oder Furcht erschaffen worden ist. Diese Kräfte, um Realitäten dieser Art, oder Pseudorealitäten dieser Art, zu projizieren, sollten während der Zeit auf der irdischen Ebene eigentlich unterdrückt bleiben. Die Wesenheit ist jedoch freier. Natürlich ist das Unterbewusstsein

immer mit der Wesenheit verbunden und in diesen Fällen versucht es lediglich, die Kräfte der Wesenheit selbst zu imitieren. Und diese Kräfte hat es auch, obwohl sie für gewöhnlich verborgen sind.

Im Grunde macht die Wesenheit genau das Gleiche, wenn sie die verschiedenen Persönlichkeiten erschafft. Was sind sie schon anderes als Projektionen oder Fragmente der Wesenheit selbst? Was die Wesenheit aber auch immer tut, macht sie bewusst und absichtlich, denn per definitionem liegt sie unterhalb des Be-wusstseins und ohne Bewusstsein gibt es keine Absicht.

Natürlich können nicht alle diese Kräfte, die der Wesenheit inne sind, ihren verschiedenen Persönlichkeiten verliehen werden. Das Bewusstsein eines Teils des Ganzen könnte das Gewicht des Bewusstseins des Ganzen nicht ertragen. Fragment-Persönlichkeiten könnten unmöglich das Gesamte enthalten, aber sie enthalten die Samen des Ganzen.

Die Kräfte der Samen müssen latent bleiben, aber viele Male tragen sie Früchte. In jedem Leben müht sich das neue Bewusstsein ab, die gesamte gegenwärtige Persönlichkeit zusammenzufügen und dasjenige vom Unterbewusstsein zu nutzen, was dem Wohl der Persönlichkeit dient und im Unterbewusstsein jegliches Wissen unterdrückt zu halten, das die Dominanz des gegenwärtigen Egos bedrohen würde.

(*Wir machten eine Pause von vielleicht zehn Minuten. Da Jane so müde war, entschlossen wir uns erneut, die Sitzung zu beenden. Als wir wieder am Brett saßen, empfing Jane folgende Botschaft:*)

Jane ist sehr müde. Für diese Art Sitzung brauchen wir wirklich eine Ruhephase von drei Abenden. Ich könnte jetzt noch mehr über das Leben deines Bruders in England erzählen, glaube aber nicht, dass ich noch gut genug zu Jane durchkommen würde. Ihre Mitarbeit erschöpft sie sehr. Diese Art psychischer Manöver verbraucht große Energiereserven.

(„Gibt es irgendeine andere Möglichkeit, mit dir zu kommunizieren, die weniger ermüdend ist?“)

(*Durch das Brett:*) Nein. (*Jane diktiert.*) Sie braucht Zeit, um sich zu erholen.

(„Wann sollen wir mit dir wieder in Kontakt treten?“)

(*Jane diktiert:*) Wenn möglich, am Montag um 21:00 Uhr. Ich nehme an, ihr habt Ferienpläne. Zu schade, dass ich Weihnachten nicht mit euch verbringen kann.

(*Wir bewegten den Zeiger zum Auf-Wiedersehen-Wort auf dem Brett.*

(„GuteNacht, Seth.“)

(*Das Brett antwortete:*)

Gute Nacht, liebe Freunde. Vergiss deinen Traum nicht, Joseph.

(*Diese Bemerkung bezog sich auf einen sehr lebendigen, farbenfrohen Traum, den ich am 18. Dezember 1963 gehabt hatte. Wir hatten Seth während dieser Sitzungsfragen wollen, was er bedeutete, vergessen es dann aber.*)

SITZUNG 11. JANUAR 1964, 20:30 UHR, MITTWOCH, UNGEPLANT

(*Die reguläre 11. Sitzung, die für den Montag, den 23. Dezember 1963, angesetzt gewesen war, konnten wir aus verschiedenen Gründen nicht durchführen. Hauptursache waren natürlich die nahe vor uns liegenden Ferien; außerdem hatten wir Besuch, mit dem wir einige Ausflüge unternahmen. So war also der reguläre Sitzungsplan unterbrochen worden und es verlangte einige Anstrengungen unsererseits, um ihn wieder aufzunehmen. Zeit fanden wir erst für diese außerplanmäßige Sitzung vom 1. Januar und wir fragten uns, ob es uns überhaupt noch möglich sein würde, den Kontakt wieder herzustellen.*

(*Diese Sitzung begann planlos. Außer Jane und mir nahm auch noch Bill Mac-donnel daran teil. Es war die erste Sitzung ohne Ouija-Brett. Ich hatte nicht daran gedacht, Seth um Unterstützung zu bitten, aber innerhalb einer Stunde tat ich dann genau das. Der Gedanke widerstrebe mir ziemlich, da ich glaubte, es wäre besser, mit dem Brett weiterzumachen und schriftliche Notizen zu sammeln, die für eventuelle spätere Experimente hilfreich sein könnten.*

(*Als wir drei aber schließlich über eine „Seance“ zu sprechen begannen fein Begriff den*

ich für unsere Sitzungen und Experimente nicht verwenden wollte] und schließlich in die richtige Stimmung kamen, probierten wir mit einem Mal Dinge aus, die wir unter gewöhnlichen Umständen nicht in Betracht gezogen hätten.

(Die Ergebnisse, die wir erhielten, waren zweifellos überraschend und unerwartet. Die folgenden Seiten enthalten meine eigenen Aufzeichnungen, die ich danach zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben habe. Ich werde versuchen, die Ereignisse in ihrer chronologisch richtigen Abfolge darzustellen. Die Abschnitte, die Zitate von Jane, Bill oder mir selbst enthalten, werde ich so genau wie möglich wiedergeben und sollten sie nicht hundertprozentig dem damaligen Wortlaut entsprechen, so werden sie bestimmt die damalige Stimmung wiedergeben. Natürlich wird nichts hinzugefügt, was nicht auch wirklich stattgefunden hat.

(Die folgenden Seiten dieses Berichts werden als A B C D E etc. bezeichnet, um in die Aufzeichnungen nach dieser Seite eingefügt zu werden [Anm. d. Übers.: Diese Seitenbezeichnungen hat Rob nur für seine eigenen Aufzeichnungen gemacht; in diesem Buch sind sie normal und fortlaufend beziffert]. Gleichzeitig wird die Kontinuität der Brett-Sitzungen nicht durch eine Masse von Material, die nicht durch das Brett empfangen worden ist, unterbrochen.

(Dieser Bericht wird auch Auszüge aus dem Kapitel über Seancen in Janes geplantem Buch über ASW[Anm. d. Übers.: Außer-Sinnliche-Wahrnehmungen] verwenden. Sie machte einen Tag nach unserer Amateurseance, als ihr Gedächtnis noch frisch war, detaillierte Aufzeichnungen. Außerdem wird sie diesen Bericht nochmals durchsehen, bevor ich ihn den Aufzeichnungen befüge.

(Wie bereits gesagt, war ich von Jane und Bill in diese Sache gedrängt worden und fügte mich schließlich widerstreßend.

(Wir begannen, indem wir uns an einen kleinen Tisch in unserem Wohnzimmer setzten. Auf dem Tisch lag ein dunkles Tuch. Da unsere Küche sich zum Wohnzimmer hin öffnet, schlossen wir die Jalousien in beiden Räumen und zogen auch noch die Vorhänge. Da wir nicht wussten, wie eine Seance so richtig vor sich geht, zündeten wir eine rote, elektrische Weihnachtskerze an. Die Wände in unseren Räumen sind weiß, sodass wir ziemlich gut sahen, nachdem sich unsere Augen einmal angepasst hatten.

(Ich bat Jane, ihren Ehering auf den Tisch zu legen. Dann hielten wir uns an den Händen, der Ring lag in der Mitte. Ruhig im gedämpften Licht am Tisch sitzend und auf den Ring starrend, erkannte ich bald, dass es für einen voreingenommenen Beobachter nicht schwierig sein würde, mit etwas Fantasie alles sehen zu können, was er sich wünschte.

(Ein winziger Lichtpunkt wurde auf der Kante des Rings sichtbar. Aber ich merkte, dass ich dieses Licht durch eine Bewegung meines Arms verschwinden und wieder erscheinen lassen konnte; es war also nichts anderes als ein Reflex der Kerze. Daher stellte ich das Licht hinter die Vorhänge, von wo aus es viel diffuser leuchtete.

(Ich bat Jane, den Ring nun in ihre nach oben gewandte linke Handfläche zu legen. Zu meiner Linken sitzend, hielt sie mit ihrer rechten Hand meine linke und ich wiederum hielt Bill, der zu meiner Rechten saß. Nichts passierte, während wir den Ring anstarrten. Ich begann laut, irgendwelche beliebigen Fragen zu stellen, die ich jedoch nicht an Seth richtete, und hoffte auf eine Präsenz oder ein Zeichen. Ich wollte herausfinden, ob es Jane durch die Fragen gelänge, mit einer anderen Wesenheit oder einem anderen Fragment in Kontakt zu treten. Da dieses Vorgehen aber keine Resultate zeitigte, begann Jane mir laut zu antworten. Noch immer schien es, als ob wir keine Ergebnisse bekämen.

(Dann sagte Jane plötzlich mit fester, klarer Stimme: „Achtet auf die Hand.“ Es war ein Befehl und ich wusste, dass Seth da war. Unmittelbar darauf fühlte Jane, dass ihre Hand kalt wurde. Ich stellte nur noch ganz selten Fragen. Von da an sprach ständig Seth-Jane. Jane, Bill und ich beugten uns über den Tisch und die linke Hand. Der Ring war inzwischen herausgerutscht.

(Mit beträchtlichem Genuss beschrieb Seth detailliert jedes Phänomen, welches dann folgte, sodass - wie er sagte - keine Zweifel darüber, was passierte, entstehen könnten. Er begann, indem er uns anwies, Janes Daumen zu beobachten. Dessen Kuppe begann jetzt zu glühen. Es sah aus, als ob das Fleisch von innen her mit einem kalten, weißen Licht strahlte; die Temperatur änderte sich hingegen nicht, nur die Farbe des Fleisches selbst.

(Da sich die Hand im Schatten befand, konnte es sich hierbei um keine Täuschung

handeln.

(Das Glühen strömte dann die ganze Daumenlänge entlang bis zum Hügel an seinem Ende, wo er in die Handfläche mündet. „Achtet auf den Handballen,” wiederholte Seth mit mehr als nur ein bisschen Befriedigung. „Achtet auf den Handballen. Seht ihr, wie sich die Farbe ändert und die Schatten in der Handfläche verschwinden? Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie schwierig es für mich ist, von mir aus zu eurer Ebene durchzukommen und euch solch kleine Kunststückchen vorzuführen. Aber wenn ihr eine Demonstration wollt, dann sollt ihr sie haben -so albern das auch ist...“)

(„Und nun das Handgelenk - seht ihr, wie es dicker und weiß wird?“ Es wurde dicker. Jane saß da und drückte das Handgelenk ihrer linken Hand auf die Tischfläche. Sie trug einen schwarzen Pullover, dessen Ärmel sie über ihre Unterarme gezogen hatte. Das kalte, weiße Licht wanderte über das verdickte Handgelenk und vom Unterarm bis zum Pullover. Seth war gleichzeitig selbstgefällig und höhnisch. „Ihr hättet nicht gedacht, dass ich so etwas kann, nicht war, meine Lieben? Aber ihr habt keine Ahnung, was ihr da verlangt und wie schwierig es ist...“)

(Janes Hand begann jetzt, ihre normale Form zu verändern. Langsam, mit Seths Monolog in unseren Ohren, sahen wir, wie Janes Hand immer mehr zu einer Pranke wurde. Ich hatte das unheimliche Gefühl, dass ich die Vorderpfote eines Tieres sah. Janes Finger, sonst so lang und elegant, waren zu stummeligen Anhängseln geschrumpft - oder es schien zu mindest so zu sein. Das Glühen tauchte die Handfläche in Licht und verbannte die Schatten, die für gewöhnlich zu sehen waren, sodass es nicht so aussah, als ob die Finger lediglich nach innen gebogen wären.

(Dann gewann Janes Hand langsam ihre normale Form zurück. Sie saß immer noch mit nach oben gewandter Handfläche da. Jetzt wuchs Seth über sich selbst hinaus. Die Finger wurden beträchtlich länger und weißer und dann erschien über Janes eigenen Fingern ein zweiter Satz Finger. Nun, es wäre für Jane ein leichtes gewesen, ihre eigenen Finger in diese Position zu biegen, aber jeder von uns dreien sah jetzt einen zweiten Satz von fünf Fingern erscheinen, lang und weiß. Und zudem hatte dieser Fingersatz die Nägel auf der Oberseite. Sie waren leicht zu erkennen. Hätten die Finger Jane gehört, wären die Nägel auf der Unterseite und somit nicht sichtbar gewesen.)

(„Für einen ersten Versuch mach ich das wirklich ganz gut“, sagte Seth. „Wie gefällt euch das? Schaut gut her...“ Für einige Minuten studierten wir die Erscheinung vor uns. Für mich sahen die so grotesk nach oben gedrehten Finger aus, als ob sie aus Wachs beständen und beinahe nass wären, als ob sie gerade erst geformt worden wären. Jane schien sich nicht zu fürchten. Sie schaute auf ihre eigene Hand und sprach unaufhörlich. Dann zogen sich die zusätzlichen Finger allmählich wieder zurück und verschwanden schließlich. „Jetzt verändert sich die Hand nochmals,“ sagte Seth. „Sie wird kurz und fett - die kurze, fette und stum-melfmigrige Hand eines Doktors... Die Hand eines Chirurgen, kurz und fett.“ Er wiederholte dies mehrere Male. „Frank Watts hatte eine solche Hand,“ sagte Seth. „Genauso war sie. Frank Watts war ein Schafskopf,“ sagte er mit offensichtlicher Genugtuung, obwohl Frank Watts ein Persönlichkeits-Fragment von Seths eigener Wesenheit war.

(Und jetzt teilte uns Seth - völlig unpassend - mit, dass der Name von Bills Wesenheit Mark sei und dass wir uns, Seth, Bill, Jane und ich, alle in früheren Leben gekannt hätten.

(„Und du,“ sagte er zu Bill, „warst zweimal ein Mann und einmal eine Frau. Du solltest dich sehr vor hoch gelegenen Orten hüten. Sie sind gefährlich für dich. Du bist schon einmal auf der Erde vor wilden Tieren auf einen Baum geflüchtet.“ An dieser Stelle lachte Seth. „Du konntest den Tieren zwar entkommen, aber du schliefst auf dem Baum ein. Du stürztest ab, landetest auf deinem Kopf und wurdest getötet. Du warst 46 Jahre alt. Die Erscheinung, die du letzten Sommer neben deinem Bett sahst, war ein Persönlichkeits-Fragment aus deiner Vergangenheit, das dich betreffs deines Problems mit Höhen warnte. Du solltest vorsichtig sein.“ Zu jenem Zeitpunkt, als Bill, der von Beruf Lehrer ist, die Erscheinung sah, hatte er einen Sommerjob als Hausmaler. Daher arbeitete er oft auf einer hohen Leiter.

(Während Jane immer noch ihr linkes Handgelenk auf den Tisch drückte, wurde ihre Hand wieder teilweise weiß und hob einige Zentimeter [nach meiner Schätzung etwa 5] vom Tisch ab. Meine Hände wurden zu meiner Linken von Jane und zu meiner Rechten von Bill gehalten, aber Bill fuhr mit seiner freien rechten Hand unter Janes durch um zu zeigen, dass sie sich tatsächlich abgehoben hatte und es sich nicht nur um eine Illusion handelte. [Senkte

sich Janes Ellbogen, so dass sich die Hand hob? Ich weiß es nicht.] Aber lachend machte Seth uns klar, dass er eine völlig unabhängige Hand materialisieren würde, wäre er begabter. Er erklärte, dass er aus uns allen dreien die psychische Energie zog, die hierfür notwendig war.

(Janes Hand senkte sich wieder auf den Tisch und gewann ihre prankenartige Form zurück. „Jetzt,“ sagte Seth zu mir, „berühre sehr vorsichtig die Hand. Ich möchte, dass du sie vorsichtig berührst, sodass du spürst, wie sie sich anfühlt.“ Mit meinen Fingerspitzen berührte ich Janes Handfläche. Die pranken- und keulenartige Hand fühlte sich sehr kalt, nass und klamm an und die Haut war uneben, was ich von Janes Hand nicht gewohnt war.

(Dann ließ Seth das von innen her glühende kalte Licht noch um eine erstaunliche Stufe heller strahlen. Am Übergang von der Hand zum Handgelenk schwoll das Fleisch zu einem eiartigen Klumpen auf das Licht kroch Janes Arm herauf bis zu ihrem Pullover und strömte über ihre Finger herab, bis jeglicher Anschein eines Schattens verschwunden war. Zum Abschluss dieser Vorführung ließ Seth Jane beide Hände nebeneinander legen, sodass wir den sehr markanten Unterschied zwischen beiden deutlich erkennen konnten.

(Allmählich kehrte Janes Hand wieder in ihren Normalzustand zurück; auf Seths Bitte machten wir dann eine Pause.

(Ich schätzte, dass die oben beschriebenen Vorgänge etwa eine Stunde in Anspruch nahmen. Für gewöhnlich gingen die Veränderungen in Form und Farbe sehr langsam vor sich. Natürlich waren wir die ganze Zeit über äußerst fasziniert. Wir machten jeweils genau das, was Seth uns sagte; ich verspürte zwar oft das Verlangen, Janes Hand zu berühren, während sie sich in Metamorphose befand, tat dies jedoch erst, wenn Seth es sagte. Während der ganzen Zeit sprach Jane-Seth fortwährend. Obwohl es sich beim Sprecher unmissverständlich um Seth handelte, schwang in den Worten ein beinahe makabrer Witz und beißender Sarkasmus mit. Seth unterließ es nicht, unser fast kindisches Verlangen nach Demonstrationen anzusprechen; als ich ihn jedoch fragte, ob wir in Zukunft von Bitten solcher Art besser Abstand nehmen sollten, sagte er, dass er unser Verlangen verständne, dass es natürlich sei und dass er es, wenn er dazu aufgelegt sei, auch befriedigen würde.

(Während der Pause hatten wir kein Licht eingeschaltet. Nun befahl uns Seth schon fast herrisch, unseren kleinen Tisch so zu verschieben, dass er in einer Geraden zur Türöffnung unseres Badezimmers zu stehen kam. Zurückblickend erinnern sich Jane, Bill und auch ich uns mit einem Humor daran, dass wir jeden Befehl Seths beinahe untermüdig ausführten. Schulter an Schulter saßen wir drei dann nebeneinander und starrten ins große, weiß geflieste Badezimmer. Wir hofften, im offenen Eingang irgendeine Materialisation zu sehen zu bekommen, da wir dies während der Pause diskutiert hatten.

(„Das hier ist kein Treffen zum Mittagessen,“ schnauzte mich Seth durch Jane an, denn ich kaute immer noch auf einem Bonbon herum. „Es ist auch keine Zirkusvorführung. Euer Badezimmer ist viel zu hell und Weiß ist eine sehr schlechte Farbe für das, was ihr erwartet.“ Als ich ihn fragte, ob er, um am besten wirken zu können, völlige Dunkelheit benötigte, antwortete er: „Wir werden Licht aus der Dunkelheit heraus erschaffen.“

(Dann forderte Seth uns auf die Badezimmertür zu schließen. Die Türseite zum Wohnzimmer hin ist ein einziger großer Spiegel.

(„„Jetzt,“ sagte Seth, „schaut in den Spiegel.“ Die rote Kerze brannte immer noch, war jedoch hinter dem Vorhang verborgen. Da der Spiegel groß und schmal ist, mussten wir an den drei Seiten des kleinen Tisches nahe zusammenrücken, damit wir unsere Spiegelbilder sehen konnten, was auch gelang. Jane saß in der Mitte. Ihre Lippen waren sehr nahe an meinem Ohr, als sie schließlich sprach. Ich konnte jeden Atemzug, den sie machte, spüren und hören und auch jedes Schlucken. Ihre Stimme senkte sich deutlich und ich hatte wirklich das Gefühl, als spräche sie für jemand anderen.

(„„Jetzt seht ihr drei eure Spiegelbilder im Spiegel, wie es auch sein soll... Passt nun genau auf. Ich werde Janes Bild im Spiegel verändern, ich werde es durch ein anderes ersetzen. Achtet auf die Form des Kopfes. Schaut genau hin, denn das ist sehr schwierig...“

(Trotz des gedämpften Lichts konnten wir unsere Spiegelbilder deutlich genug erkennen. Während Jane weitersprach, begann sich ihr Bild im Spiegel langsam zu verändern. Zwischen Bill und mir fiel ihr Kopf nach vorne. Gleichzeitig änderte sich auch die Schädelform, das Haar wurde kürzer und passte sich enger an die Kopfform an. Die Schultern des Spiegelbilds zogen sich herauf und wurden schmäler. Schließlich neigte sich

der Kopf ganz und schaute nach unten, während Jane geradeaus in den Spiegel schaute.

(Später sagte Jane, dass sie darüber mehr als über alles andere überrascht, ja geschockt gewesen sei. Sie wusste, dass sie in den Spiegel blickte. Zuerst schaute ich sie neben mir an, dann im Spiegel. Dort sah ich, wie ihr Kopf geneigt war; ich sah auch einen leichten Schatten über dem Spiegelbild. Gleichzeitig hatte ich auch das Gefühl, dass das inzwischen im Schatten tierähnliche Gesicht vom Körper herauszuragen schien und sich irgendwie von den Schultern gelöst hatte. Der Kopf wurde immer noch kleiner. Ich glaubte, ein schwaches Leuchten zu erkennen, als er so im Raum hing, scheinbar zwischen den Spiegelbildern und uns dreien.

(„Das ist der Astralleib,“ sagte Seth. „Ich kann euch die Gesichtszüge des Bildes nicht klar erkennen lassen, da ich die Kontrolle nicht lange genug aufrecht erhalten kann. Ihr würdet es nicht erkennen und es würde euch ziemlich erschrecken. Es ist das Bild einer anderen Wesenheit...“)

(Es gab keinen Zweifel darüber, dass wir im Spiegel ein Bild sahen, das einige Zentimeter tiefer als Jane saß und dass der mysteriöse Kopf zuerst nach unten kippte und dann vor dem Körper zu hängen schien. Den größten Eindruck machten mir die Veränderungen der Schädelgröße und die spürbare fremde Anwesenheit einer schnauzenartigen Kreatur vor uns.

(Kurz hiernach endete die Sitzung. Es zwar inzwischen nach 22:00 Uhr. Bill Macdonnel hatte das Handphänomen stärker beeindruckt als die Spiegeldemonstration. Außer einer Veränderung an Janes Kopfform bemerkte er kaum etwas. So sah er weder eine Aura noch nahm er die Anwesenheit irgendeines fremden Wesens wahr.

(Jane und ich bestätigten beide diesen Bericht, möchten aber keine Behauptungen aufstellen. Wir glauben, dass wirklich etwas passiert ist. Wir wissen nicht, ob zum Beispiel jemand von uns die anderen beiden hypnotisiert und sie so beein-flusst hat. Wäre dies der Fall, so würde das wirklich eine große Leistung bedeuten. Wir haben nicht versucht, eine weitere Seance abzuhalten - teils aus Zeitmangel, teils aus Angst, es könnte nicht mehr klappen und nicht zuletzt darum, weil wir zuerst von Seth über diese Dinge etwas lernen wollen, bevor wir einen weiteren Versuch unternehmen würden.)

SITZUNG 12 2. JANUAR 1964, 21:00 UHR,

DONNERSTAG, UNGEPLANT

(Nach dem Erfolg der Sitzung von gestern Nacht, während der Jane einige erstaunliche Phänomene mit der linken Hand und dem linken Arm zustandegebracht hatte, waren wir natürlich neugierig zu erfahren, was Seth in einer regulären Sitzung mit dem Brett darüber zu sagen hatte. Wir entschieden uns, eine weitere un-geplante Sitzung abzuhalten, da wir nicht bis zum nächsten Montag, dem 6. Januar, warten wollten, wie es eigentlich beabsichtigt gewesen war. Wie gewöhnlich saßen wir am Brett.

(„Bist du da, Seth?“)

Ja.

(„Hast du eine Botschaft für uns?“)

Guten Abend.

(Gratis. Durch das Brett.)

Was für Wunder erwartet ihr heute Abend von mir? Wie hat euch mein Feuerwerk gefallen? Ihr wart nicht nur zu spät, sondern brachtet auch noch einen Freund mit und wolltet eine Demonstration.

(„Nun ja, ich hatte keine solche Sitzung geplant. Ich hätte zuvor lieber noch mehr erfahren, bevor wir uns an solche Phänomene heranwagen würden.“)

Es hat mir nichts ausgemacht, da mir alles so gut gelang. (Pause) Aber wem widerstrebt die Sache jetzt, Joseph?

(„Seth, als wir drei gestern Nacht vor dem Spiegel saßen, hast du eine Veränderung in Janes Spiegelbild bewirkt. Dann hast du gesagt, was wir dort undeutlich erkennen könnten, wäre eine andere Wesenheit.“)

Oh ja. Ich war überrascht. Es handelte sich auf keinen Fall um eine irdische Wesenheit - sondern um eine, die von einer völlig anderen Ebene stammte. Überhaupt kein Bezugspunkt für euch.

(Nach etwa der Hälfte dieser Antwort legte Jane das Brett beiseite, stand auf und begann zu diktieren. Einige Zeit vorher hatte sie begonnen, die Antworten laut auszusprechen, bevor das Brett sie buchstabierte.

(„Wie ist es für eine Wesenheit von einer so anderen Ebene möglich gewesen, auf diese Weise in die unsere einzudringen?“)

(Jane diktiert:) So weit es das Eindringen betrifft, gibt es kein Problem. So etwas wie ein Eindringen gibt es gar nicht. Das Erstaunliche hierbei ist, dass es euch möglich gewesen ist, den sogenannten Eindringling überhaupt zu sehen.

Die letzte Nacht war in vielerlei Hinsicht sehr aufschlussreich, aber als ein Partnertgespann seid ihr beide manchmal keine Gefährten. Ist der eine nicht widerstrebend, so ist es bestimmt der andere. Das ist mir jedoch lieber als Leichtgläubigkeit. Euer Freund steckt in einem Zustand zwischen bezaubernder Leichtgläubigkeit und selbstbewusster, sardonischer Weigerung, alles zu akzeptieren. Letzte Nacht war zwar kein 4. Juli-Feuerwerk, aber es war ja eure erste derartige Erfahrung.

Ihr vergesst, dass ihr die Fragmente in York Beach nicht bewusst herbeigerufen habt und dass nach den Materialisationen von gestern Abend bewusst verlangt worden war. Das muss eigentlich ein Hinweis auf bewusste Kontrolle sein, Joseph, und dir etwas mehr Vertrauen in unsere Sitzungen vermitteln - nicht weniger. Ich mache mir kaum Sorgen darüber, dass sich deine kritische Einstellung in dieser oder einer der folgenden Sitzungen vermindert. So sollte es auch sein. Aber falls noch weitere Demonstrationen folgen, solltest du mich wenigstens unterstützen, was du bestimmt kannst.

Hätte ich aber meine Kreatur aus dem Weltraum - ich glaube, dies ist ein gängiger, etwas spöttischer und lächerlicher Ausdruck hierfür -, hätte ich dieses Bild materialisiert, dann hättet ihr wirklich große Augen gemacht. Gewisse Kommunikationswege waren offen, durch welche die Wesenheit einfach für einen Moment, wenn auch nur teilweise, durchschlüpfen konnte. Auch bei den Gesichtszügen, die ihr nur flüchtig erkennen konntet, waren räumliche Verzerrungen unumgänglich, damit sie überhaupt auf diese Ebene durchkommen konnten. So wie ein Stock, der ins Wasser geworfen wird, für die, welche ihn betrachten, nur undeutlich zu sehen ist, so erschien euch auch das in eure Ebene geworfene Bild verzerrt. Es waren aber die Verzerrungen, die ihm überhaupt irgendwelche Züge gegeben haben. Ohne sie, also ohne die Verzerrungen, hättet ihr überhaupt nichts erkennen können.

(Jetzt pausierte Seth und Jane sagte, dass dies das Ende der Botschaft sei. Wir schauten, ob etwas passieren würde, wenn wir keine Fragen stellten. Dann begann Jane, eine weitere Botschaft zu empfangen, die sie diktierte.)

Das Schlafzimmer, in welchem dein Bruder starb, war gelb. Das Meer - oder zumindest ein größeres Gewässer - war nicht weit entfernt. Im Untergeschoss befand sich ein Geschäft, das dem Vater deines Bruders gehörte, der zu jener Zeit aber nicht dein Vater war. Vor dem Laden gab es ein großes Schild mit einem Löffel, aber ohne Beschriftung. Throckmorton konnte nicht schreiben. Die Bedeutung des Löffels kenne ich nicht und weiß auch nicht, um was für eine Art Geschäft es sich handelte, kann euch das aber vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt sagen.

Das Haus war hoch und schmal, hatte im Obergeschoss drei Fenster und im Erdgeschoss eine Tür und zwei Fenster. Die Fenster wurden nur sehr selten geöffnet. Wegen der Diphtherie schlossen sie alle Fenster und Türen. Ohne die zweifelhafte Hilfe des Doktors hätte der Junge vielleicht überlebt. Der Arzt meinte es sehr gut, schadete aber nur. Im jetzigen Leben kennst du ihn gut. Dein Doktor Stedge, der auch mit deiner Wesenheit bei verschiedenen Gelegenheiten, jedoch nie in einem verwandtschaftlichen Verhältnis, verbunden gewesen ist, muss dir inzwischen schon fragwürdig erscheinen. Ich nehme an, sein berufliches Können ist während der Jahrhunderte gewachsen - jedenfalls hoffe ich das.

Dein Bruder wurde am 22. April geboren, ich glaube im Jahre 1671 (*In der 10. Sitzung hatte ich 1871 aufgeschrieben.*) und er starb im Alter von 9 Jahren. Ich glaube nicht, dass die Kirche noch existiert oder dass irgendwelche Aufzeichnungen gefunden werden können. Seine älteste Schwester, die deine jetzige Mutter ist, hatte ein Bild von ihm in einem Medaillon, aber sie trug es, als sie ertrank. Das Fehlen von Aufzeichnungen soll nicht zum Anlass genommen werden, den Wert dieser Tatsachen lächerlich zu machen, da es ja heutzutage Leute gibt, die nicht mal ihren eigenen Geburtsnachweis finden können.

Es ist schwierig für mich, euch viel über Loren zu erzählen. Deine Jane sperrt sich dagegen. Ich fürchte, er ist nicht ihr Lieblingsverwandter. Ich sehe deutlich, dass zwischen Loren und Jane keine Blutsverwandtschaft besteht. Aber es ist mir dennoch - wie immer -

gelungen, trotz eures kollektiven Widerwillens, eurer Vorurteile und Barrieren mit einiger Klarheit zu sprechen. Ihr gebt euch beide große Mühe und ein Teil eurer Wesenheit unterstützt mich bei der Kontaktaufnahme mit euren gegenwärtigen Persönlichkeiten.

Loren war Priester der römisch-katholischen Kirche. Tut mir leid, aber ich bin mir nicht sicher, ob das in Wales oder Frankreich war. Das Kloster war aus grauen Backsteinen errichtet worden. Er kopierte rührig wie eine alte Frau vergilzte Manuskripte, doch dieser methodische Anteil seiner Persönlichkeit kam ihm zu jener Zeit sehr zugute.

Er und dein Bruder, der mit neun starb, waren zumindest für eine gewisse Dauer gleichzeitig in Europa, aber Loren starb erst im mönchischen Alter von 81 Jahren als fetter und frecher Pfaffe. Er war den Freuden mit - sagen wir - holden Maiden nicht abgeneigt, aber alles in allem verhielt er sich angemessen. Als Lehrer nutzt er heute die gleichen Talente wie in der Vergangenheit und seine originelle Ausdrucksweise gleicht mit spaßigen Sprüchen sein steifes Schweigen aus, das in der Vergangenheit vorherrschte. Ich sehe ihn auch im England des 13. Jahrhunderts, wo er mit 33 Jahren als Schäfer starb. Drei Mal ist er ein Mann gewesen. Die Persönlichkeiten, die er um sich aufgeschichtet hat, sind nicht sehr ausgereift. Aus diesem Grund ist ein eingeschlechtliches Persönlichkeitsmuster, sofern es Inkarnationen betrifft, nicht das Beste, auch wenn das seltsam erscheinen mag.

Ein Übermaß an männlichen Leben lässt eine Persönlichkeit auf feminine Weise griesgrämig werden und zwar ohne das innere Verständnis und ohne die Leidenschaft, die normalerweise mit dem weiblichen Geschlecht in Zusammenhang gebracht werden. In gleicher Weise zusammengesetzte weibliche Persönlichkeiten werden grob, ohne jedoch die innere Stärke, die man für gewöhnlich dem männlichen Geschlecht zuschreibt. Aus diesem Grund wählen die meisten Wesenheiten Leben sowohl als Mann als auch als Frau.

(Pause um 21:45 Uhr. Während Jane die obige Botschaft übermittelte, ging sie fortwährend hin und her. Sie sprach in einem Tempo, das mich beinahe zwang, mit Höchstgeschwindigkeit zu schreiben; am Ende hatte ich wieder einen Krampf in meiner Schreibhand. Auch wurde Jones Stimme allmählich heiser. Als sie spürte, dass noch mehr Material durchkam, nahm sie das Diktat wieder auf. Weiter um 21:50 Uhr.)

Loren war drei Mal ein Mann. Der Gesamteindruck dieser drei vorhandenen Persönlichkeiten ist aufgrund der von mir dargelegten Gründe trotzdem weiblich. Das Geschlecht ist ungeachtet all eurer fleischlichen Geschichten ein psychologisches Phänomen; es gibt nur gewisse Eigenschaften, die ihr männlich oder weiblich nennt. Diese Eigenschaften sind jedoch real und gelten sowohl für die eure als auch für andere Ebenen. Sie stellen Gegensätze dar, die sich aber trotzdem ergänzen und miteinander verschmelzen. Wenn ich sage, dass die Gesamtweise weiblich noch weiblich ist und ich trotzdem verschiedene Wesenheiten mit Namen wie Joseph und Rubert benenne, die ohne Zweifel männlich sind, dann nur aus dem Grund, weil sich die Gesamtweise selbst eher mit männlichen - oder sogenannt männlichen - Eigenschaften als mit weiblichen identifiziert.

Die scheinbar männliche Dominanz der Menschheit beruht lediglich darauf, dass sich die Aggressivität der männlichen Persönlichkeiten schneller und oft mit Heftigkeit bemerkbar macht. Die Basis ist jedoch sehr stark weiblich, denn ohne die vorhandenen femininen Eigenschaften wäre die Aggressivität nichts weiter als eine starre, geballte Faust - unfähig jeglicher Bewegung und auch unfähig, sich in andere Leben zu entfalten, was notwendig ist. Aggressivität ist ein Schub ins Leben und beugt der Trägheit vor, aber ohne den Einklang mit den weiblichen Eigenschaften könnte sich das Leben nicht öffnen.

Ich würde gern etwas zur **fünften Dimension** sagen, obwohl das äußerst schwierig ist. Ihr versteht, dass ich nur Konzepte verwenden kann, mit denen ihr einigermaßen vertraut seid. Es wird für mich zwar manchmal möglich sein, ein absolut neues Konzept einzuführen, wenn dem aber so ist, wird es sich um einen Intuitionsschub von Jane handeln.

Was die fünfte Dimension angeht, so habe ich gesagt, dass sie Raum ist. Ich werde versuchen müssen, das Bild einer Struktur aufzubauen, um euch das Verständnis zu erleichtern, aber danach muss ich die Struktur wieder niederreißen, da es eine solche nicht gibt.

Stellt euch daher ein Netzwerk aus Drähten vor, das, obwohl unterschiedlich, in etwa Janes Konzept der Ideenkonstruktion gleicht - ein unendliches Labyrinth ineinander verschlungener Drähte, sodass es schiene, es gäbe weder einen Anfang noch ein Ende, schaute man durch sie hindurch. Eure Ebene könnte mit einem kleinen Ausschnitt zwischen

vier feinen und sehr dünnen Drähten verglichen werden und meine Ebene könnte mit demjenigen in den benachbarten Drähten auf der anderen Seite verglichen werden. Aber wir befinden uns nicht nur auf verschiedenen Seiten der gleichen Drähte, sondern gleichzeitig auch entweder oberhalb oder unterhalb, je nach eurem Standpunkt, und wenn ihr euch vorstellt, dass die Drähte Würfel formen - das ist jetzt für dich Joseph, der du Bilder so liebst -, dann könnte ein Würfel auch in einen anderen hineinpassen, ohne hierbei die Bewohner auf einem der Würfel auch nur um ein Jota zu stören; und diese Würfel befinden sich selbst wiederum innerhalb anderer Würfel, die sich ihrerseits wieder innerhalb von Würfeln befinden, und jetzt spreche ich nur gerade von dem kleinen Raumaus-schnitt, der von eurer und meiner Ebene eingenommen wird.

Betrachtet jetzt erneut nur eure Ebene, die von diesen feinen Drähten eingegrenzt wird, und meine Ebene auf der anderen Seite. Wie ich gesagt habe, zeichnen sie sich auch durch grenzenlose Verbundenheit und Tiefe aus und unter gewöhnlichen Umständen ist die eine Seite für die andere auch transparent. Ihr könnt nicht hindurchsehen, aber die beiden Ebenen durchdringen einander fortwährend.

Ich hoffe, ihr seht, was ich hier gerade getan habe. Ich habe die Idee der Bewegung eingebracht, denn wahre Transparenz bedeutet nicht die Fähigkeit, durch etwas hindurchzusehen, sondern sich durch etwas hindurchzubewegen. Das meine ich, wenn ich von der fünften Dimension spreche. Schiebt jetzt die Struktur aus Drähten und Würfeln beiseite. Die Dinge verhalten sich so, als ob es die Drähte und Würfel gäbe, aber es hat sich hierbei nur um Konstruktionen gehandelt, die sogar für jene auf meiner Ebene notwendig sind, um die Sachverhalte entsprechend unseren Fähigkeiten, den Fähigkeiten jeglicher Wesenheiten, verständlich zu machen. Wir errichten Bilder, die mit den Sinnen im Einklang stehen, über welche wir zu einer gegebenen Zeit gerade verfügen. Ich verfüge sozusagen über mehr Sinne als ihr, mit denen ich operieren kann, denn ich bin mir nicht nur meiner eigenen Ebene, sondern auch eurer und anderer paralleler Ebenen gewahr, obwohl ich selbst auf einigen jener parallelen Ebenen nicht existiert habe.

Wir errichten nur imaginäre Linien, auf denen wir uns bewegen können. Die Wandkonstruktionen eures Raumes sind so real, dass ihr ohne sie im Winter frieren würdet, aber in Wirklichkeit gibt es weder einen Raum noch Mauern. Auf ähnliche Weise sind für uns auch die Drähte im Universum real, die wir erschaffen haben, obwohl keine Drähte vorhanden sind. Alles ist eins, so wie ihr mit den scheinbaren Wänden des Zimmers eins seid. Nochmals zum Gedanken der Transparenz. Die Wände sind für mich tatsächlich transparent, obwohl ich nicht sicher bin, lieber Joseph und lieber Ruburt, ob ich Lust hätte, dies im Rahmen eines Gruppenexperiments zu demonstrieren.

Trotzdem sind die Wände für mich transparent und so sind es auch die Drähte, die wir erschaffen haben, um das Konzept der fünften Dimension zu verdeutlichen, aber aus praktischen Gründen müssen wir so tun, als ob diese Drähte tatsächlich vorhanden wären. Es gibt gewisse Ebenen, in die ich von meinem Standpunkt aus keinen Einblick habe, obwohl ich von diesen Dingen mehr verstehre als ihr. Mir ist klar, dass die notwendigen Veränderungen zuerst in mir und nicht auf diesen Ebenen geschehen müssen, bevor ich sie sehen kann. Betrachtet nochmals unser Labyrinth aus Drähten und stellt euch vor, dass sie alles, was existiert, ausfüllen und sich mittendrin eure und meine Ebene wie zwei kleine Vogelnester im netzartigen Gebilde eines gigantischen Baumes befinden.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

Ich glaube, ich kann mich glücklich schätzen, dass ihr keine Demonstration des Baumes verlangt, wie er durch euer Wohnzimmer hindurchwächst. Ihr müsst mir vergeben, aber liebe Freunde, ich bin nicht wirklich verärgert über dieses Verlangen nach Demonstrationen. Ha, wenn ihr es nicht auf Anhieb schafft, versucht es immer und immer wieder. Es ist nur so, dass ihr so unschuldig seid und ich so belustigt bin. Ihr könnt euch einfach kaum vorstellen, was hierbei alles eine Rolle spielt, aber ich persönlich fand die Sitzung von gestern Nacht sehr unterhaltsam. Euer Freund hätte jedoch wirklich auf stümperhafte und dominante Weise gestört, hätte ich ihn gewähren lassen. Er ist wie ein Kind, das um ein Stück glasierten Kuchen bittet, und ich muss gestehen, ich war versucht, seinen Kopf in die Glasur zu drücken.

Ich mag ihn, aber trotzdem bestehe ich auch auf einigermaßen anständige mentale Manieren. Seht, das ist das Problem. Bewusst hatte er nicht die Absicht, die Sitzung zu dominieren, aber unterschwellig wollte er es unbedingt und ich kenne ihn nicht sehr gut. Man sollte sich zumindest um etwas Vertrautheit bemühen, bevor man um einen Gefallenen bittet.

Ich vergaß. Macht jetzt eure Pause.

(Pause um 22:27 Uhr. Nach der Pause setzten wir uns nochmals ans Brett, aber beinahe

sofort legte Jane das Brett zur Seite, erhob sich und nahm das Diktat wieder auf. Weiter um 22:47 Uhr.)

Ich möchte vorschlagen, dass ihr das Brett bei regulären Sitzungen verwendet. Es ist besser, mich weniger oft zu treffen, aber dafür zu einem festgesetzten Zeitplan, statt während der einen Woche drei oder vier Mal und in der folgenden überhaupt nicht. Eine gewisse Erholungsphase ist für uns alle drei notwendig; für euch ist das zwar wichtiger, aber auch von mir werden - sagen wir - Aktivitäten außerhalb des Lehrplans verlangt. Das hier ist meine erste Unterrichtsklasse.

Irgendwann geben alle auf meiner Ebene solch einen Unterricht, aber da zwischen dem Lehrer und dem Schüler seelische Bande notwendig sind, müssen wir abwarten, bis die Persönlichkeiten auf eurer Ebene genügend weit fortgeschritten sind, um mit den Lektionen anfangen zu können. Deutlicher ausgedrückt heißt das, dass solche Lektionen mit jenen abgehalten werden, die mit uns psychisch verbunden sind, obwohl auch der Verstand äußerst wichtig ist und ich möchte seinen Wert auf keinen Fall mindern. Aber trotzdem ist das, was ihr Emotionen oder Gefühle nennt, das Bindeglied zwischen uns und es ist das Bindeglied, das am klarsten die Vitalität auf allen Ebenen und unter allen Umständen repräsentiert.

Aus ihr ist alles Material eurer und auch meiner Welt gewoben. Wenn ihr euch nochmals die Drähte vorstellt, dann könntet ihr sie euch als verdichtete, miteinander verwobene Emotionen denken, jedoch mit der stark zusammenhaltenden und härtenden Kraft des Intellekts. Obwohl Gefühle die Basis darstellen, hättet ihr nur mit ihnen nicht mehr als ein unbeständiges, labiles Gerüst. Der Verstand stellt die Form dar, die diese Gerüste aufrechterhält und stützt.

Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich noch eingehender auf die fünfte Dimension zu sprechen kommen. Ihr könnt euch zum Beispiel vorstellen, dass diese Drähte auch beweglich sind, ständig vibrieren und auch leben, indem sie nicht nur Träger des Stoffes sind, aus welchem das Universum besteht, sondern auch selbst Projektionen desselben sind und ihr werdet verstehen, wie schwierig dies zu erklären ist. Ich kann euch auch keinen Vorwurf machen, dass ihr müde werdet, wenn ich zuerst von euch verlange, euch diesen seltsamen Aufbau vorzustellen und dann darauf bestehe, ihn wieder niederzureißen, weil er in Wirklichkeit nicht besser zu sehen oder zu fassen ist als das Summen einer Million unsichtbarer Bienen.

Ich möchte euch vorschlagen, dass wir uns pro Woche zweimal treffen, wenn euch das möglich ist. Einmal pro Woche wäre besser als keimtal. Aus persönlichen Gründen würde ich 21:00 Uhr vorziehen. Montag- und Mittwochabend würden gut passen.

An euren wie auch immer gearteten eigenen Experimenten ist nichts falsch, sicherlich verliert ihr dabei nichts, aber unter Umständen könnt ihr viel gewinnen. Nennt es Hausaufgaben, wenn ihr wollt. Vielleicht werde ich euch dafür sogar den Goldenen Stern geben, obwohl ihr - falls ich euch richtig einschätze - darauf bestehen werdet, dass der Lehrer den Schülern den sprichwörtlichen Apfel gibt und nicht umgekehrt.

Auf alle Fälle wünsche ich euch bei all euren Experimenten, die ihr unternehmt, nur das Beste. Natürlich könnt ihr auf diese Weise eure Fähigkeiten bis zu einem gewissen Grad trainieren. Wir werden uns also am Montag um 21:00 Uhr treffen, wenn euch das recht ist. Was auch immer ihr glauben mögt - ich denke immer an euer Wohlbefinden. Ich habe euch noch nicht gesagt, dass euer Freund Mark einer jüngeren Wesenheit als eure es ist entstammt - munter wie ein Fohlen.

Das Brett ist eine formelle Angelegenheit, die in der Hinsicht äußerst wichtig ist, weil es den Kontakt auf eine bereits vertraute Art und Weise erneuert; ich selbst besaß auch immer bis zu einem gewissen Grad eine Schwäche für Förmlichkeiten. Das Brett erlaubt uns ein gemächliches Buchstabieren und ist eine Methode, „Guten Tag“ oder „Guten Abend“ zu sagen oder den Hut zum Gruß zu schwenken. Ich bin auch der Ansicht, dass dieses kleine Ritual dazu beiträgt, Informationen im Geist einzuprägen und vorteilhaft hervorzuheben, wie etwa gute Küche durch feines Geschirr hervorgehoben wird.

Übrigens kenne ich Janes alten Freund, Pater Trainer, der ebenfalls gerne aß und vielleicht sogar zu sehr. Und nun also gute Nacht. Ich finde, es wäre am Schluss einer Sitzung eine äußerst freundliche Geste, nochmals kurz das Brett zu berühren. Ihr könnet von Glück sagen, dass ich von euch nicht erwarte, in kompletter Abendgarderobe zu erscheinen.

(Auf dem Brett sagten wir gute Nacht. Die Sitzung endete um 23:15 Uhr.)

SITZUNG VOM SAMSTAG, DEN 4. JANUAR 1964, CA. 19:30 UHR

(An dieser Sitzung war Seth in keiner Weise beteiligt. Seine Gegenwart wurde nicht verlangt und so erschien er auch während des ganzen Abends nicht. Dieses Experiment war jedoch mehr oder weniger auf seine Aufforderung hin entstanden, auch noch andere Sachen auszuprobieren.

(Obwohl es draußen schon dunkel war, ließen wir die Jalousien herunter und schalteten das rote Weihnachtslicht an. Wir saßen an unserem Tisch aus Nussbaumholz mit der dunklen Platte. Darauf hatten wir ein dreieckiges schwarzes Tuch ausgebreitet. Wir selbst waren auch dunkel gekleidet. Wir legten Janes Ehering auf das Tuch, sodass er nur schwach zu erkennen war. Wir saßen uns gegenüber, hielten die Hände flach über das Tuch und berührten es manchmal; der Ring befand sich immer sichtbar zwischen unseren Händen. Still saßen wir da. Es passierte zwar nichts, aber wir spürten, dass wir eine Stimmung aufbauten. Nach einer Weile ersetzen wir den Ring durch eine spanisch-amerikanische Messingplakette, die Janes Großvater sich von seinem Bruder gesichert hatte. Sie war Teil eines Ordens; einen Tag zuvor hatte Jane sie poliert und vom Band gelöst.

(Wir schalteten das eine Licht aus und saßen im Dunkeln. Als ich mit geschlossenen Augen still dasaß, hatte ich eine Vision in Farbe, die ich nach der Niederschrift dieser Sitzung notieren werde. Ich glaube, sie ist ein Teil der Joseph-Serie und ich werde Seth dazu befragen. In der Vision kam ein Mann vor, der eine Straße hinunterging.

(Jetzt erkannte Jane, dass ihr Hände, wenn sie am Tisch saß, manchmal zu verschwinden schienen, sodass sie sie nicht mehr sehen konnte. Es beunruhigte sie aber nicht, dass sie scheinbar nicht mehr existierten. Verschiedentlich beobachtete sie das gleiche Phänomen auch bei der Metallplakette. Sie sagte auch, dass sie heute Abend „noch etwas machen könnte“, aber nach einer Stunde in Stille und ohne Ergebnisse erhalten zu haben, meinte sie, dass hierfür irgendeine Art Kommunikation oder Gespräch notwendig sei. Wir machten eine Pause.

(Um 20:40 Uhr machten wir weiter. Ich begann, Jane willkürlich Fragen zu stellen. Sie beantwortete jede einzelne und wenn eine ihrer Antworten eine bestimmte Richtung erkennen ließ, so folgte ich dieser. Im Dunkeln sitzend, sprachen wir so während einiger Minuten. Die Lichter waren ausgeschaltet, aber inzwischen konnten wir recht gut sehen. Der Raum war nicht völlig schwarz. Neben meinen Ellbogen hatte ich Papier und Stift gelegt, nach denen ich nun griff.

(Jane begann spontan mit ihrer normalen Stimme zu sprechen. Der folgende Bericht enthält die Summe ihrer Aussagen, jedoch ohne meine Fragen. Ich musste kaum noch solche stellen, nachdem sie einmal in Fahrt gekommen war und hörte schließlich völlig damit auf, als ich sicher sein konnte, dass sie auch nach Pausen von alleine weiterreden würde.

(Überraschenderweise war meine in der Dunkelheit zustande gekommene Niederschrift recht gut leserlich und ziemlich vollständig. Natürlich konnte ich auch im Dunklen die Umrisse des Blattes und die Stelle, wo mein Stift ansetzen musste, ausmachen.

(Jones Monolog:

(Ich sehe den Namen Sarah Wellington. Sie war in einem Schusterladen — also dort, wo Schuhe gemacht werden.

(Es war im Jahre 1748, in England. Dort gab es Lederschuhe. Große Stücke von Rindshäuten hingen in einem Hinterzimmer der Schusterei und in einem anderen Raum hingen ebenfalls getrocknete Rindshäute. Dort, wo die ersten Rindshäute hingen, war es sehr kalt. Der Raum wurde nicht belüftet und es gab auch keine Fenster.

(Im Vorderzimmer gab es aber Fenster - und Bänke auf einem Steinboden. Das Haus war aus Stein und in ihm gab es eine Feuerstelle. Es war im September, an einem feuchten und nebligen Nachmittag um etwa 16 Uhr. Sarah Wellington war blond - ihr Haar war dünn und sie war nicht hübsch, sondern knochig. Sie war 17.

(Ihr Vater und ihre Mutter waren nicht anwesend. Sarah war zwar dort, lebte aber woanders. Sie lebte 3 Türen weiter. Wie alt sie wurde? Sie starb mit 17 und zwar dort in der Schusterei. Sie starb an Verbrennungen. Der Schuster kam aus dem Hinterzimmer in den vorderen Raum, wo sie schreiend in Flammen stand. Der Schuster schob sie durch die Tür

auf die Straße, rollte sie über die Steine und in den Schmutz, aber sie starb.

(Sarah lebte 3 Türen weiter an der Straße unten in einem dunklen Vorderzimmer. Sie hatte zwei Brüder, von welchen der eine — ein Seemann — fort war. Der andere war jünger. Sarahs Vater hatte irgendetwas für den Schuster gemacht, so dass dieser für den jüngeren Bruder Schuhe herstellte, die sie im Laden abholen wollte.

(Ich weiß nicht, was Sarahs Vater für den Schuster gemachte hatte. Es war irgendein Handwerksprodukt, das er für Schuhe eintauschte. Es hat etwas mit Fischernetzen zu tun. Das Dorf lag direkt am Meer. Dies war im Umkreis von einigen Dörfern der einzige Schusterladen, und Tauschhandel war in dieser Gesellschaft gang und gäbe. Sarahs Vater stellte Fischernetze aus Seetang her, aus getrocknetem Seetang - hört sich verrückt an, was? Sie flochten es wie Seile ineinander und stellten danach die Netze her.

(Die Fischer besaßen schlichte Holzboote, aber nicht Kanus. Ich weiß nicht, um was für eine Fischart es sich handelte, aber an guten Tagen fingen sie Berge davon. Irgendein schwärzlicher Fisch, wobei einige nur wenige Zentimeter, andere hingegen sehr groß waren, aber der Durchschnitt lag bei etwa 40 Zentimetern Länge. Ja, sie fischten das ganze Jahr über, es war nicht jahreszeitlich bedingt. Das Wasser war im Winter warm, was auch der Grund für den Nebel war. Farmarbeit war wegen des schlechten, steinigen und sehr hügeligen Bodens nicht ertragreich, sodass sie vom Fischfang abhängig waren.

(Der Name des Dorfes war Levonshire. Dort wohnten weniger als 300 Menschen. Die Gegend war sehr felsig und der Ort lag an der Nordostküste Englands. Die Menschen bezogen ihre Nahrung noch von einem anderen Dorf weiter nördlich. Aus verschiedenen Gründen war der Boden dort besser. Was sie dort anpflanzten? Ja, ich sehe Tomaten. Aber ich erinnere mich gelesen zu haben, dass man zu jener Zeit die Tomaten nicht aß. Aber ja, die Leute in den kleineren Dörfern aßen sie. Und es gab auch Weizen und Gerste. Sie besaßen schöne Kühe.

(Der Schuster war ein alter Mann. Er war der Küster einer Kirche. Es gab eine kleine, nichtkatholische Kirche. Es war eine anglikanische Kirche. Der Schuster läutete dort die Glocken. Seine Frau war 53 und hieß Anna. Sie trug eine Brille, hatte weiß-graues Haar und war dick und schmutzig.

(Im Laden gab es auch einen Jungen. Er war nicht ihr Sohn, sondern der Lehrling des Schusters. Er schlief in der Küche. Sein Name war Albert, Albert Lang. Ich glaube, er war 11 Jahre alt. Der Schuster und seine Frau hatten keine eigenen Kinder. Sie hatte mit ihrer Brille Probleme. Das ist seltsam, denn ich habe geglaubt, dass kaum irgendwelche Menschen eine solche besaßen. Ich weiß nicht, woher sie ihre hatte, vielleicht aus einer anderen Stadt, aber sie war nicht sehr gut. Handgemacht; sie mussten das Glas schleifen und pressen. Die Brille war eher ein Vergrößerungsglas in einem Rahmen auf ihrer Nase.

(Der Schuster war verhältnismäßig vermögend, aber nicht reich. Als er starb, war er 53 Jahre alt. Albert, der Junge, war noch zu jung, um seinen Platz zu übernehmen, sodass das Dorf für einige Jahre keinen Schuster mehr hatte. Für eine Weile arbeitete der Junge dann als Fischer. Dann kam ein anderer Schuster und Albert half ihm im Geschäft.

(Es lief gut für Albert. Er heiratete und seine Frau hieß ebenfalls Sarah. Sie war eine Cousine von Sarah Wellington. In jenem Dorf gab es viele Cousins. Die meisten Menschen waren miteinander verwandt, da sie ja sonst nirgends hingehen konnten.

(Bei den Fischen handelte es sich um Makrelen.

(Albert und Sarah hatten 4 Kinder. Zwei von ihnen starben noch als Säuglinge. Die beiden, die überlebten, hießen Billy und Jane.

(Ich kann mehr oder weniger die Hauptstraße erkennen. Ich sehe Häuser, ein paar Geschäfte und eine schmale Pflastersteinstraße, die steil nach oben führte - sie bestand zum Teil auch aus gestampftem Lehm, Felsen und Steinen und führte um eine kleine Bucht am Meer. Aber sie wurde nie überflutet und schützte das Dorf vor dem Wasser. Es gab keinen sandigen Strand. Nein, ich würde die Gegend nicht kennen, sähe ich sie, denn sie ist nicht mehr gleich. Ich glaube nicht, dass ich den Ort kennen würde. Es war nur eine kleine Bucht mit felsigen Hügeln und wenig Grasland. Es gab keinen Hafen, sodass große Schiffe nicht nahe herankommen konnten. Der Platz reichte gerade für ihre kleinen Boote, mit welchen sie zum Fischen hinausfuhren.

(Wie weit entfernt das Dorf von London war? Nun, über Land dauerte die Reise zwei Tage mit der Kutsche, zwei Tage auf einem Pferd. Sie schafften etwa 32 Kilometer pro Tag. Niemand reiste gerne in der Dunkelheit, weil es zu gefährlich war und es gab viele Räuber.

Daher übernachteten sie immer in jenem Gasthof, der etwa auf halber Strecke lag. Sein Name war Sedgewick. Sie erreichten ihn am Abend des ersten Tages.

(Im Gasthaus gab es eine große Feuerstelle. Das Geschirr bestand aus Steingut. Sie hatten Bier und servierten viel davon zu den Mahlzeiten. Sie aßen meistens Rippchen, ich glaube von Schafen. Und etwas, das Braunschweiger genannt wurde. Sie hatten Brot, Weizenbrot und Suppe. Fischsuppe und Muscheln. Sie besaßen kein Salz. Sie hatten Bohnen, aber ich weiß nicht, was für eine Sorte.

(Hinter dem Haus gab es einen Stall für die Pferde. Meistens hatten sie 4, manchmal aber auch 6 Pferde vor der Kutsche. Gelegentlich brauchten sie aber auch nur 2. Nur Familien reisten mit einer Kutsche. Die Männer ritten. Es war sicherer, wenn — sagen wir — zum Beispiel 4 Männer als Gruppe reisten.

(Sie trugen immer Pistolen mit sich. Es waren schwarze und lange Waffen, viel länger als die heutigen Pistolen. Oben war ein becherartiger Behälter für das Pulver, aber ich weiß nicht, wofür es bestimmt war. [Jane lachte.] Sie machten Kugeln und füllten das Pulver hinein. Das Pulver und die Kugeln wurden separat aufbewahrt, bis sie in die Pistole gesteckt wurden, aber ein oder zwei Kugeln wurden immer bereit gehalten.

(Sie versuchten immer, die Kugeln nach Gebrauch wiederzufinden, da es schwierig war, das Metall zu bekommen. Die Waffen waren äußerst schwer und sie schossen nicht oft damit. Die Kugeln waren etwas Neues. Sie hielten sich aber nicht und wurden schließlich nicht mehr produziert. Aus irgendwelchen Gründen, die ich nicht kenne, konnten die Kugeln explodieren. Die Männer wollten die Kugeln und das Pulver nicht zusammen aufbewahren. Manchmal war das Pulver rätselhaft, manchmal weißlich. Die Kugeln waren groß - was einer der Gründe für die großen Pistolen war.

(Die Menschen gingen nicht oft nach London, einige überhaupt nie. Die erste Sarah, die mit 17 starb, ging nie nach London, Alberts Sarah hingegen schon. Damals war König Edward dort. Albert und Sarah hatten ein gutes Einkommen und konnten es sich leisten, dorthin zu gehen. Sie sahen die Krönungsfeierlichkeiten nicht, da sie ja nur einfache Leute waren, aber sie wollten dort sein. Jedermann war aufgereggt.

(Sie reisten in einer Kutsche. Sie war 41 und er 46 Jahre alt. Sie hatten 2 oder 3 Kinder. Ich weiß nicht, was mit ihnen geschah. Die wenigen Leute, über die ich dir etwas erzählen kann, müssen gestorben sein. Albert-Ralph jagte gerne, denn er war sich an den Gebrauch von Pistolen gewöhnt und kannte sich damit aus. Aber er konnte nicht viel erlegen, da der Boden zu felsig war. Rotwild und Hasen, eine spezielle Sorte, keine großen Schwänze, das Fell irgendwie grau. Und es gab auch graue Eichhörnchen.

(Das Dorf gab es schon seit 350 Jahren. Ich habe dir seinen Namen vorher schon genannt, Levonshire. Aber ich glaube, es hatte zuvor noch andere Namen. Alle diese Invasionen - viele von ihnen berührten auch jene Küste. Da waren die Normannen und ich nehme an, auch die Gallier. Sie hatten Segel, große Segelboote. Die Gallier sahen französisch aus, hatten eine dunkle Hautfarbe; viele von ihnen waren klein. Jedermann weiß, wie die Normannen waren. Das alles geschah lange, bevor die Menschen, von denen ich spreche, dort lebten.

(Ich weiß nicht wieso, aber in London ging Alberts Frau sehr gerne in Bäckereien. Es gab dort feinere Brote als im Dorf. Ich werde herausfinden, warum ich Albert Ralph nennen möchte. In der Bäckerei roch es immer so gut. Sarah aß gerne viel.

(Und Sarah - die erste - wäre, wenn sie nicht verbrannt wäre, sowieso mit 17 Jahren gestorben. Es ist zwar seltsam, aber sie hatte Tuberkulose. Eine der Lungen war krank. Es war ein schlechter Ort um zu leben. Das Dorf lag nicht an einer sonnigen Stelle und man hielt die Fenster geschlossen. Aber es gab sowieso nicht viele Fenster. Das Land war sehr steinig und sie bauten ihre Häuser direkt auf Felsplatten. Es war auch immer feucht. Sie besaßen Hunde und Katzen.

(Das Kleid der jüngeren Sarah war schmutzig. Es war aus Wolle und von brauner, natürlicher Farbe. Wäre es nicht so fettig gewesen, hätte es nicht so gut gebrannt - das Fett gab den Flammen Nahrung.

(Auch die Nachfahren der Invasoren lebten in dem Dorf. Da war die Familie Laverne, die De Nauges und die Breims. Man schlief auf Stroh. Es war immer ungesund feucht und neblig. Das Heu war nie trocken. Es gab viele Kinder. Familien, die es sich leisten konnten, besaßen eine Kuh. Ob die Menschen glücklich waren? Das ist eine dumme Frage. Sie waren so glücklich wie alle anderen. Sie waren traurig, wenn ihre kleinen Kinder starben, aber sie wussten, dass das zum Leben gehörte. Sie tranken viel - Bier. Es gab keine Schule, sodass niemand lesen konnte. Nun ja, der Küster konnte ein

wenig lesen, aber sonst niemand. Sie fanden es nicht notwendig. Sie hatten keine Bücher - also was hätte es gebracht, lesen zu können?

(Einige konnten schreiben. Sie konnten ihren eigenen Namen schreiben, konnten aber die von anderen nicht lesen. Manchmal schickte eine Familie ihren Sohn weg, um schreiben zu lernen. Er lehrte dann seine Eltern, ihre Namen zu schreiben, was aber nur selten vorkam.

(Es gab kein Trinkwasser. Im Meer gab es Salz, darum wuschen sie sich dort. Aber sie glaubten, es sei nicht gesund, das Wasser zu trinken. Die Gegend hinter dem Dorf war hügelig und felsig und dort gab es auch einen Fluss. Sie gingen mit Pferden und Eimern dorthin. Sie tranken aber nicht Wasser, sondern Bier. Sie stellten zwar aus dem Wasser Suppen her, hätten es aber nie getrunken. Sie hatten wirklich Glück, dass es einen Fluss gab, der von einem höher gelegenen Ort zu ihnen floss. Wäre das nicht der Fall gewesen, hätten sie jeweils weit für Wasser gehen müssen.

(Sie kochten das Wasser, wenn sie Suppen machten und konnten es so sauberer bewahren, da sie auf diese Weise viele Keime abtöteten. Fisch war immer zu bekommen. So waren sie viel gesünder als die Menschen in anderen Gemeinschaften, die mehr Wasser hatten. In diesen anderen Orten waren Krankheiten weiter verbreitet, da das Wasser verschmutzt war. Wenn sie Eintöpfe zubereiteten, verwendeten sie hierfür die natürlichen Flüssigkeiten der Tiere.

(Ende der Durchgabe um etwa 22:30 Uhr.)

(Was folgt, ist ein Bericht über die kurze Vision, die ich während unserer Sitzung am Samstag, den 4. Januar 1964, hatte. Die Vision zeigte sich, während ich mit Jane still an unserem Tisch im dunklen Wohnzimmer saß. Sie setzte ein, bevor Jane ihren Monolog über Levenshire, England, begann.

(Während der 13. Sitzung vom 6. Januar 1964, bestätigte Seth diese bildhaften Informationen und lieferte eine Interpretation.

(Die Vision:

(Ich sah die Füße eines Mannes, die auf einer flachen, staubig-roten Straße gingen. Ich glaube, er war barfußig, obwohl ich mich über eine Art sehr einfacher Sandalen wunderte. Er hatte kein Gepäck bei sich und trug, was scheinbar so etwas wie ein bräunliches Gewand war, das um seine Waden flatterte. Die Beine waren dünn. Den Kopf des Mannes oder seine Schultern konnte ich nicht sehen, auch nicht seine Taille. Das Land war sehr flach, rötlich und bräunlich. Man sah nichts als den Horizont weit weg auf der linken Seite.

(Für einen Moment glaubte ich, weit entfernt auf der rechten Seite am Horizont eine Gruppe von Pyramiden erblickt zu haben, die in irgendeiner Farbe leuchteten, bläulich oder grünlich. Die Basis dieser Bauten konnte ich nicht erkennen und ich bin mir auch nicht sicher, ob es sich tatsächlich um Pyramiden handelte. Der Standpunkt, von dem aus ich diese Beobachtungen machte, war äußerst dramatisch, niedrig, sehr nahe dem Boden. Ich kann mich daran erinnern, dass es mir möglich war, die Fußsohlen zu sehen, die faltig, braun und ohne Schuhe waren und dass ich auch erkennen konnte, wie sie sich nach jedem Schritt hoben. Ich erinnere mich, dass sie mit Staub bedeckt waren. Der Schritt war kraftvoll.)

SITZUNG 13 6. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Um die Sitzung von heute Abend zu beginnen, setzten Jane und ich uns wie gewöhnlich an das Brett und berührten mit unseren Fingern den Zeiger, stellten aber keine Eröffnungsfragen. Wenn nicht anders vermerkt, kamen alle Antworten durch das Brett.

(Gratis)

Ja, guten Abend, Freunde.

(„Seth, kannst du uns die Bedeutung der Vision, die ich letzte Nacht hatte und in welcher ich einen gehenden Mann sah, erläutern?“)

(Ich beschrieb die Vision jetzt nicht eingehender, doch Jane hatte bereits meine geschriebene Version darüber gelesen. Als das Brett begann, die Antwort zu buchstabieren, hörte Jane sie in ihrem Innern schon etwas im Voraus.)

Loren. Der Mann war ein Mönch auf Pilgerschaft.

(„Mein gegenwärtiger Bruder Loren war derjenige, der unterwegs war? Wohin?“)

Er war auf dem Weg ins Heilige Land. Seine Schuhe waren ihm, während er schlief, gestohlen worden. Bei den Gebäuden, die du sahst, handelte es sich nicht um Pyramiden, sondern um die Ruinen von in der Ferne stehenden Klöstern.

(„*In welchem Land war das?*“)

Du sahst ihn zwar in Asien, aber er war auch an vielen anderen Orten, die er in seinen mittleren Jahren bereiste (*Jane diktiert:*) um für seine Sünden Buße zu tun, so, wie es zu jener Zeit üblich war.

(„*Lebte ich damals? Sah ich ihn vorbeigehen?*“)

Nein. (*Jane diktiert.*) Zu jener Zeit lebstest du nicht.

(„*Wirst du uns etwas darüber sagen, was mentale Enzyme sind? Sie kamen schon ein paar Mal zur Sprache.*“)

Sie gehören ins gleiche Gebiet wie die mentalen Gene. (*Jane diktiert:*) So, wie die mentalen Gene sozusagen hinter den physischen Genen stehen, so ist dies auch bei den mentalen Enzymen der Fall, die hinter dem physischen Stoff stehen, den ihr auf eurer Ebene untersuchen könnt. Chlorophyll ist solch ein mentales Enzym und es gibt auch noch andere, die ich euch zu einem späteren Zeitpunkt beschreiben werde.

In einem gewissen Sinn könnte jede Farbe oder Eigenschaft dieses Typs als mentales Enzym betrachtet werden. Zwischen den mentalen und den physischen Arten besteht ein Austausch, ohne den zum Beispiel Farbe nicht existieren würde. Ich ziehe jetzt Farbe als Beispiel vor, weil es vielleicht einfacher ist zu verstehen, wie Farbe ein mentales Enzym sein kann, als sich Chlorophyll als ein solches vorzustellen. Chlorophyll ist grün, aber es ist mehr als nur Farbe. (*Pause.*) Trotzdem besteht aber auch hier eine Wechselwirkung, die dem Chlorophyll seine Eigenschaften verleiht. (*Pause.*) Es handelt sich hier um einen der am schwierigsten zu erklärenden Begriffe. Ich hoffe, ich werde ihn euch noch viel klarer machen können, aber er ist Teil eines größeren Konzepts und momentan fehlt euch der notwendige Hintergrund noch.

(„*Was kannst du uns über Janes Monolog von neulich Abend über Levonshire, das Dorf in England, sagen?*“)

(*Jane diktiert:*) Ich dachte eigentlich, dass du mich über ihre Aussagen zur fünften Dimension befragen würdest, die ungewöhnlich gut und ziemlich unverzerrt durchkamen. Du verstehst, dass das allgemeine Material über die fünfte Dimension und andere Themen ihre gegenwärtige Persönlichkeit in keiner Weise gefährden oder Stress oder Panik bei ihr verursachen. Das ist einer der Gründe, warum diese Art Informationen so viel klarer durchkommt als persönliches Material, das ihr Ego belastend finden kann.

Das wird in einigen Fällen auch etwas mit den Deutungen eurer Leben zu tun haben, in denen die darin verwickelten Persönlichkeiten eng mit euren eigenen verflochten sind. Hiermit möchte ich nicht sagen, dass ihr deswegen falsche Informationen bekommt. Es ist jedoch möglich, dass unterwegs richtige Informationen verzerrt werden können. Für diese Verzerrungen bin ich in keiner Weise verantwortlich.

Mit eurem gegenwärtigen Entwicklungstempo werden die Verzerrungen später einmal aber nur noch minimal auftreten. Und jetzt, Joseph, wirst du bereits gemerkt haben - dessen bin ich mir sicher -, worauf ich hinaus will. Je persönlicher und je direkter eine Frage mit eurem täglichen Leben zu tun hat, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit von Verzerrungen. Was wäre anderes auch zu erwarten?

In solchen Fällen kommt das Material offensichtlich ziemlich verzerrt durch. Nochmals: Dies steht außerhalb meiner Kontrolle; ihr versteht in diesen Fällen einfach nicht, was ich zu sagen versuche. Je stärker ihr auf eine schmerzende Stelle drückt, desto schmerzhafter wird sie. Meine Einstellung verhindert per se in keiner Weise Vorhersagen. Zum jetzigen Zeitpunkt steht jedoch eure eigene Haltung im Weg. Ich hoffe, auch hierauf in Zukunft nochmals einzugehen, weil es hierfür eindeutige Gründe gibt, die nichts oder nur wenig mit euch persönlich zu tun haben, sondern in diesem Zusammenhang eine mehr oder weniger natürliche Verzerrung von Informationen darstellen. (*Pause.*)

So, wie ihr jetzt meine Existenz nicht beweisen könnt, so könnt ihr auch Musik nicht berühren. Nicht, dass ich mich selbst mit einer Symphonie vergleichen würde, das liegt mir fern. Hier und da spiele ich eine falsche Note.

(„*Dann erzählst du uns jetzt vielleicht mehr über die fünfte Dimension. Wir fanden das sehr interessant.*“)

(Jane diktiert:) Wie ich sagte, ist Chlorophyll ein mentales Enzym und es ist eine der Energiequellen auf eurer Ebene. Eine Variante davon existiert jedoch auch auf allen anderen Ebenen. Es ist sozusagen ein geistiger Funke, der alles in Bewegung setzt. (Pause.)

Dies hat auch - glaubt es oder glaubt es nicht - viel mit Gefühlen zu tun, die ebenfalls eine Energiequelle darstellen. Ihr müsst versuchen, die Dinge nicht in althergebrachter Weise zu kategorisieren. Wenn ihr euren Geist öffnet, werdet ihr die Ähnlichkeit zwischen Chlorophyll als mentalem Enzym oder Energiequelle und Gefühlen, die niemals ruhen, erkennen.

Verfestigte Gefühle sind wiederum

etwas anderes und stellen vielleicht das Gerüst anderer Welten dar. (Pause.) Und wirklich, Jane, du schenkst deinem Unterbewusstsein tatsächlich viel Glauben. Lasst uns ehren, wem Ehre gebührt.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

Vielleicht kann ich die mentalen Enzyme danach klarer machen, denn sie spielen im Universum eine grundlegende Rolle - soviel ich jedenfalls darüber weiß. Lasst mich jedoch sagen, dass ihr in eurem Erfahrungsbereich mit Dampf, Wasser und Eis vertraut seid. Das sind alles Manifestationen ein und derselben Sache. So kann auch ein scheinbar physisches Chlorophyll Teil eines offenbar immateriellen Gefühls oder einer Emotion sein, aber in einer anderen Form; und es ist natürlich in diese Form gebracht worden, um entsprechend gewisser Gesetze verschiedene Ausprägungen anzunehmen, so, wie auch Eis nicht von selbst während eurer Sommerzeit existiert. Und wenn ich auch nicht mit einer Symphonie verglichen werden kann, Joseph, so musst du zugeben, dass ich nicht schlecht mit einem symbolischen Taktstock umzugehen weiß.

(Pause um 21:45 Uhr. Nach der Pause blieb Jane stehen, während ich mich setzte, um noch weitere Notizen zu machen. Als ich das tat, bemerkte sie, „Oh oh, ich kann ihn spüren, er sammelt sich gerade.“ Weiter um 22:00 Uhr.)

(Jane diktiert:) Wieso findest du den Ausdruck „verfestigte Gefühle“ ausgefallen? Ihr beide versteht inzwischen, dass sich eure Ebene tatsächlich aus verfestigten Gedanken aufbaut. Wenn eure Wissenschafter all ihren hochtrabenden Unfug hinter sich gelassen haben, dann werden auch sie entdecken, dass dies tatsächlich der Fall ist, aber momentan fällt noch auf jeden Schande, der es wagt, ein solches Konzept auch nur in Betracht zu ziehen.

Als ich euch sagte, ihr sollt euch diese Drahtstruktur so vorstellen, als ob sie alles durchdringt, was existiert, meinte ich, ihr sollt euch diese Drähte immer als lebendig vorstellen, so wie auch ich selbst ein solch lebender Draht bin.

Aber Spaß beiseite. Ich möchte euch nun auffordern, euch diese Drähte als aus jenen verfestigten Gefühlen zusammengesetzt vorzustellen, von welchen ich eben gesprochen habe. Euch muss natürlich klar sein, dass auch die Worte Gefühl oder Emotion bestenfalls Symbole sind, um etwas anderes zu beschreiben und dieses andere Etwas kommt dem Gedanken eurer mentalen Enzyme äußerst nahe.

Eigentlich tritt innerhalb eines mentalen geschlossenen Bereichs (Pause) eine Art Gegenwirkung auf. Ein mentaler geschlossener Bereich teilt sich, zersplittert, unterteilt sich, vervielfacht sich, wirkt auf seine eigenen verschiedenen Teile ein, und dies bringt schließlich eine materielle Manifestation hervor. Das Material ist materiell und doch ist es mental erschaffen worden.

Die mentalen Enzyme innerhalb des geschlossenen Bereichs sind diejenigen Elemente, welche die Aktion in Gang bringen und sind auch - hört genau zu - die Aktion selbst. Anders gesagt, produzieren die mentalen Enzyme nicht nur Aktion in der materiellen Welt, sondern werden selbst zur Aktion. Von jetzt an werde ich jegliche Materialisation immer Aktion nennen, da ihr beide ja inzwischen wisst, dass nichts bewegungslos ist. Wenn ihr die drei oder vier vorherigen Abschnitte nochmals durchlest, werdet ihr begreifen, wo das Mentale und das Physische eins werden.

Ihr beide wisst auch, was Liebe und Hass ist, aber wie ich euch vorher schon gesagt habe, sollt ihr versuchen, die Dinge neu zu betrachten. Liebe und Hass sind zum Beispiel Aktion. Beide sind Aktion und beide bedeuten für den physischen Körper Aktion und dies gilt sogar für Gedanken. Auf eurer Ebene ist das wichtigste Wort Aktion.

Diese mentalen Enzyme - um nochmals auf sie zu sprechen zu kommen - sind verfestigte Gefühle, aber wiederum nicht unter dem Aspekt, unter welchem ihr sie normalerweise

betrachtet. Ich sehe ein, dass ich euch eine bessere Definition für Gefühl geben muss, andernfalls geraten wir in Schwierigkeiten.

Vergesst die Definition nochmals für einen Moment, ich möchte zuvor noch etwas anderes klarstellen. Ich habe gesagt, dass unsere imaginären Drähte, die unser Modelluniversum zu durchdringen scheinen, lebendig sind und jetzt - wenn ihr es noch aushaltet - sage ich, dass sie mentale Enzyme oder verfestigte Gefühle sind, die selbstverständlich immer in Bewegung, aber dennoch beständig genug sind, um ein mehr oder weniger dauerhaftes Gerüst zu bilden. (*Pause.*) Man könnte beinahe sagen, dass die mentalen Enzyme zu Tentakeln werden, die Materie erschaffen, wobei ich nicht finde, dass das ein sehr schöner Ausdruck ist.

Das Gerüst dient nur zur Bequemlichkeit, so wie eure Wände zu eurer Bequemlichkeit dienen, wie ich schon früher bemerkt habe. Die Wände an sich existieren als solche nicht, aber ihr tut besser so, als ob das der Fall wäre, andernfalls riskiert ihr möglicherweise ein gebrochenes Genick. Auch auf meiner eigenen Ebene muss ich noch viele solche ähnliche Gerüste beachten, aber mein Verständnis von ihnen lässt sie nicht die ganze Zeit so opak erscheinen - und dies ist ein schlechter Ausdruck hierfür.

Intellektuelle Wahrheiten allein werden euch nicht frei machen, obwohl sie natürlich notwendige Voraussetzungen darstellen. Wäre das aber der Fall, würden eure Wände einstürzen, denn intellektuell gesehen erkennt ihr ihre ziemlich zweifelhafte Natur. Da Gefühle aber so oft das Bindeglied darstellen, mit welchem der Gedanke etwas erschafft, ist es das Gefühl selbst, das geändert werden muss, wenn ihr von eurer bestimmten Existenzebene in eurer bestimmten Zeit Freiheit erlangen wollt. Das heißt, das euch eine teilweise Veränderung der Gefühle erlauben würde, andere Varianten zu sehen. Da Gefühle ein Bindeglied darstellen, wäre es kaum von Vorteil, sie völlig zu ändern, da sonst eure gegenwärtige Welt auseinanderbrechen würde.

Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich versuchen, die Frage der Zeit zu besprechen. Jegliche dieser Diskussionen sind notwendigerweise von einfacher und unkomplizierter Art. Wenn ich Analogien und Bilder bringe, dann darum, weil ich einen Bezug zu der euch gewohnten Welt herstellen muss.

(„*Seth, an wie viele Welten können wir uns in unserem Innern erinnern?*“)

(Jane diktiert:) Deine Frage lässt viel zu wünschen übrig. Ich weiß nicht genau, ob du die unterbewusste Erinnerung einer Persönlichkeit, die bewusste Erinnerung einer Persönlichkeit oder die Erinnerung einer Wesenheit ansprichst. Die Wesenheit repräsentiert natürlich alle Leben all ihrer Persönlichkeiten und ist sich dieser auch bewusst.

Ihr auf eurer Ebene besitzt zum Beispiel nicht einmal die bewusste Erinnerung an eure eigenen Traumfragmente. Aus diesem Grund könnt ihr euch auf einer be-wussten Ebene kaum an einen Gedanken der Vorwoche erinnern. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt für das Ego, so wie ihr es kennt, einfach unmöglich, eine bewusste Dominanz beizubehalten.

(*Pause.*)

Ich würde sagen, wir beenden die Sitzung langsam. Ich möchte euch am Montag nicht zu viele Informationen geben, wenn unsere nächste Sitzung schon am kommenden Mittwoch stattfindet. Ihr braucht etwas Zeit, das Material zu verarbeiten und dieses Material ist wirklich nicht einfach zu verdauen. Auf alle Fälle ertragt ihr mich wirklich gut und von mir kann ich nur das gleiche für euch behaupten.

Gute Nacht, aber berührt das Brett nochmals mit euren Händen.

(Jane und ich saßen am Brett und hatten unsere Hände auf dem Zeiger. Wir bewegten ihn auf die Worte *Auf Wiedersehen*.)

(„*GuteNacht, Seth.*“)

(*Gratis*)

Ja, gute Nacht.

(Obige Worte waren buchstabiert worden. Ende der Sitzung um 22:30 Uhr.)

(Das folgende Material wird hier angeschlossen, da es in der nächsten Sitzung, der 14., aufgegriffen wird. Ich machte diese Notizen am Morgen des 8. Januars; diese Gedanken kamen mir, während ich an einer Tuschzeichnung mit einem komplizierten Baum, in dessen Ästen zwei Vogelnester saßen, arbeitete. Ich begann die Zeichnung in Zusammenhang mit

einem Bild, das Seth in einer früheren Sitzung über die fünfte Dimension heraufbeschworen hatte. Ich glaube, diese Gedanken flogen mir nur so leicht zu, weil ich bewusste Anstrengungen unternommen hatte, auf neue Weise zu denken und sie waren durch meine Arbeit an dieser speziellen Zeichnung ausgelöst worden.

(Die Notizen:

(Eine Zeichnung ist verfestigte Aktion. Während des Prozesses des Zeichnens verfestige ich Emotionen oder Gefühle. Zwar sind Verzerrungen vorhanden, aber ich bringe trotzdem etwas zu Stande, was meine Sinne wahrnehmen können. Es ist ein Versuch, zum Herz, zum geistigen Herz, der Materie vorzudringen.

(Eine gebogene Linie mag ein komplizierter, krummer oder unvollständiger Gedanke und eine gerade Linie eine einfachere, direktere Aktion oder Gedanke sein. Daraus folgt, dass es mehr gebogene als gerade Linien gibt, sowohl in der Kunst auf unserer Ebene, in unseren Leben hier und in unserem Lebensraum auf dieser Ebene.

(Ein Verbindungspunkt steht für das Erblühen eines Gedankens durch Aktion. Die Betonung einer Linie wäre ein Gedanke, der in eine stärkere Aktion übersetzt ist.

(Die Tuschkizze, die ich vor mehr als einem Jahr machte, zeigt einen Mann, der durch seine Sinne gebunden ist, aber durch die Drähte hindurch blickt und versucht, mehr zu erspähen.

(Jede Linie ist ein Gedanke, ein Stückchen eingefrorene oder aufgezeichnete Aktion; sie steht für viele Dinge oder kann für viele Dinge stehen. Aber eine Ansammlung von Linien mit den gleichen oder ähnlichen dahinterstehenden Gedanken fügt sich selbst zu einem erkennbaren Ganzen zusammen.

(„Abstrakte“ Kunst, die auf diese Weise geschaffen worden ist, wäre ein Versuch, eine emotionelle Antwort zu erzeugen - mit anderen Worten: Aktion auf unserer Ebene - auf einer unterbewussten Stufe. Dies würde es der emotionalen Antwort, die so erzeugt worden ist, gestatten, ihre Wärme durch alle Stufen unseres Seins strahlen zu lassen. Der Ruf „erkennbarer“ Kunst ist direkter und kann das Sein vielleicht in entgegengesetzter Richtung durchdringen, also von oben nach unten. Ob er auch so nachhaltig ist, kann ich nicht beurteilen.)

SITZUNG 14 8. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Wie üblich saßen wir zu Beginn am Brett in unserem Wohnzimmer, hatten die Jalousien geschlossen und ein sanftes Licht etwas außerhalb meiner Sicht eingeschaltet. Zur abgemachten Stunde berührten Jane und ich mit unseren Fingern das Brett, stellten aber keine Fragen. Der Zeiger begann sich zu bewegen.

(Gratis)

Ja, Freunde.

(„Guten Abend, Seth. Nun, möchtest du dort fortfahren, wo du das letzte Mal aufgehört hast?“)

Wie ihr wünscht.

(„Du wolltest uns eine Definition für Gefühle geben.“)

Ja, das wollte ich.

(„Möchtest du das jetzt tun oder lieber noch warten?“)

(Inzwischen hörte Jane die Antworten in ihrem Innern und zwar, bevor das Brett sie buchstabierte. Wir machten aber trotzdem mit dem Brett weiter.)

Dieses Thema wird später in der Sitzung zur Sprache kommen. Es braucht nicht extra gesagt zu werden, dass Emotionen und Gefühle das gleiche sind, so dass jegliche Definition beide Begriffe umfassen wird.

(„Jane war sehr neugierig darauf, etwas über ihren Großvater zu erfahren. Kannst du uns da weiterhelfen?“)

Teil einer sehr starken Wesenheit. Im letzten Leben aber äußerst unartikuliert, da er unfähig war, in früheren Leben Erreichtes zu synthetisieren.

(„Warum war Jane als Kind mit ihm so sehr verbunden?“)

Neben üblichen Gründen (Jane diktiert:) zeigte er einen Hang zum Medialen, als Jane

jung und selbst noch einem vergangenen Leben nahe war. Sie spürte seine tiefe und persönliche innere Bewusstheit. Dies verwirrte und quälte ihn, denn seine Unartikuliertheit erstreckte sich auch auf seine inneren Gedanken. Er fühlte in-
nig, konnte sich jedoch nicht erklären. Aufgrund seiner in sich gekehrten Art wurde er beinahe zum Mystiker, aber er war unfähig, seine Persönlichkeit als Joseph Burdo mit der Gesellschaft im Allgemeinen oder auch mit den Mitgliedern seiner Familie in eine Beziehung zu bringen.
Bedauerlicherweise bestand eine Barriere. Er fühlte seine Verbundenheit mit dem ganzen Universum und auch mit der Natur, so wie er sie verstand, tief. Aber für ihn gehörten seine menschlichen Gefährten nicht zur Natur. Diese ihn quälende Insichgekehrtheit - denn so empfand er sie - ist für jede Persönlichkeit gefährlich, außer sie hat sich bereits als einen Teil des Menschengeschlechts identifizieren können.

(Wie gewöhnlich ging Jane inzwischen hin und her, während sie diktierte.)

Das bedeutet, dass er in seinem Gefühl der Einheit mit Allem-Was-Ist andere menschliche Wesen ausschloss, aber auf eurer Ebene ist es für die Persönlichkeit notwendig, sich auf ihre Mitmenschen zu beziehen. Nur wenn sich zuvor solche Beziehungen haben entwickeln können, kann eine solche Zurückgezogenheit von Nutzen sein. Jane spürte das Gefühl der Verbundenheit ihres Großvaters mit der restlichen Natur und da sie als kleines Kind noch keine starke Ego-Persönlichkeit entwickelt hatte, fühlte sie sich nicht, wie beispielsweise die anderen Familienmitglieder, zurückgewiesen. Wenn er vom Wind redete, fühlte sie sich selbst wie der Wind, so wie sich jedes Kind unselbst-bewusst mit den Elementen identifiziert.

Er reagierte auf die Anziehung, die sie auf ihn ausübte, und es war ihm möglich, ihr entgegenzukommen, da sie keine Erwachsene war. Im Grunde war er auf eine Weise kindlich geblieben, war aber trotzdem nicht sehr auf andere Menschen angewiesen. Hätte er es erlebt, wie Jane erwachsen wurde, wäre die Vertrautheit zwischen ihnen wahrscheinlich verlorengegangen. (*Joseph Burdo starb im Jahre 1948 im Alter von 68 Jahren. Jane war damals 19.*) Er konnte keine Beziehungen zu anderen Erwachsenen herstellen und wäre Jane ein - in seinen Augen - Mitglied des Bündnisses der Erwachsenenwelt geworden, wäre er nicht fähig gewesen, seine starke Zuneigung zu ihr aufrechtzuerhalten.

Weder vergab er es seinen eigenen Kindern, dass sie erwachsen wurden, noch vergab er seiner Frau, irdischen Dingen zugeneigt zu sein. Aber er setzte seinen eigenen Körper in eine enge Verbindung mit der Natur - wenigstens bis kurz vor seinem Tod. Er nahm an, dass er so wie ein Baum altern würde, aber er war uneinsichtig davon überzeugt, dass andere nur älter würden, um ihn zu ärgern.

Es handelte sich hierbei um einen unglücklichen Fehler in der Persönlichkeit. Einerseits wuchs sein psychisches Wesen in einigen Bereichen auf seltsam gestörte Art, andererseits blieb es in anderen störrisch zurück. Von frühester Kindheit an sog Jane aber sein Gefühl der Einheit mit der Natur in sich auf, was mit ihrer späteren Entwicklung viel zu tun haben sollte. Heute zeigt sie manchmal die gleiche verschlossene Einstellung Menschen gegenüber wie ihr Großvater. Von Zeit zu Zeit bekräftigt ihr euch gegenseitig in diesem Verhalten.

Ihr müsst natürlich auch in euren persönlichen Beziehungen diszipliniert sein, aber ihr braucht diese persönlichen Beziehungen, was ihr - so glaube ich - allmählich auch zu begreifen beginnt. Ihr beide habt euch etwas geöffnet, was auch gut ist.

Solche Beziehungen, die natürlich diszipliniert sein sollen, werden euch jedoch einen Reichtum bieten, den keiner von euch beiden auf andere Weise erlangen würde. Ihr braucht hierfür nicht ganze Horden in euer Haus zu holen. Auf der anderen Seite sind aber alle verschiedenen Stufen von Beziehungen wichtig und ein zwangloses Geben und Nehmen zwischen euch und Freunden wird euren Geist auf eine Weise öffnen, wie es weder du noch Jane allein können. Ich spreche hierüber, da ihr beide mit dieser Angelegenheit verschiedene Male konfrontiert worden seid und es liegt mir daran, euch klar zu machen, dass eure Arbeit nicht darunter leidet, wenn ihr auch Energie in diese anderen Richtungen lenkt.

Ich spreche jetzt von disziplinierten Beziehungen. Wenn ihr solche meidet oder versucht zu meiden, dann macht ihr das beide aus Furcht. Aber eure Persönlichkeiten, Arbeitsgewohnheiten und Ziele sind sowohl genügend gefestigt als auch sicher, sodass ihr in dieser Hinsicht in keiner Weise gefährdet seid. Auch du, Joseph, hast anderen Menschen viel zu bieten und indem du ihnen etwas zuteil werden lässt, wirst du selbst wachsen.

Behalte deine Arbeitsgewohnheiten bei. Ich weiß, dass es nicht notwendig ist, dir dies zu sagen, da ich deine Gewohnheiten ja so gut kenne. Wärst du weltlicher eingestellt, wärst du der fleischlichste Mensch, den ich kenne. Bei deiner Kompensation zeigst du jetzt die gleiche

Beharrlichkeit, ein Ziel zu erreichen.

Deine Abgeschiedenheit während deiner Arbeitsstunden wird durch den Gegensatz, den dir mit Freunden verbrachte Stunden bringen, noch wertvoller und sogar fruchtbarer werden, sowie Süßes auch süßer schmeckt, wenn man einen bitteren Geschmack auf der Zunge hat. Du vergisst auch, dass aufgrund deiner Veranlagung alle Erfahrungen, die du machst, in deine Arbeit fließen, sodass Arbeit Spiel und Spiel Arbeit wird.

Übrigens, deine Notizen über Kunst von heute Morgen sind ausgezeichnet - ich muss dich wirklich loben. Du beginnst bereits, in neuen und umfassenderen Konzepten zu denken. So, wie deine Bilder auf Leinwand oder Papier verfestigte Gefühle sind, die im physischen Universum sichtbar und daher auch seinen Gesetzen unterworfen sind, so stellt auch das Universum selbst auf eurer Ebene physisch materialisierte Gefühle dar, nur dass es sich durch eine größere Dimensionalität als eine Zeichnung oder ein Bild auszeichnet. In einem Bild gibt es neben den Linien, Formen und Inhalten, von welchen du so treffend gesagt hast, sie seien verfestigte Gefühle, jedoch noch eine andere Dimension, die von den Menschen normalerweise nicht erkannt wird. Da ist auch noch die Aktion, von der du ebenfalls schon gesprochen hast. Zuerst ist da die Aktion der Linien, Formen, Inhalte und so weiter, gefangen und verfestigt. Wenn aber ein Betrachter das Bild anschaut, werden die Gefühle erneut zu Bewegung und zwar vom Bild heraus und in die Wahrnehmung des Beobachters hinein.

Was aber deine geraden Linien und Kurven betrifft, so weiß ich, dass dir bewusst ist, dass es in Wirklichkeit keine geraden Linien und Kurven gibt, sondern dass es sich hierbei nur um Symbole handelt. Ansonsten ist deine Abhandlung wirklich ausgezeichnet. Aktion ist in einem Bild verfestigt - oder vielleicht sollte ich erstarrt sagen - und doch ist Aktion auch in einem Bild niemals tatsächlich verfestigt oder erstarrt, sondern in ständigem Fluss.

Was deine Tuschskizze angeht, so darfst du nicht vergessen, dass der Mann, der über das gegebene Gefängnis seiner Sinne hinauswachsen wollte, in eurem physischen Universum überhaupt nichts wahrnehmen konnte; und doch sind es gerade diese irdischen Sinne, die ihm die Chance bieten, einen Blick über diese Grenzen hinaus zu erhaschen oder zumindest zu erkennen, dass jenseits dieser Grenzen noch etwas anderes existiert.

Auf eurer Ebene ist es die Wahrnehmung von Schönheit durch eure Sinne, die den Auslöser für nachfolgende innere Wahrnehmungen darstellt. Diese beiden Aspekte sind zum Beispiel durch Musik sehr eng miteinander verbunden, die nur durch die Sinne verstanden und geschätzt werden kann. Es finden dann Vorgänge auf psychischer Ebene statt, die das Individuum über seine Sinne hinausführen kann. Hierzu wäre noch viel mehr zu sagen. Es gibt einen Ausdruck, den ich erst später erklären werde und der für euch äußerst interessant sein wird: innere Sinne. Damit meine ich Sinne innerhalb der Sinne. Ich könnte auch sagen, dass diese hinter den Sinnen liegen, was aber verwirrend wäre.

Ich schlage eine Unterbrechung vor - aber gemach, und zerbrecht nicht in tausend Stücke.

(Pause um 21:50 Uhr. Der obige Monolog stellt die längste Antwort dar, die wir bis anhin erhalten haben. Während der Durchgabe sprach Jane in gleichmäßigem Tempo, gerade noch langsam genug, um mir zu erlauben, die Botschaft Wort für Wort in Normalschrift aufzuzeichnen. Eine Kurzschrift wäre eine große Hilfe. Während dieses Diktats hielt Jane weder inne, noch vergrößerte sie das Durchgabetempo, verbesserte nichts und zeigte auch keine Anzeichen von Verwirrung.

(Der Leser wird bemerkt haben, dass ich Seth nicht zu meinen Aufzeichnungen über Kunst angesprochen habe, sondern dass das Thema im Laufe des Monologs von alleine zur Sprache kam. Ich hatte Jane den Text früher am Tage zu lesen gegeben. Wir hatten uns gefragt, ob es sich erübrigten würde, während einer Sitzung Fragen zu stellen, wenn wir uns beide zuvor mit ihnen auseinander setzten.

(Nach der Pause nahm Jane ohne zu zögern das Diktat wieder auf. Weiter um 22:05 Uhr.)

Alles auf eurer Ebene ist eine Materialisation von etwas, das unabhängig von eurer Ebene existiert. Daher gibt es innerhalb eurer Sinne noch andere Sinne, die innerer Wahrnehmung fähig sind. Eure normalen Sinne nehmen eine äußere Welt wahr - oder wie Jane es ausdrücken würde: sie erschaffen diese. Die Sinne innerhalb dieser - also innerhalb der erkennbaren Sinne - erschaffen und nehmen eine innere Welt wahr, sie nehmen einen Teil einer inneren Welt wahr. Es ist für mich schwierig, euch das zu erklären. So, wie eure

normalen Sinne entsprechend der Ebene, die ihr bewohnt, eingeschränkt sind - und, liebe Freunde, auf eurer Ebene sind sie wirklich äußerst einschränkt -, so sind auch die dazugehörenden inneren Sinne eingeschränkt.

Man könnte beinahe sagen, dass ihr nach außen hin so viel sehen, fühlen, berühren und wahrnehmen könnt wie nach innen hin, wobei jedoch in alle Richtungen noch viel mehr existiert, wovon ihr gezwungenermaßen aber nichts wisst. Wenn ihr einmal auf einer bestimmten Ebene existiert, müsst ihr notwendigerweise auf diese eingestimmt sein, sodass ihr dadurch viele andere Wahrnehmungen ausschließt. (Pause.)

Es handelt sich hierbei um eine Art psychischer Zentriertheit, eine Bewusststeinskonzentration auf einen bestimmten Bereich hin. Wenn eure Fähigkeiten in Bezug auf die Umgebung eurer Ebene wachsen, dann ist es euch möglich, euch umzusehen, die inneren Sinne zu gebrauchen und euren Handlungsbereich auszuweiten. Das ist nur natürlich. Das Überleben auf einer Ebene hängt von der Konzentration auf diese ab. Nochmals: Wenn das Überleben durch eure Aufmerksamkeit mehr oder weniger gesichert ist, dann könnt ihr von der Möglichkeit Gebrauch machen, eure Konzentration auch in eine andere Richtung zu lenken.

Ich sagte euch, dass ich das Zeitelement besprechen würde, aber wenn auch meine Bereitschaft hierfür groß ist, so wird Ruburt an dieser Stelle doch schwächer. Und bei dieser Aussage spielt ein gewisses Zeitelement mit. Das Material selbst hat keinen von euch beiden ermüdet, sondern die Zeit - oder eure Vorstellung davon -, die hierbei eine Rolle spielt.

Auf eurer Ebene findet keine Aktion wirklich simultan statt und so zeigt das Zeitelement sofort seine Wirkung. Du selbst, Joseph, bemerktest vorher, dass Ruburt eine kurze Pause braucht - tut mir leid, aber du musst einsehen, dass du vor mir nichts verbergen kannst. Aber, Ruburt, eine kurze Pause sollte ausreichen.

(*Pause um 22:25 Uhr. Schon während der letzten Pause vor 35 Minuten hatte Jane gesagt, sie sei erschöpft. Inzwischen war ihre Stimme noch heiser geworden und wie schon zuvor, schlug ich vor, die Sitzung zu beenden. Sie wollte jedoch noch fortfahren, vor allem weil Seth so gut durchkam. Jane nahm um 22:27 Uhr das Diktat wieder auf.*)

Joseph, du hast früher einmal bemerkt, du glaubtest, ich könne beinahe so auf vergangene Ereignisse meiner Leben zurückblicken, als ob ich in einem Buch zurückblättern würde, was natürlich auch der Fall ist.

(Ich hatte diese Bemerkung einige Tage zuvor gemacht.)

Bis zu einem bestimmten Grad, jedoch in viel geringerem Ausmaß, könnt ihr das auf eurer Ebene auch tun, wobei die Abschnitte kleiner sind. Das bedeutet, dass ihr euch vielleicht an einen früheren Zeitpunkt intuitiv erinnern oder einen früheren Moment wie auf einer Photographie visuell oder hörbar wie auf einer Tonbandaufnahme einfangen könnt. Durch Filme könnt ihr vergangene Zeiten wieder aufleben lassen und die visuellen und auditiven Informationen eines bestimmten Moments oder sogar die scheinbare Bewegung seiner Sequenz festhalten. Wenn ihr mittels eures ach so wunderbaren Fernsehgeräts - ha - ein historisches Ereignis anschaut, könnt ihr viele vergangene Dinge betrachten.

Aber dieses Hineinversetzen selbst verlangt Zeit. Die Zeit, die ihr verbringt, um ein solches historisches Geschehnis anzuschauen, verlangt eine gleiche Menge Zeit in der Gegenwart. Daher kostet euch eine Minute, in welcher ihr euch in ein vergangenes Geschehen hineinversetzt, auch eine Minute der gegenwärtigen Zeit. Schließlich werdet ihr dabei auch fast noch übers Ohr gehauen, da ihr einen wertvollen Augenblick der Gegenwart hingebt, ohne einen vollständigen vergangenen dafür zu erhalten.

Wenn ihr zum Beispiel eine Menschenmenge seht, könnt ihr nicht - auch wenn ihr selbst dabei wart - das Gefühl nochmals erfahren, das zum Zeitpunkt der Aufnahme des Bildes in euch herrschte. Und auch wenn ihr vor euch das Bild mit den Menschen seht, die in der Menge standen, so könnt weder ihr noch die anderen die Emotionen spüren, die sie zum damaligen Zeitpunkt empfanden. Es gibt hierzu noch viel mehr zu sagen, ich muss dieses Thema jedoch bedächtig angehen.

Wenn ich mich auf mich selbst oder darauf, was ich in einer früheren Sitzung gesagt habe, berufe, muss ich hierfür nicht gleich viel Zeit aufwenden. Das bedeutet also, dass wenn zwei Stunden notwendig gewesen sind, euch eine bestimmte Menge Material durchzugeben, ich nicht die gleiche Zeit aufzuwenden brauche, um selbst auf das gesamte Material zurückzugreifen.

Ich hatte eigentlich nicht beabsichtigt, dich heute Abend so hart arbeiten zu lassen, Joseph. Wenn deine Hand so schnell arbeitet wie Ruburts Mund, dann musst du erschöpft sein. Möchtest du eine Pause machen oder die Sitzung lieber beenden? Ich bin immer auf euer Wohlbefinden bedacht, zumindest wenn ich nicht gerade mit eurer Bildung beschäftigt bin.

(*Pause um 22:37 Uhr. Ich war besorgt, Jones Stimme könnte versagen. Ich drängte sie, für heute Abend Schluss zu machen, obwohl wir beide unbedingt weitermachen wollten. Wir beschlossen daher, eine kurze Pause zu machen und dann noch für eine Weile fortzufahren. Jane begann um 22:40 Uhr wieder hin und her zu gehen und zu diktieren.*)

Wenn ich auch auf eurer Ebene den Gesetzen der Zeit nicht unterliege, so werde ich doch auf meiner Ebene von etwas beeinflusst, das dem Zeitphänomen gleicht. Ohne Grenzen hat Zeit keine Bedeutung. Anders gesagt, hat Zeit keine Bedeutung, wenn nicht die Notwendigkeit besteht, anderen Handlungen entgegenzuwirken.

Grundsätzlich ist das wirklich eine glänzende Beschreibung, wenn ich das selbst mal sagen darf. Das Traurige dabei ist nur, dass ihr diese Aussage wahrscheinlich trotzdem nicht verstehen werdet. Alles braucht seine Zeit! Ich kann einfach nicht widerstehen, gegen eure Unwissenheit anzukämpfen. Ich meine es nur gut, denn ihr habt ja keine Ahnung von den Schwierigkeiten, die ich überwinden muss, wenn ich jemandem das Zeitphänomen erklären will, der selbst wiederum Zeit braucht, um die Erklärung zu begreifen.

Das Studium der Zeit wird euch auch viel über die fünfte Dimension lehren. Unsere imaginierten, aus verfestigter Vitalität aufgebauten Drähte, sind fließend -ich hoffe, ihr versteht das -, auch wenn sie verfestigt sind, denn diese Verfestigung ist nur eine Illusion.

(*An dieser Stelle klopfte Jane zur Betonung auf den Tisch und begann überraschenderweise mit stärkerer Stimme zu sprechen. Mir war aufgefallen, dass ihre Stimme seit der letzten Pause von allein stärker und tiefer geworden war. Jetzt war die tiefere Stimmlage unverkennbar und während sie sprach, wurde sie noch ausgeprägter, förmlicher und lauter.*

(*Als ich nun auf mein Blatt schaute um zu schreiben, hatte ich den Eindruck, als ob ich die Stimme von jemand anderem hörte. Falls Jane durch dieses Phänomen überrascht oder verstört war, ließ sie sich nichts anmerken. Ihr Gebaren glich durch diese förmlichere und stärkere Stimme beinahe dem eines Redners. Ich sagte ihr jedoch nichts über die Veränderung in ihrer Stimme, als sie weitersprach.*)

Ich habe auch gesagt, dass dieses Gefühl der Vitalität - und ich ziehe den Ausdruck Vitalität vor - sich in Bewegung befindet und selbst ein Teil des lebendigen Stoffs des Universums ist. Nun, während sich diese Drähte scheinbar von Ebene zu Ebene bewegen, erschaffen sie die Grenzen jeder Ebene und unterwerfen sich den jeweiligen Gesetzen. Daher unterwerfen sie sich auch der Zeit auf eurer Ebene. Und sie unterwerfen sich auch anderen Gesetzen auf anderen Ebenen, wenn es sich dabei auch nicht um solche der Zeit handelt.

(*Pause. Während ich Jane betrachtete und mich ihrer normalen, weiblichen Stimme so bewusst war, musste ich zweimal hinssehen um zu realisieren, dass diese andere, neue Stimme ohne jegliche Anstrengung mit solcher Kraft aus ihr sprach. Ich weiß nicht mehr, ob die Tatsache, dass Jane überhaupt nicht beunruhigt schien oder dieser zweifellos tiefe, maskuline Ton ihrer Stimme mich mehr überraschte.*)

Die Bewegung der scheinbar verfestigten Vitalität erzeugt die Illusion von Zeit. Die hierbei eine Rolle spielende Gegenaktion ist die Gegenaktion im Kern der Vitalität selbst und diese entspricht auf sehr ähnliche Weise jener, wie wir sie gesehen haben, als wir über den geschlossenen mentalen Bereich gesprochen haben, nämlich indem sie sich vervielfacht und so eine Bewegung in sich selbst in Gang setzt.

Aktion und Gegenaktion sind die Auslöser für die Zeit. Euch wird das beinahe unglaublich vorkommen, aber auf einigen anderen Ebenen ist alle Bewegung simultan und Zeit unbekannt. Ich selbst kann die Zeit manipulieren, kann sie zur Muße gebrauchen oder sie untersuchen. Für mich ist eure Zeit ein Vehikel - eines der vielen Vehikel, mittels derer ich euer Bewusstsein betreten kann. Daher stellt sie für mich irgendwo immer noch eine Realität dar. Wäre das nicht der Fall, könnte ich von ihr in keiner Weise Gebrauch machen. Als Zeichen meiner guten Absicht werde ich diese Sitzung jetzt beenden.

Ich habe mich heute Abend dank eurer geistigen Verfassung äußerst wohl gefühlt und würde noch fortfahren, müsste ich nicht auf eure physischen Grenzen Rücksicht nehmen. Aus

irgendeinem Grund komme ich sehr gut durch und wenn dies schon mal geschieht, möchte ich aus diesem Umstand natürlich einen so großen Nutzen wie möglich ziehen. Und überhaupt - könnt ihr mir das vorwerfen? Ich gestehe, dass ich euch manchmal zwischen den Sitzungen vermisste, liebe Freunde; und Ruburt, deine Stimme erinnert mich jetzt beinahe an deine alte.

Auf alle Fälle werde ich jetzt gute Nacht sagen. Ihr müsst wissen, dass auch ich einen Augenblick freundschaftlichen Austausches schätze - sonst würde ich nicht so lange bleiben. Ich bedaure es, Joseph so stark in Anspruch nehmen zu müssen. Ich versuche jedoch, mit dir zu sprechen, Joseph, und die Fragen zu beantworten, die du stellen würdest, hättest du Zeit genug, deinen Mund zu öffnen.

(*Auf dem Brett sagten Jane und ich Seth gute Nacht. Mit unseren Händen auf dem Zeiger erhielten wir die Antwort.*)

Ja, auf Wiedersehen.

(23:05 Uhr. Janes Stimme war jetzt völlig normal. Als wir das Brett beiseite legten, sagte sie: „Erfühlt sich heute sehr liebenvoll an - ich habe beinahe einen Kloß in meinem Hals. Er ist richtig sentimental und würde gleich weiter machen, nähmen wir das Brett wieder hervor. Er würde noch für Stunden fortfahren, könnten wir mithalten. Er möchte noch nicht aufhören.“)

(Jane sagte auch, dass Seth die neue Stimme sehr gut gefiele und dass sie jetzt manchmal wüsste, was er denkt, obwohl er dies nicht an oder durch sie als Teil einer Nachricht übermittelte.

(*Wir diskutierten, ob wir weitermachen sollten. Jane fühlte sich jetzt besser und natürlich waren wir daran interessiert, in dieser Art und Weise fortfahren, da es für uns eine neue Erfahrung war. Beinahe auf Stichwort nahm Jane das Diktat wieder auf. Das Brett berührten wir nicht.*)

Nebenbei schuldet ihr mir noch eine Sitzung, da ihr eine ausgelassen habt.

In einem bestimmten Sinn ist es wahr, dass es mich nur wenig Energie kostet, mich mit euch zu treffen. Auf der anderen Seite sind aber wirkliche Anstrengungen meinerseits notwendig, um Erklärungen zu übermitteln. Und so seid ihr also nicht die einzigen, die in dieser Beziehung müde werdet. Wie ich gesagt habe, bedeuten Gefühle Aktion und in meinen Mitteilungen für euch spielen Gefühle eine große Rolle.

(*An dieser Stelle begann Janes Stimme wiederum tiefer zu werden.*)

Mir ist bewusst, dass ihr beide müde seid. Ich genieße es, mich mit euch zu unterhalten und wünsche mir nur einige Momente einer - wie ihr es gerne nennt -normalen Unterhaltung. Freunde unterhalten sich nicht ständig über wichtige und schwierige Themen und wenn wir gelegentlich nach unseren philosophischen Abhandlungen noch etwas Energie übrig haben, so lasst uns hie und da wenigstens einigen Leichtigkeiten frönen.

Gefühl wirkt in vielen Welten. Es stellt das verbindende Glied dar und verbindet auch uns drei stark miteinander. Sollte sich dies schwerfällig anhören, so liegt das nur daran, dass euch diese notwendigen Erklärungen nicht auf spielerische Weise gegeben werden können, da ihr sie sonst nicht ernst genug nehmen würdet. Und, mein lieber Joseph, gelegentlich schaue ich auch zwischen den Sitzungen bei euch rein. Der Twist ist eine schöne, unschuldige und tückische Verdrehung, die mir Spaß machen würde.

Ich sehe euch beide jetzt sehr deutlich und ich muss sagen, mir gefällt, was ich sehe. Ich werde versuchen, einige Fragen zu beantworten, aber lasst uns diese paar Momente locker und freundschaftlich miteinander verbringen. Das ist ein Gefühl, das ihr im Rahmen dieser Sitzungen so vielleicht zum ersten Mal erfahrt.

Bis jetzt sind wir immer zu stark mit anderen Dingen beschäftigt gewesen, so-dass ein Austausch auf emotionaler Ebene zu kurz gekommen ist und obwohl Ruburts Stimme in dieser Übergangsphase ziemlich monoton herüberkommt, bin ich selbst in einer spielerischen, ja sogar verspielten Stimmung. Frag auf alle Fälle alles, was dir am Herzen liegt, und wir werden sehen, was wir tun können.

(*An dieser Stelle lachte ich.*

(„Ich fürchte, Seth, dass alle Fragen, die wir uns hier aufgeschrieben haben, recht ernsthafter Natur sind. Du hast uns überrascht.“)

Das Problem ist, dass ihr mich als einen wahren Quell der Weisheit betrachtet, wobei ich es lieber sähe, ihr würdet mich als wirkliche Person und auch als Freund ansehen.

(„Gibt es auf deiner Ebene auch Freundschaften, wie wir sie bei uns kennen?“)

Natürlich habe ich dort, wo ich bin, auch Freundschaften. Ein Grund, der eure Ebene für uns alle hier zu einem so anziehenden Gebiet für unsere Bemühungen um euch macht,

stammt natürlich daher, dass wir immer noch Bande emotionaler Art zu euch haben und wir versuchen - leider jedoch etwas unbeholfen - mit Freunden in Kontakt zu treten. So, wie ihr Freunden Briefe in fremde Länder schreibt und sie nicht vergesst, so vergessen auch wir nicht.

(„Habt ihr auf deiner Ebene auch einen Sinn für Spiel und Entspannung?“)

Wir haben einen viel größeren Sinn für Spiel und Entspannung als ihr. Wir können wie Kinder spielen, verfügen jedoch über die vollumfängliche, bewusste Erkenntnis - das 'Ich-bin-Prinzip' -, das dem Kind in seinen phantasievollen Spielen fehlt.

(„Erfahrt ihr auch solche Gefühle wie Ärger?“)

Ich muss leider bemerken, dass du völlig falsche Schlüsse ziehst. Warum sollte es bedeuten, dass wir Ärger verspüren, nur weil wir auch spielerisch sein können? Mit euren Worten ausgedrückt, erfahren wir Gefühle und es ist uns daher auch möglich, uns zu ärgern. Wir haben uns jedoch dermaßen diszipliniert, dass nur selten Ärger entsteht.

Wie ich sehe, ist es schon aus rein technischen Gründen beinahe unmöglich, sich mit dir auf lockere Art zu unterhalten. Wenn ich durch Ruburt rasch mit normalem Ton spreche, so kannst du meine Worte nicht mehr schnell genug aufnehmen. An irgendeinem Abend werde ich zu meiner eigenen Unterhaltung mal so mit dir sprechen, wie es mir gefällt. Für jenes eine Mal werden wir einen echten Austausch haben und die Aufzeichnungen können uns dann den Buckel runter rutschen. Ich verspreche dir aber, dann über eher persönliche und belanglose Dinge zu reden, sodass euch meine Perlen der Weisheit nicht verloren gehen.

Was mich besonders freut, ist die Art und Weise wie es Ruburt gelingt, wenigstens teilweise einige meiner humorvollen Bemerkungen und Nuancen meiner natürlichen Ausdrucksweise zu übersetzen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwierig, zu euch durchzukommen, aber ich habe die Hoffnung, dass sich dies noch ändern wird. Ruburts Stimme ist ein Experiment. Die Unmittelbarkeit unserer Sitzungen würde sich verbessern, wenn mehr meiner eigenen Persönlichkeit durchkommen könnte. Ich könnte so noch für Stunden fröhlich weitermachen - du würdest sagen unbekümmert -, was ich aber nicht tun werde. Ich täte es jedoch, wenn ich dächte, dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Ich bin nicht irgendein alter Knacker. Hier und da kommt der alte Frank Watts durch und das nur, weil er ganz einfach die letzte unabhängige Materialisation darstellt und es gewohnt ist, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Ich habe ihn noch nicht völlig assimiliert, aber ihr könnt mir glauben, dass ich das vor habe.

Joseph, ich freue mich, dass dir mein Humor gefällt. Was wolltest du gerade sagen?

(„Ich wollte sagen, dass ich in deiner Bezeichnung von Frank Watts als Schafskopf in unserer Sitzung von gestern Abend eine Art Beschuldigung sehe.“)

Ich fürchte, dass ich Bescheidenheit noch nicht erlernt habe. Andererseits aber kanntet ihr mich, bevor ich Frank Watts kannte und meine Eitelkeit war wirklich erstaunlich. Du selbst warst auch, recht eitel und als weibliches Wesen würdest du - was Eitelkeit betrifft - deine jetzige Frau noch in den Schatten stellen.

(Jane, die, während sie mit ihrer tiefen Stimme sprach, hin und her ging, berührte die große Begonie, die wir auf dem Kaffeetisch in der Mitte unseres Wohnzimmers stehen haben.)

Ich mag Janes Pflanze wirklich sehr. **Grünzeug ist der Prüfstein eurer Existenz.** Du bemerkst, dass ich nicht das Wort Planet, sondern Ebene verwende, da ihr nicht den ganzen Topf für euch alleine habt.

Ich fürchte, dass Janes Stimme als die eines Mannes ziemlich unmelodisch klingt. Aber ich habe sowieso nicht die Stimme eines Engels, doch töne ich auch nicht wie irgendein geschlechtsloser Eunuch, obwohl mir heute Abend nichts besseres gelingen will. Und nebenbei bemerkt, warst du, Ruburt, einst ein guter Bruder. Der sogenannte männliche Aspekt deiner Persönlichkeit war schon immer stark, womit ich kraftvoll meine. Ohne die Loyalität, die du als Frau erlernst, hätte dein Charakter einen ernsthaften Mangel. Und schon gehe ich wieder auf etwas Ernsthaftes ein, obgleich ich das nicht wollte.

(„Wie ist das Wetter bei dir da oben, Seth?“)

Es gibt hier kein Wetter, ob du das nun glaubst oder nicht. Dies beinhaltet jedoch weit mehr als eine lockere Frage und würde mich mindesten einen Monat in Anspruch nehmen, um sie zu beantworten.

Ruburt, wenn du eine Zigarette möchtest, dann nimm dir eine. Seit zehn Minuten geht sie schon mit einem Streichholz in der Hand umher. Und Ruburt - mach mich nicht für deinen Überkonsum an

Zigaretten verantwortlich.

(Jane zündete sich eine Zigarette an und nippte am Wein.)

Ich würde es genießen, gemeinsam mit euch ein Glas Wein zu trinken. Wenn du möchtest, dass Ruburt für einige Augenblicke für mich spricht, ohne dass du alles notierst, dann lass dich nicht abhalten. Ich werde auf alle Fälle so lange wie Ruburt hier sein - und noch viel länger.

Sollten sich die Gesichtszüge deiner Frau einmal geringfügig verändern, während wir uns unterhalten, schlage ich vor, dass du das nicht vor dem Ende der Sitzung erwähnst. Ruburt ist eine hübsche Frau, er wäre jedoch über die Verwandlung entsetzt.

(An dieser Stelle verspürte ich die Lust, meine Notizen auf Seite zu legen, aber die Gewohnheit war so stark, dass ich beinahe automatisch weiterschrieb. Seth begann jetzt aber, schneller zu sprechen, als dass ich mit dem Tempo noch hätte mithalten können, sodass ich nur noch Schlüsselworte und Satzzeile zu Blatt brachte, die ich vervollständigte, sobald die Sitzung beendet und die Erinnerung noch frisch war. Jane und ich sind uns einig, dass das folgende Material das korrekte Ergebnis von Seths Äußerungen darstellt.)

Einer der Gründe, warum Jane mit ihren männlichen Charakterzügen so gut klar kommt - mach nur weiter mit deinen Aufzeichnungen, wenn du unbedingt willst - ist, dass sie so viele Male ein Mann gewesen ist. Die besseren männlichen Eigenschaften hat sie beibehalten.

Bitte verlange nicht noch einmal von mir, Poesie zu rezitieren. Ich konnte nie viel damit anfangen. So wie auch du, ist Ruburt immer künstlerisch begabt gewesen. Was dich betrifft, so liegen deine künstlerischen Talente manchmal unter Schichten von fleischlicher Lust begraben. In Dänemark warst du ausgesprochen lüstern - und ich war auch nicht viel besser.

Dein Bruder Dick ist äußerst impulsiv und benötigt viel freundschaftliche Unterstützung und Zustimmung.

(„Oh. Wir glaubten, er sei jetzt eigentlich recht glücklich.“)

Ich sagte nicht, er sei unglücklich, lediglich impulsiv und dass er freundschaftliche Unterstützung brauche. Da er im letzten Leben schon als Junge starb, ist das Erwachsensein dieses Mal eine neue Erfahrung für ihn. Der Übergang ins Erwachsenenalter ist für Leute, die im letzten Leben auch das Erwachsensein erlebten, einfacher.

Du bist wirklich der hoffnungsloseste Notizenmacher, den ich jemals sah - du schreibst wirklich jedes Wörtchen auf. Ich weiß, dass ihr müde seid, aber ich habe mich wirklich sehr gut unterhalten - auf eure Kosten. Aber aus reinem Erbarmen höre ich jetzt auf und lasse euch zu Bett gehen.

(Auf dem Brett sagten wir gute Nacht. Ende der Sitzung um 00:10 Uhr.)

(Was folgt, entstammt Janes Aufzeichnungen über die Ereignisse, die sich am Abend des 10. Januars 1964 abspielten, als sie einen Trancezustand oder vielmehr einen ziemlich starken Zustand der Dissoziation bei sich selbst herbeiführte. Die Notizen wurden am Morgen des 11. Januars zu Papier gebracht.

(Ich habe den Originalbericht bei meinen Aufzeichnungen der Sethsitzungen und auch drei Seiten mit Notizen, die sie zu Papier brachte, während sie sich in diesem Zustand befand. Auszüge davon werden diesem Bericht nachgestellt. Dieses ganze Material ist hier eingefügt, da Seth sich damit in der folgenden, der 15., Sitzung befasst.

(Janes Bericht:

(Letzte Nacht hatte ich ein sehr seltsames und ungemütliches Erlebnis. Leider weiß ich nicht, was diesen merkwürdigen Zustand herbeiführte, in dem ich mich schließlich während etwa drei Stunden befand. Zweifellos handelte es sich um eine Art somnambulen Zustand, ich glaube, eine Art selbst herbeigeführter Trance. Was mich besorgt, ist der Umstand, dass ich mich, soviel ich weiß, nicht absichtlich in diesen Zustand versetzen wollte.

(Für mein Buch hatte ich versucht, aus einer Kristallkugel zu lesen, indem ich eine runde, mit Wasser gefüllte Vase hierfür benutzte. Ich sah aber nichts, außer den zu erwartenden Spiegelungen. Als Rob seine Arbeit in seinem Studio um etwa 21 Uhr beendet hatte, erzählte ich ihm, dass das Experiment, soweit es mich betraf, nicht erfolgreich gewesen sei. Ich sagte ihm, dass das Experiment in Bezug auf die natürlichen Effekte der Spiegelungen etc. faszinierend gewesen sei; soweit ich weiß, war ich zu jener Zeit noch voll da.

(Wir begannen uns im Wohnzimmer zu unterhalten. Ich erwähnte, dass es mir möglich sei, mich selbst in einen Trancezustand zu versetzen, wenn sich in der Galerie unangenehme Situationen

einstellten und ich so viel Energie einsparen konnte. Während ich sprach, schien meine Stimme rau und heiser zu werden; ich lachte und sagte, dass ich nicht hoffe, dass Seth meine Stimme nach Lust und Laune zu gebrauchen anfange.

(Nach bestem Erinnern war dies der Zeitpunkt, an welchem ich begann, mich seltsam zu fühlen, als ob jeden Moment etwas geschehen würde, sage mir jedoch, dass das nur Einbildung sei. Beinahe plötzlich fühlte ich mich dann aber in Trance, schlaftrig und saß im Schaukelstuhl ohne zu schaukeln. Meine Augenlider fühlten sich sehr schwer an, mein Kopf fiel zu Seite. Ich konnte mich kaum wach halten, aber gleichzeitig waren meine Sinne äußerst scharf; ich konnte im Haus jedes Geräusch wahrnehmen. Rob fragte mich, ob etwas nicht in Ordnung sei. Ich antwortete, dass ich mich sehr seltsam und gar nicht wie mich selbst fühlte.

(Mein Körper war sehr leicht, scheinbar gewichtslos. Mir war überhaupt kein Gewicht von Muskeln oder irgendein Druck bewusst. Dies traf speziell auf meine Schultern zu; meine Arme und Hände fühlten sich wie Wasser oder Luft an. Rob sagte mir, ich solle aufstehen. Er begann sich um mich zu sorgen. Ich konnte kaum aus dem Stuhl aufstehen, sodass er mir auf das Sofa helfen musste. Ich fühlte mich nicht körperlich genug, um mich bewegen zu können.

(Ich glaubte, in eine Art sehr tiefen Trancezustand einzutauchen, den ich aber abzuwehren versuchte. Aber andererseits dachte ich auch wieder, dass von mir erwartet wurde zu experimentieren und so fühlte ich mich versucht weiterzumachen. Furcht bringt das Beste in mir hervor. Während ich mich selbst davon abhielt, in eine noch tiefere Trance zufallen, war es mir jedoch nicht möglich, dem Zustand, in welchem ich mich bereits befand, zu entkommen.

(Rob bereitete mir einen Kaffee zu. Ich glaubte mich nicht fähig, die Tasse heben zu können. Als ich es schließlich tat, waren meine Bewegungen äußerst langsam - wie in Zeitlupe. Es schien mir unmöglich, irgendeinen Druck in der physischen Welt auszuüben. Rob ließ mich zwei Tassen Kaffee trinken; ich stand am Fenster und hielt meinen Kopf in die kalte Nachtluft hinaus, aber nichts schien zu helfen. Jetzt hatte ich wirklich Angst, aber ich glaubte, diesem Zustand entrinnen zu können, wenn ich es nur wirklich wollte — und wusste, wie.

(Rob dachte, die Konzentration, die ich würde aufbringen müssen um aufzuschreiben, wie ich mich fühle, würde vielleicht helfen. Stattdessen zeigten mir meine Bemühungen aber nur, in was für einer verrückten Lage ich mich befand. Nicht einmal die Handschrift war meine eigene. Ich konnte keinen Druck auf die Feder

ausüben. Die Schrift war sehr ungelenk, sehr klein und wurde noch kleiner. Mein Prosaausdruck glich überhaupt nicht meinen eigenen Worten, sondern war vielmehr kindisch. Gedanken, Botschaften oder Unterhaltungssetzen tauchten in meinem Geist auf und ich schrieb sie in dieser bizarren Schrift nieder.

(Da meine Sinne so scharf schienen, bat mich Rob, einen Brief auf meinem Anschlagbrett, den Kleindruck auf einem Zündholzbriefchen und einige Zeilen in einem Buch zu lesen, wobei sich alles in einer Distanz von mir befand, in der ich normalerweise nichts mehr lesen konnte. Ich las alles.

(Mein Zustand: Ein Gefühl von Leichtigkeit, von einer Unfähigkeit, in der physischen Welt zu funktionieren, aber da meine Bewegungen so langsam waren, verursachte dies bei Rob den Eindruck, als ob meine Glieder sehr schwer wären; für mich fühlten sie sich leicht wie Luft an. Ich fühlte mich in hohem Maße entspannt. Doch während der ganzen Zeit waren meine Sinne äußerst wach und ich unterhielt mich mit Rob mehr oder weniger normal. Mein Körper schien keinen physischen Widerstand mehr zu haben. Als Rob meine Hand nahm, war sie sehr feucht und weich.

(Dieser Zustand dauerte von etwa 21 Uhr bis 24 Uhr an. Dann kam ich langsam aus ihm heraus. Mein rechter Arm und meine rechte Hand waren jedoch die letzten Glieder, die ihm entweichen konnten und ich fühlte mich immer noch sonderbar, als ich schließlich zu Bett ging.

(Hier einige Auszüge von den drei handgeschriebenen Seiten, die Jane zustande zu bringen versuchte, als sie in jenem Trancezustand war... Das meiste dieses Texts war extrem klein und ihrer üblichen Schrift sehr unähnlich geschrieben. Zweimal machte sie entschlossene Versuche, größer zu schreiben; wenn sie das tat, schrieb sie sehr groß und mit viel Kraft und die Buchstaben standen in seltsamen Winkeln und sahen auch sehr steif aus. Zweimal versuchte sie auch die Schreibmaschine zu benutzen. Das erste Mal, etwa um 22:45 Uhr, konnte sie nicht genügend Druck auf die Tasten ausüben; das zweite Mal, etwa um Mitternacht, war sie erfolgreicher, ihr Druck war jedoch immer noch ungleichmäßig und sowohl Zeichensetzung als auch Groß- und Kleinschreibung blieben außer Acht.

(Die Auszüge:

(Ich saß an meinem Schreibtisch, als ich begann, mich merkwürdig zu fühlen. Ich weiß nicht, wie. Dann saß ich in einem anderen Stuhl & fühlte mich noch seltsamer. Meine Hände fühlten sich sehr leicht an & das taten auch meine Schultern. So leicht beinahe, als ob sie nicht vorhanden wären.

(Ich fühle mich seltsam, obwohl Rob zweifellos sagen würde, ich wackle nur mit den Fingern.

(Mary, ich hob dir gesagt, dass Jerry nie dorthin gehen soll. Vergiss das Ganze und es gibt keinen Grund, böse zu werden. Die Straßenbahn fuhr ohne ihn los und das Wetter war schlecht. Niemanden trifft irgendeine Schuld, mach dir keine Vorwürfe, Liebes. 1913 Mai 20 Uhr. N.Y. City, Ecke 6. Straße und-

(Joseph

(Erinnere dich bitte daran, dass Jerry 66 ist

(Das ist ein Test. Geschmack. Wie schmeckt es dir. Es ist in Ordnung Dummchen. Freches Dummchen

(Jerry ging allein und es ist egal, wieso er das tat - Es braucht keinen Grund. Es hat dir nicht wirklich etwas ausgemacht. Irgendwie. Fortissimo Allegro. Die Noten sind schon längst überfällig. Sag Mary das so. Sie will es wissen und es ist wichtig, Hannah.)

(Ich kann Jones Bericht noch etwas hinzufügen. Durch Experimentieren stellten wir fest, dass sie schnelle, ruckartige Bewegungen ausführen konnte, während sie sich in dieser Trance oder diesem dissozialen Zustand befand, allerdings nur mit großer Anstrengung. So ließ ich sie zum Beispiel in der Küche eine leere Tasse von der Ablagefläche heben. Jane konnte das jedoch nur, wenn sie sich so stark wie nur irgend möglich darauf konzentrierte und die Handlung dann mit größter körperlicher Anstrengung ausführte. Das Ergebnis war, dass die Hand, mit der sie die Tasse hielt, plötzlich bis auf Kopfhöhe hinaufschneidet, um dann mit gleichem Tempo wieder auf die Theke zurückzuknallen.

SITZUNG 15 13. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Wie gewöhnlich begannen wir die Sitzung am Brett sitzend. Seit Sonnagnacht waren um die 30 Zentimeter Schnee gefallen. Obwohl wir die ersten paar Antworten durch das Brett aufnahmen, empfing sie Jane schon von Anfang an auch in ihrem Innern. Wir stellten keine Fragen, um die Sitzung zu eröffnen.

(Gratis)

Ja, guten Abend. Habt ihr euch erholt?

(„Ja, ich glaube, das haben wir, Seth.“)

Das ist gut.

(„Es ist heute sehr sturmisch bei uns.“)

Stürmisches den Stürmischen.

(Jane sagte, diese clevere Bemerkung beziehe sich auf sie.

(„Gibt es dort Stürme, wo du herkommst?“)

Solche Stürme gibt es bei uns nicht. (Jane diktiert:) Aber ich habe nicht vor, heute Abend über das sogenannte Wetter auf meiner Ebene zu sprechen. Ich kam gerade dazu, als Jane auf eigene Faust ein kleines, interessantes Experiment versuchte und du kannst mir wirklich dankbar sein, dass er nochmals so gut davongekommen ist. Also wirklich, Ruburt, du überraschst mich. In deinem vergangenen Leben hättest du es viel besser gewusst.

Auf bewusster Ebene warst du dir nicht im Klaren, wohin das führt, aber unbewusst wusstest du Bescheid. Diese Art von Trance kann gefährlich sein, vor allem dann, wenn sie willkürlich herbeigeführt worden ist - so wie es bei dir der Fall war. Hätte ich nicht zufällig bei dir reingeschaut, wärst du für den Rest des Abends - oder sollte ich sagen des Morgens - wirklich in einer prekären Lage gewesen.

(An dieser Stelle begann Janes Stimme lauter und tiefer zu werden, während sie hin und

her ging. Obwohl zwar ein merkbarer Unterschied festzustellen war, erreichte ihre Stimme weder die Tiefe noch das Volumen der letzten Sitzung.)

Und trotzdem hattest du den Nerv zu vermuten, dass ich eventuell meine Finger im Spiel hätte. Hinterlist gehört nicht zu meinen Charaktereigenschaften, zumindest nicht diese Art Hinterlist, so dass du dir also in dieser Beziehung keine Gedanken zu machen brauchst. Der von dir erreichte Trancezustand kann äußerst effektiv genutzt werden. Du aber bist völlig unbewusst und unvorbereitet in ihn hineingestolpert. Du solltest dich schämen.

Der Umstand, dass du so leicht in diesen Zustand schlüpfen konntest, sollte dich an die Fähigkeiten erinnern, die du einst besessen hast. Damals missbrauchtest du sie. Aber ohne diese vorhergegangenen Erfahrungen hättest du mit so wenig Wissen und Vorbereitung nicht so rasch in eine solche Trance fallen können. Als ich Hausaufgaben ansprach, habe ich nicht an so etwas Anstrengendes gedacht und habe bestimmt auch nicht gemeint, dass ihr etwas versuchen sollt, das zum jetzigen Zeitpunkt für euch noch so gefährlich sein kann.

Den Zustand, den du erreichtest, könnte man mit jenem vergleichen, in dem ich mich befinde, nur dass ich mir dessen völlig bewusst bin und die ihm innenwohnenden Möglichkeiten zu nutzen weiß. Wie Joseph vermutet, wäre es für dich gut möglich gewesen zu levitieren, hätte er dies vorgeschlagen, aber dass er es nicht getan hat, zeugt von einem äußerst guten Urteilsvermögen.

Erinnere dich, dass ein Teil deines Geistes bewusst war, sodass du eine normale Unterhaltung führen konntest. Aber ein anderer Teil deiner Psyche war völlig dissoziiert und wartete auf deine Befehle.

Er flatterte wie ein Lappen in widrigem Wind. Dies hängt alles mit den Persönlichkeits-Fragmenten zusammen, von welchen wir schon gesprochen haben. Auf ähnliche Weise ist die Persönlichkeit gespalten; der eine Teil ist sich des primären Selbst bewusst und ein anderer, abgetrennter, wartet darauf, dass aus ihm etwas Neues gebildet wird. Auf einer unterbewussten Ebene beschreibt dies genau euer Vorgehen, als ihr beide die Bilder in York Beach hervorrieft, aber mit dem Unterschied, dass sich die Abspaltung der Persönlichkeit eben auf unterbewusster Ebene vollzog.

Ich sollte dies vielleicht noch klarer machen, indem ich sage, dass es sich bei der Abspaltung um eine des gesamten Unterbewusstseins handelte. In Ruburts Fall fand die Abspaltung am 10. Januar auf bewusster Ebene statt. Da sich Ruburt zunächst nicht darüber im Klaren war, dass er diesen Trancezustand herbeigeführt hatte, war es ihm auch nicht möglich, aus ihm wieder herauszukommen.

Nebenbei bemerkt, folgt sogenannte Schizophrenie in vielen Fällen diesem Muster. Das Geschriebene stammte von einer (*Pause*) unorganisierten, unausgeformten, möglichen Persönlichkeit Ruburts, welche diese Gelegenheit, sich zu zeigen, einfach ergriff und an die Stelle der starken Hand trat, von der sie immer dominiert worden war.

Joseph, die Rolle, die du bei diesen Sitzungen einnimmst, ist äußerst wichtig. Ohne deine Teilnahme hätten sie niemals angefangen noch könnten sie weitergehen. Aufgrund unserer gemeinsamen Verbindungen vergangener Zeiten sind wir drei eng miteinander verbunden. Ihr beide seid für mich notwendig, damit ich überhaupt durchkommen kann. Später einmal werdet ihr verstehen, warum das so ist.

Ruburt, du wirst innerhalb von zwei Wochen aufhören zu rauchen. Es ist schädlich und du kannst sicher sein, dass ich zu einem späteren Zeitpunkt auf die Gründe hierfür eingehen werde. Sie werden einfach nicht verstanden. Zum anderen weigere ich mich einfach, wie ein heiseres Pferd zu tönen, was für meine Moral schlecht ist. Deine Stimme ist heute Abend zu empfindlich und rau, als dass ich einen Versuch starten könnte, ihr meinen eigenen, melodiöseren Akzent aufzusetzen.

Um Ruburts malträtierte Stimmbänder etwas zu schonen, schlage ich vor, ihr macht jetzt eine etwa fünfminütige Pause, obwohl ihr, wenn ihr einen Blick auf die Uhr werft, feststellen werdet, dass kaum eine halbe Stunde vergangen ist. Das kann man kaum eure Ausdauer auf die Probe gestellt nennen.

(*Pause um 21:27 Uhr. Inzwischen hatte Janes Stimme ihren normalen Klang wiedergewonnen, tönte jedoch ein wenig heiser. Wir nippten etwas am Wein. Unter anderem erwähnte ich auch, dass ich vorgehabt hatte, Seth irgendwann mal über Schizophrenie zu befragen. Darauf empfing Jane eine Antwort hierzu und als sie zu diktieren begann, war ihre Stimme normal. Weiter um 21:30 Uhr.*)

Eine ausgezeichnete Frage. Schizophrenie wird durch ein Persönlichkeits-Fragment verursacht, das von der primär agierenden Persönlichkeit sozusagen abgebrochen ist und oftmals auf direkte Weise gegen die primäre Persönlichkeit agiert, aber auf alle Fälle als eine Zweitpersönlichkeit

operiert.

Wäre es euch bei eurem York Beach-Erlebnis nicht möglich gewesen, mit euren speziellen kreativen Fähigkeiten jene Bilder außerhalb eurer selbst zu erschaffen und ihnen so eine physische Realität zu verschaffen, hätte es leicht geschehen können, dass ihr stattdessen zu schizophrenen Persönlichkeiten geworden wärt. Selbst eure Psychologen wissen, dass ein schizoider Mensch zumindest zeitweise zwei Persönlichkeiten in sich vereint, nämlich eine primäre oder dominante und eine untergeordnete Persönlichkeit.

(*Janes Stimme war inzwischen etwas tiefer und stärker geworden, was allerdings schon der Höhepunkt dieses Phänomens während dieser Sitzung darstellen sollte.*)

Vielen Menschen ist es nicht möglich, Fragmenten eine solche physische Realität zu verleihen und sie schieben diese daher auf Armeslänge mehr oder weniger harmlos vor sich her. Es ist, als ob in Ruburts großem Erlebnis von neulich Abend der dissozierte Teil der Persönlichkeit mit einer anderen Identität versehen war und mit Ruburts eigener um die Vorherrschaft kämpfte.

Viele Fälle sogenannter Besessenheit können allein auf diese Weise erklärt werden. Die dominante Persönlichkeit kann auf eurer Ebene mit der dominanten Wesenheit verglichen werden. Bitte versteht, dass ich hier eine Analogie verwende. So, wie sich die Persönlichkeit auf eurer Ebene entsprechend ihren Fähigkeiten ändert, erweitert und wächst und der Welt zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bilder von sich zeigt, wie etwa - ihr mögt entschuldigen, wenn ich hier Klischees anwende - ein lächelndes oder besorgtes Gesicht, die Persönlichkeit grundsätzlich aber die gleiche bleibt, so zeigt auf einer anderen Ebene die Wesenheit zu verschiedenen Zeiten verschiedene Erscheinungsformen und spricht mit einer anderen Stimme. So, wie das lächelnde und besorgte Gesicht die Persönlichkeit ausdrücken und sie erweitern kann, so drücken auch die verschiedenen reinkarnierten Persönlichkeiten die Wesenheit als Ganzes aus und erweitern diese.

So, wie sich die Persönlichkeit ohne die Stufen der Kindheit, des Erwachsenenalters und des Alters nicht vollumfänglich entfalten könnte, so könnte das auch die Wesenheit ohne ihre verschiedenen Inkarnationen nicht. In diesem Zusammenhang sei gesagt, dass dein Bruder Dick aufgrund eines frühen Todes in einem vergangenen Leben dieser Erde höchstwahrscheinlich einen Extrabesuch wird abstatten müssen.

Wenn man träumt, ist ein solch dissoziierter Zustand wie ihn Ruburt erreichte natürlich die Regel, nur wird diese Fähigkeit dann dazu verwendet, die Traumbilder zu erschaffen. Diese arbeiten jedoch als Gesamtheit für die Wesenheit und ermöglichen es den verschiedenen Persönlichkeiten, miteinander zu kommunizieren. Das heißt, dass sie es in vielen Fällen den früher inkarnierten Persönlichkeiten ermöglichen, sich mit der gegenwärtigen Persönlichkeit auszutauschen. Auf diese Weise kann sich die gegenwärtige Persönlichkeit mit ihrer Vergangenheit vertraut machen und so wird sie auch an ihre Ziele erinnert, ohne dass hierbei dieses laute, wache Ego gestört würde.

Joseph, ich möchte, dass du von selbst eine Pause einlegst, wenn deine Hände zu müde werden und mich so von einer immer größer werdenden Besorgnis um dein physisches Wohl erlöst. Nach unserer gefälligen Plauderei von neulich Abend solltest du jetzt ja wissen, dass mich das überhaupt nicht beleidigen würde und ich würde - falls nötig - etwas häufiger unterbrochene Sitzungen solchen vorziehen, bei welchen ich mir ein Folterknecht vorkommen müsste.

Und bitte - betrachte dich selbst nicht nur als eine Art männlichen Stenographen. Aufgrund verschiedener Umstände, die ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erklären kann, könnte ich ohne dich nicht durch Ruburt sprechen und ein kleiner Knacks deiner eigenen gegenwärtigen Persönlichkeit würde mich daran hindern, mit dir alleine zu kommunizieren - falls Ruburt das überhaupt zulassen würde. Und wenn du dich immer noch nicht gut fühlst, werden wir einfach eine weitere gemütliche Plauderei abhalten, die dann aber mindestens bis um drei Uhr morgens dauern wird.

(*Während diesen Sitzungen fordert uns Seth recht häufig auf, eine Pause einzubiegen, wenn es den Anschein macht, dass ich nicht mehr mitzuschreiben vermag. Meine Hand schmerzt dann jeweils schon, aber ich glaube nicht, diesen Umstand jemals laut geäußert zu haben.*)

(„Okay, dann lass uns eine Pause machen.“)

Ausgezeichnet.

(Pause um 21:50 Uhr. Als Jane wieder zu diktieren begann, wurde ihre Stimme erneut leicht tiefer. Weiter um 22:02 Uhr.)

Ich möchte euch jetzt um einen besonderen Gefallen bitten. Könntet ihr für einen Augenblick euer Hauptlicht ausschalten und eure Jalousien, Vorhänge und was sonst noch öffnen, sodass ich in die Winternacht hinausschauen kann?

Wenn ich bei euch bin, bin ich auf eine Weise mit Jane verbunden, die ich später noch erklären werde, und in der ich sehe, was sie sieht und so weiter. Ich kann mich natürlich auch zurückziehen und wieder zurückkommen, aber der hierzu notwendige Aufwand lohnt sich nicht. Es ist, als ob man einen Taucheranzug anzieht, ihn gegen einen anderen austauscht und dann wieder in den ersten steigt. Kleider sind nicht immer physische Kleidung. Sie können, ähnlich wie die Taucherausrüstung, auch als eine Art Vehikel dienen.

(Jane schaltete jetzt die hellste unserer beiden Lampen aus und öffnete dann die Jalousien, wie Seth es gewünscht hatte. Sie stand am Fenster und schaute auf die nahe Kreuzung, als sie sprach. Frisch gefallener Schnee bedeckte alles.)

Diese Aussicht ist wirklich erstaunlich. Ich bin froh, dass ihr an so einer netten Ecke wohnt; und was Einstein betrifft, so sah er mehr, als er sich bewusst war und er war auch mehr, als er wusste. Aber hierauf werden wir noch gründlicher eingehen, wenn wir zu unserer Diskussion über die Zeit zurückkehren.

(In der letzten Pause hatte ich gesagt, dass ich Seth über Einsteins Theorie befragen wolle und wir hatten auch unseren Kater Willy erwähnt.)

Euer Kater ist tatsächlich ein Fragment und von Zeit zu Zeit spürt er meine Anwesenheit.

(„Was war damals in der Küche los?“)

(Vor nicht allzu langer Zeit, an einem Freitagabend, waren wir gerade von unseren Einkäufen nach Hause gekommen. Jane hatte für Willy eine neue Büchse Futter geöffnet und während er in unserer winzigen Küche aß, räumte sie die Sachen weg. Einen leeren Abfallsäumer tragend, kam ich aus meinem Studio und ging in die Küche. Jane kniete am Boden, langte in einen Schrank und so war Willy für kurze Zeit hinter ihr in der Falle. Als ich mich näherte, begann er völlig verrückt zu fauchen und zu kreischen und rannte auf dem kleinen, ihm verbliebenen Platz hin und her, da es ihm nicht möglich war, aus der Küche zu rennen. Jane, die ihm ihren Rücken zugewandt hatte, stand so rasch auf, dass sie ihren Kopf an der offenen Schranktür anstieß. Der Schlag war wirklich heftig, sodass sie noch während Stunden benommen war. Noch nie zuvor hatten wir Willy sich so verrückt benehmen sehen und schon nach wenigen Augenblicken war er wieder so freundlich und ruhig wie gewöhnlich und fraß weiter.

(Eine ähnliche Episode spielte sich einige Tage später ab. Dieses Mal ging ich gerade in das Wohnzimmer. Draußen war es dunkel. Jane trug Willy. Als ich mich näherte, fauchte er wie verrückt und stürzte sich so heftig aus ihren Armen, dass er ihre Unterarme stark zerkratzte. Aber auch dieses Mal war er eine Minute später mit uns beiden wieder so freundlich wie immer.)

Seine Sinne sind äußerst scharf und seine inneren Sinne sind perfekt eingestellt. Auch jetzt spürt er meine Gegenwart. Wenn er sich jedoch einmal an mich gewöhnt hat, wird sein seltsames Verhalten völlig verschwinden. Meine Gegenwart wechselt bei euch beiden vom einem zum anderen, was auf Willys Seite zu Verwirrung führt. Beobachtet ihn gerade jetzt mal.

(Sogar jetzt, als Seth durch Jane sprach, stieß Willy ein lautes Miau aus. Er begann, sich an sie zu klammern und an ihr heraufzuspringen, was er sonst nur tut, wenn er Aufmerksamkeit erregen will. Jetzt war er aber ungewöhnlich hartnäckig. Als er sich heftig in Janes Füße verkrallte, während sie hin und her zu gehen versuchte, musste sie schließlich ihr Diktat unterbrechen, während sie Willy streichelte. Dann sprang er auf Janes leeren Stuhl, der gegenüber von meinem stand, und lag dann für eine Weile dort und starrte mich an, während ich die Notizen niederschrieb. Seine Augen waren sehr groß und leuchtend und irgendwie dunkler als gewöhnlich. Dann fiel mir auf, dass Janes Augen das gleiche Aussehen hatten, wenn sie diktierte. Schließlich entspannte sich Willy und schlief auf dem Stuhl ein.

(Seth kam nun auf ein Bruchstück einer Vision zu sprechen, das ich am Tag zuvor gehabt hatte. Ich war gerade dabei gewesen, etwas zu malen, als mir erneut schien, meinen Bruder Loren zu sehen und zwar als Mönch in einem früheren Leben. Er trug sein altes rotes Gewand und lag mit ausgestreckten Armen auf der gleichen staubigen und roten Straße, auf

welcher ich ihn zuvor gesehen hatte. Es war eine sehr kurze Vision und die erste, die bewusst in meinem Geist aufgetaucht war, während ich nebenbei etwas anderes tat.)

Du machst gute Fortschritte mit deinen Erfahrungen in Bezug auf Visionen, Joseph. Du kannst erwarten, dass sie sich noch steigern, wachsen und reifen, wie auch Ruburts Fähigkeiten schon erstaunliche Fortschritte gezeigt haben. Ich zögere, zum jetzigen Zeitpunkt auf Janes Walter-Zeh-Erlebnis einzugehen. Ihr bewusstes Ego errichtet Barrieren, aber ihr Einverständnis ist wirklich notwendig, damit das Material durchkommen kann. Es genügt zu sagen, dass sie einige frühere Verantwortungen losgeworden ist und eine alte Schuld beglichen hat.

Ich habe kürzlich andere Ebenen besucht. Ich werde noch zu einem richtigen Turner.
(„Seth, erzählst du uns etwas über Präsident Kennedy?“)

Er war euer Präsident, nicht meiner. Ihr wisst, wer der Mörder war. Natürlich war diese sinnlose Bluttat nicht vorherbestimmt. Sie lag immer im Bereich des Möglichen und die tragischen Umstände gipfelten in genau der Art und Weise, wie Jane sie in ihrer Ideenkonstruktion darstellt.

Jack Kennedy selbst ahnte die Ereignisse voraus und sogar mitten im Geschehen war er auf den Tod vorbereitet. Sein Unterbewusstsein wusste immer um die wahre Natur des Todes und liebäugelte bewusst damit.

Als ich sagte, ihr sollt die Katze beobachten, ahnte ich nicht, dass sie ein solches Verhalten zeigen würde. Ich versichere euch, dass ich das nicht veranlasst habe.

(Willy führte sich jetzt wieder so merkwürdig auf und jagte hinter Jane her, als sie diktierend hin und her ging.)

Der gute Jack wird in 3 Jahren in Indien als Bettlerjunge wiedergeboren werden. In späteren Jahren wird er Bekanntheit erlangen, wenn er sich so gut hält, wie er es in der Vergangenheit tat. Sein Vorname wird Ambum sein, A-m-b-u-m, den man Amnum ausspricht. Dieses Mal wird er aufgrund der Armut hervorstechen -eine Erfahrung, welche die Entschlusskraft seiner Wesenheit sehr verstärken wird.

Oswald war immer ein Persönlichkeits-Fragment, was auch für alle anderen Psychopathen zutrifft. Wenn Fragmente einer Persönlichkeit in der Art, wie ich sie für Schizophrene beschrieben habe, abbrechen, so kann es in einigen Fällen vorkommen, dass ein Teil einer Wesenheit reinkarniert, bevor die richtige Zeit gekommen ist und dieser Teil nicht seinen vollständigen mental-genetischen Plan mit sich trägt und so Probleme und Verwirrung verursacht. Es ist, als ob eines der wilden Bilder eines Albtraumes mit voll ausgebildeten physischen Kräften in der Tagwelt auftaucht.

Solche Menschen erkennen ihren Mangel, jedoch auf umgekehrte Weise, denn weil sie ein gestörtes, aber scheinbar dominantes „Ich“ besitzen, sind sie nur umso wilder und verwirriger. Es ist kein zu Grunde liegender, verbindender Faktor vorhanden, um ihnen Beständigkeit zu verleihen und auch keine verbindenden, unter-bewussten Erinnerungen, die ihnen eine wahre innere Identität geben könnten. Das ist eine der Hauptursachen, warum sie stark integrierte Persönlichkeiten angreifen und warum sie so leicht durch rohe Emotionen in Tragödien solcher Art hineinkatapultiert werden können.

Albträume repräsentieren nur Möglichkeiten eines Zerfalls, die jedoch selten in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Ich komme hierauf zu sprechen, da ich dieses Wort schon einmal verwendet habe. Gewöhnlich handelt es sich bei ihnen im Gegensatz zu den meisten anderen Träumen nicht um Botschaften vergangener Persönlichkeiten an die gegenwärtige, aber es kann sich hierbei um Botschaften der primären Persönlichkeit an sich selbst handeln, wie etwa die Meldung, dass direkt unterhalb der Schichten der primären Persönlichkeit Gefühle von Angst oder Panik existieren können.

Unterhalb dieser (Schicht) werdet ihr Folgeschichten finden, die mit den persönlichen Reinkarnationen zu tun haben. Auf diese folgt dann Material, das sich mit dem Menschheitsgeschlecht als Ganzes befasst und - wie Jane angenommen hat - dann sogar Schichten, die mit dem prähumanen Stadium zu tun haben.

Die Wesenheit stellt die Summe all dieser Schichten dar und sie besitzt das gesamte in ihnen enthaltene Wissen und kann dieses bewusst jederzeit abrufen. Aber obwohl ich von den Schichten so spreche, als ob die eine unter der anderen liegen würde, entspricht das eigentlich nicht den Tatsachen, aber so wird das Ganze verständlicher. Sie befinden sich überall, sind durch verschlungene Pfade, die von der einen zur anderen Schicht führen, miteinander verbunden und auch mit dem Echo der Stimme der Wesenheit, welches durch jeden verbindenden Gang widerhallt.

Wie ihr seht, habe ich mich entschlossen, heute Abend etwas neues Material einzubauen. Ich werde es jedoch nie versäumen, euch von jeglichem Material, das ich einmal besprochen habe, ein

gründliches Bild zu geben.

(„Können wir jetzt eine Pause machen?“)

Wenn ihr es wünscht, könnt ihr eine kurze Pause machen.

(Pause um 22:37 Uhr. Während des obigen Monologs war Jones Stimme ziemlich normal gewesen, was sie auch für die restliche Sitzung blieb. Ohne dass ich eine Frage gestellt hätte, nahm Jane das Diktat um 22:45 Uhr wieder auf.)

Bis zu einem gewissen Grad seid ihr euch selbst anderer Ebenen bewusst und bis zu einem gewissen Grad könnt ihr mit diesen so kommunizieren, wie ihr es mit eurer Katze tut. Die Vorstellungskraft erlaubt es euch, diese anderen Ebenen zu betreten, so, wie wenn ihr euch vorstellt, wie das Leben eines anderen Tieres sein würde.

Es stimmt, dass der Mensch physisch gesehen ein Tier ist und dass eine Katze ein Tier ist. Trotzdem sind die Unterschiede so groß, dass sich daraus verschiedene Ebenen ergeben, obwohl diese schließlich in ihrer Art doch nicht so anders sind, als dass die diversen Existzenzen keine Koexistenz mehr realisieren könnten. Natürlich könnt ihr das Zeitgefühl einer Katze nicht nachvollziehen, aber ihr könnt dem Verständnis ihres Zeitgefühls näher kommen als es ihr jemals möglich wäre, das eure zu verstehen.

(Während der Pause hatte ich Seths angesprochene Besuche auf anderen Ebenen erwähnt.)

Daher gibt es natürlich offensichtliche, verschiedene Lebensformen und viele unterschiedlich verlaufende Evolutionsarten innerhalb einer übergeordneten Ebene. Wenn ich sage, dass ich eine andere Ebene besuche, dann könnt ihr euch einmal die folgende Erfahrung vorstellen.

Tut so, als ob ihr nicht nur das Zeitkonzept eurer Katze bis zu einem gewissen Grad verstehen würdet, sondern dass ihr das Katzen-Zeitgefühl selbst erfahren könntet. Sie würde sich eurer Gegenwart nicht bewusst sein und auf keinen Fall könnte dies als irgendeine Art Invasion betrachtet werden.

(Und an dieser Stelle klopfte Jane, mich anstarrend, zur Betonung auf den Tisch.)

Stellt euch weiter vor, dass ihr das Gefühl eines solch flauschigen Fells und auch die ganzen anderen katzenhaften Eigenarten von innen her wirklich spürt. Für einen reinen Beobachter wäre das nur eine grobe Analogie für meine Reisen zu anderen Ebenen. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass ich nicht zu Ebenen reisen könnte, die höher als meine eigene sind und wo schärfere Sinne als die meinen mich sofort wahrnehmen würden. So etwas lässt sich jedoch für eure Ebene nicht als eine Regel aufstellen. Sogar mit euren begrenzten Sinnen würdet ihr meine Anwesenheit wahrnehmen, obwohl meine Ebene weiterentwickelt ist als eure.

Ihr seht also, dass die Gesetze auf eine Weise funktionieren, die uns mehr oder weniger an unserem Ort bleiben lässt. Hierfür bestehen Kontrollmechanismen. Dieses Thema wird nochmals zur Sprache kommen und ich werde dann gründlicher darauf eingehen. Ihr habt auch gesehen, dass mich eure Katze bis zu einem gewissen Grad spüren kann, wenn ich in ihrer Nähe bin, sodass wir ihr also kaum etwas verheimlichen können.

Auf vielen Ebenen sind wir für die anderen dort völlig sichtbar. Auf einigen sind wir unsichtbar und andererseits sind manche für uns unsichtbar.

([Ich fragte Jane:] „Wird Seth etwas über seine Gestalt sagen?“)

Wie ich schon an früherer Stelle gesagt habe, ändern sich die Sinne je nach der Ebene der Materialisation. Wenn ihr über meine gegenwärtige Gestalt spricht, so kann ich viele Formen annehmen. Das heißt also, dass ich innerhalb bestimmter Grenzen meine Gestalt ändern kann, aber wenn ich das tue, verändere ich meine Form nicht wirklich, sondern beschließe, ein Teil von etwas anderem zu werden.

Meine Ausgangsform ist die eines Menschen, wenn es das ist, was ihr wissen wollt, aber sie ist nicht in der gleichen Art wie die eure materialisiert, also nicht wie eure Gestalt, und ich kann sie, wann immer ich will, dematerialisieren.

Sie ist jedoch in eurem Sinne überhaupt nicht physisch... Und daher nehme ich an, dass wir hier auf eine Verständnisbarriere prallen. Die physisch-menschliche Form ist für alle Wesenheiten äußerst wichtig und sie behalten ihre gedankliche Gestalt für eine lange Zeit bei. Ich werde auch über die gedankliche Gestalt noch mehr zu sagen haben, die in etwa euren physischen Genen und der Blaupause ähnlich ist, dies aber auf einer unterschiedlichen Manifestationsstufe. Ich glaube, dass sich diese menschliche gedankliche Gestalt an einem bestimmten Punkt auflöst und sich in eine andere

verwandelt, die irgendwie geeigneter und vollommener ist, bin mir hierüber jedoch nicht ganz sicher. Mag sein, dass auch die Wesenheit für sich wiederum nur ein Teil von etwas anderem ist.

(„Kannst du uns etwas über Janes Traum sagen, in dem es schien, als ob sie Unterweisungen in Bezug auf übersinnliche Phänomene erhielt?“)

(Jane diktiert in ihrer normalen Stimme:)

Es gibt verschiedene Arten von Träumen und Traumfragmenten. Auch hierauf werde ich später tiefer eingehen, denn in diesen einführenden Sitzungen möchte ich euch erst einmal das vermitteln, was man einen Rahmen nennen könnte, der dann allmählich ausgefüllt wird. Diese dissozierten Zustände treten oft im Schlaf auf, der hierfür eine ausgezeichnete Zeit darstellt, weil das Ego dann zur Ruhe gekommen ist. Während diesen Zeiten ist es für gegenwärtige Persönlichkeiten sehr gut möglich, von anderen Wesen, wie ich eines bin, besucht zu werden, allerdings nur auf Aufforderung der Wesenheit selbst.

Ich schlage vor, wir beenden die Sitzung für heute Abend. Ich habe mir Mühe gegeben, etwas von schon früher angesprochenem Material diesen Abend einzubringen. Nach unserem letzten, anstrengenden Treffen brauchtet ihr wirklich ein wenig Entspannung. Trotzdem werdet ihr, wenn ihr dieses Material lest, bemerken, dass es mit vielen anderen Dingen in Zusammenhang steht und notwendige Verbindungen schafft, die für zukünftige Diskussionen wichtig sein werden.

Nicht, dass ich heute Abend nicht in einer heiteren Stimmung gewesen wäre, aber ich nahm an, dass ihr das ganze Ausmaß meiner wirklich erstaunlich sardonischen Natur nicht ertragen könnet. Ich sage solche Dinge nur, um eure Reaktionen zu beobachten. Und was die Assimilation unseres alten Freundes Frank Watts betrifft, so lasst mich euch nicht zu sehr in die Irre führen.

(Ich hatte Seth gerade über die Assimilation von Frank Watts befragen wollen.)

Die Wesenheit dominiert nie oder versucht nie eine frühere Persönlichkeit zu dominieren.

Manchmal reisen diese Persönlichkeiten zu ihrem eigenen Wohl auch auf abweichenden Wegen und dies mit dem vollsten Einverständnis der Wesenheit.

Was die Persönlichkeit betrifft, so gibt es so etwas wie eine Unterscheidung nicht. Sogar ein gerade erst flügge gewordenes Fragment kann sich in bestimmten Fällen in eine Wesenheit verwandeln. Es existieren keine Regeln, die irgendein Lebewesen an eine Existenzform oder -stufe binden.

Und nun, liebe, geduldige Freunde, wünsche ich euch noch einen äußerst schönen Abend.

(Am Brett sitzend, berührten unsere Hände den Zeiger. Ich sprach zuerst, dann Jane.

(„Auf Wiedersehen, Seth.“

(„Gute Nacht, Kid.“

(Gratis)

Ganz schön keck.

(Ende der Sitzung um 23:20 Uhr.)

SITZUNG 16 15. JANUAR 1964, 21.00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

[Anm. d. Übers.: Seth gebraucht häufig den Ausdruck 'Camouflage'. In Sitzung 512 erläutert er, was er damit meint: „Nun, ich werde manchmal den Ausdruck 'Camouflage' verwenden, wenn ich mich auf die physische Welt beziehe, mit der das äußere Ego verkehrt, denn die physische Form ist eine der Camouflagen (oder Tarnungen), die die Realität annimmt.“]

(Heute Morgen hatte ich zu Jones und auch etwas zu meinem eigenen Erstaunen verkündet, dass auch Licht ein mentales Enzym sei. Wir eröffneten diese Sitzung, indem wir wie gewöhnlich vor unserem Brett saßen, ohne dass wir irgendwelche Fragen stellten. Hatten wir erst einmal angefangen, kamen die Antworten zu Beginn durch das Brett.)

(Gratis)

Ja, guten Abend.

(„Wie geht es dir heute Abend, Seth?“)

Ich kann nicht klagen.

(„Möchtest du über irgendetwas Bestimmtes sprechen?“)

Nein. Licht ist ein mentales Enzym.

(„Die Ehre gebührt meinem Unterbewusstsein, denn ich habe mich nicht hingesetzt und mir das ausgedacht.“)

Ja, deinem Unterbewusstsein.

(„Seth, wieso scheinen Janes Augen dunkler und leuchtender zu sein, wenn sie deine Botschaften durchgibt? Auch die Augen unserer Katze hatten während der letzten Sitzung das gleiche Aussehen.“)

Konzentration. (Jane diktiert:) Aber das Ego ist entspannt. Die Katze konzentriert sich jeweils nur auf eine Sache, obwohl sie kein starkes Ego besitzt. So konzentriert sich auch Jane, während ich ihr die Botschaften eingebe, obwohl es nicht ihr Ego ist, das sich konzentriert. Ihr verfügt über eine unterbewusste Konzentration, die sich in vielem von der bewussten unterscheidet. In diesem Zustand ist die Aufmerksamkeit vielmehr nach innen als nach außen gerichtet und es sind mehr die inneren als die äußeren Sinne, die beansprucht werden. Auf ihre Weise tut die Katze das Gleiche wie Jane und während der von dir angesprochenen Sitzung waren ihre inneren Sinne, also die der Katze, auf meine Richtung konzentriert.

Was das Wesen des Lichts als mentales Enzym betrifft, so stimmt das. Ich freue mich, dass du selbst darauf gekommen bist. Es gibt natürlich noch andere mentale Enzyme. Ob wir auf diese während unserer heutigen Sitzung eingehen, weiß ich noch nicht.

Die wichtigsten mentalen Enzyme erschaffen auf der physischen Ebene Sinne, um durch das physische Sein erkannt und verstanden zu werden. Im ganzen Universum handelt es sich bei den mentalen Enzymen grundsätzlich um dieselben, aber ihr Erscheinungsbild auf einer jeweiligen Ebene hängt von den der Ebene selbst innewohnenden Eigenschaften ab. Die Eigenschaft Licht auf dieser Ebene könnte auf einer anderen ebenso gut als Klang erscheinen und aus diesem Grund kann Licht auf dieser Ebene auch in Klänge und können Klänge in Licht umgewandelt werden.

Es handelt sich hierbei immer um eine wichtige Wechselwirkung. Sogar die mentalen Enzyme sind, soweit es das hinter ihnen stehende Prinzip angeht, austauschbar, obwohl sie jedoch aus praktischen Gründen auf einer jeweiligen Ebene verschiedene und ausgeprägte Eigenschaften in ihren Materialisationen beibehalten. Aus diesem Grund können auch von einigen Menschen Klänge als Farben wahrgenommen oder Farben in Klängen gesehen werden. Zugegeben, das ist keine typische Erfahrung, aber wären die mentalen Enzyme prinzipiell nicht austauschbar, dann wäre diese Erfahrung für überhaupt niemanden möglich. Licht würde zum Beispiel nie gehört, Klänge nie gesehen werden. Auch werden weder Farben normalerweise gehört, noch Klänge üblicherweise gesehen.

Praktisch gesehen, müssen diese mentalen Enzyme natürlich vorhersagbare und mehr oder weniger verlässliche Ergebnisse liefern, was sie auch tun. Wieso dies so sein muss, ist leicht verständlich. Man darf nicht vergessen, dass sich diese Austauschbarkeit vollziehen kann und daher eine allgemeine Fähigkeit oder Eigenschaft der mentalen Enzyme darstellt.

Auf eurer Ebene scheint die Aktivität der Enzyme mehr oder weniger unflexibel, mehr oder weniger statisch, nicht umkehrbar und permanent zu sein. Das ist natürlich nicht der Fall. Es ist dies eine Sicht, die durch die Schwierigkeit verursacht wird, eine Perspektive über die spezielle Ebene zu erlangen, die ihr gerade bewohnt.

(Janes Stimme wurde jetzt zunehmend tiefer und lauter.)

Weil mentale Enzyme in eurem physischen Universum während der meisten Zeit die gleichen Wirkungen zeigen, haben sie eure Wissenschaftler jahrelang munter als Naturgesetze bezeichnet, also als offensichtliche Gesetze von Ursache und Wirkung. Nun - wenn ihr mir dieses Wortspiel erlaubt - wird eine bestimmte Ursache in eurem physischen Universum üblicherweise eine gewisse Wirkung hervorbringen und ihr mögt berechtigterweise sagen, dass diese offensichtlichen Resultate die Gesetze sind, die innerhalb eures physischen Universums wirken. Aber bitte, bleibt mit dieser Ansicht in eurem eigenen Hinterhof.

Was ich zu sagen versuche ist, dass es zwar diese scheinbaren Gesetze von Ursache und Wirkung gibt, aber dass die gleichen Ursachen nicht immer dieselben Wirkungen hervorbringen. Es gibt noch viel mehr, was ich über dieses Thema sagen möchte. Betrachtet bitte noch einmal unsere Drähte und Labyrinthe. Ich habe gesagt - wenn ihr mir diese kurze Gedächtnisauffrischung erlaubt -, dass diese imaginären Drähte aus gefestigter Vitalität bestehen. Sie stellen den lebendigen Stoff des Universums dar, formen dessen Grenzen und

scheinen es wie etwa die Innenseite einer Bienenwabe in labyrinthische Gänge aufzuteilen.

Die Ebenen innerhalb dieser winzigen Drähte, also die durch die Verbindungen und Überschneidungen eurer imaginären Drähte entstandenen Ebenen, gelangen in die Sphäre jeder einzelnen verschiedenen Ebene und nehmen die der jeweiligen Ebene selbst innenwohnende Form an. Daher werden diese Drähte - wenn wir diese kleine Analogie weiter verwenden dürfen - dünn oder dick oder ändern ihre Farbe komplett, wie einige chamäleonartige Tiere ständig ihre wahre Erscheinung verschleieren, indem sie die äußerliche Erscheinung jedes benachbarten Waldgebietes annehmen. Also sind auch die Bewohner irgendeiner bestimmten Ebene chamäleonartig, tierähnlich. Drähte aus gefestigter Vitalität sehen nicht wie Schranken oder Trennungslinien aus. Sie erscheinen in exakt der gleichen Art wie die anderen Materialisationen auf der jeweiligen spezifischen Ebene.

Die Bewohner sehen jedoch nur die Camouflage. Sie akzeptieren daher diese spezielle Camouflage als definitives Naturgesetz, ohne je zu realisieren, dass kaum außerhalb ihrer Sichtweite und gerade jenseits all ihrer äußersten Sinne dieses vertraute und gezähmte Tierchen eines Gesetzes sein Erscheinungsbild komplett ändert.

Diese Transformation ist tatsächlich so total, dass sie in einigen Fällen gar nicht als solche erkannt wird. Sieht man jedoch einmal hinter irgendeine Camouflage, kann man hinter alle Camouflagen schauen. Es handelt sich daher bei diesen Drähten, die scheinbar unsere Ebenen voneinander trennen und so unterschiedlich auf verschiedenen Ebenen erscheinen, um gefestigte Vitalität, deren Camouflage-Aktivität durch die jeweiligen mentalen Enzyme bestimmt wird.

Nun versteht ihr, wieso ich vorher gesagt habe, dass Klänge gesehen und Farben gehört werden können. Es gibt hierfür noch viele ähnliche Beispiele. Wenn du mir verzeihst, Joseph, und auf das Risiko hin - und ich meine wirklich das Risiko - langweilig zu werden, würde ich das gern kurz nochmals wiederholen: Mentale Enzyme erlauben der gefestigten Vitalität ihre Form zu verändern. Hätte ich dies schon zu Beginn der Sitzung gesagt, wäre es euch schwer gefallen, das zu schlucken.

Deine Aussage 'Licht ist ein mentales Enzym' zeigte mir, dass ihr zu dieser Diskussion bereit seid. Es ist unnötig zu bemerken, dass gefestigte Vitalität und mentale Enzyme auf viele Arten voneinander abhängig sind. Der Enzymteil unserer kleinen Gleichung erlaubt daher der Vitalität, erfolgreich unter verschiedenen mentalen und physischen Voraussetzungen zu operieren und so die Basis einer jeden Ebene zu erschaffen. (*Pause.*)

Ich schlage vor, ihr macht erst einmal eine Pause. Ich freue mich soweit sehr über eure Fortschritte von heute Abend.

(*Pause um 21:45 Uhr. Jane und ich waren beide über die Menge des Materials, dass wir innerhalb von 45 Minuten bekommen hatten, überrascht. Die Zeit schien zu verfliegen. Während dieser Sitzung schlief unser Kater Willy die ganze Zeit. Jones Stimme ging nie über ein durchschnittliches Tieferwerden und eine geringe Verstärkung hinaus. Während einiger Phasen klang sie ziemlich normal. In dieser Pause erwähnte ich, dass ich Seth gerne zu fliegenden Untertassen befragen wollte. Jane nahm ihr Diktat um 21:51 Uhr wieder auf.*)

Übrigens habe ich Zugriff auf euren bewussten und auch unbewussten Geist, jedoch nur, wenn ihr dies erlaubt. Bewusst ist sich keiner von euch der inneren Erlaubnis oder Ablehnung, die ihr selbst erteilt, gewahr. Und was hier zum Thema Suggestion zu sagen ist, worüber ihr beide gelesen habt, so gibt es einen Punkt, jenseits dessen auch die am leichtesten zu beeinflussende Person nicht mehr zu erreichen ist.

Leider ist es wahr, dass das dominierende, gegenwärtige Ego auf eurer Ebene zu einem beträchtlichen Maß unterdrückt werden kann, etwa durch Gehirnwäsche und so weiter. Diese Situation ist jedoch - obwohl immer noch übel genug - nicht so schrecklich, wie ihr vielleicht denken mögt. Wenn ihr die menschliche Persönlichkeit als etwas betrachtet, das nur dieser Zeit angehört und durch den Tod zerstört wird, dann scheint ihr Zerfall aus welchen Gründen auch immer eine tragische Angelegenheit zu sein. Und es ist tragisch.

Wenn ihr aber das Ganze unter dem Aspekt der Wesenheit und ihren verschiedenen Erscheinungsbildern ihrer Persönlichkeiten durch eure Erdenzeit hindurch betrachtet, dann realisiert ihr, dass das Grund-Selbst, die Wesenheit, in keinem der Erdenleben zerstört werden kann. Ich weiß, dass ihr mit der Idee der Wiedergeburt vertraut seid. Wenn ihr euch die verschiedenen reinkarnierten Persönlichkeiten als die diversen Körperteile und

anderen physischen Charakteristika der Wesenheit vorstellt - was wirklich eine miserable Analogie ist -, dann seht ihr, warum ein Fragment, das sich aufgelöst hat, gleich einer physischen Zelle eures Körpers, wieder erneuert werden kann.

Eigentlich ist diese Analogie gar nicht mal so übel, wie ich zuerst dachte, da oft eine bestimmte Persönlichkeit wie der rechte Arm der Wesenheit als Ganzes handelt, während eine andere bestimmte Persönlichkeit mit ihren beiden Füßen auf der Erde steht. Um aber auf das ursprüngliche Thema zurückzukommen, das ich deutlich machen will, so gibt es einen Punkt, jenseits dessen auch die am leichtesten zu beeinflussende Persönlichkeit nicht mehr erreichbar ist, egal, welche Umstände hierbei mitspielen. Einige Manifestationen der Persönlichkeit mögen der Befehlsrichtung der gemachten Suggestion folgen. Das ist schlimm genug, bedeutet aber nur, dass die Persönlichkeit gezwungen worden ist, ihre Handlungsart in der physischen Welt zu ändern. Die Persönlichkeit scheint zerbrochen zu sein, da offenbar ihre Handlungsweise so verändert ist. Und hier haben wir also wieder - falsch angewandt - eure Ursache und Wirkung. Die zugrundeliegende Persönlichkeit, also die primäre Persönlichkeit, hat sich nicht verändert und wird sich auch nicht verändern, außer durch die Persönlichkeit selbst.

Was passieren kann ist, dass geringere Persönlichkeits-Fragmente, die einmal mögliche konkurrierende Elemente für die Persönlichkeit waren, die Oberhand gewinnen.

(An dieser Stelle klopft Jane der Betonung halber auf den Tisch; ihre Stimme war jedoch normal.)

Unter ungünstigen Umständen können diese in den Vordergrund treten und die Grund-Persönlichkeit selbst vor dem retten, was sicherlich der Zerfall wäre. Es ist, als ob die Grund-Persönlichkeit den dreckigen Hunden Knochen um Knochen hinwirft, während sie den fetten Happen rettet.

Ich zögere wirklich, heute Abend auf deine Frage betreffend der fliegenden Untertassen einzugehen. Die Angelegenheit ist an sich nicht kompliziert, aber die Erklärung ist schwierig. Ich möchte eine kleine Sache bemerken, über die ihr besorgt sein oder euch freuen könnt. Ihr erfahrt momentan beide - und habt das auch schon in der Vergangenheit getan - das verzerrte Zeitelement oder die sogenannte komprimierte Zeit, über die ihr in euren Büchern über Hypnose lest. Wenn ihr die Zeit auf der Uhr beachtet, dann werdet ihr sehen, wie viel Material ich euch in etwa 15 Minuten gegeben habe. Es macht mir Spaß, hie und da mit solchen Überraschungen aufzuwarten.

(Seth machte diese überraschende Aussage um 22:12 Uhr, nur 21 Minuten nachdem wir unsere letzte Pause um 21:51 Uhr beendet hatten. Jetzt, da ich dieses Material einen Tag später abtippe, muss ich sagen, dass meine abgelesene Uhrzeit vielleicht nicht völlig korrekt gewesen sein mag; die Uhr stand auf einem Regal hinter mir und ich hatte nur kurz über meine Schulter geschaut. Ich war über die Aussage so überrascht gewesen, dass ich mich nicht davon überzeugt hatte, die Zeit völlig korrekt abgelesen zu haben.

(Während dieser Zeit hatte ich jedoch drei volle, eng mit Material beschriebene Seiten aufgenommen. Dies schloss auch die während Janes Ausführungen -neben ihrem normalen Sprachrhythmus - stattfindenden Pausen mit ein. Daher erschien es uns plausibel, dass eine Art von Zeitkomprimierung stattgefunden haben musste. Man bemerke, dass ich am Ende der ersten Pause erwähnt hatte, dass die Zeit zu verfliegen schien und ich mich über die Menge des Materials, das wir angesammelt hatten, geäußert hatte.)

Übrigens, was deine fliegenden Untertassen betrifft, so ist nicht merkwürdig, dass sie auftauchen, sondern, dass ihr sie sehen könnt. Wenn die Wissenschaft auf verschiedenen Ebenen Fortschritte macht, lernen die Einwohner dieser verschiedenen Ebenen auch, gelegentlich zwischen den Ebenen zu reisen, während sie die Erscheinungsform ihrer Heimstation beibehalten.

Das ist schwierig zu erklären. Wie ich gesagt habe, behalten sie ihre eigene, spezifische Camouflage bei. Ihr erkennt sie als nicht die eurige. Im rechten Winkel abzuheben schließt ein weiteres eurer Naturgesetze ein, die keine Naturgesetze sind, sondern nur von euch aus gesehen als solche erscheinen. Ich werde hierauf zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu sprechen kommen, sofern ich das nicht gegen Ende dieser Sitzung noch tun werde.

Ergreift die Chance und macht jetzt eine Pause.

Ruburt, du kannst mit deinem Ringelreihe-Spiel auch aufhören.

(Pause um 22:20 Uhr. Seth bezog sich mit seiner Äußerung auf Janes Gewohnheit,

während des Diktierens im Zimmer endlose Kreise zu gehen. Obwohl für mich ihre Stimme normal geklungen hatte, sagte Jane, sie hätte während der Sitzung trotzdem das subjektive Gefühl gehabt, dass ihre Stimme anders gewesen sei und dass sie manchmal den Drang verspüre, inmitten eines Monologs zu pausieren, um als sie selbst und nicht als Seth mit mir zu sprechen. Wenn dies geschieht, erklärte sie, würde sie aber doch lieber mit ihrem Kopf zu einer Bemerkung oder Frage von mir nicken, um nicht ihre Verbindung mit Seth zu unterbrechen. Jane nahm das Diktat um 22:28 Uhr wieder auf.)

Die inneren Sinne sind die eigentlichen Kanäle, durch welche die gesamte Zusammensetzung einer jeglichen Ebene wahrgenommen und aufrechterhalten wird. Es sind die **inneren Sinne**, die es den mentalen Enzymen ermöglichen, auf die Vitalität einzuwirken, die - wie ich schon gesagt habe - selbst die Struktur des Universums ist.

Mit anderen Worten sind die inneren Sinne die Mittel, die mentalen Enzyme die Werkzeuge und die Vitalität das eigentliche Material, welches das Universum als Ganzes formt, also die ihm scheinbar innenwohnenden Unterteilungen, die scheinbaren Schranken der verschiedenen Unterteilungen und die verschiedenen Materialien innerhalb einer jeden Unterteilung. Nochmals: Die verschiedenen Materialien innerhalb einer jeden Unterteilung sind nur Camouflagen, die durch die Manipulationen der inneren Sinne auf das Material selbst entstanden sind.

Ich bin immer noch nicht umfänglich auf unsere Diskussion über die **fünfte Dimension** eingegangen, aber ich bin dabei, die Diskussion unseres imaginärstrukturierten Universums so abzurunden, dass sich das Material über die fünfte Dimension problemlos einfügen lässt, wenn die Zeit dafür reif ist. Ihr habt heute Abend bereits eine enorme Menge an Material erhalten. Ich bin auf die Idee mit der komprimierten Zeit gekommen, um euch wirklich praktische Zeit zu sparen, die ihr vielleicht für andere Dinge verwenden wollt. Ich werde damit so lange es geht fortfahren und wie es mir möglich ist, die besten Ergebnisse zu erzielen; das bedeutet, dass ihr dadurch vielleicht einmal in irgendeiner Weise ermüdet, die mir eventuell nicht bewusst ist, obwohl ich das bezweifle. Sollte dies trotzdem einmal der Fall sein, werde ich natürlich sofort darauf verzichten.

(„Mir geht es gut, Seth.“

(Ich fragte Jane, ob sie sich wohl fühle und sie nickte zustimmend.)

Wenn ihr dieses Material nochmals durchlest, werdet ihr sehen, dass es mehr ist, als ihr zunächst geglaubt habt.

Ich bin mir ziemlich sicher - eigentlich weiß ich, dass es so ist -, dass Wesen von anderen Ebenen auf eurer Ebene erschienen sind. Dies geschah manchmal vorsätzlich, manchmal aber auch völlig zufällig. So, wie in einigen Fällen Menschen eher zufällig durch den scheinbaren Vorhang zwischen Gegenwart und Vergangenheit gestolpert sind, so sind auch Wesen durch die scheinbare Schranke zwischen einer Ebene und einer anderen gestolpert. Wenn dies geschah, waren sie auf eurer Ebene normalerweise nicht sichtbar, genauso wie die wenigen, die in die Vergangenheit oder die scheinbare Vergangenheit gefallen waren, den Menschen der Vergangenheit unsichtbar blieben.

Diese Art von Erfahrung bringt eine plötzliche, direkt von der Wesenheit stammende, psychische Bewusstheit darüber mit sich, dass alle Schranken nur aus praktischen Gründen bestehen. Es gibt jedoch tatsächlich viele Arten von Wissenschaften. Es gibt viele Wissenschaften, die sich nur mit der Fortbewegung befassen. Hätte sich das Menschengeschlecht beispielsweise mit gewissen geistigen Disziplinen so gründlich beschäftigt wie es dies mit der Erforschung der technischen Disziplinen getan hat, so sähe sein heute angewandtes Transportsystem bei weitem anders aus, wäre jedoch viel praktischer, als es das jetzige ist. Ich sage dies, weil ich deutlich machen will, dass wenn ich von Wissenschaft auf einer anderen Ebene spreche, ich nicht von der schlichten, alten Wissenschaft spreche, die ihr kennt.

Nun also zurück zum Thema. Wenn die Wissenschaft jedoch auf verschiedenen Ebenen Fortschritte erzielt, dann werden Besuche weniger zufällig, sondern geplanter. Da aber die Bewohner jeder Ebene an die Materialisationen oder die materialisierten Muster der jeweiligen Ebene gebunden sind, bringen sie diese speziellen Materialisationsmuster oder verschleierten Vitalitätsmuster mit sich. Gewisse Arten von Wissenschaften können ohne sie nicht operieren. Wenn die Bewohner einer Ebene die Muster der mentalen Wissenschaft

erkannt haben, dann sind sie zu einem großen Teil von den eher üblichen Camouflage-Mustern befreit. Dies trifft - allgemein gesprochen - für eine höhere Ebene als die meine zu, obwohl meine Ebene in dieser Wissenschaft weiter fortgeschritten ist als die eure.

Die Erscheinungen der fliegenden Untertassen kommen von einer Ebene, die in technologischen Wissenschaften viel weiter fortgeschritten ist als es die Erde zum jetzigen Zeitpunkt ist. Es handelt sich hierbei aber noch nicht um eine Ebene der mentalen Wissenschaft. Daher erscheint zu eurem eigenen Erstaunen die Camouflage-Ausrüstung mehr oder weniger sichtbar. Nun ist das Verlangen der Vitalität, sich von einer scheinbaren Form in eine andere zu verwandeln, dermaßen stark, dass das, was bei euch als fliegende Untertasse auftaucht, etwas ist, das weder zu eurer Ebene, noch zur Ursprungsebene gehört. Was passiert, ist Folgendes: Wenn die fliegende Untertasse - wie ihr sie gerne bezeichnet - zu ihrer Destination startet, verhalten sich die Atome und Moleküle, die sie strukturell zusammensetzen und sich ihrerseits aus der Vitalität aufzubauen, mehr oder weniger entsprechend den Mustern, die ihrem eigenen Territorium entsprechen. Wenn die fliegende Untertasse nun in eure Ebene gelangt, tritt eine Verzerrung auf. Die eigentliche Struktur des Raumschiffs sieht sich in einem Formdilemma. Es findet sich darin hin- und hergerissen, sich entweder völlig in die der Erde eigenen Camouflage-Muster zu verwandeln, oder sein ursprüngliches Muster beizubehalten. Ein Beobachter auf der Erde versucht dann, das, was er sieht, mit etwas in Verbindung zu bringen, was er angeblich kennt oder noch als möglich betrachtet - im Rahmen des geringen Wissens, das er vom Universum hat.

Was er sieht, ist etwas zwischen einem Pferd und einem Hund und gleicht doch keinem von beidem. Das Raumschiff behält so viel von seiner ursprünglichen Struktur bei, wie es ihm möglich ist und passt nur an, was unbedingt nötig ist. Das ist zum großen Teil der Grund für die widersprüchlichen Aussagen die Form, Größe und Farbe betreffend. Bei den wenigen Malen, bei welchen das Schiff in einem rechten Winkel davon schoss, war es ihm möglich, Funktionen beizubehalten, die zu seinem normalen Lebensraum gehörten.

Ich glaube nicht, dass ihr in nächster Zeit irgendwelche Untertassenlandungen haben werdet, zumindest nicht physische Landungen im wörtlichen Sinn. Auch können sich diese Untertassen überhaupt nicht für längere Zeit auf eurer Ebene aufhalten. Der Druck auf das Fahrzeug ist immens. Es ist buchstäblich zwischen zwei Welten gefangen. Dieser Kampf, das eine oder andere Ding zu sein, ist auf jeder Ebene sehr groß. Sich den Gesetzen einer bestimmten Ebene anzupassen, ist eine praktische Notwendigkeit und zu diesem Zeitpunkt kann es sich die fliegende Untertasse einfach nicht erlauben, für irgendeine längere Periode zwischen beiden zu bleiben.

Sie erhaschen kurze Blicke auf eure Ebene. Bleibt euch bewusst, dass die Untertassen- oder Zigarrenform, die auf eurer Ebene gesehen wird, eine Mischform darstellt, die mit der Struktur, wie sie sich in der Heimatebene zeigt, wenig zu tun hat. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich auf die Bewohner dieser Ebene näher eingehen, aber Tatsache ist, dass ich selbst nicht sehr mit ihnen vertraut bin. Es gibt so viele Dinge, die ihr nicht versteht und die ich hoffe, euch klarmachen zu können. Es gibt aber andere Dinge, die ihr nicht versteht und die ich euch auch nicht erklären kann, weil sie momentan für eure normalen Gedankengänge ganz einfach zu fremd wären.

(„Wie war's mit einem Beispiel zu dem, was du meinst?“

(Erneut wurde Jones Stimme lauter, war jedoch immer noch recht gut als die ihrige zu erkennen.)

Eine Anmerkung zu diesem Thema. Eine Ebene - und hier gebrauche ich eure Terminologie, wobei ich mir noch einen besseren Ausdruck ausdenken möchte - muss nicht unbedingt ein Planet sein. Ein Planet kann mehrere Ebenen haben. Ebenen können auch verschiedene Aspekte scheinbarer Zeit beinhalten. Diese spezielle Sache ist zu kompliziert, um gleich darauf eingehen zu können. Ich werde jedoch später darauf zurückkommen.

Ebenen können sich ohne das Wissen der jeweiligen Bewohner untereinander vermischen, was sie auch tun. Ich möchte von der Vorstellung abkommen, dass eine Ebene eine Örtlichkeit darstellt. Dies kann in einigen Fällen zutreffen, jedoch nicht immer. Eine Ebene kann auch eine Zeit sein. Eine Ebene kann - glaubt es, oder glaubt es nicht - auch nur ein Jota der Vitalität sein, das für sich allein zu existieren scheint. Eine Ebene ist etwas, das scheinbar vom Rest des Universums für eine gewisse Zeit und aus einem Grund getrennt ist. Eine Ebene kann auch aufhören zu existieren. Eine Ebene kann sprießen, wo vorher keine war.

Eine Ebene wird für Wesenheiten als Erfüllungsmuster auf unterschiedlichen Stufen geschaffen. Eine Ebene ist eine Umgebung, die der Entwicklung einzigartiger und spezieller Fähigkeiten und Leistungen dient. Eine Ebene stellt eine Isolation von Elementen dar, bei der jedem Element der größtmögliche Raum gegeben ist, in welchem es funktionieren kann.

Planeten sind als Ebenen verwendet worden und werden von neuem für andere Ebenen verwendet werden. Eine Ebene ist keine kosmische Örtlichkeit. Oft ist es angebracht, dass Wesenheiten oder ihre verschiedenen Persönlichkeiten eine bestimmte Ebene vor einer anderen besuchen. Das heißt jedoch nicht, dass eine bestimmte Ebene vor einer anderen besucht werden muss. Im Allgemeinen ist aber eine gewisse Reihenfolge für die Wesenheit als Ganzes von Nutzen.

Mit anderen Worten könnte man auch sagen, dass eine Wesenheit alle Ebenen gleichzeitig besucht, gerade so, wie es für euch möglich ist, einen bestimmten Staat, ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Stadt gleichzeitig zu besuchen. Ihr könnt auch das Land des Kummens und der Freude fast gleichzeitig besuchen und beide Gefühle aufgrund des beinahe unmittelbaren Kontrasts zwischen diesen beiden verstärkt fühlen.

Tatsächlich ist der Vergleich einer Ebene mit einem emotionalen Zustand weit besser als der Vergleich zwischen einer Ebene und einem geographischen Staat. Besonders, da emotionale Zustände keinen Raum beanspruchen.

(„Seth, als du in der 2. Sitzung als Frank Watts zu uns sprachst, sagtest du, du kämst aus dem Land des Kummens.“

(Jane diktierte die Antwort mit lauter und fester Stimme.)

Frank Watts kam tatsächlich aus dem Land des Kummens. Er war eine Ausgleichs-Persönlichkeit - das heißt, dass ich durch Frank Watts Fehler, die ich in der Vergangenheit gemacht hatte, in Ordnung bringen musste, was nie eine gute Ausgangslage ist. Diese Leute, die scheinbar von Kummer zu Kummer geboren werden, entsprechen oft diesem Typ. Ich sollte diesen Frank Watts aber nicht bagatellisieren, da er für mich beinahe im wahrsten Sinne des Wortes die Schulden bezahlte. Die Ebene von Frank Watts war eine Ebene des Kummens. Ich werde mich natürlich für alles bei ihm revanchieren oder dies zumindest versuchen. Er besitzt überhaupt keinen Sinn für Humor.

Ich habe gesehen, dass Ruburt einen Blick auf die Uhr geworfen hat. Ihr könnt eine Pause machen oder die Sitzung beenden, ganz wie ihr wollt. Ich würde sagen, ihr habt genug Material, um euch beschäftigt zu halten.

(Pause um 23:28 Uhr. Inzwischen waren wir beide sehr müde, besonders Jane. Wir entschieden uns, die Sitzung mit einer weiteren Frage zu beenden. Während der Antwort sprach Jane mit einer tiefen und ruhigen Stimme. Weiter um 23:30 Uhr.

(„Seth, was hältst du von Janes Gespräch mit den Studenten am Elmira College heute Nachmittag?“)

Ich habe sie nicht sprechen hören. Aber ich weiß, dass sie es nicht so gut gemacht hat, wie sie es tut, wenn sie für mich in eurem eigenen Wohnzimmer spricht, und ich bin sicher, dass sie mit ihrer eigenen Stimme gesprochen hat. Trotzdem habe ich mitbekommen, dass sie auf einen Frank Watts im Gewand eines Dichters stieß - was für jedermann eine schockierende Erfahrung ist. Sie liebte es schon immer zu unterrichten und das ist eine Fähigkeit, die in allen ihren verschiedenen Persönlichkeiten vorhanden ist.

Ich könnte wirklich noch für Stunden weitermachen, was allerdings keine gute Idee wäre. Vor allem ist besonders wichtig, dass diese Sitzungen geregt ablaufen. Wenn wir anfangen, sie zu sehr in einer Nacht zu auszudehnen, werdet ihr nicht mehr genug Zeit haben, das Material zu überarbeiten und euch von den Anstrengungen zu erholen. Ich fürchte, wir hätten dann schließlich nur noch eine Sitzung pro Woche, wo ich doch zwei bevorzuge. Und so wünsche ich euch an dieser Stelle aufgrund dieser vollendeten Logik und wie immer wegen meiner angeborenen Besorgnis um euch eine gute Nacht.

Aber wie üblich missfällt es mir zu gehen. Wenn ich mit dem durch bin, was ich sagen sollte, dann würde ich am liebsten noch sagen, was ich sagen möchte. Ich glaube, ihr macht sehr gute Fortschritte und ich freue mich darüber. Ruburt lernt eine gewisse Disziplin und ein kontrolliertes Verhalten, was seiner gegenwärtigen Persönlichkeit von großem Nutzen sein wird. Du, Joseph, öffnest dich zum einen und erlangst zum anderen zusätzliche Selbstkontrolle und Vertrauen.

Eine gute Nacht wünscht euch euer alter Abendstern.

(Auf dem Brett, unsere Hände auf dem Zeiger, sagten wir Seth gute Nacht.
(Gratis.)
Auf Wiedersehen, ja.
(Ende der Sitzung um 23:45 Uhr.)

(Was folgt, sind Notizen, die Jane am 17. Januar 1964 abtippte. Sie entstammen Material, das von Rob unmittelbar nach den Ereignissen vom 16. Januar 1964 niedergeschrieben worden war.

(Gestern Abend, am Donnerstag, entschlossen wir uns, einige Experimente zu machen. Farbkarten-Experimente brachten keine Resultate. Um 20:45 Uhr empfing ich die Worte „Keine Winde bliesen jemals über die Prärie, aber ich war dort.“ Wir saßen im Halbdunkel an einem kleinen weißen Tisch gegenüber eines lebensgroßen Spiegels. Ich versuchte, mich selbst in eine leichte Trance zu bringen. Rob stellte Fragen und ich begann sie zu beantworten, indem ich meine eigene Stimme gebrauchte, die im Klang jedoch zittriger als gewöhnlich war. Wir hatten keine Ahnung, was für Wirkungen wir erzielen würden und da das Licht so schlecht war, machte Rob während des Experiments keine Notizen. Er schrieb unmittelbar danach alles nieder.

(Schließlich sprach jemand in meiner eigenen Stimme durch mich, die sagte, ihr Name sei Malba Bronson. Sie erzählte, dass sie 1946 im Alter von 46 Jahren in South Dakota gestorben war und dass sie momentan eine „Zwischenebene“ bewohne. Sie sagte, sie kenne Seth, der sich allerdings auf einer höheren Ebene befände und dass er uns den Ausdruck Zwischenebene erklären würde. Sie erwähnte auch, dass Seth sie wahrscheinlich „Malba Toast“ nennen würde.

(Malba sagte, dass es Zeit brauche, eine Seance vorzubereiten; mindestens 15 Minuten sollten vorher in einem entspannten Zustand zugebracht werden; ein schwarzes Tuch auf unserem Tisch, das bis auf den Boden reicht, würde von Nutzen sein, genauso wie Vorhänge über der oberen Fensterhälfte, welche die weißen, venezianischen Jalousien bedecken sollten. Sie sagte, dass sich mein alter Freund, Pater Trainor, auf ihrer Ebene befände und dass sie beide wahrscheinlich wieder reinkarnieren würden. Sie sei eine weibliche Persönlichkeit, lebe ihre Sexualität aber nicht aus.

(Gemäß ihren Aussagen war es Ektoplasma, das die verschiedenen Veränderungen und Materialisationen an meiner Hand während der Sitzung in Anwesenheit von Bill Macdonnel verursacht hatte. Sie sagte, dass Sitzungen regelmäßig abgehalten werden sollten. Dunkelheit oder ein sehr gedämpften Licht würde Anfängern die besten Resultate bescheren. Rob fragte, ob es für mich möglich wäre, bei vollem Licht weiterzumachen. Malba sagte, dass das Licht nicht sie, sondern mich stören würde. Sie sagte, dass bei der Art, in der Rob und ich arbeiteten, wir beide nötig wären, um Erfolg zu haben und dass unsere Kanäle schon vor einer Sitzung geöffnet seien. Die Farbkarten-Experimente hätten nicht funktioniert, weil wir nicht vorbereitet gewesen wären. Das Abstellkammer-Experiment hatte keine Erfolge gezeitigt, da ich nicht geglaubt hätte, dass es funktionieren würde. [Aufgrund der Literatur über Medien und ihrer Kabinen hatte ich mich in eine dunkle Abstellkammer gestellt, während Rob von außen beobachtete, ob Ektoplasma oder eine Aura sichtbar würde.]

(Malba sagte, dass der Zustand, in dem man sich befindet, bevor man einschläft, geeignet sei, Visionen zu empfangen und auch dafür verwendet werden soll, dem Unterbewusstsein Suggestionen für eine gute Gesundheit zu geben. Außerdem solle man sich in ihm suggerieren, dass man bei der Arbeit und auch bei praktischen, alltäglichen Angelegenheiten unterstützt werden soll. Sich zu sorgen sei schlecht - dies bekräftige die negativen Einstellungen und sei zerstörerisch. Durch Übung würden die Seancen leichter vonstatten gehen. Je nach Individuum würden sich auch die empfangenen Erscheinungen unterscheiden. Wir könnten ektoplastische Manifestationen getrennt vom Körper des Mediums erwarten.

(Ein ermüdetes Bewusstsein könnte manchmal gute Resultate bringen; das gleiche gilt auch für ein aufgedrehtes Bewusstsein. Der Zustand dazwischen sei für gewöhnlich zu stark mit praktischen Angelegenheiten beschäftigt. Bill Macdonnel wäre geeignet für Seance-Sitzungen, obwohl er irgendwie wie Quecksilber sei - veränderlich; manchmal würde er es nicht gut, zu anderen Zeiten aber gut machen. Auch James Spaziani könnte geeignet sein. [Unser Vermieter.]

(Man solle zunächst nicht zu viel Zeit darauf verwenden, die empfangenen Informationen zu überprüfen; das heißt, man soll erst einmal ein paar Materialisationen bekommen, sonst

hat man ja nichts zu prüfen. Suggestion ist ein gutes Werkzeug. Ein Spiegel hilft mir dabei, Perspektive auf einer flachen Ebene zu sehen. Rob wollte wissen, was es mit dem früher gemachten Prärie-Zitat auf sich habe; Malba sagte, sie hätte versucht, Kontakt aufzunehmen. Sie ist in keiner Weise mit uns durch ein früheres Leben verbunden, sie war einfach gerade verfügbar.

Manchmal würden sie auf ihrer Ebene offenen Kanälen nicht antworten, außer wenn sie sich zu den kontaktsuchenden Menschen hingezogen fühlten.

(Sie habe nicht bei uns hereingeschaut. Sie könne uns den Namen der Stadt in S. Dakota nicht nennen, da ich sie blockiere, weil ich schon jetzt Angst vor einem Misserfolg, hätte, wenn ich ihn später auf einer Karte nachprüfen wollte. Sie habe in einem Holzhaus auf sandigem Grund gelebt, in einem alten Haus. Sie riet Rob, die gleichen Grundübungen wie ich zu machen, da sie die Konzentration förderten. Ich sagte dies Rob zu diesem Zeitpunkt noch nicht, sondern erst später.

(Der Ausdruck Zwischenebene sei die beste Übersetzung; auf ihrer Ebene würden keine Worte gebraucht. Es sei besser, unsere Gruppe klein zu halten und zu üben. Wir könnten noch nicht allzu viel erwarten. Rob sagte, er wolle mit mir und Bill Sitzungen versuchen, wie wir sie letztes Jahr durchgeführt hatten, als Rob das Haus und anderes Material so klar sah. Es würde ihm jetzt nicht mehr so viel Energie abverlangen; damals war er krank gewesen. Wir sollten Schreibzeug und Papier für Robs Visionen bereithalten und die Fähigkeiten ausweiten.

(Malba sagte, der Kontakt mit ihr könne durch das Stellen von Fragen wieder hergestellt werden. Sie sagte, Seth sei ein ausgezeichneter Lehrer und Philosoph, was sie nicht wäre. Wir sollten nicht enttäuscht sein und an die misslungenen Oui-ja-Sitzungen denken, bevor der Erfolg eintrat. Wir hätten uns seit unserer Hochzeit vor neun Jahren hierauf vorbereitet, aber die Hochzeit habe unsere Energien noch verstärkt. Das Ego fauche wie ein Katze, um die bewusste Kontrolle zu behalten, würde sich aber entspannen, wenn es erkenne, dass es jederzeit wieder zu sich selbst kommen kann. Ein Drink und ein verdunkelter Raum als Vorbereitungen auf eine Sitzung seien hilfreich.

(Malba würde auf dieses Material zurückkommen, wenn wir unsere beabsichtigten Notizen überprüfen wollten. Malba sagte, sie sei das Mädchen, über welches ich gesprochen hatte und das in Levenshire, England, gestorben sei, allerdings im Alter von 14 und nicht von 17 Jahren, wie ich es gesagt hatte. Das Ego würde - wie in diesem Fall - das Material verzerrn. Sie sagte auch, dass wir es schon merken würden, wenn wir auf jemanden treffen, der gut in unsere Seance-Gruppe passen würde.

(Rob und ich seien nicht so alleine gewesen, wie wir das angenommen hatten, als wir unsere erste Seance versucht hatten. Freunde hätten uns geholfen, die guten Resultate zu erhalten, damit wir nicht enttäuscht wären. Wir könnten allerdings nicht jederzeit auf solche Hilfe rechnen, weil wir sonst unsere eigenen Fähigkeiten nicht weiterentwickeln würden. Die Finger, die ich materialisiert hatte, seien Ektoplasma gewesen und mit der Hilfe von Freunden erschaffen worden.

(Als wir darüber sprachen, die Informationen zu überprüfen, sagte sie „Ihr reißt auch nicht den Kopf einer Blume vom Stängel ab um zu sehen, ob dieser eine neue Blüte wachsen lässt.“ Sie sagte, ich solle aufhören zu rauchen.

(Wir würden bessere Resultate erhalten, wenn wir nicht billige Tricks erwarteten; aber auch jene, die das täten, brauchten Disziplin; wenn wir aufrichtig seien, brauchten wir davon sogar noch mehr. Die Arbeit mit Seth sei unser Lebenswerk. Wir würden das Material veröffentlichen und so andere darüber informieren. Als Medium sollte es mir möglich sein, mit verstorbenen Freunden und Verwandten in Kontakt zu treten. Ich würde unsere Fähigkeiten durch Ausprobieren testen müssen, da sie sich von Individuum zu Individuum unterscheiden. Das York Beach-Erlebnis sei für uns ein Auslöser für mehr eigenes bewusstes Experimentieren gewesen.

(Von Sorgen sprechend, sagte sie, wir hätten das jetzt viel besser im Griff. Isolation sei gut, wenn sie sich ausdehnt. Wenn das Bewusstsein eures Geistes zu eng ist, ist es, als ob man einen Schalter auf „aus“ stellt, und wenn ihr euch öffnet, dreht ihr den Schalter wieder auf, an“. Rob fragte, ob ich außerhalb des Zimmers im Astralleib reisen könne, was sie als möglich bejahte. Wir sollten jeweils in die Richtung experimentieren, die uns gerade interessiert: Bill mit seinen Reiseerfahrungen, Rob mit seinen Visionen und ich mit meinen Träumen über Levitation. Malba sagte, dass das Medium bei Ektoplasmaerscheinungen nichts davon spüre.

(Ich hatte das Gefühl, dass Malba manchmal mit der Aussprache Mühe hatte. Ich sprach oft mit einer immer leiser werdenden Stimme.

(Die Sitzung dauerte von ungefähr 21:15 Uhr bis 22:30 Uhr. Rob schrieb seine Notizen unmittelbar danach auf und ich prüfte sie und fügte gleich hinzu, woran ich mich später vielleicht nicht mehr erinnern würde.)

SITZUNG 17 20. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Jane berichtet, dass wenn sie jetzt Seths Botschaften übermittelt, sie die Wörter nicht mehr hört, bevor sie diese laut ausspricht; vielmehr redet sie jetzt, ohne bewusst zu wissen, welches Wort dem eben gesagten folgen wird. Es sei ein sehr seltsames Gefühl. Die einzige Gelegenheit, bei welcher sie die Wörter noch in ihrem Inneren hören kann, bevor sie sie laut ausspricht, ist wenn Seth sich nach einer Übermittlungspause daran macht, weiterzufahren.

(Heute Abend, um 20:45 Uhr, konnte Jane fühlen, wie Seth sie „anschubste“, da er bereit war anzufangen. Als wir nach der Sitzung drei Stunden später im Bett lagen, fing sie noch zusätzliche Sätze von Seth auf, blockte diese aber sofort ab. Sie war inzwischen sehr müde.

(Während dieser Sitzung sprach Jane drei Stunden lang mit einer etwas lauteren und tieferen Stimme als gewöhnlich; und während dieser Zeit verspürte sie außer der gewohnten Müdigkeit nach einem langen Tag keinerlei Anstrengung.

(Wir begannen wie gewöhnlich und saßen ohne zu sprechen am Brett.

(Gratis)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth.“

(Jane empfing Seth bereits in ihrem Innern, so dass sie jetzt das Brett beiseite legte und hin und her gehend wie gewöhnlich zu diktieren begann.)

Ich kann eurem Witz über Malba Toast von der Zwischenebene nur zustimmen. Mit Malba von der Zwischenebene habt ihr sie treffend beschrieben. Tatsächlich war Malba eine nicht allzu intelligente Frau, die 1946 in South Dakota starb, was sie ja sagte.

Die Zwischenebene ist tatsächlich eine gute Beschreibung der Semi-Ebene, auf welcher sie sich jetzt aufhält. Wie ihr daraus abgeleitet habt, handelt es sich hierbei um eine Warte-Ebene für Persönlichkeiten bestimmter Entwicklungsstufen. Ich befindet mich zum Beispiel nicht auf einer Semi-Ebene. Die Zwischen- oder Semi-Ebene umfasst eine Ansammlung von Fragmenten aller Entwicklungsstufen, die noch nicht genügend Wissen gesammelt oder noch keine genügend große Manipulationsfähigkeit aufweisen, um an diesem Punkt weitere Fortschritte machen zu können. Das heißt also, dass sie sich zwar auf verschiedenen Stufen evolutionärer Entwicklung befinden können, es dort aber alle nur auf ein mäßiges Leistungsniveau bringen. Weder haben sie sich speziell hervorgetan, noch haben sie versagt; sie arbeiten in einem ziemlich dissozialen Zustand selbstständig an Problemen. Mit anderen Worten: Sie gehören bis jetzt noch nicht zur nächsten Ebene ihres Fortschrittes oder haben sich dafür noch nicht entschieden.

Bei gewissen Dingen können sie euch von Nutzen sein. Der Wert ihrer Informationen kann ausgezeichnet sein. Auf der anderen Seite können diese aber auch manchmal alles andere als vertrauenswürdig sein und zwar ganz einfach darum, weil ihr Leistungsniveau nicht hoch genug ist. Wenn sie sich irren, geschieht das aus Unwissenheit. So weit ich weiß, kann euch Malba eine Hilfe sein. Ich würde sie die krustige alte Malba nennen, aber sie ist ja nicht mal gut getoastet.

Ich weiß, dass ihr euch sehr für den Unterschied zwischen Planeten und Ebenen interessiert. Ich weiß auch, dass euer Geist voll gewichtiger Fragen ist - wie eine endlos tiefe Kluft, die bis an den Rand hin mit schweren Felsbrocken gefüllt ist. Ihr habt ja sicherlich auch nicht erwartet, dass jene riesigen Radioquellen so winzig sein würden wie RCA-Sender, oder etwa doch? Das sind sie ja wirklich nicht. Ich befindet mich zugegebenermaßen in einem Dilemma, da ich mir nicht im Klaren darüber bin, welches Thema ihr von mir als nächstes besprochen haben wollt. Ich empfange alle möglichen phantastischen Geschosse, die mit schwungvoller Kraft auf mich abgeschossen worden sind. Träume, deine und Ruburts, eure fliegenden Untertassen, einige eurer Visionen, Ebenen, Planeten und Radioquellen. Ihr glaubt wahrscheinlich, mein Vorname sei Enzyklopädie. Nennt mich einfach kurz Psych, was P-s-y-c-h buchstabiert wird.

Was Janes Träume über Levitation angeht, so war ich selbst ihr freudiger aber unbeholfener Lehrer. Im Traumzustand war sie ausgezeichnet. Als sie dann wach war, hatte sie Füße so schwer wie Blei. Es waren auch noch zwei andere Lehrer anwesend, aber hierauf werde ich zu einem späteren

Zeitpunkt eingehen.

Joseph, ich möchte dir wirklich dringend nahe legen, mit den Yoga-Übungen anzufangen. Du wirst sehen, dass sie eine große Hilfe sind. Sie werden nicht nur deinem physischen Wohl zuträglich, sondern auch für diese Sitzungen nützlich sein und ebenfalls in weiteren Experimenten, mit denen du in der Zukunft zu tun haben wirst.

(Inzwischen hatte Janes Stimme einen Zustand erreicht, den sie für die restliche Sitzung beibehalten würde: etwas lauter, schärfer und tiefer.)

Viele von Malbas Empfehlungen im Zusammenhang mit dem Schlaf und dem Unterbewusstsein waren sehr gut und sollten befolgt werden. Wenn du dir Sorgen darüber machst, dass Wasser in dein Zimmer tropfen könnte, solltest du auf alle Fälle nachschauen gehen. Wir werden warten.

(Ich hatte etwas vernommen, was sich anhörte, als ob Wasser in mein Studio tropfe und hatte daher von meinem Pult im Wohnzimmer ins Studio gespährt. Wir hatten kürzlich einen schweren Sturm gehabt und manchmal zieht ein solcher undichte Stellen im Dach nach sich.

(„Es ist alles in Ordnung. Mir waren diese Geräusche vorher einfach nicht aufgefallen.“)

Hast du irgendwelche bestimmten Fragen?

Ich möchte zuvor noch - wenn du mir verzeihen magst - auf die Umstände eingehen, die zu deiner Krankheit von letztem Winter führten. Dein psychischer Zustand, der sich aus Nervosität, Angst, Vertrauensmangel und Richtungslosigkeit in Bezug auf deine künstlerischen Fähigkeiten zusammensetzte, begann viele dich einkreisende Mauern aufzubauen. Das Ego nahm dich immer stärker gefangen. Deine unterbewussten heilenden Fähigkeiten und die darunter verborgene unterbe-wusste Vitalität wurden blockiert, scheinbar ohne die Möglichkeit einer Befreiung.

Das Ego ist, wie ich schon vorher sagte, äußerst wichtig. Es ist jedoch nur ein Teil von dem, was du dein Selbst nennst. Deine künstlerischen Fähigkeiten gehören nicht zu deinem Ego, lieber Joseph, aber während ich dies sage, ist mir gleichzeitig auch klar, dass sich jeder auf eurer Ebene mit seinem Ego identifiziert und wenn jemand sagt „Ich bin“, dann meint er damit, dass er sein Ego ist oder dass sein Ego er ist.

Trotzdem ist das Ego das Werkzeug, durch das das verborgene Selbst im physischen Universum, wie ihr es kennt, wirkt. Das Ego ermöglicht es dir, deine künstlerischen Fähigkeiten zu gebrauchen oder in die notwendige Richtung zu fo-kussieren, um ihnen auf eurer Ebene Wirkung zu verleihen. Wenn aber das Ego zu einem größeren oder kleineren Ausmaß in Ängste verstrickt wird, hört es auf, ein wirkungsvolles Werkzeug zu sein und wird stattdessen zu einem Hammer, der unablässig auf deinen Kopf einschlägt.

Hierbei spielt noch viel mehr mit, als auf den ersten Blick scheinen würde. Diese Material mag vielleicht nicht so aufregend wie eure fliegenden Untertassen sein, aber es kann äußerst nützlich sein. Nun, ich habe dich zu verschiedenen Zeiten und Gelegenheiten stolpern gesehen, konnte mich aber nicht bemerkbar machen. So, wie ich von eurem York Beach-Erlebnis wusste, so kannte ich auch andere Vorfälle, die sich in den letzten Jahre zugetragen haben.

Das Ego muss locker aufliegen, sonst kann es unter Umständen die darunter liegenden Talente ersticken. Das ist dein einzig richtiges Talent - das Talent, das deine Persönlichkeit zu dieser bestimmten Zeit auszeichnet. Du bist jedoch auch mehr, als du weißt. Dein Unterbewusstsein ist ein größerer Teil von dir, als du weißt, und das Ego ist nicht mehr als nur gerade der oberste Teil des Unterbe-wusstseins. Schließlich gibt es doch keine Trennlinie und du bist genau so sehr dein Unterbewusstsein, wie du auch dein Ego bist und noch mehr.

Wenn sich dieses Ego jetzt zu stark über praktische Angelegenheiten zu sorgen beginnt, gewöhnt es sich allzu sehr an negative Reaktionen. Die äußeren Sinne sind nicht so schnell oder so fließend. Die kreativen Energien errichten ihre massiven Pseudorealitäten des Schmerzes. Während einer gewissen Zeit, die von deinem Zustand abhängt, erschaffen sie dann automatisch die Angstmuster, die zum Ego gehören.

Diese Ängste gehören jedoch nicht zum Unterbewusstsein. Dann spielen diese vom Ego projizierten Materialisationen von Panik und Schmerz mit dem physischen Körper und stehlen hierfür die Kräfte aus dem unterbewussten Geist, die so ihre natürlichen und konstruktiven Aufgaben nicht mehr erfüllen können. Mit anderen Worten: Das Ego wird zu einem Werkzeug, das eher zerstört als erschafft.

In der Vergangenheit hast du diesen Zusammenhang nicht richtig erkannt. Du verstandest zwar die destruktiven Tendenzen, rechnetest sie aber dem Unterbewusstsein zu. Der endlose - oder scheinbar

endlose - Kreislauf muss jetzt oder in der Zukunft nicht mehr stattfinden. Diese Dissoziation, von der Ruburt gesprochen hat, ist eine ausgezeichnete Schulung, die dich des bestmöglichen Gebrauchs deiner Energien versichern wird. Ich schlage nicht vor, das Ego in irgendeiner Weise zu ignorieren, aber es soll dem Werkzeug nicht gestattet werden, zum Meister zu werden.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

(Pause um 21:43 Uhr. Während der Pause kehrte Janes Stimme abrupt auf ihre normale Tonlage zurück. Sie nahm das Diktat um 21:50 Uhr wieder auf.)

Du siehst also, lieber Joseph, dass sowohl das Unterbewusstsein und das Ego -natürlich - beides Teile von dir sind. Um der Einfachheit willen werde ich vom Ego und vom Unterbewusstsein sprechen, obwohl sie in Wirklichkeit eins sind. Das Unterbewusstsein erschafft und projiziert als Werkzeug die Materialisationen des Egos, um es diesem zu ermöglichen, seine Ziele zu erreichen. Wenn diese Ziele und Talente aber nur allein dem Ego zugesprochen werden, werden sie sozusagen entthauptet.

(Inzwischen hatte Janes Stimme wieder den tieferen Tonfall angenommen.)

Dein eigenes Unterbewusstsein ist der Quell deiner Individualität und Persönlichkeit. Ihm entspringt dein Talent. Muss sich das Ego zu stark mit alltäglichen Dingen abgeben, mit anderen Worten also mit Sorgen, dann werden die Arbeiten des Werkzeugs blockiert. Es wird unwirksam. Dissoziation - und ich werde euch viele Möglichkeiten zeigen, sie zu erlangen - löst die Blockierung des Werkzeugs auf und ist daher absolut notwendig. Das frei arbeitende Unterbewusstsein oder das innere Du verfügt über alle Fähigkeiten, um sich um alle praktischen Belange kümmern zu können und gebraucht hierfür das Ego als Werkzeug, das sicherstellt, dass das auch getan wird.

Die Dissoziation bringt die Kräfte dorthin zurück, wo sie hingehören. Ruburts scheinbar unpraktische Anregungen in der Vergangenheit waren viel praktischer als einige deiner intellektuellen, sogenannt praktischen Schlüsse. Zu jener Zeit fühlte Ruburt intuitiv die Wichtigkeit der Dissoziation, wusste jedoch noch nicht, wie sie zu erreichen war.

Eine Reise war natürlich die einfachste Methode und Ruburt kam auch darauf. Täglich Methoden der Dissoziation zu üben ist äußerst praktisch und nützlich. Innerhalb weniger Wochen, wenn nicht sogar früher, wirst du die zusätzliche Energie spüren. Sogenannte Impulse von deiner Seite werden oft unterdrückt, da sie dein Ego unpraktisch findet. Das Unterbewusstsein kennt aber sein eigenes Fleisch und seine eigene Sauce und die besten Zutaten für seine eigene Ernährung.

Beginne mit den Yoga-Übungen und führe sie vertrauensvoll aus. Deine wenigen Erfahrungen mit Autosuggestionen vor dem Einschlafen waren egobepackt. Vergleiche den Begriff mit dem Ausdruck muskelbepackt und du wirst verstehen, was ich meine. Versetzt euch in einen dämmrigen Zustand und wendet Suggestionen an, Ruburt und Joseph; und versucht nicht, das Unterbewusstsein einzuschüchtern oder zu kommandieren. Suggestionen sind das einzige, was notwendig ist. Deine Liebe zur Natur, Joseph, und auch deine Liebe zur Natur, Ruburt, ist eine weitere Methode der Dissoziation oder kann es sein, wenn ihr sie als solche verwendet.

Joseph, wenn es dir unbequem ist, solltest du dich in deinen stabilen, alten Schaukelstuhl setzen.

(„Nein, ich fühle mich wohl.“)

(Aber es war leicht zu sehen, warum ich auf dem Stuhl herumrutschte.)

Ich empfinde wirklich eine sehr große Zuneigung für dich, Joseph. Wenn ich mich vielleicht umständlich ausdrücke, dann nur, weil ich möchte, dass du einen behutsamen Zugang bekommst. Dissoziation stellt mit den kreativen Aspekten deiner Persönlichkeit übrigens eine noch stärkere Einheit dar. Sie setzt dich oder deine kreativen Talente wieder zurück in den Führersitz. Du hast bislang noch keine Ahnung, wie stark du bist.

Du wirst die oben erwähnten Übungen nützlicher finden, als du dir vorgestellt hast. Weil du besonders in einem deiner Leben so ausschweifend gelebt hast - soll ich es den Dänemark-Zwischenfall nennen? -, gibt es Zeiten, in denen du überkompensierst. Du hältst dich selbst in so engen Fesseln, dass du manchmal kaum noch atmen kannst. Zuviel einer guten Sache ist eine schlechte Sache.

Vertraue deinen Intuitionen. Du hast solche. Du brauchst dich wirklich nicht vor ihnen zu fürchten. Für deine Fehler hast du bezahlt, Joseph. Ich gebe zu, dass deine Impulse an einem bestimmten Punkt deiner Entwicklung wirklich nicht die besten waren. Aber das ist trotzdem kein Grund, sie jetzt zu Tode zu prügeln.

Deine Disziplin, die du für deine Arbeits- und Lebensgewohnheiten aufbringst, ist

wirklich bewundernswert. Durch dein vergangenes Leben, also demjenigen vor dem gegenwärtigen, hast du in dieser Richtung Fortschritte machen können. Du brauchst deine Intuitionen jetzt nicht in Stahl zu schmieden. Sie sind genügend stark und verlässlich. Du brauchst nicht zu denken, sie könnten dich im Stich lassen. Um deinetwillen und um deiner Kunst willen ist es notwendig, dass du dir jetzt eine größere innere Freiheit erlaubst. In deiner gegenwärtigen Persönlichkeit ist eine Tendenz vorhanden, die deine Disziplin zu einer Fessel werden lassen könnte, die deine starken kreativen Neigungen unterbindet. Es ist wahr, dass du einst Kontrollen brauchtest. Jetzt hast du sie. Weil du einst glaubtest, deine Impulse würden dich verraten, schlugst du sie in wahrer Raserei nieder.

Ich bitte dich, ihnen jetzt mehr Herrschaft zu gewähren. Dies ist der Schlüssel zu den physischen Problemen, die entstanden sind und wenn du dich erinnerst, dann siehst du, dass sie dich auf verschiedene Arten und an verschiedenen Orten von dem Zeitpunkt an plagten, als du dich ernsthaft mit Kunst zu befassen begannst - und sogar noch vor dieser Zeit.

Die Angst vor Zeitmangel führt dazu, Zeit zu horten. Aber sie zu horten, bedeutet sie zu erdrosseln. Zeit aber zu respektieren bedeutet, sie nicht zu horten, sondern jeden Moment sich ausdehnen zu lassen, sodass er mehr als ein Moment wird und nur die starke Freiheit deiner unterbewussten Triebe kann dies erreichen.

Ich schlage vor, ihr macht eine kurze Pause. Lest das Material nochmals durch und dann werde ich fortfahren. Und wenn es so aussieht, als ob ich über dich herfalle, während ich Ruburt mehr oder weniger in Frieden und unangetastet lasse, dann nur, weil durch Ruburts speziell unerfreulich frühen Umstände die Dissoziation für ihn zu einem überlebenswichtigen Mittel wurde und er sie daher schon in jungen Jahren erlernt hat.

Aber trotzdem beeinflusst ihr euch gegenseitig und da Ruburt manchmal sehr intuitiv ist, ist er dir eine Hilfe. Und zu anderen Zeiten fühlt Ruburt deinen Geisteszustand sogar noch, bevor er sich materialisiert und dies versetzt Ruburt in einen überängstlichen Zustand, der keinem von euch beiden dienlich ist.

Ihr könnt jetzt eure Pause machen. Ich merke, dass ich immer weiterrede. Du bist mir wirklich ein sehr teurer Freund, sodass ich dich dabei wirklich so gut wie möglich unterstützen möchte. Aber sogar dann ist es noch schwierig, an alles zu denken, besonders was die Beziehungen der gegenwärtigen Persönlichkeit zu den vergangenen Leben betrifft.

(Pause um 22:25 Uhr. Nach der Pause nahm Janes Stimme den leicht tieferen und lauteren Tonfall wieder an. Weiter um 22:30 Uhr.)

Was das Rauchen betrifft, lieber Ruburt, so möchte ich nicht dein Herz brechen. Du wirst jedoch sehen, dass du schon sehr bald mit dieser Angewohnheit aufhörst. Ich wundere mich, dass Joseph so lange geraucht hat. Dieses Mal war das für ihn schließlich nur eine uncharakteristische Ausschweifung.

Was Lebensdeutungen betrifft, so werde ich zu einem späteren Zeitpunkt darauf eingehen.

Ruburts Training kommt sehr gut voran. Ich ziehe es jedoch vor, noch etwas zu warten. Je geübter Ruburt wird, desto weniger wird das Material gefiltert werden. Jegliche Experimente, die ihr alleine versucht, werden jetzt äußerst wertvoll sein. Eure Gedanken die Hypnose betreffend sind harmlos. Gegenwärtig ist es Ruburt offensichtlich möglich, mich in diesen Sitzungen sprechen zu lassen, was bedeutet, dass Ruburt mir erlaubt durchzukommen.

Ich hoffe, ihr findet diese Sitzung von heute Abend von praktischem Nutzen. Die Atemübungen, die Ruburt mit dem Yoga angefangen hat, werden auch dir helfen. Denk daran, langsam zu gehen und dich zu entspannen.

Der Baum auf Janes Küchenwand ist sehr hübsch und er ist auch für das Öffnen deines Selbst bezeichnend. Ich kann nicht sagen, dass Ruburt auf ein Bild oder sonst etwas auf der Küchenwand wild ist, aber schließlich ist Jane ein völlig anderer Ruburt.

(Gestern erwähnte Jane, dass sie sich schon immer ein Bild auf unserer Küchenwand gewünscht hätte. Die Küche ist sehr klein, aber ganz spontan nahm ich einen Pinsel und schwarze, wasserfeste Tinte und skizzierte rasch einen Baum auf einem kleinen Platz neben den Fenstern. Es machte mir wirklich sehr viel Spaß. Es scheint, als ob der Baum irgendwie auf der hellgelben Wand zu schweben scheint, besonders in der Nacht, und er hat dem Raum eine neue Dimension hinzugefügt.)

Ich würde auch vorschlagen, dass du Herrn Clauß herüberbittest - wobei ich aber nicht anmaßend sein möchte -, sodass er einen gründlichen Blick auf deine Bilder werfen kann. Er wird zwar nicht gerade der Weihnachtsmann sein, aber es kann auch nichts schaden.

Joseph, hast du irgendwelche speziellen Fragen? Es würde auch nichts schaden, wenn du mal in die Kunsthalle eurer hiesigen Hochschule gehen würdest, um dort mit Clauß und anderen in Kontakt zu kommen. Du wirst auch sehen, wie dein Interesse für übersinnliche Phänomene die Entfaltungsmöglichkeiten deiner Arbeit vergrößert hat, obwohl du nicht aus diesem Grund angefangen hast, dich mit diesen Dingen zu befassen.

(*Mr. Clauß ist am Elmira College Dozent für Kunst. Es war seine Klasse, in welcher Jane über die Zensur in Kunst und Literatur gesprochen hatte - und auch auf „einen Frank Watts in der Kleidung eines Poeten“ gestoßen war, wie Seth einen anderen Gastredner genannt hatte.*

(„Seth, Jane wollte wissen, was sich hier im Haus während der Zeit abspielte, als unser Hund Mischa und auch die beiden Katzen starben.“)

Die spezielle Atmosphäre, die eure Persönlichkeiten kurz vor dem Tod der Tiere umgab, war zerstörerisch, einem Kurzschluss gleich und angefüllt mit innerlicher Panik. Ich möchte eure Gefühle nicht verletzen, aber das ist - tut mir leid, das sagen zu müssen - ein natürlicher Zustand auf eurer Ebene. Tatsache ist aber, dass sich die Tiere von eurer emotionellen Vergiftung anstecken ließen und sie entsprechend ihren geringeren Fähigkeiten auf sich selbst umsetzten.

Natürlich waren Viren und Infektionsmöglichkeiten vorhanden. Das sind sie immer. Sie selbst sind auch Fragmente, um Anerkennung kämpfende, kleine Fragmente ohne böse Absichten. Ihr besitzt eine generelle Immunität - glaubt es oder glaubt es nicht - gegenüber allen solchen Viren und Infektionsmöglichkeiten. Im Idealfall könnt ihr gemeinsam mit ihnen ohne Angst eine Ebene bewohnen. Nur wenn ihr stillschweigend zustimmt, kann euch durch diese Fragmente Schaden entstehen. Zu einem bestimmten Grad sind auf euch angewiesene, niedrigere Lebewesen, wie etwa Haustiere, abhängig von eurer psychischen Stärke. Es ist wahr, dass sie ihre eigene Stärke besitzen, aber ihr bekräftigt unwissentlich ihre Energie und Gesundheit.

Wenn eure eigenen Persönlichkeiten mehr oder weniger ausgeglichen sind, habt ihr überhaupt keine Probleme, euch um diese Kreaturen zu kümmern und deren eigene Existenz durch Überschüsse eurer Kreativität und mitführenden Kräfte zu bestärken. In Zeiten psychologischen Stresses oder von Krisen haltet ihr diese großen Energiezuschüsse unabsichtlich zurück.

Beim Tod der Katzen war es so, dass beide Tiere die eigentümliche Krankheit, die von einem Virus verursacht worden war, geerbt hatten und durch diese dann starben. Im Falle der ersten Katze war es euch noch möglich gewesen, ihre Kräfte erneut zu stärken und ihre Gesundheit recht lange aufrechtzuerhalten, aber dann brauchtet ihr die Energie für euch selbst. Die zweite Katze kam überhaupt nicht mehr in den Genuss dieser Energieaufstockung und erlag daher rasch der Krankheit.

(*Jane hatte beide Kätzchen vom Hausmeister der Galerie bekommen, in der sie arbeitete. Beide hatten die gleiche Mutter, obwohl sie Folgewürfen entstammten.*)

Die Krankheit eures Hundes befand sich noch im Anfangsstadium. Ihr hättest seine Gesundheit aber sowieso nicht für viele Jahre aufrechterhalten können. Ich möchte aber deutlich sagen, dass Tiere natürlich selbst über die Energie verfügen, um gesund bleiben zu können, aber diese wird in der Regel sehr durch die Vitalität der Menschen, an welche die Tiere emotionell gebunden sind, verstärkt. Tatsache ist, dass ihr nicht fähig wart, eurem Hund diese zusätzliche emotionale Vitalität zu geben, als er ihrer am meisten bedurfte. Ihr braucht euch deswegen aber keine Vorwürfe zu machen. All dies stand außerhalb eurer Kontrolle.

(*Unser Hund Mischa war 11 Jahre alt, als er an Nierenversagen starb.*)

Tiere spüren es genauso wie Menschen, wenn sie zur Last werden und der Hund spürte, dass er eine Bürde und vielleicht auch zu einer Plage geworden war. Mir wäre es lieber gewesen, ihr hättest diese Frage nicht gestellt, aber da ihr es nun einmal getan und ihr beide den Hund geliebt habt, verdient ihr auch eine Antwort.

Rubert - oder ich werde jetzt Jane sagen - ärgerte sich an jenem Erntedankfest unmittelbar vor dem Tod des Tieres über deine Mutter, Joseph, und zwar zu Recht, da die von ihr gegebenen starken, negativen Suggestionen schließlich einen Wendepunkt bedeuteten, allerdings keinen guten. Diese Suggestionen wirkten sich auf dich und Jane und auch auf den Hund aus.

Ich schlage euch aufgrund des emotionellen Charakters dieses Materials nochmals eine Pause vor. Ich möchte es jedoch direkt anschließend an die Pause mit persönlicher Verantwortung in Zusammenhang bringen, soweit es gesunde emotionelle Zustände betrifft.

(*Pause um 23:06 Uhr. Wiederaufnahme des Diktats um 23:16 Uhr.*)

Dissoziation wird die negativen Suggestionen auslöschen und ist auch sonst äußerst hilfreich. Es ist nicht schwer, einen solchen Zustand zu erlangen. Es war deinen Eltern, Joseph, nicht einmal möglich, nett zu dir zu sein, als du aus Florida zurückkehrtest und zwar aus demselben Grund, der es dir und Jane verunmöglich-te, euren Mischa zu unterstützen, als er es am nötigsten hatte. Ihr wart dabei, alle möglichen Energien aufzubringen, um Angst machende Projektionen abzuwehren, und daher konntet ihr nicht aufrechterhalten was real da war.

Durch Dissoziation wird es dir möglich sein, deine Eltern zu ertragen und ihnen zu helfen und hierin werde ich dich noch weiter trainieren. Ohne Dissoziation kannst du ihnen nicht helfen und wirst manchmal noch zu ihrer Bürde beitragen.

In diesem Bereich hast du kürzlich selbst und mit Ruburts Hilfe etwas entwickelt. Von dir erhält und hat Ruburt notwendige Unterstützung für seine Selbstdisziplin und Kontrolle erhalten, die vorhanden sein müssen, damit er seine starken intuitiven Fähigkeiten kanalisiert kann.

Von Ruburt erhältst du die für dich notwendige Freiheit und das Vertrauen in deine eigenen intuitiven Kräfte. In deiner Persönlichkeit finden sich seltsame -oder sollte ich sagen widersprüchliche? - Aspekte. So hast du dich zum Beispiel intuitiv schon immer mit der Natur verbunden gefühlt, aber gleichzeitig misstrautes du allem, das nicht auf materieller Ebene bewiesen werden konnte. Du besaßt zwar eine natürliche Affinität zu den Dingen, die hinter der Natur stehen - du spürtest also den Geist der Natur -, aber gleichzeitig zeigtest du auch eine Neigung, allem zu misstrauen, was du weder sehen, riechen noch berühren konntest.

Das ist alles sicherlich sehr widersprüchlich. Phantasie ließ dich kalt - ich sage das eiskalt. Intellektuell wolltest du nichts damit zu tun haben, aber deine Vorstellungskraft spann ihr fantastisches Netz trotz der Tatsache, dass du weder an die Phantasie noch an das Netz glaubtest. Deine Bilder waren schon von Anfang an vielversprechend. Deine Vorstellungskraft war reich und vielfältig. Aber du fürchtetest dich so sehr vor dem Hang zu übertreiben, den deine jetzige Mutter zeigt und der schon oft zu völlig unbeabsichtigten Lügen und Unehrlichkeiten geführt hat, dass du die Fähigkeit deiner Vorstellungskraft verleugnetest, damit sie nicht auch dich zu Täuschungen verfuhrte.

Das alles geschah natürlich in deinen jungen Jahren. Gleichzeitig hast du als kleines Kind deine Mutter auch beinahe bewundert, was schließlich zu diesen widersprüchlichen Gefühlen gegenüber der Freiheit des Unterbewusstseins und der Vorstellungskraft führte. Dieser unglückliche Zustand wird auch noch durch jenes Misstrauen gegenüber Impulsen verstärkt, das noch vom Dänemark-Leben herrührt. Eigentlich hätte das letzte Leben vor diesem die Dänemark-Erfahrungen kompensieren sollen, aber die Situation mit deiner Mutter in diesem Leben erweckte erneut die Furcht, Impulsen nachzugeben, was dazu führte, dass sich ein zu großer Wunsch nach Disziplin entwickelte, der auf Angst beruhte.

Ich hoffe, die heutige Sitzung dafür nutzen zu können, recht viel dieser persönlichen Dinge zu behandeln, wenn das für dich in Ordnung ist.

(„In Ordnung, mach bitte weiter.“)

Deine Eltern können dir - natürlich unabsichtlich - großen Schaden zufügen. Der Bequemlichkeit halber verwende ich von jetzt an den Namen Jane anstatt Ruburt. Bis zu einem gewissen Grad ist Jane, was deine Eltern betrifft, dissoziiert. Du kannst ihrer Intuition und ihrem Urteilsvermögen in diesen Dingen vertrauen. In Florida sagte sie oft - ob du dich daran erinnern kannst oder nicht -, dass deine Eltern sich über deine Rückkehr nicht so sehr freuen würden, was du auch vermutetest. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich auf Janes außerordentliche Demonstration bei jener Gelegenheit in Florida eingehen.

Auch ihr starkes Gefühl darüber, dass du dir Geld leihen sollst, um eine Wohnung, ein Appartement oder wie immer du es nennen willst zu bekommen, war der beste Rat, den du erhalten konntest. Sie war sehr leidenschaftlich in dieser Angelegenheit und brach darüber sogar einmal in Tränen aus. Aber auch das schien dir keine praktische Lösung zu sein. Kannst du nicht, wenn du jetzt zurück blickst, mit mir darin übereinstimmen, dass es aber doch eine viel praktischere Lösung gewesen wäre als diejenige, die du schließlich wähltest?

Wenn es so aussieht, als ob ich mit einem kleinen Hammer auf deinen Kopf schlage, dann nur, weil ich mich heute Abend mal mit dir befasse. Glaub mir, auch Ruburt wird seinen Teil abbekommen. Dieses Material soll keinesfalls dein Vertrauen aushöhlen, sondern dir vergangene Fehler vor Augen führen, die du inzwischen schon zu beheben begonnen hast. Vielmehr als andere arbeitet ihr beiden als Team zusammen. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass du verstehst,

welches deine speziellen Stärken und Schwächen sind und dass du weißt, in welchem Versuchsfeld du dich auf deine verschiedenen Fähigkeiten verlassen und so den diversen Fallgruben ausweichen kannst.

Etwas für dein Ego, Joseph: Der unausgesprochene, aber starke Rat, welchen du Jane gabst, als sie sich im Radio-Studio in Elmira hinreißen ließ, war ausgezeichnet und ersparte euch beiden großen Schmerz. Da sie ihn beherzigte, half er euch beiden. Hättest du den ihrigen in Miami oder später in Sayre beherzigt, wäre dir erspart geblieben, was man wirklich nur als einen qualvollen Schlag bezeichnen kann. Wenn du nicht völlig erschöpft bist, dann leg eine Pause ein und dann fahre ich fort. Wenn du aber durch den heutigen Vortrag schon völlig fertig bist, können wir auch Schluss machen.

(„Nein, ich würde lieber weitermachen.“)

Eure Malba hatte ganz recht als sie sagte, dass es sich hierbei um ein Lebenswerk handelt und inzwischen kennt ihr mich gut genug um zu wissen, dass ich es auf meine spezielle Art angehen werde. Ihr werdet eure Lebensdeutungen rechtzeitig bekommen; außerdem auch weiteres Material, für welches ihr euch interessiert und dazu auch noch solches, für das ihr euch interessieren werdet. Ich fühlte, dass heute Abend der richtige Zeitpunkt dafür war, dieses spezielle Material zu behandeln. Ihr müsst verstehen, dass gerade eure persönlichen Daten für sich selbst schon ein Projekt darstellen, wobei sie nur gerade dieses eine Leben abdecken.

Deine Eltern, Ruburt, stellen für sich ein Problem dar und Josephs Eltern ein anderes. Josephs Eltern sind näher und daher ist es notwendig, dass ihr beide den besten Weg kennen lernt, um mit der Situation klar zu kommen. Besonders in Ruburts Fall wird Dissoziation helfen, da sie schon praktiziert worden und bis zu einem gewissen Grad verlässlich ist. Für Ruburt ist es auch deshalb einfacher zu dissoziieren, weil es sich hier um Josephs Eltern handelt.

Ich würde daher vorschlagen, dass Ruburt vorläufig die Art der Beziehung mit Josephs Eltern festlegt, bis Joseph selbst so weit ist, dies zu tun. Es ist besonders schwierig, mit Josephs Mutter umzugehen, da es ihre gefühlsbetonte Art war, gegen die Joseph zuerst rebellierte. Er befindet sich jetzt in einer schwierigen Lage.

Es stimmt, dass einige Probleme zwischen den beiden Frauen entstehen, weil Ruburt jetzt eine Frau ist und er seine eigene Mutter so wenig mag. Ich spreche hier von Jane und Josephs Mutter. Aber auch mit dieser Situation kann umgegangen werden. Was dein Leben vor diesem jetzigen angeht, Joseph, so ist dies kaum der richtige Zeitpunkt, darauf einzugehen. Es war jedoch relativ ruhig.

Loren gleicht eigentlich sehr deiner gegenwärtigen Mutter, aber auch die Charakteristika deines Vaters sind vertreten. Beide Elternteile haben stark entwickelte emotionelle Persönlichkeiten, die verzerrt und auf groteske Art und Weise aus der Form geschoben worden sind. Die drei Brüder haben sich gegen diese übertriebene, mächtige und - im Falle des Vaters - versteckte Gefühlsbetontheit verschieden stark gewehrt. Joseph, wie auch Loren, eigneten sich an, was des Vaters Disziplin und Ordentlichkeit zu sein scheint. Diese scheinbaren Charakteristika sind aber im Falle des Vaters in Wirklichkeit Ausdruck einer eingefrorenen, durch Zwänge umklammerten Gefühlsbetontheit.

Weil der Vater die Emotionen durch ritualisierte, starke Zwänge einfriert, ist er einerseits eigentlich weniger gefährlich, andererseits aber auch gefährlicher, da das aus den Zwängen aufgebaute Gerüst ständig zu explodieren droht. Nochmals: Dissoziation ist nicht nur eure beste Waffe, sondern auch das beste Werkzeug, um euren beiden Eltern zu helfen.

Ich stelle gerade fest, dass es schon nach Mitternacht ist und schlage deshalb vor, für heute zu schließen. Du wirst sehen, dass ich an gewissen Abenden aufgrund deines mentalen Befindens mit diesem Material fortfahren werde und schließlich werde ich auch noch auf das von Ruburt zu sprechen kommen - er wird sich nicht lange drücken können.

Ich möchte dir gerne gratulieren, Joseph, sofern du mir das noch abnehmen kannst, nachdem ich so stark mit dir ins Gericht gegangen bin. Aber du hast große Schritte nach vorne gemacht, und - glaub es oder glaub es nicht - die größere Freiheit deines Unterbewusstseins wird dir zusätzliche Energie und persönliche, praktische Lösungen verschaffen, die weit nützlicher sind, als du es dir hast träumen lassen. Eigentlich möchte ich mich noch gar nicht verabschieden. Ich komme gerade erst so richtig in Fahrt.

Ich hoffe, du findest dieses Material ebenso interessant, wie beispielsweise unsere imaginäre Fünfte-Dimension-Konstruktion. Und zum Schluss möchte ich noch sagen, dass jegliche von dir eventuell beabsichtigten Experimente bestimmt gut verlaufen werden.

Und nun, meine sehr werten Freunde, gute Nacht. Ihr macht es schon besser. Und, Joseph,

du hast es schon viele Male gut gemacht und machst es auch jetzt gut.

Gebt doch der guten alten Malba Toast ein wenig Butter und sagt ihr, dass ich knuspriger bin als sie.

(*Am Brett sitzend sagten wir mit dem Zeiger gute Nacht. Das Brett antwortete:*)

Gute Nacht.

(*Ende der Sitzung um 00:25 Uhr.*)

SITZUNG 18 22. JANUAR 1964, 21:00 UHR,

MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Um die Sitzung zu beginnen, saßen wir ruhig am Brett, die Hände auf dem Zeiger. Jane hörte Seths Stimme jetzt gewöhnlich fast sofort in ihrem Innern und so war es auch heute. Nachdem wir durch das Brett einige Worte empfangen hatten, legte sie es beiseite und begann zu diktieren. Ihre Augen verdunkelten sich merklich; manchmal schienen sie überhaupt alles Licht zu absorbieren.)

(Dies ist bis anhin unsere längste Sitzung und als sie vorüber war, waren wir beide wirklich müde. Jane rauchte 16 Zigaretten. Die meiste Zeit über war ihre Stimme normal; einige wenige Male gewann sie an Lautstärke.)

(Gratis)

Guten Abend, meine Küken.

(„Guten Abend, Seth. Was hältst du von meiner Darbietung von letzter Nacht?“)

Die war wirklich sehr gut, wenn du auf die Hypnose-Sitzung anspielst.

Dein Zustand nach der ersten Übungsperiode sollte dir deutlich gemacht haben, wie sehr du diese Behandlung nötig hattest. Als ich dir vorschlug zu dissoziieren, meinte ich allerdings nicht, dass du gleich in Stücke zu zerspringen brauchst.

Manchmal wird man vom Ego wie von einem fest angezogenen Schraubstock umklammert, der dann durch die Dissoziation aufgebrochen werden kann. Genau dies geschah nach deinen Übungen. Du hast etwas sehr Gutes für dich getan, als du dir selbst diese psychische Freiheit erlaubtest. Bewusste Ängste veranlassen jedoch das Ego, seinen Griff zu verstärken und Auswirkungen dieser Art begannen sich dann auch wieder bemerkbar zu machen. Das ist der Grund, wieso ich dir vorschlug, gleich mit den Experimenten zu beginnen. Die Tatsache, dass das ängstliche Ego seine Umklammerung noch enger zu machen begann, erklärt deine Reaktion auf die Übung. Das Ego kann sich wie ein Gletscher um die unterbewusste Vitalität herum aufbauen und diese Übung ließ ihn wegschmelzen. Sogar das Stechen in deinem Nacken ist kleinen Eispickeln ähnlich, welche die eisigen Ängste absplittern lassen.

Es geht dir nur schon aufgrund dieser beiden Übungen viel besser. Du warst gestern Abend so schnell entspannt, dass du im wahrsten Sinne des Wortes gar nicht wusstest, was geschah. Nebenbei sei gesagt - wenn wir uns schon mal mit diesem Thema befassen -, dass du in der Vergangenheit, wenn du glaubtest, dass du dich mit einer Sache oder einer Person in einer dissoziierten Art abgabst, statt dessen oft eine bewusste, kühle Distanziertheit zeigtest.

Es handelt sich hierbei um eine unbeugsame Haltung des Egos und darf nicht verwechselt werden mit der geschmeidigen unterbewussten Distanziertheit, die warm, flexibel und offen ist. Das heißt also, dass das Ego viele Elemente in sich enthalten und diese auch anerkennen kann, aber trotzdem nicht durch schlechte oder negative Suggestionen oder Elemente beeinflusst wird.

Janes Gefühl, dass auch der Baum ein gewisses Bewusstsein besitzt, trifft natürlich zu. Was sich euch hier zeigt, ist eine große, latente Energie, Vitalität und Kapazität, von der momentan sehr viel zurückgehalten wird.

Natürlich ist der Baum auf eine Art dissoziiert. Seine Lebenskräfte und sein Bewusstsein werden auf einem Minimum gehalten. Einerseits befindet er sich in einem Zustand des Dämmerns, auf der anderen Seite konzentriert er den nutzbaren Teil seiner Energie darauf, ein Baum zu sein. Verglichen mit den hochdifferenzierten menschlichen Fähigkeiten könnte man diesen Bewusstseinzustand in vieler Hinsicht als matt oder träge bezeichnen.

In einigen anderen Beziehungen sind die Erfahrungen eines Baums jedoch äußerst tief, indem er sich mit den inneren Sinnen befasst, welche - genaugenommen - auch Eigenschaften eines Baums sind. Es ist für mich ziemlich schwierig, diese Dinge verständlich zu erklären. Die inneren Sinne des Baums sind den Eigenschaften der Erde selbst sehr verwandt. Sie fühlen ihr Wachsen. Sie hören auf ihr Wachsen, so wie ihr auf euren eigenen Herzschlag hört. Sie erfahren diese Einheit in ihrem eigenen Wachstum und sie erleben auch Schmerz. Obwohl dieser Schmerz deutlich, unangenehm und manchmal auch quälend ist, entspricht er

trotzdem nicht der emotionalen Natur, als die ihr Schmerz empfinden mögt.

In gewisser Weise handelt es sich sogar noch um etwas Tieferes. Diese Analogie ist bei weitem nicht perfekt, aber es ist, als ob es euch urplötzlich nicht mehr möglich wäre zu atmen. Dieses Bild kommt dem Schmerz eines Baums recht nahe.

Der Baum nimmt geradeso wie ihr Anpassungen vor. Der Baum hört auf sein von der Erde aus nach oben gerichtetes Wachstum und auch auf das Murmeln, das vom Wachstum seiner darunter liegenden Wurzeln ausgeht. Er richtet jedes seiner Wurzelenden gemäß den in seinem Weg liegenden Hindernissen aus. Auch ohne den sogenannten Menschenverstand behält er sein inneres Bewusstsein über alle seine Teile über und unter dem Boden bei und passt sie ständig an.

Auch innerlich ist er sich zu einem erstaunlichen Maße seiner Umgebung be-wusst. Er hält sozusagen ein Kontaktbewusstsein und die Fähigkeit, sich in zwei völlig unterschiedlichen Welten zu bewegen, aufrecht; nämlich in einer, in der er nach oben wachsend kaum Widerstand verspürt, und in einer, die sich aus viel schwereren Bestandteilen zusammensetzt und in die er nach unten hineinwachsen muss. Der Mensch gebraucht künstliche Methoden, um zum Beispiel sowohl auf dem Land als auch auf dem Wasser wirkungsvoll handeln zu können, aber der sogenannt unbewusste Baum kommt sehr gut in zwei Welten, die ebenso unterschiedlich wie Land und Wasser sind, zurecht und macht sich selbst zu einem Teil von beiden. Ich spreche jetzt von einem Baum als einem „er“ aus Gründen, die ich in einer zukünftigen Diskussion noch beleuchten werde.

Und was Bewegung betrifft, so bewegt sich der Baum sowohl nach oben als auch nach unten. Es ist ziemlich ungerecht zu sagen, dass er sich selbst nicht fortbewegen könne, denn er tut dies ja zu einem erstaunlichen Maße, wenn er seine Wurzeln und Äste sich in alle Richtungen bewegen lässt. Die inneren Sinne allen pflanzlichen Lebens sind gut aufeinander abgestimmt, aufmerksam und sehr wichtig. Alle diese Fragmente besitzen zu einem ziemlich hohen Grad ein Bewusstsein und trotzdem werden sie vom Menschen so gering geachtet.

Wenn du dir einmal in Erinnerung rufen möchtest, was du über die Trance weißt, so ist es dir zum Beispiel in einem leichten Trancezustand möglich, deiner selbst, deiner Umgebung und deinem Platz darin bewusst zu bleiben. Du verhältst dich einfach etwas anders, ohne dass du auf ein bestimmtes Ziel hinauswillst, außer du erhältst die Suggestion, dies zu tun.

Das Bewusstsein pflanzlichen Lebens verhält sich ähnlich. Nach einer tiefen Trance herrscht nachher Vergessenheit vor; das heißt, dass sich die Person aller Vorgänge, die ablaufen, während sie sich in der tiefen Trance befindet, bewusst ist, aber keine Erinnerung mehr daran hat, wenn sie einmal aus dem Trancezustand aufgewacht ist. Das Bewusstsein einer Pflanze ist gleich dem Bewusstsein einer Person während einer tiefen Trance. Außer auf die Suggestionen und Stimuli, die das pflanzliche Leben von natürlichen Kräften auf eurer Ebene erhält, regt sich die Pflanze in keine andere Richtungen. Aber wie die sich in Trance befindliche Person, ist sich auch die Pflanze bewusst. Ihre anderen Fähigkeiten liegen dann zwar brach und bleiben latent, aber sie sind vorhanden.

Das Bewusstsein ist auf bestimmte Richtungen fokussiert. Ähnlich wird auch die Energie fokussiert. Ein großer Teil der Fähigkeiten ist zwar inaktiv, während sich jemand in Trance befindet, aber das Bewusstsein bleibt bestehen. Gerade eure hybriden Pflanzen demonstrieren diese Empfänglichkeit für neue Suggestionen, denen sie genauso wie die in Trance befindliche Person freudig folgen. Ich werde noch mehr zu diesen Gedankengängen sagen, muss aber für einen Moment überlegen, welchem Gang ich folgen soll.

Ich schlage vor, ihr macht jetzt eine Pause. Ich möchte euch erst immer etwas in Schwung bringen.

(Pause um 21:43 Uhr. Jane spürte, dass Seth weitermachen wollte, aber so viele Ansatzpunkte zur Auswahl hatte, dass er nicht recht wusste, welchen er zuerst verfolgen sollte. „Ich kann richtig fühlen, wie er herumschwirrt,“ sagte sie kurz, bevor sie um 21:50 Uhr das Diktat wieder aufnahm.)

Wie ihr inzwischen wahrscheinlich schon vermutet, ist in allen Dingen Bewusstsein. Jedes Teilchen des Universums besitzt ein eigenes Bewusstsein - ob es für euch nun sichtbar ist oder nicht. Schmerz und Freude, die beiden stärksten Aspekte jeden Bewusstseins, werden von jedem Teilchen ihrer Ausprägung entsprechend mehr oder minder stark erfahren. Die Differenziertheit variiert natürlich und es ist dieser unterschiedliche Differenzierungsgrad, durch den sich jedes Bewusstsein unterscheidet.

Bei einigen Fragmenten, zum Beispiel von vielen Pflanzen und vegetativem Leben, werden bestimmte innere Sinne sehr stark gebraucht. Deine Steine, Joseph, bezeichne ich als vegetativ. Steine sind bei weitem nicht leblos. Andere Typen von Leben, zu welchen auch eures gehört, verlassen sich

auf die bekannten äußeren Sinne. Ideal wäre aber natürlich ein Bewusstsein, das versteht, sowohl die inneren als auch die äußeren Sinne vollumfänglich zu gebrauchen.

Euer Baum lebt durch seine inneren Sinne, erfährt durch sie viele Gefühle und reagiert auf viele Stimuli, derer ihr euch nicht bewusst seid. Winzige Erdbeben und sogar die Bewegungen der kleinen Ameisen, die auf seinem unteren Stammteil herumkrabbeln, werden durch das Baumbewusstsein erkannt und erfahren. Auch unsichtbare Dinge wie Feuchtigkeit, Radioaktivität und alle elektrischen irdischen Werte werden von eurem Baum als sehr reale Dinge und als vom Baum selbst getrennt erkannt.

Ein Baum erkennt auch einen Menschen. Nicht nur zum Beispiel durch das Gewicht eines Knaben auf seinen Ästen, sondern auch durch die in der Luft entstehenden Vibrationen, die aus verschiedenen Distanzen auf den Stamm treffen, wenn Erwachsene vorbeigehen und sogar durch Dinge wie Stimmen. Erinnert euch an meine früheren Bemerkungen über geistige Enzyme und an meine Aussage, dass Farbe manchmal gehört und Klänge gesehen werden können.

Ich habe gesagt, dass der Mensch, als er begann, seine Liste sogenannter Naturgesetze aufzustellen, entschied, dass das, was ihm Ursache und Wirkung zu sein schien, ein natürliches Gesetz des Universums sei. Diese sogenannten Gesetze, die keine Gesetze sind, variieren nicht nur entsprechend dem Ort, an welchem man sich im Universum befindet, sondern variieren auch entsprechend dem, was man im Universum ist. Daher erkennt zwar euer Baum ein menschliches Wesen, aber er sieht den Menschen nicht, so wie ihr das versteht. Für den Baum gelten ganz einfach andere Gesetze. Und wenn ein Baum seine Gesetze des Universums aufschreiben würde, dann würdet ihr erkennen, wie verschieden sie sind.

Der Baum macht sich nicht einmal ein Bild eines Menschen, was auch der Grund ist, wieso dies schwierig zu erklären ist. Ich möchte nicht tiefer auf diese Dinge eingehen, als dass ihr sie momentan verstehen könnt. Trotzdem baut sich der Baum ein zusammensetzendes Gefühl auf, welches etwa einen individuellen Menschen repräsentiert. Und der gleiche Baum wird denselben Menschen wiedererkennen, der täglich an ihm vorübergeht. Neben den bekannten äußeren Sinnen und den inneren Sinnen, welche ihr gerade erst kennen zu lernen beginnt, gibt es noch andere innere und sogar äußere Sinne, die ihr zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht begreifen könnt.

Sie haben mit feineren als den euch bekannten Unterscheidungen zu tun und können etwa mit der Art Fähigkeit eures Körpers verglichen werden, die Aggression einer anderen Person zu spüren. So wie euer Körper Temperaturunterschiede fühlt, so fühlt er auch den psychischen Zustand nicht nur von anderen Menschen, sondern auch - glaubt es oder glaubt es nicht - von Tieren und zu einem geringeren Grad auch denjenigen von Pflanzen und vegetativer Materie. Euer Baum baut sich ein Empfindungsgemisch dieser Art auf, indem er nicht die physischen Dimensionen eines materiellen Objekts spürt, was immer es auch ist, sondern den vitalen psychischen Aufbau innerhalb und außerhalb von diesem.

Größe wird von einem Baum jedoch wahrgenommen, vielleicht aufgrund seiner natürlichen Beziehung zu Gewicht. Der Tisch, um welchen Ruburt gerade herumgeht, fühlt Ruburt ebenso, wie Ruburt den Tisch fühlt. Ich beabsichtige, zu einem späteren Zeitpunkt gründlich auf die Mittel einzugehen, aufgrund derer sich andere Fragmente gegenseitig und auch den Menschen spüren. Die Fähigkeiten des Baums, lieber Joseph, sind ebenso latent im Menschen vorhanden, wie sie auch im Baum latent vorhanden sind.

Des Menschen Ego veranlasst ihn, alles im Lichte seiner selbst zu interpretieren. Auf diese Weise verliert er sehr viel. Das Ego bedeutet zweifellos einen Fortschritt, aber es kann in vielerlei Hinsicht mit der Borke eines Baums verglichen werden. Die Borke eines Baums ist biegsam, äußerst vibrierend und wächst aufgrund des unter ihr vonstatten gehenden Wachstums. Sie stellt den Kontakt des Baums zu seiner Umwelt dar, ist gleichsam des Baumes Dolmetscher und bis zu einem bestimmten Grad auch sein Gefährte.

So sollte auch des Menschen Ego sein. Wenn des Menschen Ego stattdessen zu einem Panzer wird und wenn es anstatt die äußerlichen Umstände zu interpretieren sich zu heftig gegen diese wendet, dann verhärtet es sich, nimmt eine einengende Gestalt an und fangt an, wichtige Daten zu löschen und erweiternde Informationen vor dem inneren Selbst zurückzuhalten. Das Ego verfolgt eine schützende Absicht. Es ist auch eine Vorrichtung, die es dem inneren Selbst ermöglicht, die physische Ebene zu bewohnen. Es ist - mit anderen Worten - eine Camouflage.

Es ist die physische Materialisation des inneren Selbst, soll dieses aber nicht auslöschen. Würde

sich zum Beispiel unsere Baumborke vor dem stürmischen Wetter fürchten und sich gegenüber den Elementen in zwar wohlgemeinter, aber verzerrt beschützender Gesinnung verhärteten, dann würde der Baum sterben. Weder das Sonnenlicht noch etwas anderes könnte in ihn eindringen. Die Säfte könnten nicht mehr den Stamm hinaufwandern, denn der Stamm würde sich im ständigen Bemühen zu beschützen mehr und mehr verhärteten und den Baum schließlich durch seine zwanghafte Güte töten.

Das ist es, was das Ego tut, wenn es zu stark auf rein physische Informationen auf eurer Ebene reagiert. Als Resultat versteift es sich und du, mein wohlmeinender Freund, zeigst diese kühle Distanziertheit, mit der du der Welt gegenübertrittst. Ich möchte hier nicht abschweifen. Ich habe mir für heute Abend bestimmte Dinge vorgenommen. Aber lass mich Ruburt trotzdem - damit er nicht denkt, er würde ungeschoren davonkommen - daran erinnern, dass die Borke des Baums absolut notwendig ist und nicht darauf verzichtet werden kann, aber darauf und auch auf Ruburt werde ich zu einem späteren Zeitpunkt zu sprechen kommen.

Macht eine Pause und dann werde ich noch mehr über die Borke, die zu laut bellt, zu sagen haben [Anm. d. Übers.: Es handelt sich hier um ein Wortspiel von Seth, das nur im Englischen Sinn macht. Der Originalsatz: „...I will have more to say about the *bark* which *barks* too loudly.“ *Bark* kann als Nomen mit "Borke", als Verb aber auch mit "bellieren" übersetzt werden.]

(Pause um 22:26 Uhr. Jane sagte, sie habe heute Abend Lampenfieber, konnte sich allerdings nicht erklären, warum. Sie fragt sich immer noch, woher das ganze Material kommt, besonders dann, wenn sie nicht bewusst weiß, welches Wort sie nach dem nächsten aussprechen wird. Ihre Augen sind heute Abend sehr dunkel.

(Sie sagte, sie fühle, dass Seth irgendwelches Material, das die inneren Sinne betrifft, heute Abend vor ihr verbergen würde. Ihre Stimme klang heute Abend fast unverändert. Sie nahm um 22:35 Uhr das Diktat wieder auf.)

Die Idee der Dissoziation könnte mit dem kleinen Abstand zwischen der Borke und der Innenseite des Baums verglichen werden. Wir haben hier aber keine steife Borke und ihr solltet auch kein steifes Ego haben. Stattdessen haben wir eine biegsame Borke, die sich den Elementen anpasst, während sie den inneren Baum oder das innere Selbst beschützt, dies aber auf flexible Art und Weise und sich in rhythmischer Bewegung öffnend oder schließend. Die Borke befindet sich sozusagen außerhalb unseres Baums und zwischen dem inneren Baum und der Borke gibt es einen kleinen Zwischenraum. Dieser schmale Raum ist unsere Dissoziation.

Der innere Baum wächst weiter, da die Borke flexibel ist. Wie der Baum die Borke, so wendet der Mensch sein Ego der Außenwelt zu und das ist sein Zweck. Aber trotzdem braucht das innere Selbst, wie der innere Baum, Raum, um sich entfalten zu können. Die Baumborke ist empfänglich für gutes Wetter (*an dieser Stelle kloppte Jane auf den Tisch*), schlechtes Wetter aber stößt sie ab. Trotzdem nimmt die Borke stets die Anpassungen vor, die notwendig sind und ist flexibel. Verzeih, wenn diese Analogie banal ist und es widerstrebt mir fast, sie auszusprechen, aber die Borke biegt sich mit dem Wind. Sie biegt sich nicht, wenn kein Wind vorhanden ist. Sie wird auch nicht steif und stoppt damit auch nicht den Saftfluss zur Baumspitze aus Angst, der dumme Baum könne - nicht wissend, was er tut - mit seiner Krone an den Himmel stoßen.

Auch das Ego sollte nicht so stark reagieren, dass es sich inmitten von klarem und sonnigen Wetter an vergangene Stürme erinnert und auf diese reagiert. Du kannst diese Analogie verstehen, Joseph. Du weißt, dass eine solche Borke für den Baum den Tod bedeuten würde. Was du aber noch erkennen musst ist, dass das Gleiche auch für dich gilt.

Was Ruburt noch begreifen muss ist, dass es genauso lächerlich ist, sich so zu verhalten, als ob ein Sommertag herrscht, während es schneit. Der Baum besitzt genügend Verstand, um nicht inmitten eines Schneesturms Blüten treiben zu lassen. Allerdings besteht für dich hier die größere Gefahr.

Wenn du dich zu stark mit physischen Dingen abgibst, und sogar mit vitalen physischen Dingen, dann ziehst du dich zurück. Und was noch lächerlicher ist: Du ziehst dein Wurzeln ein. Ein Baum würde nie seine Wurzeln einziehen. Ich spreche jetzt nicht vom Einziehen der Wurzeln im Sinne einer Bewegung von einem Ort zu einem anderen. Ich spreche über etwas, dass mehr einem Abtrennen deiner Wurzeln von jeglicher Nahrung überhaupt gleicht.

Wir kommen nochmals auf das Problem der praktischen Veranlagung zu sprechen und auf das Risiko hin, mich selbst zu wiederholen, lass mich sagen, dass Ruburts scheinbar unpraktische Art in der Vergangenheit praktischer gewesen ist als deine intellektuelle

praktische Veranlagung. Und das ganz einfach, weil du der Fähigkeit deines Egos, angemessenen Schutz zu bieten, misstraut hast. Du hast es in Ängste hineingezwängt, sodass es jetzt im Versuch, dich zu beschützen, überkompensiert und beinahe so weit geht, dich zu erdrosseln.

Möchtest du dich in den Schaukelstuhl setzen?

(Ich muss wieder hin- und hergerutscht sein. Den Stuhl, auf den Seth anspricht, hatten wir letztes Jahr aufgrund meiner Rückenprobleme gekauft - ein sehr bequemer Kennedy-Schaukelstuhl.)

(„Nein, ich bin okay.“)

Diese Erfahrung mit den übersinnlichen Phänomenen würde zum Beispiel einfach ein angenehmes, erleuchtendes, aber rein unpraktisches Ereignis zu sein scheinen. Wärst du immer noch so egogebunden wie letztes Jahr, hättest du weder die Zeit noch die Energie oder auch die Lust für diese Erfahrung gehabt. Sie wäre nicht praktisch gewesen.

Trotzdem kann sie sich im Sinne jenes geliebten Finanzgottes als äußerst praktisch erweisen. Falls dem so ist - und ich glaube, du wirst feststellen, dass es so ist -, dann deshalb, weil du sie nicht abgeblockt hast. In der Zukunft wirst du leicht feststellen können, dass du einen guten Teil deines Einkommens auf diese Weise erlangen wirst. Aber auf keinen Fall wird dies der Hauptnutzen sein.

Deine Arbeit macht Fortschritte und wird auch weiterhin Fortschritte machen. Es mag dir übertrieben erscheinen oder ist dir vielleicht übertrieben erschienen, dass Persönlichkeit beim sogenannten Aufstieg in der künstlerischen Welt eine so große Rolle gespielt hat. Und doch spüren die Menschen deine Einstellung, die du ihnen gegenüber einnimmst, sehr stark.

Hervorragende Kunst wird immer triumphieren, weil sie eine deutliche Sprache spricht. Aber zu Lebenszeiten vieler Künstler muss sie mit den persönlichen Schwingungen - wenn du mir diesen Ausdruck erlaubst - des Künstlers selbst konkurrieren.

Du hast dich bereits geöffnet. Das bedeutet nicht, dass du in deinen Beziehungen zu den Menschen unehrlich geworden bist, sondern heißt einfach, dass du eine Größe erlangt hast, die es dir erlaubt, das Wissen um Gut und Böse in den Menschen aufzunehmen und als einen Teil dessen, was ist, zu betrachten. Wenn ihr keine Einwände habt, fahre ich fort, oder ihr könnt eine Pause machen, wenn ihr wollt.

(„Nein, lass uns weitermachen.“)

(Jane nickte zustimmend. Während sie diktiert, möchte sie nicht in ihre eigene Stimme hinüberwechseln.)

Wenn ihr unvorbereitet zu versuchen beginnt praktisch zu sein, werdet ihr kaum Erfolg haben, da ihr euch vor dem abschottet, was eurer Ansicht nach unpraktisch ist. Aber eure Ansicht ist nicht die einzige Ansicht, die gilt. Das innere Selbst - und ich werde euch diese Unterscheidungen entweder jetzt oder später deutlich machen - das innere Selbst wird von vielen Quellen genährt. Eine davon abzuschneiden, ist gefährlich. Viele davon abzuschneiden, ist katastrophal und verhindert jegliche Art praktischer Veranlagung, denn die Hälfte eurer Fähigkeiten wird so nicht gebraucht.

Das vertrauensvolle innere Selbst wird das Ego in der physischen Welt handeln lassen, wird ihm jedoch nicht gestatten, auf allzu grimmige Art überbeschützend zu werden. Deine Arbeit beinhaltet die Kraft deines inneren Selbst auf vielerlei Arten. Die spezielle Funktion deines Egos besteht darin, deine Arbeit der Welt, wie du sie kennst, zu zeigen. Ich zögere - und das meine ich wirklich -, jemandem praktische Ratschläge anzubieten, der so sehr versucht, praktisch zu sein. Aber, mein lieber Joseph, deine Fähigkeiten zu unterdrücken, indem du in einer Position arbeitest, in der du sie nicht gebrauchen kannst, zeugt nicht gerade von praktischer Veranlagung. Du wirst für Fähigkeiten, die du nicht anwenden kannst, nicht bezahlt werden, denn ich weiß, dass du deine Überlegungen unter finanziellen Gesichtspunkten anstellen musst. Die Aufgabe deines Egos ist es, dir zu helfen, deine wahren Fähigkeiten für dein tägliches Brot einzutauschen.

Eine Arbeit, die dich davon abhält, deine Fähigkeiten anzuwenden, ist bestenfalls ein Kompromiss und Schlechtestenfalls eine Erfahrung, die deine Seele verkümmern lässt. Gegenwärtig haltet ihr beide euren physischen Zustand sehr gut aufrecht. Wenn ihr euch jedoch über euren sozialen Status Sorgen macht, dann -so fürchte ich - bin ich euch keine große Hilfe, aber ich kann euch zumindest sagen: Die Umstände werden besser werden, da ihr euch erlaubt habt, euch zu öffnen. Angst engt immer ein.

(„Wir machen jetzt eine Pause, Seth.“)

Ihr könnt eure Pause nehmen. Wenn ihr nichts dagegen habt, werde ich nach der Pause

noch etwas weitermachen. Ich gebe mir wirklich sehr große Mühe, Joseph, denn durch Dissoziation wird mehr als nur eines deiner speziellen Probleme gelöst werden und hier besonders die alltäglichen Probleme. Verbindungen, die du als unpraktisch betrachtest, sind oft sehr praktisch. Ich habe ständig, wenn ich über diese Dinge rede, das Gefühl, als ob ich immer und immer wieder betonen müsse, dass ich keinesfalls eine Verkürzung deiner Arbeitszeit beabsichtige, sondern einfach, dass du erkennst, dass dir mehr Energie zur Verfügung steht und dass Kontakte, wie du bestimmt im Fall mit eurem Vermieter siehst, oft praktisch sein können. Macht jetzt eure Pause.

(Pause um 23:13 Uhr. Jane begann langsam müde zu werden und rauchte außerdem zu viel. Während der Pause sprachen wir über unsere Erlebnisse, die wir einige Jahre zuvor in Florida gemacht hatten. Wir hatten einige Monate mit Jones Vater in Marathon, im Gebiet der Keys, zugebracht. Als wir nach Pennsylvania zurückfuhren, kamen wir auch durch Miami. Jane wollte dort bleiben und auch mir gefiel diese Idee, aber da ich nur dreißig Dollars bei mir hatte, fürchtete ich mich vor dem Risiko, mit so wenig Geld in einer fremden Stadt zu bleiben, sodass wir schließlich zum Haus meiner Eltern in Pennsylvania weiterfuhren. Jane nahm das Diktat um 23:20 Uhr wieder auf.)

Es gefällt mir überhaupt nicht, hierauf zu sprechen zu kommen, aber du bist derjenige, der damit angefangen hat.

Wärt ihr in Miami geblieben, hätte dein verrückter Ruburt ein Appartementhaus in einer schönen Gegend der Stadt gefunden, allerdings ziemlich weit vom Meer entfernt. Ich glaube, die Straße, in der ihr eine Wohnung gefunden hättet, hieß in etwa Dunlop Street.

Sie hätte den Vermieter dazu überredet, sich mit einer statt mit zwei Monatsmieten im Voraus zu begnügen. Es gibt dort drei Häuserblocks entfernt einen Supermarkt, wo sie eine Arbeit für sieben Monate gefunden hätte. Nach Ablauf dieser Zeit hättest du eine Anstellung bei einer Werbefirma bekommen. Ihr wärt sehr gut über die Runden gekommen. Jane hätte aber trotzdem in einer Kunsthalle gearbeitet - diese Erfahrung hatte sie vor sich, zwar nicht vorherbestimmt, aber sie musste sie auf alle Fälle machen. Schließlich hättest du in der gleichen Firma gearbeitet.

Die Gelegenheit brauchte nur gepackt zu werden. Ich sage dir das nicht, damit du dich schlecht fühlst, sondern nur um nochmals zu zeigen, dass du deinen Impulsen trauen sollst, denn in deinem besonderen Fall hat dein Ego zu starke Schutzmauern errichtet.

Zu jener Zeit hättest du den gleichen Impuls wie Jane, wenn du dich erinnerst, aber du fürchtestest dich vor den praktischen Aspekten. Deine Eltern hätten euch letztes Jahr besucht und wären stark versucht gewesen, sich in einer Kleinstadt nordöstlich von Miami niederzulassen, wo dein Vater erstaunt gewesen wäre, wie viele Möglichkeiten sich für sein eigenes Geschäft ergeben hätten. Die Dinge haben sich geändert. Der freie Wille wirkt ständig. Ich möchte auch nicht versuchen, dir jetzt einen sogenannten praktischen Rat zu erteilen, aber du kannst hiervon lernen und deine Wege werden klar sein.

Ruburts starkes Gefühl war richtig, sein zwanghaftes Gefühl, dass ihr Sayre verlassen solltet. Zu jener Zeit wäre eine Reise nach Florida gut gewesen, obwohl ein Treffen mit Ruburts Vater für längere Zeit keine gute Idee war. Ihr hättet gut daran getan, Ruburts Vater zu verlassen, um nach Miami zu fahren. Hättest du, Joseph, eine andere Möglichkeit als das Begleiten von Ruburts Vater angeboten, hätte Ruburt sie akzeptiert und es wäre gut gegangen.

Ruburt spürte den nahenden Ausbruch zwischen deinen Eltern, spürte, wie dein Ego frostig wurde und musste impulsiv etwas unternehmen. Wärt ihr überhaupt nicht weggegangen, hätte sich die Situation auf alle Fälle noch mehr verschlimmert und deine Eltern hätten vielleicht einen weiteren, aber diesmal endgültigen Unglücksfall erlitten. Ruburt wusste dies natürlich nicht in praktischem Sinne, war sich dessen aber trotzdem gewahr.

Wärt ihr noch länger mit Ruburts Vater zusammengeblieben, hätten sich die Umstände tragisch entwickelt. Zwischen Ruburts Mr. Burrell und Ruburts Vater hätte ein Treffen in einer Bar in Marathon stattgefunden, während welchem Mr. Burrell Ruburts Vater tödlich verletzt hätte.

(Dieser hier angesprochenen Mr. Burrell war Janes Arbeitgeber, der Geschäftsleiter eines Supermarktes in Marathon, in welchem Jane für einige Woche als Kassiererin gearbeitet hat. Sie hatte diese Arbeit gehasst.)

Dies war es, was Ruburt spürte und was die emotionale Explosion verursachte. Mr. Burrell wäre zum Wohnmobil gekommen um zu erklären - und jetzt werde ich Jane sagen -, dass Jane die 17.50

Dollars, die zuwenig in ihrer Kasse waren, nicht zu bezahlen brauchte. Janes Vater hätte Mr. Burrell auf einen Drink in die Bar eingeladen. Der Streit wäre von Janes Vater vom Zaun gebrochen worden. Midge - ich glaube, das ist ihr Name - hätte mit Mr. Burrell geflirtet. Du hättest im Wohnmobil gemalt und Jane wäre mit ihrem Vater mitgegangen, da diese bestimmte Bar meines Wissens ganz in der Nähe war.

Aus diesem Grund war Jane Mr. Burrell von Anfang an feindlich gesinnt und panikerfüllt. Was sie so aufbrachte, war nicht die Enttäuschung darüber, die Arbeit als Lehrerin nicht bekommen zu haben, sondern die folgenden Ereignisse, wie etwa Mr. Burrells Annäherungsversuche und ihr unterbewusstes Wissen über den Charakter ihres Vaters.

Da es ihr nicht möglich war, dies auf logische Weise zu erklären, weil sie es selbst nicht verstand, wurde der geheilte, psychisch verursachte Zustand der Schilddrüse in erneute Aktivität versetzt. Sie entfachte den größtmöglichen Wirbel, den sie nur konnte, um dem Ganzen zu entkommen und zum Glück für euch beide gelang ihr das auch.

(Jane war durch ihre Arbeit immer nervöser geworden, was schließlich dazu führte, dass sie auf ihrer Kasse einen Fehler machte, der sie 13 Dollars kostete.)

(Auch ich verstand nicht, was neben der offensichtlichen Tatsache, dass sie begann, ihre Arbeit zu hassen, sonst noch abließ. Ich war gerade dabei, einige Muster für ein geschäftliches Projekt mit einem Verwandten zu machen, das einen schönen Lohn einzubringen versprach, würde es erfolgreich sein; unsere Abmachung war, dass Jane in der Zwischenzeit einen Teilzeitjob annehmen sollte.)

(Schließlich konnte Jane, bevor sie zur Arbeit ging, auch kein Frühstück mehr zu sich nehmen. Sie litt unter Krämpfen und dann begann auch ihre Schilddrüse zu reagieren. Ich hatte ihren Arbeitgeber nie getroffen, verstand aber allmählich, dass er ihr versteckte Annäherungsversuche gemacht hatte. Ich sagte Jane, sie solle zu Hause bleiben und ging ins Geschäft, um für sie ihren Job zu kündigen; zufällig war der Geschäftsleiter gerade nicht anwesend.)

(Jane musste die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, um ihre Schilddrüse wieder unter Kontrolle zu bringen. Ich bekam für einige Tage eine Arbeit in Marathon und malte Schilder. Dann verließen wir Marathon, um nach Pennsylvania zu gehen, wenige Tage, bevor ein Hurrikan die Stadt verwüstete.)

Wärt ihr in Miami geblieben, wärt ihr dem Spiel voraus gewesen, aber ihr seid dem Spiel immer noch voraus, wenn ihr aus ihm herauskommt. Wann immer Ruburt, oder Jane, einen solchen Streit mit dir beginnt, gibt es einen guten Grund dafür. Weil Ruburt in diesem Leben versucht, Sanftmut zu erlernen und weil er eine dir stark verbundene Frau ist, ist seine Achtung dir gegenüber grenzenlos und in den meisten Fällen wird er deinem seiner Ansicht nach überlegenen Urteilsvermögen nachgeben. Wenn die gegenwärtige Jane aber trotzdem eine starke emotionale Gestalt annimmt, dann darum, weil die Intuitionen sie so weit treiben.

Ihr hättet auch Schwierigkeiten gehabt, wärt ihr nach eurer Rückkehr aus Florida in Sayre geblieben. Ihr dürft es diesen Dingen nicht erlauben, euren Geist allzu sehr zu beschäftigen, aber deine Mutter kann einen Mann nicht verstehen, der ihrer Ansicht nach nicht das besitzt, was sie als das normale soziale Verantwortungsbe-wusstsein betrachtet.

Die Situation wäre noch viel schlimmer gewesen. Ruburt war völlig übermüdet und, wenn ich das sagen darf, ziemlich trübsinnig. Er wäre zu jener Zeit versucht gewesen, einen schweren Fehler zu machen. Aus Mitgefühl und gegen seine eigene Intuition würde er versucht haben, bei deinen Eltern einzuziehen. Ihr würdet beide versucht haben, deine Eltern zu unterstützen, was katastrophale psychische Folgen nach sich gezogen hätte. Es gibt noch einiges, das ich hierzu sagen möchte. Ich verspreche euch, dass ihr aufgrund der langen Sitzung von heute Nacht keinerlei abträgliche Folgen erwarten müsst. Macht jetzt bitte eine Pause.

(Pause um 23:47 Uhr. Janes Stimme war sehr leise geworden, leiser als jemals zuvor. Wir aßen etwas, dann nahm Jane um 23:55 Uhr das Diktat wieder auf.)

Zunächst einmal seid ihr, ungeachtet aller anderen Dinge, bereits weit vorangekommen, indem ihr Sayre verlassen habt. Eine äußerst langdauernde Tragödie wäre die Folge gewesen, wärt ihr dort geblieben. Eine gleiche Möglichkeit wird nicht mehr auftreten. Ihr habt sie gemeinsam vermieden. Jane drängte darauf, nach El-mira zu ziehen, da sie instinktiv fühlte, dass es ein Fehler wäre, in Sayre zu bleiben.

Erinnere dich, dass sie einmal, als ihr gerade aus Florida angekommen wart, die Vermieterin überreden konnte, euch eine Wohnung zu geben, ohne eine Kaution zu verlangen. Dies war eine weitere Möglichkeit, um eine nahe Verbindung zu deinen Eltern zu vermeiden, die aber nicht ergriffen wurde.

Zu jener Zeit war Ruburt-Jane so verwirrt, dass er die Anstellung beim Radio in Elmira angenommen hätte, was aber wiederum ein Fehler gewesen wäre. Und tatsächlich hast du, Joseph - und ich sage das nicht einfach, damit du dich besser fühlst, sondern weil es die Wahrheit ist -, ihr buchstäblich das Leben gerettet.

Sie hätte eine Privatmaschine nach Minneapolis genommen. Das Flugzeug wäre abgestürzt und sie hätte nicht überlebt. Wenn du dir also über verpasste Chancen Gedanken machst, dann vergiss auch nicht die vermiedenen Tragödien, denn nur wegen dir hätte sie den Job angenommen, um von Sayre wegziehen zu können. Ich wollte alle diese Dinge heute Abend erwähnen, damit du siehst, dass wenn du auch nicht immer den besten Kurs eingeschlagen hast, du zumindest das Gespür besaßt, die schlechtesten Wege zu meiden.

Ich schlage dir vor, mit deinem jüngeren Bruder auf persönlicher Basis in engerer Verbindung zu bleiben und ich möchte dir das wirklich sehr ans Herz legen. Ich möchte dir auch vorschlagen, deinen jüngeren Bruder viel häufiger zu besuchen, als du das in der Vergangenheit getan hast und wirklich nicht mehr als zwei Monate verstreichen zu lassen, bevor du ihn mal für ein Wochenende besuchst. Im Gegensatz zu dir und Loren besitzt er keinen stark entwickelten Ego-Kern, der ihn beschützen würde. Er ist auf eine Art wie eine Schnecke ohne Gehäuse und könnte sehr von deiner Zuneigung profitieren, würdest du sie auf etwas praktischere Weise zeigen.

Er ist dir wirklich sehr ähnlich, besitzt jedoch weder dein künstlerisches Talent noch deinen überentwickelten Schutzmechanismus. Seine Freude am Entwerfen von Häusern wird wachsen und für ihn so deine künstlerische Begabung kompensieren, um die er dich schon immer beneidet hat.

Sogar Lorens Spielerei mit Zügen stellt eine Kompensation für die von ihm mit Neid betrachteten, ihm beinahe magisch erscheinenden Fähigkeiten des älteren Bruders dar. Wenn du das nachvollziehen kannst, wirst du auch sein natürliches Verlangen verstehen, dich in Bezug auf die Zuneigung eurer Mutter übertrumpfen zu wollen. In dieser Hinsicht konnte er nie mit dir mithalten, was bei ihm seine Spuren hinterlassen hat. Wenn er manchmal ein feminine Ader zeigt, überempfindlich und nachtragend erscheint, dann ist das genau aus diesem und anderen Gründen - die zwar keinesfalls auf Fehlern deinerseits beruhen, aber trotzdem eine Tatsache darstellen.

Dick, der so viel jünger ist, sah keinen Grund, warum es ihm möglich sein sollte, mithalten zu können. Er identifizierte sich mit dir und liebte dich. Seine Frau ist ihm eine große Hilfe, aber bis anhin hat er aus vielerlei Gründen seine vollen intellektuellen Fähigkeiten noch nicht entwickelt und er neigt dazu, seine Frau dafür verantwortlich zu machen. Neben deiner Mutter, die euch sehr geprägt hat, warst du das dominante, aktive psychische Mitglied deiner Familie, indem du auf alle einen starken Einfluss ausübtest.

Dein Vater missgönnte dir in gewisser Weise deine scheinbar magischen Projektionen der Wirklichkeit in Bilder, da er sich auf dem Gebiet materieller Erfindungen abmühte und nichts erreichte. Zu einem viel stärkeren Grad noch als du misstraute auch er seinen Instinkten, obwohl sie sehr stark waren. Deine Mutter und auch seine eigene spielten hierbei eine große Rolle.

Das übernommene Erbe ist in diesem Fall äußerst wichtig. Dein Vater stellt ein äußerst tragisches Beispiel für in Untätigkeit eingefrorene Impulse und eine praktische Veranlagung dar, die niemals praktisch war, sondern ihn in eine Unbeweglichkeit trieb und seine Kräfte wurden durch die Angst, er könne seine physische Umwelt überhaupt nicht manipulieren, eingeschlossen.

Ich nehme an, dass du müde bist. Wenn du mich jedoch nach einer Pause nochmals ertragen kannst, würde ich gerne etwas über deine Eltern sagen, das von Nutzen sein könnte. Und bitte sage meinem Schornstein-Freund, dass seine Raucherei ein kurzes und rasches Ende nehmen wird.

(Pause um 00:20 Uhr. Wir waren beide müde. Janes Stimme war heiser. Dies war unsere bis dahin längste Sitzung und wir fürchteten, Jane könnte ihre Stimme verlieren. Aber trotzdem wollte sie noch etwas weitermachen. Weiter um 00:29 Uhr.)

Als ich sagte, du hättest Ruburts Leben gerettet, so meinte ich das sehr wörtlich. Auf eine Art hat Ruburt deinen Eltern das Leben gerettet, als er darauf bestand, Sayre zu verlassen,

was ihr dann auch tatet. Irgendwelche anderen Fehler, die ihr beide möglicherweise gemacht habt, wurden hierdurch mehr als nur wieder gutgemacht. Für Janes Vater besteht immer noch die Gefahr, sein Leben auf gewaltsame Weise zu verlieren, aber wenn er die nächsten fünf Jahre überlebt, wird er eines natürlichen Todes sterben - noch vor seinem 70. Lebensjahr, glaube ich. (67).

Ich möchte euch zeigen, wie Dinge geschehen oder beinahe passieren. Es gibt immer deutliche Gründe, aber nicht unbedingt notwendige Ursachen. Loren ist auf seine Art mit seiner Frau so glücklich, wie du es mit deiner bist. Auf Ruburts Hintergrund werde ich später zu sprechen kommen. Er spielt hierbei jedoch keine direkte Rolle, da sie - oder er - was diese Dinge betrifft, seine eigenen Schranken errichtet hat und die Eltern sind, was die Distanz angeht, auch nicht sehr daran beteiligt. Ruburt - oder Jane - hat die gegenwärtige Mutter der Notwendigkeit halber und um des Überlebens Willen von sich abgeschnitten.

Ihr Walter Zeh spielt hier eine entscheidende Rolle. Es ist jetzt jedoch zu spät, um noch auf Details einzugehen. Die Umstände waren so ungewöhnlich, dass mehr Spielraum gestattet war. Das heißt, dass sie, Jane, mit mehr als nur ohne Schuldgefühle davongekommen ist, weil sie so bedroht war.

(An dieser Stelle wurde unser Kater Willy äußerst anhänglich. Jane hatte sich während des Diktats gesetzt und er wand sich jetzt seinen Weg auf ihren Schoß hinauf und begann zu schnurren. Seine Augen waren, wie Janes, ungewöhnlich dunkel.)

Ich begann diese Sitzung mit dem Wunsch, über vegetatives und pflanzliches Leben zu sprechen. Wie ihr seht, gibt es für mich kein Nicht-Leben, also das, als was ihr für gewöhnlich Felsen und Kieselsteine betrachtet. Ich spürte jedoch im Verlauf der Sitzung, dass die Zeit günstig war, auf persönliche Hintergründe einzugehen. Ich verspreche euch, wieder mehr auf philosophische Dinge zu sprechen zu kommen, aber ich wollte, dass ihr über die Gefahren und Tragödien Bescheid wisst, bei denen es euch gelungen ist, sie abzuwenden, da ich ja auch die von euch verpassten Möglichkeiten aufgezählt habe.

Ihr werdet sehen, dass ihr es doch noch auf die Spitze des Berges geschafft habt. Und jetzt, meine lieben Freunde, wünsche ich euch eine schöne, gute Nacht. Ich kann nur sagen, dass ich hoffe, euch keinen Schmerz bereitet zu haben, da ich ja gerade das Gegenteil beabsichtige.

Wann immer ihr es erlaubt, bin ich bei euch. Übrigens - eurer schnurrenden Katze gefällt ihr Zuhause sehr. Ihr habt große Herzen, sicherlich groß genug, um zumindest einen Teil der Welt einzulassen. Ich würde mich für die Länge der Sitzung entschuldigen, aber ich weiß, dass ihr großen Nutzen aus ihr ziehen werdet.

Gute Nacht.

(Am Brett sagten Jane und ich gute Nacht.

(Gratis)

Auf Wiedersehen, ja, auf Wiedersehen.

(Ende der Sitzung um 00:40 Uhr.)

ZWEITE MALBA BRONSON-SITZUNG 25. JANUAR 1964, SAMSTAG, 21:30 UHR

(Dieses Mal hatten wir unsere Fenster völlig mit Vorhängen verdunkelt, wie es uns Malba in ihrer ersten Sitzung geraten hatte. Jane und ich trugen dunkle Kleidung; auf unserem kleinen Tisch lag ein dunkelrotes Tuch, das wir benutzten, da wir versäumt hatten, ein schwarzes zu besorgen.

(Bevor wir Malba kontaktierten, saßen wir eine Weile still da und hatten nichts außer einer schwachen, roten Weihnachtskerze brennen, die durch einen Vorhang abgeschirmt war. Es zeigten sich keinerlei Resultate. Obwohl ich mich nicht unbedingt in der richtigen Stimmung fühlte, wollte ich nicht so schnell aufgeben, so dass wir schließlich das Licht ausschalteten und im Dunkeln dasaßen.

(Allmählich gewöhnten sich unsere Augen an das sehr schwache Licht. Jane starrte für lange Zeit auf ihre Hände. Sie sagte, dass sie sie in diesem schwachen Licht manchmal nicht mehr sehen könne, obwohl ich recht gut sah. Jane beugte ihren Kopf, um ihre Hände zu untersuchen und betrachtete sie auch für den Rest des Abends immer wieder aufmerksam; die Sitzung dauerte bis etwa Mitternacht.

(Ich begann Jane irgendwelche Fragen zu stellen. Schon kurz darauf kam Mal-ba durch. Jane sprach den ganzen Abend in ihrer eigenen Stimme, obwohl die Wortwahl, der

Rhythmus, die Satzgestaltung und der Tonfall nicht typisch für sie zu sein schienen. Während sie sprach, lachte sie recht häufig und das Lachen unterschied sich von ihrem üblichen sehr. Insgesamt war Malbas Stimme nicht so kräftig wie Janes, aber dafür grantiger. Man hatte das Gefühl, dass sich hinter der Stimme eine eher durchschnittliche Intelligenz verbarg; jemand, der sich nicht sehr konzentrierte und dessen Interessen eher einfach und zu Zeiten auch oberflächlich waren und dies wahrscheinlich schon immer gewesen waren.

(Was folgt, ist die Aufzeichnung von Malbas Aussagen, so gut, wie wir beide uns an sie erinnern können. Ich schrieb die Notizen direkt nach der Sitzung nieder. Dann gingen Jane und ich sie nochmals durch und versuchten, alles bis anhin Vergessene noch hinzuzufügen. Alles hier Geschriebene wurde eindeutig vom einen oder anderen erinnert und nichts wurde hinzugefügt. Konnten wir uns nur noch verschwommen oder sehr zweifelhaft an etwas erinnern, wurde es nicht in den Bericht aufgenommen.

(Malbas Mädchennname war Skilcock; sie buchstabierte den Namen. Sie wuchs bei einer Tante auf und hatte einen älteren Bruder. Mit 18 Jahren heiratete sie. Sie arbeitete in einer Kleider- oder Textilfabrik - welcher Art, wurde nicht völlig klar - in Decatur, South Dakota. Sie konnte nicht beschreiben, wie ihre Tätigkeit dort aussah.

(Wir hatten große Probleme mit der Ortschaft Decatur. Dies ist meine Interpretation dessen, was Malba sagte, wobei ich jetzt glaube, dass sie falsch ist. Malbas sprach den Namen irgendwie als Dek-a-tur aus und zwar mit dem Akzent auf der ersten Silbe.

(Malba traf dort ihren Ehemann Bronson; er war in der Fabrik als Vorarbeiter tätig. Ihr Mann starb vor zwei Jahren [1962] in Marlborough, England. Er selbst war kein Engländer, hatte aber englische Verwandte und besuchte sie dort. Er besaß eine englische Großmutter.

(Neben seiner Arbeit in der Fabrik besaß er noch eine Farm, die außerhalb von Decatur lag. Nach der Heirat zog das Paar auf die Farm. Der Boden eignete sich nicht zur Feldarbeit und der Ehemann war ein armseliger Bauer. Malba erwähnte dies mehrere Male in ziemlich abschätziger Weise.

(Sie waren 28 Jahre verheiratet und hatten einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn lebt jetzt in Kalifornien in der Gegend von Los Angeles. Malba weiß nicht, wo ihre Tochter ist, sie lebt jedoch nicht in S. Dakota. Der Sohn hat zwei Kinder, Jungen, die wie der Sohn aussehen, der seinerseits wie sein Vater aussah.

(Malba arbeitete nur für einige Monate in der Fabrik. Obwohl sie offensichtlich nicht sehr intelligent ist, wird deutlich, dass sie sich dessen bewusst ist; sie betrachtet Bildung als wichtig. Sie starb 1946 in der Küche der Farm. Sie stand gerade an der Spüle, wusch das Geschirr und schaute hinaus auf die öde, flache Landschaft. Draußen war ein Pickup-Wagen geparkt. Sie fühlte in ihrer Brust einen stechenden Schmerz und starb an einem Herzinfarkt. Sie fiel auf den Küchenboden und zerschlug einen Teller.

(Dann rannte sie über das Feld und suchte nach Hilfe. Sie realisierte nicht, dass sie tot war. Sie wusste nicht, wieso sie auf dem Feld war; sie ging zum Haus zurück und sah sich selbst auf dem Boden liegen. Der Ehemann und der Sohn arbeiteten irgendwo draußen auf dem Farmgelände. Die Tochter war fort - war „irgendwohin abgehauen.“

(Der Ehemann verheiratete sich 7 Monate nach Malbas Tod wieder. Malba wiederholte diesen Umstand oft; sie war bitter darüber, da dies zeigte, wie wenig ihr Mann von ihr gehalten hatte. Nach dem Tod des Ehemanns ging die zweite Frau nach Kalifornien, um bei ihrem Stiefsohn und dessen Familie zu leben. Auch hierüber war Malba alles andere als glücklich.

(Malba sagte, dass sie dort, wo sie ist, immer noch eine Frau ist; sie kann sich selbst sehen; sie ist zum Beispiel nicht durchsichtig. Sie kann sich jedoch dematerialisieren. Manchmal sieht sie andere Personen, unter anderem auch Jones alten Freund Pater Trainer; er ist immer noch fett.

(Malba war über die missliche Lage der gestorbenen Geistlichen verschiedener Glaubensrichtungen höchst amüsiert. Hier befanden sie sich nach ihrem Tod und zumindest auf ihrer Ebene war nichts so, wie sie erzählte hatten, dass es sein würde, während sie noch auf der Erde lebten. Einige von ihnen waren sehr wütend, andere verwundert und verletzt, während sie alles zu erklären versuchten.

(Das Haus von Malbas Tante war mitten in der Stadt. Malbas Eltern waren nicht verheiratet und die Tante hatte Malba und ihren Bruder aufgezogen. Malbas Mutter verließ ihre beiden Kinder bald, der Vater nur wenige Jahre später. Malba schämte sich, ein illegitimes Kind gewesen zu sein und

sagte uns, dass es sehr wichtig sei, einen guten Namen zu haben. Von ihren Eltern hieß sie überhaupt nichts.

(Ich fragte Malba, ob sie mit ihrem Ehemann in Kontakt treten könne, wenn er auf ihrer Ebene wäre. Sie antwortete, dass sie sich nichts daraus machen würde, dass er sich zu früh nach ihrem Tod wieder verheiratet hätte.

(Malba sagte, dass man auf ihrer Ebene von ihr erwarten würde, dass sie etwas erlernt, dass sie ausgebildet würde, aber sie wusste nicht, wie. Andere kämen, um sie zu unterrichten. Sie nannte Seth einen Philosophen. „Er ist cleverer als ich.“ Dort, wo sie jetzt ist, gefällt es ihr viel besser als auf der Erde. Manchmal ist sie völlig allein, kann niemand anderen sehen. Sie weiß nicht, wie sie dazu kommt, irgendwelche Sachen zu machen; so merkt sie zum Beispiel plötzlich, dass sie irgendetwas tut, ohne jedoch zu wissen, wie oder warum sie damit angefangen hat.

(Sie konnte nicht sehr gut erklären, wie sie zu uns durchkam. „Aber ich bin hier - oder etwa nicht?“ Sie mag uns, weil wir uns nicht über sie lustig machen. Sie könnte verschiedene Orte auf der Erde besuchen, aber keine anderen Orte oder Menschen nennen. Sie halte sich nicht in der Nähe ihres Sohnes in Kalifornien auf.

(Auf ihrer Ebene hätte sie kein Zeitgefühl, war jedoch in ihrem sprachlichen Ausdruck zu beschränkt, um uns zu erklären, was sie eigentlich meinte. Sie hat keinen Sinn für Hell oder Dunkel. Ziemlich gewitzt stellte sie fest, dass ich viele Fragen stelle.

(Auf der Farm pflanzte ihr Ehemann Luzerne und Weizen an und versuchte es auch mit Tabak und Mais. Er war als Farmer nicht erfolgreich, sagte sie nochmals. In der Stadt hatte sie keine Freunde, niemanden, den sie hätte besuchen können, wenn sie zum Beispiel einkaufen gingen. Sie kannte die Verkäufer in den Läden, aber das war auch schon alles.

(Malba konnte nicht erklären, was sie zwischen den Besuchen bei uns tat. Sie „erlerne Dinge.“ Sie stimmte uns zu, dass sie jetzt mehr wüsste als zu ihrer Zeit auf Erden. Sie wusste nicht, wann sie - wenn überhaupt - auf eine andere Ebene wechseln würde. Sie bemerkte ziemlich oft, dass Jane und ich uns heute Abend nicht in besonders guter Form befänden, was für sie selbst auch zuträfe. Sie sagte, dass sie jetzt oft Sachen macht, die sie eigentlich nicht gerne tut, konnte dies jedoch nicht erklären, als ich mehr darüber wissen wollte. Sie sagte, dass jetzt jedoch alles einfacher sei. Sie sagte, dass Decatur ungefähr 12 000 Einwohner habe.

(Unser Straßenatlas zeigt weder für Nord- noch für Süd Dakota eine Stadt mit dem Namen Decatur und auch keine andere mit einer Einwohnerzahl von 12 000 auf. Jane vermutet, dass weil Decatur ähnlich wie Dakota tönt, ich diese beiden Namen vielleicht durcheinandergebracht hätte. Wir werden versuchen, dieses Rätsel aufzulösen, wenn wir Malba wieder treffen.)

SITZUNG 19 27. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Jane sagt, dass sie jetzt während den Sitzungen mit einer Art Vertrauen drauflos spricht, wie sie es unter normalen Umständen nicht könnte. Ihre Hände scheinen auch „dicker“ zu sein, während sie Seths Botschaften durchgibt. Dieses Phänomen fiel ihr schon vor zwei Sitzungen auf, aber aus irgendwelchen Gründen hatte sie es mir gegenüber nie erwähnt. Manchmal fühlen sich ihre Hände während einer Sitzung schwerer und wie mit Wasser vollgesogen an, die Finger fetter und die Handflächen dicker, sodass wenn Jane eine Faust macht, sich ihre Hand anders als gewöhnlich anfühlt.

(Jane hat lange, schlanke Finger mit schon nah an den Handflächen gut erkennbaren Zwischenräumen. Als wir die Hände während der Sitzung überprüften, sahen wir, dass sich diese Zwischenräume irgendwie geschlossen hatten; auch schienen ihre Zeigefinger dicker als gewöhnlich zu sein. Zu Beginn der Sitzung nahm Jane ihre Ringe ab, da sie während der letzten zwei Sitzungen unangenehm eng geworden waren. Als sie während der Sitzung einen Ring geistesabwesend wieder ansteckte, hatte sie anschließend große Mühe, ihn wieder abzustreifen. Normalerweise geht das ganz leicht.

(Während dieser Sitzung zeigte Janes Stimme keine besonderen Effekte. Sie rauchte nur in den Pausen und ihre Heiserkeit war sehr gering. Zu Beginn saßen

wir wie gewöhnlich am Brett, unsere Finger lagen auf dem Zeiger. Seth buchstabierte seine Begrüßung auf dem Brett, aber Jane begann ihn sofort direkt zu empfangen. So diktierte sie die ganze Sitzung.

(*Gratis*)

Guten Abend.

(„*Guten Abend, Seth.*“)

Wenn es euch nichts ausmacht, möchte ich gerne noch etwas mit dem mehr persönlichen Material fortfahren. Wann immer es euch unangenehm wird, braucht ihr nur ein Wort zu sagen. Ich bin zwar kein Arzt, aber ich verabreiche euch ge-wiss eine rechte Dosis.

Ich wollte aber auf keinen Fall sagen, dass Ruburt jetzt allein all eure persönlichen Dinge in die Hand nehmen soll. So etwas wollte ich überhaupt nicht vorschlagen. Ich meine nur, dass du es dir wirklich genau überlegen und betrachten sollst, wenn Ruburt über eine bestimmte Angelegenheit ein starkes Gefühl in die eine oder andere Richtung hat, denn du kannst gewöhnlich - nicht immer, aber gewöhnlich - seinen Intuitionen vertrauen.

Ich habe vorgeschlagen, dass du zum jetzigen Zeitpunkt auf Ruburts Intuitionen betreffs deiner Eltern vertrauen sollst, während du dich noch mit der Technik der Dissoziation befasst. Es besteht aber auch kein Anlass, dass du Ruburts Führung überallhin folgst. Ich möchte einfach, dass du deine eigenen Ideen auf ihre Umsetzbarkeit hin untersuchst, denn oft hatten deine Ideen nur einen momentanen praktischen Wert und in vielen, aber nicht allen Fällen, beruhten Ruburts scheinbar unpraktische Ahnungen auf einem sehr praktischen psychischen Wissen.

Hättest du zum Beispiel deine letzte Anstellung gekündigt, als du dich zum ersten Mal so intensiv dazu versucht fühltest und dich Ruburt dazu drängte, wärst du nicht so krank geworden, wie das dann der Fall war. Dies hätte zwar einen momentanen finanziellen Engpass zur Folge gehabt, der zum jetzigen Zeitpunkt allerdings schon durchgestanden wäre und es wäre eine Zeit hauptsächlich finanzieller Probleme gewesen. Das heißt, dass du dich im Stande gesehen hättest, dieses Problem zu bewältigen, da du nicht so viel Energie verbraucht haben würdest, um das Unvermeidliche abzuwenden.

Auf dem letzteren Weg, dem du folgstest, erlaubtest du es deinen psychischen Energien, auf einen gefährlichen Tiefpunkt abzusinken, wovon du dich erst jetzt allmählich erholst. Ich habe mich zuerst mit dir befasst, weil du sehr krank warst und ich möchte dir das alles klarer machen, damit so etwas künftig nicht mehr vorkommt. Und du musst dir bewusst sein, dass die in unserer letzten Sitzung besprochenen tragischen Möglichkeiten nur eine Auswahl solcher Möglichkeiten darstellt, die fortwährend von jedem Individuum und jeder Familie durchlebt werden.

Da Ruburt etwas ärgerlich über mich ist und ich keinen von euch verletzen will, so lasst mich nochmals sagen, dass ihr viele Tragödien abgewendet habt und wenn ihr auch nicht immer den leichtesten oder besten Weg beschattet habt, so habt ihr zumindest nie den schlechtesten gewählt und ihr habt auch nie in böser Absicht gehandelt. Ich hoffe, dass Ruburt jetzt aufhört, wie ein wütender Kötter zu

kläffen und mich fortfahren lässt.

Weil der Hintergrund von Ruburts jetzigem Leben irgendwie besonders bizarr und sicherlich unerfreulich war, entwickelte er ein ausgeprägtes Talent, aufkommende psychische Stürme zu spüren und er wurde sehr geschickt darin, Stimmungen zu fühlen und auch erstaunlich gewandt, Listen zu seinem Selbstschutz zu erlernen. Es stimmt, dass Ruburt seinem eigenen Schutzvermögen in die Falle gehen kann. In seinem Fall führt dies zu einer störrischen Weigerung zu sehen, was er nicht sehen will. Dieser Vorgang spielt sich allerdings nur selten so völlig verdreht ab. Es handelt sich lediglich um eine Möglichkeit, die sich ereignen könnte.

Ich beabsichtige mir Zeit zu lassen, um auf Ruburts Eigenheiten einzugehen und werde das auch tun. Aber vorläufig bist es du, Joseph, mit dem ich noch für eine Weile beschäftigt bin. Tatsache ist, dass Ruburts Intuitionen von einer sehr hohen Qualität waren. Es stimmt, dass deine speziellen Talente vielen von Ruburts Ideen Sinn und Vielfältigkeit verleihen können. In vielen Fällen könntest du zum Beispiel Ruburts grundlegende Impulse annehmen und sie entsprechend deinen Vorstellungen ändern. Du hättest deine Stellung schon viel früher aufgeben und deine Pläne dann entsprechend gestalten können. Wenn ihr euch beide intuitiv zu einem bestimmten Vorgehen hingezogen fühlt, dann wäre es in den meisten Fällen weise, diesem Gefühl zu folgen. Da du nach deinen Übungen so - ist das richtige Wort „wacklig“? - bist, schlage ich eine kurze Pause vor.

(*Pause um 21:25 Uhr. Um 20:30 Uhr hatte ich meine Yoga-Übungen gemacht und fühlte*

mich sehr entspannt und fast ein wenig schwindlig. Meine Schrift war sehr fließend. Während Jane in der Pause eine Zigarette rauchte, empfing sie die Worte „- und was Medien betrifft —“, sagte Seth aber, er solle sich gedulden, bis sie fertig sei. Sie gab auch zu, dass sie sich über Seth aufgrund dessen, was er mir in den letzten zwei Sitzungen gesagt hatte, etwas geärgert habe; davon hatte ich nichts gewusst. Jane nahm das Diktat um 21:30 Uhr wieder auf.)

Was Medien betrifft, so ist der hiefür gewählte Ausdruck ziemlich lächerlich. Von meiner Warte aus ist es, als ob man sagen würde, dass einige Menschen Atmer sind und andere nicht. Jeder und jede ist ein Medium - unwissentlich und doch wissend. Eure Wissenschaftler wissen sehr wohl - oder sollten zumindest wissen -, dass ihr viele Dinge zustandebringt, ohne dass ihr wisst, wie ihr das eigentlich macht.

Eure sogenannten Medien sind einfach Leute, die etwas besser über das, was sie tun, Bescheid wissen. Schritt für Schritt erlangt ihr Zugriff auf Fähigkeiten, die ihr schon immer besessen und auch schon immer bis zu einem gewissen Grad angewendet habt und die euch geholfen haben, die äußereren Lebensbedingungen zu gestalten und die eurer Persönlichkeit viel von ihrer Bedeutung verliehen haben. Ihr werdet noch mehr lernen. Ihr könnt diese Fähigkeiten auf praktische Weise umsetzen und habt damit auch schon bis zu einem gewissen Grad begonnen. Jetzt habe ich dir genügend persönliche Informationen gegeben, aber zu gegebener Zeit werde ich noch weiteres Material anfügen.

Mentale Enzyme haben natürlich viel mit übersinnlichen Phänomenen zu tun, da sie bei der Transformation von Energie auf jeglicher Ebene und von jeglicher Art eine Rolle spielen. Ich werde auch mit eurem Material über die fünfte Dimension fortfahren, einiges in Bezug auf die Frage der Zeit anfügen und auch auf einige Dinge eingehen, die die Existenz auf anderen Ebenen betreffen; Ebenen, die sich von euren unterscheiden. Das wird alles sehr viel Zeit beanspruchen und wir haben auch viel Zeit, sodass sich hieraus kein Problem ergibt.

Mentale Enzyme sind die Transformatoren und - wie ich gesagt habe - sind sie äußerst wichtig. Um unsere Diskussion zu vereinfachen, habe ich von inneren und äußeren Sinnen gesprochen. Inzwischen müsst ihr jedoch erkannt haben, dass es zwischen Innen und Außen keinen wirklichen Unterschied gibt. Die scheinbaren äußeren Sinne befassen sich einfach mit der speziellen Camouflage einer bestimmten Ebene. Die inneren Sinne befassen sich mit den Energien hinter der Camouflage. Diese inneren Sinne sind - wenn ich nochmals eine Analogie verwenden darf - wie verborgene, unterirdische Züge, die wichtigen Kraftstoff von einem Land zu einem anderen transportieren.

In den verschiedenen Ländern kann dieser Kraftstoff dann für unterschiedliche Zwecke verwendet werden. Die Bewohner dieser imaginären Länder können die Erscheinung des Kraftstoffs verändern, aber er entstammt trotzdem immer noch der gleichen Quelle und versorgt jedes einzelne Land, während der Zug selbst tief in jedes Land hineinreist und keine Schranken vorfindet, die ihn aufhalten könnten.

Auch hierauf werde ich noch näher zu sprechen kommen. Ich möchte nur in etwa umreißen, in welche Richtung dieses Material in Zukunft gehen wird. Wenn ihr die scheinbare Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Sinnen ignoriert, werdet ihr schneller vorankommen. Obwohl es sich hierbei nicht um verschiedene Dinge handelt, muss ich von ihnen so sprechen, als ob dies der Fall wäre, da sie auf eurer Ebene so erscheinen. Dies wird natürlich aufgrund der typischen Auswirkungen der Camouflage-Verzerrungen verursacht, die bis zu einem gewissen Grad auf beinahe allen Ebenen auftreten.

(Jane sagte später, dass dieser Satz über die Auswirkungen der Camouflage-Verzerrungen sehr wichtig sei.)

Die Borke des Baums ist zum Beispiel nicht wirklich vom Rest des Baumes abgetrennt, aber ich muss trotzdem so über sie sprechen, als ob das der Fall wäre, denn das ist eine der offensichtlichen Tatbestände, die ihr sehen könnt und ich könnte nicht einfach ignorieren, was ihr als einen Beweis eurer Sinne betrachtet. Die Beweise eurer Sinne sind gewöhnlich Camouflage. Lasst diese Worte in euch sinken.

Die inneren Sinne setzen sich mit dem auseinander, was wirklich ist. Die inneren Sinne sind die Träger unseres Kraftstoffs, sodass sie also mit den verschiedenen Waggonen unseres imaginären Zugs verglichen werden können. Es braucht schon einiges, sich dieses Kraftstoffs bewusst zu werden, da er durch die äußeren Sinne unmittelbar in den Stoff der Camouflage umgewandelt wird. Der hierbei mitspielende Prozess läuft unterbewusst ab. Ihr könnt euch kaum dabei ertappen, und doch wird es euch durch Training möglich sein, euch quasi selbst in flagranti zu erwischen.

(Zur Betonung klopfte Jane auf den Tisch.)

Fast, aber nicht ganz, könnte man unseren unsichtbaren, durch unsere inneren Sinne zu uns transportierten Kraftstoff mit der Luft vergleichen, die ihr atmet und die an einem windstillen Tag so schwierig wahrzunehmen ist.

Ihr könnt keine Handvoll Luft sehen, auch wenn eure Hände voll von ihr sein können. Ihr kennt ihre Wirkungen, atmet sie beständig ein, aber ihr realisiert nicht bewusst, was ihr tut. Ihr wisst nicht, wie Luft schmeckt, außer ihr denkt wirklich sehr stark darüber nach. Sie stellt den Kraftstoff für euren physischen Körper dar und hierbei gleicht sie stark dem Kraftstoff der inneren Sinne, der keine Auswirkung der Camouflage, sondern unsere unverfestigte Vitalität ist, oder auch den kleinen Drähten, aus dem sich unser imaginäres Universum aufbaut. Mit anderen Worten: Diese kleinen Drähte fahren ständig wie kleine, individuelle Zugwaggons umher und transportieren Kraftstoff, sind jedoch auch wiederum selbst aus genau demselben Kraftstoff aufgebaut.

Braucht ihr eine Pause?

(„Nein, Seth.“)

Um Luft nochmals als eine einfache Analogie für unseren Kraftstoff der inneren Sinne zu gebrauchen, der von den verschiedenen Ländern oder Ebenen für ihre eigenen Ziele umgewandelt und somit verschleiert wird, so kann Luft in ihrer reinen Form nicht leicht beobachtet werden. Und indem sie alles durchdringt, könnte sie beinahe auch selbst unbemerkt durchgehen, da sie die Form dessen annimmt, woraus sie zusammengesetzt ist.

Ihr seht bestimmt, wohin uns das führen wird. Wenn du mir bitte verzeihst, mein lieber Joseph: Aber du bist voller Luft. Ich sage nicht heiße Luft. Trotzdem siehst du wie ein Mann aus. Die männliche Form, die physische Form, ist eine Camouflage, die du siehst. Du siehst nicht die Luft, aus der du dich zusammensetzt, wenn du in einen Spiegel schaust. Zu einem großen Teil bestehst du auch aus Wasser und doch siehst du kein nasses, schwammiges Gemisch, wenn du in einen Spiegel schaust - zumindest hoffe ich das. Du siehst die Camouflage oder die physische Form.

Ich habe hier also der Luft noch Wasser zugefügt, die sich aber beide aus denselben Elementen aufbauen. Die Elemente sind die Bausteine, die unsere Camouflage erschaffen. Sogar auf eurer Ebene treten Luft und Wasser in vielen verschiedenen Formen auf. Die Elemente wechseln ständig die Position, um die innere Vitalität oder den Kraftstoff von einem Camouflage-Muster in ein anderes umzuwandeln. Warum ist es dann also so schwierig zu verstehen, dass dies auch auf anderen Ebenen und unter anderen Camouflage-Bedingungen stattfindet?

Eure Wissenschaftler haben mit der Annahme recht, dass sich das Universum aus den gleichen Elementen zusammensetzt, die auch auf eurer Ebene zu finden sind. Was sie jedoch als Elemente kennen, sind natürlich spezielle Camouflage-Muster, die sich irgendwo anders in einer völlig unterschiedlichen Form zeigen können.

Unsere letzte Sitzung war sehr lang. Heute Abend werde ich euch nicht so lange aufhalten. Ich schlage jedoch vor, dass ihr für einige Momente mit euren eigenen Camouflage-Mustern herumspielt und dann werde ich weitermachen. Und Ruburt, falls du irgend etwas persönliches in Camouflage-Mustern finden kannst, bin ich erledigt.

(Pause um 22:06 Uhr. Es schien, dass die Zeit sehr schnell vergangen war und wir vermuteten, dass diese Komprimierung der Zeit auf Seths Konto ging. Jane bemerkte, sie könne sagen, dass Seth mit obigem Dialog sehr zufrieden sei. Sie nahm das Diktat um 22:15 Uhr wieder auf.)

Nochmals: Eure Elemente, also diejenigen, die ihr kennt, und jene, die ihr noch entdecken und auch die, welche ihr erschaffen werdet, stellen nur Camouflagen des Grundstoffs oder der Vitalität dar, die ihr mit euren äußeren Sinnen nicht entdecken werdet. Eure Wissenschaftler werden erkennen, dass ihre Instrumente nicht länger ausreichen. Da der Mensch so sehr zur Neugier neigt, werden die Wissenschaftler auf eurer Ebene schließlich gezwungen sein, ihre eigenen inneren Sinne zu benutzen. Andernfalls werden sie es immer nur mit der Camouflage zu tun haben und sich so selbst in einer Sackgasse finden. Nicht etwa, weil ihre Augen geschlossen wären, sondern weil sie nicht das richtige Paar Augen benützen. Ihr werdet dem Verständnis der fünften Dimension nicht näher kommen, außer ihr benutzt die inneren Sinne als Instrumente der Wahrnehmung.

Wie ich gesagt habe, erscheinen die Grundgesetze des Universums je nach Ebene auf verschiedene Weise. Auf dieser Entwicklungsstufe ist die Camouflage in ihrer verschlungenen, komplizierten und vielfältigen Art notwendig und unbegreiflich für die äußeren Sinne, die ja die

Camouflagen selbst wahrnehmen und die besonders angepasst sind, um unter besonderen Umständen zu sehen. Ihr könnt nicht die Camouflage benützen, um die Camouflage zu durchschauen. Es gibt Grundgesetze im Universum. Die inneren Sinne wenden diese ständig und richtig an.

Nur die inneren Sinne können euch irgendeinen Beweis für die grundsätzliche Natur des Lebens selbst geben. Da euch die Vitalität oder der Stoff des Universums sehr oft so harmlos wie Luft erscheint, sollt ihr danach Ausschau halten, was ihr nicht seht. Erforscht Plätze, die leer scheinen, denn sie sind voll. Schaut in die Zwischenräume der Ereignisse. Was ihr mit euren äußersten Sinnen deutlich seht, ist Camouflage. Ich verlange nicht, dass ihr einfach alles so glaubt, absolut nicht. Ich sage, das, was leer erscheint, entbehrt der Camouflage und bringt daher, wenn es erforscht wird, Beweise hervor. Ich hoffe, ich bin nicht zu schnell vorgegangen.

Die Eindrücke würden als Beweise erscheinen und wenn ihr daher offensichtlich leere Räume untersucht, werdet ihr Eindrücke erfahren, die Beweise darstellen. Deutlicher ausgedrückt: Wenn es im Geäst eines Baumes rauscht, dann könnt ihr sicher sein, dass irgend etwas den Ast bewegt. Ihr erkennt den Wind aufgrund seiner Wirkung. Niemand hat Wind jemals gesehen, aber da seine Wirkungen manchmal so offensichtlich sind, wäre es idiotisch zu sagen, Wind existiere nicht. Genauso stoßt ihr auf den Grundstoff des Universums und spürt seine Wirkungen, obwohl eure äußersten Sinne ihn nicht unbedingt wahrnehmen.

Natürlich stellt die Camouflage an sich schon eine Auswirkung dar. Wenn ihr die erkennbare, physikalische Welt in diesem Leben betrachtet, könnt ihr - und das ist so - etwas über die Grundgesetze des Universums erfahren, wenn ihr die Verzerrung durch die Camouflage mit in Betracht zieht. Es gibt hierzu noch so viel zu sagen und ihr habt noch so viel zu lernen, dass ich manchmal - ich gebe es zu - wirklich darüber erschrecke.

(Ich lachte.)

Deine eigene Erfahrung mit Kreativität sollte dir im Zusammenhang mit dieser Diskussion von Nutzen sein. Wenn du ein Bild malst, mein lieber egoistischer Joseph, befasst du dich mit einer Umwandlung von Energie und mit einer Umwandlung des Camouflage-Musters. Bei einem solch kreativen Akt gibt es einen Moment, einen kurzen, aber vitalen Moment, in welchem du mit der darunter liegenden Vitalität, von der ich gesprochen haben, zu tun hast. Aufgrund deiner irdischphysischen Situation bist du gezwungen, diese kreative Energie in ein anderes Camouflage-Muster umzuwandeln. Du hast gar keine andere Möglichkeit. Aber in diesem einen Moment schnappst du dir diese Vitalität von den inneren Sinnen, greifst mit beiden Händen nach diesem Treibstoff. Du hast ihn. Du formst ihn in ein etwas anderes, einprägsameres, neues Camouflage-Muster um, das trotzdem fließender, flüssiger als das gewöhnliche Muster ist und dem zugrunde liegenden Kraftstoff oder der Vitalität selbst eine größere Freiheit und Beweglichkeit verleiht. Du näherrst dich einer Überlappung von Ebenen.

Eine gewisse Verzerrung, wie sie auch in der Gestalt deiner fliegenden Untertassen auftritt, muss in Kauf genommen werden. Anders ausgedrückt, erlangt die Malerei eine gewisse Unabhängigkeit von der Camouflage, während sie ihr aber nicht entfliehen kann und eigentlich in einer Weise zwischen den Ebenen schwebt, wie es keinem völlig camouflierten oder verschleierten Objekt möglich wäre. Das heißt also, dass etwas, das völlig auf eurer Ebene existiert, nicht in der Art einprägsam sein kann, wie es ein Bild oder - und das ist jetzt für Ruburt - ein Gedicht sein kann.

Auch Musik, oder - besser gesagt - eine musikalische Komposition erreicht diesen Zustand. Aus Gründen, auf die ich an späterer Stelle eingehen werde, trifft dies für die Bildhauerei aber nicht zu. Die Camouflage in der Materie einer Statue ist jedoch zu gefängnisähnlich. Ich schlage vor, ihr macht eine Unterbrechung. Und ihr könnt sofort in so viele Stücke zerbrechen wie ihr wollt.

(Pause um 22:35 Uhr. Es war an dieser Stelle, an welcher Jane mit einer Bemerkung über ihre dicken Hände ihren Ring wieder ansteckte. Es brauchte etliches Zerren, um ihn dann wieder abzustreifen. An keiner anderen Stelle ihres Körpers spürte sie dieses seltsame Gefühl der Veränderung. Wiederaufnahme des Diktats um 22:55 Uhr.)

Eure Wissenschaftler sollen ihre Elemente ruhig zählen. Während sie sich auf der falschen Fährte befinden, werden sie mehr und mehr neue Elemente entdecken. Das heißt, dass sie so lange immer neue erschaffen und entdecken werden, bis sie bereit sind, sich von ihrer Denkweise zu lösen. Denn was geschehen wird ist, dass sie immer neue Camouflagen der wirklichen Sache erschaffen werden. Und während sie Instrumente erschaffen, um mit immer

kleineren und winzigeren Partikeln umgehen zu können, werden sie auf immer noch kleinere Partikel stoßen, ohne dass ein Ende abzusehen wäre.

Während ihre Instrumente immer weiter ins Universum hineinreichen, werden sie „sehen“ - und ich schlage vor, dass du das Wort sehen in Anführungszeichen setzt -, sie werden immer weiter und weiter „sehen“, aber sie werden automatisch unterbewusst das, was sie scheinbar sehen, in für sie vertraute Camouflage-Muster umwandeln.

Sie sind und werden Gefangene ihrer eigenen Instrumente bleiben. Immer mehr Galaxien werden scheinbar entdeckt und immer neue Radioquellen empfangen werden, bis die Wissenschaftler schließlich erkennen, dass irgendetwas hoffnungslos falsch ist. Instrumente, die konstruiert wurden, um Schwingungen zu messen, die den Wissenschaftern vertraut sind, werden überarbeitet und neu konstruiert werden. Schließlich werden alle Arten von scheinbar unmöglichen Phänomenen mit diesen Instrumenten entdeckt werden. Die Instrumente werden so konstruiert sein, dass sie bestimmte Camouflagen erfassen können und da sie so meisterhaft durchdacht worden sind, werden sie ihre Aufgabe bestens erfüllen.

Ich möchte darauf nicht allzu sehr eingehen. In gewisser Weise werden die Instrumente jedoch selbst Daten aus Kategorien, die ihr nicht verstehen könnt, in solche umformen, die ihr verstehen könnt. Wissenschaftler tun das die ganze Zeit. Hierbei erfolgt aber eine Verwässerung der Daten, eine Vereinfachung, die alles verzerrt, sodass die ursprünglichen Daten kaum noch erkennbar sind, wenn ihr fertig seid. Während ihr übersetzt, zerstört ihr die Bedeutung.

Die Instrumente selbst nehmen diese Umwandlung vor; etwa die Umwandlung der Idee der Zeit oder der Lichtjahre in Tonmuster, Radiowellen und so weiter. Während dieses Vorgangs geht euch zu viel verloren. Was ihr schließlich erhaltet, ist dermaßen verzerrt, dass ihr nicht einmal annähernd eine Erkenntnis über das Original erlangt. Ich werde darauf noch viel eingehender zu sprechen kommen, denn es ist hier auf technischer Ebene noch viel mehr zu sagen. Aber wenn ihr ein Phänomen unter den Bedingungen eines anderen zu entziffern versucht, werdet ihr immer gleich wieder aus den Augen verlieren, was vor euch als kurzer Erkenntnisblitz aufgetaucht ist.

Es geht nicht darum, immer neue Instrumente zu erfinden. Es geht darum, die unsichtbaren Instrumente zu benutzen, die ihr bereits besitzt. Diese Instrumente können aufgrund ihrer Wirkungen erkannt und sogar untersucht werden. Dieses Material an sich ist schon ein Beweis. Es ist wie der Ast, der sich bewegt, sodass ihr den Wind aufgrund seiner Wirkung erkennen könnt - und einen Windbeutel wie mich aufgrund des wogenden Orkans meiner Monologe.

Ich schlage euch nochmals eine kurze Pause vor. Ich habe bemerkt, dass ich euch mehr Material durchgeben kann, wenn ich euch öfters entspannen lasse. Manchmal geht es einfach mit mir durch und ich vergesse mich. Heute Abend ist mein Gedächtnis jedoch gut. Und wenn ich das sagen darf: Mein Material ist sogar noch besser.

(Pause um 23:10 Uhr. Während der Pause sagte Jane, Seth wolle darüber sprechen, dass es auf der Erde mehr als eine Ebene gäbe. Das Phänomen mit ihrer Hand blieb bestehen, aber ihre Stimme war normal. Sie nahm um 23:18 Uhr das Diktat wieder auf.)

Die Wissenschaftler erkennen, dass die Atmosphäre der Erde eine Verzerrung ist oder auf ihre Instrumente eine verzerrende Wirkung ausübt. Was sie aber nicht verstehen ist, dass ihre Instrumente selbst gezwungenermaßen verzerrend wirken. Dies kann nicht genügend betont werden. Jegliches materiell-physische Instrument besitzt ihm innenwohnende, verzerrende Effekte. Das eine Instrument, das wichtiger als alle anderen ist und das euch, also der Menschheit, alle Durchbrüche und Fortschritte ermöglicht hat, ist das Gehirn. Oder eher der Geist, der das Gehirn enthält und welcher der Treffpunkt der inneren und äußeren Sinne ist.

Einstein nutzte die wunderbaren Aspekte seines Geistes. Einige Teile des Geistes sind beinahe völlig unverzerrt. Der Geist ist im gesamten physischen Körper verteilt. Der Geist errichtet um sich herum die notwendigen Camouflagen für die Existenz auf eurer physischen Ebene. Der Geist empfängt Daten durch die inneren Sinne und erschafft die notwendige Camouflage. Der Geist setzt sich unbewusst oder unbefangen mit den Grundgesetzen gemäß der Camouflage-Wirkung auseinander, die für das Überleben auf eurer physischen Ebene lebenswichtig sind. Der Geist ist das Instrument, das gebraucht werden muss.

Das Gehirn setzt sich ausschließlich mit Camouflage-Mustern auseinander, indem es die Vitalität in Camouflage-Muster der physischen Umwelt umwandelt. Der Geist gibt sich mit den grundlegenden Prinzipien ab, die allen Ebenen eigen sind. Das Gehirn selbst ist ein Teil des Camouflage-Musters und kann durch physikalische Instrumente gedeutet und erforscht

werden. Der Geist aber kann nicht durch physikalische Instrumente untersucht werden. Er kann nicht einmal mit physikalischen Instrumenten gefunden werden. Der Geist ist das verbindende Glied. Es wird hier sein, wo die Geheimnisse des Universums entdeckt werden und der Geist selbst ist das Instrument, das zu dieser Entdeckung führen wird.

Das Gehirn gehört zu eurer Ebene. Ihr könnetet sagen, dass das Gehirn der verschleierte Geist ist. **Die Vorstellungskraft gehört zum Geist.** Sie kann und wird durch das Gehirn zum Zweck des Überlebens genutzt und kann manchmal durch physikalische Instrumente untersucht werden. Das heißt, physikalische Instrumente können dazu genutzt werden, die Vorstellungskraft bei bestimmten Gelegenheiten in Bewegung zu bringen. Aber die Vorstellungskraft stellt eine Eigenheit des Geistes dar, nicht des Gehirns, und kein physikalisches Instrument kann die Vorstellungskraft dazu bringen, ein schöpferisches Konzept oder eine schöpferische Idee zu empfangen.

Möglicherweise können physikalische Instrumente dazu benutzt werden, die Vorstellungskraft entlang persönlicher Erinnerungen ihres Besitzers zu bewegen, aber sie kann nicht dazu gebracht werden, sich in Bahnen konzeptueller Gedanken zu bewegen, da die Vorstellungskraft in Wirklichkeit eine verbindende Faser zwischen dem physischen Individuum und der nichtphysischen Wesenheit darstellt.

Mentale Enzyme üben auf eurer Ebene eine chemische Wirkung oder Reaktion aus. Das heißt, dass sie auf eurer Ebene aufgrund ihrer entsprechenden chemischen Auswirkungen beobachtet werden können. Aber die Wirkung selbst ist eine Verzerrung. Auf anderen Ebenen mag die verzerrende Wirkung überhaupt nicht chemisch sein. Ich habe hier bewusst von eurer Ebene und nicht von eurem Planeten gesprochen, da die Erde einer jener Planeten ist, der viele Ebenen enthält.

Wenn ihr müde seid, werde ich die Sitzung beenden.

(„Nein, wir sind okay. Fahr bitte fort.“)

Mentale Enzyme formen die Vitalität in die speziellen Camouflage-Muster um. Wie ich gesagt habe, üben die mentalen Enzyme eine chemische Reaktion auf eurem Planeten aus. Das erklärt auch den Grund, wieso sich ein chemisches Ungleichgewicht in einem physischen Körper auch als eine entsprechende Verzerrung sinnlicher Daten bemerkbar macht. Das heißt, wenn das chemische Gleichgewicht gestört ist, dann erscheint auch die physische Welt so, als ob sie sich verändern würde.

In einem solchen Fall hat sich für das betroffene Individuum die Camouflage tatsächlich verändert. Wenn ihr bereit seid, die Sitzung noch etwas fortzuführen, schlage ich nochmals eine kurze Pause vor.

(Pause um 23:39 Uhr. Inzwischen waren wir beide sehr müde, wollten aber trotzdem noch nicht aufhören. Jane nahm um 23:50 Uhr das Diktat wieder auf.)

Das Unterbewusstsein ist eine Eigenschaft des Geistes und zu einem großen Grad unabhängig von der Camouflage. Ihr müsst euch aber im Klaren sein, dass ich diese Ausdrücke nur der Bequemlichkeit halber gebrauche. In vielen Fällen gibt es zwischen ihnen keine Abgrenzung und ich drücke mich oft um der Bequemlichkeit willen einfacher aus.

Ein Teil des Unterbewusstseins setzt sich zum Beispiel mit der Camouflage auseinander, aber die tiefer liegenden Schichten stehen in direktem Kontakt zur Grund-Vitalität des Universums. Wenn du oder Ruburt euch fragt, ob dieses Material aus dem Unterbewusstsein stammt, betrachtet ihr es oft als selbstverständlich, dass das Unterbewusstsein persönlich ist und dass es sich ausschließlich mit Dingen auseinandersetzt, die mit der Vergangenheit eures Egos in Zusammenhang stehen. Manchmal seid ihr bereit einzuräumen, dass vielleicht auch ein Element des Gedächtnisses des Menschengeschlechts hineinragen könnte. Das Gedächtnis des Menschengeschlechts stellt natürlich eine Ansammlung verschleierter Daten dar. Das Unterbewusstsein enthält auch das unverzerrte Material des Geistes, der unverschleiert ist und zwischen den Ebenen agiert, ohne irgendwelche Schranken zu kennen.

Es missfällt mir, so viele verschiedene Ausdrücke zu gebrauchen; da das Gehirn untersucht werden kann, bin ich versucht, dieses zu gebrauchen, um all die Fähigkeiten abzudecken, die generell zum Geist gehören. Das würde es für euch zwar einfacher machen, aber ich werde der Versuchung trotzdem widerstehen. Der Geist umfasst das Gehirn. Material, das dem sogenannten Unterbewusstsein entstammt, kommt von dem **Teil des Geistes, der keine Schranken kennt** - weder zeitliche noch räumliche und in einem tieferen Sinne auch weder zwischen den Spezies noch den Ebenen. Tatsache ist, dass ihr diesen Teil des Geistes als Instrument benutzt. Wenn ihr das Gehirn trainiert, trainiert ihr auch den Geist, aber der Geist verfügt über Fähigkeiten, von welchen das Gehirn nichts weiß.

Das soll selbstverständlich nicht heißen, dass das Gehirn nutzlos ist, ganz im Gegenteil. Auf eurer Ebene ist das Gehirn äußerst wichtig und lässt euch zu eurer Information sagen, dass viele Tiere einen hochentwickelten Geist besitzen, auch wenn ihr Gehirn klein sein mag.

Auf diese Art Entwicklung werde ich zu einem späteren Zeitpunkt eingehen. Der Geist ist es jedoch, der bestimmt, welche mentalen Enzyme gebraucht werden und bis zu welchem Grad dies geschieht und er bestimmt auch die Stärke, die Art und Gültigkeit der Camouflage, die für das physische Überleben notwendig ist.

Mit diesen Worten, liebe Freunde, verlasse ich euch für diesen Abend. Es ist ungefähr Mitternacht, was aber keinesfalls bedeutet, dass ich mich in einen Kürbis verwandle.

(Am Brett sitzend, nahmen wir den Zeiger, um gute Nacht zu sagen.

(Gratis)

Schlafmützen.

(„GuteNacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 00:10 Uhr. Nach der Sitzung diskutierten wir über Seths Analyse meines speziellen Problems. Jane fragte sich dann laut, ob sie wohl gute Ergebnisse erhalten würde, wenn sie an der Reihe sein würde, da sie diejenige war, die Seths Botschaften die Stimme lieh. Das Folgende empfing sie sehr deutlich:)

Wenn ich auf dich zu sprechen kommen, wird es kristallklar sein.

(Wir lachten.)

SITZUNG 20 29. JANUAR 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Jane sagte, sie habe wieder etwas Lampenfieber, ein Gefühl der Besorgnis und der Verwunderung, das sich eingestellt habe, kurz bevor die Sitzung begann. Der Gedanke, dass sie in Kürze über irgendwelche philosophische Fragen zu sprechen begäne - "wenn du keine Ahnung hast, was kommen wird" - verblüffte sie nach wie vor, besonders dann, wenn sie sich nicht in bester Form fühlte.

(Während dieser Sitzung zeigte Jane weder Stimmphänomene noch irgendwelche Veränderungen an ihren Händen; die gleichen Ringe, die ihr in der letzten Sitzung Probleme bereitet hatten, störten sie dieses Mal überhaupt nicht. Seth ging besonders behutsam vor und machte viele Pausen, aber trotzdem schienen wir im üblichen Zeitrahmen genauso viel Material ansammeln zu können.

(Wie gewöhnlich begannen wir die Sitzung ruhig am Brett sitzend.

(Gratis)

Ja, guten Abend. Ja.

("Wie geht es dir, Seth?")

Prima.

("Wir sind bereit."

(Jane legte das Brett auf die Seite. Sie stand auf und begann umherzugehen und zu diktieren.)

Ist es nicht schön, Jane zur Abwechslung mal in einem Rock zu sehen? Auch die Frisur gefällt mir. Sie bekommt ihre Zigaretten-Gewohnheit langsam in den Griff, wie ich es vorausgesagt habe.

Mentale Enzyme gehören eher dem Geist als dem Gehirn an, obwohl sie aufgrund beider funktionieren und bei ihrem Wirken chemische Eigenheiten des physischen Körpers nutzen.

Es ist äußerst schwierig, auf Details die inneren Sinne betreffend einzugehen und zwar einfach, weil sie nicht getarnt oder verschleiert sind. Ich hoffe jedoch, jetzt oder später näher darauf eingehen zu können. In mancher Hinsicht können die inneren Sinne mit Kanälen auf eurer Ebene verglichen werden. Wenn man jedoch die Beständigkeit betrachtet, dann handelt es sich hierbei allerdings um eine dürftige Analogie, denn das Wort Kanal deutet auf eine mehr oder weniger ständige Öffnung hin, was jedoch nicht richtig ist. Eines der Wunder eurer äußeren Sinne ist ihre Reichweite. In Wirklichkeit tragen sie euch weiter - zum Beispiel distanzmäßig -, als dorthin, wo euer physischer Körper zu einem bestimmten Zeitpunkt gerade sein mag.

Der Sehsinn, der hauptsächlich auf eure Augen konzentriert ist, bleibt fest an seinem Ort in eurem physischen Körper. Das ist natürlich richtig. Ohne dass sich die Augen vom physischen Körper

wegbewegen, können sie etwas sehen, das weit entfernt liegt. Auf die gleiche Weise hören die Ohren Geräusche, die weit entfernt vom Körper sind. Tatsächlich - und das ist ein sehr wichtiger Punkt - hören die Ohren Töne außerhalb des Körpers besser als solche im Innern des Körpers. Da die Ohren sich mehr oder weniger im Körper befinden und ein Teil von ihm sind, wäre es für einen vernünftigen Beobachter logisch anzunehmen, dass die Ohren besser auf die inneren Töne eingestellt sind. Das ist, wie ihr wisst, nicht der Fall.

Obwohl eure Augen ein Teil des Körpers sind, können sie nicht in den Körper hineinschauen. Die Ohren können von neurotischen Menschen bis zu einem gewissen Grad darauf trainiert werden, Töne zu hören, die vom Körper selbst stammen. So kann zum Beispiel das Geräusch des Atmens zu einem beängstigenden Grad verstärkt werden, wenn sich jemand darauf konzentriert, seinen eigenen Atem zu hören. Aber in der Regel hören die Ohren weder auf die inneren Töne des Körpers noch empfangen sie diese.

Auch der Geruchssinn scheint nach außen zu greifen. Ein Mensch kann Gestank sehr deutlich riechen, auch wenn er nicht direkt unter seiner Nase ist. Der Tastsinn, so wie ihr ihn gewöhnlich wahrnehmt, scheint nicht in dieser Art hinauszugreifen. Nur, wenn ihr eure Hand direkt auf die Oberfläche eines Gegenstandes drückt, habt ihr das Gefühl, ihn berührt zu haben. Für gewöhnlich verlangt Berührung einen direkten Kontakt. Natürlich fühlt ihr den unsichtbaren Wind auf eurer Wange, aber zur Berührung gehört eine Unmittelbarkeit, die sich von der distanzierten Wahrnehmung der Sicht und des Geruchs unterscheidet.

Ich bin sicher, dass euch das auch selbst klar ist. Trotz allem - und ungeachtet all dessen, was ihr denken mögt - traue ich euch doch ein gewisses Maß an Intelligenz und Vorstellungskraft zu.

Diese unterschiedliche Unmittelbarkeit ist sehr wichtig für unsere Betrachtung der inneren Sinne. Aus diesem Grunde habe ich auch erwähnt, dass die Ohren und die Augen, obwohl mit dem Körper verbunden, nach außen gerichtet sind. Sie bringen Informationen zum Körper hin, sammeln aber nur sehr selten solche, die vom Körper selbst stammen. Ich komme immer mehr auf Material zu sprechen, das relativ schwierig zu erklären ist, da ich alle eure Camouflage-Muster mit in Betracht ziehen muss.

Wie ich gesagt habe, befassen sich die äußeren Sinne hauptsächlich und - soweit ich weiß - ausschließlich mit den Camouflage-Mustern. Die inneren Sinne, mein lieber Joseph, sind Sinne, die sich mit Realitäten unterhalb der Camouflage-Muster befassen und welche die Informationen dieser Realitäten, dieser inneren Realitäten, zum Körper hin tragen. Diese inneren Sinne sind also absolut fähig, in das Innere des Körpers zu sehen und zwar auf eine Art, wie es den äußeren Augen nicht möglich ist.

So, wie die äußeren Sinne des Sehens, des Hörens und des Riechens nach außen gerichtet zu sein scheinen und dem physischen Körper Daten von einem äußeren, beobachtbaren Camouflage-Muster bringen, so scheinen die inneren Sinne nach innen gerichtet zu sein und dem physischen Körper wichtige Daten der inneren Realität zuzutragen. Auch hier spielt ein Umformungsprozess mit, der jenem sehr ähnlich ist, auf den wir gestoßen sind, als wir über die Erschaffung eines Bildes sprachen.

Der **physische Körper** ist ein Camouflage-Muster, das innerhalb eines größeren Camouflage-Musters agiert. Aber anders betrachtet sind der physische Körper und alle Camouflage-Muster auch Transformatoren des vitalen inneren Stoffs des Universums, wodurch es dieser Vitalität schließlich ermöglicht wird, unter neuen und andersartigen Bedingungen zu wirken.

Ich schlage vor, ihr macht eine kurze Pause; inzwischen werde ich darüber nachdenken, welches die beste Art ist, mit diesem Material fortzufahren. Ich war schon seit einiger Zeit bereit, mehr über die inneren Sinne zu sprechen. Also, macht jetzt eure Pause.

(Pause um 21:31 Uhr. Jane sagte, sie fühle wie Seth wolle, dass uns dieses Material absolut klar sei und er daher Schritt für Schritt vorwärts gehe. Sie sagte, er gäbe sich große Mühe, es klar darzustellen. Tatsächlich lieferte Jane dieses Material mit vielen Pausen. Seit wir praktisch damit aufgehört hatten, Nachrichten über das Brett zu empfangen, war dies bisher die langsamste Sitzung. Jane nahm das Diktat um 21:36 Uhr wieder auf.)

Die inneren Sinne liefern dem Körper Informationen aus der inneren Realitäts-Welt. Die äußeren Sinne liefern dem Körper Informationen aus der äußeren Welt der Camouflage. Die inneren Sinne sind sich jedoch jederzeit der physischen Daten, die zum Körper selbst gehören, bewusst, während sich die äußeren Sinne mit dem Körper hauptsächlich im Zusammenhang mit seiner Beziehung zur Camouflage-Umwelt befassen. Anders gesagt,

haben die inneren Sinne auf einer Weise ein unmittelbares und beständiges Wissen über den Körper, wie es die äußereren Sinne nicht haben.

Das Material wird, wie ich gesagt habe, dem Körper von der inneren Welt mittels der inneren Sinne geliefert. Diese Daten der inneren Realität werden vom Geist empfangen. Das ist sehr wichtig. Der unverschleierte Geist stellt die Empfangsstation für jene Daten dar, die ihm von den inneren Sinnen übermittelt werden. Ihr habt hier beinahe ein inneres Nerven und-Kommunikations-System, das den äußeren Systemen, mit denen ihr vertraut seit, stark gleicht.

Zwar riskiere ich, mich selbst zu wiederholen, aber ich möchte wirklich, dass euch diese Schritte klar sind. Jegliches Material, das für den Kontakt des Körpers mit den äußeren Camouflage-Mustern wichtig ist, wird dem Gehirn übermittelt. Das sogenannte Unterbewusstsein ist ein Bindeglied zwischen dem Geist und dem Gehirn, zwischen den inneren und den äußeren Sinnen. Teilweise gehört es eurer Ebene, teilweise anderen Ebenen an. Einige Teile von ihm setzen sich mit den Camouflage-Mustern auseinander, mit der persönlichen Vergangenheit der gegenwärtigen Persönlichkeit, mit den Camouflage-Erinnerungen des Menschengeschlechts; und der größere Teil gehört der inneren Welt an und wenn Daten aus der inneren Welt zu ihm gelangen, kann es selbst weit in die innere Welt hineinreichen.

Ihr müsst euch an dieser Stelle vergegenwärtigen, dass auch die Zeit ein Teil des Camouflage-Musters ist. Nun scheint es, als ob es der äußere Sinn des Sehens vermag, den Raum zu verwischen und scheinbar einen Teil der Distanz zu überwinden, indem er eure Augen gebraucht. Das heißt, ihr müsst nicht unbedingt eine kurze Strecke gehen um zu sehen, was an jenem fraglichen Ort vorhanden ist.

So haben auch die inneren Sinne und das Unterbewusstsein in Bezug auf den inneren Raum und was ihr die innere Zeit nennen würdet die gleiche Fähigkeit. Aber das ist überhaupt nicht erstaunlich. Es erscheint euch nur seltsam, weil ihr so sehr an eure wertvollen Camouflage-Muster gewöhnt seid. **Zeit und Raum, liebe Freunde, sind beide Camouflage-Muster**, sodass die Tatsache, dass die inneren Sinne Zeit und Raum überwinden können, schließlich gar nicht mehr so erstaunlich ist. Für den Geist mit seinem Unterbewusstsein und auch für die inneren Sinne existieren weder Zeit noch Raum, sodass es für sie gar nichts zu erobern gibt. Die Camouflage ist ganz einfach nicht vorhanden.

Wenn ich in dieser Art vom Unterbewusstsein rede, spreche ich natürlich von jenem größeren Teil, der sich mit den inneren Realitäten auseinandersetzt. Ich möchte euch noch genauere Informationen über die inneren Sinne selbst geben. In Wirklichkeit lassen sie sich nicht den äußeren Sinnen angeleichen, was euch - wie ich fürchte - erschrecken mag, und zwar einfach darum, da es nichts zu sehen, zu riechen, zu hören oder zu berühren gibt, wie ihr euch das gewohnt seid. Dies ist äußerst schwierig zu erklären, da ich euch nicht den Eindruck vermitteln möchte, dass eine Existenz ohne euer spezielles Set von Camouflage-Mustern farblos und langweilig ist, denn das ist nicht der Fall.

Die inneren Sinne verfügen über eine große Unmittelbarkeit und eine köstliche Intensität, die den äußeren Sinnen fehlt. Es gibt keine Zeitverzögerung bei der Wahrnehmung, denn Zeit existiert nicht.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause zur Erfrischung vor. Ihr macht es beide sehr gut.

(Pause um 22:01 Uhr. Erneut äußerte sich Jane über die Tatsache, dass Seth bei der Übermittlung dieses Materials sehr umsichtig vorging. Weiter um 22:04 Uhr.)

Ich gehe absichtlich nur langsam voran. Und momentan gebrauche ich Ruburts Stimme, ohne zu versuchen, sie mit meiner eigenen zu überlagern. Und dies aus gutem Grund. Ich möchte nicht, dass dieses Material als Kauderwelsch verstanden wird. Es handelt sich hierbei nicht um einen Kult in der Art, in welcher Menschen oftmals Material betrachten, das scheinbar von einer Quelle stammt, die erhabener ist als das Individuum, welches das Material durchgibt.

Zunächst einmal sind die Bezeichnungen Geist, Medium und so weiter lächerlich. Ihr gebraucht ganz einfach eure inneren Sinne. Diese Sinne sind nicht magisch, haben in keiner Hinsicht etwas mit Religion zu tun und ich bin auch nicht irgendeine verkümmerte Zweitpersönlichkeit Ruburts. Ich möchte auch nicht mit einem langbärtigen, knopfängigen Geist verglichen werden, der auf Wolke Neun sitzt.

Es stimmt, dass ich als Mensch gelebt habe, aber das ist einfach eine Tatsache. Dieses und unsere anderen Treffen sind keine Seancen und auch eure Experimente mit eurem Freund Mark sind keine Seancen in der üblichen Bedeutung dieses Wortes. Sogenannte Seancen sind, wenn sie wirklich echt gemeint sind, ganz einfach Übungen im Gebrauch der inneren Sinne.

Die Kulte, die sich um solche Veranstaltungen gebildet haben, sind lachhaft und in einigen

Fällen auch unverzeihliche Demonstrationen von Torheit zwar wohlmeinender, aber dummer Persönlichkeiten. Es missfällt mir, so grob und rachsüchtig zu sein. Ich bin jedoch - zu meinem äußersten Entsetzen - einige Male auf der anderen Seite solcher Veranstaltungen dabei gewesen. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich euch etwas darüber erzählen. Es ist nicht wichtig, aber es war widerlich.

Aberglaube erzeugt Aberglaube. Was Janes oder Ruburts Unterbewusstsein betrifft, so trete ich durch beide eure Unterbewusstseine (*so Janes Aussprache*) mit euch in Kontakt; aber durch jenen größeren Teil, der zwischen den Ebenen existiert und der dem Geist und nicht dem Gehirn zugehörig ist und der sich mit den inneren Sinnen auseinandersetzt. Ich habe absolut nichts mit jenem Teil des Unter-bewusstseins zu tun, der bei euren persönlichen Erinnerungen oder dem Aufbau eurer gegenwärtigen Persönlichkeit eine Rolle spielt.

Ich habe es mehr oder weniger vermieden, euch jene Art sogenannter Beweise zu liefern, die es einfacher machen würden, mich anderen zu erklären. Ich habe euch einmal an einem Abend geholfen, um euer Interesse wach zu halten. Das geschah zu Beginn unserer Sitzungen. Auch ich selbst bin eine Persönlichkeit. Ich tauche nicht ständig bei irgendwelchen Zirkeln auf, um Kunststücke vorzuführen, Ringe zu bewegen, Steine umherzuwerfen usw. Dieses Material ist echt, spricht für sich selbst und ich werde eine an sich vernünftige und hervorragende Veranstaltung nicht durch Zirkus-Tricks aufregender machen, nur um jene zu beeindrucken, die unter keinen Umständen zu beeindrucken sind.

Gelegentlich werde ich meine eigene Stimme benutzen und zwar dann, wenn es dadurch einfacher wird, gewisses Material zu übermitteln oder auch einfach nur darum, weil ein solcher Wechsel manchmal Spaß macht. Du sagtest etwas, Joseph, das mich auf dieses Thema gebracht hat. Ich hatte eigentlich vorgehabt, etwas näher auf die inneren Sinne einzugehen. Dies erinnert mich jedoch an etwas anderes.

Du fragtest mich oder wolltest mich fragen, warum euch dieses Material zugänglich gemacht wird, also dir und Ruburt. Neben meiner großen Zuneigung, die ich für euch hege, ist meine Antwort die, dass ihr keiner Art von Kult, Religion oder irgendeiner anderen Geistesrichtung angehört. Ihr habt einen offenen Geist und hiermit meine ich euch beide; ihr seid keine Narren und habt auch nicht vor, mich in das Gewand irgend eines schmerbäuchigen Cupidos, Buddhas, eines Gottes, Heiligen oder eines Teufels zu stecken. Solche Leute wie ihr sind schwierig zu finden. Es ist von meiner Warte aus schon schwierig genug, mit Camouflage-Mustern umzugehen, aber persönliche, vom Gehirn entworfene Camouflage-Muster sind noch schlimmer. Was eure Neurotiker betrifft - aus irgendeinem Grund muss ich immer an Neurotiker denken, wenn ich über Seancen spreche -, was also eure Neurotiker betrifft, so ist dieses neurotische Verhalten zu einem wesentlichen Teil einer Unzulänglichkeit auf Seiten des physischen Körpers und auch der Persönlichkeit zuzuschreiben; das schließt auch eine Unfähigkeit ein, mit den Camouflage-Mustern umzugehen.

Ein Neurotiker auf eurer Ebene müsste zum Beispiel auf einer anderen Ebene nicht unbedingt auch ein Neurotiker sein, aber möglich wäre es. Das Unterbe-wusstsein musste für zu viele Dinge herhalten. Worte schaffen bei der Kommunikation manchmal mehr Probleme, als sie lösen.

Der bewusste Geist setzt sich direkt mit dem Überleben auseinander, sofern die speziellen Camouflage-Muster betroffen sind. Aber es existiert keine eigentliche Trennlinie oder Unterscheidung zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbe-wusstsein und auch nicht zwischen den scheinbaren Ebenen des Unterbewusst-seins selbst.

Ich möchte, dass ihr nochmals eine Pause macht, aber zuerst will ich noch auf einen anderen Punkt zu sprechen kommen und zwar auf folgenden: Der Geist enthält sowohl das Bewusstsein als auch das Unterbewusstsein, aber das Bewusstsein und das Unterbewusstsein sind fließend. Zu verschiedenen Zeiten wird das Bewusstsein unbewusst und das Unterbewusstsein wird bewusst. Manchmal geschieht das gleichzeitig. Ich werde hierauf sehr genau zu sprechen kommen.

(*Pause um 22:32 Uhr. Obwohl wir uns bemühten, konnten Jane und ich uns nicht daran erinnern, was ich in der letzten Pause gesagt hatte und was Seth zu seinem Ausbruch betreffend Mediumismus etc. veranlasst haben könnte. Wir glauben, dass es sich um eine harmlose Bemerkung handeln musste, die ich so nebenbei gemacht hatte. Ich sage jetzt, dass ich mich frage, ob Seth von uns überhaupt wolle, dass wir dieses Material veröffentlichen, da er das vielleicht auch als Ausnutzung seiner selbst betrachten könnte. Jane sagte, dass sie sich absolut sicher sei, dass er das nicht gemeint habe. Sie nahm das Diktat um 22:40 Uhr wieder auf.*)

Ich habe gesagt, dass das Gehirn der verschleierte Geist sei und so ist es auch. Es ist der Teil des Geistes, der mehr oder weniger vom Arzt untersucht werden kann und der

Teil des Geistes, der auf Camouflage-Muster reagiert und das Gehirn ist auch der Teil des Geistes, der erforscht und manipuliert werden kann, wobei das wirklich gefährlich ist.

Natürlich gehören die Camouflage-Muster auch der inneren Welt an, die die Camouflagen selbst aus dem vitalen Stoff des Universums durch mentale Enzyme erschaffen worden sind, die auf eurer Ebene eine chemische Reaktion hervorrufen. Die Reaktion ist natürlich eine Verzerrung. Das heißt, dass jedes Camouflage-Muster in gewisser Hinsicht gezwungenermaßen eine Verzerrung der in eine bestimmte Form gezwungenen Vitalität darstellt.

Was die Veröffentlichung dieses Materials betrifft, so habe ich keine Einwände. Ich gab es nicht und werde es auch nicht nur zu eurer eigenen Erbauung geben. Aufgrund seiner Quelle werdet ihr wahrscheinlich als verrückte Spinner angesehen werden, aber ich nehme an, das wisst ihr bereits.

Die mentalen Enzyme gehören der inneren Welt an, indem sie die Umwandlung der Vitalität in Camouflage-Daten repräsentieren, welche dann durch die äußeren Sinne interpretiert werden. Habt ihr noch irgendwelche Fragen zu diesem Material, bevor ich weitergehe?

(„Nein.“)

Ich freue mich über eine solch schnelle Auffassungsgabe.

Ich möchte hier gerne eine Analogie anbringen. Obwohl sie vielleicht in einigen Fällen versagen wird, stimmt sie doch grundsätzlich.

Stellt euch einen Mann vor, der an einer Ecke steht und die Straße hinunter auf einen eine Häuserzeile entfernten Baum blickt. Er braucht diese Strecke nicht zu gehen um zu wissen, was dort ist, da er alles, was zwischen ihm und dem Baum ist, sehen kann, zumindest was die großen Objekte angeht. Sein Sehsinn erlaubt ihm diese Freiheit.

Stellt euch jetzt einen Mann in einem Wagen vor, der an unserem Mann an der Ecke vorbeifährt. Wenn nun unser Mann im Auto den Baum erreicht, so ist er sozusagen weiter voraus. In gewisser Hinsicht ist er auch in der Zeit weiter voraus, in Wirklichkeit jedoch nicht. Das heißt, der Mann an der Ecke hat ihn vorbeifahren sehen. Der Fahrer ist räumlich weiter als der an der Ecke stehende Mann. Gleichzeitig sieht der Mann an der Ecke den Autofahrer vorbeifahren. Aber obwohl er ihn räumlich vorbeifahren sieht, weiß er, dass beide, er und der Autofahrer, simultan existieren, obwohl die Idee des Weiterfahrens gewöhnlich Zeit beinhaltet.

Wenn ihr euch jetzt das eher seltsame Bild eines soliden Strahls vorstellt, der sich vom Körper des Mannes an der Ecke bis zum Baum erstreckt, könnte euch das helfen, euch das Sehen als einen Pfad vorzustellen. Dieser spezielle Pfad existiert räumlich für den Mann A, der an der Ecke steht. Wenn der Mann A das Kreischen von Bremsen hört, dann besteht zwischen dem Geräusch und seiner Wahrnehmung davon ein Zeit-Intervall. Betrachtet dieses als einen anderen soliden Strahl oder Pfad.

Der Grund, weshalb ich hier Solidität gebrauche, liegt darin, dass wir es hier mit der Welt der Camouflage zu tun haben und Ton- und Lichtwellen eindeutig auf eurer Ebene existieren und gemessen werden können. Sie sind nicht so solide wie euer Baum es ist, aber sie sind in ihrer Art solide. Das heißt, sie manifestieren sich selbst genügend stark, um von euren Instrumenten aufgezeichnet werden zu können.

Über diesen Umweg können wir jetzt die inneren Sinne als Pfade in eine innere Realität betrachten. Hier haben wir es jedoch nicht mit Raum oder Zeit zu tun. Wenn ihr oder der Mann A blind wärst, würde er den fraglichen Baum nicht sehen. Wäre er taub, würde er den Wagen nicht hören. Lasst uns einmal einen solchen Zustand annehmen und lasst uns die physischen Objekte zwischen unserem Mann und seinem Baum mit Punkten in der inneren Welt vergleichen, die in etwa mit ihnen übereinstimmen. Es wäre, als ob der Mann die verschiedenen Häuser, oder was auch immer, nicht mehr sieht, sondern fühlt. Erinnert euch, dass ich an früherer Stelle erwähnt habe, dass euer äußerer Tastsinn äußerst unmittelbar ist und zwar in einer Weise, in der es der Sehsinn nicht ist und ich habe diese Unmittelbarkeit auch als eine der Eigenschaften der inneren Sinne bezeichnet.

Nun würde unser Mann diese Objekte nicht nur ungefähr spüren, er würde sie fühlen. Anders gesagt, würde er auf sie reagieren, ohne dass er sie etwa mit physischen Händen berührte, so wie ihr zum Beispiel Hitze oder Kälte fühlen könnt, ohne dass ihr unbedingt Eis oder Feuer berühren müsst.

Dies ist eine der Eigenschaften der inneren Sinne. Ich werde darauf noch näher eingehen, aber ihr könnt dies den ersten inneren Sinn nennen.

Dieser bringt eine unmittelbare Wahrnehmung einer direkten Art mit sich, deren Intensität variiert, je nach dem, was gefühlt wird. Dies schließt auch eine sofortige Erkenntnis mittels etwas ein, das ich nur als innere Schwingungsberührungen beschreiben kann. Das ist eine recht heikle Sache, denn ich möchte hier jegliche Verwicklung mit rührseligem, sentimentalem Emotionalismus vermeiden; und eigentlich ist das Wort Schwingung nicht das beste.

Dieser Sinn würde es unserem Mann ermöglichen, die **Grundgefühle des Baumes zu fühlen**, sodass er statt nur den Baum anzuschauen, sich sein Bewusstsein erweitern würde, um die Erfahrung zu umfassen, **wie es ist, ein Baum zu sein**. Entsprechend seiner Gewandtheit könnte er auf ähnliche Weise fühlen, wie es ist, das darunter liegende Gras zu sein und so weiter.

Er würde ihn keiner Weise das Bewusstsein von sich selbst verlieren, also darüber, wer er ist und er würde diese Erfahrungen - um es nochmals zu sagen - in der gleichen Art und Weise machen, wie ihr Hitze und Kälte wahrnehmmt, aber unser Mann in der inneren Welt stünde nicht unter solchen Zwängen. Ich spreche jetzt nur vom ersten inneren Sinn.

Falls ihr beide nicht zu müde seid, um die Sitzung noch für eine kurze Zeit weiterzuführen, dann macht eine kurze Pause; danach werden wir fortfahren. Ich möchte nicht die Verantwortung dafür übernehmen, euch von rosigen nächtlichen Träumen abzuhalten. Wenn ihr also die Sitzung lieber beenden möchtet, dann sagt dies nur.

(Pause um 23:22 Uhr. Weiter um 23:28 Uhr.)

Ich werde euch heute Abend aber auf keinen Fall zu lange aufhalten. Ich möchte jedoch die Tatsache erwähnen, dass es **den inneren Sinnen möglich** ist, sich **auf eine Weise auszudehnen und sich zu fokussieren**, wie es den äußeren Sinnen nicht möglich ist. Sie können einfach weiter ausgreifen, aber ich spreche jetzt eher mit euren als mit meinen Worten. Und darauf, wo die innere Welt eigentlich auf eurer Ebene ist, werde ich in unserer nächsten Sitzung zu sprechen kommen.

Die innere Welt ist natürlich Teil aller Ebenen. Es ist nicht so sehr, dass sie mit der äußeren Welt simultan existiert, als vielmehr, dass sie die äußere Welt erschafft und diese in ihr existiert.

Sobald ihr mehr Material über die inneren Sinne erhaltet, könnt ihr beginnen, sie zu einem größeren Maß anzuwenden, als das ihr das jetzt tut. Jene, die sich für die innere Realität interessieren, können die inneren Sinne natürlich dazu gebrauchen, um Teile dieser inneren Realität zu erforschen und wahrzunehmen; und schließlich ist es ja die innere Realität, hinter der ihr her seid.

Ich werde irgendwann auf das eingehen müssen, was wir zum jetzigen Zeitpunkt Evolution nennen wollen, um den Einfluss der inneren Welt auf die äußere erklären zu können, denn die Spezies, welcher ihr die Ehre habt anzugehören, bewegt sich jetzt, soweit es die innere Realität betrifft, in die Richtung bahnbrechender Entdeckungen. Hierzu gibt es noch vielmehr zu sagen und ihr könnt auf mich zählen, dass ich das auch tun werde.

Ich habe langsamer als gewöhnlich gesprochen, da ich möchte, dass dieses Material sorgfältig und mit einem Minimum an Verzerrungen aufgenommen wird. Und nun, meine lieben Früchtchen, lasse ich euch allein mit dieser dicken Rosine von ausgezeichnetem Material, obwohl es mir wie immer schwer fällt, auf Wiedersehen zu sagen. Und sogar für mich scheint euer nächster Montag noch weit entfernt zu sein.

(Wie gewöhnlich sagten wir über das Brett gute Nacht.

(Gratis)

Einen äußerst schönen Abend.

(Ende der Sitzung um 22:40 Uhr. Jane sagte, sie habe gefühlt, dass sich Seth gegen Ende der Sitzung sehr liebevoll-kumpelhaft mit uns verbunden gefühlt und gerne noch weiter gemacht hätte, hätten wir ihn darum gebeten. Wir waren zwar in der Stimmung dazu, aber auch sehr müde.

(Es mag interessant sein zu bemerken, dass wir während der Sitzung unsere Fenster-Jalousien nicht wie gewöhnlich gezogen hatten. Auch schienen Janes Augen nicht so dunkel wie sonst gewesen zu sein.)

SITZUNG 21.3. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG,

WIE ANGEWIESEN

(Am Samstag, den ersten Februar, hatte ich eine Vision, während ich an einer Illustration, arbeitete. Sie handelte von meinem gegenwärtigen jüngeren Bruder Dick aus der Zeit seines früheren Lebens in England im Jahre 1671. Deutlich sah ich den nach vorne gelegenen oberen Schlafraum, wo

er schlief und auch das Bett, in dem er als neunjähriger Knabe starb. Ich machte mit einem Kugelschreiber eine sehr rasche Skizze dieses mentalen Bildes. Da Jane und ich es sehr mochten, rahmte ich es ein. Als diese Sitzung begann, hatte ich die Zeichnung auf dem Bücherschrank aufgestellt, sodass Jane sie leicht sehen konnte, wenn sie auf und ab ging.

(Zu Beginn der Sitzung wurde unser Kater Willy sehr lebhaft. Als wir am Brett saßen und uns darauf vorbereiteten, Seth zu begrüßen, sprang Willy auf das Brett; von dort aus hechtete er auf den Bücherschrank, sodass die Skizze auf den Boden fiel. Als ich sie aufhob, begann Jane Seth in ihrem Innern zu hören. Nachdem Seth seine Grüße buchstabiert hatte, erhob sich Jane und begann zu diktieren. Sie zeigte an diesem Abend weder Stimm- noch Hand-Phänomene, nur ihre Augen wurden dunkler.

(Gratis)

Guten Abend, Sportsfreunde.

(„Guten Abend, Seth.“)

Sei's drum. Katzen sind halt Katzen.

Die Zeichnung ist sehr gut. In jenem Raum gab es drei Betten. Im einen schlief Dick und zwar in dem Bett, das du gezeichnet hast. Seine älteste Schwester schlief in einem anderen und ein jüngerer Bruder im dritten Bett. Es gab auch noch ein kleineres Bett, in dem eine Magd schlief. Die Familie war keineswegs reich. Die Magd war eine Verwandte von Throckmorton. Zu Beginn arbeitete sie für die Familie, um sich eine bescheidene Aussteuer zusammensparen zu können. Sie war allerdings keine Schönheit und es war Throckmorton kaum jemals möglich, ihr mehr als Kost und Logis zu bezahlen.

Sie steckte sich mit Diphtherie an und starb mit 17 Jahren. Sie war die Tochter von Throckmortons Halbschwester. Du kennst sie in diesem Leben als eine Verwandte, ich glaube eine Nichte, deiner Mutter. Du wirst dich daran erinnern, dass deine Mutter, deine gegenwärtige Mutter, Dicks älteste Schwester in jenem Leben war.

Der frühe Tod der Magd in jener Existenz überschattet in ihrem speziellen Fall ihre gegenwärtigen Umstände. Aufgrund ihres Todes mit 17 Jahren hat sie Probleme damit, sich dem Frausein anzupassen, obwohl sie während ihres kurzen englischen Lebens eine Frau war. Trotzdem war es oder ist es ihr nicht möglich, in diesem Leben Kinder zu gebären.

(„In welchem Jahr starb mein Bruder Dick in jenem Leben?“)

Dick wurde 1671 geboren und starb mit neun Jahren.

Patricia war die Magd und sie starb zwei Jahre später. Ungefähr fünf Jahre danach ging die älteste Schwester nach Frankreich; zuerst in eine kleine Stadt außerhalb von Paris und dann nach Paris selbst, wo sie bei französischen Verwandten wohnte. Für sehr kurze Zeit arbeitete sie für Freunde dieser Verwandten und konnte sich so eine Aussteuer zusammensparen; diesen Verdienst legte sie zu der von ihrem Vater erhaltenen Habe. Wie ich schon früher erwähnt habe, heiratete sie einen Kavallerieoffizier und gebar ihm viele Kinder.

Auf der anderen Seite des Raums gab es Fenster. Das heißt also, dass du in deiner Vision offensichtlich die von der Straße abgewandte Seite des Raums gesehen hast.

(„Das stimmt.“)

(Ich hatte an dieser Stelle keine Zeit es zu sagen, aber als ich die Skizze anfertigte, hatte ich das Gefühl, als ob in dem Raum noch etwas anderes als nur dieses eine Bett sein müsse, was ich aber nicht erkennen konnte. Mir kam auch der Gedanke, dass ich den Raum wahrscheinlich für die damalige Zeit zu groß gemacht hatte.)

Die Fenster wurden aber nicht geöffnet, außer in Zeiten unerträglicher Hitze, was in England jedoch nur selten vor kam. Dieser Raum war der Vorderraum und nicht so groß, wie er auf deiner Skizze erscheint. Die Matratze bestand aus Stroh, aber das Bett war das beste, das die Familie besaß und war von Throckmortons Vater übernommen worden.

Throckmorton und seine Frau, Lessie, schliefen für gewöhnlich darin. Als Dick krank wurde, bekam er es.

Die Bettdecke war ein Erbstück von Lessies Familie. Außerhalb dieses Zimmers gab es eine wacklige Treppe. Auf der anderen Seite der Treppe war ein viel kleinerer Raum, in dem Throckmorton und Lessie während Dicks Krankheit zusammen mit einem jüngeren, zu jener Zeit dreijährigen Knaben schliefen. Die Treppe führte nach unten in den Laden.

Hinter dem Laden gab es noch einen anderen Raum, der als Küche und - wie ihr sagen würdet - als Wohnzimmer diente. Auf alle Fälle war es der Gemeinschaftsraum der Familie. Dahinter war ein Lagerraum mit einem Boden aus gestampfter Erde und ein Schuppen. Manchmal erledigte ein geistig behinderter Junge Botengänge für Throckmortons Laden. Er

schlief im Schuppen. Lessie hatte bereits vier Kinder gehabt, jedoch alle verloren. Eines davon lebte bis zum achtzehnten Lebensjahr und war geboren worden, als Lessie noch sehr jung war. Die anderen starben kurz nach der Geburt oder noch im ersten Lebensjahr.

Throckmorton hatte sich einen Sohn gewünscht, der seinen Laden weiterführen würde. Das Kind, das mit 18 Jahren starb, wäre ein solcher Junge gewesen und Throckmorton erholte sich nie wirklich vom Schock über den Tod des Knaben. Er starb unerwartet an einer Lungenentzündung. Er wurde krank und starb innerhalb von drei Tagen.

Zwischen diesem Jungen, dessen Name Delton war, und der Tochter eines anderen Ladenbesitzers war bereits die Hochzeit geplant gewesen. Throckmorton verwand die Tatsache nicht, dass sein ältestes Kind ein Mädchen war, weswegen diesem auch gestattet wurde, nach Frankreich zu reisen. Die junge Frau war 23 Jahre alt und unverheiratet. Da ihre Eltern sie nicht verheiratet hatten und sie für die Familie eine zu große materielle Belastung war, gab ihr Throckmorton eine Abfindung in Geld. Lessie gab ihr etwas Hausrat, Kleider, Stoff und einige Schmuckstücke und dann ließen die Eltern ihre älteste Tochter ziehen.

Der Junge, Dick, wurde mit Liebe überschüttet und als er starb, war Throckmorton nur umso verbitterter gegen dieses älteste Kind. An Liebe blieb für die junge Frau nichts übrig. Sie unterschied sich charakterlich von den anderen Familienmitgliedern. Als Dick starb, war das ganze Haus in Trauer. Der drei Jahre alte Junge lebte bis in ein hohes Alter und wurde zu einem erfolgreichen Geschäftsmann, der mit Wolle und Textilien handelte. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich euch nicht sagen, was für Waren Throckmorton in seinem Laden eigentlich verkauft.

(An dieser Stelle hatte ich ein mentales Bild des Schildes vor dem Laden; ich fragte mich, ob Seth uns jetzt etwas Näheres sagen könnte.)

Wie ich schon früher erwähnt habe, stellte das Schild an der Außenseite einen Löffel aus Holz dar. Die Magd oder arme Verwandte fühlte sich sehr zu dem Jungen hingezogen, der Dick überlebt hatte. Sie heiratete nie und lebte nicht lange genug, um das Frausein zu erfahren. Zu gegebener Zeit werde ich auf dieses Material zurückkommen.

Den Jungen, der überlebte, kennst du in deiner gegenwärtigen Existenz nicht. Throckmorton ist jedoch dein jetziger Vater. Eine der Pflichten, die er auf sich genommen hat, ist offensichtlich die Wiedergutmachung gegenüber der ältesten Tochter, indem er sie in diesem Leben geheiratet hat. Wegen der früheren, schlechten Behandlung hegt sie allerdings einen starken Groll gegen ihn.

Aufgrund der früheren Bande fühlten sie sich zueinander hingezogen, obwohl diese Tochter in jenem vergangenen Leben besonders grausam zu Throckmorton war, besonders mit Worten. Da sie natürlich Throckmortons Enttäuschung darüber spürte, dass sie kein Junge war - nebenbei gesagt, ist das ein starkes, unterbewusstes Motiv -, veranlasste sie dies, ihm drei Söhne zu gebären, um ihm zu helfen, seine Bitterkeit zu lindern. Sie gab ihm diese drei Söhne als Geschenk oder Opfer und als es schien, dass er das nicht in diesem Sinne akzeptieren wollte, wendete sie sich gegen ihn und übertrieb ihre Zuwendung zu ihren Söhnen, um es ihm heimzuzahlen. Die Verwandte, also die Magd, die jetzt die Nichte deiner Mutter ist, trug bis zu einem gewissen Grad ihren Teil zur Unruhe in jener Familie in England bei. Die junge Verwandte war sehr eifersüchtig auf die ältere Tochter wegen ihrer Stellung in der Familie und auch wegen ihrer Mitgift.

Die Kleider, die die Magd besaß, waren abgelegte Stücke der Tochter der Familie und da die Magd einige Jahre jünger als diese war, passten ihr die Kleider nur sehr schlecht. Sie freute sich über den Streit zwischen Vater und Tochter. Im jetzigen Leben versucht die gegenwärtige Persönlichkeit der Magd diese Eifersucht und die vielen Streitereien, die sie zwischen Throckmorton und seiner Tochter angezettelt hatte, indem sie durch bösartiges Tratschen ein Mitglied der Familie gegen das andere ausspielte, wieder gutzumachen. Ich schlage vor, ihr macht eine kurze Unterbrechung, falls euch dieses Material noch nicht völlig zerbrochen hat.

(Pause um 21:37 Uhr. Weiter um 21:50 Uhr.)

Während eurer langen Pause hast du, mein lieber Joseph, eine witzige und etwas frivole Bemerkung gemacht. Sie sollte dir helfen, die menschliche Natur etwas besser zu verstehen als vorher. Wenn Frauen das Gefühl haben, ihre Ehemänner oder Liebhaber zu bemuttern und wenn Männer sich gelegentlich darüber wundern, dass sie zwischen Gefühlen sexueller Liebe, väterlicher Zuneigung und sogar jungenhaften Stolzes in Bezug auf ihre Ehefrauen hin und her wechseln, solltest du jetzt verstehen, warum diese Gefühle so natürlich und unvermeidbar sind.

Der Grund, warum Dick zweimal den gleichen Vater hatte, liegt einfach darin, dass er in so jungen Jahren starb und sich somit die Beziehung zwischen beiden gar nicht richtig hatte

entwickeln können. Dicks jetzige Frau lebte während Dicks kurzem Leben ebenfalls in England. Sie war die Tochter eines Bäckers, der auf der anderen Straßenseite wohnte und sie war eine Spielgefährtin des Jungen. Die beiden Kinder mochten sich sehr. Beide hatten freundliche und sonnige Gemüter. Sie fühlten sich zu jener Zeit zueinander hingezogen und erneuerten diese Beziehung in diesem Leben.

Ich möchte hier anfügen, dass sie sich entschieden, diese Beziehung zu erneuern; das heißt, dass auch hier, wie in allen anderen Fällen, der freie Wille wirkte. Es sind immer verschiedene persönliche Probleme vorhanden, die gelöst werden müssen, aber sowohl die Zeit als auch der Ort und die Beziehungen können selbst gewählt werden. Aus diesem Grund kann sich eine Persönlichkeit auch dafür entscheiden, die Probleme völlig zu ignorieren, wobei das bestenfalls eine feige Lösung wäre und die Persönlichkeit in ihrem Wachstum aufhält. Hier spielen viele Details mit. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass Throckmorton auf viele Arten sein Verhalten gegenüber seiner Tochter wieder gut machen können und es wäre nicht unbedingt notwendig gewesen, gleich ihr Ehemann zu werden.

Aber auch sie hatte die Wahl. Das heißt, dass sie sich beide entschieden, zur ungefähr gleichen Zeit wiedergeboren zu werden, sodass sie aufgrund ihrer Altersstruktur zu Altersgenossen wurden. In vielen gleichgearteten Fällen wartet die eine oder andere Person eine lange Zeit, um dann als Kind der anderen geboren zu werden. Diese Dinge gehören sehr eng zusammen. Sie sind miteinander verwoben und doch nur lose miteinander verbunden.

Diese Fragen werden von den Wesenheiten zwischen den Leben geklärt und jede Wesenheit hat viele Probleme zu bedenken. In eurem technologischen Zeitalter sind solche Probleme leichter zu lösen als in der Vergangenheit. Das heißt, dass auch Zeitgenossen verschiedener Erdteile leichter zusammenkommen können. Die grundsätzlichen Probleme werden durch die Wesenheit notwendigerweise von der Persönlichkeit ferngehalten, da so viele psychologische Unterströmungen das Ego von seinen Füßen fegen und den Teppich der geistigen Gesundheit unter ihm wegziehen würde.

In einigen Fällen geschieht das trotz des Versuchs der Persönlichkeit, die Last der Vergangenheit zu verstecken. Auch entflieht die Persönlichkeit in vielen Fällen den Problemen gänzlich. In diesem Fall kommuniziert das Unterbewusstsein mit der Wesenheit mittels der inneren Sinne darüber, dass die gegenwärtige Persönlichkeit nicht stark genug ist, das Problem zu lösen.

Die Persönlichkeit ändert dann auf halbem Weg den Kurs. Einige, aber nicht alle Fälle von **Geisteskrankheit** sind **Ausdruck der Unfähigkeit der Persönlichkeit**, mit einem bestimmten Problem fertig zu werden, während sie sich zur gleichen Zeit weigert, den inneren Sinnen zu gehorchen, die ihr befehlen, den Kurs zu wechseln. Bei solchen Gelegenheiten tauchen Informationen vergangener Leben durch die inneren Sinne auf. Die Persönlichkeit ist nicht mehr fähig, sich selbst vor diesem Material abzuschirmen, wenn es einmal einen bestimmten Punkt überschritten hat. Das bedeutet also, dass die Persönlichkeit jetzt gegen sich selbst arbeitet.

Einige Kontrollen bestehen aber noch immer. Diese bemühen sich verzweifelt, die Informationen vergangener Leben zu verzerrn und sie in die verschiedensten Arten von Gedanken-Camouflagen und Phantasien zu hüllen. In diesem Fall stellt die Geisteskrankheit einen eigentlichen Schutzmechanismus dar, indem die Persönlichkeit lieber eine fast völligen Desorientierung durchlebt, als dass sie mit Wahrheiten ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert wird, die für sie unlösbare Probleme hervorbringen würden. Gleichzeitig kann aber eine solche Persönlichkeit auch nicht loslassen und wird auch nicht ihren Kurs wechseln. Das Dilemma zeigt sich daher als entsetzliche Krise.

Ich werde ein kurzes Beispiel geben, falls es dir nichts ausmacht, dass ich hierfür deine eigene Familie verwende.

(„Nur zu.“)

Würden es deine Mutter oder dein Vater absolut unerträglich finden, noch länger zusammenzuleben - was übrigens nicht der Fall ist -, dann würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine ihrer Wesenheiten mittels der inneren Sinne vorschlagen, die Beziehung zu beenden. Würde der Rat nicht beachtet werden und sich die Situation verschlimmern, dann könnte ein gefährlicher Punkt erreicht werden, an welchem die Persönlichkeiten ihre Verbindung nicht mehr auf sichere Art weiterführen könnten.

Würde dieser Punkt überschritten und alle inneren Warnungen unbeachtet gelassen, dann würden nach und nach oder vielleicht als Geistesblitze deutliche Bilder der Vergangenheit vor der einen oder

anderen Persönlichkeit auftauchen, die nun nicht mehr länger stark genug wäre, um sie zurückzuhalten. Beinahe unmittelbar würde das gegenwärtige Ego der betroffenen Persönlichkeit Gegenmaßnahmen gegen das, was sie als eine Invasion betrachten würde, ergreifen. Die inneren Daten der Vergangenheit würden in Wahnvorstellungen, Phantasien und so weiter verwandelt werden.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

(Pause um 22:20 Uhr. Jane sagte, dass sie manchmal immer noch Angst habe, widersprüchliche Informationen zu liefern, die mit vergangenen Sitzungen zusammenhängen - falsche Daten usw.

„Außerdem kann ich mir nicht all jene Namen und Orte und alles weitere merken. Ich möchte nicht alles durcheinander bringen; daher lese ich das Material zwischen den Sitzungen kaum jemals.“

(Und sieh mal, wie ich hier wieder gedankenlos ins Fettnäpfchen trete. Weiter um 22:25 Uhr.)

Ich bin mir nie wirklich sicher, ob meine Analogien helfen oder nicht, aber hier ist noch eine. Sollte das die Sache für euch leichter machen, dann könnt ihr in Begriffen wie Wesenheit, Gehirn und Geist denken.

In diesem Fall könnte die Wesenheit mit dem Geist verglichen werden. Das Gehirn wäre mehr oder weniger, was es ist, also das Gehirn der gegenwärtigen Persönlichkeit, die auf einer Camouflage-Ebene lebt. So wie das Gehirn den verschiedenen Teilen des physischen Körpers Befehle erteilt und mit ihnen kommuniziert, so würde das in gleicher Art und Weise auch der Geist oder die Wesenheit tun. Der Geist würde alle Informationen enthalten, welche mit vergangenen Existzenzen und damit verbundenen Absichten, Problemen und Beziehungen zu tun hätte, würde jedoch dem Gehirn nur solche Informationen weitergeben, die es für seine gegenwärtige Existenz braucht.

Soweit zur Analogie. In Wirklichkeit ist der Geist nur ein Teil der Wesenheit, der auf die Persönlichkeit aufpasst, die sich auf der Camouflage-Ebene befindet. Eure Schutzengel-Legenden und ähnlichen Geschichten beziehen sich auf diesen Teil der Wesenheit, welcher der Geist ist und der mit der gegenwärtigen Persönlichkeit während dieser speziellen Existenz verbunden ist. Der Geist hilft, die Persönlichkeit davor zu bewahren, zu sehr in die Irre zu gehen. Ich verwende den Begriff Persönlichkeit derart, dass in ihm die ganze Person enthalten ist. Ich verwende ihn, um mit ihm die Gesamtheit, manifestiert in physischer Form während eines Lebens, auszudrücken.

Der Geist ist, wie ich schon früher gesagt habe, ein Teil der inneren Ebene. Er ist einfach ein Teil der Wesenheit selbst.

(„Ist es uns möglich, unsere eigenen Wesenheiten zu kontaktieren?“)

(Im Lichte dessen, was folgt, scheint diese Frage unglücklich gestellt gewesen zu sein. Aber ich habe festgestellt, dass es während der Niederschrift von Janes Diktat leicht geschehen kann, den Inhalt dessen, was ich gerade notiere, zu übersehen, weil ich so bemüht bin, jedes Wort richtig zu erfassen. So wusste ich zum Beispiel nicht mehr genau, was Seth gerade gesagt hatte)

Manchmal bist du recht töricht, Joseph. Schäm dich. Aufgrund der Informationen, die ihr schon zuvor erhalten habt und auch aufgrund des obigen Abschnitts solltest du eigentlich wissen, dass ihr mit der Wesenheit in Verbindung steht, da ja der Geist schon ein Teil der Wesenheit ist. Ich habe euch gesagt, dass die Kommunikation zwischen einer gegenwärtigen Persönlichkeit und der Wesenheit mittels der inneren Sinne erfolgt und ich habe euch auch gesagt, dass ihr während dieser Sitzungen eure inneren Sinne gebraucht. Die Frage beantwortet sich somit bestimmt von selbst.

Ihr seid auch, wenn ihr das oben Gesagte berücksichtig, in einem sehr realen Sinn eure eigenen Wesenheiten, die euch jedoch nur durch ihr Wirken auf dieser speziellen Ebene bewusst werden. In vielen Träumen sprecht ihr sozusagen mit euch selbst - dies ist ein Wortspiel, denkt mal drüber nach.

(„Machen wir.“)

In euren Visionen steht ihr mit eurer Wesenheit in Verbindung. Eure Wesenheit ist lediglich ein Teil eurer selbst, mit dem ihr nicht völlig vertraut seid.

(„Ich glaube, das war es, was mir im Kopf herumging.“)

Ich habe eines Abends Ruburt gegenüber eine Bemerkung darüber gemacht -allerdings leider erst nach der Sitzung, ich konnte mich aber nicht zurückhalten -, dass ihr beide besser dran wärt, wenn ihr euch selbst als Wesenheiten betrachten würdet. Stellt euch eure Wesenheit nicht als fremde, unbekannte Individuen vor, die nur darauf warten, euch verschlingen zu können. Obwohl ich im Spaß davon gesprochen habe, Frank Watts zu

assimilieren, ist das natürlich überhaupt nicht der Fall.

(Jane empfing diese Bemerkung gemäß ihren Aufzeichnungen am 23. Januar 1964, als sie gerade dabei war einzuschlafen: "Wenn ihr euch mit eurer Wesenheit identifizieren würdet, anstatt mit eurer gegenwärtigen Persönlichkeit, ginge es euch um einiges besser." Dadurch wachte sie auf, worauf sie diese Botschaft sofort niederschrieb.

(„Seth, wo ist Frank Watts eigentlich jetzt?“)

(Kaum hatte ich diese Frage gestellt, klopfte jemand an unsere Tür. Das war das erste Mal, dass wir während einer Sitzung gestört wurden. Unser Wohnzimmer geht auf die Eingangshalle hinaus, sodass wir zuerst dachten, wir wären durch die Türen gehört worden. Jane unterbrach ihr Diktat; etwas unsicher darüber, was wir machen sollten, öffneten wir die Tür.

(Es war John Bradley, ein Vertreter medizinischer Artikel und ein Freund von uns, mit dem wir uns gelegentlich trafen, wenn er in der Stadt war. Wir drei verstanden uns gut und hatten gemeinsam schon einige Abende mit interessanten Gesprächen über verschiedene Dinge verbracht.

(Es war jetzt 22:45 Uhr. Wir baten John, später noch einmal vorbeizukommen und erklärten ihm, dass wir gerade einige Forschungen für Jones Buch über ASW anstellten. John dankte uns, sagte aber, dass es zu spät sei und er uns ein anderes Mal besuchen würde. Er sagte, er glaube an ASW. Sowohl Jane als auch ich hatten uns beide darüber gefreut, John zu sehen, und später fanden wir heraus, dass wir beide den Impuls verspürt hatten, ihn zum Bleiben aufzufordern, dies aber aus Angst, der andere möchte das nicht, unterlassen hatten. Und natürlich fragten wir uns, was diese Unterbrechung auf Jones Fähigkeit, die Sitzung wieder aufzunehmen, für eine Auswirkung - wenn überhaupt - haben würde. Aber kaum hatte John die Tür geschlossen, als Jane das Diktat schon wieder aufnahm.)

Wenn ich eine Bemerkung machen darf.

Ihr habt euren eifrigen, etwas ungeschickten Freund, der jüngst wieder mit euch in Kontakt getreten ist, schon in eurem unmittelbar vergangenen Leben gekannt. Er war in jenen Tagen eine Art gebildeter Medizinmann, der mit vielen Tränken hausierte, die bei schwachen und matten viktorianischen Damen erotische Leidenschaften entfesseln sollten. Er hatte sieben Kinder, eine Frau von beinahe widerlichem Umfang und ein Kind namens Stephen, das Apotheker oder Arzt war. Sein Name war Cronton der Dritte.

Er kannte euch beide oberflächlich. Ihr trafen zu verschiedenen Zeiten aufeinander. Seine Frau Geneva - also nicht die Stadt Geneva, G-e-n-e-v-a (buchstabiert) - kam zu Ruburt, um mit einem toten Bruder in Kontakt zu treten. Geneva war reich, rechtschaffen und warmherzig. Euer Freund war vier Jahre jünger als sie, fünf Mal ärmer und zehn Mal ehrgeiziger.

Sie heirateten gegen die Einwände ihrer Familie. Er besaß eine kleine Apotheke in Boston, die er selbst betrieb. Nebenbei verkauft er noch alles, was irgendwelche idiotischen Männer und Frauen kaufen würden, um sich ihre Liebhaber zu sichern. Hinter der respektablen Fassade herrschte eine große Nachfrage nach solchen Dingen und manch guter Kirchgänger ließ die Pfaffen zur Vordertür herein, während er in den verborgenen Hinterräumen Flaschen anhäufte, welche angeblich bis zum Rande mit Aufreizmitteln für fleischliche Gelüste gefüllt waren.

Er starb im Jahre 1863, fett, verwitwet und ziemlich vermögend. Er verschluckte sich an einem Pflaumenkern und erstickte. Da er kurzatmig, sehr korpulent und voller Gicht war, ist das gar nicht so verrückt, wie es sich anhört. Er war 82 oder 83 Jahre alt. Er sollte in diesem Leben sehr auf seine Trinkgewohnheiten achten, da er eine Veranlagung für Gicht hat und zu starkes Trinken kann diese noch fördern. Und es interessiert mich auch nicht, was eure Ärzte sagen.

(John hatte uns gesagt, dass er sich auf dem Heimweg noch ein paar Drinks genehmigen wolle.)

Er bewegte sich damals bloß im Umfeld, im äußeren Umfeld, eures Bekanntenkreises. Es gibt keinen speziellen Grund dafür, dass ihr ihn dieses Mal wieder getroffen habt, außer vielleicht aus Gewohnheit. Mit anderen Worten: Es muss also nicht sein, dass alle Leute, mit denen ihr es zu tun habt, auch schon in euren vergangenen Leben eine Rolle spielten. Ihr trefft immer wieder völlig neue und unterschiedliche Persönlichkeiten in den verschiedenen Existzenzen, so wie ihr auch immer wieder auf alte Bekanntschaften trefft. Oft löst ihr tatsächlich Probleme, die mit bestimmten Persönlichkeiten entstanden sind, indem ihr

anderen Persönlichkeiten in anderen Leben hilft.

Es gibt bestimmte Gesetze, die diese Dinge regeln. Aber ihr könnt euch meine Worte merken: Auf die eine oder andere Weise werden alle Schulden bezahlt. Diese sogenannten Schulden sind in Wirklichkeit Herausforderungen für die hierbei beteiligten Persönlichkeiten. Das Wort Schulden impliziert Schuld und eine solche Bedeutung möchte ich nicht mitschwingen lassen.

Aber der Bedeutung der Erbsünde, auf die unglücklicherweise soviel Wert gelegt worden ist, liegt zweifellos teilweise die innere Erkenntnis von Schulden solcher Art zugrunde, die schon von Geburt an über der Persönlichkeit hängen. Aber nochmals: Eine Schuld im üblichen Sinn dieses Begriffs existiert nicht.

Ich schlage eine Pause vor, aber ich muss gestehen, dass mich das späte Erscheinen eures Freundes aus dem Konzept gebracht hat.

(*Pause um 23:07 Uhr. Wir sprachen darüber, gelegentlich bei unseren Sitzungen Beobachter dabei zu haben. Wir sprachen auch über meinen Gedanken, welchen ich einige Tage zuvor geäußert hatte, dass wir zu Beginn dieser Sitzungen eigentlich eher Frank Watts als Seth kontaktiert hätten. Jane nahm das Diktat um 23:17 Uhr wieder auf.*)

Ich glaube, dass ihr schon genug fortgeschritten seid, um einen Beobachter dabei zu haben, vorausgesetzt, beim Beobachter handelte es sich um jemanden, mit dem ihr euch wohl fühlt. Macht es so, wie ihr es wollt. Das heißt, mir spielt es keine Rolle. Würde Ruburt sich jedoch unwohl fühlen, dann hättet ihr natürlich keine gute Sitzung. Da ich nichts unternehme, um Ruburt in irgendeiner Weise zu kontrollieren, habe ich keine Ahnung, wie er reagieren würde.

Würde es sich bei diesem Beobachter um jemanden handeln, dem ihr beide vertraut, käme die Angst vor einem Versagen nicht so leicht auf. Ich versuchte, euch beiden zu sagen, dass mir euer Freund willkommen war, konnte aber nicht durch die starke, bewusste Statik auf eurer Seite dringen.

Frank Watts, lieber, neugieriger Joseph, ruht sich aus, was er auch nötig hat. Du hast recht mit deiner Annahme, dass ich in unseren ersten Sitzungen hinter ihm her rannte und ihn sozusagen an seinem Hemdzipfel packte. Und doch erkennst du, dass es zu Beginn für ihn einfacher war, den Kontakt für mich herzustellen, als wenn ich das selbst getan hätte. Er war einfach offener für eure Ebene. Hier spielen natürlich noch viele andere Dinge mit, die ich euch nicht erklärt habe und das ganz einfach darum, weil auf eurer Seite der Zeitfaktor eine Rolle spielt. Es versteht sich von selbst, dass hier auf Seiten der Persönlichkeiten, Fragmente und Persönlichkeits-Fragmente ein großes Fließen, eine Vielfältigkeit und viele Herausforderungen vorhanden sind.

Wie in allen anderen Dingen, herrscht auch hier ein großes Geben und Nehmen. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich darauf näher eingehen. Ich bringe Frank Watts nicht etwa zum Schweigen. Ich bin sicher, er weiß eure Bedenken zu schätzen. Beim Thema Persönlichkeits-Fragmente und spezielle Persönlichkeiten spielen viele Dinge eine Rolle und es ist für mich jetzt zu spät am Abend, um noch eine tiefergehende Diskussion zu beginnen.

Niemals wird ein Potenzial ignoriert; es werden ihm alle Gelegenheiten geschaffen, um seine Anlagen ausschöpfen zu können. Ein solches Potenzial hängt nicht nur von den ihm innenwohnenden Anlagen ab, sondern auch von der Gewandtheit, Energie zu nutzen und sie als Einheit in einem Feld zusammenzufassen.

Davon hängt zu einem großen Teil die Kraft einer jeden Art von Fragmenten ab und diese Fähigkeit stellt, so wie andere auch, einen limitierenden Faktor dar. Das ist ein Thema, über das wir bis jetzt noch nicht gesprochen haben. Trotzdem ist es wichtig und eines der grundlegenden Themen, mit welchen sich einige unserer späteren Sitzungen befassen werden.

Es ist diese Fähigkeit, die auf eurer Ebene eine so starke Kraft darstellt, indem sie bei beim Aufbau spezieller Elemente, Atome, Neuronen und so weiter zu Camouflage-Mustern eine Rolle spielt. Auf eurer Ebene müsst ihr diese organisierende Fähigkeit gebrauchen, um die Camouflage-Muster aufzubauen. Es gibt Ebenen mit viel einfacheren Camouflage-Mustern und es gibt einige, die von Persönlichkeiten bewohnt werden, die zu schwach oder in dieser Fähigkeit zu limitiert sind und wiederum andere, die von Persönlichkeiten bewohnt werden, die stark in der Fähigkeit sind, Energie zu nutzen, sie aber nicht mehr länger für solche Camouflage-Muster brauchen müssen.

Wollt ihr eine Pause machen? Ich frage nur Joseph zuliebe, da seine Finger verkrampt aussehen. Auf jeden Fall sollten wir unsere heutige Sitzung zu einem Ende bringen. Ich bin versucht, euch weiter in diese Richtung zu führen, die wir eben eingeschlagen haben. Aber ich glaube, so spät in der Sitzung ist das keine gute Idee. Ihr

werdet sehen, dass es uns gelungen ist, einiges an Material abzudecken. Und natürlich hoffe ich auch, Joseph betreffs Frank Watts beruhigt zu haben.

(„Ja, ich sorge mich um ihn.“)

Das brauchst du nicht. Er findet sich ganz gut selbst zurecht. Und nun, liebe Freunde, gute Nacht. Ich werde natürlich mit der Sitzung fortfahren, wenn ihr das wünscht.

(*Es war jetzt 23:15 Uhr. Wie gewöhnlich wollten Jane und ich noch weitermachen, aber wir waren beide so müde, dass wir uns anders entschieden. Jane empfing dann noch Folgendes:*)

Schläfrig sein, muss kein Laster sein. Nun, ihr wisst, dass ich kein Dichter bin.

(*Wir gebrauchten den Zeiger, um über das Brett gute Nacht zu sagen.*

(*Gratis*)

Ja, gute Nacht, ja.

(*Ende der Sitzung um 23:40 Uhr.*)

SITZUNG 22.4. FEBRUAR 1964, 18:50 UHR, DIENSTAG, AUßERPLANMÄßIG

(Diese Sitzung fand außerplanmäßig statt. Jane hatte heute von ihrem Verleger einen Brief erhalten. Wir hatten uns auch über Seth unterhalten. Als sie nach dem Abendessen alleine in der Küche war, fragte sie sich, ob wir vielleicht eine „kleine“ Sitzung abhalten sollten und empfing Folgendes:)

Bist du etwa arbeitssüchtig?

(Und als sie sich fragte, ob ihr Buch über ASW beim Ace-Verlag erfolgreich sein würde:)

Ich kann es mir zum jetzigen Zeitpunkt nicht erlauben, irgendwelche Vorhersagen zu machen, da ich fürchte, du würdest diese unbewusst verzerrten, sodass es schließlich so aussehen würde, als ob es mein Fehler wäre.

(Während sie mir dies in meinem Studio erzählte, empfing sie noch mehr:)

Ich genieße die lebendigen Künste.

(Ich lachte. Aber Jane bat mich, Stift und Papier zur Hand zu nehmen, und dann nahm die Sitzung in unserem Wohnzimmer ihren Lauf. Zum ersten Mal machten wir keinen Gebrauch vom Ouija-Brett. Die Vorhänge waren nicht gezogen, draußen war es immer noch hell und wir konnten die Leute hören, die sich im Untergeschoss und im Flur vor unserer Tür unterhielten. Nichts von alledem schien zu stören. Während der Sitzung bemerkten wir keine besonderen Stimmphänomene, aber Janes Augen wurden leicht dunkler.)

Nun, meine Vögelchen scheinen heute Abend unruhig zu sein.

Sitzungen außerhalb unseres regulären Zeitplans sagen mir nicht besonders zu, wobei der Grund hierfür viel mehr in eurem als in meinem Wesen zu finden ist.

Euer überschäumender Enthusiasmus von heute Abend hat mich jedoch davon abgehalten, euch zu enttäuschen. Es ist wirklich schön, so erwünscht zu sein - und das meine ich überhaupt nicht sarkastisch, es ist wirklich so. Obwohl ich natürlich deine Interpretation über meine Bemerkung die lebendigen Künste betreffend zu schätzen weiß, Joseph, so war es trotzdem nicht das, worauf ich mich bezog, obwohl ich Janes kleine Vorstellung genossen habe. Übrigens besuche ich euer kleines Appartement wirklich nur selten - außer ihr ruft mich auf die eine oder andere Art herbei und heute Abend habt ihr meinen Namen sozusagen von den Dächern geschrien.

(Früher an diesem Abend hatten wir darüber diskutiert, ob meine Anwesenheit bei den Sitzungen wirklich notwendig wäre. Ich hatte mich gefragt, warum sich Jane nicht einfach hinsetzen und die Botschaften von Seth nicht selbst niederschreiben könnte, anstatt mir alles zu diktieren.)

Meine Bemerkung über die lebendigen Künste hatte mit der Art zu tun, in der wir momentan miteinander kommunizieren. Jane liegt mit ihrer Vermutung, dass ich eine Konversation vorziehe, richtig, obwohl ich zugeben muss, dass es für gewöhnlich auf einen Monolog hinausläuft. Und das ist es, was ich unter den lebendigen Künsten verstehe. Bei automatischem Schreiben spielt, soweit es den gefühlsmäßigen Inhalt betrifft, Spontaneität nur eine kleine Rolle. Zumindest ist das meine Meinung.

Obwohl ich dir keine große Gelegenheit gebe, dich zu äußern, so mag ich die Methode des Gebens und Nehmens und das Zusammenspiel der Persönlichkeiten, das auf diese Art entsteht, doch sehr. Glaub es oder glaub es nicht, aber Bemerkungen deinerseits sind wirklich erwünscht, ja sogar sehr willkommen. Falls Ruburt, oder soll ich ihn sie nennen, Ruburt, Jane - falls Ruburt-Jane sich

vernachlässigt fühlt, da ich dich so viel häufiger anspreche, dann tue ich das nur, weil dein Mund frei ist zu antworten.

Diese Art der Kommunikation entspricht auch meinem Temperament, und glaubt mir, ich kann wirklich temperamentvoll sein. Irgendwie scheint es - zumindest mir -, dass automatisches Schreiben mit der Zeit etwas wie eine Institution werden könnte. Häufig ist es so einseitig. Außerdem schätze ich die Fragen sehr, die du immer wieder einbringst. Oft erinnern sie mich an andere Dinge, die ich gerne ansprechen möchte.

Das hier gibt nur eine kurze Sitzung. Ich beabsichtige nicht, euch sehr lange zu beanspruchen, aber ich freue mich über den Brief vom Ace-Verlag; Jane hat recht, ihr habt ihn an der Angel. Und warum auch nicht? Mein Name war ja im Buch. Auf alle Fälle braucht es, wie ich schon früher gesagt habe, euch beide. Wir drei haben viel gemein - tatsächlich viel mehr, als dass ihr bisher wisst.

(„Seth, Jane hatte letzte Nacht eine Menge verwirrender Träume, in denen sie Anweisungen zu Lebensdeutungen zu erhalten oder selbst zu geben schien.“)

Ich habe nicht versucht, Ruburt zu erreichen, während sie schlief. Nicht einmal ich bin so rücksichtslos. Schließlich ist der Schlummer einer Frau eine private und heilige Angelegenheit. Kannst du dir vorstellen, wie steif dieser letzte Satz tönen

würde, wenn er ohne den lebendigen, leicht sardonischen Unterton, den ich Ruburts Stimme zu verleihen mag, einfach aufgeschrieben worden wäre?

Auf alle Fälle waren ihre inneren Sinne tatsächlich weit geöffnet. Sie vergaß, sie vor dem zu Bette gehen zu schließen. Das Material kam von ihrer eigenen Wesenheit her. Ich hatte euch ja wirklich lange genug in Anspruch genommen.

Das hier ist nur eine kleine, private Sitzung. Ich habe dem geschriebenen Wort niemals halb so viel vertraut wie dem gesprochenen und auf eurer Ebene ist es überhaupt schwierig, dem einen oder anderen zu vertrauen. Aber ich glaube nicht, dass ich so leicht mich selbst sein könnte, wenn ihr es zum Beispiel mit automatischem Schreiben versuchen würdet. Es macht mir nichts aus, durch Ruburts Mund zu sprechen. Irgendwie gefällt mir der Klang der Worte. Aber die Vorstellung, mich selbst einfach in mehr oder weniger reizlose schwarze und weiße Wörter auf einem Blatt Papier verwandelt zu sehen, erscheint mir langweilig und uninteressant. Und eine Konversation habe ich immer genossen, denn sie stellt die lebendigste aller Künste dar. Und, lieber Joseph, ich spreche jetzt von den gesellschaftlichen Künsten. Ich höre schon, wie du Foul rufst. Aber ich wollte nicht sagen, dass Konversation mit Malerei gleichzusetzen sei.

(„Ich hatte nichts dergleichen im Sinn.“)

Das ist wirklich eine angenehme, kleine Sitzung und zur Abwechslung wirklich mal sehr unterhaltsam. Ruburt, besorg dir um Himmels Willen ein Zündholz. Ich komme noch um vor Spannung. Wird sie oder wird sie nicht -jene Zigarette anzünden? Bitte, besorg ihr ein Streichholz.

(Ich holte Jane ein Streichholz aus meinem Studio.)

Es stimmt, dass Joseph durch innere Visionen viele Informationen erlangt. In der Vergangenheit hat er diese mehr oder weniger automatisch in neue Camouflage-Muster umgewandelt, mit anderen Worten also in Bilder, ohne zu realisieren, dass er überhaupt eine Vision hatte. Joseph, du kannst lernen, deine anderen inneren Sinne zu gebrauchen, sobald ich euch mehr über sie erzähle.

Da Ruburt sich mit Wörtern auseinandersetzt, ist es leicht für mich, mit ihm auf diese Art und Weise zu kommunizieren. Das heißt, dass Ruburt innere Daten, die ihm von mir gegeben werden, automatisch in ein zusammenhängendes, gültiges und getreues Camouflage-Muster, also in Wörter, übersetzt. Die Übertragung meiner Daten geht auf Ruburts Seite automatisch und unmittelbar vor sich und wird durch die inneren Vorgänge des Geistes, der inneren Sinne und des Gehirns bewerkstelligt.

Für dich, Joseph, ist es viel schwieriger, diese Daten umzuwandeln und hierin ist Ruburt im Recht, denn du sprichst auf innere visuelle Daten an, und Bilder, die du auf diese Weise empfängst, verlangen häufig nach einer Interpretation.

Zufällig liegen Ruburts Fähigkeiten, was diese Übermittlungen betrifft, gerade in Griffnähe. Das heißt also, dass ihr beide aufgrund der jeweiligen Neigung eurer speziellen Persönlichkeiten verschiedene Fähigkeiten verfolgt habt. Indem ihr noch von anderen Sinnen erfahrt, werdet ihr auch solche entwickeln. Das Problem ist nicht nur, Daten durch die

inneren Sinne unverzerrt und auf eine zusammenhängende Art zu empfangen, sondern diese auch in die speziellen Camouflage-

Muster, mit denen ihr vertraut seid, umzuwandeln.

Es tut mir leid, dass Ruburts Stimme und deine Hände, Joseph, hierbei so sehr in Anspruch genommen werden. Ich komme mit euren individuellen Talenten gut zu recht und mache von ihnen Gebrauch, wenn ich kann und ich werde euch helfen, Fähigkeiten zu entwickeln, die ihr bis anhin ungenutzt und latent gelassen habt.

(„Was würdest du zum Beispiel davon halten, wenn ich es einmal mit Holzschnitzerei versuchen würde?“)

Holzschnitzereien sind Holzschnitzereien aus Holz. Ich bin mir nicht ganz sicher, was diese Frage soll.

(„Ich habe daran gedacht, mich selbst mal auf andere Art auszudrücken, mit einem anderen Material.“)

Beabsichtigst du eine Umwandlung innerer Daten in Holzschnitzereien?

(„Ja.“)

Das könntest du bestimmt mal versuchen. Verlieren kannst du dabei nichts, aber vielleicht viel gewinnen.

(„Nimm also mal an, ich würde ein Abbild von dir in Holz schnitzen. Könnte ich ein solches Abbild aufgrund des Gebrauchs meiner inneren Sinne erzielen? Käme es durch?“)

Es würde durchkommen, wenn du danach suchen würdest. Auf alle Fälle könnte es spaßig sein, es zu versuchen.

(„Ich weiß natürlich, dass ich versuchen könnte, ein Abbild von dir als Zeichnung zu machen. Ich frage mich nur, ob ich das nicht auch auf eine andere Art und Weise tun könnte.“)

Ich habe mal gesagt, dass ich die Bildhauerei eine beengendere Ausdrucksform als etwa ein Bild, Musik oder ein Gedicht finde und an dieser Stelle möchte ich meine Gründe dafür nennen. Bei der Diskussion über solche Künste muss man das aber von einem anderen als dem sonst üblichen Standpunkt aus betrachten. Ich glaube, normalerweise wird eine Kunst als umso kraftvoller betrachtet, je mehr äußere Sinne sie anspricht. Das heißt also, dass ihr eine Statue als äußerst lebensecht betrachten würdet, weil sie räumlich existiert und Tiefe, Weite, Breite und Umfang besitzt. Ihr könnt sie also fühlen, sehen und berühren.

Ihr müsst euch im Klaren darüber sein, dass die äußeren Sinne auf Camouflage-Muster reagieren. Die Statue sperrt die Lebenskraft tatsächlich stärker ein, als dies ein Bild, eine musikalische Komposition oder ein Gedicht tun, da sie durch so viele Bande an euch gebunden ist. Ich hatte vorgehabt, das schon früher deutlich zu machen. Ich möchte euch nicht länger aufhalten, damit ihr Morgen nicht ungeduldig mit mir werdet. Ich will mein Willkommensein von heute Abend auf keinen Fall überstrapazieren.

(„Das machst du nicht.“)

Wie ihr wollt. Macht eine kurze Pause oder beendet die Sitzung. Ihr seht also, dass ich euch die Entscheidung überlasse.

(„Pause um 19.30 Uhr. Ich beschrieb Jane jetzt ein Experiment, dass ich früher an diesem Tag ausprobiert hatte. In der Mitte unseres Wohnzimmers stehend und verschiedene Objekte wie etwa eine Vase, ein Bild an der Wand, eine Pflanze etc. betrachtend, hatte ich versucht, mein geistiges Auge um diese Dinge herumwandern zu lassen, so dass ich mir in meinem Innern ihre abgewandte Seite vorstellen konnte.“)

(Auf ähnliche Weise stand ich letzte Nacht am Fenster und schaute nach draußen über die Walnut Street Brücke hinweg. Ich stellte mir vor, wie ich über diese Brücke ging und den hölzernen Boden unter meinen Füßen spürte. Ich spürte mich am anderen Ende unter den Lichtsignalen und dann weiter auf der Straße hergehen. Ich versuchte auszugreifen und das Gefühl des Hauses und der Bäume beid-seits von mir zu umfassen, sie wie durch eine Berührung zu fühlen, als ich vorbeigehen würde. Jane nahm das Diktat um 19.35 Uhr wieder auf.)

Dein gestriges Erlebnis, Joseph, war eine Übung der inneren Sinne und zwar eine, die du immer und immer wieder versuchen solltest. Auch Ruburt würde es gut tun, sich etwas in inneren Visionen zu versuchen. Dies wird von ihrer Seite jedoch viel Übung verlangen, da sie hier noch weit entfernt von jener Fertigkeit ist, so wie du weit entfernt bist von ihrer

Fähigkeit, innere Daten in Audio-Muster zu übersetzen.

Es wäre schön, wenn ihr einen offenen Kamin hättest, nicht wahr?

(„Ja, das wäre es. Meine Eltern besitzen einen und wir beneiden sie oft darum.“)

Ich werde noch viel zu Ruburts Familie zu sagen haben, ob es ihm gefällt oder nicht. Ich habe Ruburts Großvater getroffen, der sagte, daß seine Lieblingsenkelin das letzte Mal ein liebes Kind gewesen sei.

(„Du bist ein liebes Kind“ war das äußerste Kompliment, das Ruburts sehr schweigsamer Großvater ihr machen konnte. Er starb ihm März des Jahres 1948, als Jane 19 war.)

Ich habe beide Hände voll zu tun, euch Material über Josephs Familie zu geben, ohne zu versuchen, eure Verwandten gleichzeitig zu behandeln. Ist euch klar, wie viel Zeit und wie viel Beteiligung es von euch verlangen würde, jemand anderem einen Bericht über eure eigenen Verwandten nur in diesem Leben zu geben?

Für mich ist das nicht so schwierig, aber trotzdem gibt es eine gewaltige Menge an Informationen und obwohl ich diese mehr oder weniger alle auf ein Mal "sehen" kann, kann ich sie euch nicht auf diese Weise vermitteln und gerade dieser Umstand ist es, der für viele der Schwierigkeiten verantwortlich ist.

Irgendwann werden wir mal eine Party machen. Wenn ihr beide brav seid und wenn ihr entweder einen Kassetten-Rekorder besorgen oder auf die Notizen verzichten könnt, werden wir uns wie einst gemeinsam bestens amüsieren, aber natürlich nicht so wie in Dänemark. Und ich werde in den nächsten Tagen betreffs Dänemark noch deutlich werden, du alter Halunke, Joseph.

(Ich lachte.)

(„Ich kann es kaum erwarten.“)

Oh doch, du kannst.

(„Es muss gut sein.“)

Es macht mir soviel Spaß mit euch beiden. Ich werde euch einfach nicht gestatten, automatisches Schreiben zu verwenden. Nicht, dass ich das nicht könnte. Wenn ich das selbst sagen darf: Meine Prosa ist ausgezeichnet. Sogar Ruburt muss hier zustimmen und zwar ziemlich dunkelgelb vor Neid. Aber es wäre ganz einfach nicht das Gleiche und ich hoffe natürlich, dass keiner so lange auf diesen Punkt drückt, bis er schmerzt.

Ich spare mir nun eure Vergangenheit, also eure unmittelbar vergangenen Leben, für zukünftige Anspielungen auf, da ich mit euch wirklich großen Spaß haben werde, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Und auch über unser kleines Fest mache ich nicht einfach nur leere Versprechungen.

(„Nun, dann werde ich also dafür sorgen, dass wir einen Rekorder besorgen können.“)

Es gibt noch so vieles, was ich noch sagen könnte. Ich könnte noch stundenlang weitermachen, aber ihr würdet mich wahrscheinlich bremsen. Nebenbei gesagt, mag ich dich, Joseph, nicht mehr als Ruburt, aber ich hoffe natürlich, dass dies deine Gefühle nicht verletzt.

(„Nein, nein.“)

Auch wäre ich nicht so dumm. Ich habe an beiden von euch gleich viel Freude. Es macht einfach so großen Spaß, euch zu necken. Ich habe das schon immer gemacht und ihr habt es mir immer heimgezahlt.

(„Wir beide?“)

(Hier versuchte ich einmal, Seth herauszufordern.)

Es war nie ganz ungefährlich, mit Ruburt in einer solchen Art und Weise zu scherzen, denn wenn man gerade einmal nicht aufpasste, konnte es leicht passieren, dass er einem wegen etwas, dass man zehn Jahre zuvor mal gesagt und inzwischen völlig vergessen hatte, einen Stein über den Kopf schlug. Nicht gerade einen Stein, aber du weißt, was ich meine. Einige Wesenszüge einer Persönlichkeit ändern sich nie.

Also, meine beiden Vögelchen, gute Nacht für heute. Wenn ihr wollt, kann ich von der Sitzung von morgen Abend eine Stunde abziehen, aber ich hoffe, ihr seid nicht so kleinlich.

(„Sind wir nicht.“)

Übrigens riebst du mich, als du letztes Jahr krank warst, was du aber wahrscheinlich bewusst nicht realisiert hast und Ruburt hat wie verrückt um Hilfe gerufen. Wenn er in Panik gerät, hat er sich nicht mehr im Griff. Er behütet dich wie eine Glucke, du Eierkopf.

(„Wundervoll, das gefällt mir.“)

Nun, ich nehme an, ich muss jetzt gute Nacht sagen. Deine Finger tun mir wirklich sehr leid, Joseph.

(„Du weißt ja, sie werden nicht gerade abfallen.“)

Sollten sie das jemals, so bewahre sie auf. Mir spielt es keine Rolle, wie lange ich mich mit euch unterhalte, aber ich möchte auf keinen Fall irgendwelche Vorwürfe erhalten, dass es euch zu sehr ermüdet oder um euren Schlaf bringt. Ich möchte aber ganz klar sagen, dass Sitzungen außerhalb unseres Zeitplans die Ausnahme bleiben. Ihr wisst schon - zuviel des Guten - ha ha.

Also nochmals: Macht eine Pause oder sagt gute Nacht, ganz wie ihr es wollt.

(Ende der Sitzung um 19:55 Uhr. "Es kommt immer wieder vor, dass er sehr herzlich und gefühlvoll wird, was mich jedes Mal sehr berührt," sagte Jane. "Ich weiß dann nie so genau, was ich tun soll. Es nimmt einen wirklich sehr mit. Ich bin wirklich verblüfft..." Ich konnte sehen, dass Jane schon nach dieser einen Stunde ziemlich müde war, sodass ich mich laut von Seth verabschiedete und die Sitzung beendete. Jane hatte weder ein Stimm- noch Handphänomen gezeigt, außerdem war sie vor der Sitzung überhaupt nicht nervös gewesen.

(Nach der Sitzung machte sie ein Nickerchen, da wir auf den späteren Abend hin noch Gäste erwarteten.)

SITZUNG 23.5. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Um 20:45 Uhr war Jane wie gewöhnlich vor einer planmäßigen Sitzung nervös. Gestern Abend war dies nicht der Fall gewesen, da es sich um eine spontane Sitzung gehandelt hatte.

(Wir hatten uns gefragt, ob wir unsere unmittelbar vergangenen Leben wohl in Boston verbracht hatten, da Seth in der letzten Sitzung darauf angespielt hatte. Wir eröffneten die Sitzung ruhig am Brett sitzend, aber Jane begann Seth schon zu empfangen, als der Zeiger noch seine Begrüßung buchstabierte. Sie legte das Brett zur Seite und begann mit einer normalen Stimme zu diktieren; wie gewöhnlich ging sie dabei hin und her.)

Guten Abend, meine Küken.

(„Guten Abend, Seth.“)

Ihr wart nie echte Bostoner. Ich hoffe, unsere kleine Sitzung von gestern Abend war für euch nicht zu viel.

(„Nein, sie hat uns gefallen.“)

Ich habe euch aber bestimmt nicht allzu sehr überrascht, da ich fühlte, dass ihr meinen Besuch beinahe erwartetet.

Ruberts Vorschlag die ASW-Karten betreffend ist wirklich gut. Sie sind gelinde gesagt elementar. Sie stellen ein gutes Werkzeug dar und ihr würdet beide profitieren, wenn ihr sie gebrauchen und auch mit anderen ausprobieren würdet.

Die Bäckerei auf der Throckmortons Geschäft gegenüberliegenden Straßenseite wurde von einem Mann mit Namen Ragan geführt. R-a-g-a-n. Er hatte eine Frau, fünf Kinder und drei weitere Kinder, die schon in jungen Jahren starben. Er war ein entfernter Vetter von Throckmorton und irischer Abstammung.

Der Laden lag Throckmortons direkt gegenüber und auf gleiche Weise lebte auch diese Familie im hinteren Teil des Obergeschosses. Zwischen diesen beiden Geschäften lag eine Pflasterstein-Straße. Eine der jüngeren Töchter, Anna, war das Kind, mit welchem Dick zu spielen pflegte.

Eines der anderen Kinder, ein Bruder, ist jetzt einer deiner Vettern; und ein anderes Kind ist heute ein Zwilling von Dicks gegenwärtiger Frau. Im Falle von Zwillingen gibt es übrigens noch eine Variante, auf die ich irgendwann noch zu sprechen komme. Jene Familie war wohlhabender als die von Throckmorton. Das Haus hatte noch zwei zusätzliche kleine Zimmer.

Das Mädchen Anna heiratete den anderen jüngeren Bruder von Dick, der ebenfalls in späteren Jahren wohlhabend wurde. Auch das Familienoberhaupt ist jemand, mit dem du bekannt bist, denn in diesem Leben ist es der Ehemann der Nichte deiner gegenwärtigen Mutter. Jenes Leben in England hatte viel mit deiner Familie und ihren Beziehungen in diesem Leben zu tun. Den Persönlichkeiten wurden neue Herausforderungen gestellt.

Zu jener Zeit stellte man sich alten Herausforderungen und alte Schulden wurden zu einem großen Teil beglichen. Ich werde die Sitzung des heutigen Abends nicht zu lange machen, da wir gestern eine außerplanmäßige durchgeführt haben. Wie ihr jetzt jedoch schon

vermuten könnt, ist es durchaus üblich, während den verschiedenen Existenzen, die ihr auf eurer Ebene verbringt, sowohl das Geschlecht als auch die Rasse zu wechseln.

Als Faustregel kann gesagt werden, dass jede Wesenheit so oft geboren wird, damit sie mindestens die Erfahrung dreier verschiedener Rollen machen kann: die der Mutter, die des Vaters und die des Kindes. Ich sage eher drei als zwei, da zum Beispiel eine komplett durchlebte Kindheit mindestens einmal notwendig ist, damit eine Persönlichkeit das Wissen um das menschliche Wachstum erfahren kann.

Natürlich würden zwei Leben genügen, um euch die Erfahrung dieser drei Rollen zu bieten, aber in einigen Fällen erreicht eine Persönlichkeit das Erwachsenenalter nicht, sodass Mutter- oder Vaterschaft nicht erfahren werden können. Aus dem einen oder anderen Grund kann es auch vorkommen, dass eine Persönlichkeit keine Nachkommen hat. Neben diesen drei notwendigen Rollen gibt es noch eine andere, in ihrer Dimension verschiedene Eigenschaft, welche für die Persönlichkeit ebenfalls notwendig ist: die vollständige Nutzung all ihres Potenzials.

Das Fehlen dieses letzten Faktors kann dazu führen, dass eine Persönlichkeit öfter auf eurer Ebene reinkarnieren muss, als nötig wäre, wenn die wichtigen Rollenerfahrungen erfüllt worden wären. Dieses Verlangen des vollsten Gebrauchs der Fähigkeiten hat nichts zu tun mit Möglichkeiten im gesellschaftlichen Sinn, obwohl natürlich der spezielle gesellschaftliche Rahmen sehr viel mit der speziellen Entwicklung bestimmter Fähigkeiten zu tun hat.

Verlässt eine Persönlichkeit endgültig eure Ebene, so hat sie ihre Fähigkeiten so weit es ihr möglich war entwickelt. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Persönlichkeiten, die eure Ebene verlassen haben, auf dem gleichen Niveau sind. Da sich die Möglichkeiten von Individuum zu Individuum unterscheiden, hängt es zum großen Teil von der Fähigkeit der jeweiligen Persönlichkeit ab, **Energie als eine Einheit zu verwenden** oder Energie in ein Einheitsmuster zu verwandeln.

Die Fähigkeit, das tun zu können ist in keiner Weise, Gestalt oder Art vorbestimmt, scheint aber von Natur aus da und unvorhersehbar zu sein; eine der Grundeigenschaften jedes gegebenen Fragments.

Ich habe gerade erst begonnen, hierüber zu sprechen, aber dieses Thema ist äußerst wichtig. Jeder und jede, die eure Ebene verlassen haben, haben auf eurer Ebene so viele Fortschritte gemacht, wie es möglich war. Aber so, wie in eurem Leben gewisse Umgebungen dazu neigen, einige Menschen in der Wahrnehmung ihrer Talente zu fördern und wiederum andere Umstände gewisse Leute daran zu hindern scheinen, ihre speziellen Talente zu entwickeln, so können einige Persönlichkeiten ihre Fähigkeiten auf eurer Ebene erweitern, während solche, denen dies auf eurer Ebene kaum möglich war, überraschende Fortschritte auf anderen Ebenen machen.

Diese Begabung, **Energie dazu zu verwenden**, um Einheitsmuster zu erschaffen, ist elementar und zwar nicht nur auf eurer, sondern auf allen anderen Ebenen auch. Dies bedingt, dass **die Grund-Vitalität des Universums angezapft wird**, um die inneren Sinne gebrauchen zu können, sodass man also immer mehr und mehr von dieser zugrundeliegenden Vitalität zu sich hinzieht. Da diese Darstellung nicht ein Bild von habgierigen, schmerbüchigen Seelen hervorrufen soll, die unersättlich den Grundstoff des Universums aus den Mündern weniger erfolgreicher Seelen an sich reißen, so lasst mich euch schnell vergewissern, dass das nicht der Fall ist.

(Janes Stimme war immer noch normal und ihre Augen hatten ihr übliches, etwas dunkleres Aussehen. Aber inzwischen hatte der Rhythmus ihres Umhergehens ziemlich an Tempo zugenommen, während sie für Seth die Botschaften diktierte. Schneller als je zuvor ging sie jetzt umher; schließlich begann ich mir Sorgen darüber zu machen, dass es sie zu sehr anstrengen könnte, wenn sie so weiter mache.)

Erstens erzeugt sich **diese Vitalität** aus sich selbst heraus und ist **grenzenlos**; auf die Ursprünge, Gründe und so weiter werden wir zu gegebener Zeit zu sprechen kommen. So wie ihr, während ihr atmet, keinen anderen seines Atems beraubt, so beraubt ihr auch keinen anderen der Vitalität des Universums, nur weil ihr diese selbst auch gebraucht.

Ich glaube, wir haben in einer der vorangegangenen Sitzungen eine Analogie verwendet, in der wir die Luft mit der Vitalität des Universums verglichen haben. So wie Luft in unterschiedlicher Form aus den Lungen ausgestoßen und erneut gebraucht wird, ohne einen

Verlust an Kraft oder Menge davonzutragen, so wird die Vitalität, von der wir sprechen, auf verschiedene Weisen verwendet. So kann sie viele Male als gleiche Form hervortreten und so taucht sie viele Male auch in veränderter Gestalt auf; so ändert sie auch Gestalt und Inhalt und so zeigt sie also viele Gesichter und löst sich trotzdem nie in Nichts auf. Und so, wie Luft unsichtbar erscheint, so scheint auch diese Vitalität unsichtbar zu sein, und doch gibt diese Vitalität, wie die Luft, jedem Objekt, das ihr seht, Form und so formt sie auch jede Camouflage. Ohne sie würde jegliche Camouflage verschwinden. Und daher ist die Fähigkeit, diese Vitalität gut für sich zu nutzen, notwendig um zu leben, so wie es notwendig ist, die Luft zum Atmen zu gebrauchen.

Ich schlage vor, ihr macht jetzt eine kurze Pause.

(Pause um 21:35 Uhr. Jane sagte, die Sätze, aus denen diese Botschaft bestünde, seien so lang und komplex, dass sie sich gar nicht mehr die Mühe mache, auf die Satzstellung zu achten, während sie sie ausspricht. Das kam ihr seltsam vor, da sie sich als Schriftstellerin gewohnt ist, auf Grammatik, Interpunktions usw. Sorgfalt zu verwenden.)

(Als ich ihr erzählte, dass sie schneller als jemals zuvor umhergegangen ist, sagte sie, dass dies ohne Mühe geschehen sei. Sie war überhaupt nicht müde. Dies war das erste Mal, dass sie sich eines solchen Gefühls bewusst war. Um 21:43 Uhr nahm sie das Diktat wieder auf.)

Ich möchte jetzt einen weiteren Aspekt dieses Themas betrachten. Ich bin mir sicher, dass niemand die Existenz der Luft verneint, nur weil ihr diese normalerweise nicht sehen könnt. Niemand verneint die Existenz der Luft, nur weil er nicht versteht, in welcher Weise seine Lungen funktionieren. Aber alle wissen, dass sie atmen und dass ohne Atmung der Tod unvermeidlich ist. Die Existenz der Luft zu verneinen scheint somit lächerlich zu sein. Aber gerade so lächerlich ist es auch, diese Vitalität zu verneinen, nur weil sie gewöhnlich nicht gesehen wird oder ihr nicht versteht, wie man sie gebraucht. Ein Teil des Individuums ist sich der winzigsten Portionen von Atem bewusst, ein Teil des Individuums weiß unmittelbar von den geringsten Teilen von Sauerstoff und anderen Komponenten, welche in die Lunge strömen. Der denkende Geist, oder besser gesagt das denkende Gehirn, weiß es jedoch nicht. Euer so überaus wichtiges „Ich“ weiß es nicht.

In Wirklichkeit, meine lieben Freunde, weiß es das so wichtige „Ich“ eben doch. Ihr kennt das so überaus wichtige „Ich“ nicht und hierin liegt euer Problem. Heutzutage ist es modern, den Menschen, oder des Menschen „Ich“, als das Produkt des Gehirns und einen abgesonderten Teil des Unterbewusstseins zu betrachten mit ein wenig Krimskrams der guten Ordnung halber.

Aufgrund dieser unnatürlichen Teilung kommt es dem Menschen so vor, als ob er sich selbst nicht kennt. Er sagt: „Ich atme, aber wer atmet eigentlich, wenn ich mir nicht bewusst befehlen kann, dass ich atmen soll oder nicht?“ Er sagt: „Ich träume, aber wer träumt eigentlich? Ich kann mir nicht befehlen, zu träumen oder nicht zu träumen.“ Er schneidet sich entzwei und wundert sich dann darüber, wieso er nicht ganz ist. Auch ich spürte zu meiner eigenen Zeit auf eurer Ebene diesen grundsätzlichen Widerspruch. Der Mensch lässt konsequent nur noch das als Beweis gelten, was er sehen, riechen, berühren oder hören kann und indem er so verfährt, weiß er nur noch eine Hälfte seiner selbst zu schätzen. Und ich übertreibe noch, wenn ich „die Hälfte seiner selbst“ sage. Er ist sich nur eines Drittels seiner selbst bewusst, denn zwei Drittel von ihm existieren in jenem Bereich, den er nicht zulassen will.

Es ist, als ob sich ein Mensch in einem völlig dunklen Raum wiederfinden würde, in den kein Ton eindringt. Und er schaut an sich hinunter, kann seinen Körper nicht sehen und kann seine Stimme nicht hören und schließt daraus, dass er weder einen Körper noch eine Stimme besitzt, obwohl er weiß, dass er sowohl einen Körper als auch eine Stimme besessen hat, bevor er diesen Raum betreten hat. Aber er sagt: „Ich glaube zu jedem Zeitpunkt nur das, was ich sehen kann und obwohl ich sicher bin, dass ich zu einer anderen Zeit mehr gesehen habe, kann ich jetzt nichts mehr sehen und so habe ich also keinen Körper, da ich ihn nicht sehen kann.“

Mit den Händen, von denen er glaubt, sie nicht zu besitzen, befühlt unser imaginärer Mensch dann die Konturen seines Körpers. Aber hilft ihm dies aus seinem Dilemma heraus? Nein. Er schreit: „Hexerei!“ Wenn jemand anderer sagt: „Oh, ich fühle einen Körper“, so sagt er: „Du bist ein Medium.“ Oder, wenn ihr es vorzieht: ein Spinner. Die Tatsache bleibt, dass ihr den Beweis in euch selbst habt.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

Ich bin sicher, ihr habt schon bemerkt, dass die Kurzpausen immer kürzer werden; ich werde euch öfters pausieren lassen, dafür aber weniger lange. Ihr werdet feststellen, dass dieses Material die Basis für noch kommenden Stoff darstellt und ich möchte es euch jetzt schon durchgeben, bevor wir uns weiter mit dem Studium der Zeit befassen.

(Pause um 22:00 Uhr. Als wir um 22:04 Uhr weitermachten, nahm Jane ihr schnelles Umhergehen wieder auf.)

Wenn der Mensch nicht weiß, wer in ihm atmet und wenn der Mensch nicht weiß, wer in ihm träumt, kommt das nicht daher, weil es jemanden gibt, der in der physischen Welt agiert und jemanden völlig davon getrennten, der träumt und atmet. Es kommt daher, dass der Mensch den Teil von sich, der träumt und atmet, vergraben hat. Wenn diese Funktionen so automatisch erscheinen, als ob sie von jemandem ausgeführt würden, der von ihm völlig abgelöst ist, dann kommt das daher, weil er selbst diese Trennung vollzogen hat. Das ist nicht auf allen Ebenen der Fall. Das ist nicht einmal auf Ebenen der Fall, die ihr vielleicht als niedriger als die eure betrachten würdet, noch ist dies der Fall in einigen Lebensbereichen, die ihr als unter eurer Würde auf eurer eigenen Ebene betrachtet.

Auf gar keinen Fall ist diese Situation unvermeidbar oder gar ein Gesetz des Universums. Weit entfernt! Aus bestimmten Gründen hat sich die Menschheit als Spezies auf eurer Ebene viel stärker mit ihrer Camouflage verbunden als die meisten anderen Arten von Bewusstsein. Und mit einigen wichtigen Ausnahmen haben alle Arten von Bewusstsein ihre speziellen Camouflage-Muster, denen sie mehr oder weniger stark verhaftet sind.

Von eurer Seite her besteht mehr als alles andere einfach nur eine simple Ablehnung, irgendetwas als Existenz anzuerkennen, das nicht ein Camouflage-Muster ist. Natürlich sind Camouflage-Muster, wiederum mit einigen Ausnahmen, unerlässlich auf jeder Ebene, da jedes dieser Muster ja die tatsächliche Form auf der Ebene darstellt, samt den verschiedenen, ihr innenwohnenden Eigenschaften. Trotzdem ist es möglich und eigentlich auch viel effizienter und einfacher, diese Tatsache zu akzeptieren und die innere Vitalität hinter der Camouflage zu realisieren und anzuerkennen.

Etwas früher habe ich schon bemerkt, dass das Bewusstsein oft zum Unterbe-wusstsein wird und umgekehrt. Das sollte euch jedoch nicht überraschen. Ihr seid mit diesem Umstand in eurer alltäglichen Existenz vertraut. Es handelt sich hier nicht um ein isoliert ablaufendes Geschehen, das nur einmal während eines Lebens vorkommt und doch hat der Mensch diesen Vorgang in der Regel völlig ignoriert. Im Schlaf wird das Bewusstsein zum Unterbewusstsein und das Unterbewusstsein wird auf äußerst reale Weise bewusst. Jeder Mensch ist sich instinktiv dieser einfachen Tatsache bewusst und doch weigert sich jedermann störrisch, dies zuzulassen.

Der Teil von euch, der träumt, ist genauso das „Ich“ wie der Teil von euch, der auf andere Weise agiert. Der Teil von euch, der träumt, ist der Teil von euch, der atmet. Und dieser Teil ist bestimmt so gültig und tatsächlich als ganze Einheit viel wichtiger für euch, soweit es das Überleben auf eurer physischen Ebene betrifft, als jener Teil, der auch Bridge oder Scrabble spielt. Es wäre lächerlich anzunehmen, dass eine so lebenswichtige Angelegenheit wie das Atmen einer untergeordneten und beinahe völlig abgetrennten, einer Art armseligen und geringeren Persönlichkeit überlassen würde.

So, wie das Atmen auf eine Art und Weise geschieht, die dem bewussten Geist automatisch erscheint, so scheint auch diese wichtige Funktion der Umwandlung der Vitalität des Universums in Muster-Einheiten automatisch vonstatten zu gehen. Aber diese Umwandlung ist dem Teil eures Selbst, den ihr anzuerkennen beliebt, nicht so offensichtlich und daher scheint es, als ob diese Umwandlung von jemandem ausgeführt wird, der noch weiter entfernt und fremder ist als der unerkannte, atmende Teil eurer selbst.

Höchstwahrscheinlich würdet ihr nicht einmal zugeben, dass ihr überhaupt atmet, wenn ihr den handfesten Beweis nicht vor euren Augen hättest und doch habt ihr den Beweis der Camouflage-Welt in oder als physische Erscheinung vor euren Augen; ihr akzeptiert diese Camouflage-Welt und errichtet eher weithergeholt Phantasien, um ihre Existenz zu erklären, als dass ihr euch den Tatsachen stellt.

Es ist ganz einfach eine Tatsache, dass ihr selbst diese Camouflage-Muster erschafft und ich wiederhole diese einfache Aussage: Ihr erschafft die verschleierte oder camoufierte Welt mit ihren Erscheinungen mit demselben Teil von euch, der atmet. Ihr wollt nicht zulassen, dass der Atmende wirklich ein Teil eurer selbst ist und so könnt ihr auch nicht zugeben, dass der Erschaffer der verschleierten, physischen Welt ebenfalls ein Teil eurer selbst ist.

Weil ihr wisst, dass ihr irgendwie atmet, ohne euch bewusst über die hierbei mitspielenden mechanischen Vorgänge im Klaren zu sein, seid ihr gegen eure Neigung gezwungen zuzugeben, dass ihr selbst eure Atmung bewerkstelligt. Wenn ihr einen Raum

durchquert, müsst ihr zugeben, dass ihr euch selbst veranlasst habt, diesen Raum zu durchqueren, obwohl ihr bewusst keine Ahnung habt, wie ihr die Muskeln dazu bringen könnt, sich zu bewegen oder den einen oder anderen Muskel zu beeinflussen; und sogar hier glaubt ihr diesen Dingen nicht, obwohl ihr sie zulässt. In euren ruhigen, unbewachten Momenten fragt ihr euch immer noch, wer atmet, wer träumt und sogar wer bewegt? Wie viel leichter wäre es doch, die einfache Tatsache offen und von ganzem Herzen zuzugeben, dass ihr euch bewusst über wichtige, vitale Teile eurer selbst nicht gewahr seid und dass ihr mehr seid, als euch klar ist.

Aber da es für den Menschen so schwierig ist, sogar das Selbst zu erkennen, das seine eigenen Muskeln bewegt und seinen eigenen Atem atmet, so nehme ich an, dass es nicht verwunderlich ist, dass er nicht erkennen kann, dass dieses gesamte Selbst auch die Camouflage-Welt der physischen Erscheinung erschafft und zwar in beinahe der gleichen Art und Weise, wie er mit seinem Atem ein Muster auf einer Glasscheibe erschafft.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause vor.

(Pause um 22:32 Uhr. Während der Pause schien sich Jane gleichzeitig mehrerer Dinge bewusst zu werden. Sie sagte, sie glaube, sie sei schon beinahe von Beginn der Sitzung an in einer Art Trance gewesen. Sie konnte sich nicht daran erinnern, obigen Monolog gehalten zu haben; sie sagte, es sei, als ob sie „sich aufgelöst“ habe. Ich sagte ihr, dass sie natürlich die ganze Zeit bei mir gewesen und so schnell hin- und hergegangen sei, dass es zeitweise wirklich besorgniserregende Ausmaße angenommen habe. Sie sagte, dass das Material ohne jegliche Verzerrungen durchgekommen sei. Sie fühlte sich, als ob sie ein reines Vehikel wäre; über den Vorgang hatte sie sich keinen bewussten Gedanken gemacht und war sich ihrer Umgebung kaum mehr gewahr gewesen. Sie hatte eine vage Erinnerung daran, einmal ein Weinglas in die Hand genommen zu haben. Tatsächlich hatte ich gesehen, wie sie einige Zigaretten geraucht hatte, während sie diktierte, hin- und herging, Halt machte, um aus den Fenstern zu schauen usw. Sie fühlte sich nicht müde und ihre Stimme hatte auch nicht ihren Ton gewechselt.

(Jane wurde sich jetzt auch wieder ihrer „dicken“ Hände bewusst. Sie sagte, sie fühlten sich an, als ob zwischen den Fingern Fleisch wäre, das sie nicht gewohnt war, dort zu haben. Wir prüften die Hände. Sie waren feucht und die Finger erschienen mir dicker. Erneut gelang es ihr nicht, einen ihrer Ringe wieder anzuziehen.

(Jane nahm das Diktat um 22:42 Uhr wieder auf.)

Ohne zu wissen, was er tat, hat Ruburt seine inneren Sinne bis zu einem beinahe erstaunlichen Grad entwickelt, aber natürlich tat er dies unwissentlich, während er eigentlich andere Ziele verfolgte. In der Vergangenheit war er dem bewussten Ego so stark verhaftet, dass er Schwierigkeiten hatte, in seinen Texten irgendetwas zu schreiben, das nicht völlig auf autobiographischen Grundlagen beruhte.

Die Poesie war immer das Ergebnis seiner Fähigkeit, die inneren Sinne zu gebrauchen, aber bis vor kurzem war es ihm nicht möglich gewesen, der Poesie ausreichende Muster in Begriffen einer einheitlichen Form zu verleihen. Seine Leistungen im Buch *Das materielle Universum als Ideenkonstruktion* stellten einen Durchbruch seinerseits dar. Ich glaube, er realisierte von Anfang an, dass der bewusste, kritische Geist mit dem anfänglichen Konzept wenig zu tun hatte.

Das Buch war sein erster Versuch, ein klares Muster des Materials, das er von den inneren Sinnen empfing, zu formen. Er begann allmählich, das Gesamtselbst zu erkennen. Der einzige Grund, warum man sich des Gesamtselbst nicht viel be-wusster und es nicht zugänglicher ist, liegt alleine in eurer störrischen Weigerung, dies zuzulassen. Ich kann das nicht noch stärker betonen. Die Welt der Camouflage-Muster wird durch den Geist erschaffen und ich gebrauche diesen jetzt in seiner wahren Bedeutung als Teil der inneren Welt. Energie wird vom Geist durch die inneren Sinne empfangen und durch den Gebrauch mentaler Enzyme in Camouflage-Muster umgewandelt.

Es gibt keinen Grund, wieso sich die Menschheit dieser Umwandlung nicht bewusst sein könnte, wenn sie es dem Gesamtselbst, das dies ermöglicht, einmal erlaubt hat, ins Dasein zu treten. Wie ich schon früher bemerkt habe, scheint die Atmung automatisch abzulaufen und doch ist sich ein Teil eurer selbst auch der kleinsten Luftteilchen, die in die Lungen strömen, bewusst.

Ihr, oder der Teil von euch, den ihr gerne euer Selbst nennt, weigert sich, jenes „Ich“, das sich

jedes Atemzugs, den ihr atmet, jeder Bewegung, die ihr macht und jedes Traums, den ihr träumt, bewusst ist, als Teil eurer selbst zuzugestehen. Mit anderen Worten: Weder geschehen die Atmung oder das Träumen automatisch noch operieren sie ohne euer Wissen. Die Menschheit weigert sich ganz einfach, sich den Atmer und den Träumer einzugestehen.

(Inzwischen hatte Jane ihre Durchgabeweise noch erhöht. Obwohl sie nicht viel schneller sprach, betonte sie die Wörter stärker, gebrauchte mehr Gesten und ging jetzt sogar noch schneller hin und her. Ich hatte jedoch nicht das Gefühl, dass sie sich in der gleichen tiefen Trance wie zuvor befand. Ihre Hände störten sie auch immer noch; zu Beginn der Sitzung hatte sie einen Ring abgestreift, ihren Ehering jedoch am Finger gelassen; nun versuchte sie, diesen ebenfalls abzustreifen, jedoch erfolglos.)

In vielen Fällen weigert sich der Mensch, diese treibende Kraft zuzulassen. Er vertraut sich selbst viel mehr, wenn er sagt "Ich werde lesen" und dann liest, als er es tut, wenn er sagt "Ich werde sehen" und dann sieht. Er erinnert sich daran, das Lesen bewusst erlernt zu haben, aber er erinnert sich nicht daran, das Sehen bewusst erlernt zu haben. Und das, woran er sich nicht bewusst erinnern kann, fürchtet er und etwas, das er fürchtet, will er einfach nicht existieren lassen.

Tatsache ist, dass er sieht, obwohl ihn niemand gelehrt hat zu sehen. Und der Teil seines Selbst, der ihn gelehrt hat zu sehen, lenkt noch immer seine Bewegungen, bewegt noch immer die Muskeln seiner Augen, ist sich immer noch aller Dinge bewusst, auch wenn er schläft und er atmet immer noch für ihn, ohne jeden Dank und ohne jede Anerkennung und er führt auch weiterhin seine Aufgabe aus, Energie aus einer inneren Realität in eine äußere Camouflage umzuwandeln.

Der Mensch geht seinem künstlich geteilten Selbst in die Falle. Er sucht nach Göttern oder sonstigen Möglichkeiten, um absolut klar die natürlichen Funktionen zu erklären, die ein Teil seiner selbst sind. Allzu schön enthebt ihn dies seiner Ansicht nach aller Verantwortung, was aber nicht der Fall ist. Ich spreche hier nur von Persönlichkeiten, wenn ihr mir das bitte glauben mögt, in ihren speziellen Leben, die sie auf eurer Ebene verbringen, und ich habe noch viel zu sagen.

Denkt daran und ich muss es leider als Nebenbemerkung nochmals sagen: Ich muss euch diese Informationen in Wörtern und in einer gewissen Ordnung, von Anfang bis Ende, durchgeben, obwohl es für mich nun nicht mehr notwendig wäre; darauf werde ich später noch eingehen. Aber ich war gerade dabei, über eure Ebene und die sich auf ihr befindenden Persönlichkeiten zu sprechen. Ich werde dieses Thema jetzt vertiefen und besonders auf die hierbei eine Rolle spielenden Wesenheiten eingehen.

Es stimmt zwar, dass ihr euch in der Regel nicht eurer gesamten Wesenheit, die normalerweise nicht innerhalb eurer Grenzen existiert, gewahr seid. Aber es besteht kein Grund für euch, dem gesamten Selbst eurer gegenwärtigen Persönlichkeit gegenüber blind zu sein, das doch ein Teil eurer Wesenheit ist und in das ihr auf eurer Ebene durch das atmende und träumende Selbst, von dem ich gesprochen habe, einen Einblick gewinnen könnt.

Noch etwas anderes. In bestimmter Weise ist es ganz günstig, dass ihr euch nicht jedes Atemzugs bewusst seid, den ihr macht. Aber das innere Selbst zu ignorieren, das die Atmung ausübt und sich der hierbei mitspielenden mechanischen Vorgänge bewusst ist, grenzt beinahe schon an Dummheit. Ihr habt das Gefühl, dass irgendein kleines, unbekanntes Selbst diese notwendigen Funktionen ausführt, was aber nicht der Fall ist. Ich habe gesagt, dass der Geist ein Teil der inneren Welt ist, aber ihr habt Zugang zu eurem Geist, den ihr ignoriert und dieser Zugang würde euch unweigerlich zu den Wahrheiten der physischen Welt führen. Indem ihr euch mit dem Inneren auseinandersetzen würdet, könnetet ihr das Äußere viel besser verstehen.

Nur weil ich sage, dass ihr durch den Gebrauch der inneren Vitalität des Universums die typischen Camouflage-Muster eures eigenen physischen Universums genauso erschafft, wie wenn ihr durch euren Atem ein Muster auf einer Glasscheibe hervorbringt, meine ich nicht unbedingt, dass ihr die Erschaffer des Universums selbst seid. Ich sage lediglich, dass ihr die Erschaffer der physischen Welt seid, so wie ihr sie kennt - und das, meine geliebten Freunde, ist ein himmelweiter Unterschied.

Auch ich kenne nicht alle Antworten. Es ist jedoch eine Tatsache, dass sogar der Mensch trotz seiner oft herumirrenden Art entdecken wird, dass er selbst sein eigenes physisches Universum erschafft und dass die Mechanismen des physischen Körpers mehr Funktionen und Möglichkeiten haben, als er kennt. Auch im Zustand des Schlafes ruhen diese Funktionen nicht einfach. Beständig fahren sie in ihren Tätigkeiten fort und sogar in einer noch direkteren Form, als sie es im Wachzustand tun. Der Mensch erschafftträumend in

einer direkteren und weniger verzerrten Art und Weise und seine physische Welt ist vielmehr das Produkt seines träumenden Selbst als das seines Wachzustandes.

Hiermit soll etwa überhaupt nicht der Intellekt abgewertet werden, aber der Intellekt wurde bis jetzt auch noch nie für den Zweck gebraucht, für den er entwickelt worden ist. Ich schlage eine kurze Pause vor und ich kann wirklich sagen, dass ich mit der heutigen Sitzung und Ruburts Leistung außerordentlich zufrieden bin, denn das Material kommt heute ohne jegliche Verzerrungen zu euch durch, soweit ich das beurteilen kann. Dies ist bis anhin wirklich unsere beste Sitzung.

(Pause um 23:18 Uhr. Jane sagte, dass sie während dieses Monologs „nicht so weit entfernt“, jetzt aber während des Sprechens immer noch etwas „weg“ war. Das Handphänomen hielt an, doch in einem etwas geringeren Ausmaß, aber immer noch konnte sie ihren Ehering nicht abstreifen.

(Bis jetzt war ihre Stimme normal geblieben. Als sie das Diktat jedoch wieder aufnahm, wechselte sie abrupt ihre Stimmlage und wurde um einige Töne höher. Was herauskam, war nicht gerade eine Fistelstimme, kam dem aber schon recht nahe; es war das erste Mal, dass sie in dieser Stimmlage sprach. Sie behielt sie bis zum Ende der Sitzung zusammen mit ihrem schnellen Umhergehen bei. Weiter um 23:27 Uhr.)

Die Zeit ist eine eurer offensichtlichsten Camouflagen und das Studium der Zeit wird euch ziemlich direkt vom verschleierten, physischen Selbst zum inneren Selbst führen, das ihr ignoriert. Eure Psychologen sprechen jetzt sogar vom Unterschied zwischen der physischen Zeit, aufgrund derer ihr eure Uhren einstellt, und der psychologischen Zeit.

Die sogenannte psychologische Zeit gehört zum inneren Selbst, also dem Geist. Sie stellt jedoch ein Bindeglied dar, ein Teil eines der inneren Sinne, den wir der Einfachheit halber den zweiten inneren Sinn nennen wollen.

Die äußere physische Zeit stellt eine völlige Camouflage dar und ist auf eurer Ebene im Grunde unnötig; aber aufgrund eurer Weigerung, die inneren Sinne als einen Teil eurer Gesamtpersönlichkeit anzuerkennen, habt ihr es fertiggebracht, dass sie notwendig zu sein scheint und daher ist es euch nicht möglich gewesen, aus der psychologischen Zeit ihren größten Nutzen auf eurer Ebene zu ziehen. Die psychologische Zeit ist, wie ich gesagt habe, ein natürlicher Weg, ein Teil eines inneren Sinnes, der als einfacher Zugang von der inneren zur äußeren Welt und wieder zurück gedacht war. Ihr aber gebraucht sie nicht als einen solchen.

Das ist einer der Gründe, wieso die Atmung automatisch vonstatten zu gehen und wieso das Träumen eure Vorstellung der physischen Camouflage-Zeit durcheinander zu werfen scheint. Eure gegenwärtigen Fähigkeiten erlauben es euch vollkommen zu verstehen, dass eurem träumenden Selbst die Zeit genauso erscheint wie dem wachen Selbst. Ihr müsst euch jedoch zuvor von der physischen Vorstellung der Zeit und von Uhren befreien.

Diese Vorstellung ist eine der am einfachsten zu untersuchenden, da - wie ich gesagt habe - eure Uhrzeit eine der künstlichsten eurer Camouflagen darstellt. In Träumen kann sich die Vorstellung der Zeit von eurer Zeitwahrnehmung während des Wachzustandes, in dem ihr eure Augen auf die Uhr gerichtet haben mögt und damit beschäftigt seid, irgendwo um - sagen wir - 12:15 Uhr anzukommen, sehr unterscheiden. Aber wenn ihr alleine gedankenversunken in einem Raum sitzt und sich euch nicht die Notwendigkeit stellt, unbedingt irgendwohin zu gelangen, unterscheidet sie sich von der Zeit im Wachzustand nicht mehr so stark.

Ich bin sicher, dass ihr die Ähnlichkeit zwischen dieser inneren, einfachen Art der psychologischen Zeit, die sehr oft im Wachzustand erfahren wird, und dem Zeitsinn, wie er in Träumen erlebt wird, sehen werdet. Dies soll euch einfach nochmals eine weitere Gemeinsamkeit zwischen dem wachenden und dem schlafenden Selbst aufzeigen. Anders gesagt, soll dies ein weiterer Beweis dafür sein, dass diese beiden tatsächlich nur ein einziges Selbst bilden und dass jegliche Teilung zwischen ihnen künstlicher Natur ist.

Sind die Camouflage-Muster erst einmal erschaffen worden, ist der Intellekt von äußerster Wichtigkeit, um mit diesen umzugehen. Ihr habt eure Welt kreiert und der Intellekt sollte euch helfen, mit eurem Werk umzugehen. Daneben hat er noch andere lebenswichtige Funktionen, die ich zu einem späteren Zeitpunkt aufzählen werde. Das kann ich jedoch nicht oft genug sagen: Ihr seid mehr als euer

bewusster Geist, viel mehr, und jenes Selbst, das ihr nicht zulassen wollt, ist zufälligerweise gerade jener Teil eurer selbst, der nicht nur euer Überleben im vom Selbst geschaffenen physikalischen Universum sichert, sondern auch den verbindenden Teil eurer selbst mit der inneren Wirklichkeit darstellt. Und letztendlich ist diese innere Wirklichkeit die einzige wesentliche Realität und ermöglicht es euch fortwährend, diese Camouflage-Muster zu erschaffen; sie umfasst Wissen, Intuitionen und Erinnerungen, die euch äußerst dringend von Nöten sind, wenn ihr euch selbst jemals verstehen wollt und sich das Menschengeschlecht zu seinem größten Potenzial hin entwickeln soll.

Nur durch diesen inneren Menschen, durch die Erkenntnis der Funktionen dieses inneren Menschen, wird es der Menschheit jemals gelingen, ihre Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Die äußeren Sinne werden dem Menschen nicht helfen, das innere Ziel, das ihn antreibt, zu erreichen. Das Vermögen, sich einfühlen zu können, ist eine äußerliche, sehr oberflächliche Materialisation des ersten inneren Sinnes, den wir erst kurz besprochen haben.

Erlernt es der Mensch nicht, diesen inneren Sinn zu gebrauchen, kann es gut sein, dass er alles verliert, was er jemals gewonnen hat. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich noch viel mehr zu diesem Thema zu sagen haben, aber ich glaube, ich werde diese Sitzung jetzt beenden. Ich möchte nicht, dass ihr allzu lange aufbleiben müsst, obwohl ich noch wie gewöhnlich für Stunden weitermachen könnte. Ich bin äußerst erfreut darüber, dass wir auf diese Weise zusammenkommen konnten. Eine gewisse Entwicklungsstufe musste zuvor jedoch von euch unbedingt erreicht werden, bevor solche Sitzungen zwischen uns stattfinden konnten.

Es war notwendig, dass ihr eure inneren Sinne bis zu einem gewissen Grad zu nutzen wusstet. Ich kann euch das nicht völlig erklären, aber in einer Weise war ich auf eure Fähigkeiten angewiesen, aber auch hierauf werde ich noch an gegebener Stelle zu sprechen kommen. Wenn ihr wollt, können wir nach einer Pause auch noch fortfahren, für mich ist das absolut in Ordnung. Ich überlasse es jedoch euch beiden.

(Jane fühlte sich ähnlich wie während unserer letzten Pause. Als die Sitzung jetzt vorbei war, realisierte sie, dass sie sich kaum bewusst war, was sich während der ganzen Zeit abgespielt hatte. Sie fühlte sich jedoch nicht so müde wie sonst, aber wir wollten trotzdem nicht mehr weitermachen.)

(„Nun Seth, es war wirklich großartig, aber wir haben uns entschlossen, für heute Abend Schluss zu machen.“)

(Über das Brett sagten wir gute Nacht.

(Gratis)

Bravo. Gute Nacht, ja.

(Jane sagte, das Bravo beziehe sich auf die Sitzung. Ende der Sitzung um 23:51 Uhr.)

(Da Seth dieses Material in der nächsten Sitzung, der 24., diskutiert, schließe ich es an dieser Stelle an, um zu vermeiden, durch das Stellen einer so ausholenden Frage während der Sitzung den Fluss des Sitzungs-Materials selbst zu unterbrechen.)

(Letzten Samstagabend, dem 8. Februar 1964, hatte ich drei voneinander getrennte und sehr seltsame Gefühlszustände.

(Wir hatten Gesellschaft. Ich hatte soeben mein erstes kleines Glas Wein ausgetrunken, als eine Woge von „Gefühl“ von den Füßen bis zum Kopf über mich schwamm. Es war wie ein verstärktes Kribbeln oder Prickeln, das den ganzen Körper ergriff, indem es in meinen Beinen heraufströmte und sich über den Bauch bis in den Brustraum ausbreitete; schließlich fühlte ich mich so, als ob ich emporgehoben und davongetragen würde. Das erste Mal war dieses Gefühl nicht so stark wie bei den beiden darauffolgenden Malen. Als es mich zuerst überkam, fragte ich mich, ob der Wein wohl dafür verantwortlich sei, aber andererseits hatte ich ja kaum etwas getrunken.)

(Ich wartete ruhig und nach einigen Augenblicken verschwand dieses Gefühl wieder. Während ich mit unseren Gästen sprach, stützte ich mich auf der einen Lehne unseres Sofas ab. Ich hatte den merkwürdigen Eindruck, dass dieses Gefühl irgendwie sowohl mit dem Thema unseres Gesprächs als auch mit einer Art von Nachrichten oder Botschaften, die ich in meinem Innern spürte oder fühlte, zu tun hatte; ich glaube, dass ich jedes Mal, wenn ich es verspürte, gerade an einer Unterhaltung über andere Leute beteiligt war; Verwandte, Kinder oder vielleicht Eltern.)

(Die nächsten beiden Gefühlszustände traten etwas später an diesem Abend auf. Der zweite kam etwas nach 23:30 Uhr, während wir am Tisch saßen und aßen. Dieses Gefühl war so stark, dass ich mein Sandwich niederlegte und meine Brille abnahm, da ich überhaupt nicht wusste, was als nächstes

geschehen würde. Die Gefühlswelle, die über mich hinschwachte, war sehr stark. Obwohl alle um mich herum laut sprachen, hatte ich den Eindruck von Stimmen in meinem Innern, von offenen oder in einem tonlosen Rhythmus rufenden Mündern. Ich fühlte, spürte oder hatte vielleicht auch den Eindruck einer Böschung, eines Abhangs oder einer Art Weges, der von oben her oder zumindest von außerhalb in mich hineinführte. Bei diesem zweiten Vorfall war ich jetzt wirklich besorgt; ich dachte an irgendeine Art Anfall, obwohl ich keinerlei Schmerzen verspürte. Das Gefühl in meiner Brust war sehr stark. Jetzt, da ich zurückblieke, glaube ich, dass ich dieses Mal kaum die Möglichkeit in Betracht zog, dass dies ein eventueller Versuch einer Kontaktaufnahme mit mir von wo auch immer oder eine vorausschauende Warnung sein könnte. Ich glaube, ich dachte an meine älter werdenden Eltern, bin mir aber nicht mehr sicher.

(Das dritte Mal, nach 00:30 Uhr, stand ich gerade im Eingang unserer Küche und sprach mit Jane, als ich wieder in diesen Gefühlszustand geriet. Dieses Mal war er jedoch nicht so stark. Aber auch jetzt war ich nicht geistesgegenwärtig genug, um vielleicht durch das laute Stellen von Fragen von ihm profitieren zu können. Ich war zu sehr involviert, zu stark von diesem Gefühl eingenommen, um rasch genug objektiv reagieren zu können.

(Aber jetzt, am Tag darauf, dauert die Erinnerung immer noch an. Was war das? Vielleicht weiß Seth etwas darüber.

(Während ich diesen Bericht niederschreibe, erinnere ich mich daran, dass ich das gleiche Gefühl in etwas abgeschwächter Form schon einmal, etwa ein Jahr zuvor, verspürte hatte. Es passierte während meiner Arbeit bei Artistic Card Co., am Mittag. Ich war alleine im Arbeitsraum und saß an meinem Pult zu Mittag, als mich das Gefühl vom Kopf bis zu den Füßen überkam. Es gab keine Warnung, keinen Schmerz, aber die Überraschung ließ mich vorüber auf den Pult fallen. Natürlich ängstigte ich mich, dachte an eine Art Anfall, aber der Zustand ging rasch vorüber und trat nicht wieder auf. Als dies geschah, war ich allein.

(Ich erinnere mich, aufgestanden und für einige Momente umhergegangen zu sein. Sehr schnell vergaß ich diesen Vorfall wieder, bis heute. Mir fällt ein, dass Seth vor kurzem in einer Sitzung sagte, dass ich um Hilfe gerufen hätte. Ich hatte damals meinen Vollzeitjob bei Artistic noch nicht aufgegeben, war aber nah dran und fühlte mich zu jener Zeit nicht sehr gut. Auch als ich letzten Samstag dieses Erlebnis hatte, fühlte ich mich nicht ganz auf der Höhe. Soweit ich mich erinnern kann, erzählte ich Jane nichts von dem Gefühlszustand, den ich ein Jahr zuvor bei Artistic erlebte.

(Jetzt frage ich mich: Hatte ich wiederum um Hilfe gerufen? War dies ein Versuch gewesen, eine Antwort zu erhalten?

(Siehe Einschub nach Sitzung 25 für die zweite Episode.

(Siehe Sitzung 35 für die dritte Episode.)

SITZUNG 24 10. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Nach dem Abendessen machten wir uns auf, um einen Kassettenrekorder zu kaufen. Erst um 20:30 Uhr kamen wir nach Hause zurück und beschäftigten uns dann bis um 20:45 Uhr mit dem Gerät. Dann setzten wir uns und warteten ruhig auf die Sitzung. Wie üblich, begann Jane ihr Lampensiefer zu verspüren. Wir saßen am Brett; sobald unsere Finger den Zeiger berührten, buchstabierte er Seths Grüße.

(Gratis)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth. Wieso ist Jane vor jeder geplanten Sitzung immer noch nervös?“

(Jane diktiert:) Ich habe euch diese Sache schon mal erklärt. Sie ist vor einer Sitzung immer etwas unschlüssig und zweifelt ständig ein wenig, da sie, wie sie auch selbst erklärt hat, diejenige ist, durch welche ich spreche. Die inneren Sinne agieren gewöhnlich nicht so frei, was das allgegenwärtige Ego nervös macht und es mag manchmal so aussehen, als ob es aus der Fassung gebracht würde.

(Jones Augen hatten bereits wieder den dunklen, nach innen gerichteten Blick angenommen. Sie hatte angefangen, ziemlich schnell hin und her zu gehen. Vor meinem Schreibtisch hielt sie an und fuhr mit ihren Händen über die Schreibunterlage, die dort lag; ihre Handflächen

hinterließen zwei feuchte Spuren. Ihre Stimme war normal.)

Für gewöhnlich ist während dieser Sitzungen nur einer der inneren Sinne in reger Tätigkeit, aber wie ich schon in unserer letzten Sitzung erwähnt habe, traut der Mensch keiner Sache, die ihm geschieht oder die in ihm vor sich geht, außer er ist sich dessen, was er gerade tut, wie er es tut und warum er es tut, bewusst. Wie ich gehört habe, stört es Ruburt, dass er oft kurz, bevor wir unsere Sitzung offiziell beginnen, keinen Gedanken mehr in seinem Kopf hat. Und dann beginnen meine ausgezeichneten Abhandlungen - wenn du mir diese Spur Selbstherrlichkeit meinerseits verzeihst.

Ruburt möchte wissen, woher die Wörter stammen. Er möchte immer noch wissen, ob ich ein Teil seines Unterbewusstseins bin - und ich muss gestehen, dass ich solch einen Gedanken entsetzlich finde - und er möchte, dass ihm die Antworten in einer Art und Weise gegeben werden, die sein bewusster Geist verstehen kann. Dies ist jetzt unsere 24. Sitzung und noch immer versuche ich, euch die Antworten zu geben.

Es ist, als ob ich auf einem von vielen Kanälen bereits präsent wäre, aber immer noch versuchte, euch beizubringen, wie überhaupt die Skala zu bedienen ist. Wenn ihr eure Fähigkeiten verbessert, was ich natürlich sehr hoffe, dann werden sich mit eurer Hilfe diesen Sitzungen noch viel größere Dimensionen eröffnen. Momentan empfängt ihr etwas, das einem rauschenden Signal, einem blechernen, weit entfernten Ton oder einem wolkenverhangenen, nebligen Bild entspricht. In Zukunft wird, wie ich gesagt habe, die Dimension wachsen. Eure eigenen inneren Sinne werden zu einer größeren Realität beitragen, wie ihr sie euch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorstellen könnt.

Es gibt einen inneren Sinn, lieber Joseph, der vage deinen eigenen inneren Bildern entspricht. Das heißt, dass du diesen inneren Sinn in deinen Visionen eher versehentlich gebrauchst und zudem diese Visionen aufgrund des fehlenden regelmäßigen Trainings nur undeutlich siehst. Du kannst sie auch nicht lange aufrechterhalten. Natürlich kennst du den Unterschied zwischen den frühen Filmen, den Bildern ohne Ton, den grotesken, holprigen Bewegungen und den jüngsten Errungenschaften in Technicolor mit ihrem ganzen aufwändigen Spektrum. Bei unseren Versuchen hier in diesen Sitzungen weißt du jedoch kaum, was die Kamera ist.

Es stimmt, dass der Unterschied jenseits der Worte liegt, das heißt, das Instrumentarium der Sinne, das ihr zu handhaben versucht, unterscheidet sich stark von jenem äußeren Instrumentarium, mit dem ihr vertraut seid. Die inneren Sinne hinterlassen jedoch viel stärkere Eindrücke als jene, die von den äußeren Sinnen stammen. Sobald wir in unseren Sitzungen wirkliche Fortschritte machen, werden sich Ergebnisse zeigen, die ebenso wirklich wie die äußere Camouflage sind, die ihr für selbstverständlich haltet.

Das heißt, ihr werdet die Gegenbilder des Sehvermögens, des Klangs, des Geruchs und des Fühlens erreichen und erfahren und zwar noch verschönert und ergänzt durch die inneren Sinne der Weite und der Existenz. Die Dauer deiner inneren Visionen bereitet dir jetzt Mühe, weil du versuchst, sie gemäß der physischen Camouflage-Zeit einzurichten und das ist schon mal der falsche Weg. Wie ich schon während der letzten Sitzung erwähnte, hast du aber bereits jetzt einen sozusagen gangbaren Weg dafür und zwar das, was als psychologische Zeit bezeichnet wird.

Diese steht in enger Beziehung zu einem der inneren Sinne, nämlich dem zweiten inneren Sinn, und es ist die psychologische Zeit, mit der du versuchen musst, deine inneren Visionen einzurichten. Du siehst ja, welche Probleme wir nur schon beim Versuch haben, euch innere Daten in der Form äußerer Daten verständlich zu machen, denn obwohl sie so eng miteinander verbunden sind, liegen sie doch auch weit auseinander. Wenn ich dir zum Beispiel sage, dass der zweite Sinn eurem Zeitsinn entspricht, so ermöglicht dir das ein gewisses Verständnis oder Gefühl dafür, was etwa dieser zweite Sinn ist, aber es ist zusätzlich eben auch verwirrend, weil du dazu neigst, diese beiden dann zu sehr miteinander zu vergleichen.

Vielelleicht kann ich das etwas klarer machen, indem ich sage, dass sich dein Erfahren des zweiten inneren Sinnes etwa so wie deine Wahrnehmung der psychologischen Zeit anfühlt. Ich werde darauf noch näher eingehen. Ich schlage eine kurze Pause vor. Und übrigens werde ich noch etwas zu eurem neuen elektronischen Spielzeug zu sagen haben.

(Pause um 21:26 Uhr. Jones Stimme war während dieses Monologs normal geblieben und änderte sich während der restlichen Sitzung nicht. Ihre Hände fühlten sich jetzt sehr kalt an; sie sagte, dass sie sich kurz nochmals schwer oder dick angefühlt hätten, aber gleichzeitig mit ihrer Nervosität verschwand auch dieses Gefühl wieder. Ihr Umhergehen war jedoch sehr schnell, als sie die Sitzung wieder aufnahm. Weiter um 21:29 Uhr.)

Im Zusammenhang mit deinen inneren Visionen gibt es noch einen Punkt, auf den ich zu sprechen kommen möchte, mein lieber Joseph, und der auch jegliche anderen Wahrnehmungen betrifft, seien sie nun durch Bilder oder andere Arten empfangen worden.

Vorerst sei noch gesagt, dass wir später ein anderes Wort statt Wahrnehmung gebrauchen werden, da dieses etwas irreführend ist.

Jegliche solcher Übermittlungen, die von den inneren Sinnen kommen, werden in eurer psychologischen Zeit existieren. Ich habe auch gesagt, dass diese psychologische Zeit während des Schlafs und während Ruhephasen des Bewusstseins wirkt. Nun, in Träumen und im Traumbezugssystem habt ihr das Gefühl, als ob viele Stunden oder sogar Tage vergehen würden. Diese Tage oder Stunden, die ihr scheinbar in Träumen erfahren könnt, werden vom physischen Körper nicht aufgezeichnet und stehen außerhalb eurer physischen Camouflage-Zeit. Wenn ihr in einem Traum innerhalb seines Bezugssystems zwei Tage erlebt, altert ihr physisch nicht um zwei Tage.

Ich bin sicher, du siehst, wohin uns dies alles führen kann. Zum einen ist aber die psychologische Zeit so sehr ein Teil der inneren Realität, dass ihr, obwohl euer inneres Ich immer noch mit dem physischen Körper verbunden ist, im Traumbezugssystem von einigen sehr wichtigen physischen Auswirkungen befreit seid. Wie eure Träume euch scheinbar eine Zeitspanne erleben lassen, die von eurer Uhrzeit unabhängig ist - und darüber werde ich noch viel mehr zu sagen haben -, so kannst du es in Bezug auf deine Visionen auch schaffen, die tatsächliche Dauerhaftigkeit von Zeit zu erleben.

Aber in dem Moment, im physischen Moment, in dem du versuchst, diese Visionen auf die physische Minute umzusetzen, hast du sie auch gleich verloren. Ich bin überzeugt, dass du schon oft während sogenannter Tagträume die Spur der physischen Zeit verloren hast und dass sich, bevor du wusstest, was geschah, die Erfahrung innerer Dauer ausbreitete. Die sogenannte physikalische Zeit, also die Uhrzeit, ist eine der jüngsten und künstlichsten eurer Camouflagen. Sie hat mit eurer speziellen Ebene nichts zu tun. Sie ist eine Erfindung des Menschen, von der eure Tiere glückseligerweise nichts wissen.

In Dänemark wusstest du selbst auch nichts von dieser Uhrzeit. Für die Menschen früherer Jahrhunderte war die Uhrzeit unwichtig; und von hier an werde ich zwischen der physischen Zeit, die mit Tag und Nacht, mit den Gezeiten und Jahreszeiten zu tun hat und der Uhrzeit, mit der ich mich nur abgabe, wenn es absolut notwendig ist, unterscheiden.

Die psychologische Zeit passt sich ohne große Probleme in die physische Zeit ein. Ursprünglich ermöglichte es dies dem Menschen, auf vielerlei Arten relativ einfach sowohl in der inneren als auch in der äußeren Welt zu leben. Die psychologische Zeit kann auf die physische Zeit transponiert werden, aber die psychologische Zeit kann nicht ungehindert oder völlig frei durch Tage fließen, die in so viele Uhrzeitaufteilungen zerstückelt sind. Die Uhrzeit-Idee wurde vom bewussten Ego aus verschiedenen Gründen erfunden, wobei Furcht im Vordergrund stand.

Zu einem anderen Zeitpunkt werden wir Sitzungen abhalten, die sich mit der Evolution befassen und in diesen Sitzungen werden wir den Beginn der Uhrzeit und ihre mannigfachen Auswirkungen abdecken. Ohne Zweifel handelt es sich hierbei um eine der Tragödien der Menschheit und zu einem großen Teil entstand sie aus jenem unberechenbaren Dualismus, der die Menschen befiehl.

Die physikalische Zeit, also die Uhrzeit, wurde vom menschlichen Ego aufgrund des falsch verstandenen Konzepts der dualen Existenz erfunden, damit das Ego selbst beschützt sei - also darum, weil der Mensch glaubte, dass ein berechenbares, bewusstes Selbst für das Denken und das Bewegen verantwortlich wäre und ein unberechenbares, beinahe automatisches Selbst das Atmen und das Träumen steuerte. Er errichtete Schranken, um das berechenbare Selbst vor dem zu schützen, was er als das unberechenbare Selbst betrachtete und ging so weit, bis er das ganze Selbst in zwei Hälften gespalten hatte.

Die Erfindung der Uhrzeit stellt auch nicht die einzige derart verstümmelnde Einrichtung dar, die fälschlicherweise erfunden und dazu verwendet worden ist, um einen Teil des Selbst vor dem andern zu schützen. Ihr könnt diese Furcht beinahe bis in die Legenden und Fantasien der Spezies zurückverfolgen.

Ich schlage eine kurze Pause vor. Nachher werden wir einige der Gründe für diese Furcht, die der Mensch verspürte und noch immer für die Ganzheit seines Wesens verspürt, ansprechen. Denn eigentlich ist es der offensichtliche Konflikt in ihm selbst, den er fürchtet, und er hat diese Angst auf den Teil seines Selbst projiziert, von dem er annimmt, dass er weniger in der Lage sei, sich zu wehren. Und das, liebe Freunde, war ein

großer Fehler, denn genau der Teil des Menschen, den er verleugnet, wehrt sich mit größerer Kraft, als er je ahnen konnte.

Aber ich vergaß - macht jetzt endlich eure Pause. Und wenn es scheint, als ob ich heute Abend nicht gerade vor Humor sprühe, dann nur, weil es manchmal wirklich sehr schwierig ist, irgendetwas in eure Köpfe zu bringen, auch wenn ihr mir helft, den Weg zu bahnen.

(Pause um 21:55 Uhr. Jane berichtet, dass wenn sie für Seth während einer Durchgabe pausiert, sie das ganze Konzept eines jeden Themas, das gerade diskutiert wird, spüren könne. Es scheint, als ob es über ihr hängen würde, aber da es zu viel ist, um auf einmal erfasst werden zu können, kann sie fühlen, wie Seth es zurückhält und ihr es nur in kleinen Portionen in Form zusammenhängender Wörter zukommen lässt.)

(Während der Pause erwähnte ich auch, dass ich hoffte, Seth würde meine Gefühlszustände vom vergangenen Samstagabend besprechen. Die maschinengeschriebene Beschreibung lag vor mir auf dem Tisch. Jane begann, ohne Schuhe, nur in Strümpfen, wieder umherzugehen und nahm mit normaler Stimme das Diktat um 22:02 wieder auf.)

Konzepte stimmen in den Mustern überein, damit zwischen uns ein Austausch entstehen kann. Ich muss ein Konzept aus seinem Muster herauslösen, was etwas schwierig ist. Es ist etwa so, wie wenn man ein spezielles Wort aus einer stark emotionalen Verbindung herauslösen müsste. Ich erlebe Muster, die aus Konzepten gebildet werden und ihr gebraucht Wörter aus Assoziationen.

Wenn ich durch Ruburt spreche, muss ich das Konzept aus den Mustern herauslösen, was mich manchmal an meine Grenzen bringt, weil es für mich natürlich ist, die Konzepte in ihrer Gesamtheit zu erfahren; auch muss ich sehr wichtige Informationen beiseite lassen, weil ihr nicht mit ihnen umgehen könntet, außer ihr erhaltet sie in aufeinanderfolgender Form.

Einer der Vorteile des Zusammenspiels der inneren Sinne liegt in der Fähigkeit, ganze Muster in ihrer Gesamtheit zu erfahren und es ist schwierig, das zu verdünnen und es sozusagen tropfenweise einfließen zu lassen. Ich möchte etwas über Josephs Erlebnis von neulich sagen, aber ich möchte auch noch auf die Erfindung der Seele zu sprechen kommen.

Ihr müsst wissen, dass für mich diese Dinge innerhalb eines allumfassenden Konzept-Musters eng miteinander verknüpft und verbunden sind und doch muss ich sie euch portionenweise liefern und brauche viele Seiten, um diese Verbindung verständlich zu machen. Eine der menschlichen Schwächen war schon immer die Ungeduld und die Sorge um die Camouflage-Muster auf eurer Ebene. Es ist diese Ungeduld, die den Menschen versuchen ließ, sich selbst durch die Untersuchung der äußeren Welt kennen zu lernen, statt vielmehr das zu erforschen, was in ihm selbst vorgeht.

Es gibt dazu noch so viel zu sagen, dass ich die meiste Zeit über nur gerade die herausragendsten Punkte behandeln kann. Wie ich euch jedoch schon gesagt habe und wie auch eure Malba für einmal wahr gesprochen hat, wird all das für dich und für Ruburt das Werk eures Lebens sein, sodass wir also die Zeit - und sogar die physikalische Zeit - haben werden, um das gesamte Material abdecken zu können.

In vorgeschichtlicher Zeit entwickelte die Menschheit das Ego und das Selbst-bewusstsein, damit diese ihr helfen, mit den von ihr geschaffenen Camouflage-Mustern zurechtzukommen. Das ist kein Widerspruch und wird später noch umfassender erklärt. Der Mensch tat dies so gut, dass er auch noch nicht zufrieden war, als er alles unter Kontrolle hatte. Er entwickelte sich einseitig weiter und gebrauchte sich selbst als Instrument, um sich selbst zu zergliedern. Die inneren Sinne führten ihn zu einer Realität, die er nicht so leicht wie die Camouflage-Welt beeinflussen konnte und daher fürchtete er sich vor dem, was er als Verlust seiner Herrschaft betrachtete.

Ungefähr zu jener Zeit begann sich das Fantasiegebilde der Seele oder des Geistes zu bilden, das dem Menschen zum Nachteil gereichte, weil es einem Teil des Gesamtselbst einen Namen verlieh und es so dem anderen Teil gegenüberstellte. Es ist aber dieses grundlegende Konzept, das ihn ungeachtet seiner selbst zwang, sich einer Wahrheit zu stellen - nämlich jener der fortwährenden Existenz, die er mit dem Wort Unsterblichkeit bezeichnete.

Dieses Konzept ist aber verantwortlich für die abergläubischen Ansichten, welche die innere Welt als Ganzes betreffen, und einige der falschen **Vorstellungen des Menschen sind wirklich lächerlich und erbärmlich**. Ich denke dabei vor allem an die aus physischen Camouflage-Mustern geschaffenen Wohnstätten, die er dem immateriellen inneren Selbst errichtete; in anderen Worten: an den physischen Himmel und an die physische Hölle.

Ich werde dieses Thema jetzt verlassen und auf dein Erlebnis von neulich Abend eingehen, auch

wenn hierzu noch viel mehr zu sagen wäre. Das Problem liegt darin, dass ihr so viele falsche Vorstellungen auf die Seite räumen müsst, um zu einigen dahinterstehenden Wahrheiten zu gelangen. Der Geist ist nicht weniger real, nur weil der Mensch ihn so töricht eingekleidet hat.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause vor, aber denkt an meine Worte: Irgendwann werden wir zu diesem Material noch Nägel mit Köpfen machen und die Funken sprühen lassen.

(*Pause um 22:25 Uhr. Während der Pause sprachen wir über Seths offensichtliche Fähigkeit, problemlos den Überblick über seine gesamten Aufzeichnungen zu behalten und zwar ohne dass diese in aufeinanderfolgender Reihe zu sein brauchten, ohne Seiten zu blättern etc. Ich verwendete das Wort „sehen“ um diesen Prozess zu beschreiben. Jane nahm das Diktat um 22:30 Uhr wieder auf.*)

Ein Wort, lieber Joseph, zu deinen Bemerkungen während der Pause: Ich fühle Konzept-Muster - zumindest ist das die bestmögliche Erklärung, um euch das Ganze verständlich zu machen, und, mein lieber Freund, dies wird auch unseren dritten inneren Sinn betreffen, den wir später ausführlich diskutieren werden. Dieser dritte Sinn beinhaltet eine Idee, die sich völlig vom ersten inneren Sinn unterscheidet, der auf einer anderen Ebene in etwa eurem Einfühlungsvermögen entspricht. Zwischen diesen beiden Sinnen besteht ein feiner Unterschied, der sie voneinander abgrenzt.

Ich wollte noch etwas mehr über zeitliche Dauer sagen, soweit es die Kommunikation der inneren Sinne betrifft. Wie ich bereits sagte, kann zeitliche Dauer in Bezug auf die psychologische Zeit und innerhalb ihres Rahmens erfahren werden. Das Wichtige - und ich fürchte auch das **Schwierige für euch** - ist die Lockerung des Geistes von der Uhrzeit. Und das ist eine Freiheit, die ihr euch in solchen Fällen erlauben könnt und auch sollt.

Dies geschieht - glaubt es oder glaubt es nicht - beinahe von allein und wenn ihr euch entspannt, könnt ihr euch dessen in ruhigen Momenten gewahr sein.

(*Ich hatte unter Rückenproblemen gelitten. Jetzt hatte mich soeben ein Krampf gepackt, der mich zwang, das Schreibzeug beiseite zu legen.*)

Steh besser einen Moment auf und geh etwas umher. Das solltest du eigentlich auch in den häufigen Pausen, die wir zwischen der Materialdurchgabe machen, tun. Es gibt keinen Grund, wieso du nicht stehen könntest. Es sind Möbelstücke vorhanden, auf die du deinen Schreibblock legen kannst. Ich sollte dich eigentlich nicht an den praktischen Nutzen von Camouflage-Mustern erinnern müssen, mit denen ich mich jetzt nicht mehr abgabe. Wäre ich von ihnen so abhängig wie du es bist, würde ich sie besser zu nützen wissen. Tatsächlich tat ich das, als ich es noch war. Mach es dir also bitte bequem.

(*Ich legte meinen Schreibblock auf unser hohes, altmodisches Fernsehgerät, das ein gutes Pult hergab. Während der restlichen Sitzung nahm ich Janes Diktat stehend auf.*)

Hypnose wird sich als nützlich erweisen, um euch bei euren physischen und auch mentalen Lebensbedingungen zu unterstützen. Schließlich handelt es sich dabei um nichts weiter als um einen Weg, um mit dem Gesamtselbst in Kontakt zu treten und das Ego mit den Fähigkeiten des Gesamtselbst, von dem es nur ein Teil ist, vertraut zu machen

(*Jane hatte mich kürzlich zweimal hypnotisiert. Diese Sitzungen waren sehr wohltuend gewesen, da sie mich jeweils für einige Tage von den Schmerzen befreiten.*)

Wenn du soweit bist, werde ich einige Worte zu deinem schönen, wenn auch etwas ungeplanten, Erlebnis mit den inneren Sinnen von neulich Abend sagen.

Die Umstände in deinem Umfeld waren zufälligerweise gerade derart, dass sich so etwas ereignen konnte. Es war, als ob sich plötzlich eine Tür öffnete. Du wusstest nicht, wie du sie noch weiter öffnen könntest und - wenn ich so sagen darf - du wusstest nicht einmal, wie du sie wieder schließen solltest. Und doch hättest du bewusst dieses Erlebnis vor nicht einmal langer Zeit gar nicht zugelassen, so wie du es bewusst vergessen hast, dass etwas Ähnliches schon früher einmal geschah.

Als sich das zum ersten Mal ereignete, rießt du um Hilfe. Wie die meisten Menschen fürchtetest du die innere Welt so sehr, dass nichts außer einer Panik dich jemals hätte dazu bringen können, diesen unsichtbaren Türknauf auszuproben, obwohl du mit der inneren Welt durch deine Kunst schon irgendwie vertraut warst.

Dieses Mal war aber nur eine Erinnerung an die Panik vorhanden, nichts weiter. Schließlich öffnest du die Tür aufgrund eines Verlangens, das durch unsere Sitzungen geweckt worden war, und aus Neugier, aber trotzdem fürchtetest du dich noch zu Tode.

Bis wir die inneren Sinne nicht eingehend besprochen haben, ist es schwierig, das, was du erlebt hast, zu erklären. Ich werde dir aber trotzdem schon jetzt eine etwas oberflächliche Erläuterung geben.

Was du erlebt hast, war ein Ansturm -oder sollte ich besser sagen: eine Attacke - von Informationen in Reinform, die wie ein kaleidoskopartiger Wind durch die inneren Sinne stürmte, weil du nicht wusstest, wie du diese Informationen kontrollieren oder entwirren konntest.

Aus diesem Grund hast du einen ziemlich ausgefallenen Kunstgriff ausprobiert. Du hast versucht, auf die inneren Sinne umzuschalten und mit deinen äußeren Sinnen von innen stammende Informationen zu sammeln, um diese dann wieder nach innen zu projizieren. Für einen Anfänger war das schon eine beachtliche Leistung. Du versuchtest das Unmögliche und ich werde zu einem späteren Zeitpunkt auch darauf noch ausführlicher eingehen, wenn du die Erklärung etwas besser verstehen kannst.

Es war ein Defekt auf der Empfängerseite, der bei dir Furcht auslöste. Ich werde nun den folgenden Satz sagen, der später einmal klarer werden wird: Du fühltest den Klang. Damit waren zwar die inneren Sinne vertraut, aber weil du den Klang nicht mit deinen Ohren hörtest, gerietst du in Panik und erschufst das Bild von Mündern, die nicht sprechen konnten. Dies war eine Projektion deines Unvermögens und sollte daher nicht als ein Zustand der Hilflosigkeit betrachtet werden, der in der inneren Welt herrscht, aber ich fürchte, genauso interpretierst du dieses Bild.

Dein Gefühl einer Tür oder eines Trichters ist jedoch völlig zulässig und wenn du dich durch den Ansturm der Informationen, die auf dich einzustürzen schienen, angegriffen fühltest, dann nur aufgrund deines Unvermögens, die Datenmenge sozusagen zu kontrollieren; allerdings würde in einem solchen Fall ein imaginärer Türknauf eine weit bessere Kontrollmöglichkeit abgeben.

Da dich dieses Erlebnis ängstigte, schaltetest du dich automatisch aus, aber die ganze Angelegenheit war nützlich, da sie dir eine Erfahrung aus erster Hand über reine Informationen der inneren Sinne ermöglichte. Unglücklicherweise geschah dies auf sehr unkontrollierte Weise, aber ich fürchte, damit muss am Anfang noch gerechnet werden. Versuche dich wenn möglich zu entspannen, wenn das je wieder geschieht und dann wird sich der Datenfluss von alleine verlangsamen.

(„Kann ich irgendetwas tun, um solch einen Datenfluss wieder in Gang zu bringen?“)

Auf dieser Stufe wirst du das vorerst eigenständig versuchen zu tun, ohne dass ich dir etwas dazu sage, so wie du diesen Prozess auch selbst in Gang gebracht hast. Dein eigenes, dir innewohnendes Wissen wird dir helfen, aber jegliches intellektuelle Verstehen würde dir zum jetzigen Zeitpunkt nur im Wege stehen; aber später einmal kann es dir helfen.

Ich schlage eine kurze Pause vor. Und, lieber Joseph, mach es gleich wie deine herumschlendernde Frau und geh auch etwas umher.

(Pause um 23:01 Uhr. Seths Material hatte Jane daran erinnert, dass sie schon verschiedentlich in der Vergangenheit das Gefühl gehabt hatte, Musik zu vernehmen, wenn keine zu hören war - wenn also kein Radiogerät in hörbarer Nähe spielte etc. Jane hat ein sehr gutes Gehör, war sich aber trotzdem sicher, dass die Musik aus dem Inneren stammte. Und wie gewöhnlich stellte sie dann fest, dass die Musik schon eine ganze Weile „gespielt“ hatte, bevor sie sich bei den von ihr gerade ausgeführten Arbeiten dessen bewusst wurde. Jane nahm das Diktat um 23:07 Uhr wieder auf)

Dies wird eine vergleichsweise kurze Sitzung werden. Eine Bemerkung, die ich noch machen möchte: Wie ich gesagt habe, stellt die psychologische Zeit ein natürliches Bindeglied zur inneren Welt dar. Obwohl ihr im Traumzustand Tage oder Stunden innerhalb des psychologischen Zeitrahmens erlebt und ihr dennoch nicht entsprechend der vergleichbaren physikalischen Zeit altert, so werdet ihr auch, wenn ihr euch in eurem Gebrauch der psychologischen Zeit entwickelt, fähig sein, euch innerhalb des psychologischen Zeitrahmens auszuruhen und euch zu stärken, während ihr dennoch bewusst wach seid. Dies wird eure mentalen und physischen Lebensbedingungen zu einem erstaunlichen Grad unterstützen und ihr werdet entdecken, dass ihr einerseits über zusätzliche Vitalität verfügt und sich andererseits euer Schlafbedürfnis etwas verringern wird.

Während einer vorgegebenen Uhrzeit von zum Beispiel fünf Minuten werdet ihr eine Stunde der Ruhe finden, die von der Uhrzeit unabhängig ist. Ich wollte diesen Punkt schon früher deutlich machen.

Rubarts bis heute vergessenes Erlebnis mit der Musik war durchaus gültig. Tatsächlich geschah das viele Male, glaube ich, und wurde vom bewussten Geist immer verdrängt. Nochmals: Hier spielt das Fühlen von Klängen eine Rolle. Das ist alles, was ich im Moment dazu sagen möchte, es sollte aber schon mal ein wertvoller Vorgeschmack sein.

Wenn ihr müde werdet oder euch erschöpft fühlt, dann liegt einer der Gründe hierfür in

eurer Unfähigkeit, nicht einmal die einfache psychologische Zeit zu eurem Vorteil nutzen zu können. Erinnert euch daran. Ich wünsche euch viel Glück mit eurem neuen Dingsbums. Wenn es dazu dienen soll, meine Stimme aufzunehmen, dann wünsche ich ihm Glück. Vielleicht sollte ich ihm Streiche spielen. Vielleicht sollte ich euch Streiche spielen.

Nochmals etwas nebenbei: Auch Hypnose hilft euch, die psychologische Zeit zum wahren Vorteil zu nutzen. Die Einschränkungen der Uhrzeit schmelzen dahin, wenn die psychologische Zeit voll ausgenützt wird. Ihr könnt durch die psychologische Zeit hindurch auf die Uhrzeit schauen und die Uhrzeit sogar zu eurem Vorteil gebrauchen; aber ohne die grundlegende Erkenntnis der psychologischen Zeit stellt die Uhrzeit eine Art Gefängnis dar.

Eure physikalische Zeit der Jahreszeiten und Gezeiten und von Tag und Nacht stellt für mich eine eurer wunderbarsten Camouflagen dar und ich möchte sagen - falls Rubert meinen plumpen Versuch poetisch zu sein entschuldigt -, dass die physikalische Zeit wie ein wunderbar wallendes Gewand ist, das die psychologische Zeit in viele verschiedene Farben, Materialien und Formen kleidet. Sie ist eine äußerst getreue Wiedergabe der psychologischen Zeit und eine eurer wahrsten Camouflagen.

Daher scheint es auch, dass die psychologische Zeit so leicht fließt, wenn die physikalische Zeit von einem ruhigen „Ich“ verfolgt und beobachtet wird. Das eine führt zum anderen und die Camouflage ist locker genug, um die innere Form durchscheinen zu lassen. Ein richtiger Gebrauch der psychologischen Zeit wird euch nicht nur in die innere Welt führen, sondern euch auch davor schützen, in der physischen Welt gehetzt zu sein. Innerhalb dieser, also innerhalb des Rahmens der psychologischen Zeit, werdet ihr einen ruhigen und gelassenen Frieden entdecken. Ich sage dies zu eurer beider Wohl, denn ihr beide werdet durch die Nutzung dieser zusätzlichen Vorteile viel gewinnen.

Psychologische Zeit verlängert die zeitliche Dauer. Hier werdet ihr noch etwas anderes finden. Vom Rahmen der psychologischen Zeit aus werdet ihr sehen, dass Uhrzeit so traumähnlich und flüchtig ist, wie ihr das einst von der psychologischen Zeit geglaubt habt. Und ihr werdet entdecken, dass die innere Zeit genauso eine Realität ist, wie ihr das einst von der äußeren Zeit geglaubt habt. In anderen Welten werdet ihr euer Gesamtselbst entdecken, gleichzeitig nach Innen und Außen spähen und erkennen, dass alle Zeit die gleiche Zeit ist und dass alle Teilung nur Illusion ist.

Ihr könnt eine Pause machen oder die Sitzung beenden. Und sagt nicht, ich hätte euch heute Abend nicht auf eine fröhliche Jagd geführt, denn wenn ihr das Material nochmals lest, werdet ihr sehen, dass ich das getan habe. Ich kann die Vorteile nicht genug betonen, von denen ihr profitiert, wenn ihr die psychologische Zeit so nutzt, wie ich euch das gesagt habe. Ihr wisst nun, worum es sich hierbei handelt und wie ihr sie zu eurem Vorteil gebrauchen könnt. Sie wird nicht nur dem physischen und mentalen Sein auf eurer Ebene helfen, sondern euch auch befähigen, euer Gesamtselbst zu treffen.

(Pause um 23:30 Uhr. Jones Stimme war normal gewesen und ihr Umhergehen verlangsamte sich auf das übliche Tempo. Da wir jetzt beide müde waren, dachten wir kaum noch an eine Fortsetzung der Sitzung. Jane nahm das Diktat um 23:35 Uhr wieder auf.)

Da ihr beide müde seid, werde ich die Sitzung beenden. Ich möchte aber zuerst noch etwas klar machen: Soweit es Informationen betrifft, die von den inneren Sinnen stammen, stellt bewusste Angst üblicherweise das Haupthindernis dar. Daher wird euch die Erkenntnis, dass diese Sinne zu euch gehören und absolut natürlich sind, helfen, das andernfalls unvermeidbare, beinahe automatische Ausschließen solcher Daten durch das Bewusstsein zu vermeiden.

Wenn ihr euch daran erinnert, werden die inneren Informationen viel leichter durchkommen und es wird euch möglich sein, sie zu kontrollieren. Von sich aus sind sie niemals übermächtig. Es gibt Fähigkeiten, in deren Gebrauch ihr euch selbst unterrichten könnt und zwar sowohl im Erkennen solcher Daten, wenn sie auftreten, als auch in ihrer Anwendung und Kontrolle. Dies schließt bis zu einem gewissen Grad auch den Nutzen ein, soweit es die Dauer betrifft. Das heißt, dass ihr im Rahmen der psychologischen Zeit solche Erfahrungen ausdehnen könnt.

Weder könnt ihr sie jemals dazu zwingen, für eine bestimmte Dauer der Uhrzeit zu existieren, noch könnt ihr hierzu einen Traum zwingen. Obwohl das auf dieser Stufe unmöglich klingen mag, könnt ihr solche Daten trotzdem im Wachzustand besser kontrollieren als einen Traum. Hier lernt ihr, gewisse Teile des Be-wusstseins für die Absichten des Gesamtselbst zu gebrauchen, aber darauf werde ich zu einem späteren Zeitpunkt zu sprechen kommen.

(Jane sagte, dass Seth damit die Sitzung beschließe. Laut sagte ich gute Nacht. Wir saßen

*am Brett und zeigten mit dem Zeiger ein „Gute Nacht“ an.
(Gratis)
Gute Nacht, auf Wiedersehen, ja.
(Ende der Sitzung um 23:45 Uhr.)*

**SITZUNG 25 12. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR,
MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN**

(Dies war unser erster Versuch, Jones Stimme während einer Sitzung auf Band aufzuzeichnen. Wir kannten uns mit dem Gerät noch wenig aus, obwohl Jane in der Nacht zuvor erfolgreich eine Hypnose-Sitzung aufgenommen hatte, in der sie mir bei meinen Rückenproblemen geholfen hatte.

(Wir besaßen nur ein 5-Zoll-Band und da auch das Hypnose-Material schon auf diesem Band war, glaubten wir nicht, die gesamte Seth-Sitzung aufzuzeichnen zu können, auch nicht mit der 4-Spuren-Technik. Aber Jane bereitete das Aufnahmegerät vor, stellte das Mikrofon auf ein Kaffee-Tischchen, das fast in der Mitte des Zimmers stand und ließ dann einige Meter des Bandes laufen, um sicher zu sein, dass ihre Stimme von jeder Stelle im Raum aufgezeichnet werden konnte. Dann spulte sie das Band zurück, nahm ihren Namen, die Zeit und das Datum auf und schaltete schließlich das Gerät aus. All dies war bis um 20:45 Uhr getan.

(Inzwischen war Jane nervös geworden. Als sie sich fragte, wie es ihr diesen Abend gehen würde, erhielt sie folgende Botschaft:)

Ah ha, mein ängstliches Täubchen.

(Um die Sitzung zu beginnen, saßen wir ruhig am Brett. Als wir den Zeiger berührten, begann er sich zu bewegen.)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth. Wie geht es dir?“

(Jane stand auf. Sie schaltete den Rekorder ein und begann dann wie üblich, umhergehend zu diktieren.)

Und guten Abend, Ruburt, mein nervöses Täubchen. Oh, wie das Ego kämpft. Es ist sich seiner Dominanz in allen Angelegenheiten so sicher. Wehe allen, die einer Persönlichkeit Wissen so vermitteln, wie ich euch Wissen vermittele. Oh, wie sich das Ego kämpfend erhebt.

Ich bin mir völlig im Klaren, dass euer Spielzeug gerade aufnimmt. Das stört mich aber überhaupt nicht. Ruburt ist sich des Summens der Maschine bewusst, aber das geht vorüber. Und, liebe Freunde, Gratulation zu unserem Jubiläum der 25. Sitzung. Ihr werdet um vieles älter sein, wenn ich mit euch fertig bin.

Ruburt hat innerlich laut gejammert, da er morgens immer länger geschlafen hat und daher diese Woche nicht sein volles Arbeitspensum erfüllen konnte. Und natürlich macht man mir Vorwürfe. Aber ich bin ganz sicher nicht schuld daran. Ich werde bestimmt nicht als Prügelknabe der Familie herhalten. Es ist wahr, dass ich euren Tagesplan bis zu einem gewissen Grad gestört habe, dies aber schließlich doch nur in geringem Maß. Wie könnet ihr die gleiche Zeit denn auch besser zubringen? Die Wahrheit ist, dass das faule Ego immer Entschuldigungen findet, wenn es danach sucht.

Wenn ihr die psychologische Zeit in der von mir beschriebenen Weise anwendet, werdet ihr herausfinden, dass ich euch ein Zeitgeschenk gemacht habe, indem ihr in einer kurzen Spanne Uhrzeit zu großer Erfrischung und Entspannung finden könnt. Und euer Bedürfnis nach Schlaf wird sich verringern. Das verlangt etwas Übung auf eurer Seite, ist aber relativ leicht zu schaffen und sollte sich ohne größere Schwierigkeiten bewerkstelligen lassen.

Ich hatte vor, auf die Erfindung der Seele einzugehen und hierfür eine der Menschheit eigene Terminologie zu verwenden, in der die Seele und der Geist als ein und dieselbe Sache betrachtet werden. Die Dualität, über die wir gesprochen haben, ist größtenteils künstlich und in sogenannt fortgeschrittenen Gesellschaften stärker ausgeprägt.

Untersuchungen werden zeigen, dass diese Dualität nicht der natürliche Zustand des Menschen ist, denn sogar heutzutage erleben sogenannte primitive Gesellschaften diese Dualität zu einem viel geringeren Grad, als sie zivilisierte Gemeinschaften beeinflusst. Schon dieser Umstand allein sollte als Beweis dafür genügen, dass dieser Zustand für die Spezies als solche nicht unbedingt erforderlich ist. Stattdessen und sogar im Gegenteil steht dieses Dualitätsgefühl dem Menschen in einer rein

mechanischen Art bei seinem Erfinderisch-Werden im Weg.

(Inzwischen ging Jane in schnellem Tempo im Zimmer umher und stets am Aufnahmegerät vorbei. Ihre Augen hatten sich verdunkelt. Während der Sitzung zeigte sie so gut wie kein Stimm- oder Handphänomen.)

Auch ist an einem erfinderischen Geist überhaupt nichts falsch. Die Beeinflussung der Camouflage-Muster wird nicht nur erwartet, sondern ist vielmehr auch erwünscht. Viele Naturvölker sind sich jedoch der Tatsache der Camouflage-Muster bewusst und behalten die Fähigkeit, das Gesamtselbst von der Camouflage abzutrennen, bei.

Wenn ich vom Gesamtselbst spreche, beziehe ich mich natürlich auf die Persönlichkeit, wie sie in ihrer Gesamtheit existiert und sowohl über die inneren als auch die äußeren Sinne verfügt. Das heißt also, dass ich vom Macher, Schöpfer, Atmer und Träumer spreche, die alle zum Gesamtselbst gehören.

Diese Bezeichnung schließt jedoch nicht die Wesenheit als ganzes mit ein. Die Persönlichkeit hat zwar Zugang zur Wesenheit, aber die Persönlichkeit beinhaltet die Wesenheit nicht. Mit anderen Worten: Das Gesamtselbst, wie es auf eurer Ebene existiert, beinhaltet die Wesenheit nicht, obwohl die Kommunikation zwischen der Wesenheit und dem Gesamtselbst mittels der inneren Sinne stattfinden kann und das auch tut.

In vielen primitiven Gesellschaften werden solche Verbindungen als Realität akzeptiert. In eurer Zivilisation in ihrer Gesamtheit jedoch nicht. Ich weiß, lieber Joseph, dass du es mir sagst, wenn deine Hand müde ist, und ich werde dann eine Pause einschalten.

(„Ja.“)

In der westlichen Welt werden viele Untersuchungen über sogenannte ASW (Anm. d. Übers.: ASW = außersinnliche Wahrnehmungen) angestellt. Tatsache ist, dass sich der westliche Mensch nicht nur von einer Hälfte seiner eigenen Fähigkeiten und seines Wissens selbst abgeschnitten hat, indem er auf einer künstlichen dualen Natur besteht, sondern sich selbst auch von genau jenen primitiven Gesellschaften abgeschnitten hat, von denen er sehr viel über diese Fähigkeiten lernen könnte, die er sich selbst nicht gestattet zuzulassen.

Seine Erziehung, sein alltägliches Existenzmuster und seine kulturellen Werte neigen dazu, ihn gefangen zu halten, sodass er andere Gesellschaften nur durch den nebelhaften Schleier seiner falschen Vorstellungen betrachten kann. Wenn er zum Beispiel einen Ureinwohner Afrikas als ein abergläubisches, schwachsinniges, beinahe prähistorisches Wesen aus der Vergangenheit ansieht, dann wird er nicht von den Fähigkeiten dieses Menschen lernen. Er wird jeglichen Beweis sogenannter ASW auf Seiten der Ureinwohner als weitere Bestätigung für den kindlichen Geist des Afrikaners ins Lächerliche ziehen.

Ich möchte auf dieses spezielle Thema nicht viel tiefer eingehen. Hierzu gäbe es sicherlich noch vieles für den westlichen Menschen zu sagen, was aber für gewöhnlich von anderen sehr gewandt getan wird. Nichts wird jedoch über die Fähigkeiten von sogenannt weniger zivilisierten Gesellschaften gesagt.

Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, dass weder Psychologen noch Wissenschaftler wirklich über sogenannte ASW sprechen können, ob sie nun unterhalb oder oberhalb der üblichen Grenzen der jeweiligen Spezies liegen und dies gerade deshalb, weil der westliche Mensch so große Schwierigkeiten damit hat, sie auf irgendeine wirkungsvolle Weise zu nutzen. Andere Völker schaffen es, sie auf sehr wirkungsvolle Weise anzuwenden.

Ich schlage euch eine Pause vor, nach der ich einige weitere Bemerkungen zu diesem Thema machen werde.

(Pause um 21:27 Uhr. Ich nannte laut die Zeit und dann machten wir einige Bemerkungen darüber, wie die Sitzung vor sich ging; danach stellte Jane den Rekorder ab. Sie war jetzt - wie üblich - nicht mehr nervös. Wir hatten das Gerät so eingestellt, dass es mit der am langsamsten möglichen Geschwindigkeit aufzeichnete, damit das Band ausreichte. Als Jane spürte, dass Seth zurückkam, stellte sie den Rekorder wieder an, ich gab die Zeit bekannt und Jane nahm ihr Diktat erneut auf. Weiter um 21:31 Uhr.)

Das Problem bei Untersuchungen von ASW ist, dass ihr wiederum die falschen Instrumente dazu benutzt. Ihr nehmt erneut dieses gespaltene Selbst als gegeben an. Bis ihr realisiert, dass es nur ein Selbst gibt und nicht ein Selbst, das agiert und manipuliert und ein anderes Selbst, das atmet und träumt, werdet ihr nicht so schnell zu einem Ziel gelangen. Untersuchungen, die gemäß Richtlinien ausgeführt werden, die als wissenschaftliche Prinzipien betrachtet werden, sind in großem Maße dazu verurteilt, bestenfalls im Zeitlupentempo voranzugehen oder aber schlimmstenfalls völlig

fehlzuschlagen.

Das heißt nicht, dass für die Existenz der inneren Sinne keine Beweise - überwältigende Beweise - gefunden werden könnten. Das heißt jedoch, dass hierfür auch der Spontaneität Raum gelassen werden muss. Es ist äußerst schwierig, die durch die inneren Sinne erhaltenen Informationen in Informationen umzusetzen, die von den äußeren Sinnen aufgenommen werden können.

Nochmals: Ihr erhaltet bestenfalls so etwas wie ein Spiegelbild, das entziffert werden muss. Es ist ziemlich schwierig, dies euch klar zu machen. Daten, die von den inneren Sinnen empfangen werden, werden jedoch ihre eigene erkennbare Wirkung auf die Persönlichkeit, die sie empfängt, ausüben, und diese Wirkung ist so stark wie jegliche Wirkungen, die von Reizen der Camouflage verursacht werden.

Tatsache ist, dass ihr, wenn ihr auf Beweise von außen, von den allgemein akzeptierten Sinnen besteht, beinahe automatisch den Apparat der inneren Sinne ausschaltet. Das ist aber nicht nötig. Der Mensch hat diese gewohnheitsmäßige Reaktion zu einem hohen Maß entwickelt. Es handelt sich aber nicht um eine natürliche, gewohnheitsmäßige Reaktion. Ihr müsst die inneren Daten als bare Münze nehmen und genau das ist es, was ihr nicht tun wollt. Wenn ihr einmal diesen ersten Schritt an Spontaneität getan habt, werdet ihr schließlich Beweise erhalten, die sogar euren bewussten Geist dazu zwingen werden, sie zu akzeptieren. Aber zuvor muss der erste Schritt zu solch einer Bereitschaft getan werden.

Wenn ihr euch einmal erlaubt habt, solche inneren Daten in einer spontanen, nichtkritischen Weise frei zuzulassen, werdet ihr sehen, dass diese Informationen so berechtigt, gültig, vielseitig und kraftvoll wie jegliche äußere Stimuli sind. Aber darauf zu bestehen, solche Daten in Kanäle zu übertragen, die zuerst von den äußeren Sinnen aufgefangen werden und dann noch zu erwarten, unverzerrte Informationen zu erhalten, würde bedeuten, das Unmögliche zu verlangen.

Nochmals: Die Eindrücke, die von den inneren Sinnen empfangen werden, sind tatsächlich in einer Weise konkret, die ihr momentan noch nicht versteht. Diese Informationen haben auf das Gehirn auch physische Auswirkungen. Auf die gleiche Art, wie Eindrücke, die von äußeren Stimuli empfangen werden, auf das Gehirn einwirken, so üben auch sie ihre Wirkungen darauf aus. Sie verändern die Persönlichkeit, wie jegliche Erfahrung eine Persönlichkeit verändert. Auf Beweise im Sinne von äußeren, sinnlichen Daten zu bestehen ist eine ebenso lächerliche Vorstellung wie zu erwarten, dass ein Fotoapparat Musik spielt.

Musik existiert und kann auf einem Plattenspieler abgespielt werden. Aussichten können von Kameras eingefangen werden. Aber ihr erwartet nicht, dass aus einer Kamera Musik ertönt. Ihr erwartet nicht, dass ein Plattenspieler Fotos macht, aber während ihr auf die Musik von einem Plattenspieler hört, bedeutet das nicht-und nicht einmal für euch - das Kameras keine Aussichten aufnehmen. Ihr erwartet von den äußeren Sinnen, dass sie etwas tun, wozu sie nicht fähig sind, nämlich etwas in einer Weise zu empfangen oder auszuführen, die ihnen fremd ist. Ihr erwartet von ihnen, sich wie eine Kamera zu verhalten, die Musik aufzeichnen kann und da die Kamera keine Musik empfangen kann, sagt ihr, dass die Musik nicht existiert.

Gleichzeitig - um die ziemlich schwache Analogie von Musik als Vergleich für die inneren Daten weiter zu gebrauchen - weigert ihr euch, den Plattenspieler zu benutzen. Das bedeutet, dass ihr euch widersetzt, gerade jene inneren Sinne zu gebrauchen, die dafür ausgestattet sind, mit den Informationen umzugehen, derer ihr habhaft werden wollt.

Es stimmt, dass ihr die inneren Sinne als Ganzes intellektuell noch nicht versteht. Der Teil eurer selbst, den ihr verneint, versteht die inneren Sinne jedoch gut. Aber auf der jetzigen Stufe des Spiels nützt euch das wenig und daher befindet ihr euch wiederum in der speziellen Situation, in der ihr versucht, die innere Welt mit Instrumenten der Camouflage-Welt zu zerlegen.

Es ist eure Weigerung, das Gesamtselbst zu akzeptieren, die diese Schwierigkeit erschafft. Noch einmal: Daten, die von den inneren Sinnen empfangen werden, sind sehr intensiv und tatsächlich viel lebendiger, als alle Daten, die ihr jemals empfangen werdet und die Ironie dieser ganzen Geschichte liegt darin, dass ihr diese inneren Informationen tatsächlich ständig empfängt. Ihr nutzt sie ständig und doch akzeptiert ihr bewusst ihre Existenz nicht.

Gerade der Umstand, dass ihr atmet, träumt und unzählige andere Aktivitäten ohne jede Hilfe des bewussten Egos ausführt, sollte an sich sogar schon den dickköpfigsten Wissenschaftler-Schädel davon überzeugen, dass hierbei mehr mitspielt, als es die Wissenschaft zulassen will. Die Annahme des unbewussten Geistes ist lediglich ein widerwilliges, ausweichendes Teilzugeständnis, dass der Mensch aus mehr als dem

bewussten Ego besteht, mehr als die Summe seiner Teile und mehr als ein Mechanismus ist.

Ich schlage vor, ihr macht eine kurze Pause und ich hoffe, ihr kriegt alle eure Teile wieder zusammen, meine beiden Humpty Dumptys.

(Pause um 22:00 Uhr. Bevor Jane den Rekorder ausschaltete, sprach sie in ins Mikrofon und sagte, dass ich schneller schreiben und sie schneller sprechen könne. Was ihr zügiges Umhergehen betraf, sagte sie, dass sie das überhaupt nicht anstrengt, dass sie sich fühle, als ob sie geradezu „abheben“ könne. Auch hatte sie keine Ahnung, „was ich als nächstes - wenn überhaupt - sagen werde.“)

(Während der Pause musste Jane die Kassette auf dem Rekorder umdrehen, da das Band beinahe aufgebraucht war. Dies nahm einige Minuten in Anspruch. Als schließlich alles bereit war, schaltete sie den Rekorder ein und nahm um 22:12 Uhr ihr Diktat und ihr schnelles Umhergehen wieder auf.)

Ich glaube, euer neues Spielzeug ist faszinierend. Ich besaß nichts derartiges um damit herumzuspielen und ich bezweifle, dass Frank Watts wusste, dass es solche Rekorder überhaupt gab. Ich hoffe, mein Freund Ruburt hat die richtigen Ein-Stellungen vorgenommen.

Ich wollte schon an früherer Stelle deutlich machen, dass Beweise für das, was ihr ASW nennt, gefunden werden. Aber so wie ihr den Beweis für Klänge durch eure Ohren erhaltet und für gewöhnlich nicht erwartet, durch eure Ohren sehen zu können, so müssen auch die Beweise durch die richtigen Kanäle kommen. Eine eurer Hauptschwierigkeiten besteht darin, dass ihr nichts als einen Beweis akzeptieren könnt, was nicht auf die eine oder andere Art durch die äußeren Sinne wahrnehmbar ist. Das bedeutet, dass ihr keine Erfahrung als gültig betrachtet, außer sie kann als Realität der physischen Camouflagen bewiesen werden.

Beinahe jedermann ist jedoch schon mit etwas Ähnlichem vertraut und zwar mit psychologischen Erfahrungen, die zwar keine beobachtbaren physischen Auswirkungen haben, eine Persönlichkeit aber trotzdem in hohem Maße verändern können. Nun kann eine Veränderung der Persönlichkeit physische Wirkungen nach sich ziehen. So kann es sein, dass die Persönlichkeit als Resultat einer solchen psychologischen Erfahrung auf bestimmte Weise in der physischen Welt handelt. Aber diese physischen Auswirkungen folgen der Erfahrung sekundär, denn diese Erfahrung selbst hat keine physische Wirkung auf die materielle Welt. Jegliche solcher Auswirkungen werden von der hierbei involvierten Persönlichkeit erst nach dieser Erfahrung verursacht.

Ein Todesfall in der Familie ist zum Beispiel ein physisches Ereignis. Die verschiedenen Familienmitglieder werden unterschiedlich darauf reagieren, wie ihr wisst. Die psychologischen Erfahrungen eines jeden Familienmitglieds werden völlig unterschiedlich, persönlich und unvorhersehbar sein. Die eigentliche psychologische Erfahrung könnt ihr mit den äußeren Sinnen nicht beobachten. Nicht einmal ihr selbst könnt diese innere Erfahrung sehen, riechen und berühren. Ihr könnt sie nicht mit euren beiden Händen halten und betrachten. Ihr könnt sie auf objektive Weise nicht so beobachten, wie ihr etwa einen Bleistift auf einem Tisch beobachten könnt, aber trotzdem wäre es dumm zu sagen, dass diese psychologische Erfahrung daher nicht existiere. Sie ist zu lebendig, als dass sie ignoriert werden könnte und oftmals ist die Persönlichkeit aufgrund dieser psychologischen Erfahrung, die nicht von Instrumenten und nicht einmal von der dabei involvierten Persönlichkeit beobachtet werden kann, beinahe zu jeder anderen Handlung unfähig.

Zu physischen Auswirkungen wie Weinen, Trauern und so weiter kann es zwar kommen, doch das sind Folgeerscheinungen. Die eigentliche Erfahrung vergießt keine Tränen, doch der Empfänger dieser Erfahrung tut das vielleicht. Ich versuche euch hier zu zeigen, dass viele Erlebnisse des täglichen Lebens, die ihr aufgrund ihrer Lebendigkeit als gültig anerkennt, nicht mittels der äußeren Sinne wahrgenommen werden können. Und doch seid ihr mit ihnen völlig vertraut.

Euren Wissenschaftlern ist es mit ihren Instrumenten einige Male gelungen, Gefühle der Furcht, der Sorge und so weiter hervorzurufen, aber trotzdem bleibt die eigentliche Erfahrung subjektiv und psychisch. Einige körperliche Auswirkungen können, soweit es Gefühle betrifft, als erhöhter Puls oder aufgrund beschleunigter chemischer oder hormoneller Aktivität beobachtet werden, wobei es sich hier

- um es nochmals zu sagen - um sekundäre Auswirkungen handelt.

Nichts kommt in seiner Art der Lebendigkeit innerer Daten so nah wie Gefühle. Natürlich bestehen auch hier mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten. Aber aufgrund der Intensität emotionaler Erfahrungen ist dies gleichwohl ein guter Vergleich. Gefühle stellen jedoch in vielen Fällen einen Stimulus für Handlungen im Bereich der äußeren Camouflage-Muster dar.

Hierbei gibt es jedoch so viele Abstufungen und ihr habt dermaßen viele falsche Vorstellungen, dass ich darüber manchmal geradezu entsetzt bin. Auch mein Sinn für Humor hat seine Grenzen.

Die Gefühle gehören zur Persönlichkeit, also zur gegenwärtigen Persönlichkeit, und sind sowohl mit dem bewussten Ego als auch mit dem inneren Selbst, das so oft ignoriert wird, verbunden. Ich fürchte, dies ist der für mich viel schwieriger zu erklärende Teil. Ich bin mir nicht sicher, wie ich das deutlich machen kann.

Wenn ihr euch um der Einfachheit willen das Gesamtselbst vorstellt, wie es auf eurer Ebene mit seinem physischen Körper, dem bewussten Ego und dem inneren Selbst als eine Feldeinheit existiert, die auch ein Teil der größeren oder vollständigeren Wesenheit als eine Feldeinheit innerhalb einer anderen ist, dann wird es für euch vielleicht nicht zu schwierig sein, euch die Verbindung - oder eine der Verbindungen - zwischen dem Wesenheitsfeld und dem Gesamtselbstfeld vorzustellen, die auf eurer Ebene die inneren Sinne darstellen; das heißt also, dass die inneren Sinne eine der Verbindungen zwischen diesen beiden Feldern ausmachen.

Je mehr diese inneren Sinne ein Teil eurer Ebene werden, desto mehr Charakteristika eurer Ebene nehmen sie an und somit auch mehr Charakteristika des Gesamtselbst auf jener Ebene.

Zuallerletzt werden sie dann zu den Gefühlen und diese Gefühle stellen daher ebenfalls eine Verbindung dar. Ich hoffe, ich habe diese Informationen einigermaßen klar übermitteln können. Ich schlage eine Pause vor.

(Pause um 22:35 Uhr. Jane stellte den Rekorder ab, da sie nicht in das Mikrofon sprechen wollte, bevor ihre Stimme zu ihr „zurückgekehrt“ war. Manchmal überkam sie dieses Gefühl, wenn Seth ihre Stimme übernahm, obwohl rein äußerlich während dieser Sitzung kaum eine Veränderung anzumerken gewesen war. Erst als Jane wieder zu diktieren begann, wurde ihre Stimme etwas lauter und geträger. Weiter um 22:38 Uhr.)

Die Gefühle gehören - während sie mit dem Ego eng verbunden sind - trotzdem auch zu dem, was wir so gern als Unterbewusstsein bezeichnet haben. Aber gerade weil sie mit dem inneren Leben so stark verflochten sind, sind sie sowohl im Ego als auch im sogenannten Unterbewusstsein zu finden.

Sie sind mehr als prähistorisch. In gewisser Hinsicht stellen sie evolutionäre Entwicklungen dar, indem sie die Endabschnitte der inneren Sinne ausmachen, die bis zu einem bestimmten Grad umgewandelt sind, um die Manipulation der Camouflage-Muster zu erlauben. Bevor sich das bewusste Ego entwickelte, dienten Emotionen als notwendige Stimuli für Aktionen in der Camouflage-Umwelt. Ich versuche hier auf die eine oder andere Weise den Gedanken herüberzubringen, dass wenn die inneren Sinne mehr und mehr in den Bereich des Gesamtselbst auf eurer Ebene treten, sie dessen Charakteristika annehmen, während sie ihre eigenen Charakteristika in ihrem Innern beibehalten.

Wenn ihr sie zurückverfolgt, dann führen sie euch zu den inneren Sinnen als solche, während sie zur gleichen Zeit ein und dieselbe Sache sind. Ich hoffe, diesen Punkt jetzt klargemacht zu haben.

Was ihr als das Menschengeschlechts-Gedächtnis bezeichnet, existiert als innere, emotionale Erinnerungserfahrung. Sowenig wie eine Trennlinie zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein existiert, sowenig existiert ein solche zwischen dem Inneren und Äußeren. Was ihr das Unterbewusstsein nennt, ist lediglich ein ungenau definierter Treffpunkt der inneren und äußeren Erfahrungen; und ich bin nur aufgrund eurer falschen Vorstellung einer Dualität dazu gezwungen, die Ausdrücke „innen“ und „außen“ zu gebrauchen.

Die Felder vermischen sich. Ich wollte noch auf etwas anderes zu sprechen kommen und zwar darauf, dass Informationen, die durch die inneren Sinne empfangen werden, ebenso stark und lebendig - und oft sogar noch stärker und lebendiger - sind als jede andere psychologische Erfahrung und wie ich bemerkt habe, könnt ihr auch eine psychologische Erfahrung nicht in einem Labor untersuchen. Aber trotzdem würde auch der größte Narr psychologische Erfahrungen nicht leugnen.

Auch der Begriff ASW ist selbst ein Resultat dieser künstlichen Dualität und behauptet, dass irgendetwas, das nicht mittels der äußeren Sinne wahrgenommen wird, daher außerhalb und sozusagen angehängt ist. Aber dies, liebe Freunde, wird vorübergehen. An erster Stelle

ist auch euer pragmatischster Wissenschaftler schon heute gezwungen zuzugeben - was sogar Ruburt weiß -, dass solide Objekte nicht solide sind; und ein interessantes Streiflicht dieser Tatsache muss sein, dass eure vertrauensvollen, auf Herz und Nieren geprüften sogenannten abhängigen äußeren Sinne in Wahrheit ganz hübsche Lügner sind, denn die Augen nehmen einen Stuhl als solide wahr, während der Stuhl überhaupt nicht solide ist.

Die äußeren Sinne sind daher Fälscher der wunderbarsten Art. Wie werdet ihr wohl reagieren, wenn ihr herausfindet, dass alles, was euch eure Sinne vermitteln, in grundlegendster Weise falsch ist? Werdet ihr dann aufhören, in einer physischen Welt physischer Gegenstände zu handeln? Ich bezweifle das sehr.

Auf der anderen Seite sind eure inneren Sinne weit zuverlässiger. Eure inneren Daten sind viel zuverlässiger. Eure psychologischen Erfahrungen sind gültig, ob Stühle nun solide sind oder nicht. Und die inneren Informationen und das innere Selbst, die ihr verleugnet, sind weit beständiger, mein lieber Joseph, und mein Sprechen mit euch kann als Beweis dafür stehen.

(*Ich lachte.*)

(„*Ich sehe, was du meinst.*“)

Diese Dualität ist dermaßen künstlich, dass es wirklich verwunderlich ist, dass eure Wissenschaftler nicht auf die dahinterliegende, falsche Hypothese gestoßen sind.

Was ihr gerne als das Unterbewusstsein bezeichnet, steht lediglich für den Teil der inneren Sinne oder des inneren Selbst, den nicht einmal eure Gesellschaft länger ignorieren kann. Und hierbei handelt es sich wirklich nur um die Oberfläche. Hier findet ihr natürlich die Lagerstatt der persönlichen Erinnerungen und zwar nicht nur der egogebundenen, bewussten Erinnerungen, sondern auch der psychologischen Erfahrungen, die das Ego selbst am liebsten vergessen würde.

Wenn wir von Schichten sprechen müssen - und aufgrund eures Hangs zu Aufteilungen nehme ich das an -, dann befinden sich unterhalb dieser die menschheitsgeschichtlichen Erinnerungen der Spezies; und darin enthalten sind alle die Evolution betreffenden Daten. Wir werden darauf jetzt nicht eingehen, da ich hier wirklich schwierige Erklärungen von wegen wie und warum und so weiter einbringen müsste. Aber um es vorwegzunehmen: Die Evolution begann auf eurer Ebene.

Dieses Unterbewusstsein stellt eine weitere Verbindung zwischen den beiden Feldern, von denen wir gesprochen haben, dar, und nochmals: Wenn es in eure Ebene tritt, dann nimmt es die Charakteristika eurer Ebene an. Dies ist auch der Grund, wieso ihr im äußersten Teil die persönlichen Erinnerungen findet, aber das Unterbewusstsein erstreckt sich auch zur Wesenheit selbst.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

(*Pause um 23:10 Uhr. Während wir pausierten, war der Rekorder ausgeschaltet.*)

Schließlich schaltete Jane ihn erneut an und nahm das Diktat um 23:15 Uhr wieder auf.)

Wenn ihr euren Geist verschließen und euch weigern würdet, einen Baum in seiner Gesamtheit zu sehen, könnte euch nichts davon überzeugen, dass der Teil, den ihr nicht seht, trotzdem existiert. Wenn ein solcher Baum auf euch fallen würde, würdet ihr euch vielleicht über sein Gewicht wundern. Bevor ihr jedoch hierfür auf die richtige Erklärung kämt, fändet ihr eher eine andere. Wenn einige wenige Individuen die Form der Bäume zu bezweifeln begännen und daher anfangen würden, die ganzen Bäume zu sehen, so würdet ihr sie zweifellos als verrückt bezeichnen, bleibt völlig gleichgültig und fühltet euch im Recht.

Aber wenn einige dieser Individuen, welche die ganzen Bäume sehen würden, anfangen, die Früchte zu essen, die sich auf den anderen Seiten der Bäume befinden, wärt ihr darüber sehr aufgebracht. Ihr würdet die Früchte - dessen bin ich mir sicher - als spezielle Gaben oder außersinnliche Wahrnehmungen bezeichnen. Das ist nur eine meiner kleinen Geschichten, aber es freut mich, auf Josephs Gesicht ein Lächeln zu sehen.

(„*Sie ist niedlich.*“)

Der Baum selbst ist in bestimmter Weise weiser als der Mensch. Wir haben schon zuvor vom inneren Bewusstsein eines Baumes gesprochen. Aber der Baum selbst betrachtet sich nicht als aus verschiedenen Schichten bestehend - und das müsst ihr mir jetzt einfach mal abnehmen. Ein Baum teilt sich nicht selbst in ein Selbst, das Blätter und Wurzeln wachsen lässt, und in ein Selbst, das automatisch durch den Wind, der durch seine Zweige bläst, bewegt wird.

(*An dieser Stelle war plötzlich das Band im Rekorder zu Ende. Der durch das flatternde*

(Ende erzeugte Lärm war erstaunlich. Aber das Gerät schaltete sich selbst aus und Jane unterbrach ihr Diktat nicht.)

Tatsächlich existiert dieses duale Selbst, soweit ich weiß, nirgends. Wir werden später nochmals auf die Gründe für diese Dualität eingehen. Das Gespräch von heute Abend ist wichtig, denn ich habe zum ersten Mal wirklich versucht euch aufzuzeigen, wie die inneren und äußereren Ebenen oder Felder miteinander verbunden sind.

Es sind Felder innerhalb anderer Felder. In unserer Diskussion über die fünfte Dimension habe ich erwähnt, wie sich die Vitalität des Universums auf verschiedenen Ebenen verändert, während sie aber zur gleichen Zeit die Ebenen selbst hervorbringt. Auf diese Weise sind auch das sogenannte Gesamtselbst und die Wesenheit miteinander verbunden, was in diesem Fall durch viele verschiedene Muster geschieht, wobei die inneren Sinne aus den gleichen Elementen wie die Wesenheit selbst aufgebaut sind.

Die Ebenen treffen sich daher in einer sehr realen Art und Weise. Grundsätzlich ist jede ein Teil der anderen und doch scheint es aufgrund gewisser, sehr realer Gesetzmäßigkeiten so zu sein, als ob sie sich an entgegengesetzten Enden befänden, sodass es auf eurer Ebene oftmals so aussieht, als ob es sich um gegensätzliche Ebenen handeln würde.

Die gegenwärtige Persönlichkeit kann nicht zur Gesamtessenzen reisen und zwar wiederum aufgrund dieser sehr realen Gesetze. Das heißt: Während die Persönlichkeit im oder unter dem Einfluss des Felds eurer Ebene steht, kann sie nicht zur Wesenheit reisen. Die Persönlichkeit kann und sollte sich des Gesamtselbst, von dem sie ein Teil ist, bewusst sein und jener Teil des Gesamtselbst, den das Ego ignoriert, ist der Teil, der in den Einflussbereich der Wesenheit treten kann; zur Wesenheit selbst kann es jedoch nicht reisen.

Ich habe es bisher vermieden, auf das Ereignis des Todes einzugehen, so wie ihr es auf eurer Ebene kennt. Ich werde jedoch an dieser Stelle die Diskussion darüber noch beginnen, obwohl wir heute Abend nicht sehr tief darauf eingehen werden. Ich komme erst jetzt auf dieses Thema, weil ich euch zuvor das Feldmaterial übermitteln wollte.

Der Tod stellt die Befreiung der Persönlichkeit von der physischen Ebene dar, oder - wie wir das nennen - vom „physischen Feld“, und das ist alles. Für das Ego ist das eine angsteinflößende Aussicht. Für das Ego scheint aber auch der Schlaf ein Schlag ins Gesicht zu sein. Die Anerkennung des Gesamtselbst während des physischen Lebens trüge viel dazu bei, diese Furcht vor dem Tod zunichte zu machen, denn es gibt sehr angenehme psychologische Erfahrungen, die der Todeserfahrung ähnlich sind und welche die Persönlichkeit auf diese Möglichkeit vorbereiten würden.

Es ist nur dieses Gefühl der Dualität, von dem wir gesprochen haben, das den Tod als so etwas Erschreckendes erscheinen lässt. Hat die Persönlichkeit einmal erkannt, dass sie sogar während des Lebens auf eurer Ebene nicht ständig durch physische Daten gebunden ist und dass sogar während des physischen Lebens ihr wirklichster Teil unabhängig von physischer Materie ist und dies auf persönliche Weise, dann wird sie den Tod nicht mehr als ein persönliches Ende fürchten.

Wie gewöhnlich könnte ich noch weitermachen. Ihr seid beide sehr geduldig mit mir, sogar jenes alte nervöse Täubchen. Wenn ich während einigen Sitzungen manchmal ziemlich unpersönlich erscheine, dann nur, weil es noch soviel Stoff gibt, den ich euch vermitteln möchte.

Und so, meine lieben Freunde, werde ich - mich an euren freundlichen und liebevollen guten Willen und eure menschlichen Grenzen erinnernd - die Sitzung schließen, wenn auch zu meinem Bedauern.

(Über das Brett sagten wir gute Nacht. Der Zeiger bewegte sich.)

Auf Wiedersehen, ja.

(Dann empfing Jane noch:)

Schlafmützen.

(Ende der Sitzung um 23:42 Uhr)

14. FEBRUAR 1964, FREITAG

(Meine zweite „Gefühlsepisode“.

(Siehe Sitzung 23 für die erste Episode.

(Um etwa 21:15 Uhr befand ich mich im Wohnzimmer und sprach mit Jane über ihr Buch über ASW. Sie hatte die im Appartementhaus wohnenden Leute zu ihren ASW-Erfahrungen befragt. Ich stand auf um aus dem Wohnzimmerfenster zu schauen und mein mentales Erlebnis, während dem ich über die Walnut Street Brücke gereist war, zu wiederholen und um mich so zu „fühlen“ wie beim ersten Mal.

(Als ich aus dem Fenster schaute, begann sich das Gefühl bemerkbar zu machen. Es fing vor allem im linken Bein und im linken Arm an; dann breitete es sich über meine Brust zum Kopf aus. Ich fühlte mich leicht. Das Gefühl lokalisierte sich dann irgendwie hinter meinen Ohren. Es war wie ein inneres Klingeln oder Prickeln, ein starkes, ausströmendes Gefühl. Seth hat dies das Gefühl des Klangs genannt. Im Gegensatz zum letzten Mal fürchtete ich mich nicht. Ohne zu sprechen, hielt ich meine Hand nach oben, Jane hörte auf zu reden und dann warteten wir ruhig um zu sehen, was geschehen würde. Ich schaute weiterhin aus dem Fenster. Ich hoffte, das Gefühl würde sich in Töne, Bilder oder was auch immer entwickeln, aber es geschah weiter nichts. Ich fühlte jedoch, dass ich dieses Mal zumindest nicht irgendwelche Türen, die ich vielleicht unwissentlich geöffnet, zugeschlagen hatte.

(Das Gefühl ging vorüber und wir nahmen das Gespräch wieder auf. Es klingt jedoch nach. Wie ich hier schreibend sitze, spüre ich, wie es in mir knabbert - ein bisschen in meinem Rücken, auf meinen Wangen, in meinem Oberkörper. Vielleicht kehrt es später nochmals zurück.

(Zwei Ähnlichkeiten zwischen diesem und dem letzten Mal: Obwohl nicht, wie beim ersten Mal, andere Leute anwesend waren, sprachen Jane und ich heute Abend über andere; und wie zuvor, nippte ich ebenfalls etwas Wein [wiederum mein erstes kleines Glas].)

17. FEBRUAR 1964

(Offensichtlich habe ich heute Morgen meinen ersten kleinen Erfolg mit Autohypnose erlebt. Ich würde Seth hierzu gerne in der heutigen Sitzung vom Montagabend befragen.

(Heute Morgen, etwa um 11 Uhr, begann mich mein Rücken zu plagen, sodass ich mich in meinen Stuhl im Studio setzte, meine Augen schloss und begann, die die Hypnose einleitende Methode anzuwenden, welche Jane in unserer letzten Sitzung benutzt hatte. Sie schien zu funktionieren und während ich mich ziemlich leicht in eine Art Trancezustand versetzte, gab ich mir gleichzeitig nützliche Suggestionen etc., die in erster Linie eine Entspannung herbeiführen sollten, um die Spannung im Rücken zu verringern, die am Entstehen war.

(Es war recht ruhig im Studio, obwohl ich Jones Schreibmaschine hörte, aber durch die geschlossenen Türen war das Geräusch ziemlich gedämpft und gleichmäßig und der Rest des Hauses war ruhig. Ich wendete die Stück-für-Stück-Methode an, indem ich mit den Füßen begann, mich zum Kopf hinaufarbeitete und dann über den Rücken wieder hinunter zu den Füßen ging. Von Anfang an hielt ich meine Augen geschlossen, aber als ich mich mitten in der Sitzung befand, hatte ich das Gefühl, als ob ich sie nicht öffnen könnte, zumindest nicht sehr leicht [gemäß Jones Suggestionen, wenn sie mich in Trance versetzt].

(Während ich weitermachte, begann ich mich sehr locker und entspannt zu fühlen, mein Kopf rollte zur Seite etc. Aus irgendeinem seltsamen Grund besaß ich über die Muskeln im Kopfbereich eine größere Kontrolle. Sie fühlten sich an, als ob sie sich viel leichter und zu einem größeren Grad als üblich bewegen würden. Ich sagte auch zu mir selbst, dass ich mich jederzeit aus diesem Zustand herausbringen könnte, wenn ich auf drei zählte.

(Als ich das schließlich tat, fühlte ich mich tatsächlich sehr entspannt, beinahe schon gummiartig. Dieses Gefühl hielt während einiger Stunden auf diesem ausgeprägten Niveau an, sodass das Arbeiten am Nachmittag sehr angenehm war; ich vergaß meine ganzen Rückenprobleme. Während ich mich in diesem Zustand befand, versuchte ich, mir gute, positive Suggestionen einzugeben. Ich dachte jedoch nicht daran, mir ein Schlüsselwort zu suggerieren, das die Trance beim nächsten Mal leichter herbeiführen sollte.)

(Unsere 26. Sitzung, die auf Montag, den 17. Februar 1964, angesetzt war, fand aus zwei Gründen nicht statt.

(Dies ist das zweite Mal, dass wir eine Sitzung verpassten; zum ersten Mal geschah das über die Weihnachtsferien. Dieses Mal war Seths Reaktion viel heftiger.

(Am Montag hatte ich mich nicht sehr wohl gefühlt. Mein Rücken machte mir Mühe, zu

arbeiten fiel mir schwer und zur Abendbrotzeit fühlte ich mich erschöpft. Ich hatte wirklich nicht recht Lust, fünfzehn oder zwanzig Seiten Diktat von Seth aufzuzeichnen; ich machte mir Sorgen, etwas vom Material zu verpassen.

(Außerdem ergab es sich, dass Miss Callahan, die Lehrerin im Ruhestand, die im an der Frontseite gelegenen Appartement auf unserem Stockwerk lebt, offensichtlich eine Art Anfall hatte und unbedingt Hilfe brauchte. Unser Nachbar am anderen Ende des Flurs informierte uns zuerst. Jane ging, um nach Miss Callahan zu sehen, die Mühe hatte, die Tür zu öffnen, unter Gedächtnisverlust litt und sich wirklich in einem traurigen Zustand befand. Auch war sie mehrere Male hingefallen und hatte offensichtlich nicht mehr gegessen.

(Es folgten einige sehr wirre [und für mich ärgerliche] Stunden, während denen Jane und unser Nachbar, Leonard Yaude, versuchten, Miss Callahans Arzt, ihre Verwandten, ihre Freunde, unsere Vermieterin und ein Spital zu erreichen. Die Verwandten weigerten sich zuerst zu helfen, scheinbar aus Angst vor Miss Callahan selbst. Es gab Missverständnisse, durch die Miss Callahans Arzt im Notfall-Zimmer des Spitals auf sie wartete, während sie zu Hause blieb und während denen Jane mehrere Male die Verwandten anrief und sie anflehte zu helfen etc. Es endete schließlich damit, dass Jane und Leonard sich der Hilfe eines anderen Arztes versicherten, der um Mitternacht ankam und erklärte, dass Miss Callahan hospitalisiert werden müsse.

(Nach Mitternacht erschienen schließlich auch die Verwandten und brachten mit Janes Hilfe Miss Callahan ins Spital.

(Als die Sitzungszeit kam und vorüberging, begann Jane von Seth „Häppchen“ zu empfangen. Zur gleichen Zeit fühlte ich mich noch schlechter. Ich hatte Jane nicht geholfen und fühlte mich daher schuldig und war ärgerlich über die Verwandten. Als Jane dann mit mir um etwa 22:45 Uhr in meinem Studio sprach, hatte ich schließlich solche Krämpfe im Rücken, dass ich nicht mehr stehen konnte.

(Während Jane zwischen unserem und Miss Callahans Appartement immer wieder hin- und herwechselte, teilte sie mir jeweils die Gedankenfetzen mit, die sie von Seth empfing. Da ich inzwischen nicht mehr fähig war mitzuarbeiten, schrieb sie diese auf. Sie folgen direkt anschließend und stellen einen genauen Bericht dar.)

Wenn du dich respektierst, Joseph, wieso kannst du dich dann nicht auch lieben?

Seit neun Uhr bist du nicht allein gewesen. Ich wollte dir helfen, aber du wolltest mich nicht hereinlassen.

Mein ist die leidenschaftslose Stimme.

Du willst helfen, aber hast Angst davor, dich zu bewegen. Hättest du heute Abend geholfen, hättest du nicht geglaubt, es sei notwendig, deine Gefühle in einer selbstzerstörerischen Weise nach innen gegen dich selbst zu richten.

(Jane empfing obigen Absatz, nachdem ich die Krampfanfälle gehabt hatte.

(Irgendwann später in der Nacht, als alles ruhig war, wachte Jane auf und empfing noch eine weitere Botschaft von Seth: Seth sagte mir, Jane, dass ich Unrecht gehabt habe, als ich zu Rob sagte: „Du warst ja eine große Hilfe“, da sich sein Anfall unmittelbar auf diese Äußerung hin eingestellt hätte.)

SITZUNG 26 18. FEBRUAR 1964, 22:00 UHR, DIENSTAG, AUßERPLANMÄßIG

(Diese Sitzung kam für uns unerwartet und fand ohne Hinzunahme des Ouija-Brettes statt. Da Seth erklärt hatte, dass außerplanmäßige Sitzungen die Ausnahme sein würden, warteten Jane und ich auf die reguläre Sitzung von morgen, Donnerstag.

(Ich hatte für meinen Rücken eine Behandlung erhalten und fühlte mich jetzt viel besser. Um etwa 21:00 Uhr nahmen Jane und ich gerade eine Kleinigkeit zu uns, als John Bradley hereinschaute. John ist der Arzneimittelverkäufer, der uns während der 21. Sitzung besucht hatte.

(Als wir drei am Tisch saßen, etwas Wein tranken und über Seth sprachen, empfing Jane von Seth hin und wieder Schubse. Man erinnere sich, dass Seth während der 21. Sitzung gewollt hatte, dass John als Zeuge bleiben sollte. Aber heute Abend dachte ich, weil es schon spät wurde und ich an meinem Vermögen zweifelte, bei einem Diktat mithalten zu können, dass es besser sei, die Gelegenheit ungenutzt verstreichen zu lassen. Auch glaubte ich, Jane wäre zu müde. John bot an zu gehen, aber ich sagte laut, dass wir besser bis zu unserer regulären Sitzung warten sollten.

(Jane sagte, dass Seth diese Äußerung zum Kochen brachte. Sie bestand darauf, dass ich Stift und

Papier holte und dass wir jetzt mit John als Zeugen eine Sitzung abhalten sollten. So fing also die Sitzung an. Ihr wird eine Kopie von John Bradleys handgeschriebener, datierter und signierter Erklärung folgen, dass er als Zeuge anwesend war.

(Während der Sitzung war Jones Stimme um einiges stärker und ein wenig tiefer als gewöhnlich. Wie üblich verdunkelten sich ihre Augen, ihr Umhergehen war langsam. Später erzählte sie mir, dass sie zu Beginn sehr nervös gewesen sei, da es für sie das erste Mal gewesen war, dass ein Zeuge anwesend war. Dieses Gefühl verging jedoch bald.)

Ich muss gestehen, dass ihr ausgezeichnete Lehrer seid. Aber, Joseph, wenn ich auch zugeben muss, dass ich uneingeladen gekommen bin und auch den Grund für die Abwesenheit von gestern Abend verstehe, so nahm ich es jedoch als selbstverständlich an, dass wir unsere reguläre Sitzung heute Abend abhalten würden. Und ich finde es von dir äußerst unhöflich, mich in dieser Weise davon abhalten zu wollen.

Unsere Sitzungen sind schließlich wichtig und dürfen nicht einfach einer momentanen Laune wegen abgesagt werden. Wie Ruburt dir gesagt hat, war ich gestern Abend zur üblichen Zeit hier und mir der Geschehnisse im Haus bewusst. Selbstverständlich war ich völlig damit einverstanden, die Sitzung von gestern Abend ausfallen zu lassen, da ich die Umstände verstand.

Heute Abend war es jedoch anders. Du warst freundlich zu eurem Gast und ich nehme seine Anwesenheit wahr. Mit mir warst du hingegen nicht freundlich. Ruburt war sich über eine Sitzung in Gesellschaft nicht sicher. Ungeachtet dessen war er jedoch bereit, mich anzuhören und ich muss gestehen, dass ich überhaupt nicht verstehen kann, warum du mich auf so schroffe Art ausgeschlossen hast.

Du weißt, dass ich nichts gegen die Anwesenheit eures Freundes einzuwenden habe, da ich dass früher mal gesagt habe. Aus diesem Grund heiße ich einen Zeugen willkommen und dieses Mal war es eben der Fall, dass einer da war - zu eurer eigenen Fortbildung, nicht meiner, und dies sollte für mein nervöses Täubchen von einigem Nutzen sein.

Ich wollte auf eine bestimmte Weise die Frage eures Freundes zur Evolution beantworten. Aber wie gewöhnlich werde ich das auf meine eigene Art tun. Später werde ich auf gestern Abend und auf eure Reaktionen zu sprechen kommen.

Wenn ihr von Evolution sprecht, zu der euer Freund seine Frage gestellt hat, dann denkt ihr dabei natürlich an die menschliche Evolution.

Das ist an sich schon ein Ausdruck der Dualität, von der ich gesprochen habe. Die Evolution beschränkt sich natürlich nicht nur auf die menschliche Spezies und wie ich bereits gesagt habe, gibt es in allen Dingen auf eurer Ebene Bewusstsein. Als euer Freund seine Frage stellte, bezog er sich, glaube ich, auf den Punkt, an dem das Selbstbewusstsein in die sogenannte inaktive Form eintrat.

Ihr wisst jetzt, dass auch die sogenannte inaktive Form ein Bewusstsein hat. Bis zu einem gewissen Grad verfügt sie auch über ein Selbstbewusstsein, sodass es daher keinen eigentlichen Punkt gab, an dem das Selbstbewusstsein sozusagen mit Pauken und Trompeten eintrat. Bewusstsein war bis zu einem bestimmten Grad auch schon der ersten physischen Materialisation auf eurer Ebene inne.

Das Selbstbewusstsein trat sehr kurz danach ein, allerdings nicht als die Art, die ihr als das menschliche Selbst-Bewusstsein zu benennen beliebt. Ich möchte auf diese Weise bestimmt nicht euer Ego verletzen. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen und ich kann euch alle "Foul" rufen hören, dass es keinen wirklichen Unterschied zwischen den verschiedenen Arten von Selbstbewusstsein gibt.

Entweder seid ihr euch des Selbst bewusst oder nicht. Auf eurer Ebene existiert das Selbstbewusstsein als Gesetzmäßigkeit. Ein Baum ist sich seiner selbst als Baum bewusst. Er denkt nicht von sich selbst, er sei ein Felsen. Ein Hund weiß, dass er keine Katze ist. Worauf ich hier hinziele, ist diese höchst egoistische Anmaßung, dass Selbstbewusstsein notwendigerweise das Menschsein per se einschließen muss. Das tut es nicht.

Wenn ich die Frage eures Freundes etwas umständlich beantworte, dann nur, mein lieber Joseph - und ich nenne dich immer noch mein lieber Joseph, obwohl du es kaum verdienst - dann also nur, weil ich spüre, dass es noch Dinge gibt, die vorher noch geklärt werden müssen, bevor die Frage wenigstens mit einem Hauch Richtigkeit beantwortet werden kann.

Das sogenannte menschliche Bewusstsein tauchte nicht plötzlich auf. Unser armer, verleumdeten Freund, der Affe, schlug nicht plötzlich begeistert auf seine behaarte Brust und schrie „Ich bin ein Mensch.“ Solch einen Zeitpunkt gab es nicht und dies - wenn ihr mein

Wortspiel entschuldigen mögt - ist mein Punkt.

Andererseits begann sich menschliches Bewusstsein zu entwickeln, sobald vielzellige Gruppierungen begannen, sich in Feldmuster einer gewissen Komplexität zu formieren. Während es, sofern es menschliches Bewusstsein betrifft, keinen spezifischen Eintrittspunkt gab, so gab es aber einen Punkt, vor dem menschliches Bewusstsein als solches nicht existierte. Selbstbewusstsein gab es. Das Bewusst-sein ein Mensch zu sein war - mit euren Worten - im Höhlenmenschen völlig entwickelt, aber - und dies kann ich nicht genug betonen - der menschliche Entwurf lebte schon im Fisch.

All dies schloss eine Vorstellung von - und ich zögere zu sagen - Aufstieg, aber eine Vorstellung des Wandels auf bestimmten Gebieten mit ein. Wir haben von mentalen Genen gesprochen. Diese stellen mehr oder weniger psychische Blaupausen der physischen Materie dar und in diesen mentalen Genen existierte das Muster für euren menschlichen Typ von Selbstbewusstsein. Es erschien jedoch für eine lange Periode der physikalischen Zeit nicht entwickelt, also nicht in entwickelter Form, und wir haben von der psychologischen Zeit als einen Teil dessen, was ich jetzt als einen inneren Zeitsinn bezeichnen werde, gesprochen.

Dieses menschliche Selbstbewusstsein existierte in der psychologischen Zeit und in der inneren Zeit lange bevor ihr als eine Spezies die Zeit im Rahmen eurer speziellen Camouflage-Muster erschuf. Eurem Freund zuliebe werde ich das vereinfachen, indem ich sage, dass menschliches Bewusstsein schon von Beginn eures physischen Universums an inhärent und latent vorhanden war.

Ich möchte jetzt einen Unterbruch vorschlagen, aber bitte zerfällt nicht wieder in unzählige Teile. Ich gebe euch diesen kleinen Beweis meines Humors nur um zu zeigen, dass ich trotz allem nicht jemand bin, der nachtragend ist.

(Pause um 22:57 Uhr. John Bradley erzählte, dass Seth während seiner Ausführungen jede Frage zu beantworten begann, sobald sie ihm - John - in den Sinn kam. Jane und ich schlugen John vor, er solle eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, dass er als Zeuge bei der Sitzung anwesend gewesen sei. Just als John versuchte, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was der Unterschied zwischen dem Namen der Wesenheit und der Persönlichkeit sei und sich fragte, wie er Seth in seiner Erklärung ansprechen soll, endete die Pause. Weiter um 23:05 Uhr.)

Du kannst mich Seth nennen, John, und falls es dich interessiert: Der Name deiner Wesenheit ist Philip. Weil du, Philip, ein so guter Zeuge bist und weil ich einräumen muss, dass ich auch dich in der Vergangenheit gekannt habe, betrachte ich dich als alten Freund und wir werden gewissermaßen unsere Bekanntschaft erneuern.

Es freut mich immer - wenn ihr mir verzeihen mögt -, die gegenwärtige Persönlichkeit über Bekanntschaften staunen zu lassen, wenn ich sie wissen lasse, dass ich sie schon von früher kenne. Das ist eine meiner Schwächen, aber ich genieße sie. Und du, Philip, warst zweimal eine Frau und einmal ein Maure von beachtlicher Statur und einmal auch die Persönlichkeit in Boston, von der ich schon gesprochen habe.

Viele Male haben sich unsere Wege gekreuzt und das ist auch der Grund, wieso ich dich hier haben wollte und wieso du zufällig in die Kunstmalerie gegangen bist, in der Rubert angestellt ist. Nicht, dass hier der freie Wille nicht mit im Spiel wäre, denn er spielt gewiss eine Rolle. Alte Freunde treffen sich ganz einfach auf eine bestimmte Art und Weise wieder. Und ich habe keinen Witz gemacht, als ich

von einer Anfälligkeit für Gicht sprach, denn auch du warst auf deine Weise lüstern.

(Ich lachte.

(„Wie ich?“)

Tatsächlich wie du, mein lieber Joseph. In deinem Fall, Joseph, und das habe ich schon oft gesagt, überkompensierst du jetzt für die vergangene - soll ich sagen - Fleischeslust durch eine äußerst unnötige ästhetische und selbstbestrafende Einstellung. Philip andererseits führt keine solchen Kompensationen aus, außer dass er sich eine gutaussehende Ehefrau ausgewählt hat und es sich daher erlaubt, sie liebevoll zu behandeln.

(Jetzt war es John, der lachte. Weder Jane noch ich haben seine Frau je getroffen.)

Als Frau war er in einer anderen Lage und - wenn ich Geheimnisse preisgeben darf, wurde er von einem schweinsäugigen Ehemann mit dazugehörigem Rüssel verprügelt.

(Ich versuchte, Seth hinters Licht zuführen.

(„Wann geschah das?“)

Das war in Belgien - und, mein lieber Joseph, ich lasse mich nicht austricksen - es war in Belgien im Jahre 1632 und unser Philip brachte in einem recht sensationellen Fall für jene Zeiten seinen Ehemann vor das Dorfgericht, eine wirklich spezielle Sache zu jener Zeit. Sein

Name war Yolanda Schrav-

(„Warte - buchstabier das.“)

(Jane hatte diesen fremdklingenden Namen so rasch hervorgebracht, dass ich ihn nicht ganz notieren konnte. Entgegenkommenderweise wiederholte ihn Seth Buchstaben für Buchstaben.)

S-c-h-r-a-v-a-n-s-d-a-t-t-e-r. Zu jener Zeit war er 33 Jahre alt und bei einer -man könnte sagen - unbesonnenen Handlung erwischt worden, für die er hart und ungerecht verprügelt wurde. Ungerecht, weil der dickschädlige Gatte ein Langweiler war. Und heute hat er, als John, mit diesem damaligen Gatten eine geschäftliche Beziehung.

Ich muss einräumen, dass uns dies von unserer Diskussion über die Evolution weit entfernt.

Es ist wichtig, dass ihr dieses Material zur Evolution mit den zuvor erhaltenen, die inneren Sinne betreffenden Informationen in Verbindung bringt. Die inneren Sinne waren immer von höchster Wichtigkeit bei der evolutionären Entwicklung, da sie die Triebkraft hinter den physischen Schöpfungen darstellen; und mittels der mentalen Enzyme drücken sie die in den mentalen Genen enthaltenen Daten dem physischen Camouflage-Stoff auf.

Obwohl ich es nicht sollte, werde ich wirklich ungeduldig über dieses indirekte Darauf-Beharren, dass die Evolution nur gerade die menschliche Spezies umfassen soll, oder eher darüber, dass man sich die ganze Evolution als einen einzigen, riesigen Baum vorstellen soll, auf welchem die Menschheit die höchste Blüte darstellt.

Der Menschheit sogenannt höchste Blüte ist das menschliche Ego, das manchmal eine wahrhaft giftige Blüte ist. Wie ich schon zuvor gesagt habe, ist am Ego nichts falsch. Tatsache bleibt jedoch, dass der Mensch dermaßen vom bewussten Ego fasziniert war, dass er den Anteil seiner selbst ignorierte, der das Ego überhaupt ermöglichte und auch den Teil seiner selbst, der dem Ego die eigentlichen Kräfte gibt, auf die er so bewusst stolz ist.

Hinter dem Ego steht ein stärkeres und lebendigeres Selbst. Hinter ihm steht sogar ein selbstbewussteres Selbst, über das er in Unwissenheit bleibt. Und wie ich schon gesagt habe, kann und wird bewiesen werden, dass dieses Selbst existiert.

Ich werde in einigen Augenblicken darauf eingehen. Ich schlage nochmals eine Pause vor und ich hoffe, ich habe euch nicht zu sehr aufgewühlt, aber das bezweifle ich sehr; speziell in deinem Fall, Joseph, denn dein Schutzmechanismus ist so stark wie eine Mauer.

(Pause um 23:28 Uhr. Jane sagte, dass sie sich selbst und ihrer Umgebung erneut überhaupt nicht mehr gewahr gewesen wäre, während sie dieses Material durchgegeben hatte. Auch war sie sich John, mir selbst und des Zimmers nicht bewusst. Seit der 23. Sitzung war dies das erste Mal, dass sie sich in einer solch tiefen Trance befunden hatte. Jane hatte mir natürlich, während sie recht langsam auf und ab ging, viele Male in die Augen geschaut; ihre Stimme war ziemlich laut gewesen. Weiter um 23:45 Uhr.)

Ich werde diese Sitzung kurz machen und euch nicht viel länger aufhalten. Ihr müsst jedoch zugeben, dass ich eine ausgezeichnete Leistung vollbracht habe und eine noch bessere könnt ihr für Ruburts Verleger erwarten, wenn er kommt.

Eine Sache wollte ich noch deutlich machen, aber zuerst noch dies: Es gibt nichts Besseres als einen Zeugen, um meinen lieben, nervösen Ruburt zu überzeugen, dass ich ich bin und nicht er, also Jane; das gilt auch für den guten Beweis für Telepathie, wie in Johns Fall heute Abend.

(Siehe John Bradleys Erklärung am Ende dieser Sitzung.)

John-Philip sollte auch nicht vergessen, was ich ihm betreffs seiner Veranlagung für Gicht gesagt habe.

Was ich also noch klarmachen wollte ist, wie ich schon gesagt habe, dass so, wie psychologische Erfahrungen real und lebendig sind und dennoch nicht gesehen, berührt oder in euren Laboratorien untersucht werden können, auch innere Daten, die von den inneren Sinnen stammen, lebendig sind, obwohl sie nicht gesehen oder berührt werden können.

Solche inneren Daten hinterlassen im physischen Gehirn Eindrücke und verändern die Persönlichkeit, so wie das jede Erfahrung macht. In vielen Fällen bleiben solche inneren Erfahrungen in euren Gedächtniszellen gespeichert. Würdet ihr nur einmal - und zur Abwechslung spreche ich jetzt nicht speziell dich an, Joseph - würdet ihr nur einmal die Offenheit und Bereitschaft beweisen, solche Daten auf ihrer eigenen Grundlage anzuerkennen, ohne darauf zu bestehen, durch die regulären Sinne Beweise zu erhalten, dann - und nur dann - würdet ihr Beweise erlangen, welche die äußeren Sinne erkennen könnten.

Dies stellt zunächst einmal eine beinahe unmögliche Aufgabe dar. Informationen, die von den inneren Sinnen herstammen, sind lebendig, zuverlässig und hinterlassen beim bewussten Individuum Eindrücke. Euer Bestehen darauf, dieses Material in physische Begriffe zu übersetzen, ist es, das eure Schwierigkeiten verursacht. Ihr besteht nicht darauf, eine psychologische Erfahrung zu sehen, zu fühlen oder zu berühren und trotzdem sagt ihr nicht, dass eine psychologische Erfahrung nicht existiert, nur weil ihr sie nicht in euren beiden Händen halten könnt.

Warum aber besteht ihr dann darauf, dass eine innere Erfahrung, wie etwa Telepathie oder Vorahnungen, nicht existieren, nur weil ihr sie nicht in euren beiden Händen halten könnt? Und doch können solche Fälle oftmals durch andere in einer Art und Weise bestätigt werden, in der eine rein psychologische Erfahrung nicht bestätigt werden kann.

Es gibt keine Möglichkeit, die innere Erfahrung oder noch eher die psychologische Erfahrung von jemandem, dem ein Freund gestorben ist, zu messen, aber ihr streitet deshalb nicht ab, dass eine solche Erfahrung existiert. Aber wenn zwei Leute die gleiche Erscheinung sehen - mit euren Worten gesprochen -, dann müssen wir sofort Begriffe für das Gewicht der Erscheinung oder die Augenfarbe anwenden. Für jegliche sogenannten außersinnlichen Wahrnehmungen besteht ihr auf einem doppelten Beweis und dies unter Bedingungen, unter welchen der Beweis innerhalb seiner eigenen Umgebung für sich selbst zwar lebendig ist, aber zuerst in die fremden, äußeren Sinne, die ganz einfach nicht so ausgestattet sind, dass sie ihn empfangen können, übersetzt werden muss, bevor ihr ihn als solchen akzeptiert. Ich Hoffe, dies dient Philips Erbauung.

Ich sage nicht, dass ihr den Beweisen eurer Sinne nicht glauben sollt; ich warte schon darauf, dass ihr das sagt. Wir wissen, dass unsere sogenannten Tische nicht fest sind. Sogar eure Wissenschaft weiß das heute, aber trotzdem nehmen eure Augen den Tisch als solide wahr. Schaut der Wahrheit ins Gesicht, meine Hübschen: Eure Sinne lügen. Der Tisch ist eine Ansammlung sich schnell bewegender Atome und Moleküle und trotzdem seht ihr ihn als Tisch und ihr nehmt ihn als solide wahr. Eure Sinne - und dies soll wiederum gesagt sein, um John auf den neusten Stand zu bringen -, eure Sinne sind Empfänger einer physikalischen Camouflage-Welt, die vom inneren Selbst erschaffen worden ist und zwar mittels des Gebrauchs mentaler Enzyme in einem Muster, das von den mentalen Genen errichtet worden ist.

Ihr habt es mit der Camouflage zu tun. Eure äußeren Sinne sind Empfänger der Camouflage und euer Tisch, auf welchem ihr eure Arme ausruht, ist nicht solide. Das heißt aber nicht, dass eure Arme plötzlich auf den Boden fallen. Es bedeutet, dass sogar eure Wissenschaft dabei ist, die Existenz der inneren Welt zu entdecken, die sie nicht länger wird verleugnen können.

Auch wenn ich sage, dass ihr euer physisches Universum auf die gleiche Art und auch so automatisch und so unbefangen erschafft, wie ihr mit eurem Atem ein Muster auf einer Glasscheibe erzeugt, heißt das nicht, dass ihr alles, was ist, erschafft. Es bedeutet lediglich, dass ihr eure eigene physische Umwelt erschafft. Und wenn ich deine Erlaubnis habe, Joseph, werden wir uns morgen Abend treffen, um auf andere Themen einzugehen.

John-Philip hat recht und unser Zeitplan sollte beibehalten werden. Ich habe persönlich nichts gegen eine Extrasitzung für Ruburts Verleger, aber weniger als zwei reguläre Sitzungen pro Woche werde ich nicht billigen, außer es handelt sich um Umstände, die außerhalb eurer Kontrolle liegen.

Wärst du bei den Geschehnissen von gestern Abend hilfreicher gewesen, hättest du es nicht nötig gehabt, deine Gefühle in einer selbstzerstörerischen Art und Weise nach innen zu lenken. Ich mag dich so sehr, mein sturer Joseph, dass es mich wirklich schmerzt zu sehen, wie du dich selbst missbrauchst. Und was die starke Stütze Ruburt betrifft, so verlass dich nicht allzu sehr darauf, denn eine schwächere starke Stütze habe ich selten gesehen.

Und nun, meine Lieben, eine gute Nacht.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um Mitternacht. Wir nahmen nicht das Brett, um Seth eine gute Nacht zu wünschen. Und wiederum war sich Jane, während sie obiges Material durchgegeben hatte, ihrer Umgebung nicht bewusst gewesen; sie „kam jedoch zurück“, sobald die Sitzung endete.

(John Bradley stellte seine Erklärung, dass er als Zeuge anwesend war, fertig, unterschrieb sie und macht sich auf den Weg nach Corning, N. Y., wo er ein Motel-Zimmer

gebucht hatte. Er bat mich um eine Kopie der Sitzung, weil er möglicherweise die Informationen, die Seth gegeben hatte und die seine vergangenen Leben betrafen, verifizieren wollte. Inzwischen war es beinahe 01:00 Uhr geworden.

(Ich fürchte, dass ich mich über Seths Reaktion auf meinen Versuch, die Sitzung von heute Abend ausfallen zu lassen, etwas lustig gemacht hatte; das heißt, dass ich nicht das Gefühl hatte, dermaßen unfreundlich gewesen zu sein. Ich stimmte mit Seth jedoch über meinen Krampfanfall überein und bemerkte, dass ich wahrscheinlich auch am Mittwochabend noch weiß der Teufel was von ihm zu hören bekommen würde.

*(Bevor ich mich zum Schlafen bereit machte, ging ich nochmals ins Wohnzimmer und war überrascht, Jane ruhig vor ihrem Schreibtisch stehend aufzufinden. Sie starrte mich an und zeigte dann auf einen Stift und Papier, die sie beide offensichtlich dort auf ihren Schreibtisch gelegt hatte. Als ich mich setzte um zu schreiben, begann sie mit dem Diktat.
Wiederaufnahme des Diktats um 01:35 Uhr.)*

Mein lieber Joseph, nur ein Wort noch: Ich möchte dich nicht verlassen und den Eindruck hinterlassen, dass ich tatsächlich verärgert bin oder dich ungerecht beurteile. Ich möchte Ruburts Gefühle nicht verletzen und ich habe es bis anhin vermieden, diese Äußerung zu machen; aus rein persönlichen Gründen hatte ich mit dir in der Vergangenheit auf emotioneller Ebene mehr zu tun. Und ich kenne deine Fähigkeiten so gut, dass wenn ich streng erscheine, dies nur deswegen der Fall ist, weil ich dir so sehr Glück und Erfolg wünsche.

Ich nehme an, dass wir diejenigen am strengsten beurteilen, die wir am meisten lieben, aber ich hätte es besser wissen müssen und daher entschuldige ich mich für dieses Mal. Ich halte sehr viel von dir. Ich habe nicht vor, dich zu hart anzutreiben und ganz sicherlich möchte ich nicht, dass du dich in irgendeiner Weise überfordert fühlst. Deine Leistung ist tatsächlich schon beinahe perfekt.

Letzte Nacht schnappte Ruburt einige Mitteilungen von mir auf. Eine, die er nicht klar empfing, war, dass du etwas Trost aus der Tatsache ziehen kannst, dass deine gegenwärtigen Eltern nicht so sehr auf dein Gesamtselbst eine Wirkung ausüben, wie du annimmst und ich verspreche dir zu helfen, noch größere Freiheit von jeglichen schlechten Einflüssen in diesem Zusammenhang zu erlangen und zwar in einer Art, die es dir immer noch erlauben wird ihnen zu helfen, ohne dass du dich selbst verletzt.

Gute Nacht, lieber Joseph, und entschuldige nochmals.

(Ende des Diktats um 01:43 Uhr.

(Dann sagte Jane, sie hätte während einiger Zeit gespürt, dass Seth mit mir stärker emotionell verwickelt wäre als mit ihr. Soviel ich weiß, hatte sie dies jedoch nie erwähnt.

(Schließlich erhielt Jane im Bett noch zwei kurze Bemerkungen von Seth, aber ziemlich unvollständig. Die erste betraf die komprimierte Zeit; sie sagt aus, dass das, was für die Wesenheit ein Bruchteil einer Sekunde sein mag, für die inkarnationierte Persönlichkeit als eine Zeitspanne von sagen wir 70 Jahren erfahren werden kann. Die zweite Bemerkung war eine Art Witz: Auch wenn Seth sich entschuldigt hätte, dürfe ich damit jetzt nicht angeben.

(Kopie der Erklärung von John Bradley.

(18. Februar 1964 - 26 Sitzung.

(Ich, der Unterzeichnende, bestätige hiermit, dass ich an der oben nummerierten Sitzung anwesend war. Zusammen mit mir waren die Hauptpersonen, durch welche und zu welchen Seth sprach.

(In dieser Sitzung sprach Seth über mein vergangenes Leben und führte mein jetziges Lebensmuster auf die Lektionen zurück, die ich in meiner vorherigen Existenz gelernt habe. Unmittelbar nachweisbar ist der Umstand, dass Jane [Ruburt] während der Sitzung mit einer tieferen Stimme als gewöhnlich sprach und einen bei einigen Wörtern für Boston eindeutigen Akzent zeigte. Vor dem Beginn der Sitzung hatte ich Robbie [Joseph] im Laufe des Gesprächs eine Frage gestellt, die auch seine Ansicht zur fortwährenden Existenz im Gegensatz zur Evolution betraf. Seth beantwortete meine Frage und während er allgemein antwortete, tauchten in meinem Geist im Zusammenhang stehende Fragen auf, die von Seth unmittelbar beantwortet wurden. Dies geschah so häufig, dass ich gegen Ende der Sitzung, wenn ich an eine Frage dachte, die unmittelbare Gewissheit hatte, dass sie von Seth gleich darauf beantwortet würde.

(John J. Bradley)

SITZUNG 27 MITTWOCH, 19. FEBRUAR 1964, 21:00
UHR, WIE ANGEWIESEN

(Um 20:45 Uhr war Jane nervös, aber nicht so sehr wie üblich. Die 26. Sitzung, bei der John Bradley als Zeuge dabei gewesen war, hatte ihr sehr gut getan; vor allem hatten die telepathisch erlangten Resultate ihr Vertrauen gestärkt. Jane sah dies als ein Zeichen dafür an, dass sie alle ihre verfügbaren Fähigkeiten braucht und keine unterbewusste, arglistige Täuschung begeht.

(Jane berichtete auch, dass sie innerhalb der letzten zwei Tage zweimal „Eingebungen“ in der dritten Person hatte, die darauf hinzielten, dass unser Bett, das momentan im Wohnzimmer steht, in mein leeres Studio im hinteren Teil des Appartements verschoben werden soll, falls wir nächsten Winter hier noch wohnen sollten. Die Botschaften ließen darauf hinaus, dass „Ruburts psychische Energien gefährlich sein könnten, wenn er [Jane] sein ganzes Leben in nur einem Zimmer verbringt.“

(Jane sagte, diese Eingebungen erinnerten sie an ihre Aussagen über Konzepte oder Muster als eine ganze Einheit, die sie während der 24. Sitzung gemacht hatte. Sie glaubt, dass Seth uns noch viel mehr Informationen über diese Art Datendurchgabe zukommen lassen wird.

(Um 20:50 Uhr fühlte sie, dass Seth eindeutig anwesend war, was sie freute, da sie sich so nicht fragen musste, wie es ihr diesen Abend wohl ergehen würde. Ich hatte das Brett bereitgelegt, um die Sitzung zu eröffnen. Aber um 20:55 Uhr überraschte mich Jane, als sie zu diktieren begann. Und so machten wir wiederum keinen Gebrauch vom Brett, um eine Sitzung zu beginnen. Jane begann ziemlich schnell umherzugehen.)

Guten Abend, ihr Hübschen.

Heute Abend möchte ich euch viele Dinge sagen und ich möchte euch wissen lassen, dass ihr einige Fortschritte gemacht habt. Zuerst einmal könnt ihr auf das Brett verzichten. Ihr braucht es nicht länger. Zu Beginn war es wichtig, nachher machte es Ruburt nur noch unsicher.

Es war im Weg und er wartete nur auf den geeigneten Moment, um es auf die Seite zu legen und selbst für mich sprechen zu können, sodass er schließlich ungeduldig wurde. Für euch beide war es jedoch zu Beginn eine Notwendigkeit. Gebt es aber nicht zurück, denn es enthält einen gewissen sentimentalnen Wert - auch für mich.

(Jane und ich amüsierten uns sehr über Seths unbekümmerten Rat, das Brett zu behalten. Wir hatten ihm aber niemals gesagt, dass diese Sitzungen auf einem geborgten Brett begonnen hatten. Es gehört unserem Vermieter, James Spaziani.)

Es gibt so vieles, was ich euch sagen möchte. Wenn euer Training weiter fortgeschritten ist, sehr viel weiter fortgeschritten, wird es uns eventuell möglich sein, gewisse Abkürzungen zu nehmen. Für mich ist es schwierig, dieses Material mit Wörtern auszudrücken, für euch, es aufzunehmen. Ihr müsst wissen, dass es euch theoretisch möglich ist, eine Konzept-Essenz dieses Materials in unseren nächtlichen Sitzungen direkt zu erfahren.

Wie alle inneren Daten wäre eine solche Erfahrung weit lebendiger als unsere gegenwärtige Prozedur. Dies würde jedoch den Gebrauch der meisten, wenn nicht gar aller, inneren Sinne erfordern und zwar als ein ganzes Erkenntnis-Feld wirkend. Hast du das? Wirkend als ein ganzes Erkenntnis-Feld.

(„Ja.“)

Natürlich könnt ihr jetzt noch keine solche Leistung erbringen, aber ich hoffe, dass wir das eines Tages schaffen werden. Soweit ich weiß, wurde dies in einem solchen Ausmaß noch nicht versucht, aber nur, weil die erforderlichen Umstände bis jetzt nicht zusammengetroffen sind.

Was einen anderen Fortschritt betrifft, den ihr neben der Möglichkeit, auf das Brett verzichten zu können, gemacht habt - und dieser Fortschritt hat mit den sogenannten Eingebungen zu tun, die Ruburt zwischen den Sitzungen erhalten hat -, so hat er einen Zustand erreicht, in dem er innere, von mir stammende Daten leichter empfangen kann. Und darüber hinaus ist er jetzt auch fähig, in bescheidenem Maß mit mir in Kontakt zu treten. Das heißt, dass ich bis jetzt mit euch in Kontakt getreten bin und ihr nun eurerseits die Fähigkeit erlangt, mit mir in Kontakt zu treten, was von euch aus einen Schritt nach vorne bedeutet.

(„Trifft dies für uns beide oder nur für Jane zu?“)

Diese Fähigkeit bildet sich auch deinerseits aus, Joseph, und was dich betrifft, so hoffe ich, dass dies auch die von dir gern sogenannten visionären Daten beinhalten wird. Wir sind jedoch immer noch mit Übersetzungen beschäftigt. Du, Joseph, übersetzt die Übermittlungen in sichtbare Form. Zu einem viel späteren Zeitpunkt wirst du es zulassen, solches Material direkt in dein Bewusstsein eintreten zu lassen. Es wird also nicht mehr notwendig sein, es visuell projizieren zu müssen, da auf diese Weise ein gewisses Maß an Verzerrung fast nie ganz zu vermeiden ist.

Und nun ein Wort zu diesem Material. Ruburt hat einen ausgezeichneten Verstand, der unseren Ansprüchen zu diesem Zeitpunkt sehr zugute kommt. Es besteht ein gegenseitiges Übereinkommen und Geben und Nehmen, das der Vorstellung deines Freundes einer Invasion überhaupt nicht entspricht.

(„Welchen Freundes?“)

Philip.

Ein Grund für den Erfolg unserer Kommunikation liegt in den speziellen Fähigkeiten von euch beiden, in den Interaktionen zwischen diesen Fähigkeiten und in der Bereitschaft von euch beiden, mich von ihnen Gebrauch machen zu lassen. Ruburts Intellekt musste höchsten Ansprüchen genügen. Sein bewusster und unbe-wusster Verstand musste zunächst einmal mit bestimmten Ideen vertraut werden, damit die Komplexität dieses Materials auch durchkommen konnte.

Am Anfang liegt zum Beispiel immer eine Verzerrung des Materials vor, die von der empfangenden Person hervorgerufen wird, zumindest auf der obersten un-terbewussten Stufe. Daher ist ein Individuum, dessen persönliche Vorurteile nur minimal sind, ausgezeichnet geeignet. Sind Ruburts Vorurteile beispielsweise so geartet, dass sie der Wahrheit - so wie ich sie kenne - nicht widersprechen, dann ist das von Vorteil, weil dann viel weniger Widerstand vorhanden ist.

Gezwungenermaßen ist zu Beginn eine gewisse Verzerrung im Spiel, aber diese entsteht aus dem Geben und Nehmen zwischen uns. Würden unsere oder andere so gearteten Übermittlungen eine Invasion mit sich bringen, gäbe es keine Verzerrung, weil dann das Individuum, von dem Besitz ergriffen würde, ganz ausgeschaltet wäre. Und das ist nicht möglich.

Wenn du müde bist, machen wir eine Pause oder du kannst dich ein wenig bewegen, Joseph. Hast du es bequem?

(„Ja.“)

Nun, Menschen, die stark an eure organisierten Religionen glauben, sind sich gewohnt, im Sinne einer inneren Welt zu denken. Aus diesem Grund waren viele von ihnen Empfänger innerer Daten aus Quellen, wie ich eine bin. Bei ihnen besteht eine Bereitschaft zu hören und die hilfreiche Fähigkeit, das logische Denken der Camouflage zu unterdrücken. Es spielen jedoch andere Nachteile eine Rolle, denen ich nicht begegnen möchte.

Material wie dieses hier wird durch viele Schichten unterbewusster Konzepte hindurchgesiebt und ist daher entsprechend gefärbt. Menschen, die stark an eure organisierten Religionen glauben, färben das Material in einer Art, die ihm sehr zum Nachteil gereicht, was unglücklicherweise den bestehenden Aberglauben oft noch verstärkt. Ruburts Geist ist - glaubt es oder glaubt es nicht - meinem sehr ähnlich, doch dies - vergebt mir - in sehr beschränkter Weise, sodass die Verzerrungen viel weniger gravierend, viel weniger schädlich sind und so leichter entdeckt und geklärt werden können.

Ihr macht jetzt besser eine Pause.

(Pause um 21:27 Uhr. Jane sagte, Seth sei heute Abend in Hochform und freute sich darüber sichtbar. Sie war sich ihrer Umgebung bewusst, spürte aber immer noch eine Art „Abheben“. Sie war sehr schnell umhergegangen, doch ihre Stimme war nur wenig lauter als gewöhnlich.

(Wir diskutierten Seths Bestätigung von Jones Gefühlen über Konzept-Essenzen. Als die Pause zu Ende ging, fragte ich Jane, ob es für sie möglich wäre, niederzuschreiben, woraus dieses Konzept besteht, sobald ihre Fähigkeiten weiterentwickelt sein würden. Weiter um 21:32 Uhr.)

Ruburt wird sich niemals hinsetzen und das Material auf diese Weise liefern. Wie ich gesagt habe, ist das menschliche Wesen mehr als die Summe seiner Teile und ihr beide

zusammen seid mehr als einfach nur ihr zwei und ihr beide zusammen sorgt für die notwendige Energie, die nötig ist, um diese Übermittlungen möglich zu machen. Aber ich möchte jetzt nicht näher auf diese Dinge eingehen. Das Vorgehen wird vorläufig noch beim alten bleiben. Bevor ihr nicht dazu bereit seid, werden keine Veränderungen stattfinden und das Material selbst wird euch darauf vorbereiten.

Ich kann jetzt nicht näher darauf eingehen, da ich euch die damit zusammenhängenden Prinzipien noch nicht erläutert habe. Was wir haben werden, wenn dies geschieht, ist eine Gestalt, die keinerlei Schwächung eurer Persönlichkeiten, sondern eine Verschmelzung aufweisen und größere Fähigkeiten mit sich bringen wird.

Dein Gefühl von letzter Nacht, Joseph, zeigt ein frühes Anfangsstadium einer solchen Entwicklung, so wie das auch Ruburts Konzept-Essenzen tun. Ihr werdet sozusagen eine Explosion innerer Daten erfahren und dies auf so lebhafte Weise, dass sie ihre eigenen Beweise sein werden. Und ich meine hiermit Beweise, die jeden intelligenten Menschen überzeugen.

Wir werden nicht immer durch die Notwendigkeit von Worten gehemmt sein. Ruburts Buch, *Gedankenkonstruktion*, zeigte mir, dass er und ich zusammenarbeiten könnten. Ihr seid beide keine leeren Kanäle, die so mir nichts dir nichts mit meinen Übermittlungen aufgefüllt werden können.

(*Ich musste Jane bitten, die letzten paar Worte des obigen Abschnitts zu wiederholen. Sobald ich das tat, geschah etwas Erstaunliches: Jane begann mit sehr lauter und dynamischer Stimme zu sprechen. Diese starke, aber nicht sonderlich tiefe Stimme hielt an, verringerte aber nach ein paar hundert Wörtern etwas ihre Lautstärke. Ihre Augen waren sehr dunkel.*)

Bin ich auf eurer Ebene aktiv, muss ich das zur Verfügung stehende Material benützen, aber trotz gegensätzlicher Ansichten beinhaltet dies ein Geben und Nehmen aller Beteiligten. Ich weiß, dass du darauf wartest, mehr über deine spezielle Funktion zu hören, aber bedenke, dass wir immer noch dazu verurteilt sind, Wörter zu gebrauchen und momentan kann Ruburt nicht mehr dazu sagen.

Andere, nicht so sehr auf Perfektion Bedachte wie ich, geben sich mit stärkeren Verzerrungen zufrieden. Ich aber nicht. Ruburts *Gedankenkonstruktion* war sehr erstaunlich. Die inneren Sinne halfen ihm dabei, aber trotzdem repräsentieren die darin enthaltenen Ideen eine Leistung des bewussten Geistes. Dies zeigte mir, dass ihr für mich bereit wart.

Du, Joseph, warst notwendig, aber wir brauchten diese spezielle Art von intuitivem Intellekt, dem es auch möglich war, auf so meisterhafte Weise mit Wörtern umzugehen, bevor wir schließlich beginnen konnten; und es brauchte für Ruburt aufgrund seiner bewussten Probleme eine lange Zeit, diesen Zustand zu erreichen und auch seine familiären Beziehungen und seine Beschäftigung damit hielten ihn zurück.

(*An dieser Stelle lachte Jane.*)

Nun gibt es so viele Verbindungen, die ich herstellen und so viele persönliche Bemerkungen, die ich machen will, dass ich mit unserem noch lange an Wörtern klebenden Zustand um so ungeduldiger werde.

Zunächst etwas Persönliches: Du, Joseph, hast ein ungerechtfertigtes Minderwertigkeitsgefühl angenommen, nicht nur im Umgang mit deinen Eltern, sondern auch bei Angelegenheiten, die mit der äußeren Welt zusammenhängen; und sogar - aus welchen unbekannten Gründen auch immer - bei Angelegenheiten, die mit deinem eigenen Talent zusammenhängen.

Du bist außerordentlich begabt und gewiss bist du dir unterbewusst dessen gewahr, so wie du bewusst darüber auch stolz sein solltest. Vertraue dieser Fähigkeit. Du wirst nie Pleite gehen - ich glaube, dies ist der richtige Ausdruck dafür -, zumindest nicht in schwerwiegendem Ausmaß.

Allein diese Erfahrung mit mir wird finanziellen Gewinn abwerfen, aber nicht, weil du es natürlich gerne so hättest, sondern weil du dich entfaltest und aus anderen damit verbundenen Gründen. Sieh den Tatsachen ins Auge, was deine Eltern betrifft. Es wurden dir ziemlich schwierige aufgehalst und zwar aus Gründen, auf die ich an späterer Stelle eingehen werde, wobei dies nichts mit Schuld irgendeiner Art zu tun hat.

In der Vergangenheit hattest du keine Probleme mit Eltern und, mein lieber Yo-yo, einst warst du mir ein ausgezeichneter Vater und - wenn ich dies sagen darf- war ich auch dir einst

ein ausgezeichneter Vater.

(An dieser Stelle unterbrach Jane ihre Durchgabe, um mir zu sagen: „Meine Hände fühlen sich dicker als der Teufel an.“ Sie sprach so schnell sie konnte, ohne ihre Stimme zu ändern. Später bestätigte sie meine Vermutung, dass dies während eines Monologes sehr schwierig gewesen sein müsse. Aber die Enthüllung von Seths Verwicklung mit mir erzeugte eine so überraschende und starke Erscheinung bei Jane, dass sie es mich wissen lassen wollte, als es geschah. Für einige Zeit fuhr Jane noch fort, ihre Hände zu reiben und zu kontrollieren, während sie umherging. Ihre Stimme blieb laut.)

Als Sohn warst du hilfreich, rücksichtsvoll und liebenswürdig. Deine Probleme mit deinen gegenwärtigen Eltern haben absolut nichts mit deiner Person zu tun, in keiner Weise. Hier spielen völlig andere Sachen mit, Probleme, die sie selbst in der Vergangenheit nicht lösen konnten.

Hierauf werde ich näher eingehen. Es muss wirklich gesagt werden, dass diese Probleme überhaupt nichts mit dir zu tun haben, sondern mit der speziell verzerrten Art und Weise deiner gegenwärtigen Eltern, die äußere Welt wahrzunehmen. Grundsätzlich erscheint sie ihnen unzulänglich und voller Übel, und wenn du dich selbst nicht nach deinen eigenen, gesünderen Ansichten, sondern gemäß ihren ungesunden Einstellungen beurteilst, so beurteilst du dich fälschlicherweise allzu hart.

Wenn zum Beispiel ein Krankheitsbild für dich nicht zutrifft, dann betrachte dich um alles in der Welt als gesund und heule nicht, nur weil du nicht den gleichen kranken Ansprüchen genügen kannst.

Für mich ist das alles so offensichtlich, dass ich beinahe zögere, es überhaupt zu erwähnen, aber das kommt daher, weil ich dazu neige zu vergessen, was die menschliche Existenz auf eurer Ebene eigentlich alles beinhaltet. Aber dies ist nur eines von vielen Elternpaaren. Du selbst warst als Elternteil ausgezeichnet und ebenso als Sohn. Du siehst, wenn du die Summe deines Selbst wirklich erkennst, werden diese Probleme völlig verschwinden; in der Zwischenzeit bitte ich dich, mir einfach zu glauben.

Ich schlage eine kurze Pause vor. Ich werde heute Abend noch etwas tiefer auf dieses Thema eingehen. Dann möchte ich auch noch Ruburts Gedanken über meine Idee in Bezug auf das Bett betrachten und ich will wenigstens auch noch kurz das Konzept der komprimierten Zeit streifen, wie ich auch noch etwas Neues, das selbstbewusste Selbst hinter dem Ego, ansprechen möchte.

(Pause um 22:05 Uhr. „Ich fühle mich wie ein Segel im Wind“, sagte Jane. Während dieses Monologes bekam sie nicht viel mit. Inzwischen fühlten sich ihre Hände wieder normal an und ihre Stimme war beinahe auf ihre normale Lautstärke zurückgegangen.

(Jane erwähnte mir gegenüber gestern auch eine Eingebung, die sie über das selbstbewusste Selbst hinter dem Ego erhalten hatte; dies zusätzlich zum Material über Ruburts übersinnliche Ausbrüche. Wir sprachen auch über Seths Bemerkungen zu finanziellen Problemen. Weiter um 22:09 Uhr.)

Die Bemerkung über das Pleitegehen ist unverzerrt, sie hängt aber von eurer Fähigkeit ab, dieses Material gründlich zu verinnerlichen und zwar besonders das persönliche Material; also hauptsächlich emotionell und unterbewusst, aber auch intellektuell. Es tut mir Leid, dass ich nicht erkannt habe, wie sehr einige dieser Probleme auf euch lasten, andernfalls wäre ich viel früher darauf zu sprechen gekommen.

(Inzwischen war Jones Stimme sehr leise geworden. Ihr Tempo war langsam.)

Deine Reaktionen von neulich Nacht, Joseph, hingen mit zwei Dingen zusammen; einerseits mit diesem ungerechtfertigten Minderwertigkeitsgefühl über deine eigene Fähigkeit, mit der äußeren Welt umzugehen - daher deine physische Unbeweglichkeit und die Rückenkrämpfe; andererseits mit einem oberflächlichen, rationalisierenden und falschen Schutzmechanismus. Dieser funktioniert in deinem Fall rein intellektuell und lässt dich glauben, alle äußeren Umstände seien dermaßen stumpfsinnig, dass du dich weigerst, überhaupt etwas zu tun, um sie zu mildern; du hast das Gefühl, die Situation sei so absolut lächerlich, dass nichts, was du tun könntest, sie verändern würde. Das ist eine Rationalisierung, um das zugrundeliegende, völlig falsche Gefühl von Unterlegenheit zu überdecken.

Du hättest diese unangenehmen Umstände, in die Ruburt sich selbst verwickelt fand,

verkürzen können, du hättest die Mauer der Torheit, die Ruburt zu erklimmen versuchte, verkleinern können.

Wärst du fähig gewesen, in der physischen Welt zu handeln, dann hättest du deinen Zorn dorthin lenken können, wohin er gehörte, nämlich gegen die Dummheit, und aufgrund deiner äußeren Ruhe hättest du helfen können, sie auf eine schnellere und effizientere Art zu überwinden als Ruburt es getan hat. Er brauchte deine Stärke und wenn du es ihm überlässt, ein sogenannter Stützpfeiler sein zu müssen, dann überforderst du ihn zu einem gewissen Maß.

Andererseits kann er diese Erfahrung brauchen und nichts ist in irgendeiner Form verloren. Dieses ungerechtfertigte Minderwertigkeitsgefühl sollte aber jetzt größtenteils bewältigt werden, weil du jetzt ja realisierst, dass das, was du als Missbilligung deiner Eltern dir gegenüber spürst, keineswegs auf irgendeiner Art Minderwertigkeit beruht.

Ihre Missbilligung, die jedoch nicht annähernd so groß ist, wie du es dir vorstellst, basiert größtenteils auf Eifersucht und dabei hast gerade du ihnen umgekehrt Stärke verliehen und sogar dazu beigetragen, ihnen Recht zu geben, weil sie nun unterschwellig realisieren, dass du es trotz all ihrer Unzulänglichkeiten geschafft hast, etwas zu erreichen.

Ungeachtet der ihnen aufgebürdeten Schwächen verstehen sie diese unterbewusst, aber keiner von ihnen schafft es, etwas auf bewusste Art zuzugeben. In anderen Leben waren beide viel glücklicher und dieses Glück gibt ihnen jetzt Kraft. In diesem Leben lösen sie eine Vielzahl von Problemen - oder versuchen es -, die schon seit langer Zeit über ihnen hängen. Beide haben schon ein Leben auf dieser Ebene hinter sich; zumindest eines. Ich bin mir über die genaue Anzahl nicht sicher. Aber die folgenden Leben sollten relativ glücklich werden.

(„Wie viele Leben hatten sie bereits?“)

Sie haben je sechs Leben hinter sich, einfach weil sie besonders stor sind. Aber es muss dir gelingen, deine Beziehung mit ihnen unter dem richtigen Blickwinkel zu sehen, auch wenn ich in nur einer Nacht nicht auf sämtliche Verflechtungen all eurer Leben eingehen kann.

Du hast viel für sie getan und es wird dir möglich sein, noch mehr für sie zu tun, je fähiger du auch wirst zu verstehen, dass ihr Urteil über dich auf ihren gegenwärtigen falschen Vorstellungen beruht.

Wenn du das gefühlsmäßig nicht erkennst, dann neigst du dazu, dich selbst zu lähmen - wie du das neulich Abend getan hast, als du eure Nachbarin mit deiner Mutter verglichen hast. Es gibt auch keinen zugrundeliegenden oder wirklichen Grund für irgendein Minderwertigkeitsgefühl deinerseits; und, Joseph, du musst es überwinden, denn es behindert dich.

Wenn du nachgibst, wirst du bis zu einem gewissen Grad unbeweglich und so auch unfähig zu wahrer Dissoziation. Dann kannst du ihnen nicht helfen und das scheint dann für dich wiederum ein weiterer Ausdruck von Unzulänglichkeit zu sein. Es ist ein wahrer Teufelskreis. Ich wiederhole: In all deinen vergangenen Leben hast du die Probleme sowohl von Elternschaft als auch von Kindheit in Bezug auf deine eigenen Eltern gut gelöst. Diese gegenwärtigen Schwierigkeiten sind ein Resultat der Unfähigkeiten und falschen Vorstellungen deiner Eltern und deines eigenen übergroßen Pflichtbewusstseins als Ergebnis deines Lebens in Dänemark.

Wenn du dies emotionell und unterbewusst erkennst, wirst du frei sein, ihnen zu helfen, ohne dich selbst zu verletzen. Du wirst auch fähig sein, unter jeglichen Umständen, wie etwa dem von neulich Abend, konstruktiv zu handeln.

Ruburt ist sehr intuitiv, vertraut in diesem Leben aber grundsätzlich auf deine Logik und Stärke und von beidem hast du einiges. Ich hoffe, dieses Material wird dich frei machen, damit du deine Fähigkeiten nutzen kannst.

Ihr macht jetzt besser eine Pause.

(Pause um 22:35 Uhr. Jane war während der Durchgabe etwas dissoziiert gewesen. Ihre Stimme war ziemlich leise geworden, ihr Umhergehen sehr langsam. Offensichtlich ermüdete sie und sie sagte, sie glaube, das käme daher, weil uns Seth viel persönliches Material gab. Weiter um 22:37 Uhr.)

Ich sehe, dass wir niemals das ganze Material, das ich für heute Abend geplant habe, durchgehen können, aber es ist jetzt wichtiger, dass ich Joseph diese Gedanken verständlich mache; und ich fürchte, dass ich dabei Ruburt in einer Weise erschöpfe, die ich zu einem späteren Zeitpunkt erklären werde.

Joseph, du hast deinen Eltern auf mehr Arten geholfen, als ich dir jetzt sagen kann, und ihnen mehr Trost gegeben, als sie es bewusst zulassen können. Bis zu einem gewissen Grad nehmen sie dir

sogar diesen Trost übel, was aber nicht dein Fehler ist. Zu einem bestimmten Zeitpunkt hast du die geistige Gesundheit deines Vaters gerettet und niemand anders hätte das tun können.

Ich stehe jetzt mit der Wesenheit deines Vaters in Kontakt und sie sagt mir, dass sogar ihre momentane Persönlichkeit, also dein Vater, unterbewusst diese Tatsache schätzt und dich sehr liebt. Sie selbst, also die Wesenheit deines Vaters, leidet nicht unter den gegenwärtigen Problemen der Persönlichkeit, da diese ja jetzt daran arbeitet, viele ihrer Knoten zu lösen.

(„Was für einen Namen hat die Wesenheit meines Vaters?“)

Die Wesenheit deines Vaters heißt Arruhk, A-r-r-u-h-k. Ich kann nicht auf alle Probleme ihrer gegenwärtigen Persönlichkeit eingehen. Es handelt sich um bestimmte Herausforderungen, denen er sich stellen muss und die Gesamtwesenheit tritt dem größeren Teil dieser Herausforderungen aus eigenen Gründen sozusagen auf einen Schlag gegenüber.

Aber du darfst dir nichts aus irgendwelchen Zurückweisungen machen und musst erkennen, dass es sich die gegenwärtige Persönlichkeit deines Vaters ausgesucht hat, viele Hürden auf einmal zu nehmen. Und in diesem Leben sind seine Misserfolge ganz einfach daher offensichtlicher, weil sie alte, übriggebliebene Reste von Problemen repräsentieren; und du hattest viel damit zu tun, dass dein Vater nun fähig ist, sich sozusagen allen diesen Problemen auf einmal zu stellen.

Eigentlich hätte es dir möglich sein sollen, relativ unversehrt davonzukommen. Keiner deiner anderen Brüder hätte es dieses Mal ausgehalten, als erster geboren zu werden und du hast dich gut geschlagen.

Nun, es stimmt, dass Ruburt so wie du über eine starke psychische Energie verfügt. Aber bis zu einem gewissen Grad hat dich dein ungerechtfertigtes Minderwertigkeitsgefühl immer zurückgehalten, ich glaube jedoch, dass dies nun nach-lässt. Ich bin davon überzeugt, dass es nachlässt. Jedenfalls zeigt sich Ruburts psychische Energie manchmal undiszipliniert. Aus Gründen, auf die ich an späterer Stelle zu sprechen kommen werde, sollte er sich nicht eingeengt fühlen.

Die Kombination von Schlafzimmer, Arbeitszimmer, Wohnzimmer und Esszimmer ist schlecht. Wäre sie unbedingt notwendig, wäre das was anderes. Ich schlage Veränderungen vor, obwohl ich Bemerkungen, die so persönliche Angelegenheiten betreffen, nur zurückhaltend äußere. So wie du, Joseph, hat Ruburt ein grundlegendes, aber gut verstelltes Bedürfnis nach Privatsphäre; dein Bedürfnis ist jedoch nicht verstellt. Es handelt sich hier um eine Privatsphäre gegenüber der äußeren Welt.

Seine unterdrückten Gefühle könnten zu sehr undisziplinierten psychischen Ausbrüchen führen, die gefährlich sein könnten, was aber nicht unbedingt der Fall sein muss. Dies beruht auf Ruburts frühem Leben und ich werde hierauf später eingehen.

Wie du weißt, sind für Ruburt die Jahreszeiten wichtig. Die Kombination von Spätwinter und einer unterdrückten emotionalen Reaktion aufgrund der Raumsituation sollte, wenn möglich, vermieden werden. Er, Ruburt, verfügt über mehr psychische Kräfte, als er sich bewusst ist und eine gewisse Ordentlichkeit ist ihm wichtig. Er hat einen inneren Sinn für Ordnung, der vielleicht nicht offensichtlich ist, und ein starkes Gefühl dafür, was er als heilige oder private Handlungen betrachtet.

Ich schlage eine Pause vor.

(Pause um 23:00 Uhr. Jane sagte, sie fühle, dass Seth eine Menge wichtigen Materials „durchpresse“ und dabei verbrauche er viel von ihrer Energie auf eine Weise, die sie noch nicht versteunde. Sie fühle sich erschöpft, aber gut, sobald Seth fortführe. Während dieses Monologs war sie sich ihrer Umgebung nicht bewusst. Jane nahm das Diktat um 23:02 Uhr wieder auf.)

Ruburt ist zu einem hohen Grad flexibel, aber dahinter liegen für ihn notwendige Grundvoraussetzungen, die er braucht. Viele seiner Verzerrungen in Bezug auf Florida hatten mit einem für ihn grundlegenden, einfachen Bedürfnis nach Raum, Ordentlichkeit und Privatsphäre zu tun. Er spricht nicht darüber wie du es tust, a-ber dennoch jammert er, wenn du es ignorierst, denn bestenfalls wird er mit einem emotioneilen und Schlechtestenfalls mit einem psychischen Ausbruch reagieren.

Solange diese grundlegenden Bedürfnisse nicht gefährdet sind, funktioniert er sehr gut. Die Gründe dafür werde ich euch nennen, aber ungeachtet seiner Extravaganz und scheinbaren Gleichgültigkeit braucht er für gewisse Aktivitäten eine Raumtrennung und eine Privatsphäre gegenüber der äußeren Welt. Er begegnet der äußeren Welt in einer sehr konstruktiven Art, vorausgesetzt, zwischen ihm und ihr besteht eine Trennwand, sodass nichts davon durchsickern kann.

Irgendeine Art Illusion eines Eingangs wäre in eurem Hauptraum hilfreich. Auf seltsame Weise ist Ruburt äußerst scheu; seltsam vielleicht für dich, Joseph, ich bin mir nicht sicher.

Du bist dir deines Bedürfnisses nach Zurückgezogenheit so bewusst und bist so bewusst bescheiden, dass seine sehr starken, aber meistens unbewussten Bedürfnisse dieser Art manchmal unbefriedigt bleiben, da er sich ihrer nicht so gewahr ist.

Unterhalb der offensichtlichen Unterschiede seid ihr euch beide sehr ähnlich, aber Ruburts etwas unerkannten Bedürfnisse in dieser Hinsicht sind wichtig. Wahrscheinlich werdet ihr praktische Lösungen ausprobieren müssen. Ich zögere, Ratschläge zu erteilen. Wenn ihr euch dafür entscheidet, das Hinterzimmer als Winterschlafzimmer zu benützen, könnet ihr vielleicht einen Teppich aus zweiter Hand erstehen, Fensterbespannungen aus Kunststoff gebrauchen und vielleicht die Türe offen lassen. Dies sind lediglich in Erwägung zu ziehende Vorschläge, nicht etwa Befehle, die befolgt werden müssen.

Die Illusion eines Eingangs wäre wünschenswert, falls dies möglich ist. Ruburt hält seine psychische Energie zurück und sammelt sie und ohne es zu wissen, widerstrebt es ihm, sie nach außen dringen zu lassen. Du bist dir deiner eigenen ähnlichen Bedürfnisse bewusster.

Es tut mir leid, dass wir nicht mehr Material behandeln konnten, aber diese persönlichen Informationen sind wichtig. Möchtest du eine Pause oder die Sitzung beenden?

(Jane hatte das obige Material mit sehr schwacher Stimme geliefert und praktisch aufgehört umherzugehen.)

(„Nun, ich glaube, es ist besser, wenn wir sie beenden. Jane ist sehr müde.“)

Ruburt hat sich bis zu einem gewissen Grad ausnützen lassen. Er machte es mir möglich, Material ohne nennenswerte Verzerrungen zu präsentieren, was schwierig ist.

(„Wir schätzen das.“)

Seine Bedürfnisse, von welchen ich gesprochen habe, sind eigentlich Ängste und daher habe ich so viel Zeit dafür verwendet, über sie zu sprechen. Er ist unberechenbar, da er einen gutmütigen Charakter besitzt, aber niemand weiß, wann die Fetzen fliegen und auch er weiß es nicht. Hinzu kommen nun seine starken häuslichen Gefühle als Frau; und dies, mein lieber Joseph, erklärt die unglaublich vielen Möbelumstellungen, an denen du beteiligt gewesen bist.

Jegliche Arrangements, von denen du dir vorstellen kannst, dass sie einige dieser Bedürfnisse befriedigen, sind wertvoll. Ginge es nach Ruburt, gäbe es auch etwas, das euch beide vom Flur abschirmen würde, wenn die Tür offen wäre. Er mag es nicht einmal, Mahlzeiten zu sich zu nehmen, wenn er von anderen leicht gesehen werden kann. Der Arbeitsplatz in der Ecke, jeglicher Arbeitsplatz in einer Ecke, sagt ihm zu, denn er bietet einen Ort für die Ansammlung psychischer Energie und dient, so wie Ruburt die Dinge betrachtet, auch als Schutz. Zu schade, dass ihr nicht in eurer Küche essen könnt, aber ich glaube, es kann auch mit dem bestehenden Zustand etwas gelöst werden.

(Unsere Küche ist sehr klein; offensichtlich zu klein, um neben dem Kühlschrank, dem Kochherd, dem Spülbecken, etc. auch noch einen Tisch und Stühle aufnehmen zu können.)

Dein Arbeitszimmer sollte nicht beeinträchtigt werden, du solltest also deinen eigenen Arbeitsraum haben. Das ist sehr wichtig für dich. Wann immer möglich, wird Ruburt von einer solchen Einteilung profitieren. Er wird jedoch gut zureckkommen, wenn das Hauptzimmer von so vielen verschiedenen Funktionen erlöst wird.

Ruburts Großvater sagt, ihr wärt beide zwei tolle Kids und mit ganzem Herzen stimme ich dem zu. Meine lieben Freunde, ich bin viel öfters bei euch, als ihr wisst. Beide macht ihr viele Fortschritte und das Material von heute Abend wird euch auf viele Arten helfen. Ich verlasse euch sehr ungern, aber ich weiß, dass ihr müde seid. Noch kurz etwas für Ruburt: Er wird aufhören zu rauchen und er weiß es. Ich habe nicht darauf gedrängt.

Und nun, meine getreuen Freunde, einen schönen guten Abend. Ich werde euch immer helfen, so gut ich kann und so weit ich weiß, werde ich während eures gegenwärtigen Lebens erreichbar bleiben. Und, lieber Joseph, wenn du mir auch viele Male eine geknallt hast, so habe auch ich meine Hiebe ausgeteilt. Und ich war Ruburt eine wunderbare Frau - das wär's, meine Lieben.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(23:27 Uhr. Jane ließ sich auf das Sofa fallen. Sie sagte, sie sei niemals zuvor so müde gewesen. Es war jedoch ein sehr angenehmes Gefühl, etwa wie eine starke Trägheit. Wir sprachen über die Sitzung, besonders über den letzten Teil, als Jane Seth erneut hörte. Weiter

um 23:33 Uhr.)

Noch ein Wort zu eurem Gespräch. Die gefährlichen psychischen Ausbrüche, von denen ich als Möglichkeit gesprochen habe, sind sehr reale Möglichkeiten und schließen sogar chemische Veränderungen in Ruburts eigenem Körper mit ein; und ich rate euch, einige Veränderungen vorzunehmen, entweder, indem du deinen regulären Arbeitsraum wieder einrichtest, Joseph, oder indem ihr den Terrassenraum übergangsweise als Schlafzimmer benutzt. Ruburt ist unberechenbar, so-dass ich nicht sagen kann, wie so ein Ausbruch aussehen könnte, zweifelsohne wäre er aber definitiv gefährlich und heftig.

Etwas, was du vergessen hast, lässt bei dir zur Weihnachtszeit ein unbehagliches Gefühl aufkommen, Joseph, und Ruburt beginnt sich im Spätwinter unbehaglich zu fühlen, wenn die Raumsituation für ihn nicht angenehm ist, sodass eure Phasen psychischen Unwohlseins sich irgendwie überlappen. Daher solltet ihr beide es euch so angenehm wie möglich einrichten. Du, Joseph, hast den Winter in ausgezeichneter Verfassung durchgestanden, wenn man den letzten Winter bedenkt.

Und nun, meine Täubchen, gute Nacht, aber eine Bemerkung möchte ich noch machen: Eine Barrikade vor der Tür ist nicht notwendig.

(Ich lachte, da ich darüber Witze gemacht hatte. Es ist aber kein Witz, dass ich mich aus irgendwelchen Gründen zu jeder Weihnacht sehr unbehaglich zu fühlen beginne. Jane und mir ist das schon seit einigen Jahren bewusst und wir haben uns oft gefragt, woher das kommt. Ich fühle mich deutlich erleichtert, wenn die Feiertage vorüber sind.)

(Um 23:36 Uhr unterhielten wir uns noch immer, als Jane eine weitere Botschaft von Seth erhielt. Ausgestreckt auf dem Sofa liegend, übermittelte sie diese mit einer schwachen, schlaftrigen Stimme:)

Ich möchte aber nicht, dass Ruburts psychische Energien beim Versuch, diese Bedürfnisse zu bekämpfen, aufgesaugt werden. Wir brauchen eure ganzen psychischen Energien für unsere Arbeit, und in der Zukunft werdet ihr lernen, diese Energien richtig zu gebrauchen und auch von Energien der Grundvitalität zu zehren.

(Ende des Diktats um 23:40 Uhr.)

(In der nächsten Sitzung, der 28., diskutiert Seth die Antwort eines bekannten Psychiaters als Reaktion auf meinen Brief vom Freitag, den 31. Januar 1964.)

SITZUNG 28 24. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR,
MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Dies war unsere zweite Sitzung in Folge ohne Brett; ich hatte es trotzdem hervorgeholt, da es einfach als praktische Schreibunterlage auf meinem Schoß zu gebrauchen war. Jane sagte, sie sei froh, dass wir es nicht länger bräuchten. Wir beabsichtigten, die Sitzung sich ohne unser Zutun öffnen zu lassen, wie sich dies auch immer entwickeln möge. Um etwa 20:50 Uhr war sie wiederum etwas nervös, sagte jedoch, dass es nicht so schlimm wie sonst sei.

(Während der ganzen Sitzung behielt Jane denselben bedächtigen, normalen Ton ihrer Stimme bei; auch ihr Umhergehen war behutsamer und viel langsamer als in den letzten paar Sitzungen. Ihre Augen verdunkelten sich wie gewöhnlich. Nur einmal stellte sie an ihren Händen eine Veränderung fest, was auch in den Aufzeichnungen festgehalten worden ist.

(Man beachte, dass wir den Brief des Psychiaters am 21. Februar erhalten hatten - zwei Tage nach unserer letzten Sitzung, der 27., vom Mittwoch dem 19. Februar.

(Um 21:00 Uhr erhob sich Jane, begann umherzugehen und zu diktieren.)

Einen guten und etwas ärgerlichen schönen Abend.

Der Ärger kommt daher, weil euer guter Psychiater beinahe das Vertrauen untergraben hat, das ich Ruburt in unserer Sitzung mit eurem Freund Philip geben konnte.

Ich habe versucht, ihr Vertrauen aufzubauen und irgendein Fremder hat es wieder zerstört. Tatsächlich hatte er nur die besten Absichten und ich nehme an, dass ich mich nun verpflichtet fühlen muss - was ich auch tue - das Thema mentale und emotionale Stabilität und auch die Gefahren für diese Stabilität zu besprechen, die hier eine Rolle spielen könnten.

Was Ruburt betrifft, so besteht für ihn keine Gefahr. Zum einen bin ich ein äußerst einfühlsamer, aber disziplinierter und vernünftiger, wenn auch manchmal etwas reizbarer, Gentleman, wenn ihr mir diesen Ausdruck verzeihen mögt. Keine der von mir stammenden Übermittlungen haben in irgendeiner Weise zu einer Entwicklung in Richtung einer geistigen

oder emotionalen Instabilität geführt. Ich darf wohl so unverfroren sein und bemerken, dass ich stabiler als du oder Ruburt oder euer feiner Doktor bin.

Auch nehme ich meine Verantwortung keinesfalls auf die leichte Schulter und ich fühle mich in hohem Maß sowohl für euch als auch für jegliche aus unseren Gesprächen resultierenden Folgen verantwortlich. Wenn überhaupt, dann sollten die persönlichen Ratschläge, die ich euch beiden gegeben habe, eurer mentalen und emotionalen Balance zuträglich sein, was schließlich zu einer stärkeren Beziehung mit der Außenwelt führen sollte.

Ich bin auf Ruburts Bereitschaft, sich in Trance zu begeben, angewiesen. Zweifelsohne gibt es Momente, in welchen er sich während einer Sitzung seiner Umgebung nicht mehr bewusst ist. Dieser Zustand lastet jedoch nicht stärker auf ihm als irgendeine Autosuggestion. Es handelt sich hier um ein Phänomen, an dem er freiwillig teilnimmt und er könnte jeder Zeit im Bruchteil einer Sekunde seine be-wusste Aufmerksamkeit auf die physische Umgebung zurückgewinnen.

Es besteht keinerlei Gefahr und ich wiederhole: Es besteht auch nicht die Gefahr, dass er von seinem Trancezustand wie von einem schwarzen, undeutlichen, pelzbesetzten Monster gefangen gehalten wird, das ihn in die Niederungen von Hysterie, Schizophrenie oder Wahnsinn wegträgt... Ich habe immer wieder dazu geraten, mit der Welt einen regen Austausch zu pflegen und ich habe euch beiden empfohlen, eure Fähigkeiten dazu zu gebrauchen, um auch Herausforderungen der Außenwelt anzunehmen. Ein Rückzug in die Dissoziation als einen Ort, an welchem man sich vor der Welt verstecken kann, könnte üble Folgen haben. Gewisse Persönlichkeiten könnten ihr leicht zum Opfer fallen, was auch schon vorgekommen ist, aber bei dir, Ruburt, ist das nicht der Fall.

Als zusätzliche Vorsichtsmaßnahme habe ich immer darauf geachtet, euch beide zu gesunden, ausgleichenden Erfahrungen mit der Außenwelt anzutreiben und ich habe dich, Joseph, gewarnt, deinem **Hang zum Einsiedlertum nicht zu sehr nachzugeben**. Es ist wichtig, dass ich diese Zweifel aus dem Weg räume, da sie Ruburt ängstigen, seit er zum ersten Mal den Brief des Psychologen gelesen hat.

Ein oder zwei Mal hat er auf irgendein Anzeichen gewartet und das ist kaum eine gesunde Reaktion. Zum einen ist Ruburts Ego extrem stark. Ruburts Intuition ist der Weg, durch welchen sich sein sonst so hartnäckiges und dominierendes be-wusstes Ego entspannen kann. Die intuitiven Eigenarten sind jedoch nicht leichtsinniger Art und auch die Persönlichkeit ist ausgewogen. Macht euch darüber keine Sorgen.

Auch hat Ruburt die Dissoziation schon bereits vor unserer Verbindung kennen gelernt und angewandt, wenn auch zu einem geringeren Grad, und zwar bei seiner Arbeit und er weiß, wie er damit umzugehen hat. Ich möchte, dass sich keiner von euch beiden ängstigt. Auf der anderen Seite möchte ich aber auch nicht, dass Ruburt gegen mich ankämpft.

Unsere Beziehung sollte es euch beiden ermöglichen, besser mit der Außenwelt umzugehen. Ich werde niemals vorschlagen, dass ihr versuchen sollt, ihr zu entfliehen. **Die Entwicklung eurer inneren Sinne wird die Außenwelt nicht ausschalten.** Sie wird es euch ermöglichen, sie deutlicher als das zu sehen, was sie wirklich ist, so dass ihr fähig sein werdet, die **Camouflage-Muster besser zu beeinflussen.**

Ich möchte wirklich noch über anderes Material sprechen, aber zuerst will ich eure Zweifel besänftigen. Wenn sich Ruburt während einer Sitzung seiner Umgebung nicht bewusst ist, bekommt er aber doch immer noch bis zu einem gewissen Grad mit, was um ihn vor sich geht und kann jederzeit zurückkehren. Nur weil ihr eine Tür öffnet, heißt das nicht, dass ihr sie nicht auch wieder schließen oder eine andere öffnen könnt, auch bedeutet es nicht, dass ihr nicht gleichzeitig zwei Türen geöffnet haben könnt; das ist es, worauf ich hinaus möchte.

Es stimmt, dass der bewusste Geist bis zu einem gewissen Grad entspannt sein muss und dass ein scheinbarer Zustand der Trance notwendig ist. Nun, glaubt es oder glaubt es nicht, dies wird nicht notwendigerweise immer der Fall sein. Ihr könnt gleichzeitig zwei Türen geöffnet haben. **Ihr könnt gleichzeitig zwei Kanäle hören.** Aber bis ihr es gelernt habt, eure Aufmerksamkeit in zwei Richtungen zu lenken - um es mal sehr einfach auszudrücken -, dreht ihr in der Zwischenzeit die Lautstärke des ersten Kanals einfach herunter, während ihr euch auf den zweiten konzentriert. Diesen Vorgang nennt ihr Dissoziation oder Trance.

Du, Joseph, und Ruburt, seid beide grundsätzlich ausgeglichen und sowohl vernünftig als auch intuitiv und ihr befindet euch in keinerlei Gefahr.

Ich wollte dir - wenn ich so frei sein darf - noch eine weitere Neuerung vorschlagen, aber du hast sie bereits angenommen oder bist zu ihr zurückgekehrt. Für dich wird es sich nämlich als eine gute Vorgehensweise herausstellen, wenn du um 7:30 Uhr aufstehst und deine Zeit fürs Malen reservierst. Ich möchte nicht alle deine Arbeitsstunden belegen und die Zeit zum Malen brauchst du. Es macht nichts, wenn du am Morgen nach einer Sitzung bis um 8 Uhr schlafst, aber ein ausgewogener Stundenplan ist wichtig; wie du siehst, möchte ich, dass du auf dich selbst und deine Arbeit Rücksicht nimmst und nicht deine ganzen Energien auf mich verwendest.

(„Was sagst du zur Meinung des Psychiaters, dass es sich bei alledem hier nur um Janes sprechendes Unterbewusstsein handelt?“)

Wir haben das schon zuvor besprochen und ich habe keinen Zweifel, dass wir noch unzählige Male darauf zu sprechen kommen werden; und wenn es mir gelungen ist, euch von meiner Realität als Persönlichkeit überzeugen zu können, werde ich meine Aufgabe äußerst gut vollbracht haben. Es sollte offensichtlich sein -und ich habe das schon früher gesagt-, dass meine Mitteilungen durch Ruburts Unterbewusstsein kommen. Aber so, wie ein Fisch im Wasser schwimmt, ist der Fisch selbst nicht das Wasser und so bin auch ich nicht Ruburts Unterbewusstsein.

(„Was hältst du von unserem Gedanken, eine Kopie dieses Materials dem Labor der Duke Universität zu schicken?“)

Ich glaube, Duke wäre ein ausgezeichneter Ort, um dieses Material hinzusenden.

Nochmals zu Ruburts Unterbewusstsein. Glaubt mir, der kleine, aber immer noch bemerkenswerte Beweis von Telepathie, den ich euch während Philips Anwesenheit erbrachte, diente zwei Zielen oder einem einzigen großen Zweck.

(Man beachte die 26. Sitzung und John Bradleys Erklärung.)

Ich wollte zeigen, dass Telepathie existiert und ich wollte auch zeigen, dass hierbei mehr als sein eigenes Unterbewusstsein eine Rolle spielte. Ich wollte mein Vertrauen aufbauen. Ich bin definitiv eine von Ruburts Unterbewusstsein unabhängige Persönlichkeit. Nun, Ruburt baut mich auf oder erlaubt es mir, mich aufzubauen und zwar auf eine Weise, die für euch erkennbar ist; aber abgesehen von diesem Aufbau existiere ich auf unabhängige Art und Weise und mit der Vergangenheit, von der ich gesprochen habe.

Nach einer kurzen Pause werde ich sofort hierauf eingehen, da euch beide diese Frage offensichtlich sehr beschäftigt. Und dann, irgendwann zwischen heute und in 25 Jahren nachdem ihr eure Zweifel beiseite gelegt habt, möchte ich gerne noch auf andere Themen eingehen, die ich bereits angesprochen habe und die ich seit drei Sitzungen versuche, anzupacken. Nehmt eure Pause, meine Kätzchen.

(Pause um 21:37 Uhr. In nur 37 Minuten hatten wir schon reichlich Material erhalten und dies trotz der Tatsache, dass Jane langsamer als gewöhnlich sprach. Wir fragten uns, ob Seth von Zeitverzerrung Gebrauch machte.

(Während dieses Monologs befand sich Jane in keinem Trancezustand. Jetzt erzählte sie mir, dass sie zu Beginn der Sitzung ganz bewusst jegliche Trance von sich „abgewehrt“ habe, da sie der Brief des Psychiaters ziemlich aufregte. Außerdem erwähnte sie, dass sich ihre Hände erneut dick angefühlt hätten und im Vergleich zu ihrem Normalzustand etwas geschwollen erschienen, als sie sie untersuchte. Besonders die beiden Zeigefinger schienen etwas größer zu sein. Das Phänomen trat jedoch während der restlichen von Sitzung nicht wieder auf. Und da sie keinerlei Veränderungen ihrer Stimme zeigte, braucht dies für die übrige Sitzung nicht mehr erwähnt zu werden. Weiter um 21:42 Uhr.)

Ich kann nicht einfach in eurer Mitte erscheinen oder mich in meiner eigenen Form zeigen. Ich habe euch die Camouflage-Muster erklärt und ich habe euch auch erklärt, wie sich die Vitalität oder der Stoff, aus dem sich das Universum aufbaut, von Ebene zu Ebene unterscheidet. Warum findet ihr es dann merkwürdig, dass ich auf eurer Seite bis zu einem gewissen Grad meinen Kern verändern und einen Eingangspunkt finden muss, welcher nun mal Ruburts Unterbewusstsein ist? Dieses verfügt über genügend Camouflage-Muster, die es mir ermöglichen, Kontakt aufzunehmen, aber doch nicht so viele, um mich völlig unerkennbar zu machen. Ich habe die Auswirkungen eines Eintritts in eure Ebene anhand der sogenannten fliegenden Untertassen beschrieben und mein Eintritt in eure Ebene stellt sich in etwa der gleichen Art und Weise dar.

Ich bin nicht Ruburts Unterbewusstsein, obwohl ich durch sein Unterbewusstsein spreche.

Es ist die Atmosphäre, durch welche ich zu euch kommen kann, so wie die Luft die Atmosphäre ist, durch welche ein Vogel fliegt, aber der Vogel ist etwas anderes als die Luft. Ein gewisses Wiederzusammensetzen meiner selbst ist notwendig, wenn ich eure Ebene betrete und dieser Wiederzusammenbau wird einerseits von mir selbst bewerkstelligt, andererseits durch die kombinierten, unterbewussten Bemühungen von dir, Joseph, und Ruburt. Bist du jetzt zufrieden?

(„Aber sicher, Seth.“)

Sei bitte offen, da ich nicht will, dass diese Dinge über unseren Köpfen schweben. Ich habe die letzten paar Sitzungen der Klärung solcher Angelegenheiten gewidmet.

Ich habe gesagt - und das hier ist jetzt neues Material -, dass für euch in einem Traum viele Tage vorbeigehen können, während keine entsprechende physikalische Zeit vergeht. Mit anderen Worten: Es sieht so aus, als ob ihr in der Zeitspanne eines Augenzwinkerns sehr weit reist.

Komprimierte Zeit ist die Zeit, welche die Wesenheit fühlt oder durch die Wesenheit erfahren wird, während jegliche ihrer Persönlichkeiten auf einer Ebene physischer Materialisation „lebt“ (du solltest dieses Wort in Anführungs- und Schlusszeichen setzen). Um hierauf etwas näher einzugehen, lässt sich auch bemerken, dass schon viele Menschen den Ausspruch getan haben, dass das Leben ein Traum gewesen sei. Sie haben die Tatsachen in einem Punkt sehr klar erkannt, sind aber, was den Hauptpunkt betrifft, sehr weit davon entfernt.

Individuelles Leben, oder das Leben des gegenwärtigen Individuums, könnte ohne weiteres mit dem Traum einer Wesenheit verglichen werden. Während das Individuum seine ihm gegebenen Jahre erleidet und genießt, sind für die Wesenheit diese Jahre nicht mehr als ein Aufblitzen. Die Wesenheit beschäftigt sich mit diesen Jahren in der gleichen Weise, wie ihr euch mit euren Träumen beschäftigt. So wie ihr euren Träumen einen inneren Zweck und eine Organisation verleiht und so wie ihr Erkenntnis und Befriedigung durch eure Träume erlangt, obwohl sie nur einen Teil eures Lebens betreffen, so lenkt und gibt die Wesenheit ihren Persönlichkeiten bis zu einem gewissen Grad den Zweck und eine Organisation während ihren Existzenzen vor. Und so erhält auch die Wesenheit Einsichten und Befriedigung von ihren existierenden Persönlichkeiten, obwohl keine dieser Persönlichkeiten die ganze Aufmerksamkeit der Wesenheit einnimmt.

Und so, wie eure Träume ihren Ursprung in euch haben, aus euch wachsen, eine scheinbare Unabhängigkeit erlangen und in euch ihr Ende haben, so wachsen die Persönlichkeiten einer Wesenheit aus ihr, erlangen verschiedene Grade von Unabhängigkeit und kehren zu ihr zurück, während sie sie für keinen Moment verlassen haben.

Die Ebenen repräsentieren die verschiedenen Stufen, auf welchen die Persönlichkeiten handeln. Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 22:02 Uhr. Während dieser Durchgabe befand sich Jane in ziemlich tiefer Trance. Weiter um 22:08 Uhr.)

Durch eure Lektüre seid ihr mit sogenannten Zweit-Persönlichkeiten vertraut. Es hat schon Fälle von Menschen mit drei verschiedenen Persönlichkeiten gegeben. Nun, diese Vorstellung kommt der Beziehung zwischen einer Wesenheit und ihren Persönlichkeiten recht nahe. Sie sind bis zu verschiedenen Graden unabhängig und sie handeln aus Gründen ganzheitlicher Erfüllung und Entwicklung auf verschiedenen Ebenen.

Zu einem geringeren Grad handelt ihr auf ähnliche Weise in verschiedenen Rollen, wenn ihr gleichzeitig als Familienmitglied, als Mitglied einer Gemeinde, einer Nation und als Künstler oder Schriftstellerin existiert. So wie ihr versucht, eure Fähigkeiten zu gebrauchen, so versucht auch die Wesenheit, ihre Fähigkeiten zu gebrauchen und sie organisiert ihre verschiedenen Persönlichkeiten und lenkt bis zu einem gewissen Grad deren Aktivitäten, während sie ihnen immer noch das gewährt, was ihr den freien Willen nennt.

Es gibt eine unendliche Vielfalt und unzählige Möglichkeiten für die Persönlichkeiten und diese Vielfalt an Möglichkeiten wird ihr - und mit „ihr“ ist die Persönlichkeit gemeint - von der Wesenheit eingeräumt. Eure eigenen Träume sind Fragmente, so wie auch ihr in einem weiter gefassten Sinn Fragmente eurer Wesenheit seid. Neben ihrer Vielfalt zeichnen sich all eure Träume durch eine unerkannte Einheit und Organisation aus. Und während eure Träume ein Teil von euch sind, existieren sie doch auch von euch getrennt. Das heißt, dass ihr ihnen eine gewisse Unabhängigkeit zugestanden habt. Es ist schwierig, dies verständlich zu er-

klären und es wird euch vielleicht nicht leicht fallen, es ganz zu schlucken. Ich hoffe, ihr erstickt nicht daran.

(Die Satzzeile „und mit ihr ist die Persönlichkeit gemeint“ und „in einem weiter gefassten Sinn“ des obigen Abschnitts traten deutlich in mein Bewusstsein, noch bevor Jane sie ausgesprochen hatte. Beide Male war die Übereinstimmung absolut. Aus irgendeinem Grund beeindruckte mich das, wohingegen mir schon oft während Jones Diktat Gedanken in den Sinn kamen, die denen ähnlich waren, denen Jane gerade Stimme verleihen wollte. Vielleicht messe ich diesem Vorkommnis nur wegen John Bradleys telepathischer Erfahrung in der 26. Sitzung zu viel Bedeutung bei.)

Wie ich jedoch gesagt habe, besteht eine große Ähnlichkeit zwischen eurer Beziehung zu euren Träumen und der Beziehung der Wesenheit zu ihren Persönlichkeiten. Was ich nicht deutlich gesagt habe ist, dass eure Träume Teil einer Ebene sind und auf dieser existieren, so wie ihr auf eurer Ebene existiert.

Diese Traumwelt hat ihre eigene Realität, ihre eigene Zeit, die sich von eurem Zeitkonzept unterscheidet und sie hat ihre eigene innere Organisation. So, wie sich die Wesenheit nur noch zum Teil mit ihren Persönlichkeiten auseinandersetzt, nachdem sie sie einmal in Gang gesetzt hat, so beschäftigt ihr euch nicht mit dieser Traumwelt, die ihr in Gang gebracht habt. Aber sie existiert.

Bis zu einem gewissen Grad ist sie angefüllt mit bewussten Halbpersönlichkeiten. Ich nenne sie nur deshalb Halbpersönlichkeiten, um deutlich zu machen, dass sie nicht so entwickelt sind wie ihr es seid und zwar in dem Maß, wie ihr nicht so entwickelt seid wie eure Wesenheit es ist. Trotzdem erfährt auch diese Traumwelt Kontinuität. Sie ist sich keines Unterbruches bewusst während ihr zum Beispiel schlaft. Sie weiß nicht, ob ihr schlaft oder wach seid. Sie existiert nur in einem ziemlich intensiven Zustand, während ihr schlaft und sie schläft, aber stirbt nicht, während ihr wach seid.

Dies ist aber sehr wichtig. Ich schlage nochmals eine Pause vor, weil dieses Material neu ist und wir scheinen mit kurzen Pausen jede halbe Stunde einen besseren Empfang zu haben.

(Pause um 22:30 Uhr. Jane sagte, dass sie während dieser Durchgabe „weit weg“ gewesen, sich aber trotzdem bewusst gewesen sei, dass sie neues, erstaunliches Material durchgibt... Sie berichtet, dass wenn sich eine Durchgabe ihrem Ende nähert, Seth sich langsam zurückzuziehen beginnt und ihr gleichzeitig ihre Umgebung wieder bewusster wird. Hierbei geschieht nichts plötzlich oder überraschend. Weiter um 22:35 Uhr.)

Die Wesenheit selbst muss ihre Persönlichkeiten nicht ständig kontrollieren, da in jeder Persönlichkeit ein selbstbewusster Teil vorhanden ist, der seinen Ursprung kennt. Zum jetzigen Zeitpunkt möchte ich diesen Teil das Selbstbewusstsein hinter dem Unterbewusstsein nennen. Der Atmende und der Träumende werden nicht so automatisch kontrolliert, wie es den Anschein hat. Ich habe schon zuvor erwähnt, dass ein Teil von euch exakt darüber Bescheid weiß, wie viel Sauerstoff die Lungen atmen und wie viel Energie notwendig ist, um hin- und herzugehen und dies ist der Teil von euch, von dem ich sprach. Er ist der Teil, der selbstbewusste Teil, der alle inneren Daten empfängt.

Möchtest du dich ein wenig bewegen?

(„Nein.“)

(Ich hatte versucht, es mir in meinem Stuhl etwas bequemer zu machen.)

Der Teil, der die inneren Daten übersetzt, siebt sie durch das Unterbewusstsein, das eine Barriere und Schwelle für die gegenwärtige Persönlichkeit, die auf der Camouflage-Ebene handelt, darstellt. Ich habe schon viele Male erwähnt, wie sich die Vitalität verändert, wenn sie sich verschiedenen Ebenen nähert oder sie formt. Ich habe gesagt, dass der oberste Teil des Unterbewusstseins die persönlichen Erinnerungen enthält und dass sich unter diesen die Menschengeschlechts-Erinnerungen finden und so weiter. Die Dinge sind aber nicht einfach so aufeinander geschichtet, wie ich hier von ihnen spreche. Aber um mit dieser notwendigen Analogie fortzufahren: Auf der anderen Seite (oder für euch unterhalb) der Menschengeschlechts-Erinnerungen existiert ihr nicht länger innerhalb eurer Ebene, sondern schaut hinaus auf eine andere und zwar eben mit dem Gesicht dieses anderen selbstbewussten Teils von euch. Dieser Teil empfängt innere Daten, ist in Kontakt mit der Wesenheit und zwar in einem höheren Grad, als dass ihr dies mit euren Träumen seid und lenkt eigentlich all die wichtigen Funktionen, von denen ihr glaubt, dass sie entweder automatisch oder

unbewusst kontrolliert werden.

Wenn solche Fähigkeiten wie Telepathie auftreten, dann wird diese telepathische Funktion beständig durch diesen anderen selbstbewussten Teil von euch fortgeführt, aber in der Regel reagiert ihr auf solche Daten ohne das Wissen des be-wussten Selbst, mit dem ihr vertraut seid. Ich wollte dieses Material heute Abend zumindest schon mal beginnen, denn wenn es euch jetzt auch noch kompliziert vorkommt, ist es doch wirklich grundlegend. Und es handelt sich hier um Wissen, das ihr benötigt, bevor wir weiter gehen können.

Es gibt auch ein entsprechendes, jedoch niedrigeres Selbstbewusstsein, das eure gegenwärtigen Persönlichkeiten mit der Traumwelt verbindet und das sich seines Ursprungs bewusst ist und Daten von euch zu ihr übermittelt. Nochmals: Ihr seid euch eurer Traumschöpfungen nicht mehr und nicht weniger bewusst, als sich eure Wesenheit euer bewusst ist, aber letzten Endes seid ihr euch eurer Wesenheit gewahr und mit ihr durch diesen selbstbewussten Teil von euch verbunden, der auf eine andere Ebene gerichtet ist.

(Jane lachte.) Natürlich besteht hier ein scheinbarer Widerspruch, aber er existiert nur scheinbar. Sicherlich kommt euch das widersprüchlich vor, da ihr euch in folgendem Dilemma seht: Wenn ihr ein anderes selbstbewusstes Selbst habt - wieso (lachend) seid ihr euch dann dessen nicht bewusst? (Lacht.)

Tut einmal so, als ob ihr irgendeine seltsame Kreatur mit zwei Gesichtern seid. Das eine Gesicht schaut auf die eine Welt und das andere auf eine andere. Stellt euch weiter vor, dass diese arme Kreatur für jedes Gesicht ein eigenes Hirn besitzt und dass jedes dieser Hirne die Realität in den Begriffen der Welt definiert, auf welche es blickt. Die Welten sind jedoch unterschiedlich und zu allem anderen handelt es sich bei den Kreaturen auch noch um siamesische Zwillinge.

Stellt euch gleichzeitig auch vor, dass diese Kreaturen in Wirklichkeit nur eine einzige Kreatur ist, die jedoch mit bestimmten Teilen ausgerüstet ist, um in zwei völlig unterschiedlichen Welten funktionieren zu können. Das Unterbewusstsein würde daher - in dieser wirklich lächerlichen Analogie - zwischen diesen beiden Hirnen existieren und es der Kreatur ermöglichen, als eine einzige Einheit zu handeln. Gleichzeitig - und das ist der Teil, der schwierig zu erklären ist - würde keines der beiden Gesichter jemals die andere Welt sehen. Keines wäre sich des anderen bewusst und doch wäre jedes völlig selbstbewusst.

Ich schlage eine kurze Pause vor. Hierzu gibt es noch viel mehr zu sagen.

(Pause um 23:02 Uhr. Wiederum erwähnte Jane, dass sie während obiger Durchgabe ziemlich dissoziiert gewesen sei. Weiter um 23:06 Uhr.)

Ich wollte mit diesem Material anfangen und wir werden damit noch weiterfahren. Ich möchte euch im Verlauf einer Sitzung nicht zu viel schwieriges Material geben. Lieber würde ich euch studieren lassen, was ihr bereits erhalten habt. Und jetzt folgt eine kurze Plauderei über eure urkomischen wiederholten Möbelschiebereien.

Die Bücherregale sollten bleiben, wo sie sind, mein lieber Ruburt. Genug ist genug und so ziehst du den größten Nutzen aus ihnen. Du solltest dich viel besser fühlen. Das Schlafzimmerarrangement ist in Ordnung und - falls mein lieber Joseph dann nicht Ruburts Unterbewusstsein beschuldigt - würde ich noch einen anderen Vorschlag machen, der jedoch keinerlei weitere komplizierten Vorkehrungen auf Ruburts Seite mit sich bringt: Stellt ganz einfach, wenn möglich, entweder einen bequemen Stuhl oder einen kleinen Schreibtisch mit Stuhl zu eurem Schlafzimmerarrangement und zwar als ein mehr oder weniger beständiges Einrichtungsstück, das einen kleinen, persönlichen Platz darstellt, der jederzeit für unseren so empfindlichen und manchmal sturen Ruburt bereit ist, wenn er ihn will.

Ansonsten ist alles in Ordnung. Ruburt sollte eigentlich zufrieden sein. Die Bücherregale müssten eine beständige Einrichtung darstellen. Aber schließlich handelt es sich hierbei nur um logische Vorschläge, die euer tägliches Leben bequemer machen und somit eure Energien freisetzen sollen. Ruburt kann sich jetzt beruhigen. Ich habe noch nie solch ein Randalieren, solch ein Zuknallen und solch ein Theater gesehen. Der Vorschlag eines Stuhles zum Lesen oder zur Entspannung oder eines kleinen Schreibtisches im Schlafzimmer dient lediglich dazu, dass unser umherwandernder Ruburt einen anderen Platz in einem anderen Raum haben kann, von welchem er weiß, dass er hingehen kann. Es handelt sich nur um ein Sicherheitsventil, aber ich mache keinen meiner Vorschläge leichtfertig, andererseits wäre es in Anbetracht Ruburts heftiger Reaktionen sicher bessere, ich würde meine Vorschläge größtenteils für mich behalten.

Tatsächlich nehme ich meinen Vorschlag, in der Küche zu essen wieder zurück, damit er deswegen nicht noch eine Wand niederreißen. Trotzdem werdet ihr euch beide ganz allgemein in euren Aufenthaltsräumen wohler fühlen, was schließlich äußerst wichtig ist.

Ein Schlafzimmer sollte ebenfalls eine ständige Einrichtung sein, ebenso ein Arbeitszimmer für Joseph.

Nachdem ihr das Material von heute Abend überdacht habt, werden wir auf andere Dinge zu sprechen kommen. Ihr werdet beide von einem Versuch, die inneren Sinne zu gebrauchen, profitieren und, wie ich schon früher bemerkt habe, sind auch Verbindungen und Kontakte mit der euch umgebenden Welt wichtig.

Besonders du, Joseph, brauchst solch einen Kontakt, da du dir dem ihm innewohnenden Wert nicht bewusst bist. Ich möchte diese Sitzung zeitig beenden. Hierzu gibt es jedoch noch einen Punkt, den ich noch gerne ansprechen möchte und zwar, dass dein gegenwärtiger Vater seine eigene innere Entwicklung durch einen Unwillen, den Herausforderungen der äußeren Welt zu begegnen, behinderte und hemmte.

Die Beeinflussung der Camouflage-Muster setzt schließlich die inneren Fähigkeiten frei. Inzwischen weißt du, dass ich nie rate, von der Zeit, die du für deine Kunst aufwendest, etwas abzuschneiden. Ich bin wirklich froh, dass wir wieder einen Stundenplan haben. Ich möchte nicht so ein Theater machen und Ruburt fing vor der Sitzung einen ziemlich peinlichen Geistesblitz von mir auf. Erröten gestehe ich, dass ich dich einmal Yo-yo genannt habe.

(„Wann hast du mich so genannt, Seth?“)

Ich habe dich Yo-yo genannt, als du mein Vater warst und heute Abend werde ich auf keinerlei Material über Reinkarnation eingehen.

(Jane erwähnte, dass sie diesen Geistesblitz während des heutigen Nachtessens empfangen hatte.)

(„Seth, ist sich unser Kater Willy deiner Anwesenheit bei uns jetzt bewusst? Diese Sitzungen scheinen ihn überhaupt nicht mehr zu interessieren.“)

(Als sie Seths Antwort durchgab, ging Jane hinüber zum Sofa und hob den dösenden Willy hoch. Er gähnte lediglich und streckte sich in ihren Armen.)

Das kann ich zur Zeit nicht sagen. Ich bin eurem Kater überhaupt nicht so wichtig, obwohl er mich manchmal sehr klar spürt.

Am Mittwoch werden wir unsere reguläre Sitzung abhalten. Meine lieben beiden Freunde, ich hoffe, dass eure Zweifel sich etwas gelegt haben, sicherlich aber wenigsten für eine Weile. Andernfalls kommt es noch so weit, dass ich jeweils die Hälfte einer jeden Sitzung dafür aufwenden muss, um euch zu beruhigen. Ich glaube, Ruburt fühlt sich besser. Zum ersten Mal hat er mich heute Abend nicht mit einem herzlichen Willkommen begrüßt. Ihr macht mir wirklich ganz schön zu schaffen.

Ta ta, meine Süßen.

(„Gute Nacht, Seth.“)

Ihr solltet viele erfüllte und ruhige Sitzungen haben. Ich hoffe, wir werden die Dinge wieder auf ebenem Kiel haben. Und denkt daran, dass keinem von euch durch das Training eurer inneren Sinne Schaden entstehen kann. Furcht kann euch aber bei diesen Bemühungen sehr zurückhalten. Ich würde euch auch raten, weiterhin an Samstagabenden auszugehen und - obwohl Ruburt kein leidenschaftlicher Gastgeber ist - auch Freunde einzuladen. Und auch dass du, Joseph, Spaziergänge machst oder wenigstens öfters nach draußen gehst.

Aber dieses Mal meine ich es ernst. Gute Nacht, liebe Freunde. Ich freue mich auf Mittwoch.

(„Das tun wir auch. Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 23:35 Uhr. Jane war zu Beginn dieses Monologs ziemlich in Trance gewesen, aber sie berichtet, dass dieser Zustand, als sich der Monolog seinem Ende näherte, schwächer wurde.)

(Folgendes Material wird hier angeschlossen, da es ausführlich in der folgenden, der 29. Sitzung, behandelt wird.)

(Bei der hier erwähnten Miss Callahan handelt es sich um Miss Florence Callahan. Sie ist eine Lehrerin im Ruhestand, 74 Jahre alt und hat während der letzten 15 Jahre in der vorderen Wohnung der 2. Etage unseres Appartement-Hauses gewohnt. Auch wir wohnen in

der 2. Etage. Unsere Türen sind vielleicht viereinhalb Meter von einander entfernt.

(Während der vier Jahre, die wir hier bisher gelebt haben, haben wir natürlich mit Miss Callahan, die eine umgängliche Person ist, Freundschaft geschlossen. Sie ist sehr scheu und doch gemäß ihren Verwandten ziemlich unabhängig. Einige Male hat sich Jane um ihre Post gekümmert, wenn sie auf Reisen war und zu Weihnachten haben wir kleine Geschenke ausgetauscht.

(In der 1. Sitzung wurde von Frank Watts auf Miss Callahan hingewiesen; Frank Watts äußerte, dass sie uns allen dreien eine Bekannte sei. Doch als Jane sie kurz nach der Sitzung fragte, ob sie sich an irgendeinen Frank Watts erinnere, konnte Miss C. diesen Namen nirgends unterbringen; andererseits sagte sie auch nicht ausdrücklich, dass sie Frank Watts nicht kenne oder gekannt habe. Da sie jedoch von Zeit zu Zeit ein etwas verwirrtes Gedächtnis gezeigt hatte und unter Bluthochdruck leidet, dachten Jane und ich nicht weiter über Miss C.s Unfähigkeit, Frank Watts unterzubringen nach - weder pro noch contra. Wir ritten auf dem Thema nicht herum.

(Es soll auch daran erinnert werden, dass wir unsere termingemäße 26. Sitzung vom 17. Februar 1964 nicht abhielten, da Miss Callahan krank geworden war und schließlich ins Spital musste.

(Am 29. Juli 1963 hatte Jane einen sehr lebhaften Traum, in Farbe, in welchem Miss Callahan vorkam. In diesem Traum sah Jane Miss C. im Spital; Miss C. war sehr dünn und in Schwarz gekleidet. Sie hatte geweint und versuchte Jane etwas zu sagen, was darauf hinauslief, dass sie, Miss C., sterben würde. Sie war sehr unglücklich und traurig. In diesem Spital, in welchem Miss C. lag, wurden auch Dinge verkauft.

(Am nächsten Tag besuchte Jane Miss Callahan, um sie zu fragen, ob sie ihr Telefon benützen dürfe, da unser Fernseher nicht funktionierte und wir einen Elektriker benötigten. Jane hatte Miss C. während eines ganzen Monats nicht mehr gesehen. Jane war sehr überrascht, als Miss C. offensichtlich sehr aufgeregt, ihr erzählte, dass sie soeben von ihrem Arzt erfahren hatte, dass sie auf beiden Augen eine Operation brauche, um den grauen Star zu beseitigen. Aber Miss C. hatte einige Wochen oder sogar Monate zu warten, bis der graue Star so weit fortgeschritten sein würde, damit er operativ entfernt werden könnte. Miss C. fragte Jane dann, ob sie sich um die Post etc. kümmern würde, solange sie im Spital läge.

(Jane erwähnte Miss Callahan ihren Traum, aber sie erzählte Miss C. nicht, dass sie sie weinend und in Schwarz gesehen hatte. In ihren Notizen zum Traum schrieb Jane, sie hoffe, dass die Farbe Schwarz nicht den Tod von Miss C. symbolisierte. Jane war ziemlich erleichtert zu erfahren, dass Miss C.s Spitalaufenthalt nur für eine Routineoperation war und nicht für etwas Ernstes.

(Heute Abend, am 26. Februar 1964, besuchten wir Miss Callahan im Spital und waren enttäuscht zu sehen, dass sich ihr Zustand seit ihrem Eintritt vor einer Woche beträchtlich verschlechtert hatte. Tatsächlich schien sie uns oder ihre anwesenden Verwandten nicht zu erkennen. Früher in dieser Woche war sie alleine vom Bett aufgestanden und dabei schwer gestürzt. An ihrem rechten Knöchel und ihrem linken Ellbogen waren Verbände angebracht. Als wir sie an diesem Abend sahen, war sie ans Bett gebunden um zu verhindern, dass sie sich auf diese Weise nochmals selbst verletzte. Als sie wacher wurde, sprach sie davon, dass sie am nächsten Tag nach Hause kommen würde.

(Es bestand für uns keine Möglichkeit, Miss Callahan zu helfen, sodass wir das Spital etwa um 20:00 Uhr wieder verließen, um uns für die Sitzung dieses Abends vorzubereiten. Als wir jedoch bei Miss C. waren, erhielt Jane von Seth eine kurze Eingebung, welche sie ziemlich beunruhigte.

(Dies darum, weil Janes Traum vom Juli 1963 korrekt gewesen, sie aber zu bestrebt gewesen sei, eine weniger ernste Bedeutung darin zu sehen. Die tatsächliche Bedeutung des Traumes war, dass Miss C. sich unterbewusst dazu entschlossen hatte, eher zu sterben, als die Operation über sich ergehen zu lassen; diese Entscheidung hatte sie zur gleichen Zeit getroffen, als Jane von ihr träumte.

(Während ich das obige Material niederschrieb, erlebte ich während einiger Augenblicke wieder dieses seltsame Gefühl, das Seth als das Spüren von Klang bezeichnet hatte. Das Gefühl — ein recht starkes Kribbeln und Prickeln — begann zur gleichen Zeit in beiden Füßen und arbeitete sich meine Beine herauf. Ich wartete, damit es sich ausbreiten konnte, stattdessen löste es sich ziemlich rasch auf. Wie beim letzten Mal spüre ich aber auch jetzt noch leichte Nachwirkungen.)

**SITZUNG 29 26. FEBRUAR 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH,
WIE ANGEWIESEN**

(Jane und ich waren um 20:30 Uhr zurück vom Besuch bei Miss Callahan im Spital. Die noch verbleibende Zeit vor der Sitzung verbrachten wir damit, die Eingebung zu diskutieren, die Jane von Seth erhalten hatte und die ihren Traum über Miss C. betraf. Danach saßen wir für einige Minuten ruhig beisammen.)

(Wiederum verzichteten wir auf das Ouija-Brett. Um 20:50 Uhr fühlte Jane ihre übliches nervöses Herzklopfen. Schließlich begann die Sitzung um 20:55 Uhr, als Jane sich erhob und umhergehend zu diktieren begann. Ihre Stimme war ein wenig stärker als sonst.)

Da ihr so nett auf mich wartet, werde ich also beginnen.

Ruburt hatte recht. Er erhielt heute Abend etwas, was er gerne als Eingebung von mir bezeichnet. Sein Traum war eine telepathische Mischung und diese gültige telepathische Botschaft war durch andere Elemente gefärbt, die den Traum aufbauten und das alles zusammen war eine unterbewusste Phantasie. Das heißt also, dass er einen Traum über eine korrekte telepathische Botschaft wob.

Die Traumdaten waren im Wesentlichen korrekt. Eure Freundin, Miss Callahan, hatte gesagt, dass sie sterben würde und dass sie das eigentlich nicht wolle. Das Bild im Traum war zum Teil durch das Unterbewusstsein mit ein wenig Hellsichtigkeit erraten worden. Alle solchen inneren Botschaften gleichen sich darin, dass sie von den inneren Sinnen aufgeschnappt werden, ob die Informationen nun als telepathische Botschaft oder im Rahmen von Hellsichtigkeit empfangen werden. Ob etwas eher gesehen als durch Worte vernommen wird, hängt vom Empfänger der Botschaft ab. Die eigentliche Botschaft erfolgt weder in Worten noch in Bildern. Material, das von den inneren Sinnen stammt, wird nur sehr selten in seiner reinen Form durch den bewussten Geist erfahren. Was ihr bemerkt, ist eine rasche Verschiebung des Kanals, also ein eher unbeholfener und üblicherweise etwas verheerender Versuch, dieses Material mit den äußeren Sinnen zu erfassen.

Zur gleichen Zeit, als Ruburt seinen Traum hatte, beschloss eure Freundin Miss Callahan diese Ebene zu verlassen. Ruburt empfing diese Botschaft auf direktem Weg. Miss Callahans Widerwillen repräsentierte natürlich den Protest ihrer gegenwärtigen Persönlichkeit gegen diese Veränderung, die ein tieferer Teil von ihr für notwendig und richtig hielt. Es war Miss Callahans Bewusstwerden, dass sie auf beiden Augen Operationen benötigt, die diese tiefere Entscheidung verursachte. Miss Callahan war über die geplanten Operationen bestürzt. Als sie Ruburt davon erzählte, dachte dieser sofort, das sei nun die Bedeutung seines Traumes und die Traumdaten seien nicht vollständig gewesen.

Ich glaube, dass Ruburt jedoch unterbewusst schon vor heute Abend die wahre Bedeutung dieses Traumes kannte. Ein Teil der unterbewussten Phantasie im Traum war natürlich gültig, indem er eine verwässerte Version der eigentlichen Botschaft darstellte. So zum Beispiel Miss Callahans schwarzer Aufzug. Sie machte sich bereit, da ihr klar geworden war, dass die Operationen für ihr Dahingehen notwendig waren. Bewusst wusste sie natürlich nichts von ihrer inneren Entscheidung und das ist immer absolut notwendig.

(„Seth, warum sagte uns Miss Callahan damals Anfang Dezember, dass sie Frank Watts nicht kenne oder sich zumindest nicht an ihn erinnere?“

(Jane hatte Miss Callahan kurze Zeit nach unserer ersten Sitzung am 2. Dezember 63 nach Frank Watts gefragt.)

Sie hat sich nicht an Frank Watts erinnert, aber er hat auch bis zu einem gewissen Grad übertrieben. Sie haben sich während vieler Jahre ziemlich oft getroffen, als sie seine Kinder unterrichtete. Er hat sie sehr bewundert und auch seine Kinder fanden sie eine ausgezeichnete Lehrerin. Insbesondere eines von ihnen, Frank Watts, betrachtete sie als Freundin und maß ihrem Einfluss auf die Kinder mehr Wichtigkeit bei als angebracht war; aber außerdem hatte sich ihre gegenwärtige Persönlichkeit schon sanft von dieser Ebene gelöst und sie hat sich daher einfach nicht mehr erinnert.

Natürlich kann sich der bewusste Geist solch wichtiger und kritischer innerer Entscheidungen nicht gewährt sein. Er würde sich unter unangenehmsten Umständen auflösen und zerfallen, bevor das Gesamtselbst die notwendigen Vorbereitungen treffen könnte. Ich möchte hier betonen, dass eure Freundin Miss Callahan einerseits einen leichteren Weg nimmt um zu gehen, andererseits aber auch einen schwierigeren. Im Großen und Ganzen ist ihr Weg jedoch besser als jener, der von solchen gewählt wird, die sich einen sogenannten schnellen Tod wünschen.

Die Trennung ihrer gegenwärtigen Persönlichkeit hat sich allmählich und sanft vollzogen. Immer weniger richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf diese Ebene und sie wird - wiederum

allmählich - beginnen, sich auf eine andere Ebene zu konzentrieren. Daher wird dies für sie auch kein großer Schock sein. Nach dem Verlassen einer jeglichen Ebene folgt eine Zeit der Anpassung; eure Ebene bringt jedoch die größten Schwierigkeiten mit sich, da die Camouflage-Muster ungewöhnlich stark sind.

(„Du hast einmal gesagt, dass der Geburtsschock schlimmer sei als derjenige beim Tod.“
(Siehe die 7. Sitzung.)

Natürlich ist der Geburtsschock schlimmer, da die Persönlichkeit nicht vollständig als eine Persönlichkeit fokussiert ist und sie die unmittelbarsten und kritischsten Anpassungen schwieriger Natur vornehmen muss. Der Tod auf eurer Ebene stellt ein Ende dar, schließt aber keine neuen unmittelbar-kritischen Anpassungen mit ein, da sozusagen Zeit vorhanden ist, sich auszuruhen und sich zu erholen.

Dabei müsst ihr neuen Dinge lernen, während ihr gleichzeitig bemüht seid, in einer fremden Umgebung zu existieren. Nach dem Tod gibt es keine unmittelbaren Herausforderungen, während die Geburt auf eurer Ebene den drängenden, quälenden Versuch beinhaltet, die Orientierung zu finden und neue Verhaltensmuster zu erlernen und eurer Meinung nach überhaupt keine Zeit vorhanden ist, um irgendwelche Fehler zu machen. Unter solch drückenden Umständen, wie es das Überleben auf einer fremden Camouflage-Ebene mit sich bringt, ist das Ende immer einfacher als der Beginn - glaubt es oder glaubt es nicht.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 21:28 Uhr. Erneut merkten wir, dass wir innerhalb nur einer halben Stunde viel Material zusammengebracht hatten. Jane sagte, sie sei in ziemlich starker Trance gewesen, außer als sie während ihres Umhergehens innegehalten habe, um aus einem unserer Wohnzimmerfenster zu schauen. Dieses Fenster über schaut eine sehr belebte Kreuzung, die sich in der Entfernung von nur einem Haus befindet. Es war eine sehr kalte Nacht und Jane war von den Mustern, welche die umherschwebenden Wolken von Autoabgasen in der Luft hinterlassen hatten, fasziniert. Weiter um 21:32 Uhr.)

Von eurem Standpunkt aus ist eine solche Auflösung natürlich nicht erfreulich, aber während die Persönlichkeit ihren Fokus auf eure Ebene verliert, sammelt sie sich auf einer anderen Ebene und ein solch allmäßliches Schwiedersammeln ist viel angenehmer als die Überraschung, eines totalen und plötzlichen Abgangs- Miss Callahans lebendiger Bewusstseinskern erscheint bereits auf einer anderen Ebene und - wenn ihr mir eine Analogie verzeihen mögt - sie erscheint dort als ein sich wunderndes, aber nicht ängstliches junges Mädchen.

(„Ist sich Frank Watts dessen bewusst, was mit Miss Callahan vor sich geht?“)

Frank Watts ist sich dessen jetzt noch nicht bewusst, wird es aber in Kürze sein. Seine Kräfte sind noch nicht weit genug entwickelt - selbst hier -, als dass er sich dessen gewahr sein könnte, bevor sie sich nicht fast gänzlich materialisiert hat.

Ich habe erwähnt, dass Emotionen - bitte verzeiht mir - das Schwanzende der inneren Sinne darstellen. Frank Watts wäre sich zum Beispiel des nahenden Todes eines seiner früheren Kinder bewusst, aber nicht des nahenden Todes von Miss Callahan. Er hat sich ausgeruht und für eine Weile waren seine Energien in einer starken, beinahe zwanghaften persönlichen Art und Weise auf eure Ebene gerichtet. Wäre Miss Callahan krank gewesen, so hätte er dies gewusst.

(„Dann wird sich Miss Callahan beinahe völlig auf der anderen Ebene materialisiert haben, bevor sie auf dieser Ebene stirbt?“)

Oh ja. Dies ist der Fall bei ihrer speziellen Art des Rückzugs. Bei einem plötzlichen Tod kann die Materialisation für eine Persönlichkeit ziemlich schockierend sein, da diese Materialisation gleichzeitig geschieht und so in einigen Fällen zu Verwirrung führen kann.

Das Gesamtselbst gewinnt langsam wieder das Wissen über seine eigenen Reinkarnationen und wird sich der Beziehung zu seiner eigenen Wesenheit bewusst. Ich habe gesagt, dass eine Persönlichkeit eine andere Wesenheit werden kann. Dagegen gibt es keine Regel. Es handelt sich hierbei um eine Frage von innenwohnen-der Kraft, Fähigkeit und auch des Wunsches. Viele Persönlichkeiten ziehen es vor, wenn sie Kenntnis von ihrer eigenen Wesenheit erlangen, ein Teil derselben zu bleiben, sind aber trotzdem immer unabhängige Individuen innerhalb der Gesamtgesessenheit, so wie auch die Zellen eures Körpers ein Teil des Gesamtselbst sind. Sie begrüßen die Wesenheit wie ein Sohn seinen

Vater begrüßt. Dies hat nichts mit Zwang zu tun - und das ist ein wichtiger Punkt.

(„Was hast du getan?“)

Übrigens haben auch die Zellen eures physischen Körpers ihr Bewusstsein, das euch zwar gering und unbedeutend erscheinen mag, aber sie treffen unabhängige Entscheidungen, von denen ihr zu einem bedeutenden Grad abhängig seid. Euer Ausdruck Instinkt ist sehr unglücklich gewählt und wurde von euch geprägt, weil ihr darauf besteht, dass kein Organismus außer dem des Menschen irgendein Bewusstsein hat.

Sogenannte instinktive Handlungen erscheinen euch eher automatisch, da sie sich von logischen Gedanken, wie ihr sie kennt, unterscheiden. Weil zum Beispiel Bienen oder Ameisen sich so verhalten wie andere Bienen oder Ameisen und weil es scheint, als ob ihre Handlungen vorhersagbar und beinahe vorherbestimmt sind, ist der Mensch davon überzeugt, dass gewisse Reflexe in bestimmten Spezies unumstößliche Verhaltensweisen sind und dass deshalb ein Mitglied einer solchen Spezies in einer bestimmten Situation immer in der genau gleichen Art und Weise handeln muss, weil es einfach nicht anders kann.

Dies kann so sein, muss es aber nicht. Verglichen mit euch, ist die Möglichkeit zu wählen klein, aber die Möglichkeit dazu ist vorhanden. Tatsächlich gibt es eine Wahlmöglichkeit; aber die Beeinflussung der Camouflage ist anders ausgerichtet als eure. Das bedeutet nicht, dass solche Spezies kein Bewusstsein haben und es bedeutet auch nicht, dass kein Selbstbewusstsein vorhanden ist. Es ist vorhanden, aber auf begrenzterem Niveau.

Nun, so haben auch die Zellen in eurem Körper bis zu einem gewissen Grad ein Selbstbewusstsein und auch Individualität und so treffen sie auf einer von euch verschiedenen Stufe ihre ganz eigenen Entscheidungen. Ihre Entscheidungen haben Auswirkungen auf euch, obwohl sie sich nur vage bewusst sind, dass ihr als Ganzes überhaupt existiert. Ihre Entscheidungen wirken sich indirekt auf eure Manipulationen der Camouflage aus und haben natürlich auch direkten Einfluss auf euren gesamten Seinszustand. Auf diesem Niveau sind die Zellen völlig entwickelt.

(„Was geschieht, wenn eine Krebszelle zu wachsen beginnt?“)

So wie die Zellen Individuen sind, so sind sie auch unabhängig. Sie hängen aber auch von der antreibenden Organisation eures Unterbewusstseins ab und folgen seinen Weisungen und dies kann sogar zu kanzerogenen Reproduktionen führen, was für sie natürlich Wachstum bedeutet.

In eurem Sein als physische Wesen hängt ihr auch von vielen Kräften ab, die ihr nicht versteht, sodass es daher kein Widerspruch ist zu sagen, die Zellen seien individuell und unabhängig und doch abhängig von einer größeren Organisation. Auf die Zellen wird kein Zwang ausgeübt, da jede Zelle das darstellt, was sie aufgrund ihrer natürlichen Fähigkeiten und Kräfte ist. Auch in Bezug auf die Persönlichkeit, die ein Teil einer Wesenheit ist, gibt es keinen Zwang. Es gibt Gesetze der Entwicklung und bei ihnen handelt es sich um die einzigen wahren Gesetze; sie sind es, die solche Angelegenheiten regeln. Eigentlich regeln sich solche Angelegenheiten selbst. Wenn die Fähigkeiten wachsen, dann öffnen sich auch Wege für ein weiteres Wachstum.

Ich schlage eine Pause vor.

(Pause um 22:03 Uhr. Bis beinahe gegen Ende dieser Sitzung sprach Jane mit einer etwas lauteren Stimme als gewöhnlich und ging recht schnell umher. Während der Durchgabe behielten ihre Augen ihre übliche Dunkelheit bei. Sie sagte, sie sei heute Abend müde und fühle sich, als ob sie ein Brett vor dem Kopf habe, aber trotzdem kam das Material durch. Weiter um 22:12 Uhr.)

Es existieren so viele Ebenen, dass es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen; die Schwierigkeit entsteht aufgrund eures Bedürfnisses, in Worte gefasste Kategorien I aufzustellen zu wollen. Aber das ist in diesem speziellen Fall einfach nicht möglich. („Sprichst du von Ebenen hier auf der Erde?“)

Auf eurer Erde gibt es endlos viele Ebenen, oder anders gesagt: Es gibt endlos viele gleichzeitig zusammen mit eurer Erde existierende Ebenen. Eure solide Erde ist für Bewohner anderer Ebenen, die scheinbar den gleichen Raum wie eure Erde einnehmen, nicht solide. Der Gedanke, den gleichen Raum einzunehmen, ist sowieso irreführend, aber ich weiß nicht, wie wir auf solche Begriffe verzichten könnten und das Gesagte für euch trotzdem noch einen Sinn machen soll.

Euer spezielles Camouflage-Muster beruht unter anderem auf Solidität und der Gedanke

von Solidität ruft die Alternative von etwas nicht festem oder ungefüllten hervor, was ihr als den Raum bezeichnet. Eure äußeren Sinne sind selbst Camouflagen, die so ausgerüstet sind, dass sie andere Camouflagen empfangen und mit ihnen umgehen können. Auf einigen anderen Ebenen unterscheidet sich das Camouflage-Muster so sehr von eurem, dass es über euer momentanes Verständnis hinausgeht.

(„Kannst du uns ein einfaches Beispiel geben?“)

Diese anderen Ebenen, von denen ihr sagen würdet, dass sie simultan mit euch und der Erde den gleichen Raum einnehmen, werden von euch natürlich nicht wahrgenommen. Parallel Existenzen treten ständig auf. Auf Kontinuität hin organisierte materielle Realitäten spielen sich mit ihren eigenen Kulturen, Geschichten, Theorien, Camouflage-Mustern und Verzerrungen ab, mit ihren eigenen Wesen, die, mit euren Worten gesprochen, als Individuen existieren.

(„Kannst du irgendwelche dieser Ebenen besuchen?“)

Ich habe einige besucht. Es ist schwierig, dies in Worte zu fassen. Diese Ebenen, von denen ich gesprochen habe, besitzen einige grundlegende Ähnlichkeiten mit der euren, obwohl die Camouflage-Muster sich nicht gleichen. Das heißt, dass die Ähnlichkeit auf der Organisationsform, auf einer Art historischen Kontinuität, auf einem starken und in sich geschlossenen Ego-Mechanismus und auf einem komplexen Camouflage-Kodierungssystem beruht; aber ohne den gespaltenen inneren und äußeren Sinn der Entfremdung, in den sich das Menschengeschlecht verwickelt hat.

Es gibt einige solcher Kulturform-Existenzen oder Ebenen, die gleichzeitig den selben Raum wie eure Erde belegen; aber wenn ich sage, dass sie gleichzeitig den gleichen Raum belegen, dann verwende ich eure Ausdrucksweise und vereinfache das alles auf äußerst drastische Art.

(„Sind sich irgendwelche dieser Ebenen uns und unserer Ebene bewusst?“)

Keine der oben erwähnten ist sich eurer Ebene bewusst. Neben anderen gibt es außer denjenigen der Kulturform-Existenzen eine weitere Klassifizierung, unter

welche diejenigen fallen, die nur sehr niedrige Camouflage-Muster errichtet haben und die eurer eigenen Ebene nicht so ähnlich sind wie die Kulturform-Existenzen. Diese materialisieren nur zu bestimmten Zeiten Camouflage-Muster, um innere Konflikte, die noch nicht bewältigt worden sind, auszudrücken und ihnen-zu-be-gegnen. Ich hatte eigentlich nicht beabsichtigt, schon jetzt so tief auf diesen Stoff einzugehen, da dies - um es gelinde auszudrücken - verwirrend sein könnte.

(„Wir können dir ganz gut folgen.“)

Was die verschiedenen Ebenen betrifft, so gibt es keine Abstufungen wie oben oder unten, besser oder schlechter, fortgeschritten oder zurückgeblieben, aber die Ebenen selbst gruppieren sich in verschiedene, auf bestimmte Weise organisierte Entwicklungsmuster und auf eine Art, die ich euch noch nicht erklären kann, scheint es innerhalb dieser Gruppierungen gewisse Typen von Abstufungen zu geben.

Ich fürchte, ich habe zu früh schon so eingehend mit euch über diese Dinge gesprochen. Es gibt hier keine einfachen Antworten. Die Komplexität, das Wachstum und die Dynamik der Vitalität spielen hier immer eine Rolle und diese drückt sich beständig in neuen Formen, neuen Verzweigungen und neuen Schöpfungen aus. Eure eigenen Tiere und all die verschiedenen Spezies, die ihr kennt, gehören einer allgemeinen Gruppe an, bei welcher der Mensch momentan etwas hervorsticht.

(„Könnte sich unsere Ebene auflösen?“)

Du meinst innerhalb eines Augenblicks?

(„Nun ja, könnte sie ganz einfach aufhören zu funktionieren und als Ebene zu existieren? Du hast mal gesagt, dass Ebenen kommen und gehen; zumindest einige von ihnen.“)

Oh ja, das geschieht in unzähligen Fällen und könnte auch eurer Ebene passieren. Dies würde in keiner Weise Auswirkungen auf andere Ebenen haben. Die Vitalität auf eurer Ebene und auf oder in allen Ebenen eurer Gruppe entfaltet sich selbst zu einem gewissen Grad im Sinne

von Selbstbewusstsein, so wie ihr es versteht.

Auf vielen anderen Ebenen drückt sich die Vitalität in Formen aus, die euch -und zum

jetzigen Zeitpunkt auch mir - unverständlich sind. Das Persönlichkeit-, Wesenheit-Konzept umfasst nur einen Haupttypus von Prozess, der viele Ebenen und Gruppen von Ebenen einschließt. Aber das ist nicht alles, was es gibt oder das existiert. Es ist absolut möglich dass, viele, die der Persönlichkeits-Existenz-Gruppierung angehören, in einer nicht fassbaren Vergangenheit ein Teil völlig unterschiedlicher Ebenen-Gruppierungen waren.

(„In jener Nacht, in der Jane, Bill Macdonnel und ich mit deiner Unterstützung unsere 'Amateur-Seance' abhielten, sagtest du, dass das Bild, das Janes Reflexion im Spiegel ersetzte, von einer anderen Ebene stammte.“)

Jenes Bild stammte von einem anderen Typ Persönlichkeits-Fragment einer anderen Ebene. Ich habe das Wort Ebene verwendet, um damit irgendwelche anderen Existenzshären zu beschreiben, mit denen ihr nicht vertraut seid. Ich fürchte, wir werden diese Angewohnheit aufgeben müssen. Von jetzt an werde ich das Wort Ebene nur noch benützen, um auf Existzenen Bezug zu nehmen, die mit euren eigenen Stufen in Zusammenhang stehen, sodass ich jetzt also sage, dass sich Miss Callahan auf einer anderen Ebene befindet. Dies bringt auf eine Art die Kontinuität eines Persönlichkeits-Konzeptes mit sich, das ihr verstehen könnt.

Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich versuchen, euch zu zeigen, wo die Grenzen liegen, aber (Jane lachte) in Wirklichkeit gibt es keine Grenzen, die eine Vielfalt solcher Ebenen in eine Bezugssphäre formen, in der bis zu einem gewissen Grad Ursache und Wirkung so funktionieren, wie ihr das versteht. Über das jetzt Gesagte hinaus sehe ich bis auf weiteres keine Notwendigkeit, tiefer darauf einzugehen. Ich werde fürs Erste über die Wesenheit, die Persönlichkeiten, die Reinkarnationen, die verschiedenen Fragment-Gruppen, die Ebenen, mit denen ihr entweder vertraut seid oder die ihr verstehen könnt, sprechen und letztlich versuchen, auf eure Frage, wo die Wesenheiten ihren Ursprung haben, einzugehen, die zwar nicht ausgesprochen ist, aber doch im Raum schwebt.

Das ist an sich schon ein ziemliches Unterfangen. Die anderen zahllosen Existenz-Quadranten- („Warte mal eben, lass uns die Schreibweise schnell klarstellen.“)

Q-u-a-n-d-r-a-n-t-e-n werden euch für einige Zeit nicht beschäftigen. Es ist unnötig zu sagen, dass ich euch einfach zeigen wollte, dass es noch viel mehr als nur dieses gibt, Komplexitäten, die wirklich erstaunlich sind, Intelligenzen, die in einer Weise funktionieren, die von euch, so nehme ich an, eine Art Gestaltform genannt würden, indem sie Bausteine aus Vitalität von wahrlich unglaublicher Reife, Bewusstheit und Verständnis erschaffen. Sie stellen beinahe das absolute Maximum dar.

Ich schlage eine Pause vor. Dieses Material ist schwierig. Ich möchte Ruburt damit nicht überfordern.

(Pause um 22:55 Uhr. Jones Stimme wurde jetzt langsam müde. Während der letzten beiden Monologe hatte sie sich in einem recht tiefen Trancezustand befunden. Sie hatte fühlen können, wie Seth versuchte, das Material zu übermitteln, ohne sie zu überladen; sie konnte fühlen, wie er versuchte, sie dazu zu bringen, die richtigen Worte zu gebrauchen. Sie sagte, es sei gewesen, als ob Seth, in der Anstrengung das Material durchzukriegen, ihr Gehirn ausdehnte.

(Die Art dieses Materials führte Jane und mich natürlich dazu, während der Pause ein wenig über die Tatsache zu spekulieren, dass wir als Spezies - und wirklich als die Spezies selbst - völlig vergänglich wären. Da wir uns persönlich für solche Dinge interessieren, sprachen wir über die vielleicht innenwohnende Vergänglichkeit all unserer Kunstwerke, ob es sich nun um Malerei, Musik, Literatur etc. handelte. Weiter um 23:04 Uhr.)

Dieses Material soll euch nicht das Gefühl vermitteln, dass ihr unwichtig oder unbedeutend seid. Das Ganze ist derart gewoben, dass jedes einzelne Teilchen auf alle anderen angewiesen ist. Des einen Stärke stärkt alle. Des einen Schwäche schwächt das Ganze. Des einen Energie erneuert das Ganze. Des einen Bemühungen vergrößert die Möglichkeiten von allem, was ist und gerade dies auferlegt jedem einzelnen Bewusstsein eine große Verantwortung.

Ich würde euch sogar raten, die obigen Sätze zweimal zu lesen, da ihr Inhalt einen wichtigen Grundpfeiler darstellt. Sich Herausforderungen zu stellen, ist die Basis eines jeden Aspekts der Existenz. Das ist es, was die Entwicklung aller Fähigkeiten ermöglicht und - auf das Risiko hin, banal zu klingen - es ist die Verantwortung von sogar dem allerkleinsten Bewusststeinsteilchen, seine eigenen Fähigkeiten zu gebrauchen, alle seine Fähigkeiten mit äußerster Kraft anzuwenden. Das Ausmaß, bis zu welchem dies getan wird, bestimmt die Kraft und Geschlossenheit von allem, was ist.

Ich habe euch heute Abend so viel neues Material gegeben, dass ich die Sitzung in Kürze schließen werde. Ihr werdet sehen, dass wir so viel Material wie zuvor zustandebringen, also

genau soviel eigentliches Material und das in kürzerer Zeit.

(„Das habe ich bemerkt.“)

(Tatsächlich waren Jane und ich uns beide sehr bewusst, dass Seth ganz offensichtlich während der letzten paar Sitzungen irgendetwas in Bezug auf die Zeit angestellt hatte. Das besondere daran ist, dass, während die Sitzung ihren Gang nimmt, sich keiner von uns irgendeiner Veränderung bewusst ist. Nur gerade während einer Pause bemerken wir zum Beispiel die Menge an Material, die wir in einer halben Stunde oder so gesammelt haben. Ohne irgendwelche konkreten physikalischen Tests zum Vergleich anzustellen, scheinen wir einiges mehr an Stoff anzusammeln, als es unter gewöhnlichen Umständen möglich wäre, wenn wir mit Höchstgeschwindigkeit arbeiten würden. Trotzdem legt Jane innerhalb einer Sitzung, während sie stetig spricht, oft Pausen ein, sodass ich nicht länger gezwungen bin, mit Höchstgeschwindigkeit zu schreiben, um mit ihr mithalten zu können.)

(Inzwischen war Jane ziemlich müde. Ihre Stimme war leise und ihr Umhergehen viel langsamer.)

Auch die kurze Bemerkung, die ich über die erstaunlichen Gestaltformen von massiven Intelligenz-Bausteinen gemacht habe, ist sehr wichtig.

Nun, meine lieben Freunde, ihr haltet euch wirklich gut. Joseph, besorge deinem Ruburt dieses Wochenende seine Dübel. Ihr werdet eure Wohnumstände jetzt viel angemessener finden. Die Veränderungen sind nutzbringend. Ohne sie würdet ihr beginnen, an viel größere Veränderungen zu denken, die zwar irgendwann einmal angebracht sein werden, zum jetzigen Zeitpunkt aber nur störend wären.

Jegliche Neuerungen, wie etwa von euch irgendwelche selbstgebauten Regale, wären ebenfalls hilfreich. Jegliche alten Quengeleien - wenn ihr mir ein so saloppes Wort gestattet - sollten so oft wie möglich innerhalb eurer Aufenthaltsräume bereinigt werden. Kleine, alltägliche Freuden sind wichtig für euch. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre es für euch nicht zuträglich, andere Wohnräume zu suchen und jegliche Veränderungen oder Verbesserungen, die ihr hier vornehmt, werden sich auf vielerlei Weise bezahlt machen.

Ihr könnt sogar eine vernünftige - und, Ruburt, ich meine vernünftig - Liste von erwünschten Umständen aufstellen, sei es etwa der Bau von Regalen, gemalte Zimmer und so weiter und ihr könnt diese Dinge auch selbst ausführen. Was immer euch momentan Tag für Tag ärgert, solltet ihr verändern und ihr werdet über eure so hinzugewonnene innere Ruhe überrascht sein. Ich hätte eigentlich angenommen, dass ihr von selbst auf die Idee mit der Eingangshalle kommen würdet; auf etwas, das eure psychischen Energien zusammenhält. Und nochmals: Es ist vielmehr das Gefühl, das euch der Eingang in die Wohnung vermittelt, als der Eingang selbst; und es ist vielmehr das Gefühl, das Ruburt durch einen Schreibtisch und einen Stuhl in einem anderen Zimmer erhält, als Schreibtisch und Stuhl selbst.

(„Seth, wir haben unsere ASW-Karten von Duke erhalten.“)

Ich rate euch wirklich sehr, dass ihr die Arbeit mit diesen Karten beginnt und auch (Jane lachte), dass ihr, wenn ihr die Zeit dazu habt, mit euren eigenen Versuchen, die inneren Sinne auch außerhalb dieser Sitzungen zu gebrauchen, fortfahrt. Und (erneut lachte Jane) zwar all dieses im Rahmen eines ausgeglichenen, gesellschaftlichen Lebens.

(„Klar, das sollte einfach sein.“)

Das ist lediglich ein Vorschlag, der unter Josephs Leitung und auch nach Josephs Gutdünken gehandhabt werden soll. Und nochmals: Es ist nur ein Vorschlag, der nach Josephs Ermessen beschlossen werden soll. Ich weiß nicht, ob das Ganze nur mit euren Dübeln durchführbar ist oder ob irgendeine andere Lösung gesucht werden muss.

(Jane stand still, mit ausgestreckten Armen, links von meinem Schreibtisch. Ich konnte sofort erkennen, dass an dieser Stelle eine Art Trennwand ihren Arbeitsbereich vom Eingang zu unserem Appartement abschirmen würde.)

Auch möchte ich dringend raten, dass Ruburt wieder damit beginnt, seine Träume aufzuschreiben und das Notizbuch neben sein Bett legt.

Und nun, meine zwei blühenden Pfingströschen, wünsche ich euch noch einen schönen Abend.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 23:28 Uhr. Jane berichtete, dass sie trotz ihrer großen Müdigkeit auch während dieser Durchgabe in Trance gewesen sei.)

**SITZUNG 30 DONNERSTAG, 27. FEBRUAR
1964, 17:35 UHR, AUßERPLANMÄBIG**

(Während wir heute Morgen arbeiteten, erwähnte Jane mehrere Male, dass sie von Seth zu einem bestimmten Thema kurze Eingebungen erhielt - und zwar zum Kühlschrank in unserem Badezimmer. Sie sagte, Seth habe gerade die Situation erkannt und wäre ziemlich aufgebracht.

(Eigentlich besitzen wir zwei Kühlschränke und da unsere Küche sehr eng ist, haben wir den kleineren dort platziert und den größeren im Badezimmer aufgestellt. Das Badezimmer ist sehr geräumig; es ist ein mit Ornamenten verzierter und gefliester Raum, der einst das Hauptbadezimmer des Hauses war, bevor es in Wohnungen aufgeteilt wurde.

(Jane gefiel die Idee mit dem großen Kühlschrank in der Küche überhaupt nicht und sie wehrte sich heftig gegen Seths Bedenken zu diesem Problem. Beim Mittagessen sagte sie mir aber, dass sie sich nicht wundern würde, wenn wir heute Abend eine kurze Sitzung hätten. Ich machte mir darüber keine weiteren Gedanken, sondern beschloss abzuwarten, was geschehen würde, hauptsächlich im Hinblick auf eine mögliche spätere Verwendung.

(Als ich Jane nach der Arbeit in der Galerie abholte, erzählte sie mir, einer der Kurzeingaben von Seth habe folgendermaßen gelautet:)

Warum sollte eine kleine Küche der Grund dafür sein, dass ein Kühlschrank im Badezimmer hygienisch ist?

(Sie machte sich auch Gedanken, weil sie befürchtete, ihr Unterbewusstsein würde ihr vielleicht einen Streich spielen, indem es über Seth den Zugang zu Problemen nahm, die sie oder wir alleine lösen sollten. Sie wollte diese Angewohnheit nicht annehmen. Wir hatten unser Nachessen eben beendet, als mich Jane auch schon aufforderte, Schreibzeug und Papier zu holen. Während der ganzen Sitzung war ihre Stimme normal und ihr Tempo langsam. Wie üblich verdunkelten sich ihre Augen.)

Also gut. Das hier soll nicht als reguläre Sitzung betrachtet werden. Ihr braucht sie nicht in eure offiziellen Aufzeichnungen aufzunehmen, außer ihr möchtet es.

Der scheinbar unglückliche Vorschlag, den ich Ruburt gemacht habe, war für euer und nicht für mein Wohl bestimmt. Nicht einmal diese kurze Sitzung wäre notwendig, aber ich war mir nicht sicher, ob ihr den Vorschlag als echt betrachten würdet, wenn ich ihn euch nicht auf normale - oder soll ich besser sagen - formelle Art geben würde.

Ruburt, der liebe Ruburt, hat mich mit Protesten überhäuft, da eure Küche klein ist. Hätte ich gemerkt, dass ihr eure Lebensmittel nicht alle an einem Ort aufbewahrt, dann hätte ich diesen Vorschlag bestimmt schon früher gemacht. Ich habe überhaupt nicht vor, euren Haushalt durcheinander zu bringen, auch war dieser Vorschlag nicht einfach - wie Ruburt das befürchtet hatte - ein von seinem eigenen Unterbewusstsein gespielter Streich. Sicherlich werdet ihr nicht mit Ratschlägen dieser Art in Bezug auf das Verschieben von Möbeln geplagt werden.

Ich traf euch unter bestimmten physischen Umständen an, von denen einige schlecht für die Psyche waren, aber bevor sich nicht ein gegenseitiges Vertrauen entwickelt hatte, konnte ich kaum solche Vorschläge machen. Das ist auch der Grund, wieso sie dann sozusagen alle auf einmal gekommen sind. Aber es werden keine mehr folgen.

Ungeachtet der Kleinheit eurer Küche ist es eine Tatsache, Ruburt, dass es ganz einfach physisch und auch psychisch nicht gesund ist, Nahrungsmittel in einem Badezimmer aufzubewahren. Natürlich muss der Kühlschrank irgendwo aufgestellt werden. Ihr habt dafür ganz einfach den schlechtesten Platz ausgesucht.

Diese Einmischung - oder scheinbare Einmischung - in eure persönlichen Gewohnheiten ist fast ein wenig lächerlich. Ich weiß jedoch, dass die Veränderung zu einem beachtlichen Maß wohltuend sein wird. Bei Josephs Zahnfleischabszessen handelt es sich um Infektionen, die in direktem Zusammenhang mit der Nähe des Kühlschranks zu den eher persönlichen Reinigungsörtlichkeiten stehen und diese Reinigungsplätze sollten ganz klar abgetrennt sein.

Es liegt mir fern, euch ständig Vorschläge betreffs irgendwelcher Veränderungen zu machen. Im Gegenteil; Ich versuche euch auf die bestmögliche Art und Weise einzurichten, sodass diese ständigen

Umstellungen nicht mehr notwendig sind.

Der Schlafraum sollte immer abgesondert sein. Die Orte, an denen Nahrung zubereitet wird, sollten immer abgetrennt sein und ihr habt in einem Raum genug

Platz für jene Einrichtungen. Das Badezimmer stellt eine eurer glücklicheren Umgebungen dar. In dieser Hinsicht geht es euch wirklich sehr gut und dieser Raum sollte sowohl ein Ort der Reinigung als auch der Ruhe sein. Zum jetzigen Zeitpunkt wisst ihr noch nicht genug über Verschmutzungen oder Wachstum, aber Nahrungsmittel sollten ganz einfach nicht in diesem Raum untergebracht werden. Eigentlich hatte ich angenommen, dass ihr mit eurer Bildung von selbst zu diesem Schluss hättet kommen müssen und es ist mir wirklich ziemlich peinlich, euch dies sagen zu müssen.

Meine Bemerkung über den Baum in der Küche habe ich gemacht, weil es mir ganz einfach gefällt ihn zu sehen, wenn Ruburt zweimal in der Woche im Wohnzimmer auf und ab geht. Ein Baum stellt für dich, Joseph, ein lebendiges Symbol dar, aber ganz sicherlich bestehe ich nicht darauf, dass der Baum nicht verdeckt wird, obwohl ich persönlich keinen Grund sehe, warum irgendwelche anderen Veränderungen in der Küche vorgenommen werden sollten - außer der zusätzlichen Platzierung des anderen Kühlschrances. Ich erröte, wenn ich daran denke, wie eure feinen Professoren all dies lesen werden und um euretwillen rate ich euch, es nicht mit anderem offiziellen Material zusammen zu verschicken.

(,,Okay.“

(Seth spricht hier einen Baum an, den ich direkt auf die Küchenwand gemalt hatte und zwar in Tusche auf den gelben Grund. Zufällig war es eine meiner besten Zeichnungen, die ich in sehr kurzer Zeit über dem Ort angefertigt hatte, wo wir den kleinen Kühlschrank hingestellt hatten. Man kann vom einen Ende des Wohnzimmers in die Küche schauen und so auch den Baum sehen, der bei gedämpftem Licht sehr wirkungsvoll aussieht. Der große Kühlschrank verdeckt ihn jetzt völlig, da dies der einzige Platz in der Küche ist, wo er überhaupt hinpasst. Jane nahm diese Tatsache als Rechtfertigung, als sie gegen Seths Vorschlag protestierte, die Kühlschränke umzustellen.)

Den Vorschlag habe ich völlig aus dem Stehgrif gemacht, da ich mir plötzlich der Umstände bewusst geworden war, die nach einer Verbesserung verlangten. Diese Veränderungen eurer physischen Umgebung wird euch beide - glaubt es oder glaubt es nicht - vor einigen psychischen Schwierigkeiten und sogar physischen Krankheiten bewahren. Andernfalls hätte ich keine Vorschläge gemacht.

Nun, ich hoffe, dass das jetzt klar ist und dass Ruburt aufhören wird, über mich zu schimpfen. Er geht zwischen den Sitzungen ständig auf mich los, viel mehr als ich auf ihn und er wird einfach langsam viel zu gut dabei.

Eure Lebensräume sollten gemäß ihren Funktionen aufgeteilt werden. Das vermeidet Verstrickungen psychischer Energien, aber auf die Gründe dafür werde ich während einer unserer regulären Sitzungen eingehen. Nun, meine Täubchen, wir haben heute einen wunderbaren Abend, wie ich sehen kann. Diese physischen Veränderungen werden euer Leben friedlicher und euch auf verschiedene Weisen ruhig machen.

Hast du irgendwelche Fragen, Joseph?

(,, Warum hat meine Frau Rückenschmerzen? ”)

Die Rückenprobleme deiner Frau beruhen auf einer Verspannung und eine chiropraktische Behandlung wird zweifellos helfen. Emotionelle und psychische Veränderungen werden aber so oder so während des Übergangs vom Winter zum Frühling von Zeit zu Zeit über sie hinweggehen, wobei es sich eher um chemische Regulierungen als um solche der Drüsen handelt. Es ist nichts Ernstes und ich werde auch zu einem späteren Zeitpunkt die Gründe besprechen, die hinter ihrer besonderen Vielfalt an jahreszeitlich bedingten Schwierigkeiten stehen und zwar dann, wenn ich auf ihre vergangenen Leben eingehe.

Ich werde euch jetzt verlassen. Es besteht die Möglichkeit, dass sich Ruburts Sehkraft durch eine chiropraktische Regulierung verbessern kann. Wie üblich, könnte ich noch für Stunden weitermachen, aber ich werde euch nicht länger aufhalten.

(,, GuteNacht, Seth.”

(Ende der Sitzung um 18:00 Uhr.

(Seths Beobachtung, dass es ein schöner Abend war, beruhte darauf, dass die Nacht noch nicht hereingebrochen war. Für gewöhnlich finden unsere Sitzungen statt, wenn es draußen schon ziemlich dunkel ist.)

**SITZUNG 31 2. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MONTAG,
WIE ANGEWIESEN**

(Auch diese Sitzung fand ohne das Brett statt. Schon gegen 20:35 Uhr fühlte sich Jane etwas nervös. Um 20:45 Uhr hatte sie „keine Ahnung, worüber er heute Abend sprechen würde.“ Ah ich Jane um 20:55 Uhr fragte, ob sie schon irgendetwas empfangen habe, schüttelte sie ihren Kopf. Sie sagte, dass sie sich manchmal während eines Monologs bewusst sei, dass sie etwas Wein oder Milch trinke und manchmal nicht.

(Pünktlich um 21:00 Uhr begann Jane mit der Durchgabe des Materials. Als sie das tat, verhielt sich unser Kater Willy auf eine völlig ungewöhnliche Weise. Er hatte auf dem Sofa geschlafen, aber als Jane aufstand um anzufangen, sprang Willy auf den Boden. In der Mitte des Raums halb zusammengekauert, schaute er mit seinen runden Augen und mit halb zurückgelegten Ohren um sich; wir haben ihn diese Pose oft einnehmen sehen, wenn er auf der Hüt war.

(Während der Durchgabe der heutigen Sitzung war Jones Stimme etwas lauter als gewöhnlich. Ihr Tempo war nicht schnell, ihre Augen so dunkel wie immer.)

Guten Abend, meine Vögelchen.

(„Guten Abend, Seth.“)

Ich weiß nicht, ob Ruburt vor einer Sitzung nervöser oder weniger nervös ist, wenn ihr das Ouija-Brett nicht benutzt. Nach so vielen Sitzungen würde ich eigentlich annehmen, dass er sich sicherer fühlen müsste.

In euren Köpfen geistert eine Frage herum, die ich bisher aus verschiedenen Gründen gemieden habe. Einer dieser Gründe ist, dass es notwendig gewesen ist, euch vorbereitendes Material zu liefern, damit euch die Antwort wenigstens zum Teil verständlich ist.

Die Frage hat mit der sogenannten Erschaffung eures Universums zu tun, mit dem Einbringen von Wesenheiten in dieses und natürlich mit dem Grund oder den Gründen für eine solche Schöpfung. Inzwischen, wisst ihr, dass ihr euer eigenes auf Camouflage-Mustern beruhendes Universum selbst erschafft und Ich habe versucht, einige Vorgänge zu besprechen, die bei dieser ständigen, scheinbar automatischen Schöpfung mitspielen.

Weim dieser Vorgang nämlich völlig verstanden würde, bestünde keine No-wendigkeit, nach irgendeinem Gott Ausschau zu halten. Ich werde aber zum jetzi-gen Zeitpunkt ganzbestimmt nicht auf das Gotteskonzept eingehen, ihr könnt aber sicher sein, dass ich es ausführlich besprechen werde, da es sich hier selbst um die Camouflage einer Idee handelt, die etwas völlig anderes verdeckt.

Ihr wisst also, dass ihr **euer Universum selbst erschafft** und das es jede Generation gemäß ihren Ideen neu kreiert. Es existiert hier ein Wachstumsprinzip, dass in den Bereichen der Ideen und bei der Umsetzung dieser Ideen in Camouflage-Muster wirkt.

Die Muster entwickeln sich gemäß bestimmter Gesetze. Sie widerspiegeln lediglich die Ideen, die hinter ihnen stehen und ihr musst verstehen, dass diese **Ideen aus verschiedenen Quellen** stammen. Es ist wahr, dass sie dem Unterbewusstsein entstammen, aber zuvor wird die Art einer Vorstellung **von den inneren, Sinnen empfangen**. Manchmal wird die Beschaffenheit einer Idee dort als Intuition Wahrgenommen und blitz dann nacher im bewussten Geist auf. Aber das bewusste Ego ist der primär beeinflussende Teil der Camouflage-Muster und ihr offensichtlicher Schrittmacher. Das eigentliche **Material**, aus dem welchem die Camouflage-Muster aufgebaut werden, **ist die Vitalität die immer existiert** und die von euren Persönlichkeiten unbewusst verwendet wird.

Diese eigentliche Ansammlung ursprünglicher Vitalität Zweck stofflicher Konstruktionen findet jedoch nicht einfach automatisch statt und wird in Wahrheit auch nicht unbeswusst ausgeführt. Das **starke Selbstbewusste Selbst**, von dem ich schon gesprochen habe, also dieses selbstbewusste Selbst, dessen sich eure eigene Persönlichkeit nicht bewusst ist, dieses selbst, weiches die innere Welt der Realität blickt, **schöpft sehr bewusst aus dieser Lebensenergie**, aus diesem Ur-Stoff.

Das bewusste Ego manipuliert dann dieses Material, um Camouflags-Muster zu erschaffen. Die Umwandlung von Vitalität in physische Merkmale wird vom selbstbewussten Selbst, das in die innere Welt gerichtet ist, vollbracht. Das Unterbewusstsein verbindet diese beiden Selbstbewusstseine und hier wird auch klar, dass die Camouflage-Persönlichkeit das vorherrschende

Material akzeptiert.

Gleichzeitig kann sich das Camouflage-Bewusstsein des eigentlichen Urhebers nicht bewusst sein und muss daher die Gründe in der Außenwelt suchen. Das heißt also, dass in eurem dualen System die beiden Selbstbewusstseine stärker voneinander getrennt und sich fremder sind, als dies nötig wäre. Die alte Vorstellung von Geistern, die alle physische Materie durchdringen, repräsentiert einen intuitiven Blick in die Realität, zu welchem schließlich auch eure Wissenschaften nach langer, mühevoller Arbeit gelangen werden.

Nun seht ihr also, wieso das Problem der Schöpfung in der Art, wie ihr zuerst gedacht habt, nicht existiert. Ich habe einmal während einer Sitzung erwähnt, dass Selbstbewusstsein in allen lebenden Dingen vorhanden ist und dass daher die Frage nach der Feststellung des genauen Eintrittsmoments irrelevant wird.

Ich schlage eine Pause vor.

(Pause um 21:27 Uhr. Jane befand sich dieses Mal irgendwie in einem „Zwischenzustand“ oder nur teilweise in Trance. Es schien, dass wir nicht so viel Material wie üblich zusammengebracht hatten. Gegen Ende ihrer Durchgabe sprach sie ein wenig lauter und etwas schneller. Weiter um 21:29 Uhr.)

Tatsache ist, dass eure Ebene entstand, weil genügend Wesenheiten bestimmte Arten von Erfahrungen machen wollten, sodass eine solche Schöpfung gerechtfertigt war und sie daher darangingen, diese durch den Prozess der Evolution zu erschaffen. Ich glaube, das begreift ihr. Das kleinste, erste Teilchen verkörperte bereits den Willen und die Vitalität aller Wesenheiten, die jemals auf der danach entstehenden Erde existieren würden.

Das war in keiner Weise ein zielloses Arrangement. Eine fast unglaubliche Voraussicht war dazu nötig und ich wiederhole, dass auch ihr euren Teil an dieser Ingangsetzung beigetragen habt, wie auch jede andere Wesenheit, die bereits auf der Erde lebte oder leben wird; und hier stoßen wir nun auf ziemlich schwierigen Stoff, wobei es sich aber bestimmt nicht um Geheimnisse oder Rätsel handelt.

Ich hoffe, ich werde das zu einem zukünftigen Zeitpunkt vollständig verständlich machen können.

Trotzdem werde ich aber jetzt schon einige Dinge darlegen und ihr werdet sie dann in späteren Sitzungen besser verstehen. Da alle Wesenheiten mitmischt, als das erste Stoffteilchen physisch materialisiert wurde, lässt sich leicht folgern, dass schon damals auch noch nicht auf eurem Planeten geborene Wesenheiten irgendwie existiert haben müssen und das ist auch der Fall. Ich glaube, ihr seid mit dem alten christlichen Spruch, dass Gott immer war und immer sein wird, vertraut und das wird als religiöses Mysterium betrachtet. Tatsache ist, dass die Wesenheiten immer schon existierten und immer existieren werden, aber nicht unbedingt immer in der gleichen Form.

Dazu müssen die Wesenheiten Persönlichkeiten verwenden, die sozusagen Kapseln oder sogar Abteilungen ihrer selbst sind - also Teile der ganzen Wesenheit, aber - sofern es die Erinnerung und so weiter betrifft - klar von der Wesenheit abgetrennt sind. Auch ist dies nicht das einzige Universum, an dessen Er-schaffung ihr mitgeholfen habt. Das ist ziemlich schwierig zu verstehen, aber ihr werdet sehen, dass es eigentlich völlig logisch ist.

Als euer Freund Philipp unschuldig fragte, an welchem Punkt denn das menschliche Bewusstsein auf der Bildfläche erschienen ist, war seine Frage nicht relevant. Menschliches Bewusstsein schließt Wesenheits-Bewusstsein mit ein und das Bewusstsein der Wesenheit machte sich schon in der allerersten Phase der physikalischen Materialisation geltend.

(„Schließt dies die eigentliche physische Erschaffung der Erde selbst mit ein? Oder beziehst du dich auf den Beginn von Leben auf einer bereits bestehenden Erde?“)

Dies schließt die Erschaffung der Erde selbst mit ein und wenn ich vom ersten Teilchen gesprochen habe, dann in Bezug auf die allererste Materialisation physischer Materie, Punkt. Es war dieses erste Teilchen, bevor die Erde ihre Gestalt hatte, auf welches ich mich bezogen habe, als ich sagte, dass es das Ergebnis des Willens aller Wesenheiten gewesen sei, die jemals auf der Erde geboren würden.

Bei den Gesetzen der Evolution handelte es sich in gewisser Hinsicht um sich selbsteinschränkende Gesetze, die aber eine unumgängliche Formationsdisziplin mit sich bringen. Die Tatsache, dass die Wesenheiten schon immer, existieren und immer existieren werden, hört sich aufgrund eurer gegenwärtigen Perspektive seltsam oder gar unmöglich an. Aber sogar eure kleinen Studien in psychologischer Zeit sollten euch wertvolle Einsichten in diese Dinge vermitteln und die

Anwendung der psychologischen Zeit ist aufgrund der Möglichkeiten, die sie euch eröffnen wird, sehr wichtig.

Wenn ihr die psychologische Zeit so anwendet, wie ich es euch gesagt habe, werdet ihr zu vielen Facetten der Realität unmittelbare Erfahrungen aus erster Hand erhalten, für deren Erklärung ich viele Seiten mit der indirekten Verwendung von Worten brauchen würde. Alle Wesenheiten sind grundsätzlich selbstbe-wusste Teile aus Energie oder Vitalität. Sie erzeugen sich aus sich selbst und es gibt keine Möglichkeit, in Begriffen von Anfang oder Ende zu denken. Nochmals: Es sind allein eure in der Camouflage verhafteten Informationen, die euch denken lassen, dass alles einen Anfang und ein Ende hat.

(Inzwischen hatte sich Jane's Durchgabtempo auf seine übliche Geschwindigkeit erhöht.)

Auch darauf werde ich später noch tiefer eingehen. Es ist mittlerweile offensichtlich, dass die Wesenheiten auf jeder Ebene diese Ebene erschaffen und ein großer Teil ihrer Persönlichkeiten ist auf ähnliche Weise erschaffen worden, um mit den Mechanismen auf der entsprechenden Ebene umgehen zu können.

Nehmt im Rahmen eines sehr einfachen Beispiels einmal an, dass ihr selbst eure eigene Energie dazu verwendet, um eure Traumwelt zu erschaffen. In dieser Weise erschafft ihr auch eure sogenannte wirkliche Camouflage-Welt, wobei der einzige Unterschied darin besteht, dass die Bilder der Traumwelt innerhalb der physikalischen Zeit keine Beständigkeit haben, obwohl sie innerhalb der psychologischen Zeit Beständigkeit besitzen. Und glaubt es oder glaubt es nicht, aber eure Individualität verfügt in Wirklichkeit über eine viel größere Freiheit zur Erschaffung eurer Traumwelt und das ist der Grund, wieso die Traumwelt anderen gegenüber als nicht beständig erscheint.

Bei der Erschaffung der physikalischen Welt ist es absolut notwendig, einen Teil der Individualität aufzugeben, da die allgemeine materielle Umgebung allen als die mehr oder weniger gleiche erscheinen muss. Natürlich wird sie niemals als eine völlig gleiche erscheinen, aber eine einigermaßen über allem stehende, verlässliche Geschlossenheit muss gegeben sein.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 21:56 Uhr. Jetzt schienen wir die übliche Menge an Material zwischen den Pausen zusammenzubringen. Jane war auch ziemlich gut dissoziiert. Sie sagte, dass sie die Vorstellung, dass sämtliche Wesenheiten zur Zeit der Schöpfung der Erde bereits existierten, irgendwie schockiere.

(Wenige Tage zuvor war, während ich gerade beim Malen war, der Gedanke in meinem bewussten Geist entstanden, dass gerade der Akt des Malens eines Bildes die Erschaffung einer Ebene bedeutete. Dies hatte ich dann auch Jane gegenüber erwähnt. Weiter um 22:03 Uhr.)

Nebenbei sei gesagt, dass an der Erschaffung eures Universums nicht alle Wesenheiten beteiligt waren, sondern nur diejenigen, die eine spezielle Art von Erfahrung brauchten. Der Umstand, dass auf eurer Ebene die Manipulation so wichtig ist, stellt einen der Hauptgründe für Kriege dar.

(„Seth, was genau meinst du, wenn du das Wort Universum verwendest? Meinst du damit nur gerade unser eigenes Sonnensystem?“)

(Seths durch Jane hervorgebrachte folgende Antwort stimmte so sehr mit den Wörtern überein, die sich in meinem eigenen Geist bildeten, dass ich mich — wie in der 28. Sitzung — fragte, ob hierbei, wie im Falle von John Bradley, Telepathie eine Rolle spielte.)

Mit Universum meine ich physikalische Systeme. Das heißt, dass alles, was ihr jetzt sehen könnt, physikalische Systeme sind. Ich spreche vom Universum mit euren Worten und hierzu gehört alles, was eure Teleskope noch einfangen können. Auf eine Art ist euer Wissen auf physikalische Systeme beschränkt. Ich spreche von den Sternen und Planeten, die ihr am Himmel sehen könnt, aber nicht von den unsichtbaren Systemen, die simultan mit ihnen existieren mögen.

Krieg gibt es auf anderen Ebenen nicht. Es gibt ihn auf eurer Ebene als Nebenprodukt bestimmter Herausforderungen, welche die schöpfenden Wesenheiten durch Materialisation zu lösen wünschten. Ich habe gewusst, dass diese Fragen in euren Köpfen umhergeistern.

Ich würde gern nochmals auf den Unterschied zwischen der Traumwelt und der äußeren Camouflage-Welt zurückkommen.

Das selbstbewusste Selbst auf der anderen Seite des Unterbewusstseins hat bei der

Erschaffung eurer Träume freiere Hand, da ihr die einzige Persönlichkeit seid, für die sie verständlich sein müssen. Die Camouflage-Welt muss verlässlich sein, warum ihr hier auch über keine solch individuelle Freiheit verfügt.

Jene, deren selbstbewusste Selbst äußerst stark verborgen sind, haben das Verlangen nach einem größeren Gebrauch von Individualität, und diese Leute erschaffen deshalb im Wachzustand durch die Verwendung von Kunstformen etwas, was man eine andere Ebene nennen könnte.

(„Das habe ich mir gedacht.“)

Bei der Erzeugung von Kunstformen ist es beiden Selbstbewusstsein möglich -

bei einigen Vorbehalten - zusammenzuarbeiten. Der unterbewusste Kanal zwischen ihnen kann sich zu einem größeren Grad öffnen. Das Produkt solch einer Verschmelzung ist äußerst individuell, aber trotzdem für andere verständlicher, als etwa ein Fragment aus der Traumwelt.

Trotzdem hat es Anteil an der fremden Einheit, die alle Persönlichkeiten unterhalb des Camouflage-Musters miteinander verbindet, während es gleichzeitig nur teilweise mit dem Camouflage-Muster verbunden ist. In mancher Hinsicht stellen Kunstschröpfungen ein Zusammentreffen der Traumwelt und der Welt der Camouflage-Muster dar, aber in einer tiefergehenden Weise stellen Kunstschröpfungen das Auftauchen oder die Materialisation innerer Realitäten im konkreten Element der physikalischen Zeit dar. Das heißt, dass das innere, individualistische Selbst seine Vision und sein Wissen in die Welt der Camouflage-Muster zwingt, indem es seinen Träumen eine physikalische Realität verleiht, die dem gewöhnlichen Traum verwehrt ist. Und hier findet der Gebrauch von Energie zu diesem Zweck bewusst statt, sodass also das stark verborgene Selbst ganz eigentlich vom Selbst des Camouflage-Bewusstseins Gebrauch macht und die beiden in eine Realität hineinformat, die zwei Ebenen in sich vereinigt. Ich hoffe, dies hier wird verständlich, wenn ihr es nochmals durchlese.

Der Akt der künstlerischen Schöpfung sollte daher studiert werden, da er die schwer verständliche Arbeitsweise der doppelten Selbstbewusstseine einer Persönlichkeit umfasst, indem innere Daten durch das Unterbewusstsein umgeformt werden und aufgrund dessen eine größere Individualität ermöglicht wird.

Mit deinem Gefühl, Joseph, dass Kunst eine andere Ebene erschaffe, lagst du völlig richtig und jetzt lasst mich euch mit Folgendem zum Staunen bringen; nämlich, dass die Bilder eines Künstlers bis zu einem gewissen Grad über ihr eigenes Bewusstsein verfügen, das keineswegs durch die Form selbst eingesperrt wird.

Ich schlage eine kurze Pause vor, und - mein lieber Joseph - lass mich dir zu deiner jüngsten Manipulation des Camouflage-Musters in Bezug auf euren Wohnungseingang gratulieren. Ihr werdet sie sehr vorteilhaft finden. Ich werde jedoch keine weiteren Vorschläge mehr äußern. Beherzigt wenn möglich diejenigen, die ich bereits gemacht habe, aber wenn ich nicht gefragt werde, gehe ich auf eure physikalische Umgebung nicht weiter ein, da sie jetzt schon viel besser ist.

(„Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir von Zeit zu Zeit noch weitere Fragen zu diesem Thema haben werden.“)

Nun, du wirst gut daran tun, unserem heißblütigen Rubert seine alte Trennwand oder was auch immer vorne hinzustellen, aber sonst seid ihr, so weit es mich betrifft, frei.

(Pause um 22:30 Uhr. Die Trennwand, auf die Seth Bezug genommen hatte, beruht auf einem Gedanken meinerseits, ein kleines Bücherregal-Ensemble über Jones Schreibtisch zu bauen, sodass sie am einen Ende unseres Wohnzimmers nahe der Fenster über einen abgeschlossenen Arbeitsbereich verfügen kann.

(Dieses Mal war Jane ziemlich gut dissoziiert gewesen. Sie sagte, dass ein Teil von ihr wisse, wenn sie eine Zigarette rauche, und ein anderer nicht. Ich fragte sie auch, wieso sie sich nicht anstatt dieses häufigen Auf- und Abgehens hinsetzen und so Seths Botschaften übermitteln könne. Ich fragte dies, weil ich dachte, sie würde müde werden. Ihre Stimme wurde allmählich heiser. Wiederaufnahme des Diktats um 22:36 Uhr.)

Letzten Endes handelt es sich beim Kanal für die Vitalität oder für die Umwandlung der Vitalität in physische Materie natürlich um die Leistung der inneren Sinne und hier gibt es im Zusammenhang mit dem bewussten Ego eine Gegenwirkung. Das bewusste Ego blockt oft viel Energie ab. In Träumen ist dieses Blockieren minimiert.

(Jetzt setzte sich Jane hin um zu diktieren.)

Die inneren Sinne wirken auf allen Ebenen und unter allen Umständen. Die äußeren Sinne funktionieren je nach Ebene und Umständen verschieden. Die äußeren Sinne sind nur im Rahmen der bestimmten Ebene, für die sie erschaffen wurden, verlässlich. Ihr Zweck ist natürlich, die bewusste Persönlichkeit zu befähigen, Camouflage-Muster als gültig zu erkennen, die nur unter bestimmten Bedingungen gültig sind.

Bei eurer speziellen Art von kulturell organisierter Gruppierung ist die Camouflage notwendigerweise stark und die äußeren Sinne dementsprechend intensiv. Das bringt natürlich mit sich, dass ein Teil der inneren Daten abgeblockt werden. Gleichzeitig ist es aber die innere Vitalität, welche die Camouflage überhaupt erschafft. Joseph hatte Recht, als er von Wesenheiten sprach, die Bühnen erschufen, auf denen sie ihr Probleme dramatisierten. Wobei es natürlich so ist, dass wenn das Stück einmal angefangen hat, die Schauspieler derart in ihre Rollen eingetauchen, dass sie vergessen, dass sie selbst es waren, die das Stück geschrieben und die Bühne erschaffen haben oder dass sie überhaupt spielen. Der Grund dafür ist recht einleuchtend.

Wenn ihr wisst, dass eine bestimmte Situation imaginär ist, kümmert ihr euch nicht darum zu versuchen, sie zu lösen. So lasst ihr eure Schauspieler die Situation als das nehmen, was sie zu sein scheint, wobei sie hie und da einigermaßen verwundert um sich schauen und sich fragen, wie sie dorthin kamen, wo sie sich befinden, wer diese Bühne erschuf und so weiter. Sie erkennen nicht, dass alles von ihnen selbst erschaffen worden ist, auch sollten sie das im Allgemeinen gar nicht, da sonst die Dringlichkeit, die Probleme zu lösen, nichtig würde.

(An dieser Stelle lachte Jane. Und wiederum beantwortete sie unmittelbar die Frage, die mir in den Sinn kam.)

Ich bin nicht besorgt, dass ich das existierende Gleichgewicht gefährde, auf keinen Fall. Tatsache ist, dass ein gewisses Maß an Erkenntnis kommen kann und oft auch kommt, nachdem das Stück schon in vollem Gange ist und zu diesem Zeitpunkt ist die Handlung der Camouflage schon so komplex, dass die Erkenntnis selbst im Bezugssystem der Camouflage erscheint und so oft nicht von ihr unterscheidbar ist.

Künstlerische Schöpfungen stehen für solch ein Bewusstsein, aber hier muss die Schöpfung einer anderen Ebene mit dem Camouflage-Muster, dem ihr angehört, verflochten werden. Das heißt, dass Bilder auf eurer gegenwärtigen Entwicklungsstufe nicht einmal für euch über eine Realität verfügen, solange sie lediglich in eurem Geist vorhanden sind. Ihr seid vom Drang, ihnen eine „Realität“ zu verleihen, angetrieben, und setze dieses Wort in Anführungs- und Schlusszeichen, indem ihr sie im Rahmen von Camouflage-Mustern materialisiert. Ihr macht dies nach euren besten Möglichkeiten, aber um dem Bild in eurer Welt eine Realität zu ermöglichen, muss es bis zu einem gewissen Grad auf der physischen Ebene materialisiert werden.

Künstlerisches Schaffen stellt somit eine äußerst grundlegende Schöpfungsart dar, und zwar nicht einfach einen nachahmenden Akt, sondern eine echte Schöpfung einer anderen Ebene, die selbstbewusst aus der Perspektive eines einengenden Camouflage-Musters vollbracht wird. Das ist wirklich eine ziemlich beeindruckende Leistung. Es sollte einfach sein, den nächsten Schritt als Analogie zu betrachten, bei dem die Figur in einem Bild zum Beispiel nicht nur über ein gewisses Maß an Bewusstsein, sondern auch noch über andere Freiheiten verfügt; und das würde euch eine begrenzte Vorstellung davon vermitteln, was bei der Erschaffung anderer Ebenen mit vielfältigeren Entfaltungsrahmen alles mitspielt.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 23:00 Uhr. Jane war jetzt ziemlich müde. Das meiste des obigen Materials gab sie sitzend durch. Auch war ihre Stimme leiser als sonst. Um kurz zu überprüfen, ob sich zwischen uns irgendwelche telepathischen Vorgänge abspielten, sagte ich Jane, dass ich eine Frage hätte, die ich Seth stellen wollte, sie aber nicht laut äußern würde, zumindest nicht zum jetzigen Zeitpunkt.

(Jane blieb sitzen, als wir um 23:05 Uhr weitermachten.)

Nebenbei bemerkt ist es mir möglich gewesen, euch einen Teil der Informationen über Miss Callahan zu geben, indem ich einige der Fähigkeiten oder Eigenschaften von Frank Watts angezogen habe, obwohl er sich zum jetzigen Zeitpunkt ausruht.

(Wie lose der Zusammenhang auch sein mag, so kann ich hier doch feststellen, dass es sich bei Miss Callahan um das Thema oder die Frage handelte, die ich im Sinne hatte und darüber Bescheid wissen wollte.

(„Wie geht es Miss Callahan jetzt?“)

(Jane und ich hatten Miss Callahan seit unserem Besuch vom 26. Februar, der in der 29. Sitzung beschrieben worden ist, nicht mehr gesehen.)

Ihr Zustand wird sich nicht verbessern, obwohl sie sehr kurze Phasen mit klarem Verstand haben mag.

(„Wäre es hilfreich, wenn wir sie besuchen würden?“)

Ein Besuch mag euch helfen. Ich habe auf die Frage gewartet, die du stellen wolltest - oder war das die Frage?

(„Das war sie, Seth.“)

(Ich musste lachen, als Seth-Jane den folgenden Monolog begann, denn sobald er anfing, stand Jane auf und nahm ihr Umhergehen wieder auf. Am Ende der Sitzung sagte Jane, sie wäre aufgestanden, da sie sich sitzend sehr stark dissoziiert gefühlt hätte; sie sprach mit geschlossenen Augen und fühlte, dass sie in eine Trance fallen könnte. Sie sagte, Seth sei es egal, in welcher Position sie sich befände. Das Thema des folgenden Abschnitts bedenkend, glaubte ich jedoch, dass es mehr als nur Zufall war, dass Jane wieder aktiver wurde.)

Ich würde Ruburt wegen seiner Raucherei wirklich gerne mit den stärksten Worten tadeln. Gerade in dieser Jahreszeit ist zu häufiges Rauchen nicht gut; und er wusste, dass ich dies sagen würde und hat mich deshalb seit Beginn dieser Sitzung ganz schön abgeblockt.

Ich beabsichtige, auf weiteres Material über verschiedene Ebenen einzugehen und euch bald eine verständliche Sicht über die inneren Sinne, ihre Mechanismen und Handlungsweisen zu geben. Falls dies nicht zu viel für euch sein sollte, füge ich noch Folgendes hinzu - nämlich, dass die inneren Sinne mit den äußeren Sinnen des inneren, verborgenen selbstbewussten Selbst übereinstimmen, aber durch das Unterbewusstsein von eurem gewöhnlichen bewussten Selbst abgetrennt sind.

Das verborgene Selbstbewusstsein kann manchmal auch durch eure äußeren Sinne nach draußen auf die Camouflage-Welt blicken. Bei solchen Gelegenheiten macht ihr etwa die gleiche Erfahrung, wie wenn ihr durch ein Teleskop schaut, wobei ihr euch die lange Röhre des Teleskops als den Kanal des Unterbewussteins denken könnt.

Nebenbei: Als ich erwähnte, dass auch Bilder über ein gewisses Bewusstsein verfügen, wollte ich noch hinzufügen, dass sie auch auf eurer Ebene nicht völlig machtlos sind, da sie in ihr existieren. Natürlich können sie Einfluss auf oder in der Ebene ausüben. Ich dachte mir, dass dies besonders dich, Joseph, interessieren würde.

(„Das tut es. Ich würde dir gerne ein anderes Mal noch weitere Fragen darüber stellen, wenn wir nicht so müde sind. Kann ich jetzt zu einem etwas anderen Thema überwechseln?“)

Wenn du das vorziehest.

(„Warum hat sich Jane so sehr darüber aufgereggt, dass die Polizei die Stare bei der Kunstmuseum während des Wochenendes umbrachte? Sie hat heute Abend ein Gedicht darüber geschrieben und sie beabsichtigt, es einer Zeitung zu schicken.“)

Ruburt war aufgebracht und dies aus gutem Grund. Obwohl die Vögel, die getötet worden waren, auf eine Art ein natürliches Ende fanden, war der Grund hinter diesem Ende unter emotionellem Aspekt falsch, und das fühlte er. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass der Tod eines Vogels unvermeidlich ist, aber eine Katze, die einen Vogel tötet, muss nicht mit denselben Wertvorstellungen jonglieren, mit denen sich der Mensch auseinandersetzen muss.

Ich werde heute Abend nicht tiefer auf dieses Thema eingehen. Nur soviel sei gesagt, dass das Töten aus Selbstschutz oder gar das Töten eines natürlichen Beutetieres auf eurer Ebene für euch keine, was wir zum ersten Mal - glaube ich - karmische Konsequenzen nennen, nach sich zieht.

Nur um der Bequemlichkeit oder um des Tötens willen zu töten bringt auf eurer Ebene ziemlich unheilvolle Folgen mit sich und das Gefühl oder der emotionelle Wert hinter solchem Töten ist oftmals so wichtig wie das, was getötet wurde. Das heißt, dass die Lust zu töten selbst ein Grund ist, der üble Folgen nach sich zieht und zwar in vielen Fällen ungeachtet dessen, ob das bestimmte Lebewesen

oder die Lebewesen getötet worden sind oder nicht. Hier spielen Werturteile einer sehr wichtigen Art mit und auf diese werde ich heute Abend nicht mehr eingehen. Ich bin jedoch froh, dass du dieses Thema angesprochen hast und ich werde es herbeiziehen, um euch in Bereiche zu tragen, die wir noch

nicht angefangen haben zu besprechen.

(„*Hat dich unser Kater zu Beginn der Sitzung von heute Abend wahrgenommen?*“)

Euer Kater nahm mich zu Beginn der Sitzung war. Er hat sich inzwischen schon ziemlich an mich gewöhnt. Es geht immer eine Weile, bis Ruburt und ich sozusagen in Einklang sind und zu jenem Zeitpunkt war ich diffus und er konfus.

Ich bin bereit, die Sitzung zu beenden, wie ich auch versucht habe, auf eure Zeit zu achten, da Ruburt so sehr schimpft, wenn ich euch länger aufhalte.

In einer dieser Nächte wird Ruburt sein Fett abbekommen, da ich einige Sitzungen mit regulärem Material mit ein paar solchen abwechseln werden, die mit seiner gegenwärtigen Familie zu tun haben.

Und jetzt gute Nacht, meine Lieben. Versucht, die Dinge im Gleichgewicht zu halten und denkt daran, in ruhigen Minuten mit dem Gebrauch der inneren Sinne zu experimentieren.

Es ist für Ruburt äußerst vorteilhaft, während dieser Jahreszeit einigermaßen selbstdiszipliniert zu sein und zwar aus Gründen, auf die ich zu einem späteren Zeitpunkt eingehen werde. Ein gemächlicher Zeitplan ist für ihn zumindest im April wichtig. Es wird nicht langweilig, lieber Ruburt, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Ein gemächlicher Zeitplan wird ihm helfen, den plötzlichen Anfall nervöser Energie, der ihn manchmal überkommt, zu lenken und zu disziplinieren und vorteilhaft zu gebrauchen.

Und jetzt sagt Doktor Seth gute Nacht. Ich werde nicht mal ein Honorar verlangen. Euch beiden noch einen wunderschönen Abend.

(„*Gute Nacht, Seth.*“)

(Ende der Sitzung um 23:38 Uhr. Jane war sehr müde. Sie sagte, dass ihr gegen Ende der Sitzung der Gedanke gekommen sei, dass mir unsere Möbelumstel-lungs-Periode geholfen hätte, durch die gefährliche Zeit, dem letzten Abschnitt des Winters, zu kommen und dass sie auch für ihren ersten Frühlingsausbruch an Energie zuträglich gewesen sei.)

SITZUNG 32 4. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Um 20:40 Uhr machte sich Jane zum Lebensmittelgeschäft an der Ecke auf, um sich eine Schachtel Zigaretten zu besorgen. Sie musste sich wirklich beeilen, da das Geschäft einige Häuserblocks weit entfernt ist. Zudem regnete es. Jane hatte erneut versucht, das Rauchen aufzugeben; dieses Mal dauerte der Kampf etwa einen Tag und endete nach dem Nachessen heute Abend mit Tränen. Es schien sich um eine Art panische Reaktion zu handeln und war auch vorher schon einmal vorgekommen.

(Um 20:55 Uhr kam Jane vom Geschäft zurück. Sie sagte, sie wüsste nicht, was für eine Art Sitzung wir haben würden, aber um 20:58 Uhr teilte sie mir mit, dass sie „ihn fühlen“ könne. Schließlich begann die Sitzung um 21:02 Uhr und zwar ohne Brett.)

Guten Abend.

Zuerst habe ich natürlich einige Bemerkungen zu machen, die nicht nur Ruburts Rauchgewohnheiten mit seiner gegenwärtigen Persönlichkeit in Zusammenhang bringen, sondern bis zu einem gewissen Grad auch seine gegenwärtige Persönlichkeit mit vergangenen Persönlichkeiten.

Seine Disziplin steigert sich und hat sich in diesem Leben schon verbessert, besonders, nachdem die Pubertät abgeschlossen war. Seinem Rauchen, lieber Joseph, frönt er aus absolut anderen Gründen als jenen, die dich dazu getrieben haben zu rauchen und es fällt ihm schwer, mit dieser Gewohnheit zu brechen, aber er wird aufhören und er hat während des vergangenen Jahres schon wichtige Fortschritte gemacht.

Sein Rauchen stellt den letzten Teil einer für ihn charakteristischer Gier dar, die ihn in vergangenen Leben befallen hat, wobei das Rauchen heute noch ein Rest davon ist. Die Gier umfasste in der Vergangenheit weit mehr Bereiche. Dazu gehörte auch eine große Lust, sich mit Speis und Trank vollzustopfen und überhaupt ein gieriges Verlangen, das sogar eine intellektuelle und emotionale Gier mit ein-schloss, die er größtenteils überwunden hat.

Dieses Mal, und besonders seit Abschluss der Pubertät, war es ihm möglich, sich von den anderen Arten Gier zu lösen, indem er die Zigarette den Platz für alle anderen einnehmen ließ. Hier liegt zudem etwas vor, das ich eine Art Luftpanik nennen möchte, ein unersättliches Hineinsaugen von Luft, das durch das nervöse Paffen einer Zigarette manchmal befriedigt wird; sogar Klaustrophobie, bei der die Persönlichkeit fühlt, dass sie nicht genug Luft bekommt oder dass sie eingeschlossen ist, könnte ein Grund sein.

In Ruburt schlummert auch ein unersättliches Sehnen nach schweren, fetten Speisen, das

er besiegt hat. Aber obwohl das Zigaretten-Laster diese zugrundeliegenden, alten Gewohnheiten befriedigt, wird er es aufgeben können. Er ist ganz einfach ein Gierschlund. Ein Gierschlund von Ideen von Gefühlen, der Atmo-sphäre - in gewisser Weise ein wahrer Schwamm, der alles aufsaugt, was immer er kann, aber er hat es gelernt, diszipliniert zu sein und er ist dabei, sich ein gewisses Maß an Geduld anzueignen, was schwierig für ihn ist.

Ebenfalls nur mit seiner gegenwärtigen Persönlichkeit in Zusammenhang, spielt hier ein Ego-Bild des Schriftstellers mit einer Zigarette eine Rolle. In diesem Fall repräsentiert die Zigarette Unabhängigkeit und sogar Individualität und auch weibliche Emanzipation. So ist also alles in einem labyrinthähnlichen Netz miteinander verstrickt. Ich hoffe, dass dies für Ruburt die Situation einfacher machen wird, wenn er es begreift.

Wie ich bereits sagte, hat es auch mit einem panikartigen Hinunterschlingen von Luft zu tun, als ob er nie genug kriegen könnte. Einmal ist er als Kind an Erstickung gestorben und auch dieses Erlebnis zeigt nun seinen Einfluss in der Gegenwart. Das panikartige Hinunterschlingen von Luft ist ein Mechanismus der unbewussten Erinnerung. Ich hoffe wirklich, dass ihm das hilft.

Ich hatte nicht vor, heute Abend noch tiefer darauf einzugehen, aber es ist ziemlich interessant. Und er dachte, er hätte die absolut sichere Methode zur Stillung seiner Gier gefunden; eine Befriedigung, die den Anschein macht, sie brächte keine Strafen wie etwa übermäßiges Essen und so weiter mit sich.

Die Persönlichkeit hat hier in der Regel alles gegeben, aber auch alles genommen, was sie konnte. Ich hoffe, dass dies auch einige Fragen beantwortet, die du, Joseph, vielleicht zu diesem Thema hattest.

(„*Warst du bei Janes Gang zum Geschäft heute Abend dabei?*“)

Nein. Ich war mir bewusst, dass sie diesen Gang machte. Diese Sitzungen, bei denen sie versucht, das Rauchen aufzugeben, sind eindeutig eine Hilfe und die Gewohnheit wird schließlich verschwinden. Die Persönlichkeit wird stärker und es wird ihr möglich sein, das Problem in den Griff zu bekommen, so wie sie auch in der Vergangenheit die Gier nach Essen und anderen Dingen bewältigen konnte.

Sobald sich Ruburt der Panik stellt und den Zusammenhang mit dem Ringen nach Luft erkennt, wird sie nicht mehr so heftig sein. Ich weiß über das Buch über Selbsthypnose Bescheid und glaube, dass es Ruburt in dieser Hinsicht von großer Hilfe sein und ihm ermöglichen wird, viele der vom Ego gemachten Einwände zu umgehen. Die Wurzeln dieser Angewohnheit liegen daher aus verschiedenen Gründen tief; es scheint sich hier um eine harmlose Antwort auf einige vergangene und gegenwärtige Bedürfnisse und Probleme zu handeln.

Es bringt jedoch ein gewisses Maß an Nervosität mit sich und hat nachteilige Auswirkungen. Hierbei ist auch eine klare, aber nicht tyrannisierende Haltung wichtig. Das panikartige Gefühl verringert sich bereits und auch Ruburts Disziplin ist dabei, mit seinen emotionalen Einstellungen mitzukommen und sie zu besiegen, sodass sich das Problem lösen und er zu rauchen aufhören wird.

(„*Hat Jane in einem früheren Leben jemals geraucht?*“)

Nein. Es ist seine heutige Neigung zum Hinunterschlingen, die maßgeblich ist. In diesem Leben hat er das Hinunterschlingen von Speisen und Getränken aufgegeben. In vergangenen war er niemals maßvoll weder in physischem, emo-tinnalem oder intellektuellem Sinn. Das war nicht in allen Fällen schlecht. Wenn die maßlose Persönlichkeit jedoch nicht unterscheidet, dann kann die zugrunde Hegende Charakteristik Unannehmlichkeiten verursachen. Er war zum Beispiel

immer sehr großzügig und freundlich, sogar überfreundlich. Auf der anderen Seite aß und trank er zuviel. In der Regel war er einfach übereifrig.

Seine Geburtsumstände machten es ihm schwierig, sich in den Reichtümern des Lebens auszutoben, obwohl seine gegenwärtige Mutter als Kompensation für andere Dinge fette, schwere Nahrungsmittel zubereitete; dieses Beispiel öffnete Ruburts Augen und führte ihn schließlich auf den Weg zur Selbstdisziplin.

Ich werde in einigen Augenblicken darauf eingehen und schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 21:32 Uhr. Jane war ziemlich dissoziiert, sich aber trotzdem des obigen Themas bewusst. Sie sagte, dies sei für gewöhnlich der Fall. Während dieser ganzen Sitzung sprach sie mit einer leicht lauteren Stimme als üblich und ging mit langsamem,

gleichmäßigen Schritten umher. Wie gewöhnlich waren ihre Augen dunkel. Weiter um 21:36 Uhr.)

Diese „Gefräßigkeit“ - und du kannst das in Anführungszeichen setzen - repräsentierte eigentlich eine unwahrscheinliche Leistungsfähigkeit für alle Arten von Verzehr und der Verzehr von Wissen keine Ausnahme dar. Auch Unge-duld war maßgebend und die Leistungsfähigkeit zeigte sich selbst auch in einem Talent für außersinnliches Wissen und in einem Hunger nach allen Dingen, die mit Intellekt, Emotionen und Stofflichem zu tun haben.

In der gegenwärtigen Persönlichkeit finden wir Fähigkeiten, die in vergangenen Leben entwickelt wurden, wie zum Beispiel auch ein Talent zum Malen, von dem mehr Gebrauch gemacht werden sollte. Was du Ruburts verkäuferisches Talent nennst, ist ebenfalls das Ergebnis früherer Erfahrungen, und hierzu gehören auch gewisse andere latente Begabungen, wie etwa die Gewandtheit, Pflanzen zu züchten. Zu einer anderen Zeit war er ein ausgezeichneter Bauer.

Die Lust, Erfahrungen zu machen, zu experimentieren und zu geben sowie auch eine äußerst große Aufnahmefähigkeit waren vorhanden. Das Problem in der Vergangenheit war ein Mangel an Umsicht und Selbstdisziplin. Er ist jedoch schon immer eine vergnügungsliebende Persönlichkeit gewesen und hat alles Unliebsame gemieden. Seine frühen Umstände dieses Lebens wurden von ihm als notwendige Erfahrungen gewählt. In anderen Leben war es ihm möglich, ohne zuviel Widrigkeiten zu existieren, während er dieses Mal jedoch problematische und wirklich tragische Umständew als notwendige Herausforderungen wählte. Als sein Temperament erwachte, war es aber sehr stark revanchierte sich augenblicklich. Hass kannte er jedoch nie. Dieses Mal musste er allerdings auf äußerst persönliche Weise damit umgehen. Das alte, stürmische Temperament zeigt sich heute in Ruburts tief verankertem Groll. Die Persönlichkeit von Ruburts Mutter stand ihm in keinem anderen Leben nahe. Die Geburtsumstände waren von ihm aus zwei Gründen in letzter Minute gewählt worden.

Erstens bot die Persönlichkeit seiner Mutter Ruburt die für ihn notwendigen Erfahrungen; zweitens glich die heidnische Persönlichkeit seines Vaters bis zu einem gewissen Grad seinen eigenen vergangenen Persönlichkeiten, dies jedoch in einer viel vageren und verwässerteren Art. Eine spätere Fehlgeburt von Ruburts Mutter stand für eine Wesenheit, die es sich sozusagen anders überlegt hatte. Ein-

mal war sie ein Bruder gewesen. Ruburts jetzige Gestalt stellt etwas dar, wofür er gearbeitet hat. Oft war er groß, zäh und stämmig.

(„ Warum hatte Jane ihre Fehlgeburt? ”)

Ruburts Fehlgeburt war das Resultat von etwas völlig anderem .Ihr befindet euch beide in eurem letzten Reinkarnationszyklus auf eurer Ebene und in der Regel werden keine Persönlichkeitsfragmente zurückgelassen. „ Was wurde geschehen, wenn wir ein Kind gehabt hätten)

Das geschieht recht häufig. Es ändert aber zum Beispiel nichts an der Tatsache, dass es sich um den letzten Reinkarnationszyklus der Eltern handelt, obwohl das in so einem solchen Fall für das Kind Einsamkeit zur Folge haben könnte. Ich bin auf diese Fragen noch nicht eingegangen; ihr verfügt jedoch im unterbewussten Geist bis zu einem gewissen Grad über etwas, das man ein geistiges Bild eurer Vorfahren nennen könnte und wenn sich eure Eltern in ihrem letzten Reinkarnationszyklus befinden, verlassen sie eure Ebene und es ist dann für das geistige Bild schwieriger, sich einzuprägen.

Das, was ihr als die Weisheit des Instinkts bezeichnen würdet, ist somit nicht so klar. Es gab jedoch einige wenige Perioden in der Geschichte der Menschheit, in welchen dies en masse passierte. Es geschah einfach darum, weil eine große Anzahl Persönlichkeiten ihre Zyklen zur mehr oder weniger gleichen Zeit ab-schloss.

(„ Wann geschah das zum letzten Mal? ”)

Das Mittelalter zeigte einen solchen Bruch und auch ich schlage jetzt einen Unterbruch vor.

(„ In welchem Jahrhundert hat diese Periode begonnen? ”)

Ich werde nach der Pause darauf näher eingehen.

(Pause um 22:02 Uhr. Während der obigen Durchgabe befand sich Jane in ihrem

üblichen Trancezustand. Die Sitzung war sehr friedlich. Jane nahm das Diktat um 22:07 Uhr wieder auf.)

Als das Mittelalter begann, war eine große Zahl von Persönlichkeiten, die schon zuvor und auch während der römischen Epoche gelebt hatten, bereit, ihren Reinkarnationszyklus abzuschließen. Unter ihnen gab es die fähigsten Lernenden, weisesten und tüchtigsten Persönlichkeiten und sie nahmen ihr unterbewusstes Wissen und ihre Erinnerungen mit, weg von eurer Ebene.

Das ist einer der Gründe für den Zerfall von Wissen und Gelehrtheit im Mittel-alter. Während des Mittelalters waren Persönlichkeiten inkarniert, die schon in der römischen Epoche gelebt hatten; es handelte sich bei diesen aber nicht um führende Persönlichkeiten und es war ihnen aufgrund des Mangels an innenwohnender Kraft oder innerlicher Fähigkeiten einfach nicht möglich, Wissen und Fertigkeiten vergangener Leben zu übertragen.

Es gab natürlich andere Persönlichkeiten, die schon ziemlich weit entwickelt waren, aber diese ruhten. Die Welt kam sozusagen wieder auf die Beine, als diese Persönlichkeiten Jahrhunderte später wieder erschienen; und zu jener Zeit begannen auch neue Persönlichkeiten ihre Fähigkeiten zu gebrauchen und zu zeigen; Persönlichkeiten, die die Plätze derjenigen eingenommen hatten, deren Zyklen beendet waren.

(„*In welchem Jahrhundert fand der Rückzug statt?*“)

Am Ende des 10. Jahrhunderts hatte die erste Gruppe der Persönlichkeiten ihren Zyklus vollendet. Von da an dauerte es bis ins späte 16. Jahrhundert, bevor irgendwelche wirklichen Neuorientierungen Fuß fassen konnten und um die Mitte des 17. Jahrhunderts begannen ihr, Ausbrüche vorteilhafter Aktivitäten und neue Wissensschübe zu erfahren.

Die Mönche, die alte Manuskripte kopierten und einige Überreste des Wissens bewahrten, taten dies aufgrund ihrer eigenen persönlichen Verbindungen und Erfahrungen mit dem Wissen selbst.

(„*Standen die französische und die amerikanische Revolution mit solch einem Ausbruch in Zusammenhang?*“)

Beide Revolutionen waren in dieser Weise verbunden und sie repräsentierten einen Spross der Freiheiten, die in Athen ihren Anfang genommen hatten und sich weit verbreiteten. Großbritannien war in vielerlei Hinsicht ein spezieller Ort und zwar darum, weil viele jener Persönlichkeiten, die geruht hatten, dort in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen geboren wurden und man hatte einen beständigeren Glauben an die Freiheit, der solche blutigen und unheilvollen Revolutionen wie jene, die woanders stattfanden, nicht nötig machten.

(„*Wie verhält es sich heute mit Russland?*“)

Heute?

(„*Nun, dann halt in diesem Jahrhundert.*“)

In vielen Fällen ist es der Fehler der Persönlichkeiten selbst, bis zu welchem Grad Länder auf verschiedene Weisen entwickelt oder unterentwickelt sind. Viele Persönlichkeiten ziehen es vor, in angenehm gemäßigte oder warme Klimazonen wiedergeboren zu werden. Oftmals kommen sie aus solch eigennützigen Gründen in angenehmen Klimazonen und in Ländern zusammen, in denen die politische Situation ungefährlich ist.

Das war in der Vergangenheit mit Russland der Fall, das muss jedoch nicht auch für die Zukunft gelten; sowie sich dort die Aktivität mehrt, werden intellektuelle und psychische Anreize stärkere und weisere Persönlichkeiten anziehen. Das Gleiche in etwas unterschiedlicher Art wird auch für die Länder von Afrika zutreffen.

Hier gibt es noch ganze Bereiche an Material, die wir noch nicht diskutiert haben, sodass dies hier nur lückenhaft ist, aber wir werden noch tiefer darauf eingehen. Es gibt keine Gesetze, welche die Persönlichkeiten zwingen, all ihre Fähigkeiten zu gebrauchen. Eine Persönlichkeit wird sich keine unangenehmen Geburts-umstände aussuchen, bis sie selbst einsieht, dass die notwendige Disziplin auf keine, andere Weise erlangt werden kann. Daher sind extrem heiße und extrem kalte Länder am wenigsten entwickelt. Wenn eine Entwicklung aber einmal eingesetzt hat, geht sie schnell voran.

Die Probleme, die ein Land bewältigen muss, repräsentieren lediglich die Probleme, die von den innenwohnenden Persönlichkeiten für sich selbst gestellt worden sind und das Land stellt nur den Rahmen für solche Aktivitäten dar. Es besteht ein

enges Band zwischen Reinkarnationszyklen und geschichtlichen Perioden der Erde, über das wir später sprechen werden. Manchmal, jedoch nicht immer, werden Persönlichkeiten, die eine bestimmte Erfahrung brauchen, in ein bestimmtes Land oder eine bestimmte menschliche Rasse hineingeboren. Ich schlage eine kurze Pause vor.

(*Pause um 22:32 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Weiter um 22:35 Uhr.*)

Die gleichen Persönlichkeiten werden zum Beispiel nicht immer in die gleiche menschliche Rasse hineingeboren. Tatsache ist, dass viele Persönlichkeiten, die zu vielen Zeiten berühmt waren, auch stolz, brillant und grausam waren und andere, die sie als minderwertig betrachteten, herabsetzend behandelten und verfolgten.

Eure gesamte Generation musste die Wichtigkeit des Denkens und der Verantwortung lernen. Ihr musstet lernen, dass **zu hassen im Grunde zu töten bedeutet**. Es handelte sich um eine praktische Lektion.

(„*Haben wir unsere Lektion gelernt?*“)

Ihr beginnt gerade erst, aus ihr zu lernen. Ruburts heftiger Ärger über etwas, dass viel trivialer zu sein scheint, nämlich das Abschießen der Stare, kann hierfür stehen.

(*Als Jane gestern Mittag zur Arbeit in der Galerie ging, sah sie weitere tote Stare verstreut auf den Rasenflächen liegen. Das erzürnte die derart, dass sie die Polizei anrief. Nachdem sie mit zwei verschiedenen Schreibtischbeamten gesprochen hatte, wurde sie schließlich mit dem Polizeichef verbunden. Der Chef sagte ihr, sie wäre die einzige, die sich bei der Polizei beklagt hätte; andere Anrufer hätten der Polizei ihre Adressen gegeben und sie gebeten, auch die Vögel auf ihren Grundstücken zu töten.*

(*Jane schickte der Zeitung auch zwei weitere Gedichte zu diesem Thema. Das erste Gedicht, das sie geschickt hatte, war zur Veröffentlichung vorgesehen. Die Leute bei der Zeitung waren sehr überrascht, als sie hörten, dass die Polizei Vögel abschoss. Sie sagten, sie würden hierzu Nachforschungen anstellen.*)

Das Töten, das nicht aus Selbstschutz geschieht, muss **gebüßt werden**. Es ist der Gedanke des **Tötens**, der falsch ist. Wenn ihr zum Beispiel mit dem Töten von Vögeln einverstanden seid, endet Ihr schließlich beim Töten von Menschen. Euch allen wird die Heiligkeit allen Lebens beigebracht werden und zwar auf sehr praktische Weise.

(„*Wie steht es mit dem Töten von Tieren um der Nahrung willen?*“)

Auf eurer Ebene ist das System mit dem Jäger und der Beute zur Zeit notwendig aber das wird nicht immer so bleiben. Es wird eine Zeit kommen, in der ihr nicht mehr töten müsst, um zu existieren zu können, und das natürliche Gleichgewicht wird sich von selbst einstellen. Diese Zeit ist näher, als ihr denkt. In eurem Land werdet ihr, wenn Frieden herrscht, den Beginn dieser Zeit noch zu euren Lebzeiten erleben.

(*Mit obigem Satz beantwortete Jane erneut meine unausgesprochene Frage. („Bedeutet das auch, dass es keine Schlachthöfe mehr geben wird?“)*)

Sehr wahrscheinlich tut es das. Dies schließt auch eure eigene intellektuelle Technologie mit ein, durch die es möglich sein wird, die Bevölkerung mit synthetischen Proteinen zu versorgen. Diese technische Entwicklung wird zuerst kommen; unglücklicherweise folgt die entsprechende ethische Evolution erst später.

Es gibt einen sehr praktischen Grund für die Ehrfurcht vor allem Leben und sehr praktische Gründe, wieso der Mensch gewisse Tatsachen begreifen muss, die er bis zum jetzigen Zeitpunkt als unpraktisch erachtet hat. Für gewöhnlich richtete er es sich so ein, dass er seine ethischen Vorstellungen von seinem täglichen Arbeitsleben trennte; dies weiterhin zu tun, wird ihm aber in zunehmendem Maß schwerer fallen.

Bevor ihr die Ehrfurcht vor allem Leben nicht erlernt habt, werdet ihr fortfahren, euch gegenseitig abzuschlachten. Nochmals: Hierbei spielt Strafe in keinem Sinne des Wortes eine Rolle aber-auch-der Gedanke einer **Toleranz oder Berechtigung des Tötens ist nicht zulässig**. Wenn ihr euch einmal gestattet habt zu töten, werdet ihr jegliches Lebewesen umbringen. In zukünftigen Leben wird das für die menschliche Rasse weitere Regulierungen mit sich bringen.

Ich schlage eine Pause vor. Und übrigens, Joseph, du hast es diese Woche gut gemacht.

(*Pause um 23:02 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Während der Pause fragte ich mich, was Seth gemeint hatte, als er sagte, ich hätte es diese Woche gut gemacht, da ich diese Woche eher als Routine empfunden hatte. Wir sprachen auch über Miss Callahans Zustand -*

wir hatten von ihren Verwandten erfahren, dass er sich verschlechterte - und fragten uns, ob Seth sie wohl noch erwähnen würde. Weiter um 23:06 Uhr.)

Als Antwort auf deine Frage, Joseph, sei gesagt, dass eure Freundin Miss Callahan bald bereit ist, ihren Abschied zu nehmen. Es liegen bereits ziemlich schwere Gehirnschäden vor.

(Gemäß einer Verwandten von Miss Callahan, die Jane heute Morgen, am 6. März gesehen hatte, hätte Miss Callahan gestern recht zusammenhängend von den „hübschen Spaziergängen“ erzählt, die sie kürzlich mit ihren beiden Brüdern unternommen habe, die beide bereits tot sind. Gleichzeitig schien die Verwandte nicht das Gefühl zu haben, dass Miss Callahan sie erkannte, zumindest nicht vollständig.)

Ruburt, ich schlage vor, dass du morgen nicht rauchst. Spar dir die Schachtel, die du bereits hast, für Zeiten mit Panikzuständen auf. Und wenn dich deine Nebenhöhlen plagen, dann lege ein heißes Tuch auf dein Gesicht und nimm die Tropfen nicht, da sie deinen Zustand verschlimmern.

Sowie deine Nebenhöhlen beginnen in Ordnung zu kommen, wirst du das nervöse Bedürfnis, nach Luft zu schnappen oder zu rauchen, zumindest bis zu einem gewissen Grad nicht mehr verspüren. Du möchtest Rauch und Luft in deine Lungen aufnehmen. Du möchtest sie füllen, da du das einmal nicht konntest, und das Nebenhöhlenproblem hängt mit diesem nervösen Schnappen nach Luft direkt zusammen. Eine entspanntere Haltung wird das rasche Atmen und die Verengung der Nebenhöhlen verringern, die beide auf einer Verspanntheit beruhen.

Das sollte von wohltuender Wirkung sein. Auch deine Gewohnheit, langsam zu atmen, die du durch deine Yoga-Übungen angenommen hast, wird von Vorteil sein. Und das Aufgeben deiner Rauchgewohnheit wird dir in dieser Hinsicht helfen. Du bist äußerst intuitiv und sehr schnell, aber du kannst noch lernen, einen entspannteren Körper zu haben. Eine Furcht hat sich in der gegenwärtigen Persönlichkeit entwickelt, die direkt auf frühen Umständen beruht. Ruburt hat Angst, dass er, wenn er nicht schnell handelt, symbolisch gepackt und gelähmt wird, wie

Die Behinderung seiner gegenwärtigen Mutter ist ein Ergebnis, das sich aufgrund eigener Probleme dieser Persönlichkeit zeigt und Ruburt muss eine solche Anlage in seinem eigenen Zustand nicht befürchten. Eine entspannte Haltung ist jedoch äußerst wichtig, um anderen Tendenzen gegenüberzutreten zu können. Seine Furcht vor Entspannung ist wirklich recht einfach begründet und oberflächlich, da ihre Wurzel nicht in vergangenen, sondern in diesem Leben liegt.

Die Furcht ist das Ergebnis des Spotts der Mutter über den Vater und ich glaube, dies ergibt für Ruburt sogar in bewusstem Zustand einen Sinn. Ihr seid beide sehr fähig, dem anderen zu helfen, was die Dinge einfacher machen sollte. Und, Joseph, wir werden in Kürze auf die inneren Sinne eingehen. Ich habe euch etwas anderes allgemeines Material umrisshaft als Vorbereitung für nachfolgende Sitzungen gegeben.

Und du hast es dieses Woche wirklich gut gemacht, indem du einige Herausforderungen betreffs deiner Bilder gelöst hast. Unsere Sitzungen werden sich natürlich in vielerlei Hinsicht unterscheiden, womit auch gerechnet werden muss. Nebenbei gesagt habe ich gesehen, wie Ruburt eines seiner Gedichte über Stare geschrieben hat, und obwohl Poesie mir nie ganz lag, muss ich zugeben, dass ich ziemlich beeindruckt war.

(„Welches Gedicht war es?“)

Es war das Gedicht, das Ruburt der Zeitung geschickt hat.

Übrigens fühlte Ruburt schon immer eine starke Verbundenheit zu allen Lebewesen und ist auch als Mann nicht grausam gewesen. Er war nur einmal ein Christ, und zwar das letzte Mal; sonst war er jeweils ein Heide, aber immer in einer Art und Weise, die es ihm ermöglichte, sich der Erde nahe zu fühlen. Das ist natürlich einer der Hauptgründe für seine besondere Reaktion beim Fall mit den Staren und diese Eigenschaft hatte in der Vergangenheit rettende Wirkung.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause vor und danach werde ich nur noch für einige Momente fortfahren. Ja, ich weiß, dass es regnet und dass sich euer Frühling naht.

(Pause um 23:29 Uhr. Jane war leicht in Trance gewesen. Weiter um 23:33 Uhr.)

Eine Ehrfurcht gegenüber allem Leben ist eine rettende Eigenschaft für jede Persönlichkeit, die darüber verfügt. Sie trägt so von sich selbst aus wichtige Elemente zu Verständnis und Wachstum auf direkte Weise bei. Eine Ehrfurcht vor dem Leben wird euch auch ermöglichen, andere Menschen zu verstehen und mit ihnen in einer freundlicheren und vorteilhafteren Art und Weise umzugehen.

Sie wird es euch ermöglichen zu handeln und zu helfen, ohne sie für Unzuläng-

lichkeiten zu tadeln, da diese Unzulänglichkeiten möglicherweise von ihnen aus Gründen einer Kompensation gewählt worden sind. Ich möchte diese Sitzung nicht zu lange werden lassen, aber die Ehrfurcht vor dem Leben ist so wichtig, dass ich sie wirklich unterstreichen und auch betonen wollte, dass dazu alles Leben und auch der Mensch selbst gehört.

Später werde ich auf die Erschaffung anderer Ebenen eingehen. Denkt auch daran: Wie der Mensch seine eigenen Camouflage-Muster erschafft, so löst er auch seine Probleme auf der Bühne der Geschichte, die ebenfalls seine Schöpfung ist. Das ist ein Punkt, den man sich im Gedächtnis behalten sollte.

Diese Sitzung ist sehr friedlich und erfreulich gewesen und ich wiederhole: An einem Abend werden wir mal unsere Party machen. Jetzt, da ihr ein Aufnahmegerät habt, könnt ihr es gebrauchen, wenn wir unsere Spaß-Sitzung haben werden und es wird euch davon befreien, Notizen machen zu müssen.

In letzter Zeit hatte ich nicht die Gelegenheit, meinen Sinn für Humor zu gebrauchen, aber er ist immer noch vorhanden, wie ihr bemerken werdet. Das hier ist eine jener Nächte, an welchen ich ungern gute Nacht für heute sage, aber ich werde es trotzdem. Und, Ruburt, beherzige bitte meine Ratschläge - und zwar alle.

Gute Nacht, meine Küken.

(„Gute Nacht, Seth.“

(Ende der Sitzung um 23:41 Uhr.)

Montag, 2. März 1964

Vogelskulpturen

Zwei Stare flatterten Hinter dem eisernen Gitter,
das die Fenster des
Kellers der Kunstgalerie schützt.
Ich ging vorüber, doch einer kreischte
Und ich blieb stehen. Ich blickte herab
Und sah die schwarzen, zerzausten,
Flauschigen Vögel in Panik
Meine bedrohliche Gestalt anstarren.
Am Samstag ließ die Polizei sie abschießen.
Die Öffentlichkeit will saubere Kunst.
Alle Plagen finden das gleiche Ende.
Töten ist unsere Antwort auf alles.
Vier tote Vögel saßen
Wie Skulpturen
In stiller Ausstellung
Auf dem Rasen der Kunstgalerie.
Die Ausstellung war geöffnet,
Doch niemand kam.
Vogelbilder werden aufgehängt.
Wir töten nur diejenigen, die zu gewöhnlich sind,
Zu unwürdig und zu laut,
Zu lebendig für die Allgemeinheit.
Alle Vögel des Baums wurden
Mit Kugeln durchsiebt. Zwei, gefangen, verwundet,
Aber noch lebendig,
Überließ man ihrem Kreischen.
Morgen werden auch sie Vogelskulpturen

Auf dem Weg zur Galerie sein.

**SITZUNG 33 9. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MONTAG,
WIE ANGEWIESEN**

(Ich möchte Seth gerne fragen, ob ich während der untenstehenden Episode Gebrauch von meinen inneren Sinnen gemacht hatte, ohne dass mir dies jedoch bewusst gewesen wäre.

(Heute Nachmittag brach um 14:00 Uhr ein sehr großer Ast eines Baumes vor unseren Wohnzimmerfenstern ab, hinter denen ich die Sitzungen abtippe.

(Wir haben den 6. März 1964. Es ist ein warmer und sehr windiger Tag hier in Elmira, viel windiger als gewöhnlich. Auf den Straßen verstreut liegen kleine Trümmer von Bäumen. Als ich diesen Nachmittag nach Hause fuhr, nachdem ich Jane zur Arbeit gefahren hatte, merkte ich, dass mehrere kleine Äste auf das Dach des Wagens schlügen.

(Zu Hause angekommen und bereit zu tippen, fand ich es derart windig und laut, dass ich es als das Beste erachtete, die Fenster zu schließen. Der Baum, der den Ast verloren hat, steht vielleicht 9 Meter entfernt zu meiner Rechten; eigentlich befindet er sich auf dem benachbarten Grundstück. Es handelt sich um eine Ulme, die vor einigen Jahren abgestorben ist und eine sehr schöne und symmetrische Form besessen hatte. Ich habe sie mehrere Male gezeichnet und die detaillierte Zeichnung beabsichtigte ich letzten Winter in ein Bild mit Temperafarben einzubauen. Ich habe die Arbeit jedoch noch nicht fertiggestellt.

(Bevor ich heute Nachmittag zu arbeiten begann, studierte ich meinen Lieblingsbaum für eine Weile und bemerkte, dass die Kraft des Windes begonnen hatte, große Teile der Rinde von einigen der mittleren Äste abzuschälen. Einer dieser Äste neigte sich über unseren Rasen gegen unser Wohnzimmer in der zweiten Etage und gegen die hervorragenden Erkerfenster der Wohnung unter uns im Erdgeschoss. Ich erinnere mich gedacht zu haben, dass wenn dieser Ast brechen sollte, er lang genug sein würde, um das Haus zu treffen.

(Ich begann zu arbeiten, indem ich mit meinem Rücken zum Baum hin saß, so dass ich den eigentlichen Sturz nicht sah. Ich hörte und fühlte ein großes Krachen. Das ganze Haus wurde durch einen Schlag erschüttert. Ich hörte, wie Leitungen herausgerissen wurden. Als ich mich umdrehte, sah ich, dass tatsächlich dieser spezielle Ast abgebrochen war. Glücklicherweise war er in der Mitte geborsten und seine Spitze hatte knapp unser Haus verfehlt. Jetzt liegen im Garten verstreut Teile des Astes mit mehreren Zentimetern Durchmesser und einer Länge von etwa 8 Metern. Auch unser Fernsehkabel wurde herausgerissen.

(Ich frage mich: Sagten mir meine inneren Sinne, dass der Ast abbrechen würde, als ich ihn ansah - Informationen, die ich gewöhnlich ignoriere? Oder handelt es sich nur um Zufall?

(Um 20:30 Uhr heute Abend hatte Jane „keinen Schimmer“, worüber Seth in dieser Sitzung sprechen würde. Sie sagte zwar nichts, aber als ich sie ansah, bemerkte ich, dass sie begann, unruhig zu werden, wie das schon recht oft der Fall gewesen ist. Sie sagte, dass sie manchmal für eine Periode von vielleicht zwei Wochen eine Ahnung hätte, worüber Seth sprechen würde; dann begäne jedoch eine längere Zeitspanne, während der sie überhaupt nichts im Voraus wisse. Um 20:55 Uhr diesen Abend hatte sie noch immer keine Ahnung, worüber sie sprechen würde. Um 20:59 Uhr hatte sie gerade mal einen „winzigen Schimmer“.

(Jane begann diese Sitzung - wie gewöhnlich ohne das Brett - mit einer ziemlich lauten Stimme. Sie begann sofort umherzugehen. Ihre Augen wurden dunkler.)

Guten Abend, meine Strolche.

(„Guten Abend, Seth.“)

Der Wind kennt den Baum. Der Baum fühlt den Wind. Er weiß, dass er nicht der Wind ist, sondern, dass er ihn nur fühlt. Ebenso fühlt mich Ruburt, aber er ist nicht ich. Ich mag zwar ein starker Wind sein, aber ich bin nicht ihr starker Wind.

Das ist natürlich eine erneute Antwort auf Ruburts ständiges Fragen. Manchmal hätte ich ohne dein Vertrauen, Joseph, sicherlich Probleme beim Versuch zu Ruburt durchzukommen. Er befindet sich jedoch unter beträchtlicher Spannung, was er dir zweifellos gesagt hat. Das Ego zeigt sein Gesicht - in diesem Fall ein recht attraktives Gesicht - und das Ego äußert seinen Protest.

Auf Ruburts Seite besteht eine Furcht, zu sehr in diese Sache hineingezogen zu werden, aber für irgendeine solche Gefahr besteht kein Grund. Der Wind bleibt der Wind - ungeachtet der Äste, durch die er bläst und ich bleibe ich, ungeachtet des unterbewussten Geistes, in dem oder durch den ich erscheine. Dies sollte nicht wiederholt werden müssen. Aber offensichtlich muss ich es ständig wiederholen.

Ich glaube, dass euch die Amerikanische Gesellschaft für Parapsychologische Forschung in diesem besonderen Fall von größerem Nutzen sein wird als die Leute bei Duke. Ich war mir durch Ruburts unterbewussten Geist der *Gesellschaft* nicht bewusst, als Duke früher während dieser Sitzungen erwähnt wurde. Auf die Länge hinaus gesehen ist es für euch besser, dass Ruburts

Verlagshaus dieses Mal ihr Buch nicht angenommen hat. Nebenbei gesagt ist Ruburt dabei, etwas an innerem Vertrauen zu erlernen, soweit es darum geht, sich auf seine inneren Quellen zu verlassen, wenn er sich mit Problemen des täglichen und des beruflichen Lebens auseinandersetzen muss.

Ich habe schon zuvor erwähnt, dass bei diesen Sitzungen keinerlei Art von Invasion stattfindet. Ruburt hat sich selbst lediglich erlaubt, meine Existenz anzuerkennen. Natürlich existiere ich, ob er mich nun anerkennt oder nicht. Auch bin ich nicht - und das ist genauestens in den Aufzeichnungen festzuhalten, da ich weiß, dass ihr beide das begreift - auch bin ich nicht irgendein sogenannter Geist.

Der Begriff selbst ist in sich nicht nur überholt und von abergläubischer Natur, sondern vielmehr dem weiteren Verständnis für - wie sie für gewöhnlich genannt werden - übersinnliche Phänomene völlig abträglich.

(Jane sprach immer noch mit einer lauteren Stimme als sonst üblich, wobei sie jedoch nur minimal tiefer war. Ihr Umhergehen war ziemlich langsam. Auch war ihre Durchgabe recht langsam und bedächtig.)

Es ist keine Lüge zu sagen, ich sei Energie. Tatsächlich ist dies wahrer als manche Bezeichnung, die authentischer und komplizierter tönen würde. Ich bin eine Persönlichkeit in Form von Essenz-Energie. Das bedeutet keineswegs, dass ich ein Geist bin, noch bedeutet es, dass ich irgendeine phantastische Art von Ahnvater der Science Fiction bin. Was ich bin, ist aufgrund der Grenzen, die nicht nur durch euer Wissen, sondern auch aufgrund unserer gegenwärtigen Methode der Kommunikation, gesetzt werden, schwierig zu erklären.

(„Ich habe mir überlegt, dass du vielleicht einem emotionalen Zustand ähnlich bist.“)

Auch hierauf zu antworten ist schwierig für mich, da du teilweise auf der richtigen und teilweise auf der falschen Spur bist. Der emotionale Aspekt wäre natürlich der Persönlichkeitskern. Er hat jedoch auch einen sehr einfachen Aufbau, der euch aber als äußerst kompliziert erscheinen würde. Das kommt von eurer gegenwärtigen Gewohnheit, viel eher in Wortmustern als in Energieübermittlungskomplexen zu denken.

Trotzdem verfüge ich über eine Struktur und ich kann die Komponenten dieser Struktur aus- oder miteinander vertauschen, sodass ich in äußerst unterschiedlichen Umgebungen erscheinen oder handeln kann. Während dieser Sitzungen gebrauche ich meine zu Grunde liegenden Energie-Komponenten auf andere Weise, als ich das unter anderen Bedingungen tun würde. Mit anderen Worten: Ich verändere die Ausrichtung meiner Komponenten, fokussiere meine Kräfte auf eine bestimmte Richtung hin.

Wolltet ihr einen sehr kleinen Raum betreten, würdet ihr - nehme ich an - auf alle Viere hinuntergehen, eure Schultern einziehen und kopfvoran in dieses imaginäre Loch hineinkriechen.

Das würde eine Manipulation der Muskeln bedingen, die zu einer zeitweisen Veränderung der Form führen würde - einer etwas oberflächlichen, aber wirklichen Anpassung des physischen Körpers in seinem Verhältnis zum Raum und in der Folge zu einer Veränderung des Fokus oder der Richtung, was das geduckte Nachvornestoßen des Körpers in das Loch hinein betrifft. Auf einer sehr unterschiedlichen Ebene spielt dies auch alles mit, soweit es mich bei meinen Versuchen, euren engen Eingang zu betreten, betrifft. Bei mir gehen die notwendigen Manipulationen jedoch auf eine Transformation hinaus und hier verfüge ich über eine viel größere Freiheit. Es ist, als ob man seinen Körper tatsächlich kleiner machen könnte als die Öffnung, durch die man hineingehen wollte und zwar in weit größerem Maß.

Mir steht sozusagen grenzenlose Energie zu Verfügung, aber dies gilt auch für euch. Der Hauptunterschied besteht darin, dass ich besser dazu ausgerüstet bin, aus dieser Energie Nutzen zu ziehen und besser ausgerüstet bin ich, weil ich über zusätzliches Wissen verfüge, das ich hierbei anwende.

Eure Wissenschaftler wissen, dass sich alle Materie aus den gleichen Elementen zusammensetzt. Sie verfügen nicht über das bewusste Wissen, wie man einen Fluss in einen Wald verwandeln kann. Diese Manipulation wird - wie ich erklärt habe - vorgenommen, ohne dass es das bekannte, bewusste Ego weiß.

Durch die Methoden, die ich beschrieben habe, kann ich meine Gestalt ändern. Ihr habt gesehen, wie Wasser zu Dampf wird. Das ist eine sehr einfache Analogie. Ich existiere als Energie, ich existiere elektronisch und manchmal chemisch. Ich habe gesagt, dass ich die Ausrichtung meiner Komponenten verändern kann.

Wenn ich trotzdem als Geist betrachtet werden kann, dann muss alle Energie ein Geist sein.

Eure Vorstellung von einem Geist - glaube ich - ist etwas ohne Form und ich kann Form haben. Sicherlich verfüge ich über eine Struktur. Es stimmt, dass ihr meine Struktur zum jetzigen Zeitpunkt unter gewöhnlichen Umständen - das heißt: gewöhnlich für euch - nicht „sehen“ - in Anführungszeichen - könnt. Das bedeutet aber nicht, dass ich keine habe.

Manchmal wird es euch vielleicht möglich sein, meine Struktur zu erfahren. Denn seht: Die inneren Sinne liefern direkte Erfahrungen. Die äußeren Sinne liefern verschleierte Verzerrungen übersetzter Erfahrungen aus zweiter Hand.

Ich schlage eine kurze Pause vor, meine lieben Knallköpfe. Ich werde euch völlig durcheinanderbringen.

(Pause um 21:41 Uhr. Dieser Teil der Sitzung war länger als üblich und Jane sagte, Seth wolle nicht aufhören. Jane war leicht dissoziiert. Sie sagte, sie habe sich über ihre Betroffenheit seit dem Brief des Psychiaters den Kopf zerbrochen, dass sie aber das obige Material nun beruhige.

(Während dieser Durchgabe behielt ihre Stimme ihren lauten, langsamem und bedächtigen Charakter bei. Als sie wieder zu diktieren begann, wurde ihr Umhergehen etwas schneller, ihre Stimme blieb gleich. Weiter um 21:48 Uhr.)

Ihr oder eure Wissenschaftler sind sich einfach vieler grundlegender Gesetze, die solche Dinge wie meine Struktur steuern, noch nicht bewusst, obwohl einige davon durch die etwas originelleren Denker bereits erhascht werden.

(„In diesem Land?“)

Im Ausland. Einige wenige in eurem Land werden sich, wenn sie die Möglichkeiten bedenken, die beim Zusammenbrechen physikalischer Komponenten in ihre zugrundeliegenden Energieformen eine Rolle spielen, auf einer sehr zaghaften theoretischen Basis ihrer bewusst; solche Theorien werden - glaube ich - im Zusammenhang mit einem zukünftigen Raumfahrtsprogramm in Betracht gezogen. Diese Vorstellung wird euch helfen zu verstehen, was ich meine, wenn ich sage, dass ich über eine Struktur verfüge, diese aber verändern kann.

Eine solche Neuanordnung der molekularen Muster bringe ich durch direkte Manipulation zustande. Auf eurer Stufe wird das nicht möglich sein. Sogar in weit entfernter Zukunft werden solche Neuanordnungen kostspielige, komplizierte und beinahe unmögliche Leistungen verlangen, da ihr versuchen werdet, euch dem Problem zu nähern, indem ihr euch von außen nach innen vorarbeitet. Die Lösung liegt in Manipulationen an den Strukturen von innen oder in einer direkten Manipulation des Gesamten.

(„Weißt du, wer sich zur Zeit mit diesen Fragen beschäftigt?“)

Ich kenne keine speziellen Leute, aber ich werde mich auch in solchen Dingen noch verbessern, sobald unsere ehrwürdige Herzogin ihre Abwehrhaltung etwas verringert. Ich bin sehr auf deinen Ruburt-Jane angewiesen und zwar nicht für meine eigenen Wahrnehmungen, sondern für meine Möglichkeit, sie euch zu übermitteln. Das ganze Problem liegt hier, aber wir machen Fortschritte und wir machen sie trotz einiger persönlicher, vorübergehender Rückschläge, wenn Ruburt ein Buch liest, dass ihn über diese Sitzungen in Sorge versetzt. Dann arbeiten wir alle drei doppelt so schwer für die gleichen Resultate.

(„Immerhin erhalten wir die Resultate.“)

Ich glaube, wir haben bereits genügend Fortschritte gemacht, sodass die Gefahr eines Scheiterns hinter uns liegt. Das Vertrauen muss langsam aufgebaut werden. Das ist der Grund, wieso ich die Dinge so gesteuert habe, wie ich es tat. Vertrauen ist äußerst wichtig und dein Vertrauen, Joseph, ist ein wichtiges -ja, ich kann sagen unverzichtbares - Plus innerhalb unserer ganzen Beziehung.

Ich glaube nicht - bin mir dessen jedoch nicht sicher -, dass Ruburt mitmachen würde, auf alle Fälle nicht mit einer so positiven Einstellung, wenn nicht auch du dafür wärst.

(„Glaubst du, dass ich sie bedränge?“)

Ich glaube nicht, dass du sie bedrängst und auch ich tue das nicht. Es ist jedoch bekannt, dass ein Gefühl der Bekräftigung und des Vertrauens bei jeglichen solchen Umständen unverzichtbar ist. Das Verzwicke hierbei ist, dass eine zusätzliche Erwartungshaltung und ein inneres Vertrauen immer die besten Resultate bei geringstem Aufwand zeitigen. Ruburt ist von seinen eigenen Fähigkeiten angezogen und steht ihnen doch zweifelnd gegenüber. Dies basiert auf Ruburts persönlichen Gefühlen, der jetzt eine Frau ist und nicht kapriziös oder hysterisch scheinen möchte.

Er weiß, dass seine besonderen Fähigkeiten auf einer unterbewussten Stufe sehr gut entwickelt sind und fürchtet sogar, dass er von ihnen überwältigt werden könnte. Aber die

intuitiven Begabungen haben ihn zu einem Poeten gemacht und haben stets einen starken, nicht einen schwachen, Teil seiner Persönlichkeit repräsentiert. In Wirklichkeit sind sie so gut ausgewogen, dass sie ihn so oder so kaum in irgendeine Richtung fortreißen werden, aber sie könnten ihm ein stetiges Fortschreiten auf verschiedene Stufen direkter Erfahrung erlauben.

(„*Hast du deshalb gesagt, dass es eine gute Idee von Jane sei, mit ihrem Buch noch zu warten?* “)

Nein.

Du jedoch fürchtest dich vor deinen eigenen Fähigkeiten nicht so sehr. Ich spreche jetzt von übersinnlichen Fähigkeiten und wiederum ist der Grund hierfür persönlich, da du dir ihrer auf etwas andere Art bewusst warst. Anderen erscheinst du als zuverlässig, verantwortlich und diszipliniert. Ruburt, mit einem anderen Auftreten und einem unterschiedlichen persönlichen Hintergrund, wobei speziell seine Mutter eine Rolle spielt, fürchtete sich, Eigenschaften zu zeigen, die er als emotional bezeichnen würde, weil das Emotionale ein so bedeutender Teil seiner Persönlichkeit ist und hier bestand seitens der starken Anteile seiner Persönlichkeit ein Misstrauen.

Dies war das Resultat des recht natürlichen Mangels an Disziplin des Heranwachsenden in der Vergangenheit. Du hast in jungen Jahren Disziplin erlernt und musstest daher die Fähigkeiten, die du ziemlich leicht und aus Gründen, die ich dir schon früher erklärt habe, ausbildetest, nicht fürchten. Das verleiht dir ein stärkeres inneres Vertrauen und das Vertrauen selbst ist ein sehr wichtiger Bestandteil bei diesen Sitzungen.

(„*Jane scheint vertrauenvoll genug zu sein, wenn sie eine Sitzung mal begonnen hat.* “)

Wenn die Sitzung einmal angefangen hat, ist er vertrauenvoll. Für diesen kleinen Gefallen danke ich ihm. Ich verstehe jedoch, wo das Problem liegt. Du kannst mich fragen, was du möchtest.

(„*Nun ja, ich frage mich eben, ob Jones Vertrauen wachsen wird, wenn andere beginnen, dieses Material zu lesen.* “)

Ich glaube, das wird es. Das Vertrauen sollte mit jeder Sitzung größer werden. Über äußere Umstände, die euch betreffen, habe ich jedoch keine Kontrolle. Ruburt kann natürlich lernen, seine Reaktionen auf solche Zustände zu kontrollieren und er tut das auch und übrigens hat er gerade diese Woche einige Fortschritte gemacht, soweit es die ruhigen Zeiten betrifft, die er für das Üben der psychologischen Zeit aufgewendet hat.

In einer früheren Sitzung erwähnte ich, dass Ruburt mir dabei hilft, mich wieder zu sammeln, und hierbei, Joseph, ist deine Bekräftigung eine große Hilfe.

(„*Beim eigentlichen Dichwiedersammeln?* “)

Ja. Ein Zeuge hie und da würde wahrscheinlich Ruburts Vertrauen ebenfalls helfen, falls ihr irgendjemanden kennt.

(„*Ja, tun wir. Warum hast du gesagt, dass es besser sei, dieses Material eher der Amerikanischen Gesellschaft für Parapsychologische Forschung als an zu Duke zuschicken?* “)

Ihr werdet von Anfang an auf offenere Ohren stoßen. Es gibt dort speziell eine Person, die von Hilfe sein könnte. Ich weiß nicht, ob du den Namen verzerrt bekommst. Ich glaube, der letzte Name beginnt mit einem G, es ist jedoch nicht der ursprüngliche Gardner.

(„*Besteht vielleicht ein Zusammenhang?* “)

Er beginnt mit einem G. Ich übermittle euch die Daten lieber auf meine eigene Art und Weise, die, verglichen mit dem, was ihr wollt, etwas vorsichtig sein mag, als mehr Verzerrungen als absolut notwendig zu riskieren. Aber wir werden Fortschritte machen und in der Regel ziehe ich es vor, dass Ruburt nicht allzu viele meiner Absichten kennt, sowie er auch während der telepathischen Vorkommnisse mit eurem Freund John-Philip von nichts wusste, da ich nicht möchte, dass er schon im Voraus eine Abwehrhaltung einnimmt.

(„*Nein, wir waren über die ganze Angelegenheit ganz froh.* “)

(*Jetzt begann Jones Stimme, die während der ganzen Sitzung lauter als normal gewesen war, eine zusätzliche Tonqualität anzunehmen; das heißt, dass sie vielmehr tiefer wurde, als dass sie an Lautstärke zunahm. Ich fühlte, dass dies noch weitergehen würde. Ihre Stimme hatte sich schon stärker als in jeder anderen Sitzung, außer der 14., verändert. Sie zeigte keine Anzeichen von Besorgnis oder Überraschung.*)

Wenn sich Ruburt in sehr tiefe Trancezustände versetzen würde, wären solche Vorsichtsmassnahmen unnötig. Ich ziehe jedoch diese Art des Gebens und Nehmens vor, was zwar bedeutet, dass wir oft langsamer vorangehen, aber dafür werden wir uns der Ergebnisse sicherer sein.

Sollte zu irgendeiner Zeit in der Zukunft sogar einmal die Notwendigkeit für einen tiefere Trance auf Ruburts Seite bestehen, werde ich euch das zu gegebener Zeit wissen lassen und es wird für euch keinen Grund geben, euch zu sorgen. Aber in der Regel wird das nicht der Fall sein und Ruburt wird zu jeder Zeit seinen eigenen Willen benutzen können, um seine Zustimmung zu geben oder nicht. Das sollte euch in dieser Hinsicht beruhigen.

Hast du noch irgendwelche weitere Fragen zu diesem Thema, Joseph?

(„Ich habe mir gerade überlegt, dass du in dem Fall mit Ruburts Erlaubnis die Kontrolle über den Trancezustand hast.“)

Immer mit Ruburts Erlaubnis und aus diesem Grund indirekt auch mit deiner Erlaubnis, denn wenn Ruburt fühlte, dass du etwas gegen eine solche Situation hättest, würde er seine Einwilligung nicht geben. Zwischen uns dreien besteht eine Gestaltsform und eine sehr taktvolle Ausgewogenheit.

(“Wie führst du eigentlich einen Trancezustand herbei? ”

(Inzwischen war Jones Stimme nochmals tiefer und lauter.)

Ich führe den Trancezustand nicht in der Art herbei, wie du dir das vorstellst. Ruburt wechselt auf einen anderen Kanal, durch den mein Wesen leichter eintreten kann. Außerdem besteht das Problem, auch in euren bewussten Geist eintreten zu können. Dies bedingt freilich, dass sich Ruburt seinem Inneren zuwendet, wobei es sich aber hierbei nicht um Selbsthypnose im üblichen Sinne handelt, sondern lediglich um ein Fokussieren auf einen objektiven, inneren Stimulus und zwar in genau der gleichen Art und Weise, wie ihr euch auf einen äußeren, Camouflage-Stimulus fokussiert.

(„Ist das der Grund, wieso Janes Stimme jetzt soviel tiefer ist? ”

(Denn inzwischen war Janes Stimme sehr tief, laut und vibrierend. Auf sie hörend, während ich schrieb, hatte ich immer wieder das Gefühl, dass sie zu irgendjemand völlig anderem gehörte. Ich würde sagen, dass sie vielleicht sogar deutlicher war.)

Das ist einer meiner kleinen Kniffe, um etwas zu seinem wankenden und unbeständigen Vertrauen beizutragen, aber es sei nochmals gesagt, dass dies mit seiner inneren Zustimmung geschieht.

(„Ich habe mir das auch so vorgestellt, dass Jane ihre Einwilligung geben muss, bevor dieser stimmliche Effekt eintreten kann. ”)

Jegliche solcher Anzeichen bedingen Camouflage-Muster und stehen eigentlich nicht für eine direkte Erfahrung. Das ist zum Beispiel nicht meine Stimme. Es ist eine Darstellung oder Annäherung meiner Stimme zu eurer Erbauung. Des weiteren habe ich, mit euren Worten gesprochen, keine Stimme. Trotzdem ist dies eine gültige Darstellung und wenn ich das selbst sagen muss - und das ist jetzt ein Wortspiel -, so gleicht die Stimme sehr derjenigen, die ich benutzen würde, aber Frank hatte eine andere.

(„Du meinst natürlich Frank Watts. ”)

Ich meine Frank Watts. Ich schlage jetzt eine Pause vor.

(Pause um 22:46 Uhr. Im gleichen Moment, in dem sich Jane zur Pause niedersetzte, wurde ihre Stimme wieder normal. Während dieses Diktats sei sie, wie sie sagte, ziemlich dissoziiert gewesen. Irgendwann habe sie realisiert, dass ihre Stimme tiefer war, habe sich jedoch nichts daraus gemacht. Sie wusste, dass ihre Stimme für das Phänomen verantwortlich war, fühlte aber gleichzeitig, dass die neue Stimme von ihr irgendwie unabhängig war.

(Während der Pause sprachen wir auch über den Vorfall mit dem Abbrechen des Astes, worüber ich Seth befragen wollte, und auch über den Zahn, der mir während einiger Tage zu schaffen gemacht hatte. In dem Moment, in welchem Jane das Diktat wieder aufnahm, kehrte ihre Stimme zur beinahe genau gleichen Lautstärke und Tiefe zurück. Wie gewöhnlich wurden ihre Augen dunkler. Jetzt ging sie etwas schneller umher. Weiter um 22:57 Uhr.)

Was deinen Baum betrifft: Du warst dir bewusst, dass der Ast brechen würde. Du hattest diese inneren Daten zur Mittagszeit erhalten, sie aber ignoriert. In diesem Fall dienten deine äußeren Sinne dazu, die inneren Daten wieder zu aktivieren. Der Lärm des Windes und so weiter vermittelte dir einen Schimmer der früheren Daten, die dein Bewusstsein nicht erreicht hatten.

(Zur Erinnerung: Der Ast brach am 6. März um 14:00 Uhr.

(„Erhielt Jane diese Information ebenfalls?“)

Ruburt erhielt diese Information und auch er ignorierte sie. Ruburt erhielt auch Informationen zum Kennedy-Mord, die er verzerrte. Wenn ihr euch beide im korrekten Gebrauch der psychologischen Zeit übt, werdet ihr solche inneren Informationen sehr unterstützen.

(„In welcher Weise war das Kennedy-Material verzerrt?“)

Das Material wurde empfangen, in ein Gedicht verwandelt und in den letzten zwei oder drei Zeilen verzerrt, in denen es aufgrund der Methode unbedingt erforderlich war, ein Wort hinzuzufügen, das eine verzerrende Bedeutung beifügte. Und zuerst kamen die Daten in verwässerter Form in sein Bewusstsein.

(„Hat Jane das Kennedy-Material, das sie durch dich empfing, verzerrt?“)

Das Kennedy-Material war nicht während dieser Sitzungen verzerrt worden, aber einige Passagen des Oswald-Materials wiesen kleine, unwichtige Verzerrungen auf, die auf Ruburts Neigung, Oswalds Mutter mit seiner eigenen gegenwärtigen Mutter zu vergleichen, zurückgehen. Die Verzerrung war schwach.

Du solltest mit deinen eigenen Experimenten im Gebrauch der psychologischen Zeit fortfahren, Joseph, da wir in diesen Sitzungen auch auf deine Fähigkeiten angewiesen sind.

(„Welches war das verzerrnde Wort im Kennedy-Gedicht? Ich bin mir sicher, dass Jane das gerne wusste.“)

„Bis durch eigne Hand er stirbt.“ Das Wort Hand war eine Verzerrung der inneren Daten. Die symbolische Wahrheit wurde jedoch nicht beeinträchtigt.

(Eine Kopie dieses Gedichts kann am Ende der Sitzung gefunden werden. Jane sprach noch immer mit ihrer lauten, tiefen Stimme.)

Der Schmerz in deinem Zahn wird von einem gereizten Nerv, der zum Zahn führt, verursacht. Ich glaube, er war durch eine plötzliche Bewegung gezwickt worden und die Sache sollte von alleine wieder in Ordnung kommen.

(„Was war das für eine Bewegung? Ich bin neugierig.“)

Es handelte sich bei dieser Bewegung um ein Gähnen im Schlaf.

Jegliche Materialisationen - um auf einen Punkt unserer früheren Diskussion zurückzukommen - sind bestenfalls von der Art, wie sie etwa Ruburts tiefe Stimme mit sich bringen. Das heißt, dass sie eher für etwas stehen, als dass sie es selbst sind, mit euren Worten gesprochen. Sie können auf eurer Ebene nicht für länger andauernde Zeiträume existieren. Sie sind ein Versuch, ein Camouflage-Muster wiederzugeben oder sich einem solchen Muster anzunähern. Als solches erzeugen sie auf eurer Ebene eine recht starke Wirkung, aber sie sind immer etwas Wiederzusammengefügtes, sodass sie nie die tatsächliche Wiedererscheinung der exakten Camouflage sind, so wie sie vielleicht einst auf eurer Stufe existiert hat.

Damit muss sicherlich gerechnet werden. Eure Körper weisen nie, wie ihr wisst, von einem Moment zum anderen die gleiche Form auf. Dieser Wechsel molekularer Komponenten auf eurer Ebene findet ständig statt, während die äußere Form ihr Muster beibehält. Für mich ist es möglich, die Form zu verändern. Es ist nicht länger notwendig, die gleiche Form beizubehalten und es ist völlig unmöglich, dass sich das genau gleiche Muster auf eurer Stufe materialisiert. Es kann sich hier lediglich um eine Annäherung handeln.

(„Was hat es eigentlich mit ektoplasmischen Manifestationen auf sich? Ich habe mich das oft gefragt.“)

Es hat einige wenige solcher Begebenheiten gegeben. Sie repräsentieren das, was gerade passiert. Das heißt, dass sie den Vorgang der annäherungsweisen Zusammensetzung von Energie von einem Muster in ein anderes repräsentieren. Dunkelheit ist für ein solches Ereignis nicht notwendig.

(„Kann dies willentlich von einem Medium verursacht werden?“)

Theoretisch. Praktisch für gewöhnlich nicht. (Pause.) Wir waren heute Abend gut, was mich freut. Ihr solltet Fortschritte machen, ihr beide.

(„Ich habe noch eine andere Frage. Wie kam das Material, das du uns über fliegende Untertassen gegeben hast, durch? Fanden dort irgendwelche Verzerrungen statt?“)

(Jane kloppte zum Zeichen der Betonung auf den Tisch.)

Das Material über die fliegenden Untertassen kam mit fliegenden Fahnen durch und es hilft auch dabei, die Probleme zu verstehen, die bei der Übertragung und Materialisation

von Energie von einer Stufe auf eine andere mitspielen.

(„*Damals sagtest du auch, dass du nicht viel über die Bewohner jener Ebene wüsstest. Weißt du inzwischen mehr?* “)

Das tue ich. Es ist jedoch schon zu spät, um darauf noch in der heutigen Sitzung einzugehen. Ich glaube, dass ich die meisten deiner Fragen beantwortet habe.

(„*Ja. Hast du.* “)

(*Inzwischen hatte Janes Stimme etwas von ihrem vollen Klang und vom Volumen verloren.*)

Das Material vom Beginn der Sitzung von heute Abend ist wichtig. Ich rate euch, dass ihr das Material über die inneren Sinne, die fünfte Dimension und eure kostbaren fliegenden Untertassen nochmals durchlest, wenn ihr könnt. Es besteht hier ein Zusammenhang zwischen der Übertragung von Energie von einer beliebigen Ebene auf eine andere und von den inneren Sinnen zum Beispiel in ein Bild, der sehr hilfreich sein sollte.

Für dieses Mal gebe ich dir die Möglichkeit Fragen zu stellen, Joseph, und du solltest sie lieber nutzen.

(„*Oh, ich habe viele Fragen. Du hast uns mal gesagt, dass du um etwas über das Wetter auf deiner Ebene erzählen würdest. Ist das eine kurze Frage?* “)

Nein. Was ihr als Wetter betrachtet, hat wenig damit zu tun, ob ich Wetter auf meiner Ebene habe oder nicht. Ich habe keinen Regen oder Schnee, kann Regen oder Schnee jedoch erleben, wenn ich das wünsche.

(„*Auf deiner Ebene oder auf unserer?* “)

Ich kann Regen oder Schnee auf meiner eigenen Ebene erfahren, wenn ich das möchte.

(„*Imaginativ?* “)

Nein. Ich **manipulierte** ganz einfach die molekularen Muster und erzeuge so Regen oder Schnee. Ich kann meine Ebene nicht mit Regen oder Schnee bedecken.

Ich schlage vor, wir beenden die Sitzung. Meine gesalzenen Erdnüsse haben es gut gemacht.

(„*Erfordert Jones Stimmphänomen mehr Energie von deiner Seite?* “)

Sehr wenig auf meiner Seite.

(„*Dann tust du das einfach um des Spaßes willen?* “)

Nein, zu deinem und zu Ruburts Nutzen.

(„*Und für Janes Vertrauen.* “)

Genau so ist es.

(„*Fühlt sich Jane jetzt besser?* “)

Um einiges besser.

(„*Ich frage mich, wie sie sich morgen fühlen wird.* “)

Im Bezug worauf?

(„*Auf die Sitzung.* “)

Besser.

(„*Dann wird die Sitzung vom Mittwoch noch besser sein.* “)

Eure Trennwand ist ein ausgezeichnetes Camouflage-Muster. Falls du dich gewundert haben solltest: Ruburts Anwandlung mit den Möbeln während des Wochenendes war das Ergebnis verschiedener Dinge - ein inneres, unerkanntes Wissen, dass der Verleger ihr Buch zum jetzigen Zeitpunkt ablehnen würde und ein Ausbruch an Zweifeln über diese Sitzungen, gekoppelt mit Ängsten deine Eltern betreffend.

(„*Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie sich der Sache mit meinen Eltern bewusst war. Übrigens - wie geht es Miss Callahan?* “)

Das kommt auf deinen Standpunkt an.

(„*Wir haben uns gefragt, ob der Prozess ihres Rückzugs von dieser Ebene weiterhin so sanft vor sich geht, wie sie das gewollt hat.* “)

Er geht so voran, wie sie das gewollt hat. Ich werde euch aber keine Vorhersage darüber machen, was die Dauer ihres physischen Lebens angeht.

(„*Oh nein, das wollten wir gar nicht und würden auch nicht darum bitten.* “)

Ich nehme an, dass es der 15. April sein wird.

(*Nach der Sitzung sagte Jane, dass sie zusammen mit dieser Antwort von Seth auch den von ihr allerdings unausgesprochenen Gedanken habe, dass wenn Miss Callahan am 15. April auch nicht sterben würde, dieses Datum dennoch für sie als eine Zeit der Veränderung bedeutend sei; aber ob zum Besseren oder Schlechteren wusste Jane nicht.*

(Janes Stimme war inzwischen sanfter geworden. Es war offensichtlich, dass sie müde wurde. Auch ihr Umhergehen war langsamer.

(„Seth, wie viel des Materials, das uns Frank Watts in der ersten Sitzung gegeben hat, war verzerrt?“)

Ein Teil davon ist verzerrt. Unser Material ist weit vertrauenswürdiger. Dies widerspiegelt jedoch in keiner Weise Frank Watts. Es hat etwas mit ihm, aber auch mit der Entwicklung eurer eigenen Fähigkeiten zu tun.

(„Das ist es, was wir uns gefragt hatten.“)

Falls und wenn sich die Zeit ergibt, werde ich versuchen, allfällige Verzerrungen zu klären, obwohl ich das jedoch nicht für notwendig halte. Vielleicht tut ihr das aber.

Wenn möglich, solltest du mit deinen Spaziergängen weiterfahren.

(„Ich bin etwas nachlässig geworden. Aber ich habe meine Übungen wieder aufgenommen.“)

Gut.

(„Auch Jane hat das gemacht.“)

Und auch Kontakte mit der Außenwelt sind vorteilhaft.

(„Ich versuche, einige Bilder zu vollenden, sodass ich sie verkaufen kann.“)

Eine gewisse Absonderung von der Außenwelt ist absolut notwendig, aber scheue dich nicht vor Kontakten. Betrachte sie vielmehr als Herausforderungen und sogar als etwas Angenehmes.

(„Ja. Ich glaube, ich fürchte mich nicht mehr so sehr davor“)

Du verfügst über mehr Möglichkeiten und Fähigkeiten, als du dir bewusst bist. Du musst vermeiden, zu sehr nach innen gerichtet zu sein, während du aber trotzdem dein persönliches Bedürfnis nach etwas Abgeschiedenheit berücksichtigst.

(„Ich habe darüber in letzter Zeit häufig nachgedacht.“)

Auch deine Persönlichkeit wird durch solche Kontakte wachsen. Ich zögere, dies deutlicher zu machen - oder besser gesagt: Ruburt zögert, mich diesen Punkt klarer machen zu lassen - aber die Persönlichkeit deines gegenwärtigen Vaters wäre nicht halb so gehemmt gewesen, hätte sie solche Kontakte zugelassen. Du brauchst hierbei Vererbung natürlich nicht zu fürchten, sondern vielmehr die Beispiele, die du von ihm erhalten hast, als du jung warst.

Alles in allem war das eine ausgezeichnete Sitzung. Ich versuche nun schon seit drei Sitzungen, den Punkt über deinen Vater als Vorbild klar zu machen und jetzt endlich hat Ruburt mir das erlaubt.

(„Ich glaube, ich hatte kürzlich diesen Gedanken.“)

Emotionelle Ansteckung kann entweder von Vorteil oder gefährlich sein. Ich lasse euch jetzt besser gehen.

(„Ich fürchte, Jane wird müde.“)

(Jones Stimme war sehr leise, ihr Umhergehen langsam und ihre Augen schwer.)

Über zwei Zeugen gleichzeitig bin ich mir noch nicht im Klaren. Einer sollte gelegentlich von Vorteil sein; euer Philip war aus verschiedenen Gründen ausgezeichnet.

(„Wir können einige Zeugen finden.“)

Über euren Freund mit den häufigen Erscheinungen bin ich mir nicht sicher. Ihr werdet ihn ausprobieren müssen.

(Hier bezog sich Seth auf Bill Macdonnel. Bill ist um die Mitte zwanzig und Lehrer und einer unserer Freunde, der schon von Anfang an über diese Sitzungen Bescheid wusste. Er hat viel von diesem Material gelesen und hatte an der Seance, die wir versucht hatten, teilgenommen. Er hat schon recht oft den Wunsch geäußert, als Zeuge bei einer Sitzung anwesend sein zu können. In vergangenen Sitzungen hat Seth den Namen von Bills Wesenheit genannt - Mark - und für Bill mehrere Fragen beantwortet, die wir weitergeleitet hatten. Und natürlich hatten wir kürzlich darüber nachgedacht, dass Bill eine offensichtliche Möglichkeit für einen Zeugen darstellen würde.)

(„Glaubst du, Bill könnte Jones Fähigkeit in irgendeiner Weise stören?“)

Das glaube ich nicht. Ich werde mir darüber einige Gedanken machen. Ich denke tatsächlich, zwar auf eine etwas andere Art, aber auf eine, die du äußerst interessant finden würdest. Ich hoffe, ich kann in der Zukunft einmal darauf eingehen.

Und nun gute Nacht,

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 23:50 Uhr. Jane war jetzt natürlich ziemlich müde. Während der

Durchgabe war sie ziemlich dissoziiert gewesen. Sie sagte, dass die tiefe Stimme überhaupt keine Anstrengung verursacht habe, so lange sie diese einfach zuließ, sobald sie sich jedoch Gedanken darüber machte, sei sie heiser geworden. Ich stellte fest, dass das mehrere Male passiert war, aber nie in besonders starkem Maß.

(Jane empfing von Seth auch ein Gedankenkonzept, das seine Denkmethode betraf. Es war kurz, lief aber darauf hinaus, dass wenn er in einem Raum voll von Leuten wäre, er nicht jeder einzelnen Person gesondert begegnen, sondern alle gleichzeitig „erfahren“ würde, indem er seine inneren Sinne anwendete, um sich aller Persönlichkeiten und Emotionen um ihn herum als Gesamtheit bewusst zu werden.

(Was die Aussage Seths betrifft, die er zu meinem Zahn gemacht hat, so sagte Jane, dass sie sich sehr große Mühe gegeben habe, sie nicht zu blockieren oder zu stören. Sie hat Angst davor, in solchen Fällen persönliche Fehler zu machen.)

(Es folgt jetzt das Kennedy-Gedicht, auf das Seth in der 33. Sitzung Bezug genommen hat.

(Man beachte, dass Jane dieses Gedicht am 20. November geschrieben hat. Der Präsident wurde am Freitag, den 22. November ermordet. Sein Mörder wurde selbst auch ein Opfer. Jane sagte, der Hinweis auf Selbstmord beträfe nicht Ruby, den Mörder des Mörders des Präsidenten, außer dieser würde durch seine eigene Hand sterben.

(„Eines Gedankens kleinster Splitter / Bahnt sich den Weg durchs Gebein“ könnte - glaubt Jane - als eine figürliche Pistolenkugel interpretiert werden. Sie erklärt, dass sie zwei Tage im Voraus bewusst keine Ahnung über den zukünftigen Tod des Präsidenten gehabt habe; sie fragt sich jetzt aber, ob sich unbewusstes Wissen darüber von alleine im Gedicht entfaltete.)

20. November 1963, Mittwoch

Wirst Du Von Wahrheiten Gelenkt

*Wirst du von Wahrheiten gelenkt, so hüte dich,
Sie sind nicht alle klar.*

*Eines Gedankens kleinster Splitter
Bahnt sich den Weg ins Gebein.*

*Der Mann mit Mördergesicht
Muss zwiefach in den Spiegel blicken.*

*Und plötzlich sieht er sich
In des Opfers Maske,
Die nie er wird abkratzen
Oder nur bewegen können.*

*All die Wahrheiten, nach denen er gelebt,
werden ihn nicht retten, nur
Jene, welche er nicht sieht -
Kein Schwamm tilgt jemals seine Schuld.*

*Sie kriecht durch seine Poren
Bis durch eigne Hand er stirbt.*

SITZUNG 34 11. MÄRZ 1964, 21:00 UHR,

MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Um 19:30 Uhr hielt Jane während der Vorbereitung für die Sitzung von heute Abend kurz inne, wie sie das gewöhnlich tut. Gedankenversunken fragte sie sich, wie unser Nachbar auf der anderen Seite des Flurs, Leonard Yaudes, wohl als Zeuge sein würde. Leonard ist Lehrer und weiß über unser Interesse an ASW Bescheid, nicht aber über die Sitzungen. Hierauf erhielt Jane von Seth Folgendes:)

Dreimal war er eine Frau.

(Jane glaubte, mehr erhalten zu haben, aber sie befand sich in einem träumenden

Zustand und konnte sich an nichts weiter erinnern, als sie aufwachte. Um 20:30 Uhr hatte sie noch keine Ahnung, worüber Seth in der Sitzung sprechen würde, aber sie war sich immer mehr des Gefühls gewahr, dass Seth sie bitten wollte, Leonard als Zeuge hinzuzubitten. Wir dachten aber, es sei schon zu spät, um ihm noch viel erklären zu können, aber um 20:35 Uhr war das Gefühl so stark, dass Jane an Leonards Türe klopfte.

(Es stellte sich heraus, dass Leonard, der uns zuvor gesagt hatte, dass er am Abend zu Hause sein würde, mit einigen Freunden ausgegangen war. Er konnte also doch nicht dabei sein. Jane fühlte sich aber sofort erleichtert, da sie ihrem Impuls gefolgt war.

(Um 20:50 Uhr war sie wiederum nervös. Zudem war sie müde und ich ebenfalls. Als sie sagte, sie dächte, dass der Gedanke, während 2 1/2 oder 3 Stunden zu reden und hin und herzugehen irgendwie entsetzlich sei, musste ich gestehen, dass auch ich so fühlte, wenn ich an die physische Anstrengung, so lange schreiben zu müssen, dachte.

(Aber Jane begann dann trotzdem einige Momente nach 21:00 Uhr zu sprechen und zwar mit einer etwas lauterer und tieferen Stimme als gewöhnlich.)

Guten Nachmittag-

(„Häh?“)

(Seths Begrüßung überraschte uns beide; ich unterbrach ihn und Jane hörte für einen Augenblick auf umherzugehen.)

-guten Abend und guten Morgen, alles in einem fidelen Purzelbaum. Ich habe sozusagen bei euch heute Morgen, heute Nachmittag und heute Abend hereingeschaut und zwar mit Ruburts Erlaubnis. Das ist der Grund für meine merkwürdige Begrüßung. Und das ist auch ein Beispiel für eine Gelegenheit, bei der Ruburt mich abgeblockt hätte, was er dieses Mal aber nicht getan hat. Mein „guten Nachmittag“ irritierte ihn sofort, da er sich der Zeit wohl bewusst war. Er hätte mich beinahe abgeblockt und dies zum gewöhnlicheren „guten Abend“ verändert. Aber wie ihr beide sehen könnt, hatte ich meine Gründe und Ruburt hat mir dazu die Gelegenheit gegeben.

Hätte diese Abblockung stattgefunden, wäre Ruburt sich dessen beinahe bewusst gewesen, obwohl er es schnell wieder vergessen hätte. In einigen Fällen findet eine solche Abblockung auf einer tieferen Ebene statt und bleibt dann völlig unbewusst und es ist ebenfalls diese Ebene, auf der sich die wenigen auftretenden Verzerrungen ergeben.

Du hast Recht, Joseph. Die sehr optimistischen Bemerkungen über die Veröffentlichung der Bücher und den Verkauf von Bildern ergaben sich auf diese Weise.

(Und wieder reagierte Jane, sobald mir dieses Thema in den Sinn gekommen war, unmittelbar darauf. Die optimistischen Bemerkungen waren über das Ouija-Brett während der ersten zwei oder drei Sitzungen gekommen; keine von ihnen hatte sich verwirklicht und im Lichte des von Seth vor kurzem gelieferten Materials über Verzerrungen hatten Jane und ich überlegt, dass in den Verzerrungen die Ursache für dieses Misslingen liegen könnte.)

Mir war das damals natürlich klar. Es bringt jedoch überhaupt nichts, Ruburt auf die Finger zu klopfen, wenn ein solcher Fehler auftritt. Zum einen sind solche Fehler nicht häufig, noch waren diese speziellen Fehler wirklich schädlich. Sie waren starke, positive Suggestionen und dienen als solche manchmal einem guten Zweck. In manchen Fällen könnten tatsächlich allein durch Suggestion solche Vorkommnisse real werden.

Ich habe mich bemüht zu vermeiden, dass solche Dinge geschehen. Ruburt hat seit jener Zeit seine Fähigkeiten verbessert oder vielmehr gelernt, sie geschickter zu handhaben. Er lernt, während er forschreitet, sodass es ihm möglich sein wird, das eigentliche Gefühl solcher Verzerrungen zu erkennen und sie so zu vermeiden, so wie er heute Abend seinen eigenen Versuch spürte, den Anfang meiner Begrüßung abzublocken.

Jeder Idiot kann die Nacht vom Tag unterscheiden. Ich bin mit der Veränderung vertraut, wenn ich euch besuche und Ruburt, der sich bewusst nicht gewahr ist, welches Wort dem anderen folgen wird, kannte die Absicht hinter der Begrüßung nicht. Ruburt, ich schätze deinen törichten Versuch zu beweisen, dass ich die Nacht vom Tag unterscheiden kann.

(„Seth, findet zwischen Jane und mir irgendwelche Telepathie statt?“)

Ihr werdet sie entwickeln. Bezieht sich deine Frage auf die Sitzung?

(„Ja.“)

Während den Sitzungen findet telepathische Kommunikation statt, allerdings wäre es unmöglich, dies zum jetzigen Zeitpunkt zu beweisen.

(„Ich habe einfach sehr klar gespürt, dass dies manchmal der Fall ist.“)

Telepathische Kommunikationen gehen unterhalb des Bewusstseins ständig vor sich und ohne die Hilfe der Telepathie und ohne die Hilfe der inneren Sinne wäre die Sprache selbst bedeutungslos. Die verborgenen Zeichen sind die Symbole, welche die Sprache verständlich machen. Ich habe zuvor schon gesagt, dass die inneren Sinne die Realität erfahren, so wie sie unterhalb des Camouflage-Musters existiert, obwohl natürlich das Camouflage-Muster selbst ein Bestandteil dieser Realität darstellt.

Unterschiedliche äußere Sinne sind auf verschiedenen Stufen und Ebenen notwendig, um die verschiedenen Camouflage-Muster zu deuten. Diese äußersten Sinne sind so entwickelt, dass sie mit diesen jeweiligen Camouflage-Mustern, auf welche die Persönlichkeit in ihren unterschiedlichen Umgebungen trifft, umgehen

können. Die inneren Sinne wirken ständig, ungeachtet der besonderen Umgebung, an welcher die Persönlichkeit gerade teilhat. Die inneren Sinne sorgen dafür, dass die ganze Persönlichkeit in einem Gleichgewicht steht und ermöglichen es ihr, mit ihrer Vitalitäts-Quelle in Kontakt zu bleiben.

Wenn die Informationen der inneren Sinne missachtet werden, dann verflechten sich die Persönlichkeiten so sehr mit dem Camouflage-Muster, dass es ihnen nur mehr möglich ist, eine sehr beschränkte Menge an Vitalität anzuziehen, die ihnen die grundlegende Energie und Kraft verleiht. Das geschieht nicht selten auf so kulturell-orientierten Ebenen wie die eure eine ist und wo das Camouflage-Muster äußerst kompliziert und einbindend wird.

Dieser Umstand ist zu einem großen Teil für euren Todesschock und für den noch stärkeren Geburtsschock verantwortlich, wenn die neue Persönlichkeit in der gefängnisähnlichen Umklammerung starrer Camouflage-Muster erwacht. Es gibt Ebenen, die andere und manchmal schwierige Probleme unterschiedlicher Art mit sich bringen. Einer der Hauptgründe für die Existenz auf eurer Ebene ist es, der Persönlichkeit zu ermöglichen, sich kraftvoll zu fokussieren und die zugrundeliegende Lebenskraft in schöpferische Muster umzuwandeln. Manchmal wird diese Lektion zu gut gelernt. Es ist für die Persönlichkeiten jedoch äußerst schwierig zu lernen, die Lebenskraft gut genug zu organisieren, um ihr eine Form zu verleihen und daher muss mit einigen Schwierigkeiten gerechnet werden.

Es handelt sich hier um einen gigantischen und lebenswichtigen Schritt, denn ohne ihn wäre die Persönlichkeit sozusagen auf Gedeih und Verderb genau der Energie ausgeliefert, aus der sie aufgebaut ist. Sie muss lernen, diese Energien so zu organisieren und zu beherrschen, und eure Ebene ist eine der vielen, auf welcher sie in dieser Hinsicht Übung und Disziplin erlangt. Andernfalls hättet ihr ein wahlloses, chaotisches Gefüge, in dem es der Persönlichkeit unmöglich wäre, irgendeine Disziplin aufrechtzuerhalten, soweit es ihre eigenen chemischen und elektronischen Bestandteile betreffen würde.

Ich schlage eine kurze Pause vor. Da wir gerade über Elektronik sprechen: Ladet euch nicht allzu sehr auf. So magnetisch seid ihr auch wieder nicht.

(Pause um 21:31 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Ihre Stimme war zu Beginn der Sitzung ziemlich laut gewesen, wurde jedoch bis zum Zeitpunkt der Pause leiser. Sie sagte, sie habe Seths guten Nachmittags-Gruß unmittelbar vorher gehört, bevor sie ihm Stimme verlieh und sei sofort alarmiert gewesen, da sie sich nicht darüber klar war, was vor sich ging. Ich hatte das Gleiche gefühlt. Weiter um 21:36 Uhr.)

Wenn ich Begriffe wie elektronisch oder chemisch verwende, dann um der Einfachheit willen, denn sowohl die Elektronik als auch die Chemie sind beides Seiten derselben Sache und lediglich Erscheinungsformen von etwas anderem, so wie auch Hitze und Kälte oder Feuer und Eis Erscheinungsformen von etwas anderem sind. Ich kann auf elektronische oder auf chemische Weise existieren und bei dieser Aussage liegt weder ein Widerspruch noch eine Verzerrung vor. Viele solcher offensichtlicher Effekte auf eurer Ebene sind auch nichts weiter als Erscheinungsformen.

(„Kannst du uns ein Beispiel für deinen chemischen Zustand geben?“)

Ein Beispiel?

(„Wann du dich in einem wirklich chemischen Zustand befindest.“)

Wenn ich einen solchen vorziehe, wenn er notwendig ist. Das ist zu kompliziert, als dass ich euch das zum jetzigen Zeitpunkt genau erklären könnte.

(Erneut versuchte ich, Seth hinteres Licht zu führen.

(„Befindest du dich jemals in chemischem Zustand auf dieser Ebene?“)

Selten. Hier sind einfach zu viele Dinge miteinander verwickelt. Das wird auf spätere

Sitzungen warten müssen. Auf eurer Ebene verursachen mentale Enzyme viele chemische Reaktionen. Auf einigen anderen Ebenen sind mentale Enzyme nicht notwendig, da die Persönlichkeit auf einer bewussten Ebene solche Umwandlungen vollziehen kann; und hier stoßen wir erneut auf einen scheinbaren Widerspruch, denn während diese Umwandlungen auf gewissen Ebenen bewusst stattfinden, so ist es auch wahr, dass sich die betreffenden Persönlichkeiten der Umwandlungen nicht bewusst sein müssen. Sie können das aber, wenn sie es wünschen.

Auf eurer Ebene spielen sich solche Transformationen ohne die Bewusstheit des Egos ab, mit welchem ihr vertraut seid und daher werden andere Mechanismen erforderlich. Auf einigen Ebenen stellen die inneren Sinne die einzigen Sinne dar, weil alle anderen Notwendigkeiten verschwinden, da die inneren Sinne mit größter Leistung arbeiten.

Es ist eine Sache zu erkennen, dass eure speziellen Camouflage-Muster Teil der Realität sind und eine andere, dass es eine Realität gibt, die von euren Camouflage-Mustern unabhängig ist. Eines meiner Anliegen ist es, euch zu ermöglichen, diese unabhängige Realität nicht nur zu erkennen, sondern zu erfahren und nochmals: Der Gebrauch der psychologischen Zeit auf richtige Weise wird eine unbezahlbare Hilfe sein.

Dies entbindet euch in keiner Weise davon, eure äußeren Sinne zu ihrer vollen Leistung zu gebrauchen. Wenn du dich erinnerst, Joseph, so gabten dir deine äußeren Sinne einen Hinweis auf eine Botschaft, die deine inneren Sinne sich bemühten zu liefern. Ich spreche hier den Vorfall mit dem abgebrochenen Ast an und oft gibt es einen solch vollendeten Kreis, wenn euch die äußeren Sinne auf innere Daten verweisen.

(*Janes Stimme war jetzt praktisch normal. Während unserer Sitzung behielten wir die Vorhänge offen. Nach jeder Runde durch unser Wohnzimmer hielt Jane inne, um aus einem unserer Fenster auf die ziemlich belebte Kreuzung der Water und der Walnut-Street, die ein Haus entfernt liegt, zu schauen.*)

Eine direkte Erfahrung mittels des Gebrauchs der inneren Sinne auf höchster Leistung könnte mit folgendem Beispiel verglichen werden.

Stellt euch vor, eine Szene anzuschauen, die sich vor euren Fenstern abspielt, so wie Ruburt mir das gerade erlaubt. Von Ruburts Standpunkt aus empfängt er das visuelle Bild mit akustischen Effekten. Eine leicht kühle Brise dringt durch das Fenster herein. Er riecht überhaupt nichts, das von außen kommt. Mit dem vollen Gebrauch der inneren Sinne wäre die Erfahrung für euch erstaunlich reicher, differenzierter, direkter und unmittelbar aufschlussreicher.

Das eben Gesagte ist überaus wichtig und ich werde in Kürze darauf zurückkommen. Mittels der inneren Sinne - um hier eine sehr einfache Analogie anzuwenden - würdet ihr nicht nur die Straße sehen oder die wenigen Geräusche hören, die zu euren Ohren dringen, wie ihr das tut. Ihr würdet ganz eigentlich die Essenz von allen Dingen innerhalb eines bestimmten Bereichs direkt erfahren. Diese Erfahrung wäre unmittelbar und würde - um die Analogie zu gebrauchen - mehr als die üblichen Informationen beinhalten, die ihr von den äußeren Sinnen erhaltet. Das heißt, dass ihr nicht nur fähig wärt, die Luft zu spüren, obwohl ihr euch nicht draußen und in ihr befinden würdet und dass ihr nicht nur die Düfte riechen könntet, obwohl ihr das für gewöhnlich nicht tun könnt, während ihr durch geschlossene Fenster nach draußen schaut, sondern ihr würdet wortwörtlich die einheitlichen Essenzen der Bäume und Äste und versteckten Vögeln und Insekten fühlen. Ihr würdet die Persönlichkeiten der Insassen der Autos direkt erfahren - ja sogar die Vitalität der Komponenten der Moleküle des Autos und die künftigen und vergangenen Erfahrungen von allem in diesem bestimmten Fokusbereich „sehen“ (in Anführungszeichen). Und auch der Bereich selbst wäre viel größer.

Nun zu meiner Bemerkung über das Lernen. Diese ganze Erfahrung wäre so lebendig, dass sie mit solcher Wirkung und Klarheit in euer Persönlichkeitsmuster geprägt würde, dass ihr sie nie mehr vergessen würdet.

Einige intensive, meist unglückliche Erfahrungen auf eurer Ebene können als weitere Beispiele dafür dienen, indem oftmals ein heftiger Schreck oder ein psychischer Angriff so intensiv sind, dass die Persönlichkeit, die so etwas erfährt, es niemals mehr vergessen kann.

Die innere Erfahrung, von der ich spreche, ist nicht erschreckend, obwohl sie dies in höchstem Grad wäre, wenn ihr nicht auf sie vorbereitet wärt. Tatsache ist, dass ihr diese anderen lebendigen Dinge erfahren würdet, als ob ihr ein Teil von ihnen wärt. Ihr würdet sie direkt erkennen. Niemand würde euch über die Einheit aller lebenden Dinge oder die Gemeinschaft aller Menschen belehren müssen. Die Lektion wäre unmittelbar und vollständig.

(„Bis zu welchem Ausmaß werden wir uns jemals auf dieser Ebene diesem Zustand annähern können?“)

Ihr solltet ziemlich nahe herankommen und das würde für euch ein erstaunliches Maß an Veränderung zum Besseren bedeuten. Es ist für euch unmöglich, solch innere Fähigkeiten in dem Ausmaß, wie ich es geschildert habe, zu erfahren, während ihr euch auf eurer Ebene befindet. Trotzdem würde sogar schon ein mittelmäßiger Fortschritt eine ganze Welt umfassen.

Mit der Anwendung bestimmter Drogen ist zu verschiedenen Malen die Zeitalter hindurch experimentiert worden, aber sie vermitteln lediglich einen undisziplinierten, faszinierenden und flüchtigen Einblick in das, was möglich ist; und sie werden auch noch während einiger Zeit in eurer Zukunft weder praktisch noch im Allgemeinen nützlich sein und dies aus Gründen, auf die ich eingehen werde, nachdem ihr eure Pause gemacht habt.

(Pause um 22:16 Uhr. Jane war dissoziiert. Ihre Stimme war nur ein wenig tiefer als gewöhnlich gewesen und ihre Durchgabe sehr bedächtig. Beides behielt sie bei, als sie das Diktat um 22:27 Uhr wieder aufnahm.)

So weit es diese Drogen betrifft, gibt es einige Punkte, die ich gerne darlegen möchte. Eines eurer Ziele ist es, wie ich gesagt habe, zu lernen, Energieeinheiten zu organisieren und eure eigene Energie in diese Richtung zu fokussieren. Das heißt, dass ihr die Energie seid, die ihr gebraucht. Das Selbstbewusstsein soll nicht ausgelöscht, sondern mitgenommen werden. Es ist sozusagen ein Seite an Seite-Gehen mit dem inneren Selbst.

Der Gebrauch dieser Drogen zieht der Persönlichkeit den Boden unter ihren Füßen weg. Oftmals erhält die Persönlichkeit tatsächlich einen lohnenden Einblick in die innere Realität, aber noch häufiger wird das Ego einfach strauchelnd und ohne Ratgeber durch erschreckende Bilder chaotischer Phantomrealitäten geschickt, die von einem nun plötzlich befreiten Unterbewusstsein erschaffen worden sind. Die Erfahrung ist oft lebendig und bleibt lange in Erinnerung, sie ist aber so unorganisiert und undiszipliniert, dass keine innere Ordnung erreicht, keine andere Organisation erblickt und auf den gewöhnlichen, aber notwendigen Halt der Camouflage plötzlich verzichtet wird.

In der inneren Realität herrscht in jedem Fall mehr Ordnung als in eurer Welt der Camouflage und mehr, nicht weniger, Disziplin ist erforderlich. Solche Drogenexperimente könnten unheilvolle Folgen haben. Das Camouflage-Muster wird völlig aufgebrochen, die unorganisierte Persönlichkeit treibt dahin und könnte in einen Zustand hineingeraten, in welchem eine Desorientiertheit die Rückkehr auf eure Ebene verhindern würde, während Unwissenheit und das Fehlen von Disziplin gleichzeitig den Eintritt auf eine andere Ebene verunmöglichen würden. Unter solchen Umständen wären die Folgen absolut verheerend.

(„Ist das jemals passiert?“)

Das ist passiert, allerdings in einem Rahmen, den ihr als primitive Gesellschaften bezeichnen würdet. Solche Persönlichkeiten waren dort behüteter, als sie das in eurer Gesellschaft wären. Das könnte zu einer zeitweiligen, aber völlig furchterregenden Existenz zwischen Ebenen führen, was auf Seiten der Wesenheit die größte Vorsicht erfordern würde. Jede Ebene verlangt ihre eigene Orientierungsmöglichkeit und eine solche Persönlichkeit hätte keine. Sollte sich die Situation jemals ergeben, so möchte ich raten, dass keiner von euch mit solchen Drogen experimentiert. Besonders nicht Ruburt, aber es trifft auch auf dich zu, Joseph, und in dieser Aussage liegt überhaupt keine Verzerrung vor.

(„Nun, ich schätze, wir würden nicht im Traum daran denken.“)

Es ist möglich, aber natürlich nicht unvermeidbar, dass der regelmäßige Gebrauch solcher Drogen bei bestimmten Arten von Persönlichkeiten auf die Dauer zu einer völligen Unfähigkeit führen könnte, die Camouflage-Muster zu manipulieren.

(„Ich erinnere mich, dass du einmal gesagt hast, die inneren Sinne seien nicht so fließend.“)

(An dieser Stelle ereignete sich etwas Überraschendes. Sobald ich diesen Gedanken ausgesprochen hatte, hielt Jane bei ihrem Umhergehen inne und starrte mich an. Ihre Augen waren sehr dunkel.)

Nicht so fließend?

(„Ja. Nicht so fließend wie die äußeren Sinne.“)

Ich erinnere mich nicht, das gesagt zu haben.

(Ich hatte ein komisches Gefühl, dass etwas schiefgelaufen war. Es war das erste Mal in all unseren Sitzungen, dass ein Problem wie dieses aufgetaucht war. Jane starrte, neben dem

Fenster stehend, weiterhin auf mich.

(„Du hast das in einer Sitzung vor einiger Zeit gesagt. Mir kam das zufällig in den Sinn, weil ich jene Sitzung nochmals abtippte. Oder habe ich das Wort falsch verstanden?“)

Es ist das Wort fließend, das mich stört und ich weiß nicht, worauf du ansprichst. Ich bin mir deiner Bedeutung des Wortes fließend in diesem speziellen Zusammenhang nicht sicher.

(„Nun ja, ich kann mich jetzt nicht an den ganzen Kontext erinnern, aber ich glaube, du hast die inneren Sinne mit den äußeren Sinnen verglichen. Irgendwo einmal während der 15. oder 16. Sitzung.“)

Das Wort fließend sagt mir in diesem Zusammenhang einfach nichts.

(Jane hielt bei ihrer Durchgabe inne. Ich war versucht mehr zu sagen, tat es aber doch nicht, da ich sah, dass es schwierig war, gleichzeitig Notizen zu machen, zu schreiben und Fragen zu stellen. Ich befürchtete, den Faden des Materials zu verlieren. Ich war nicht befriedigt, sagte aber nichts weiter.)

Ich wollte eben sagen, dass Disziplin im Gebrauch der inneren Sinne sogar noch wichtiger ist, als ihr euch das denken mögt. Es ist wahr, dass ein Fokussieren auf die innere Realität manchmal einer zeitweiligen Abschwächung des nach außen gerichteten Fokus bedarf und das könnte zu gewissen Zeiten den Anschein eines Sich-Gehenlassens hervorrufen, aber die innere Konzentration verlangt Disziplin und Aufmerksamkeit. Es ist absolut möglich, die inneren und die äußeren Sinne gleichzeitig handeln zu lassen. Das braucht einfach Übung.

Ich schlage eine Pause vor und ich schlage auch vor, dass du die Zeit dazu nutzt, die fragliche Passage nachzuschlagen.

(Pause um 22:45 Uhr. Jane war dissoziiert wie gewöhnlich. Es stellte sich heraus, dass Jane während des Meinungsaustauschs mit Seth gedacht hatte, ich hätte das Wort flüssig anstelle von fließend gebraucht. Für mich hatten die beiden Wörter in diesem Fall jedoch die gleiche Bedeutung.)

(In der Hoffnung, ich könnte die fragliche Zeile in den paar Augenblicken finden, die wir während der Pause hatten, holte ich den zweiten Band unserer getippten Notizen hervor und hatte das Glück, nach einer kurzen Suche die fragliche Stelle in der 17. Sitzung zu finden. Jane setzte sich, um die Passage durchzulesen. Um 22:50 Uhr nahm sie das Diktat wieder auf.)

Wir habe einen Fehler von jemandem aufgedeckt, mein lieber Joseph-

(„Wahrscheinlich ist es meiner.“)

-und dieses Mal liegt uns keine Verzerrung vor, sondern - wie ich glaube - ein simpler Fehler in den Aufzeichnungen. Ich habe das bestimmt nicht gesagt, was ich gerade durch Ruburts Augen gesehen habe. Der Fehler liegt in einem Wort; nicht in fließend, sondern in „inneren“. Die äußeren Sinne sind nicht so fließend wie die inneren. Aus irgendeinem Grund war das Wort falsch verstanden oder vertauscht worden, ich weiß es nicht. Die äußeren Sinne, die sich mit starren Camouflage-Mustern auseinandersetzen müssen, können nicht so fließend wie die inneren Sinne sein.

Dies könnte zu Fehlern der Interpretation des Materials selbst führen. Die äußeren Sinne sind ausgebildet, Informationen unter eher begrenzten Bedingungen zu interpretieren und sind daher nicht fließend. Ich hoffe, dass dies geklärt ist und jegliche ähnlichen Unklarheiten sollten mir sofort dargelegt werden, sobald ihr euch ihrer bewusst werdet.

(„Es ist die einzige, derer ich mir momentan bewusst bin.“)

Der Fehler hätte auch bei Ruburt liegen können, obwohl ich glaube, dass ich es in diesem Fall gewusst und ihn sofort berichtigt hätte.

(„Ich seh' meine Originalauflieichnungen durch. Es ist gut möglich, dass ich den Fehler gemacht habe.“)

Es mag sein, dass du das Wort falsch aufgenommen hast, aber ungeachtet dessen war deine Leistung sicherlich ausgezeichnet. Ich freue mich natürlich, dass es aufgespürt worden ist.

(„Jene Zeile hat mich allerdings schon ein paar Mal gestört.“)

(Das stimmte. Mich der Aussage so erinnernd, wie ich sie zuerst festgehalten hatte, hatte ich, als Seth uns zusätzliche Informationen über die viel größeren Fähigkeiten der inneren Sinne gab, mehr und mehr ihre Richtigkeit hinterfragt. Als ich später meine ursprünglichen handgeschriebenen Aufzeichnungen durchging, sah ich, dass ich diese Aussage tatsächlich so

niedergeschrieben und dann auch so abgetippt hatte. So wurde der Fehler schließlich dennoch korrigiert, auch wenn nicht ganz klar geworden war, wo seine Ursache gelegen hatte.)

Wir haben heute einiges an notwendigem Material abgedeckt, das als Grundlage für spätere Sitzungen dienen wird. Lest insbesondere nochmals das Beispiel mit unserer imaginären Erfahrung der inneren Sinne und der damit verbundenen Lehrkonsequenz.

(„*Gibt es irgendeinen besonderen Grund, warum du heute Morgen und heute Nachmittag bei uns reingeschaut hast?*“)

Ruburt hat mich dazu auf einer unbewussten Stufe eingeladen.

Ich würde vorschlagen, dass ihr - falls möglich - beide ein Glas Wein vor einer Sitzung trinkt, obwohl das nicht unbedingt notwendig ist. Die chiropraktischen Behandlungen werden euch beiden in vielerlei Hinsicht helfen und haben euch beiden geholfen, euch zu entspannen.

Hast du irgendwelche Fragen, Joseph?

(„*Nun ja, du hast uns mal gesagt, dass wir die erste Klasse wären, die du unterrichtest. Bildest du noch jemand anderen aus?*“)

Nein, aus rein persönlichen Gründen habe ich meine eigene Art Lektionen zu erteilen und ich ziehe es vor, mich nur mit einem Fall gleichzeitig zu befassen. Ich versuche, diese Erklärung einfach zu halten, da der Ausdruck „gleichzeitig“ etwas irreführend ist.

(„*Warum ist das, was du uns erzählst, nicht den meisten Menschen als Allgemeinwissen geläufig?*“)

Welchen Menschen denn? Nur sehr wenige würden sich diese Menge ihrer Camouflage-Zeit nehmen, um sich damit auseinander zu setzen. Es braucht eine besondere Zusammensetzung von Fähigkeiten und Interessen, damit solch ein Werk zumindest teilweise erfolgreich ist oder nur schon von den involvierten Persönlichkeiten akzeptiert wird; und für viele Persönlichkeiten wäre es schwierig, die Disziplin und Ausgewogenheit beizubehalten, während sie sich die nötige Freiheit gestatten, die notwendigerweise dazu gehört. Das bedeutet also, dass es sich hier um ein kontrolliertes Experiment handelt, bei dem ihr euch beide in bestimmten Fällen gewisse Freiheiten von dieser Kontrolle gestattet und in anderen nicht. Das ist kein einfacher Trick. Ist es das, was du meinst?

(„*Möglicherweise. Ich habe mich nur gerade gefragt, warum sich ein solcher Wissenskörper wie dieser nicht über die Jahrhunderte hinweg langsam hat ansammeln können.*“)

Das hat er. Aber er wurde in verschiedene Doktrinen und Religionen verwoben, die um ihn herumwuchsen, bis er beinahe nicht mehr erkennbar war. Teile von ihm erscheinen hier und dort, verstreut, verzerrt und in die Irre führend. Er kommt nackt und jedermann muss ihm Kleider überziehen, was für gewöhnlich entweder als Unsinn oder gepanzertes Dogma endet.

(An dieser Stelle hielt Jane inne. Die Hände auf den Hüften, starnte sie mich auf unzweifelhaft humorvolle Weise an.)

Eure speziellen bewussten und unterbewussten Sichtweisen sind fließend genug, sodass sie das grundlegende Material nicht behindern oder derart mit dem Fels des Dogmatismus bedecken, dass es unmöglich gefunden werden könnte.

(„*Gibt es auf deiner Ebene andere, die beobachten, wie du uns ausbildest?*“)

Sie beobachten diese Entwicklungen. Es musste jemand sein, der nicht irgendeiner speziellen Religion anhängt. Noch einfacher gesagt, mussten es Persönlichkeiten sein, die in keiner Weise Fanatiker irgendeiner Richtung sind, wobei hier auch wissenschaftliche Fanatiker gemeint sind, die sich genauso heftig gegen die Informationen über Reinkarnation stellen würden wie religiöse Fanatiker, die sich gegen anderes Material wehren würden.

Gleichzeitig mussten diese Persönlichkeiten auch diszipliniert und intuitiv sein. Persönlichkeiten, die diese Voraussetzungen erfüllten, waren nicht einfach zu finden; dazu kommt, dass sie auch noch ausgeglichen und intelligent sein mussten, zumindest für meine Absichten. Ich wollte nicht einfach nur ein Gefäß auffüllen. Das war nicht meine Absicht. Ich wollte ein Geben und Nehmen zwischen mir auf einer Ebene und euch auf einer anderen.

(„*Sind alle Religionen verzerrend?*“)

Das ist eine schöne Frage. Wie lange hat es gebraucht, bis du mich endlich mit ihr überfallen wolltest?

(„*Ich habe verschiedene Male daran gedacht.*“)

Alle Religionen sind verzerrend. Eigentlich ist auch ein großer Teil eurer Wissenschaft verzerrend. Beide erreichen bestenfalls Annäherungen der Realität. Die Religion war die Ursache für viele Vorurteile und Gräueltaten, aber die Bombe auf Hiroshima

war nicht von der katholischen heiligen Theresa, die es irgendwelche Rosen regnen lässt, verursacht worden. Die Verzerrungen in der Wissenschaft und der Religion sind wahrlich zerstörerisch gewesen. Ich werde darauf bei anderer Gelegenheit zu sprechen kommen.

Die Wissenschaft neigt selbst dazu, zu einer weiteren Religion zu werden, wenn das nicht bereits schon geschehen ist. Jegliche Art Fanatismus ist wirklich schlecht, einseitig, einschränkend und verursacht eine alarmierende Einengung des Fokus, die explosiv und gefährlich ist. Und ich werde darüber später noch mehr zu sagen haben.

(„Wer beobachtet diese Vorgänge noch von deiner Ebene aus?“)

Einfach solche wie ich.

(„Haben sie auch versucht, Unterricht wie diesen hier zu geben?“)

Auf ihre eigene Weise.

(„Wie sind sie zurechtgekommen?“)

Verschieden gut. Ich werde nicht mehr sagen, als ich sagen möchte.

(„Ich verstehe.“)

Du amüsiest mich, wenn du versuchst mich anzustacheln. Das ist das Schwanzende der Sitzung und ich bin mir nicht zu gut, an deinem Schwanz zu ziehen. Wie immer verlasse ich euch nur ungern.

(„Was machst du, wenn du uns verlassen hast?“)

Du versuchst es schon wieder. Auf eine Art bin ich dort gewesen, wohin ich immer gehe. Der Versuch war aber gut.

(„Jane hat heute einen Brief an die Amerikanische Gesellschaft für Parapsychologische Forschung geschickt.“)

Ich weiß. Das ist, wie ich gesagt habe, der Beginn einer weitergehenden Erfahrung. Es freut mich, dass ihr mit anderen Kontakt aufnehmt, aber werdet nicht ungeduldig und lasst euch nicht entmutigen.

(„Wir haben versucht, für heute Abend einen Zeugen zu finden.“)

Euer Nachbar von Nebenan könnte wohl geeignet sein. Ruburts persönliches Gefühl ist in Bezug auf irgendwelche Zeugen wichtig und obgleich ich ihm für heute Abend vorgeschlagen habe, einen Zeugen beizuziehen, so lag die Wahl des Zeugen dennoch bei ihm. Natürlich ist auch deine Wahl, Joseph, hier wichtig, aber jemand, der Ruburt ablehnend gegenübersteht, könnte ihn stören, was auch der Grund ist, wieso ich ihm die Wahl überlassen habe.

Ich habe als Experiment und kleine Lektion versucht, mit Ruburt während seines kurzen Nickerchens Kontakt aufzunehmen.

Und nun gute Nacht, meine Süßen, ihr kitzelt mich. Ich freue mich immer besonders auf unsere am Montag stattfindenden Sitzungen.

(„Nun ja, du brauchst nicht so lange zu warten wie wir.“)

Das stimmt.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Meine obige Bemerkung beruhte auf einer Eingebung. Obwohl Seth ihr zustimmte, führte er sie nicht weiter aus, sodass die Sitzung um 23:35 Uhr endete.

(Jane befand sich während jeden Monologs im gleichen Trancezustand. Sie sagte, sie sei sich ihrer Umgebung nicht bewusst gewesen, wiederum aber doch. Sie sagte, dies sei nicht beängstigend gewesen, da sie gewusst habe, dass sie jederzeit aus der Trance herauskommen konnte, wenn sie das wollte.)

SITZUNG 35 16. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Heute Nachmittag, etwa um 14:00 Uhr, fällten Arbeiter den Baum, der am 6. März teilweise geborsten war. Man beachte hierzu die 33. Sitzung. Es war eine sehr schöne Ulme gewesen, die vor einigen Jahren abgestorben war und ich hatte sehr an ihr gehangen. Mit einer Motorsäge schnitt ein Mann in den Fuß des Baums; dann zogen ihn zwei Männer an einem über einen höher hängenden Ast gelegten Seil zu Boden. Als der Baum fiel, schienen seine Äste in sich zusammenzusinken und zu brechen, als ob keine Kraft mehr in ihnen wäre. Und als ich ihn zu Boden fallen sah, fühlte ich, wie ich von einer Woge von Gefühlen

übermannt wurde, einem starken elektrisierenden oder vibrierenden Gefühl, vielleicht dem Gefühl eines inneren Windes, das ich erstmals in der 24. Sitzung beschrieben hatte. Auch nachdem ich mich wieder zur Arbeit begeben hatte, fühlte ich zeitweise ein sehr leises Nachklingen dieses Gefühls in verschiedenen Bereichen meines Körpers.

(Um 20:50 Uhr sagte Jane: „Irgendwie spüre ich, dass Seth hier ist, aber ich weiß nicht, worüber er sprechen wird.“ Sie sagte auch, dass sie nicht so nervös sei. Um 20:58 Uhr empfing sie Seths Begrüßung; sie hielt ihn jedoch bis um 21:00 Uhr zurück.

(Zu Anfang war ihre Stimme etwas kräftiger, aber nicht tiefer; ihre Augen waren wie gewöhnlich dunkel und ihr Tempo eher langsam und gleichmäßig. Bis zur ersten Pause war ihre Stimme normal und da dieser Zustand auch für den Rest der Sitzung vornehmlich anhielt, muss er nicht erneut erwähnt werden.)

Guten Abend, mein bedrängter Ruburt, mein bedrängter Joseph.

So also scheinen die Dinge zu liegen. Von meinem Standpunkt aus ist die Situation urkomisch, obwohl ich mit dir fühle, Joseph.

Ruburts Anfall mit den Möbeln begann etwa im Januar. Es beginnt immer etwa im Januar und im jetzigen Fall wird es diesen Monat enden. Zum Teil ist es der Ausdruck für den Wechsel der Jahreszeiten. Ich fühle jedoch mit dir und Ruburt soll jetzt sicherlich nicht herumdirigiert werden. Trotzdem bitte ich mit allem Respekt darum, dass dieser Anfall endet.

Seine Ausbrüche nervöser Energie beginnen normalerweise im Januar und sind in gewisser Weise das Resultat von Chemikalien, die zu jener Zeit in der Luft erscheinen. Ein großer Teil dieser Energie wird in seine Arbeit kanalisiert, aber wenn Probleme oder eine Verzögerung auftauchen, ist Vorsicht geboten. Trotzdem geht nun, auch wenn es kaum zu glauben ist, dieser Belagerungszustand langsam vorüber; die Energie findet ein viel vorteilhafteres Ventil in der Poesie, die meistens Ende März in verschwenderischer Art auftaucht.

Sicherlich stört dich diese ständige Möbelschieberei, Joseph. Außer dass sie dir entschieden Unbequemlichkeiten bereitet und einen Verlust an Energie bedeutet, ist sie nicht wirklich schädlich. Mit Bedacht angewendet, kann sie für ein Übermaß an nervöser Energie ein gutes Ventil darstellen; aber nicht, lieber Ruburt, Tag für Tag. Möchtest du ein Dichter oder ein Möbelpacker sein? Ich rate dir jetzt wirklich ernsthaft, dass du damit aufhörst. Ich werde zu dieser Sache nichts weiter sagen.

Joseph kann froh sein, dass Ruburt jetzt Möbel herumschiebt und nicht Felsen, obwohl dieser Ausbruch übrigens nicht auf irgendeine Person gerichtet ist. Gute aggressive Energie, die in Ruburts Arbeit einfließen sollte, wird oft falsch gebraucht. Ihr könnt die Kraft dieser Energie auf mehr oder weniger sichtbare Weise sehen, wenn sie auf diese physische Art demonstriert wird. Die gleiche Energie wird für Ruburts Schreiben verwendet und sie ist äußerst stark, kraftvoll und oft stürmisch; und Joseph, er versucht nicht, aus seinem Zimmer herauszukommen, wie du das vorher bemerkst hast.

(Ich hatte diesen Gedanken Jane gegenüber einige Stunden zuvor geäußert, da ich glaubte, dass wenn sie einen separaten Arbeitsraum bräuchte, die einzige Lösung bestünde darin, in eine größere Wohnung zu ziehen.)

Es tut mir leid, dass dein Baum verschwunden ist, aber wir alle wissen, dass der Baum nicht wirklich verschwunden ist. Und ich hoffe, dass du von deinen inneren Sinnen Gebrauch machen wirst, um den Baum für das Bild, das du angefangen hast, in deinem Geiste zu erschaffen. Jetzt wird der Baum auf dem Bild besser werden, da es dir möglich sein wird, das Wesen des Baums zu erschaffen.

(„Was war das für ein Gefühl, das ich spürte, als der Baum fiel?“)

Das Gefühl repräsentierte den Klang der inneren Sinne, als sie den Grundwert des Baumes registrierten. Hättest du die Möglichkeit gehabt, mehr mit der psychologischen Zeit zu arbeiten, dann wärst du fähig gewesen, eine größere Wahrnehmung zu erlangen, als es der Fall war. Du wirst sehen, dass dein Bild darunter nicht leiden wird. Hast du noch irgendwelche bestimmte Fragen?

(„Nun ja, wir würden gerne noch mehr über die inneren Sinne erfahren.“)

Ich werde mich nicht allzu lange damit aufhalten, euch zu diesem Thema einen größeren Überblick zu geben. Es gibt hierzu jedoch noch viel zu sagen. Ihr werdet euch an unser imaginäres Experiment am Fenster erinnern. Ruburt hat heute Abend meine Äußerung gelesen, dass es ohne Schranken auch keine Zeit geben würde.

Nun, grundsätzlich stellt das Bewusstsein selbst eine Art Schranke dar und alles, was über ein Bewusstsein verfügt, erlebt bis zu einem gewissen Maß Zeit. Dieses Maß mag so gering sein, dass es euch so vorkäme, als ob es gar nicht vorhanden sei. Selbstbewusstsein weist eine größere Schranke auf und daher ist auch der Zeitsinn stärker. Die psychologische Zeit ist von eurem Standpunkt aus sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner. Das heißt, dass viele der Schranken verschwinden. Die psychologische Zeit kommt auf eurer Erfahrungsebene der Zeitlosigkeit, zumindest was eure physikalischen Gesetze betrifft, am nächsten.

Ihr erfahrt Zeit, aber nicht die Zeit, wie sie an eure Camouflage-Muster gebunden ist. Wie ich gesagt habe, könnt ihr in einem Traum oder Tagtraum oder durch den bewussten Gebrauch der psychologischen Zeit viele Stunden innerhalb weniger Uhrminuten erfahren. Diese Erfahrung kommt dem dritten inneren Sinn sehr nahe. Wenn ihr euch nochmals unser imaginäres Experiment durch die inneren Sinne, als wir auf die Straße hinunterschauten, ins Gedächtnis rufen wollt, dann werdet ihr euch erinnern, dass ich davon sprach, nicht nur das gegenwärtige Wesen des lebendigen Bewusstseins innerhalb eines bestimmten Bereichs wahrzunehmen, sondern dass ich auch gesagt habe, dass man seine Vergangenheit und Zukunft wahrnehmen kann.

Diese Wahrnehmung würde vom dritten inneren Sinn gemacht werden, natürlich in Verbindung mit anderen Sinnen und diese Wahrnehmung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft würde überhaupt keine Uhrzeit beanspruchen, zumindest theoretisch nicht. Ich bezweifle, dass ihr jemals solch eine Erfahrung vollumfänglich machen werdet. Bei euch wird immer etwas Uhrzeit mitspielen.

Da unser imaginäres Experiment darauf angewiesen wäre, dass alle inneren Sinne in einer komplexen, beinahe perfekten Weise zusammenarbeiten, bezweifle ich, dass ihr das auf dieser Stufe erreichen könntet. Diese Erfahrung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft würde als beinahe ungewollt, fast automatisch erscheinen. Würdet ihr sie oder eine ähnliche machen, schiene es so, als ob sich eine Tür plötzlich ohne Ursache öffnen und dann genauso schnell wieder zugehen würde. Das wäre jedoch nicht der Fall.

Das innere Ego oder das innere Selbstbewusstsein lenkt solche Erfahrungen und gebraucht die inneren Sinne in der genau gleichen Weise, in der ihr die äußeren Sinne gebraucht, außer dass das innere Ego über alle bei der Anwendung der inneren Sinne mitspielenden Mechanismen Bescheid weiß und ihr nur wenig über die Mechanismen wisst, die beim Gebrauch der äußeren Sinne involviert sind.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 21:30 Uhr. Jane war wie üblich dissoziiert. Als ich gerade aus unserem Wohnzimmerfenster hinausschaute, sah ich, dass dort der Servicewagen der Kabelfernsehfirma stand. Jane hatte sie zuvor angerufen, da unser Empfang seit dem 6. März, als der abbrechende Ast die Leitung hinuntergerissen hatte, schlecht gewesen war. Mehrere Male waren Servicetechniker gekommen, um den Empfang zu verbessern. Jane vermisste insbesondere den Musikkanal, da sie es sich gewohnt war, morgens zu arbeiten, während er eingeschaltet war.

(Jetzt waren wir überrascht, jemanden zu dieser Nachtstunde arbeiten zu sehen. Und natürlich dachten wir sofort, dass die Sitzung unterbrochen würde. Um 21:33 Uhr unterbrach Seth die Pause, um durch Jane Folgendes zu übermitteln.)

Die Musik ist für Ruburt wichtiger als irgendeiner von euch beiden weiß. Wenn der Mann kommt, dann lasst ihn herein. Ich werde bei euch sein, aber still, und auf jeden Fall wäre ich neugierig. Vielleicht werde ich euch etwas über euren TV-Mann erzählen. Seid also nur ruhig, liebe Herzchen.

(Um 21:34 Uhr fuhr der Servicewagen zur Rückseite unseres Hauses; wir konnten einen Mann sehen, der mit einer Taschenlampe Drähte usw. überprüfte, aber niemand klopfte an unsere Tür. Jane nahm um 21:35 Uhr das Diktat wieder auf. Und erneut beantworteten die ersten paar Sätze die Frage, die mir gerade im Kopf herumging.)

Etwas möchte ich noch hinzufügen, Joseph. Was du wirklich gefühlt hast, als der Baum fiel, war der Schmerz des Baums in sehr gedämpfter Form. Während der Baum schon tot war, verfügte er immer noch über Bewusstsein. In der Regel werdet ihr solche Erfahrungen zunächst nur mittels eines einzigen inneren Sinnes machen. Ihr seid noch nicht geübt genug, um von innen stammende Daten aus mehr als einer Richtung gleichzeitig zu erkennen.

Ihr könnt durch alle inneren Sinne Erfahrungen machen, aber nicht gleichzeitig. Das ist

sehr vereinfacht ausgedrückt. Was ich vielleicht um der Klarheit willen anfügen sollte ist, dass ihr euch für gewöhnlich der Informationen, die gleichzeitig von mehr als einem Sinn, einem inneren Sinn, kommen, nicht bewusst seid.

Tatsache ist, dass das Gesamtselbst ständig Informationen von allen inneren Sinnen erfährt. Das innere Ego ist sich dessen natürlich bewusst. Das Unterbewusstsein ist sich dessen manchmal gewahr und das äußere Ego bekommt hiervon nur sehr wenig mit. Ich habe die Gründe dafür in vergangenen Sitzungen erklärt. Das äußere Ego muss viel von seiner Energie auf das Überleben in der äußeren Camouflage-Welt und deren Manipulation konzentrieren. Diese Welt ist schon vom inneren Selbst erschaffen worden und ihre fortlaufende Existenz hängt von der beständigen Wachsamkeit des inneren Selbst ab.

Nur wenn ein gewisses Niveau an Vertrauen erreicht wird, kann es sich das äußere Ego leisten, sich mit diesen inneren Arbeitsweisen vertraut zu machen, zumindest auf eurer Ebene. Andernfalls würdet ihr ins Schwanken geraten. Obwohl das Gesamtselbst fähig ist, die Daten aller inneren Sinne zu organisieren, kann das Unterbewusstsein in der Regel nur selten solch eine geballte Ladung an Übermittlungen empfangen; und das äußere Ego, das sich halt eben mit Camouflage-Mustern auseinandersetzt und auch eigentlich dafür geboren ist, um mit Camouflage-Mustern umzugehen, könnte ganz einfach den Schock der Erkenntnis, die ein vollständiges Set innerer Sinne bringen würde, nicht aushalten.

Diese Art Erfahrung wird notwendigerweise immer vom äußeren Ego abgeschirmt werden. Sogar eine verwässerte Version einer direkten inneren Erfahrung ist für das äußere Ego auf eurer Ebene noch ein Schock, da das Ego sich selbst und seine eigenen Wahrnehmungen als das Höchste sieht. Ihr habt nicht einmal mit dem Training, das ihr erhaltet, eine Ahnung, wie erschütternd solch eine vollumfängliche Erfahrung für das äußere Ego sein würde, sodass wir jeweils nur ein Experiment mit einem inneren Sinn gleichzeitig machen werden.

(„Ich war mir überhaupt keines schockierenden Gefühls bewusst, als der Baum heute Nachmittag fiel.“)

Du spürtest das Echo eines entfernten Schmerzes. Die Erfahrung hatte ein niedrigeres Volumen, war von beinahe traumähnlicher Existenz in nur einer Dimension und repräsentierte ein Echo von Qualen, das Jahrhunderte nach dem ursprünglichen Schrei gehört wurde.

(„Jahrhunderte?“)

Jahrhunderte nach dem ursprünglichen Schrei. Das heißt, dass die Kraft der inneren, sinnlichen Auswirkung so geschwächt und verdünnt war, wie sie es gewesen wäre, wenn das, was du durch das äußere Ohr gehört hättest, ein Schrei gewesen wäre, der ursprünglich aus schon vergangenen Jahrhunderten stammte.

(„Was ist mit dem Mann, der den Baum mit der Motorsäge fällte? Hat er irgendetwas gespürt?“)

Der Mann, so wie er sich selbst kennt, spürte kaum etwas. Sein inneres Selbst wusste Bescheid, so wie das innere Selbst sich solcher Vorgänge immer gewahr ist.

Hättest du den Schmerz des Baumes so direkt und unmittelbar erfahren, wie du den Schmerz einer anderen Person durch die gewöhnlichen Sinne spüren würdest, hättest du es nicht aushalten können. Es wäre so, als ob dir jemand deine eigenen Glieder ausreißen würde. Das ist auf keinen Fall eine Verzerrung oder Übertreibung.

Nicht einmal ich kann zum jetzigen Zeitpunkt vollumfänglich von allen inneren Sinnen Gebrauch machen. Vor mir liegt immer noch ein weiter Weg. In dieser Hinsicht machen wir entsprechend unserer Fähigkeiten und unserer eigenen Kräften Fortschritte. Durch all das entwickelt sich auch das bewusste Ego auf seltsame Weise, was ich jetzt versuchen werde zu erklären.

Durch die Erfahrungen auf den verschiedenen Existenzstufen kommen sich das innere Ego und das äußere Ego immer näher und näher. Schließlich löst sich das Unterbewusstsein auf, da es nicht länger in seiner Funktion als notwendige Pufferzone gebraucht wird. Auf eurer Entwicklungsstufe ist das innere Ego bei weitem der am meisten selbstbewusste Teil des gesamten Selbst und es verfügt über die größte Fähigkeit zur Wahrnehmung und Organisation. Nur es alleine ist fähig, die innere und grundlegende Realität direkt und unmittelbar zu erfahren. Nur es alleine kann mit der stürmischen Natur solch direkter Erfahrungen der Realität zurechtkommen. Ihr macht besser eine Pause, bevor du deine Handgelenke brichst. Meine lieben Essigköpfe, ihr seid gleichzeitig so süß und so sauer.

(Pause um 22:07 Uhr. Jane war wie gewöhnlich dissoziiert. Sie gab das obige Material durch, indem sie während des Sprechens auf den Tisch klopfte. Jane fühlte, dass wir komprimierte Zeit erlebt hatten. Sie sagte, dass Seth sie bei dieser Art Material weiter öffnen müsse als gewöhnlich um es durchzubringen, dass er sie in eine Art konzeptuelles Bezugssystem des Geistes versetzen würde.)

(Der Servicemann von der Kabel-TV-Firma arbeitet noch immer hinter dem Haus. Jane nahm das Diktat um 22:17 Uhr wieder auf.)

Auf den verschiedenen Existenzstufen beginnen das innere und das äußere Ego miteinander zu verschmelzen. Nach und nach bekommt das äußere Ego durch den Mund des Unterbewusstseins löffelweise direkte Erfahrungen vom inneren Ego gefüttert. Die Abgrenzung zwischen dem inneren und äußeren Ego ist aus anderen Gründen als der Natur direkter Erfahrung selbst notwendig. Das heißt, dass das äußere Ego von der direkten Erfahrung der Realität abgeschirmt wird, da es die Auswirkung einer solchen Erfahrung nicht fassen könnte. Aber das ist nicht der einzige Grund.

(Um 22:22 Uhr klopfte der TV-Servicemann an die Tür, kaum dass Jane den obigen Satz beendet hatte. Er verbrachte einige Minuten damit, den Empfang auf unserem Gerät zu testen, während wir mit ihm sprachen. Er hatte bis 23:00 Uhr Dienst. Um 22:30 Uhr verließ er uns. Jane machte eine kurze Pause, da sie den Wechsel zu Seth nicht so schnell machen konnte und nahm dann um 22:31 Uhr das Diktat wieder auf.)

Das Unterbewusstsein - um zu Ende zu bringen, was ich begonnen habe - das Unterbewusstsein schützt das äußere Ego tatsächlich gegen den Schock der wahren Realität. Wenn es euch manchmal so vorkommt, als ob ihr in einer Traumwelt lebtet, so tut ihr das in vielerlei Hinsicht. Ihr seid jedoch noch nicht stark genug, um die Wucht der Grundrealität zu ertragen und ihr konstruiert komplizierte Traumwelten um Schutz vor dem zu finden, was euch als ein wildes, unkontrolliertes und undiszipliniertes Chaos erscheinen würde.

(Während der nächsten vier Abschnitte erlebte ich viele Augenblicke, in denen ich glaubte, dass sich zwischen Jane und mir etwas wie Telepathie abspielte. Ich empfing von ihr keine vollständigen Sätze, aber oft sah es so aus, als ob ich die exakten Worte eines Satzes aufnähme, bevor sie diese aussprach.)

Die zugrundeliegende Realität ist nicht unkontrolliert, wild, undiszipliniert oder chaotisch, aber wenn ihr auf eurer Entwicklungsstufe plötzlich mit ihr konfrontiert würdet, dann wärt ihr wie ein Strohhalm in einem Hurrikan. Aber wegen eurer Schwäche bereiten euch die verschiedenen Existenzstufen einfach nur vor und rüsten euch für die Erfahrung der wahren Realität aus, von der ihr bloß einen Schimmer kennt.

In dem Ausmaß, in dem ihr es euch gestattet, der durch die inneren Sinne erhaltenen Informationen bewusst zu sein, bereitet ihr euch auch vor und so weit seid ihr jeweils. Joseph, du erinnerst dich an das ziemlich beängstigende Gefühl, das du während eines Moments beim Gebrauch eines deiner inneren Sinne spürtest, als du innere Daten in das beinahe albtraumhafte Bild offener Münder, die nicht schreien konnten, übersetztest. Das ist nur ein kleines Beispiel.

Versteht mich nicht falsch. Die Grundrealität ist nicht von Natur aus erschreckend. Sie ist jedoch äußerst pulsierend und direkt und ihr müsst vorbereitet sein, bevor ihr einen solch ultraschallmäßigen Vorgang erfahren könnt. Eine direkte Erfahrung der Realität verlangt den vollumfänglichen Gebrauch aller inneren Sinne als ein einheitliches Erkenntnisfeld. Eine sehr schwache Analogie kann gefunden werden, wenn ihr euch ausmalt, dass ihr die großartigste und ergreifendste Musik hört, die ihr euch vorstellen könnt, während ihr gleichzeitig den stärksten, aber nicht unbedingt unangenehmsten Duft riecht und eine emotionell höchst geladene Szenerie betrachtet und dazu noch gleichzeitig heftige und lebhafte körperliche Gefühle verspürt. Im normalen Leben schwächt ihr sogar die stimulierenden äußeren Sinne der Einfachheit halber ab, damit ihr euch besser auf die euch näherliegenden Stimuli konzentrieren könnt.

Ihr würdet es als schwierig empfinden, auf die regulären äußeren Stimuli zu achten oder ihrer gewahr zu sein, während ihr euch mit den gewöhnlichen Aufgaben des täglichen Lebens befasst. Ist es dann also noch verwunderlich, dass das äußere Ego die inneren Daten der sicheren Obhut des inneren Egos überlässt? Ihr seid wahrlich hilflose Lämmchen und habt ja schon genug Probleme, mit eurem eigenen Universum klarzukommen. Lasst euch in euren Gefühlen nicht verletzen, denn ich meine keinen von euch im speziellen, was ihr

inzwischen eigentlich wissen müsstet.

So wie die intensive Erfahrung großer Freude oder großen Schmerzes oftmals alles andere ausschaltet, so würde auch die direkte Erfahrung der Realität das äußere Ego, das sie direkt erfahren würde, ausschalten, dies aber gänzlich. Auf eurer Stufe stellt der Filter des Unterbewusstseins eine Notwendigkeit dar und das ist auch einer der Hauptgründe, wieso Ruburt während unserer Sitzungen in Trance ist, auch wenn er seine Erfahrung der inneren Realität durch mich sozusagen aus zweiter Hand empfängt.

Außerdem wird die Realität durch mein eigenes Unterbewusstsein noch verdünnt, da mein inneres und äußeres Ego noch keine völlige Einheit darstellen, obwohl ich - oder mein äußeres Ego - bei gewissen Gelegenheiten mit meinem inneren Ego in direkter Verbindung stehe. Trotzdem ist mein Unterbewusstsein noch nicht überflüssig, sondern wird - wie etwa euer archaischer Bliddarm - immer noch beibehalten.

Ruburt lässt mich heute Abend gut durchkommen und ich empfinde für euch beide äußerst liebevolle Gefühle. Ihr werdet sehen, dass dieses Material beginnen wird - und nur beginnen wird -, eine Übersicht über die inneren Sinne zu geben. Wir werden viele Sitzungen aufbringen, bevor ihr irgendein wahres Verständnis über diese Dinge erlangt, und - meine lieben Biggibos - ich hoffe, während wir mit unseren Vorlesungen voranschreiten, Übungen für die Erfahrung der verschiedenen inneren Sinne hinzuzufügen.

In der Regel werden solche Übungen jedoch während der Sitzungen keine Zeit beanspruchen, sondern zu anderen Gelegenheiten stattfinden, wobei sie kaum irgendwelche Uhrzeit verbrauchen und spontan scheinen werden. Als Vorbereitung schlage ich vor, dass ihr das bisher übermittelte Material über die inneren Sinne, also über den ersten, zweiten und dritten Sinn nochmals durchlest. Auf die anderen inneren Sinne werden wir in künftigen Sitzungen eingehen.

Eure Übungen werden in keiner Weise beängstigend sein. Unter gewöhnlichen Umständen werdet ihr nur soviel der jeweiligen Erfahrung zulassen, wie es eurem Wissen, eurer Kraft und Fähigkeit, mit ihr zurechtzukommen, entspricht. Das ist ein weiterer Grund für meinen Widerwillen vorzuschlagen, irgendwelche Drogen zu gebrauchen und somit für meinen entschiedenen Rat gegen sie.

Wenn das Ego künstlich dazu gezwungen wird, solche Erfahrungen durchzulassen, dann ist es in ernsthafter Gefahr. Ich schlage eine Pause vor.

(Pause um 23:01 Uhr. Jane war wie gewöhnlich in Trance. Wir sprachen über Janes Anfrage bei Bill Macdonnel, ob er bei der nächsten Sitzung vom Mittwoch als Zeuge anwesend sein würde. Bill hatte zugestimmt. Wir fragten uns außerdem, ob Seth irgendetwas über unseren TV-Servicemann sagt. Weiter um 23:08 Uhr.)

Ihr habt keinen Grund euch Sorgen zu machen, wann immer auch Zeugen anwesend sind. Auf die Gefahr hin, einen Mangel an Bescheidenheit an den Tag zu legen, so möchte ich sagen, dass ich die friedliche Stimmung unserer Sitzungen aufrechterhalten und jegliche anderen Persönlichkeiten mit einem Minimum an Anstrengung meinerseits dominieren werde.

Euer Fernsehservicemann hat 3 Kinder, ein freundliches Herz und irgendetwas stimmt mit seinem linken Fuß nicht. Es ist nichts Bemerkenswertes, aber irgendetwas ist mit seinem linken Fuß nicht in Ordnung. Einer der Knochen.

(„Weiß er darüber Bescheid?“)

Nein.

(Nach der Sitzung sagte Jane, sie habe versucht, bei der Übermittlung der obigen Informationen sehr vorsichtig zu sein, da sie immer fürchtete, diese in solchen Fällen zu verzerren. Wir beide kennen den TV-Mann nicht. Bis heute, den 18. März, haben wir keinerlei Überprüfungen vorgenommen um zu sehen, ob die Informationen korrekt sind.)

Du wirst sehen, Joseph, dass du zusätzliche Kraft erlangt hast und es wird dir möglich sein, bei deinem Umgang mit der Außenwelt positiv zu agieren. An dieser Stelle werde ich hierzu nichts weiter sagen.

Meine Ringelschwänzchen, ihr habt heute Abend einiges an ausgezeichnetem Material erhalten, wenn ich das selbst mal sagen darf. Und wie steht es mit eurer Reise zu deinem Bruder?

(„Ich habe darüber nachgedacht.“)

Erwartet aber nicht von ihm, dass er ein Ebenbild deiner selbst ist, denn das ist er offensichtlich nicht.

Auf das Material über die anderen inneren Sinne möchte ich heute Abend nicht mehr

eingehen, da es schon zu spät ist, mit dem vierten inneren Sinn anzufangen. Versucht und wendet die psychologische Zeit so an, wie ich es euch gesagt habe. Das ist äußerst wertvoll, denn sie ist der Kanal, durch welchen alle anderen inneren Daten auf eurer speziellen Stufe durchkommen müssen.

Ruburt hat, wie ich bereits früher gesagt habe, schon immer eine kinetische Einheit mit der Erde gespürt und erfährt in einer etwas verwässerten Art das jahreszeitliche Versenken der Saat. Daraus resultiert eine klaustrophobische Reaktion, die mit dem Anbruch eures Frühlings geringer wird.

(„Ist etwas an der Idee dran, dass man mit dem Kopf nach Norden hin schlafen soll?“)

Das Schlafen mit dem Kopf nach Norden stimmt nur auf eurer Ebene. Aufgrund magnetischer Eigenschaften sind eure Moleküle so auf eine größere Effizienz hin ausgerichtet. Ich will ganz sicherlich nicht auf Haushaltsangelegenheiten eingehen. Etwas ist jedoch zu sagen: Euer Bett sollte sich niemals in eurem Hauptaum befinden. Es geht nicht nur darum, dass es euch dann an Zurückgezogenheit mangelt, worüber Ruburt hier und da jammert, und dass verschiedene biologische Funktionen, wie ich vorschlug, auf eurer Ebene getrennt sein sollten, sondern auch, dass der Raum selbst einfach nicht gut ist, um darin zu schlafen; er ist jedoch sehr gut für andere, den Intellekt betreffende Zwecke.

Der hintere Raum eignet sich am besten zum schlafen. Allerdings ist er auch für deine Arbeitszwecke am besten, Joseph. Das kleine Zimmer wird als Schlafraum genügen, aber der Kopf des Bettes sollte nach Norden hin stehen. Und bei euren Übungen in psychologischer Zeit wäre es gut, wenn der Kopf nach Norden gerichtet ist.

Eine weitere, eher unbedeutende Bemerkung: Eine andere Einteilung beim Eingang zur Küche wäre von Vorteil, wenn das praktisch machbar ist, und das ist jetzt unverzerrt. Ansonsten zieht ihr aus euren gegenwärtigen Wohnräumen den größtmöglichen Nutzen.

Auch ich werde das Anbrechen des Frühlings genießen. Ruburts chemische Konstitution ist derart, dass er während dieser Jahreszeit in diesen Sitzungen sogar noch etwas empfänglicher ist.

Wie immer zögere ich, euch zu verlassen. Meine Gedanken sind immer bei euch beiden. Ihr seid ein Paar liebenswerter Hobbly Gobblys.

(„Ich mag einige dieser Namen.“)

Ich heb' sie speziell für euch auf. Noch eine Bemerkung, bevor ich euch verlasse. Musik ist, soweit es Ruburt betrifft, etwas wie ein bestimmender Faktor. Obwohl er jetzt nichts von Musik versteht, war er einst begabt darin. Diese Begabung wird heute in seine ausgezeichnete Gewandtheit für rhythmische Poesie kanalisiert.

(„War er ein Sänger?“)

Nein. Von diesem Talent machte er einst mit einer Lyra Gebrauch. Musik seines Geschmacks wird für seine Arbeit eine ausgezeichnete Hilfe sein und seine Disziplin verstärken.

Und das, meine Pfirsichfrüchtchen, ist nun das Ende meiner bissigen Bemerkungen. Ich hoffe, ihr seid nicht allzu flaubrig.

(„Nein. Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 23:32 Uhr. Jane war wie gewöhnlich in Trance.)

SITZUNG 36 MITTWOCH, 18. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, WIE ANGEWIESEN

(Heute Abend sollte unser erster offizieller Zeuge, Bill Macdonnel, an einer ganzen Sitzung teilnehmen. Jane und ich erwarteten dieses Ereignis mit großem Interesse. Um 20.00 Uhr legte sich Jane zur Entspannung etwas hin und gab sich selbst in Bezug auf die Sitzung positive Suggestionen. Bill sollte um 20:30 Uhr kommen.

(Um 20:45 Uhr war Bill immer noch nicht eingetroffen und wir begannen uns unbehaglich zu fühlen. Wir wollten nicht, dass er noch später eintrifft; außerdem wollten wir Bill noch ein paar Dinge erklären, unter anderem auch, wie er sich selber Notizen machen könnte.

(„Mark ist angekommen.“ Dieser Satz kam Jane um 20:50 Uhr in den Sinn. Sie sagte, sie

hätte mir hiervon beinahe nichts gesagt, da sie nicht sicher war, ob er von Seth stamme. Sie hatte ihn nicht so klar im Innern gehört, wie sie das für gewöhnlich tut, wenn es sich um eine Botschaft von Seth handelt, kurz bevor eine Sitzung beginnt. Sie selbst glaubte, dass der Satz Bills Ankunft einige Zeit nach Sitzungsbeginn anzeigen.

(Um 21:00 Uhr war Bill immer noch nicht eingetroffen. Ich für meinen Teil war ziemlich verärgert. Auch Jane wollte die Sitzung noch nicht beginnen. Sie sagte: „Ich fühle eine humorvolle Erwartungshaltung, die jedoch nicht von mir ausgeht.“ Sie sagte, dieses Konzept hing über ihr. Als die Minuten verstrichen, begann sie, langsam hin und her zu gehen. Um 21:05 Uhr begann sie zu diktieren. Während der ganzen Sitzung war ihre Stimme etwas lauter als üblich, ihr Tempo ziemlich langsam, ihre Augen dunkel wie gewöhnlich.)

Guten Abend.

Ich habe lange genug auf euren Freund gewartet. Ganze fünf Minuten. Ihr könnt nicht sagen, dass ich nicht bereit wäre, Konzessionen zu machen, aber ich muss gestehen, dass fünf Minuten meine Grenze sind.

Natürlich freue ich mich über Ruburts Brief. Wie ich schon früher erwähnt habe, stehe ich dem Versuch, Vorhersagen zu euch durchkommen zu lassen, äußerst misstrauisch gegenüber, sodass ich es an dieser Stelle auch nicht versuche. Ich möchte nicht für irgendwelche Verzerrungen, die auftauchen könnten, beschuldigt werden, aber zu einem späteren Zeitpunkt wird Ruburt fähig sein, diese Art Material ohne solche Verzerrungen durchzubringen.

(Der Brief auf den sich Seth bezog, kam von Janes Verleger; wir hatten ihn heute erhalten und er betraf ihr Buch über ASW. Jane hatte schon geglaubt, das Projekt wäre gestorben, aber es sieht so aus, als sei der Verleger immer noch interessiert.)

Wie ich schon früher erwähnt habe, **wirkt der freie Wille ganz bestimmt**, aber ihr müsst euch daran erinnern, dass obgleich er wirkt, die Persönlichkeiten auf eurer Ebene **äußerst eingeschränkte Wahlmöglichkeiten haben**. Sie können sich **nur zwischen Alternativen entscheiden**, mit denen sie vertraut sind. Sie können es sich nur auswählen, innerhalb ihres eigenen Camouflage-Muster-Bezugsystems zu handeln.

Der freie Wille stellt daher nicht jene weitgefächerte Erfahrung dar, die ihr annehmt. Die Möglichkeiten sind sicherlich in keinerlei realem Sinn unbeschränkt. Das bedeutet, dass sich jede Persönlichkeit theoretisch zwar dazu entscheiden kann, ausgiebig zu reisen, dies aber in Wirklichkeit für einen großen Teil der Persönlichkeiten aufgrund ihrer eigenen besonderen Umstände keine Bedeutung hat.

Viele ähnliche, mehr oder weniger augenscheinliche Möglichkeiten dieser Art sind für einen großen Teil der Persönlichkeiten gleichermaßen undurchführbar. Diese Möglichkeiten existieren theoretisch und doch sind sie für einzelne Persönlichkeiten trotz aller möglichen Absichten nicht vorhanden. **Innerhalb bestimmter Grenzen existiert der freie Wille**. Aber selbst diese Grenzen wurden von der Wesenheit selbst für die jeweilige existierende, gegenwärtige Persönlichkeit errichtet oder, wenn euch das besser gefällt, gewählt; und auf der Stufe der Wesenheit ist die freie Wahl oder der freie Wille viel weitreichender und wirklich von viel größerer Bedeutung.

So ist die Wahl zwischen verschiedenen Alternativen auf eurer Stufe aufgrund anderer Beschränkungen eingeengt, die von der Wesenheit selbst errichtet wurden. Mit anderen Worten: Indem die Wesenheit ihre eigenen - Mark ist angekommen. Das ist jetzt ein kleines Beispiel, bei dem Ruburt mich nicht abgeblockt hat. Lasst euren Freund rein und bittet ihn Platz zu nehmen.

(Jane brach das Diktat ab. Es war 21:20 Uhr. Ihr plötzlicher Wechsel des Themas hatte mich irritiert. Während ich dasaß und sie anstarnte, sage sie:)

Macht bitte eine kurze Pause, wenn ihr miteinander diskutieren wollt, ich werde aber natürlich eifrig zuhören.

(Jane deutete auf die Türe. Inzwischen erinnerte ich mich wieder, dass sich der Name Mark auf Bills Wesenheit bezog, der uns von Seth bei unserer Seance genannt worden war und so ging ich zur Tür und öffnete sie. Dort war niemand. Ich hatte auch niemanden die Treppe hochkommen gehört.

(Inzwischen war ich völlig ratlos; und Jane, die offensichtlich noch nicht für sich selbst sprechen wollte, schaute mich an und zuckte mit den Achseln. Ich erinnerte mich, dass wir das Geräusch eines Wagens und Leute, die in die Wohnung in der unteren Etage gingen, gehört hatten; vielleicht hatte dies unsere Verwirrung verursacht. Ich hatte ein besonderes Gefühl von Bestürzung, als ob wir

irgendwie die Kontrolle verloren hätten.

(Ich ging zu meinem Schreibtisch zurück. Es war jetzt 21:21 Uhr. Jane nahm ihr Umhergehen und Diktieren wieder auf.)

Wenn du bereit bist, werde ich die Situation erklären, falls Ruburt mir das freundlichst gestattet. Es ist bedauerlich und doch kann ich euch eine Methode zur Kontrolle geben, die künftig angewandt werden soll, um jegliches Material zu überprüfen, in welchem ihr irgendwelche Verzerrungen finden.

Erstens werden solche Verzerrungen beinahe immer entweder zu Beginn einer Sitzung oder gegen Ende hin auftreten und Verzerrungen im Material selbst werden in der Regel nicht in der Mitte von Sitzungen vorkommen.

Ein Fehler zum Beispiel in den Aufzeichnungen würde nicht hierzu gehören. Mein lieber verzerrender und ungezogener Ruburt legt mir in diesem Fall aber nicht nur Wörter in den Mund, natürlich unbewusst, sondern sagt dann auch noch ganz lieb, dass es sich nicht um Verzerrungen handle.

Die Ursache ist ziemlich simpel und wirklich sehr einleuchtend; und hier ist es halt so, dass Ruburt bei diesen Dingen in keiner Weise bewusst Vorsicht walten lassen kann. Ich zögere sogar - und das ist für mich sehr ungewöhnlich - ihm bei dieser Sache Disziplin beibringen zu wollen, da er sich für gewöhnlich um unter-bewusste Verzerrungen dermaßen sorgt, dass ich ihm diese Suggestion nicht in seinen Geist einprägen möchte.

Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, dass er einen Schnitzer gemacht hat und dass solche Irrtümer, während sie in diesem Stadium manchmal unvermeidbar sind, äußerst bedauerlich sind und dazu neigen, das Material in seiner Gesamtheit zu verunglimpfen.

Ich habe einen Test angesprochen und ich werde in Kürze darauf zu sprechen kommen und auch auf den für mich sehr klaren Grund für die grobe Verzerrung. Aufgrund unseres Materials und unserer Kommunikationsmethoden werden solche Verzerrungen jedoch beinahe notwendigerweise hie und da auftreten, was ich auch schon des öfteren betont habe. Wir können nur auf ihr allmähliches Verschwinden hoffen, aber wir können ihr Verschwinden nicht erzwingen. Das heißt: Ihr könnt es nicht. Außer dass ich Ruburt in eine tiefe Trance versetzen kann, gibt es nichts, was ich in dieser Beziehung unternehmen könnte. Und so stehen die Dinge.

Aus persönlichen Gründen wäre - wie ich fürchte - keiner von euch glücklich, wenn Ruburt sich auf mein Betreiben hin während den Sitzungen in tiefe Trancezustände versetzen müsste. Und du, Joseph, wärst sogar noch viel weniger enthusiastisch als Ruburt. So müssen wir eben so arbeiten wie bisher und vorläufig versuchen, das Beste daraus zu machen.

Im allgemeinen hören die Verzerrungen beinahe gänzlich auf. Aber da wir auf diese Weise mit Wortmustern arbeiten, werden unglücklicherweise immer einige, wenn auch geringere, Verzerrungen auftauchen. Und im Hauptkörper des Materials finden sich nur sehr wenige Verzerrungen, wie ich bereits erklärt habe. Natürlich könnt ihr zum jetzigen Zeitpunkt die unverzerrte Hauptthese des wichtigen Materials nicht nachweisen.

Du musst dir jedoch ins Gedächtnis rufen, dass diese ganze Erfahrung neu für Ruburt ist und dass sich die notwendige Reinheit des Empfangs und der Kommunikation noch entwickeln muss. Nun zur Ursache für die grobe Verzerrung. Sie ist geradezu lächerlich simpel. Eigentlich müsstest du sie schon erkannt haben.

Dein Ruburt sah einen Wagen, erwartete einen Freund, stellte sich meinen Kommentar vor und griff, zusammen mit dem für mich sehr schmeichelnden Wunsch zu beweisen, dass ich vermutlich bei einem Fall, der nachgeprüft werden konnte, Recht hätte, nach diesem einleuchtenden, naheliegenden Schluss. Lieber Ruburt, manchmal verhältst du dich wie ein Dummkopf, wenn nicht gar wie ein Holzkopf und ich werde dir meine eigenen Beweise zukommen lassen, wann ich es will und zwar ohne solche zwar schmeichelnde, aber fruchtbare Hilfe wie diese.

Eine solche Hilfe ist wirklich keine Hilfe.

Nun zum Test, den ich angesprochen habe. Sollten künftig irgendwelche Zweifel auftreten, dann überprüft zunächst einmal den Teil des Materials, in welchem die zweifelhafte Aussage gemacht worden ist. Geschieht das zu Beginn einer Sitzung oder ganz am Ende, dann gerätet nicht gleich in Panik. Ich habe in einem solchen Fall tatsächlich noch nie eine derartige Panik gesehen, wie ich sie auf deinem Gesicht beobachtet habe, lieber Joseph.

Wir haben Glück, und ich meine wirklich Glück, dass unsere Verzerrungen so im Rahmen und so offensichtlich gewesen sind. Zumindest die offensichtlichen Verzerrungen sind leicht

zu entdecken. Und im Großen und Ganzen und auf die Länge hin gesehen ist das für das Material als Gesamtes viel besser.

Mach dir nur keine Sorgen, Ruburt. Warte auch mit der Überprüfung einige Minuten, Joseph, und dann stell die zweifelhafte Frage nochmals oder formuliere die Aussage in einer Frage um. Warte hierfür gute fünf Minuten, aber nicht länger als fünfzehn Minuten.

Ihr solltet - und ich sage das nochmals - beim Gedanken an allfällig auftretende Verzerrungen nicht in Panik geraten und zwar ganz einfach, weil es ebenso unrealistisch ist, keine Verzerrungen zu erwarten und dies euch blindlings gegen eine Wand von Desillusion würde rennen lassen. Wir haben es hier nicht mit starren Dingen zu tun. Ruburt wird Fortschritte machen. Ich möchte keine Angst aufkommen lassen, die eine übertriebene Angst vor Verzerrungen ist, da ihn dies leicht derart steif machen könnte, dass er aus Angst, er könne Verzerrungen hinzufügen, absolut gültiges Material abblocken würde.

Die Gültigkeit dieses gesamten Materials wird sich durch welche auch immer auftretenden Verzerrungen klar zeigen und das Material selbst wird, während wir fortfahren, mehr und mehr selbst der Beweis für seine Aussagen sein. Zu einem viel späteren Zeitpunkt wird sich die eigentliche Kommunikationsart in etwas viel Klareres, Lebendigeres entwickelt haben; und obgleich Wörter immer eine Rolle spielen werden, kommen in der Zukunft andere Elemente dazu, die tatsächlich ein Beweis für das Material sein werden. Das heißt, dass auch die Mittel einen Zweck haben.

Das wird weder heute noch morgen geschehen. Ich möchte nicht, dass die Angst vor Verzerrungen Ruburts oder dein eigenes Vertrauen untergräbt, da es die eigentliche Grundlage unserer Verbindung darstellt. Es ist viel besser, etwas verzerrtes als überhaupt kein Material durchzulassen.

Ich sehe, dass euch die Verzerrungen mehr stören als mich. Aber, um ehrlich zu sein, habe ich mehr Verzerrungen erwartet, als wir bekommen haben und meine Kumpel waren darüber verblüfft, besonders auch darum, weil sich Ruburt nicht in einer tiefen Trance befindet. Unglücklicherweise ist euer Freund nicht pünktlich erschienen. Es war diese zusätzliche Erwartungshaltung, die Ruburt zu Beginn der Sitzung vom sonst ausgezeichneten Dissoziationszustand abgehalten hat.

Wäre der Besucher pünktlich angekommen, wäre es Ruburt möglich gewesen, mit der Situation umzugehen. Es war diese zusätzliche bewusste und unterbewusste Erwartungshaltung, die ihn in Schwierigkeiten gebracht hat.

Und nun, meine zwei verwundeten Tauben, verbindet euch in einer kurzen Pause. Ihr werdet noch davonfliegen. Ich hoffe, diese wenigen Bemerkungen waren Brosamen für euer nachlassendes Vertrauen. Aber Spaß beiseite: Ihr könnt nicht aufbrechen, ohne mit einigen Schwierigkeiten auf dem Weg zu rechnen und besonders in diesem äußerst schwierigen Bereich der Kommunikation. Merkt euch meine Worte.

(Pause um 22:00 Uhr. Jane war gegen Ende des obigen Monologs in der üblichen Trance. Wir waren beide über Bills Nächterschein enttäuscht. Meinerseits versuchte ich mich davon zu befreien, indem ich ein paar Witze machte, aber Jane schloss sich nicht an. Sie nahm das Diktat um 22:05 Uhr wieder auf.)

Ich bin ziemlich sicher, Joseph, dass Ruburt für einmal deine witzigen Bemerkungen, die du während der Pause gemacht hast, nicht geschätzt hat. Völlig unschuldig und ach so überschwänglich griff er nach der Chance, in den Aufzeichnungen zeigen zu können, wie Recht ich hatte und wie falsch er lag, aber jetzt sieht ihr, was dabei rausgekommen ist.

Und übrigens dürft ihr eurem Freund keinen Vorwurf machen, dass er nicht gekommen ist. Ihr werdet ihn nicht ändern können und innerhalb der von seiner Wesenheit gesetzten Grenzen bemüht er sich sehr. Und jetzt würde ich, falls das Feuerwerk vorüber ist, gerne zum Thema zurückkehren, bei dem ich so stürmisch unterbrochen wurde.

Wir sprachen über den freien Willen und wenn ich das sagen darf, so war Ruburts kleine Verzerrung dafür ein schönes Beispiel.

Eine kurze Übersicht. Der freie Wille existiert auf eurer Ebene in begrenztem Umfang, aber er existiert und die eigentlichen Einschränkungen sind selbst das Ergebnis von Entscheidungen aus freiem Willen, die auf einer anderen Ebene durch die verschiedenen Wesenheiten gefällt worden sind.

Es ist völlig richtig, dass sich das innere Ego durch die inneren Sinne jeglicher Entscheidungen, die das äußere Ego mittels freiem Willen macht, gewahr ist. Das bedeutet nicht, dass Entscheidungen in irgendeiner Weise vorherbestimmt sind. Es bedeutet nur, dass das innere Ego nicht an die Dimensionen, in welchen die Entscheidungen aus freiem Willen gefällt werden, gebunden ist.

(Jane und ich hatten über dieses Problem während des Abendbrots gesprochen. Ihre Erklärung hatte besser getönt als meine und stimmte sehr mit Seths obiger Darstellung überein. Wir hatten gehofft, dass er während der Sitzung hierüber sprechen würde.)

Wie ihr wisst, stellt eure Uhrzeit eine Camouflage dar und existiert, soweit es das innere Ego betrifft, nicht. Dies sollte euch bestimmt nicht fremd sein, da ihr wisst, dass sogar eure gegenwärtigen Persönlichkeiten bis zu einem gewissen Ausmaß mittels des Gebrauchs der psychologischen Zeit der Uhrzeit entfliehen können. Ich habe gesagt, dass es ohne Schranken keine Zeit gibt. Das innere Ego nimmt weniger Schranken wahr und ist daher nicht in dem Maße an die Zeit gebunden wie das äußere Ego.

Einen Dienstag gibt es für das innere Ego nicht. Euer äußeres Ego erfährt jetzt gerade die Camouflage-Zeit des Jahres 1964. Diese existiert für das innere Ego ganz einfach nicht und darum ist sich das innere Ego mühelos jeglicher Entscheidungen oder Entschlüsse, die ihr - sagen wir - 1970 völlig ungebunden machen werdet, gewahr. Es beeinflusst eure Entscheidungen nicht. Es hat mit jeglichen von euch in Zukunft gemachten Entscheidungen überhaupt nichts zu tun. Es ist sich solch zukünftiger Entscheidungen einfach gewahr, weil für das Ego die Camouflage der Zukunft einfach nicht existiert.

Das sollte klar werden, wenn ihr es studiert.

Theoretisch hat ein Tier die freie Wahl und das sollte sich sehr gut als Beispiel dafür eignen, was ich mit Einschränkungen meine. Ein Tier ist frei genug um von - sagen wir - New York nach Kalifornien zu reisen. In seinem körperlichen Aufbau gibt es nichts, was die physische Reise verhindern würde, aber dieser Punkt - wenn ihr das Wortspiel entschuldigt - punktet nicht. Sogar ein Pointer hätte Schwierigkeiten [Anm. d. Übersetzers: Das Wortspiel lässt sich kaum übersetzen]. Im Englischen: ... but the *point* ... ist *pointless* ... Even a *pointer* would have difficulty; *point* = Punkt, *pointless* = belanglos, *pointer* = hier: eine Hunderasse {Vorsteherhund}]. Die Beine eines Hundes könnten die Reise leicht unternehmen, mit oder ohne eingeplante Pausen, aber zunächst einmal ist sich das Tier einfach nicht gewahr, dass ein solcher Ort oder ein solches Ziel überhaupt existiert.

Auch könnte er sich in der Regel nicht vorsätzlich auf die Reise machen. Tiere haben oftmals, ihre eigenen inneren Sinne gebrauchend, solche Reisen gemacht, aber ihr bewusster Apparat allein würde dies nicht gestatten. Auf die gleiche Weise existieren solche Wahlmöglichkeiten für menschliche Persönlichkeiten, aber im Grunde existieren sie doch nicht, da die Persönlichkeit zu beschränkt ist, um aus ihnen Nutzen zu ziehen.

Viele Beschränkungen werden Persönlichkeiten aus karmischen Gründen von ihren eigenen Wesenheiten auferlegt. Ich möchte klar aufzeigen, dass der freie Wille existiert, aber dass er aufgrund des Gebrauchs eines weiter reichenderen freien Willens auf Seiten der Wesenheit begrenzt ist. Auch ist sich das innere Ego sogenannter zukünftiger Entscheidungen gewahr, nicht weil es das äußere Ego zu solchen Entscheidungen drängt, sondern einfach, weil die Zukunft als solche für das innere Ego nicht existiert und daher kann es wahrnehmen, was das äußere Ego nicht wahrnimmt.

Obwohl zum Beispiel jemand dieses Material auf Seite eins zu lesen beginnt, bedeutet das nicht, dass Seite vierhundert nicht schon existiert.

Euer äußeres Ego ist in etwas eingewängt, das man aufeinanderfolgende Aktion nennen könnte, aber das innere Ego ist nicht so gebunden. Das sollte den Punkt klarer machen. Ich habe schon früher erwähnt, dass Ursache und Wirkung in verschiedener Weise operieren und was Ursache und Wirkung zu sein scheinen, ist oft lediglich ein Resultat eurer notwendigen Ausrichtung, Handlungen als aufeinanderfolgend zu betrachten.

Da ihr an diesem Punkt gezwungen seid, Handlungen als separat und in nach-einanderfolgender Art wahrzunehmen, nehmt ihr es als mehr oder weniger sicher an, dass eine Sache eine andere verursacht, oder dass eine Handlung nicht vor einer anderen geschehen kann, die ihr zu folgen scheint. Das ist natürlich nicht der Fall, obwohl dies ein Beispiel für die Verzerrungen darstellt, die ihr empfängt, wenn ihr euch auf die äußeren Sinne verlässt.

Ich schlage eine kurze Pause vor, da ich fühle, dass ihr bereits jenseits der Belastungsgrenze seid.

(Pause um 22:34 Uhr. Jane war dieses Mal wie gewöhnlich dissoziiert. Sie nahm das Diktat um 22:41 Uhr wieder auf.)

Bevor ich wieder auf das Material zurückkomme, das ich euch schon den ganzen Abend versucht habe zu vermitteln, habe ich noch ein paar andere Bemerkungen zu machen.

Der Schmerz in Ruburts Schulter war zum Beispiel ein Anzeichen von Nervosität; obwohl er sich bewusst keine Sorgen machte, wusste er unbewusst, dass euer Freund nicht pünktlich erscheinen

würde, was ihn zu einem gewissen Grad störte.

Der Schmerz war die physische und nervöse Konstruktion seines unterbewussten Ärgers. Ich würde gern noch eine weitere Anmerkung machen und ich glaube, ich habe das möglicherweise schon angetont. Ich weiß, dass sich Ruburt dessen zu dieser oder jener Zeit mal bewusst gewesen ist. Natürlich habe ich nichts dagegen, dass Ruburt das Material liest. Ich rate jedoch sehr, dass er künftig davon absieht, das Material am Abend einer Sitzung zu lesen. Das macht ihn nur besorgt und nervös.

Mir selbst auf die Schulter klopfend, möchte ich das noch weiter ausführen. Die Komplexität des Materials versetzt ihn in eine Endlosschleife. Er studiert es, macht sich Sorgen über das Aufrechterhalten seiner, wie er manchmal denkt, großartigen Darbietung und könnte damit enden, dass er meine ruiniert.

Auch das verschlimmerte den Schmerz in seiner Schulter. Die Hilfe, die ich von dir brauche, Ruburt, liegt auf einer völlig anderen Ebene. Ich möchte nicht, dass du dich zu sehr mit dem Material befasst und deshalb hat es sich auch ergeben, dass Joseph die Aufzeichnungen macht.

Ich meine damit nicht, dass Ruburt das Material nicht lesen sollte, aber er sollte es nicht unmittelbar vor einer Sitzung lesen. Es schüchtert ihn zu sehr ein. Ich gebrauche viel von seinem unterbewussten Wissen. Ich zehre vom Wissen seines inneren Egos. So wie es ist, hilft er mir sehr, aber bitte, Ruburt, misch dich nicht ein. Heute Abend hast du dich mit deinen übereilten Äußerungen von meiner Seite her eingemischt, wenn auch unschuldig.

Du hast einen guten Intellekt, aber wir benötigen in diesen Sitzungen mehr als deinen Intellekt. Du verstrickst dich intellektuell, wenn du das Material direkt vor den Sitzungen liest und das könnte die Sitzung selbst beeinträchtigen. Ich lasse dein intellektuelles Schriftstellerleben in Ruhe, aber es ist dir freigestellt, anzuwenden, was du gelernt hast, also verzichte doch bitte freundlichst auf deinen sich manchmal in die Sitzungen einmischenden Intellekt. Nochmals: Du verfügst über einen guten Intellekt, aber mein Herzchen, gegen meinen kommt er nicht an.

Deine Intuitionen sind, glaub es oder glaub es nicht, meinen beinahe ebenbürtig. Wenn du auf meiner Ebene bist, wirst du wahrscheinlich die Erdenhimmel zum Donnern bringen. Du kannst das Material zu einer anderen Zeit intellektuell verfolgen, wenn du das möchtest; aber - bitte - nicht vor einer Sitzung und bitte gestatte deinen Intuitionen während der Sitzungen mehr Freiheit.

Du - wie auch Joseph - machst von Fähigkeiten Gebrauch, die auf der gegenwärtigen Stufe nicht gleichzeitig mit euren äußeren, egoistischen, intellektuellen Urteilen wirkungsvoll angewendet werden können. Ich sage nur, dass ihr beides gleichzeitig während der Sitzungen gebrauchen sollt. Und das war jetzt ein ziemlicher Wortschwall.

Nun, ihr beide habt, so weit es die inneren Sinne betrifft, besonders stark entwickelte, latente Fähigkeiten. Sonst wären diese Sitzungen gar nicht möglich. Es stimmt, dass eure Fähigkeiten sich zum jetzigen Zeitpunkt in ihrer Art unterscheiden, aber aktionsmäßig ergänzen sie sich gegenseitig und daher auch im Ergebnis.

Ruburt wendet zur Freisetzung seiner Fähigkeiten die Dissoziation an, sodass sie effektiver gebraucht werden können. Der telepathische Vorfall mit eurem Zeugen ist hierfür ein Beispiel. Es stimmt auch, dass mir durch diese Öffnung der Eintritt gewährt wird. Du, Joseph, wirst bemerken, dass deine Erfahrungen mit den inneren Sinnen oft in kleinsten Bruchteilen von Dissoziationsmomenten auftreten.

Ich hatte beabsichtigt, heute Abend auf den dritten inneren Sinn einzugehen und bin statt dessen bei anderem Material gelandet. Wir haben noch immer sehr viel über die inneren Sinne zu besprechen. Sie werden nicht nur genannt werden, sondern ihr werdet auch Übungen für ihren separaten Gebrauch erhalten. Nochmals: Dies ist schwierig, denn für mich operieren sie in einem koordinierteren und organisierteren Muster.

Ich schlage euch jetzt eure reguläre Pause vor.

(Pause um 23:05 Uhr. Jane war wie gewöhnlich dissoziiert. Der Schmerz in ihrer Schulter hatte etwas nachgelassen, aber sie war nicht allzu überrascht, jetzt in einem Fuß einen Schmerz zu entwickeln. Während der Pause humpelte sie umher, um ihn zu lindern. Als wir während der Pause über Verzerrungen sprachen, erinnerten wir uns, dass Seth ein oder zweimal erwähnt hatte, den Zustand der tiefen Trance anzuwenden. Keiner von uns machte sich viel aus dieser Idee. Jane nahm das Diktat um 23:12 Uhr wieder auf.)

Eine tiefe Trance bringt immer auch einen gewissen Verlust an Schutz mit sich. Viele auf meiner

Ebene lehren - oder versuchen, so zu lehren - indem sie eine solche Methode anwenden. Es ist eine meiner persönlichen Eigenheiten, dass ich diese erzieherische List nicht gutheiße.

Die während einer tiefen Trance erhaltenen Vorteile dauern für die Persönlichkeiten nicht halb so lange an wie die mit meiner Methode vermittelten. Es ist wahr, dass das Unterbewusstsein im Trancezustand lernt. Das unterbewusste Wissen muss aber schließlich doch auf das Persönlichkeits-Bewusstsein übertragen werden. Bei anderen Methoden als der meinen findet die Übertragung zu einem späteren Zeitpunkt statt, für gewöhnlich auf einer Zwischenebene nach dem Tod der Persönlichkeit auf eurer Ebene.

Ich ziehe die Methode vor, die wir benutzen, bei der die Assimilation direkter und unmittelbarer stattfindet und bei der die dabei involvierte Persönlichkeit einen aktiven Beitrag leistet.

(„Was halten andere auf deiner Ebene von deiner Methode?“)

Andere beobachten. Es bestehen einige freundschaftliche Uneinigkeiten; wir alle hier sind, was ihr Pädagogen nennen würdet und manchmal fürchte ich, dass wir uns zu sehr mit Methoden beschäftigen. Ich persönlich ziehe eine aktive, sehr wachsame Studentenpersönlichkeit viel eher einer Persönlichkeit in einer tiefen Trance vor, die passiv empfängt und vorgekautes Wissen überträgt. Ich brauche ein flexibles Geben und Nehmen. Ruburt ist zwar dissoziiert, aber alle Verbindungen wurden offen gelassen.

Bei der tiefen Trance wird der äußere Bewusstseinszustand völlig ausgeschaltet. Wissen wird gewaltsam die imaginäre Kehle hinuntergeleert und ich kann mich über eine solche Methode nicht besonders freuen. Was wir machen, mag unter euren Bedingungen zwar langsamer sein, aber die Wirkungen halten länger an und das gesamte Selbst ist sich jeglichen Wissens, das so erlangt wird, gewahr.

Es gibt auch noch andere Methoden, aber diese sind nicht so wichtig und im Allgemeinen nicht sehr verlässlich. Irgendwann werden wir ein paar Prüfungen machen müssen und ich hoffe für meinen Stolz unter meinen Kollegen, dass ihr besteht. Meine Methode bringt die große Möglichkeit einiger Verzerrungen und die aktive Kooperation meiner Studenten mit sich, aber dies stellt für mich viel mehr eine Herausforderung als einen Nachteil dar. Ich kann mir vorstellen, dass ich aufgrund des kleinen Missgeschicks von heute Abend selbst das Ziel einiger Witze sein werde.

(„Nun, es gibt nicht viele auf dieser Ebene, die sich in einen solch tiefen Trancezustand versetzen, nicht wahr?“)

Es gibt viel mehr, als ihr annehmen würdet. Das Problem hierbei ist, dass die Persönlichkeit nur einen geringen Schutz hat und für Fragmente offen ist, die eindringen können, wenn der Ausbilder auf meiner Ebene nicht peinlichst genau auf-passt. Ich billige dies - außer für gewisse besondere Absichten - nicht.

Ich stimme auch damit nicht überein, dass es für die Persönlichkeit von Vorteil ist, sich daran zu gewöhnen, so gänzlich auf ihr Camouflage-Muster zu verzichten. Es ist notwendig, dass das Camouflage-Muster als das, was es ist, erkannt wird, aber auf eurer Ebene muss es nach wie vor manipuliert werden und die Fähigkeit zur Manipulation ist äußerst wichtig.

Das zeitweilige und scheinbare Gefühl der Freiheit vom Camouflage-Muster führt die Persönlichkeit oder den Studenten oft zu einem falschen Gefühl entsprechender Freiheit im täglichen Leben und verursacht so einen Mangel an Disziplin des Egos; diese Disziplin sollte aber beibehalten werden. Unsere Methode beinhaltet kein solch gefährliches Territorium.

Ich werde die Sitzung schließen, außer du hast noch weitere Fragen.

(„Ich frage mich, wer all diese Leute sind, die sich in diese tiefen Trancezustände versetzen. Kennen wir irgendjemanden von ihnen?“)

Nein, nicht so weit ich das weiß.

(„Sie würden solche Zustände nicht während des Schlafs erlangen, nicht wahr?“)

Nicht die Art Zustand, auf den ich mich beziehe. Ich werde darauf zu einem späteren Zeitpunkt eingehen. Ich ziehe es vor, euch zuerst noch mehr Informationen über die anderen inneren Sinne zu geben, da dies den Rest viel klarer machen wird.

Bevor wir schließen, möchte ich noch die Wichtigkeit des dritten inneren Sinnes mit der Erfahrung von Konzeptmustern erwähnen. Der dritte innere Sinn, der die Wahrnehmung von - wie ihr das nennen würdet - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einschließt, ist der Sinn, der es dem inneren Ego und den Wesenheiten ermöglicht, unmittelbare Konzeptmuster zu erfahren und sie daher von aufeinanderfolgenden Ursache- und Wirkungsbeschränkungen befreit.

Ich schlage vor, dass ihr entweder eine Pause macht oder die Sitzung schließt, ganz wie ihr wollt.

(Pause um 23:36 Uhr. Jane war wie gewöhnlich dissoziiert. Sie sagte, Seth habe schon den ganzen Abend versucht, den obigen Abschnitt durchzugeben. Jane war jetzt offensichtlich müde, sodass ich Seth sagte, dass wir wie üblich nächsten Montag wieder von ihm hören würden. Jane fuhr um 23:37 Uhr fort.)

Ihr habt von der Versuchung meinerseits, euch dermaßen vollzustopfen wie ich nur kann, keine Ahnung und diese Versuchung ist es, der meine enthusiastischen Kollegen häufig zum Opfer fallen. Besonders dann, wenn sie ihre Studenten ohne die Kraft zu widerstehen zurücklassen, obwohl das jetzt etwas übertrieben ausgedrückt ist.

Harrt auf alle Fälle aus, meine brummigen Bären. Ich wünsche euch beiden, und sogar Ruburt, einen schönen, fröhlichen und unverzerrten guten Abend.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 23:38 Uhr.)

SITZUNG 37 23. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Heute Nachmittag schaute John Bradley, der Zeuge unserer 26. Sitzung, kurz bei uns herein um zu fragen, ob er als Zeuge der Sitzung von heute Abend dabei sein könne. Er wollte sich auch für eine Stunde mein Studio leihen, um ein Diagramm für eine seiner medizinischen Demonstrationen zu erstellen. Er glaubte zwar, den Beginn der Sitzung zu verpassen, während er noch im Studio arbeitete, aber die Zwanglosigkeit der Idee erschien angenehm. Jane stimmte zu, als ich sie nach der Arbeit abholte.

(Als weiteren Versuch um sich zu entspannen, arbeitete Jane bis um 20:30 Uhr an einem ihrer eigenen Bilder. John traf um 20:35 Uhr mit seinen Sachen und einer Flasche Wein bei uns ein. Nach den starken Verzerrungen der letzten Sitzung hatte Jane entschieden, dass sie sich entspannen müsse, mit oder ohne Zeugen, sodass das Radio, als die Zeit für die Sitzung näherrückte, immer noch lief und wir mit Willy, unserer Katze, spielten und mit John herumalberten.

(Um 20:50 Uhr waren Janes Hände kalt und feucht und ich konnte sehen, dass sie nervös war. Aber sie sagte, dass sie sich besser als gewöhnlich fühlte, was auch trotz eines anwesenden Zeugen stimmte. Sie war zufrieden, dass sie nun eine gute Einstellung dazu gefunden hatte.

(Als die Sitzungszeit herangekommen war, war John noch immer in meinem Studio beschäftigt. Die Türen vom Wohnzimmer her waren jedoch offen und er konnte alles deutlich hören. Pünktlich um 21:00 Uhr erhob sich Jane und begann mit einer Stimme, die sehr fest und klar und irgendwie kräftiger als ihre normale war, zu diktieren.)

Guten Abend, meine drei Früchtchen.

(„Guten Abend, Seth.“)

Ich wollte noch mehr über den dritten inneren Sinn in Zusammenhang mit Konzepten sagen.

Zunächst einmal ist es mit eurer Uhrzeit sehr schwierig, euch große Konzepte vorzustellen. Beim Denken seid ihr gezwungen, Wortsymbole zu gebrauchen, die hintereinander aufgereiht sind und daher werdet ihr von einer Camouflage der Kontinuität gefangen gehalten.

In der Regel habt ihr Schwierigkeiten, der Zeit zu entfliehen und daher werdet ihr auch von der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft gefangen gehalten und zwar in solch einer Weise, dass diese als Mauern erscheinen, die niemals erklimmen werden können. Nicht nur ist es für euch aus diesen Gründen schwierig, euch große Konzepte vorzustellen, sondern es ist auch nahezu unmöglich, euch ein solches Konzept zu vermitteln.

Ihr besteht aufgrund der aufragenden Mauerbarriere, die ihr selbst errichtet habt, auf einer Kontinuität und einer scheinbaren Ursache und ihrer Wirkung. Konzepte wie jene, auf die ich mich beziehe, reichen über eure Vorstellungen von Zeit und Raum hinaus.

(Jetzt hatte John sein Diagramm im Studio fertiggestellt. Während Jane fortfuhr, im

Zimmer hin und herzugehen und in ihrer klaren, kräftigen Stimme zu diktieren, trat John herein, schenkte sich selbst ein Glas Wein ein und zündete sich eine Zigarette an. Ich deutete auf einen Schreibblock und einen Stift, die ich für den Fall bereitgelegt hatte, dass er seine eigenen Notizen würde machen wollen. Aber John schüttelte den Kopf und ließ sich auf dem Sofa nieder. Jane fuhr ohne Pause fort.)

Wenn und falls ihr im Gebrauch des dritten Sinnes geübt seid, dann -und nur dann - wird es euch möglich sein, solche Konzepte zu empfangen. Wenn die Erkenntnis mehr oder weniger spontan ist, dann könnt ihr ein Konzept so verstehen, wie es wirklich ist.

Wenn die Erkenntnis spontan oder beinahe spontan ist, dann können die Gedanken frei werden. Ihr seid durch eure Ursache- und Wirkung-Theorien gefesselt. Ihr glaubt an eure Vorstellungen der Zeit und verlasst euch zu einem solchen Maß auf sie, dass es in diesem Stadium für euch unmöglich ist, ein Konzept zu empfangen, das nicht mit Raum oder Zeit zu tun hat.

Als Analogie: Ihr lebt in einer selbstkonstruierten Schachtel mit bestimmten [selbstkonstruierten Sinnen, die es euch ermöglichen, die Schachtelwelt wahrzu-] nehmen, die ihr euch selbst erschaffen habt. Jedes wahre Konzept hat jedoch sei-[nen Ursprung außerhalb der Schachtel und geht jenseits davon weiter.

(Während dieser Sitzung sprach Jane mit viel Enthusiasmus. Ich habe einige Wörter und Phrasen unterstrichen, denen sie spezielle Bedeutung zuzumessen schien. Seth hatte diese Sitzung in einer sehr bestimmten Art begonnen, als ob er sich besondere Mühe gäbe und er legte sich die ganze Zeit über schwer ins Zeug.)

Und es wird auch durch eure Schachtel gefiltert. Trotzdem empfängt ihr mit euren Camouflage-Sinnen nur den Teil des Konzepts, der zufällig durch eure Schachtel hindurchgeht und auch dann empfängt und interpretiert ihr ein solches Konzept mit euren äußeren Sinnen und verzerrt es daher bis zur völligen Unkenntlichkeit.

Wenn ihr die inneren Sinne nicht in der Weise gebraucht, wie ich sie beschrieben habe und noch werde, werdet ihr immer nur einen Schimmer eines jeden wahren Konzepts empfangen, ungeachtet seiner Einfachheit.

Wie ich euch gesagt habe, wird es euch der dritte innere Sinn bis zu einem gewissen Grad gestatten, euch von den Konstrukten von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu befreien und euch theoretisch unmittelbare Erkenntnis erlauben.

Soweit es die Praxis betrifft, werdet ihr niemals eine solch unmittelbare Erkenntnis erreichen, aber es wird euch möglich sein, hie und da die Grenzen der Zeit zur Seite zu schieben und es wird euch zumindest möglich sein, einen Schimmer der Realität und der Konzepte zu erfahren, von denen ich spreche.

Ich fürchte, ich bin kein besonders guter Gastgeber und verstehe mich nicht sehr auf Nettigkeiten - oder zumindest nicht auf eure Nettigkeiten -, da ich etwas aus der Übung bin. Aber trotzdem auch für Philip einen guten Abend - ich nehme seine Anwesenheit wahr.

(Man erinnere sich von der 26. Sitzung her, dass gemäß Seth Philip der Name von John Bradleys Wesenheit ist.)

Es tut mir Leid, dass ich ihm keinen Überblick geben kann. Ich habe jedoch während der letzten paar Sitzungen viel Material zurückbehalten, da ich mich mit dem Ego des flatterhaften Ruburt abgegeben habe. Ich bin sicher, dass wir solche Sachen jetzt unter Kontrolle haben. Das Beste, Ruburt, was du machen kannst, wenn du auf einem Sprungbrett stehst ist, dich einfach hinunterzustürzen. Dieses Hin- und Herwanken, dieses Soll-ich oder Soll-ich-nicht springen ist jetzt vorbei, hoffe ich. Er springt sozusagen ins Wasser- aber er springt, nicht jemand anders. Nur das Element ist verschieden, das ist alles.

Konzepte können nicht in eine Schachtel gepackt werden. Die Realität, mit der wir es zu tun haben, strömt durch eure Camouflage-Welt hindurch, formt das Material, mit dem ihr eure Konstrukte erschafft, durchdringt jedes Atom und Molekül in eurer Welt, hat seinen Ursprung aber nicht in eurer Welt. Das heißt, es entstammt nicht eurer Camouflage-Welt.

Es entspringt dem inneren Selbst, das in eurer Welt existiert, aber ist nicht von eurer Welt. Wie ich gesagt habe, kann das innere selbstbewusste Ego - und das ist zu Philips Erbauung - kann das innere selbstbewusste, Ego mit einem anderen Gesicht verglichen werden, das auf eine andere Welt hinausschaut. Und doch ist es die antreibende Persönlichkeit und Kraft in eurer Welt und ihr gebraucht seine Energie, wenn ihr eure Camouflage-Muster erschafft.

"Dieses innere Ego kennt das äußere Ego gut. Das äußere Ego ist nichts anderes als ein nachgeahmtes Bild des inneren Egos. In der Regel ist sich das äußere Ego dessen, was ihr zum jetzigen Zeitpunkt als die Gedanken oder Übermittlungen des inneren Egos betrachtet, nicht gewahr; aber das innere Ego kennt jeden Schritt, den ihr unternehmt, jedes Luftteilchen, das ihr einatmet, jeden Traum, den ihr habt; und es ist die Quelle eurer eigenen Persönlichkeit und der Repräsentant der Wesenheit von der es ein Teil ist.

Ich schlage jetzt eine kurze Pause vor, hoffe aber, dass ihr mit euren Kräften noch nicht am Ende seid.

(Pause um 21:30 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Sie sagte, dass die Anwesenheit eines Zeugen überhaupt keinen Unterschied mache. John war natürlich mit einem großen Teil des Materials nicht vertraut. Jane und ich versuchten beide, ihm rasch die Informationen über die inneren Sinne zu geben, aber erstaunlicherweise hatte wir beide Mühe, sie zu erklären. Wir schienen nicht von besonders scharfem Verstand zu sein. John sagte, dass er sich ähnlich fühle. Und doch ist das Material, das von Seth manchmal unter diesen Umständen durchkommt, wie Jane beobachtete, ausgezeichnet.

(Jane begann das Diktat mit der selben kräftigen Stimme. Ihr Gang war gemächlich, ihre Augen dunkel wie gewöhnlich. Weiter um 21:35 Uhr.)

Ich bin sehr froh darüber, dass heute keine Prüfungsnacht ist. Soll ich euch alle goldene Sterne geben? Aber immerhin erinnert ihr euch bis zu einem gewissen Grad. Es ist jedoch nicht die Erinnerung, die uns beschäftigt. Die inneren Sinne, und dies sollte Philip helfen, die inneren Sinne beschäftigen sich mit der direkten Wahrnehmung der Realität, der inneren Realität.

Die äußereren Sinne befassen sich nicht mit der unmittelbaren Erfahrung der Realität. Die äußeren Sinne sind selbst Camouflage-Muster, ein Teil der notwendigen und wesentlichen Camouflage des physischen Körpers. Sie, die äußeren Sinne, sind die Wahrnehmer der Camouflage-Muster und wurden auf eurer Ebene entwickelt, um mit eurer Welt umzugehen. Außerhalb eurer Welt sind sie nutzlos. Sie können auch nicht dafür eingesetzt werden, euch die innere Realität empfangen zu lassen. Das ist nicht ihre Aufgabe.

Die inneren Sinne gehören zu euch als Bewohner eines spontanen, inneren Universums der Realität. Sie, die inneren Sinne, gehören euch, ungeachtet der speziellen Camouflage-Ebene, die ihr zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt bewohnen mögt. Nur indem ihr von den inneren Sinnen Gebrauch macht, könnt ihr, während ihr auf eurer Ebene seid, die innere Realität empfangen, die ein Teil eurer Ebene ist.

Ich habe schon früher die besonderen Probleme eurer Wissenschaftler erwähnt; Probleme, die aufgrund der Werkzeuge und Instrumente entstehen, mit denen die Wissenschaftler versuchen, die Realität in ihre Grenzen zu weisen. Jegliche auf eurer Ebene hergestellten Instrumente sind, genau wie eure äußeren Sinne, nur konstruiert, um Camouflage-Muster zu empfangen. Die Instrumente der Wissenschaftler und auch die äußeren Sinne selbst sind Camouflage-Muster und können und werden sich auch nie selbst sezieren.

Gedanken und der Gebrauch der inneren Sinne können einen Strahl des Verständnisses durch die Camouflage-Muster hindurch dringen lassen, durch den ihr einen kläglich kleinen Schimmer von Licht empfangen könnt; aber sogar dieser ist äußerst wichtig.

(Jetzt wurde Janes Stimme noch etwas kräftiger.)

Ich fürchte, dieses ganze einleitende Geplauder ist notwendig. Solange ihr noch mit Wörtern umgeht, muss auch ich mit aneinander gereihten Wörtern arbeiten. Ein äußerst unglücklicher Umstand.

Die Tatsache bleibt bestehen, dass die inneren Sinne ausgerüstet sind, um euch die innere Realität wahrnehmen zu lassen. Ihr könnt sie nutzen; und zu Philips Information: Der Beweis der inneren Sinne ist unmittelbar, lebhaft und direkt - sehr viel lebhafter, Philip, als zum Beispiel deine Camouflage-Erfahrung der "Färbe Rot. Jedermann sieht die Farbe Rot anders. Es gibt kein absolutes, objektives Rot, sondern nur Abstufungen der Idee Rot.

Ihr nehmt mit euren äußeren Sinnen nicht einmal die Camouflage-Realität mit irgendwelcher Zuverlässigkeit wahr. Telepathie, die zu den inneren Sinnen gehört, wird ständig angewendet. Ohne sie wären eure Sprachen bedeutungslos. Die Innen-Sinne, Philip, erfahren direkte Infonnationen auf unmittelbare Art.

Der Tisch - und ich furchte, Joseph, dass dies jetzt eine gewisse Wiederholung ist - der Tisch, so wie ihr ihn kennt, ist nicht solide. Eure Wissenschaftler wissen das. Eure äußersten Sinne lügen, wenn sie den Tisch als solide erfahren. Ihr wisst das. Die inneren Sinne werden und wurden niemals derart getäuscht. Die inneren Sinne erfahren die Realität, aus der sich eure Materie zusammensetzt, ganz direkt.

(*Und wieder sprach Jane während dieses ganzen Materials mit sehr großem Nachdruck.*)

Ich bin aus einem bestimmten Grund auf die Verbindung zwischen dem dritten inneren Sinn und Konzepten eingegangen und das hier wird jetzt eine **Einführung zum vierten inneren Sinn** sein. Ich bin etwas besorgt, denn dies alles durch Ruburts Unterbewusstsein durchzubringen, wird einige Geschicklichkeit erfordern.

Der vierte innere Sinn ist der konzeptuelle Sinn. Ihr versteht unter einem Konzept eine Vorstellung, die ihr nur innerhalb eines intellektuellen Rahmens verstehen könnt. Jedoch auch der vierte innere Sinn beinhaltet direkte Erkenntnis, aber nun von einem Konzept in einem viel umfassenderen als nur dem sogenannten intellektuellen Rahmen.

Er beinhaltet die vollumfängliche Erfahrung eines Konzepts und zwar bis zu dem Ausmaß, selbst ein vollumfängliches Konzept zu sein; und schon jetzt höre ich Schreie der Entrüstung. Nein, ihr lasst nicht zurück, was ihr als Selbst zu bezeichnen beliebt. Ihr wandelt lediglich das, was ihr seid, in ein anderes Muster um.

Konzepte besitzen, was wir vorerst einmal einen elektrischen und chemischen Aufbau nennen wollen. In keinem Universum oder auf irgendeiner Ebene existiert etwas, dessen Form nicht der einen oder anderen Art entspricht. **Ihr könnt die Form vielleicht nicht wahrnehmen, aber sie existiert immer.** Die direkte Erfahrung eines Konzepts beinhaltet daher die Transformation von einem Muster in ein anderes.

Das Bewusstsein, das diese Transformation regelt, weiß, was es tut. Die Moleküle und Ionen verwandeln sich in das Konzept, das dadurch direkt erfahren wird.

Ich werde mit diesem Thema fortfahren, nachdem ihr eine kurze Unterbrechung gemacht habt, und nochmals: Bewahrt die Bruchstücke auf. Wir können sie vielleicht später noch brauchen.

(*Pause um 22:00 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Während der Pause versuchte ich, John etwas über mein Gefühl zu erklären, mein Gefühl des Klangs, wie es Seth nennt, als damals der Baum fiel etc. Ich bat John, diesen Teil der Notizen kurz durchzugehen, aber er sagte, er fühle, dass dies ohne mehr Hintergrundwissen nur verwirrend sein würde.*)

(*Als Jane zu diktieren begann, war ihre Stimme nicht mehr so kräftig wie zuvor, obwohl sie immer noch mit Nachdruck sprach. Weiter um 22:10 Uhr.*)

Das ist eine elegante, kleine Diskussion und ich genieße es hereinzu hören. Ich würde vorschlagen, dass wenn immer möglich, Philip das Material von Beginn an durchliest.

Ihr empfängt fortwährend Daten von den inneren Sinnen. Sie werden durch das Unterbewusstsein gefiltert und wenn ihr sie direkt oder zum ersten Mal mehr oder weniger direkt empfängt, kann das nur schon aufgrund der Ungewöhnlichkeit und der ungewöhnlichen Lebendigkeit beängstigend sein. Das ist der Grund, wieso ich gesagt habe, dass die inneren Sinne ihren eigenen Beweis liefern.

Kommen wir nun auf den inneren konzeptuellen Sinn zurück. Ihr könnt keine andere Sache wirklich verstehen oder schätzen, außer ihr werdet selbst zu dieser Sache. So viel steht fest. Ansonsten erhaltet ihr lediglich eine Annäherung und eine Verzerrung.

Euer äußeres Ego ist so beschaffen, dass es euch ermöglicht, mit der Camouflage-Welt umzugehen. Das ist notwendig. Notwendigerweise engt das auch eure Konzentration und euer Verstehen ein. Während eurer Existenz seid ihr durch **das äußere Ego in eurem stofflichen Universum fokussiert**, fixiert, platziert und zentriert. Das Ego lenkt eure Manipulationen des Camouflage-Materials.

Ihr könnt das Ego nicht völlig verdrängen, außer auf eure eigene Gefahr hin. Trotzdem könnt ihr aber lernen, es zu überlisten. Ihr könnt lernen, die Fokussierung hie und da etwas zu unterbrechen und die inneren Sinne durch die Augen des Egos nach draußen blicken zu lassen.

Und oft überseht ihr dabei, dass eine solche **Überlistung des äußeren Egos** eben gerade dem äußeren Ego von Nutzen ist und ihm Wissen bringt, das es auf andere Weise nicht erlangen könnte.

Philip hat zuvor mal Hypnose erwähnt. Bei der Existenz auf eurer Ebene oder auf jeglicher anderen Ebene handelt es sich lediglich um **Selbst-Hypnose**. Sofern es eine Analogie angeht,

ist diese hier nahezu perfekt. Eure Existenz, und eigentlich auch meine, ist auf jeder einzelnen Stufe durch die **völlige Konzentration oder Fokussierung innerer Selbst auf das jeweilige betreffende Universum** bestimmt. Und eure Camouflage-Muster können äußerst passend mit halluzinogenen Wirkungen verglichen werden, die durch den Einfluss des Hypnotiseurs auf sein Subjekt erzeugt werden.

Nur sind in diesem Fall die halluzinogenen Wirkungen wirkliche Konstruktionen auf der betreffenden Ebene und bringen Probleme mit sich, die gelöst werden müssen. Die **Halluzinationen scheinen** nur daher mehr oder weniger beständig zu sein, weil **jede Person** auf dieser besonderen Ebene unter den **Auswirkungen von Selbsthypnose steht** und weil sie bereits konstruierte, halluzinogene Sinne, die äußeren Sinne, besitzt, die dazu dienen, die halluzinogene Welt wahrzunehmen, die diese Sinne erschaffen haben.

Das soll auf keinen Fall die Wichtigkeit oder den Wert des jeweiligen halluzinogenen Universums verneinen. Es hat einen eindeutigen Sinn. Aber die Analogie hält stand und ist zutreffender, als ihr denken mögt. **Absolute Konzentration und Fokussierung heißt eure Antwort.**

Wenn diese **Fokussierung nicht mehr besteht**, wenn die Person sich selbst sagt: „Jetzt werde ich wieder zu mir kommen, jetzt habe ich die Probleme gelöst, die ich mir zu lösen gestellt hatte“, dann **vollzieht sich der Rückzug des Selbst von der Ebene**. Die Konstruktion löst sich auf und kommt als Erbe zu den Stoffen, aus denen sich das jeweilige Universum zusammensetzt.

Ich werde auch darauf noch tiefer eingehen. Es sollte euch inzwischen möglich sein zu verstehen, warum das von mir hier vorgestellte Konzept auf eurer Ebene so schwierig zu erlangen ist. Ihr könnt euch nicht völlig darauf fokussieren. Wenn der vierte Sinn trainiert worden ist - und ich werde euch Übungen hierzu zeigen, und ihr drei würdet bestimmt davon profitieren, meinen Vorschlägen zu folgen -, dann werdet ihr entdecken, was ein Gedanke wirklich ist.

Ihr werdet dies entdecken, indem ihr die Idee unmittelbar selbst erfahrt und am besten könnt ihr eine entfernt annäherungsweise Vollendung **durch die Anwendung psychologischer Zeit** erreichen. Eure Vorstellung davon, ein Konzept kennen zu lernen, besteht zweifellos darin, ihm von Anfang bis Ende nachzufolgen. Aber meine Süßen, es gibt weder einen Anfang noch ein Ende und eure Vorstellung ist das Ergebnis einer völligen und absoluten Konzentration auf die Camouflage-Zeit.

Weder die Evolution einer Idee noch einer Spezies beinhaltet Zeit. Zeit spielt dabei nur in eurem Universum eine Rolle. **Ihr besteht darauf**, etwas als **absolutes Gesetz** zu etikettieren, was in Wahrheit nur eure verzerrte und begrenzte Sicht von Konzepten ist, so wie sie euch erscheinen. Setzt euch in eine **stille Kammer**, wenn ihr die **psychologische Zeit anwendet**. Und ich hoffe, dass euch Folgendes nicht unmöglich ist: Wenn euch **ein Gedanke** in den Sinn kommt, und ich nehme an, dass das geschehen wird, dann spielt nicht intellektuell mit ihm herum. Ihr könnt ihn nachher, nachdem ihr ihn erfahren habt, nach Herzenslust sezieren.

Streckt intuitiv eure Hand nach dem Gedanken aus. Fürchtet euch nicht vor ungewohnten körperlichen Gefühlen und weist sie nicht zurück. Mit etwas Übung, und dies zu einem sehr bescheidenen Grad, werdet ihr herausfinden, **dass ihr zum Gedanken werden könnt**. Ihr werdet im Gedanken drinnen sein und ihr werdet heraus-, nicht hineinschauen. Das ist Denken.

Wenn ihr denkt, dass ihr denkt, dann macht euch auf eine Überraschung ge-fasst.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause vor. Und lass mich dir gratulieren, Ruburt, dass du deinen allmächtigen Intellekt für einmal zurückgehalten hast; ich werde Philip noch mehr über den Intellekt zu sagen haben.

(Pause um 22:35 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Während der Pause fragte sich John, wie die Anwendung des Gedankenkonzepts in der Camouflage-Welt durchgeführt werden könne. Es interessierte ihn, weil er, wie er sagte, erst kürzlich seine eigene Annäherung an bestimmte Probleme in der Geschäftswelt in Betracht gezogen habe. Er ist Arzneimittelverkäufer.

(Als Jane wieder zu diktieren begann, war ihr Stimme kräftig und sehr bestimmt. Weiter um 22:45 Uhr.)

Eure Vorstellungen von Praktikabilität verstehe ich ganz bestimmt nicht und habe sie auch nie verstanden. Eure falschen Vorstellungen in dieser Beziehung sind bedenklich und wurden größtenteils durch **eure völlige Unfähigkeit vorauszudenken** verursacht - sogar in eurem Sinne.

Die Menschheit glaubte, dass Töten funktionieren würde. Es war oder schien für viele Probleme die praktischste Lösung zu sein. Heute wisst ihr, dass **Töten nicht praktisch ist**, da euch inzwischen auf sehr deutliche Weise klargemacht worden ist, dass

der, welcher tötet, auf die Länge hin gesehen nicht überleben wird.

Es gibt hier viele Verästelungen. Der falsche Weg - und ich meine hier nicht mal falsch im Sinne von sündhaft -, der falsche Weg ist niemals der praktische Weg, Philip. Der praktische Weg ist der einzige Weg.

Die inneren Sinne versuchen verzweifelt, dem Individuum ihr Wissen offenkundig zu machen und dieses Wissen wird durch das, was ihr als Gefühl oder Intuition bezeichnet, kommuniziert. Es repräsentiert das eigentliche Wissen einer bestimmten und unauslöschlichen Realität.

Die sogenannte praktische Lösung für deine Probleme, Philip, ist kaum praktisch und das aus vielen Gründen. Erstens würdest du, der du dir selbst zuwenig Achtung entgegenbringst, um einem solchen Kurs zu folgen, nicht einmal fähig sein, diese Show, die du in Betracht ziehst, durchzuziehen. Dein eigenes Gefühl in Bezug auf Falschheit würde von deinen Vorgesetzten sofort aufgenommen werden.

Viele in der Gruppe, an die du dabei denkst, sind nicht bewusst oder nur unbe-wusst unehrlich zu sich selbst. Sie wissen es einfach nicht besser. Bei deinem Umgang mit diesen Leuten würdest du sofort in Schwierigkeiten geraten. Die Heuchelei würde ganz einfach nicht tief genug gehen.

Die sogenannte praktische Lösung würde dazu führen, dass du innerhalb zweier Jahre nicht mehr bei diesem Unternehmen wärst. Ist das praktisch? Deine Vorstellung von Praktikabilität sieht anders aus als meine. Andererseits wird es Menschen geben, die auf der gleichen Seite wie du stehen und mit denen du innerhalb der Firma in Kontakt treten wirst, falls du diese sogenannten praktischen Lösungen meidest.

Indem du dem scheinbar unpraktischen, scheinbar idealistischen, törichten Kurs folgst, entdeckst du, dass er der einzige praktische Kurs und somit auch der einzige ist, der dir sogar den materiellen Lohn bringt, den du dir wünschst.

Besonders zwei Personen würden dir augenblicklich misstrauen, wenn du deinen Kurs ändern würdest. Diese beiden zu gewinnen, würde viel von deinen Energien abverlangen und am Ende, mein lieber, törichter Philip, würden sie dir gar nichts bringen, weil sie ihren Einfluss verlieren werden. Das ist praktisch.

Einen der Männer hast du in einem vergangenen Leben gekannt. Eine Schuld spielte hierbei eine Rolle, die beglichen wurde. Es besteht jetzt kein Grund für dich, dich zu demütigen, um seine Gunst zu erlangen, da du ihm deine Schulden vollumfänglich zurückgezahlt hast. Da ist auch noch die Ehefrau eines Mannes, die intuitiv wissen würde, was du beabsichtigst. Solch eine Praktikabilität scheint mir nicht sehr praktisch zu sein.

(Inzwischen hatte Jones Stimme ihren anfänglich scharfen Ton verloren und war etwas weicher geworden. Man erinnere sich, dass Seth auch in der 26. Sitzung einen gegenwärtigen Geschäftskollegen von John erwähnt hatte, der für John in einem früheren Leben eine Rolle gespielt hatte und zwar in Belgien im Jahre 1632.)

Auch auf die Länge hin gesehen würde dir deine verkäuferische Begabung, die teilweise in einem anderen Leben entwickelt worden ist, unter den Umständen, über die du nachdenkst, übel mitspielen. Medikamente sind zweifelsohne dein Gebiet, aber ich sage dir nochmals, dass insbesondere zwei Männer innerhalb des Unternehmens ihre Vorzugsposition verlieren werden und wenn du dich ihnen anschließt, wirst auch du innerhalb zweier Jahre draußen sein.

Praktikabilität ist das, was funktioniert, wenn ihr mir diesen umgangssprachlichen Ausdruck verzeihen mögt. Ich werde gar nicht erst versuchen euch zu sagen, was ihr tun müsst. Trefft eure eigenen Entscheidungen. Aber innerhalb eures Camouflage-Systems handelt ein Mensch am besten und am praktischsten, wenn er sich selbst ist.

Die Manipulation des Camouflage-Materials beruht zu einem hohen Grad auf dem Vertrauen des äußeren Egos und das Vertrauen des äußeren Egos ist nur stark, wenn es dem Muster des inneren Egos folgt. Du kannst eine Zeit lang die Art von ungläubigem Vertrauen, das verlangt wird, vortäuschen, aber deine Fähigkeit zu verkaufen basiert auf deinem eigenen Vertrauen als eine ausgewogene und von Prinzipien geleitete Persönlichkeit. Praktisch würde das so aussehen, dass deine Fähigkeit nur mehr minimal vorhanden wäre - und da möchtest du mir noch etwas von Praktikabilität erzählen?

Ich schlage eine kurze Unterbrechung vor und dieses Mal, meine Süßen, werde ich die Bruchstücke aufsammeln.

(Pause um 23:09 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. John erzählte noch etwas mehr über seine Arbeit. Ich sagte, dass ich selbst nicht nach spezifischen Namen fragte, da ich dachte, dass

dabei Verzerrungen auftreten könnten, obwohl John sich natürlich dafür interessierte. Ich glaubte auch, dass Seth sich weigern würde, solche Antworten zu geben. Als Jane wieder zu diktieren begann, war ihre Stimme ruhiger. Weiter um 23:16 Uhr.)

Du kannst mich befragen, wenn du möchtest. Zum jetzigen Zeitpunkt werde ich dir aus zwei Gründen keine genauen Namen nennen. Erstens besteht die Möglichkeit unterbewusster Verzerrung auf Ruberts Seite. Das sollte sich mit der Zeit geben. Und zweitens wegen der direkten Auswirkung, die ein solches Wissen auf dich haben würde.

Am besten würdest du einen solchen Kurs, wie du ihn erwähnt hast, meiden; aus rein praktischen Gründen wäre er verheerend und die Resultate wären in allen Bereichen deines Lebens spürbar. Ich zögere, dazu noch viel mehr zu sagen. Ich habe gesagt, dass sich andere, welche die gleichen Ideen wie du hegen, bemerkbar machen und sie werden dein Oberhaupt beeinflussen.

(Dieser Hinweis betraf den Besitzer des Unternehmens, für das John arbeitet.)

Es gibt Persönlichkeiten, die von Natur aus dazu begabt sind zu verstehen und auch zu schmeicheln, während sie gleichzeitig über einen scharfen Verstand verfügen. Diese Leute werden deinem Oberhaupt mittels Verständnis schmeicheln, und das ist wichtig. Du wirst mit diesen Leuten mitziehen, wenn du deinen eigenen Instinkten treu bleibst.

Die gesamte Zeitdauer, die diese Leute brauchen werden, bis sie Einfluss ausüben können, wird um die drei Jahre sein. Nach fünf Jahren wird die Sache zu deinen und ihren Gunsten abgeschlossen sein. Falls du nicht so lange warten möchtest, dann sieh dich bei anderen pharmazeutischen Unternehmen um.

Du befindest dich jedoch in keiner Gefahr, solange du weiter deinem gegenwärtigen Kurs folgst, aber sobald du ihn änderst, begibst du dich in Gefahr. Du wirst sehen, dass diese losen Vorhersagen eintreffen werden. Dass von vornherein feststeht, dass der freie Wille immer operiert, verstehst du. Auch ich bin auf meine Weise praktisch. Und wenn wir gerade von Praktikabilität sprechen, dann würdest du es sogar im Umgang mit deinen wertvollen Camouflage-Mustern als äußerst vorteilhaft empfinden, wenn du den Gebrauch deiner inneren Sinne entwickelst.

Ein solches sich daraus ergebendes Wissen wäre praktisch. Ich spreche jetzt nicht nur im Rahmen deiner begrenzten Sinne darüber, was praktisch ist; was aber für deine Persönlichkeit wirklich praktisch wäre, ist der umfassende Gebrauch deiner Fähigkeiten und nicht ihre Beeinträchtigung durch gezielte Heucheleien.

Materielle Angelegenheiten mögen dir äußerst praktisch erscheinen. Es gibt jedoch nichts, das weniger praktisch ist als innere Qualen und viele innere Qualen werden durch ein falsches Gefühl dafür, was praktisch ist, verursacht. Innere Qualen werden dazu führen, dass du welche auch immer von dir erlangten materiellen Gewinne verlieren wirst - und das ist nicht praktisch.

Praktisch zu sein schließt sogar unter deinen Bedingungen, und das sind nicht meine Bedingungen, den vollen Gebrauch deiner Fähigkeiten mit ein. Du wärst im Umgang mit elektrischen Geräten geschickt und mit diesem Gedanken hast du dich auch schon in der Vergangenheit auseinandergesetzt. Du würdest zum Beispiel den Betrieb einer Amateurradiostation von Nutzen finden. Du verfügst über Fähigkeiten, die hier nicht genutzt werden und das könnte zu einem zusätzlichen lebenslangen Interesse von großer Intensität führen.

Ich schlage entweder eine kurze Pause oder die Beendigung der Sitzung vor, ganz wie ihr wollt.

(„Nun ja, Seth, wir sind inzwischen alle müde, sodass ich denke, es ist besser, sie zu beenden.“)

(Ende der Sitzung um 23:32 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Scherzend fragte sie John, wann er wohl ein Amateurradiobetreiber würde. Hierauf überraschte uns John beide, indem er uns sagte, dass er bereits damit beschäftigt sei, sich über ein solches Hobby Gedanken zu machen und dazu einen Raum bei sich zu Hause reserviert und sich einiges an Ausrüstungsgegenständen angeschafft habe. Davon hatte er uns zuvor nichts erzählt. Eine Kopie seiner signierten Erklärung folgt anschließend.)

(Kopie der Erklärung von John Bradley.

(23. März 1964.

(Am obigen Datum nahm ich an einer Sitzung, der 37., mit den Hauptpersonen Jane und

Robbie Butts teil.

(Während der Pause stellte ich eine Frage darüber, wie ich mich bei innerbetrieblichen, unternehmenspolitischen Angelegenheiten verhalten solle, wenn ich beabsichtigte, voranzukommen.

(Von „Seth“ wurde mir versichert, dass es auf die Länge hin gesehen vorteilhafter wäre, so zu bleiben wie ich bin und nicht den blumigen, schmeichelhaften Typ zu mimen, den ich als oberflächlich beschreiben würde.

(Während der Sitzung sagte mir Seth, als er mich beriet, dass es mich sehr befriedigen würde, ein Hobby im Elektronikbereich, zu betreiben und seine Wahl fiel auf eine Amateurradiostation. Er sagte, ich verfüge in diesem Bereich über angeborene Fähigkeiten.

(Was Jane nicht wusste, bis ich es ihr nach der Sitzung erzählte, war das in meinen Gedanken bereits bestehende Vorhaben, einen Frequenzmodulationstuner und-Verstärker zu bauen.

(Meiner Ansicht nach wurde das durch Seth bekräftigt.

(John J. Bradley.)

SITZUNG 38 25. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Heute erhielt Jane einen Antwort auf ihren Brief vom 11. März 1964 an die Amerikanische Gesellschaft für Parapsychologische Forschung. Einer der dortigen Wissenschaftler fragte sich, ob Seth wohl ihn oder einen seiner Kollegen beschreiben könne. Jane und ich fühlten beide, dass Seth nicht mitmachen würde, zumindest nicht zum jetzigen Zeitpunkt. Unsere Ansicht basierte auf bereits erhaltenem Material.

(Jane fühlte sich heute Abend so „unwachsam“, dass sie nach dem Abendessen ein Nickerchen machte und sich um 20:15 Uhr noch auf einen Spaziergang begab. Um 20:45 Uhr sagte sie, dass sie keine Ahnung von Seths Material für heute Abend habe und dass sie das nervös mache. Ich dachte, sie hielte sich gut, obwohl sie sagte, sie wäre müde. Tatsächlich fühlte sie sich nach der Sitzung besser als zuvor.

(Ihre Augen verdunkelten sich wie gewöhnlich; sie ging in normalem Tempo umher und begann mit ihrer üblichen Stimme zu diktieren.)

Guten Abend, meine- sozusagen - Kampfgefährten.

(„Guten Abend, Seth.“)

Wie ich sehe, sind wir alleine. Es sollte also eine ruhige Sitzung werden. Ich bin mit eurem Brief zufrieden. Ich sehe, dass ihr ihn für mich auf den Schreibtisch gelegt habt, als ob es sich um einen Apfel für den Lehrer handle. Ich werde einige Bissen davon nehmen.

Ich habe nicht vor, Ruburt in irgendwelche meiner Pläne oder Absichten einzubringen, sofern es Demonstrationen betrifft. Es ist überhaupt viel besser, wenn er von solchem Wissen ferngehalten wird. Die letzte Sitzung mit eurem Freund verlief äußerst gut und ich hoffe, dass er meinen Ratschlag befolgt. Hätte Ruburt ge-wusst, was ich vorhatte, wäre er nervös und befangen gewesen.

Daher kann ich euch im Voraus nichts über solche Demonstrationen sagen und im Falle meines Rats für Philip hatte die kleine Demonstration dessen, was ihr - wie ich annehme - hellseherisches Wissen bezeichnen würdet, zweierlei Absichten.

Der Ratschlag selbst war wichtig. Philips Fähigkeiten in Bezug auf die Elektronik haben sich bislang kaum zu ihrer vollen Leistung entwickelt und es war zu seinen eigenen Gunsten, dass ich sie erwähnt habe. Außerdem hat die Demonstration auch Ruburts Vertrauen in diese Sitzungen erhöht. Das ist alles, was ich für jetzt zu diesem Thema sagen werde. Es liegt absolut im Rahmen meiner Fähigkeiten, eine solche Rosine, wie sie eure parapsychologische Gesellschaft gerne hätte, zu produzieren.

Zum jetzigen Zeitpunkt wäre es für Ruburt schwierig, von der Möglichkeit einer solchen Demonstration vor irgendeiner speziellen Sitzung zu wissen. Ich schließe aber im Moment auch nicht jegliche vorherige Kenntnis auf Ruburts Seite aus.

(„Was genau meinst du, wenn du von Demonstrationen sprichst? Oder möchtest du es nicht sagen?“)

Hiermit meine ich jegliche solcher Aufführungen, wie sie in eurem Brief von der

parapsychologischen Gesellschaft vorgeschlagen werden. Was ich mache, möchte ich machen. Ich sage, dass ich nicht möchte, dass Ruburts Bewusstsein schon von vornherein darin verwickelt ist und auch die nervositätsauslösende Belastung auf Ruburts Seite, die durch sein Sich-Fragen, wie solche Ereignisse wohl ablaufen werden, entsteht, muss vermieden werden.

Alles andere ist auf besten Wegen. Das Material wird sich seine eigenen Freunde schaffen und - wie ich annehme - auch seine eigenen Feinde.

Ihr werdet, wie ich schon zuvor gesagt habe, vom ruhigen Training eurer inneren Sinne profitieren. Dieser Umstand kann nicht genug betont werden. Solch ein Gebrauch der inneren Sinne wird für euch beide auch in diesen Sitzungen von Nutzen sein und ihnen auf eine Weise eine Dimension zufügen, mit der ihr bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vertraut seid.

Du, Joseph, hast definitiv Fortschritte gemacht, soweit es deine Beziehungen betrifft. Ich kann dir jetzt sagen, dass du sicher durchschifft hast, was eine äußerst schwierige Winterzeit hätte sein können. Nicht nur hast du sie ohne die möglichen blauen Flecken hinter dich gebracht, sondern du hast auch an Format, Verständnis und Können gewonnen. Ich hoffe, das macht all mein früheres Gebrüll wieder gut.

Trotzdem glaube ich, dass du von meinen ziemlich strengen und manchmal unbarmherzigen Lektionen profitierst.

(„Ja.“)

(*Jones Umhergehen war jetzt ziemlich schnell. Für jemanden, der zu Beginn noch müde gewesen war, legte sie jetzt ein ziemliches Tempo an den Tag.*)

Nun, zu den inneren Sinnen. Sie arbeiten auf eine viel organisierte Weise zusammen als dies die äußeren Sinne tun und in einigen Fällen neigen sie dazu sich zu überschneiden. Sie einzeln zu beschreiben ist, harmlos ausgedrückt, schwierig, da ihre Funktionen dermaßen verwickelt sind; und oftmals unterscheiden sie sich nur äußerst geringfügig. In einigen Fällen zu geringfügig, als dass die Unterschiede von euch noch wahrgenommen werden könnten.

Wenn sie mehr oder weniger normal funktionieren, arbeiten sie als eine Gesamtheit. Nur aufgrund eurer eigenen Unzulänglichkeit werdet ihr sie in vielen Fällen als separat erfahren. Das sollte nicht allzu schwierig zu verstehen sein, da eure eigenen äußeren Sinne oftmals so blockiert sind, dass ihr euch eines bestimmten Stimulus zu irgendeinem Zeitpunkt einfach nicht bewusst seid. Das bedeutet, dass ihr irgendwelche Töne zwar hören mögt, ihr sie aber auf bewusster Ebene ignoriert.

(„In letzter Zeit hat mich mein Gefühl mehrere Male befallen.“)

Du stellst dich, soweit es eure äußeren Hausaufgaben betrifft, besser als Ruburt an. Die Arbeit mit den ASW-Karten wird für euch beide von Nutzen sein, denn so wie ihr Fortschritte macht, werden euch durch bestimmte unterbewusste Winke verschiedene Umstände gewahr, die es euch ermöglichen werden zu merken, wann ihr durchkommst.

(„Jane hat heute hierzu etwas gesagt.“)

(*Jane hatte heute gute Ergebnisse erzielt, als sie alleine mit den ASW-Karten gearbeitet hatte. Sie sagte, dass sie es für gewöhnlich, noch bevor die Resultate kontrolliert wurden, irgendwie vorhersagen konnte, wenn sie einen guten Durchgang gehabt hatte.*)

Das ist richtig, aber ohne diese seltsame Mischung aus Disziplin und Freiheit, die durch diese Sitzungen bereits erlangt worden ist, wäre ein solches Bewusstsein überhaupt nicht möglich und das ist mit Sicherheit etwas, woran ihr arbeiten müsst. Es geschieht auf keinen Fall sofort.

(„Daraüber haben wir auch nachgedacht. Wir dachten eigentlich auch, dass zwei Teilnehmer notwendig seien, um mit den Karten gute Resultate zu erhalten.“)

Habt ihr die Absicht, an Duke Aufzeichnungen zu schicken, ist es für euch am besten, zu zweit zu arbeiten und zwar einer als Leiter und der andere als Versuchsperson. Aber für eure eigenen oder für unsere Absichten reicht einer allein aus. Ich rate aber, dass ihr auch beide mit den Karten arbeitet.

Ich möchte noch weiter auf die inneren Sinne eingehen, schlage aber vor, dass ihr zunächst mal eure erste Pause macht.

(*Pause um 21:27 Uhr. Jane war nur leicht dissoziiert. Sie sagte, sie fühle sich immer noch müde, es sei aber wenigstens nicht schlimmer geworden. Als sie wieder zu diktieren begann, war ihre Stimme ein bisschen lauter. Sie behielt ihr ziemlich schnelles Umhergehen*

bei. Weiter um 21:31 Uhr.)

Ich werde diese Sitzung kurz machen, da Ruburt sich etwas unwohl fühlt und schließlich bin ich ja auch nicht ein so strenger Lehrmeister. Aber wenn ich schon nur eine kurze Sitzung halte, dann möchte ich, dass ihr bis zum regulären Sitzungsende eure Fähigkeiten für ASW trainiert. So kommt ihr also doch nicht ganz ungeschoren davon.

Soweit es die inneren Sinne betrifft, so verschmelzen sie sanft ineinander und operieren in - wie ich es nennen möchte - reinen, unbehinderten Verhältnissen. Für mich arbeiten sie zum Beispiel in dieser Weise, aber ich muss versuchen, sie für euch einzeln aufzulisten.

Es gibt hierbei auch Schwierigkeiten. Diese werden zwar nicht so sehr bei der Interpretation auftreten, sondern vielmehr, weil einige Ausdrücke negativ suggestiv sein könnten, oder weil ihr dort emotionale Assoziationen machen könntet, wo sie nicht hingehören.

So habe ich zum Beispiel gesagt, dass der vierte oder konzeptionelle Sinn nicht das kennt, was ihr Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nennt und daher kann dieser Sinn ein Konzept in seiner Gesamtheit verstehen und es eigentlich in der gleichen Art und Weise erfahren, wie ihr etwa eine Idee mittels eines Dramas verstehen könnt, wenn ihr mir hier folgen könnt.

Nur stellt in diesem Fall die Dramatisierung ihre eigenen Schauspieler bereit. Eine weitere Diskussion dieses Sinnes werde ich auf eine spätere Sitzung verschieben, wenn es euch nach zusätzlich erhaltenem Material möglich sein wird, diesen Sinn besser zu verstehen. Und nochmals: Erinnert euch daran, dass diese Sinne, diese inneren Sinne, als ein Ganzes operieren und dass die Trennlinien zwischen ihnen zumindest bis zu einem gewissen Grad von mir etwas willkürlich gezogen worden sind, dies aber um der Einfachheit willen.

Der fünfte innere Sinn führt uns noch weiter in diese Richtung und schließt mit ein, was ich die Erkenntnis der wahrnehmbaren Essenz nennen werde. Dieser Sinn unterscheidet sich vom vierten inneren Sinn darin, dass er nicht die Erkenntnis eines Konzepts mit sich bringt.

Er gleicht dem vierten Sinn darin, dass auch er natürlich frei von der willkürlichen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist und auch darin, dass er ein tiefgehendes Werden oder eine Verwandlung des Selbst in etwas anderes umfasst.

In diesem Fall würde dies lebendes Gewebe bedingen. Es ist schwierig, die Analogie mit euren Worten auszudrücken. Nun, mit euren äußeren Sinnen versucht ihr, einen Verwandten oder einen Freund zu verstehen. Der Gebrauch dieses fünften inneren Sinnes - wäre er denn für euch verfügbar und dies in seiner größer-ren Bedeutung, was leider nicht der Fall ist - würde es euch ermöglichen, in euren Freund hineinzugehen.

Das hört sich jetzt von eurem Standpunkt aus sicherlich nicht nur unglaublich, sondern wahrscheinlich auch nicht wünschenswert an und sollte dem so sein, kann ich eure Reaktionen nachvollziehen und verstehen. Aber natürlich kann ich nicht mögliche negative Reaktionen, die von euch kommen, darüber bestimmen lassen, was für Material ich euch gebe.

Dieser innere Sinn ist nicht nur wichtig, sondern auch ungeheuer nützlich und er wird von jenen, die fähig sind, ihn anzuwenden, in keiner Weise missbraucht. Diese Sinne funktionieren ganz einfach gar nicht, bevor sie nicht auf die richtige Art und Weise gehabt werden können. Dieser Sinn bedeutet in keiner Weise eine Invasion. Er bedeutet nicht, dass eine Wesenheit eine andere kontrollieren kann. Er bringt lediglich eine direkte, unmittelbare Erkenntnis der Essenz des lebendigen Gewebes mit sich.

Ich gebrauche das Wort Gewebe mit einiger Vorsicht. Trotzdem sind alle Wesenheiten, abgesehen von einigen wichtigen Ausnahmen, auf die eine oder andere Weise in sich selbst eingeschlossen und auch durch eine Art Kapsel mit anderen verbunden und euer Wort Gewebe scheint mir dasjenige zu sein, mit dem ich dies am besten beschreiben kann.

Dieser fünfte innere Sinn würde euch also eine gewisse Freiheit ermöglichen, diese lebendigen Gewebegrenzen zu durchqueren und anderes, lebendiges Gebiet zu betreten. Stellt euch dieses lebendige Gewebe nicht unbedingt als Fleisch vor, denn jene, denen es möglich ist, diesen Sinn vollumfänglich zu gebrauchen, sind gar nicht auf eurer Ebene.

(Die recht sonderbare Verwendung des Wortes ermöglichen im obigen Abschnitt ist

ganz offensichtlich genau der Begriff, den Seth gebrauchen wollte. Ich bat Jane, ihn zu wiederholen um sicherzustellen, dass ich ihn schon beim ersten Mal richtig notiert hatte und sie sprach dieses Wort sehr bestimmt aus.)

Nun, dieser Sinn, wie auch alle anderen inneren Sinne, wird vom inneren selbstbewussten Ego angewandt, aber dem äußeren Ego ist in dieser Hinsicht **keine Bewusstheit gestattet.** Eine minimale Menge an Informationen wird, nachdem sie vom Unterbewusstsein gefiltert worden ist, dem äußeren Ego von diesen inneren Sinnen gegeben.

Ohne den Gebrauch dieses fünften inneren Sinnes wäre es den Menschen auch nicht mal annäherungsweise möglich, einander zu verstehen. Das ist ein äußerst wichtiger Punkt und euer Ausdruck „sich in die Lage eines anderen hineinzuversetzen“ nähert sich diesem Sinn am deutlichsten.

Die direkte Erfahrung dieser inneren Sinne wird euch ein viel klareres Bild über sie vermitteln als es Worte, sogar meine, jemals könnten. Ihr seht jedoch ein, dass jegliche direkte Erfahrung von sehr schwacher Kraft sein wird. Ich möchte euch nicht von euren Füßen fegen.

Ich schlage nochmals eine kurze Pause vor.

(Pause um 22:01 Uhr. Jane sagte, sie sei jetzt stärker dissoziiert gewesen. Sie fühlte sich auch besser. Ich hatte sie jedoch mehrere Male um die Wiederholung einiger Sätze bitten müssen und dachte deshalb, sie sei müde. Ich fühlte mich in etwa ähnlich; tatsächlich hatten wir uns schon oft gefragt, ob auch ich mich in einer leichten Trance befände, wenn Seth um uns ist. Zuweilen war ich mir eines Gefühls bewusst, das dem angenehmen, lockeren Zustand sehr ähnlich war, den ich zum ersten Mal kennen lernte, als Jane mich hypnotisiert hatte.)

(Jane nahm ihr zügiges Umhergehen wieder auf und begann mit einer festen und klaren Stimme zu diktieren. Weiter um 22:06 Uhr.)

Molekulare Konstruktionen werden von innen her aufgebaut und **sind nicht starr.** Auf eurer Ebene sind solche Konstruktionen und solche elektronischen und atomaren Muster, Bezugsrahmen und Felder zu einem gewissen Grad starr, aber sogar auf eurer Ebene findet ein **beständiger und sichtbarer Wandel** statt. Während ihr auf eurer Ebene existiert, ist das Muster mehr oder weniger starr. Trotzdem sind die Atome und Moleküle innerhalb dieses Musters alles andere als starr, obwohl das Muster mehr oder weniger gleich bleibt. Ihr habt die Angewohnheit -oder eure Wissenschaftler haben die Angewohnheit - **scheinbare universelle Gesetze** auf Bereiche zu übertragen, in denen sie keine Gültigkeit haben.

In Wirklichkeit sind molekulare Strukturen und Muster nicht starr. Sie erscheinen euch lediglich von eurem Standpunkt aus so. Auch sind sie nicht von außen auferlegt worden. Die Vitalität gibt sich selbst Gestalt und Form. Die Form drängt sich nicht der Vitalität auf. Daher ist es auch nicht seltsam, die Möglichkeit einer Veränderung der Form aufgrund des Willens in Betracht zu ziehen und das ist es genau, was im Universum grundsätzlich geschieht.

Zu einem gewissen Maß, und zwar zu einem viel größeren Maß, als ihr realisiert, passiert dies auf eurer eigenen Ebene, nur ist es in diesem Fall der **unterbewusste Wille**, der die eigentliche Transformation durchführt.

(„Wie damals, als Jane und ich jene Bilder in York Beach erschufen?“)

Allerdings auf viel einfachere Weise. Wie ich euch gesagt habe, erschafft ihr euer eigenes Camouflage-Universum. Die Entstehung einer Behinderung, zum Beispiel das Erscheinen eines Geschwürs, stellt das Einbringen einer anderen Camouflage-Realität in den physischen Körper dar. Etwas, das zuvor nicht da war, ist jetzt plötzlich vorhanden und zwar in eurem physischen Universum. Und wenn dies auch nur eine dürftige Analogie ist, so repräsentiert das Geschwür die Schöpfung von etwas Neuem, das zur physischen Struktur hinzukommt.

Es wird vom unbewussten Willen aus eigenen Gründen erschaffen. Es stellt eine Variation des ursprünglichen Musters dar. Ich habe vor, dies für euch später mit einer deutlicheren Erklärung darüber, wie ihr auf eurer Ebene euer eigenes Camouflage-Universum erschafft, nochmals einzubringen und um die Tatsache zu erläutern, dass Form nicht starr ist, obwohl dies in vielen Fällen auf eurer Ebene so zu sein scheint.

Ich möchte euch zeigen, wie die Form sogar auf eurer Ebene verändert werden kann und euch dazu ein deutliches Beispiel geben, sodass ihr seht, wie im Universum der inneren

Realität die Vitalität ihre Form **aufgrund** des Willens verändern kann und das auch tut. Das mag sich schwierig anhören, aber ich hoffe, dass es klar ist, wenn ich fertig bin.

Ich bringe dieses Material in der gleichen Sitzung mit dem fünften inneren Sinn, damit ihr schließlich versteht, dass der Gebrauch des fünften inneren Sinnes eigentlich gar nicht so fremd ist, wie ihr es vielleicht gedacht habt.

Ich schlage jetzt eine Pause vor. Glaubt es oder nicht, aber ich freue mich wirklich auf euren Frühling und euren Sommer und während euch im Sommer der Verkehr stören mag, werde ich die Luft, die durch die offenen Fenster hereinströmt, äußerst angenehm finden.

(Pause um 22:27 Uhr. Jane war dissoziiert wie gewöhnlich. Sie sagte, dass sie sich jetzt viel besser fühle, aber dass es auf sie ankäme und sie die Sitzung wann immer sie wolle beenden könne. Seths Bemerkung über die offenen Fenster kam daher, weil Jane während der letzten Pause ein Fenster geöffnet hatte, da das Zimmer wegen des Zigarettenrauchs zu stickig geworden war. Weiter um 22:35 Uhr.)

Und nochmals: Versteht, dass ich ein äußerst komplexes Konzept in Informationshäppchen zergliedern muss. Zuweilen bestehen nur äußerst feine Ungleichheiten zwischen diesen inneren Sinnen, obwohl an beiden Enden der Skala große Unterschiede bestehen.

Um unsere skelettartige Übersicht zu vervollständigen - und wir werden noch viel tiefer auf all die anderen Sinne eingehen -, werde ich euch noch einige Informationen über den sechsten inneren Sinn geben, der sogar ein Wissen oder eine Fähigkeit beinhaltet, die von einigen der anderen genutzt wird.

Soweit es die inneren Sinne betrifft, stellt er einen sehr grundlegenden und elementaren Sinn dar, der in sich die Möglichkeit anderer innerer Sinne enthält. Obwohl er einer der notwendigsten Sinne ist, konnte ich nicht als ersten über ihn sprechen, da ihr mich nicht verstanden hättest.

Dieser **sechste innere Sinn** befasst sich mit dem **angeborenen Wissen der Wesenheit** über die Arbeitsweise der grundlegenden Vitalität des Universums; ohne dieses Wissen wäre keine Manipulation des Gewebes der Vitalität möglich. So könnetet ihr in eurem physikalischen Universum auch nicht aufrecht stehen, ohne dass ihr zunächst, neben anderen Dingen, über einen angeborenen Gleichgewichtssinn verfügt.

Dieser sechste Sinn ist zu wichtig, als dass es reichen würde, ihn nur zu streifen und doch wollte ich ihn heute Abend erwähnen, da er noch zu unserer Diskussion passt. Ohne diesen sechsten Sinn und ohne seinen beständigen Gebrauch durch das innere selbstbewusste Ego könnetet ihr nicht einmal das physikalische Camouflage-Universum eurer eigenen Ebene aufbauen. Dieser Sinn, um es nochmals zu sagen, wird beständig unterhalb des Bewusstseins des äußeren Egos angewendet und erschafft die Basis für Camouflage-Konstruktionen auf jeder Ebene.

Das Material, das ich euch hier gebe, ist sehr bruchstückhaft. Ich möchte jedoch mit der Übersicht vorwärts machen und ich werde die Lücken stets auffüllen. Dieser sechste innere Sinn ist dermaßen wichtig, dass dieses Material sehr gründlich gelesen werden sollte, da es sich um einen der grundlegenden Teile unseres Materials handelt, von dem viele andere wichtige Diskussionen ausgehen werden.

Und wenn ich auf die eigentliche Art und Weise, mit welcher der Mensch sein Universum erschafft, gründlicher eingehen werde, wird dieses Material ein grundlegender Ausgangspunkt sein. Ich beabsichtige nicht, das Material in einer allgemeinen und undifferenzierten Weise auf sich beruhen zu lassen, sondern werde Details anfügen. Aber vorerst benötigt ihr mal diese skelettartige Übersicht.

An dieser Stelle möchte ich eine nicht im Zusammenhang stehende Bemerkung machen, die den Vorschlag eures guten Doktors, dass ihr mich über Börsengeschäfte befragen sollt, betrifft.

Frank Watts machte einige Versuche in dieser Richtung und wurde dabei beinahe ernsthaft verletzt. Auf jeden Fall bin ich mir sicher, dass ihr meine Antwort kennt. **Finanzielle Gewinne sind absolut in Ordnung.** Allerdings soll **dieses Material nicht** für diese Art finanzieller Gewinne verwendet werden.

Würden wir so etwas mal machen und würde Ruburt unser Material unverzerrt durchkommen lassen, so bestünde es theoretisch aus **Börsenberichten**. Alle würden wissen wollen, **wie man den Markt gewinnen könnte** und das Material würde sich rasch auflösen. Es

ist Erkenntnis, die ich zu euch und allen, die bereit und fähig sind, sie zu empfangen, durchbringen möchte. Zu schade für den armen Doktor.

(„Oh, ich glaube nicht, dass er so arm ist.“)

Da muss ich dir zustimmen.

(*Unser Freund, der Doktor, hatte letzte Woche halb im Spaß vorgeschlagen, dass Jane und ich mal herausfinden sollten, was Seth über die Börse zu sagen hätte. Jane und ich waren uns darüber, dass Seth da nicht mitspielen würde, so sicher gewesen, dass wir die Frage nicht gestellt hatten.*)

Und jetzt werde ich euch einen unerhörten Bonus geben und die Sitzung ein wenig früher schließen, da Ruburt sich nicht so wohl gefühlt, sich aber trotzdem nicht geweigert hat, die Sitzung abzuhalten. Außerdem habe ich das Material, das ich euch geben wollte, schon durchgebracht. Aber ihr kennt mich ja und so werde ich diese Zeit wieder einholen. Das Material selbst war heute Abend ziemlich kompliziert und Ruburt hat zugelassen, dass es durchkommen konnte, wofür ich ihm den sprichwörtlichen goldenen Stern überreichen möchte.

Ich selbst habe die Sitzung sehr genossen und ich bin froh, dass wir dieses Material jetzt durchbekommen konnten. Zuvor hatte ich gedacht, dass ihr erst zu einem späteren Zeitpunkt dafür bereit sein würdet. Wie immer hasse ich es, euch zu verlassen-

(„Was wirst du jetzt tun?“)

(*Es macht mir immer wieder Spaß, Seth diese Frage zu stellen. Er muss sie allerdings immer noch beantworten.*)

Da ich euch ein wenig früher verlasse, werde ich vor unserer nächsten Sitzung vielleicht mal kurz hereinschauen.

Nochmals: Ich freue mich über deine neu hinzugekommene Fähigkeit, deine Eltern zu verstehen, Joseph. Ihr seid meine Augäpfel, ihr beide.

Und nun, liebe Freunde, wünsche ich euch einen guten Abend.

(*Ende der Sitzung um 23:00 Uhr. Jane war dissoziiert wie gewöhnlich. Sie sagte, dass sie sich jetzt viel besser fühlte als zu Beginn der Sitzung und dass sie sich unter normalen Umständen schlechter fühlten würde, wenn man ihr ganzes Umhergehen etc. bedenkt.*)

(*Zu Jones Gefühlszustand. Dieses Material wird hier angeschlossen, da es von Seth kurz in der folgenden Sitzung, der 39., behandelt wird.*

(*Bei der 39. Sitzung, am Montag den 30. März 64, waren wir beide sehr müde, so müde, dass wir sie eigentlich gar nicht durchführen wollten. Unsere Routine hatte sich geändert, weil ich eine Teilzeitarbeit angenommen hatte, die uns zwang, früher aufzustehen. Da ich nachmittags jeweils male und Jane außerhalb bei ihrer Arbeit ist, hatten wir um neun Uhr abends bereits einen vollen Tag hinter uns. Außerdem waren wir zum Nachtessen eingeladen gewesen.*

(*Um 20:00 Uhr waren wir wieder zu Hause; um 20:15 Uhr legte sich Jane für eine halbe Stunde als Vorbereitung auf die Sitzung hin, während ich Zettel für die Notizen, die ich machen würde, bereitlegte und einiges vom früheren Material Seths nochmals überflog.*

(*Um 20:45 Uhr ging ich ins Wohnzimmer um Jane zu rufen. Sie lag ruhig auf dem Sofa, die Augen geschlossen, aber sagte mir einige Minuten später, dass sie wach sei. Sie erzählte mir auch, dass sie ein äußerst seltsames Gefühl erlebt habe und aufgrund ihrer Beschreibung war ich mir sicher, dass es sich um eine Erkundung der inneren Sinne handeln musste und dass es dem Gefühl ähnlich war, das ich gelegentlich erfahre und das Seth das Fühlen von Klängen genannt hatte. Ich fand Jones Beschreibung äußerst bemerkenswert.*

(*Jane sagte mir, dass während sie langsam aus ihrem Nickerchen aufwachte und hörte, wie ich mich im Wohnzimmer bewegte und den Schreibtisch und meinen Block etc. für die Sitzung bereit machte, sie das sonderbarste Gefühl „größer zu werden“ verspürt habe. Der erste, zum Lachen anmutende Ausdruck, den sie gebrauchte, war, dass sie sich so groß wie ein Elefant gefühlt habe.*

(*Dieses Gefühl betraf vor allem ihren Kopf und ihre Arme, breitete sich aber langsam auch auf die unteren Körperteile aus. Sie sagte, es sei gewesen, als ob ihre Bewusstseinsschranken sich erweitert gehabt hätten. Sie fühlte sich nicht dickschädelig, sondern vielmehr so, als ob sich der Schädel selbst im wörtlichsten Sinn ausdehnen würde.*

Indem sie ihre Hände an die Seiten ihres Kopfes hielt, zeigte sie mir eine Breite von vielleicht 75 cm an; sie sagte, ihr Kopf habe sich tatsächlich so breit angefühlt.

(Wenn wir unsere Augen schließen, sagte Jane, sind wir uns eines bestimmten „Bereichs“ von Schwärze gewahr, eines Bereichs, der uns bekannt ist. Ihr Bereich war, während sie sich in diesem Zustand befand, sehr ausgeweitet - sie gebrauchte den Ausdruck unendlich weit, um ihn zu beschreiben. Sie sagte, sie sei sich darüber bewusst gewesen, dass in diesem Bereich besonders viel passiere, sondern nur darüber, dass er existierte. Wir glaubten, dass wenn sie mehr darüber gewusst hätte, sie vielleicht mehr davon verstanden hätte, was in diesem ausgedehnten, schwarzen Bereich vor sich ging. Das Gefühl hatte ihr keine Angst gemacht, weshalb sie weitergemacht hatte.

(Jane sagte, es sei gewesen, als ob ihre Augen sich tatsächlich auseinanderbewegt hätten, um dieses ausgedehnte, ausgeweitete Bewusstseinsfeld unendlicher Schwärze zu erschaffen. Als sie ihre Augen öffnete, verspürte sie ein leicht schnappendes Gefühl, das sehr angenehm und nicht hörbar gewesen sei. Die Augen offen, war dieses Gefühl nicht mehr vorhanden; aber sie sagte, das physische Gefühl dieser Erfahrung sei so stark gewesen, dass kein Zweifel darüber bestehen könne.

(Man erinnere sich, dass meine erste Episode vom 8. Februar 64 [Siehe die 23. Sitzung] mit solch einem Gefühl meinem Gedächtnis dermaßen auf die Sprünge geholfen hatte, dass es mir möglich gewesen war, mich an eine derartige frühere Erfahrung zu erinnern, die vielleicht ein Jahr zuvor stattgefunden hatte. Auf ähnliche Weise erinnerte Janes Erfahrung sie daran, dass sie bei zwei vorhergegangenen Gelegenheiten Vorboten des Gefühls von heute Abend verspürt hatte.

(Es war ihr nicht möglich, mir Daten für diese Vorfälle zu geben. Einer hatte vielleicht einige Monate zuvor stattgefunden, der andere wahrscheinlich vor zwei oder drei Jahren, wie sie glaubt. Beide hatte sie während des Erwachens verspürt und während ihre Augen noch geschlossen waren. Sie hatten keinen besonderen Eindruck auf sie gemacht, denn obwohl sie die Ausdehnung des Schädelns zwar verspürt hatte, hatte sie nichts Vergleichbares wie die seltsame, unendliche Schwärze innerhalb dieses ausgedehnten Bereichs erfahren.

(Ich möchte hier gerne noch anfügen, dass ich mein eigenes Gefühlserlebnis am Sonntagnachmittag um etwa 13:45 Uhr nochmals erlebt hatte. Wir waren nach Sayre gefahren, um meine Eltern zu besuchen. Ich befand mich gerade alleine im Wohnzimmer und las die Zeitung, als mich das vertraute Prickeln ziemlich heftig überkam. Noch einige Zeit danach fühlte ich Reste davon nachklingen. Obwohl ich alleine war, war es sehr laut im Haus, da mein Bruder und seine Familie auch dort und seine Kinder recht lärmig waren.)

SITZUNG 39 30. MÄRZ 1964, 21:00 UHR, MONTAG, WIE ANGEWIESEN

(Seth machte diese Sitzung sehr kurz, da Jane und ich schon von Beginn an sehr müde waren. Wir hatten unseren Stundenplan geändert und die Stunde, die wir früher aufstanden, machte sich jetzt zur Sitzungszeit bemerkbar. Wir hatten keine große Lust, eine Sitzung abzuhalten, versuchten es aber trotzdem, da wir die Routine nicht unterbrechen wollten.

(Um 20:00 Uhr waren wir von unserem Nachtessen mit Bekannten nach Hause zurückgekehrt. Um 20:15 Uhr legte sich Jane für ein Nickerchen hin und beim Aufwachen um 20:45 Uhr erlebte sie ihren Gefühlszustand, wie er am Ende der 38. Sitzung beschrieben wurde. Während sie mir in den wenigen Minuten, die wir noch hatten, bevor es Zeit für die Sitzung war, davon erzählte, schien sie nicht nervös zu sein.

(Obwohl Jane geschlafen hatte, war sie immer noch müde. Während sie mit mir sprach, lag unser Kater Willy schnurrend auf ihrem Schoß. Abrupt um 20:57 Uhr begann die Sitzung. Jane stand auf und ließ Willy auf den Boden gleiten. Mit einer recht starken Stimme begann sie zu diktieren; ihre Augen verdunkelten sich wie üblich. Willy begann ihr nachzulaufen, als sie hin- und herging.

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth.“)

Niemals zuvor bin ich so begierig erwartet worden und auf so große Hoffnungen gestoßen, dass ich die Sitzung absagen werde.

Ich verstehe eure Erschöpfung. Unter den gegebenen Umständen werde ich euch nur eine kurze Sitzung geben. Es ist jedoch keine gute Idee, eine Sitzung ganz ausfallen zu lassen. Ihr könnt nicht sagen, dass ich stur bin, da ich versuchen werde, eure Situation zu berücksichtigen.

(*Willy, der hinter Jane nachjagte, versuchte, sich um ihr Bein zu schlingen. Ich konnte hören, wie sich seine Klauen am Hosenstoff zu schaffen machten. Obwohl er seinen Halt verlor, griff er nochmals nach ihrem Bein und gab ein lautes Miau von sich.*)

Es gibt einige Punkte, die ich heute Abend abdecken möchte und dann könnt ihr beiden müden Bären euch für die Nacht ins Bett stecken.

Zunächst einmal glaube ich, dass du, Joseph, deine gegenwärtige Entscheidung gut finden wirst - ich spreche hier deinen Kompromiss mit deiner auswärtigen Arbeit an.

(*Jane hatte sich, ohne dass sie dabei ihre Durchgabe unterbrochen hatte, inzwischen mehrere Male von Willys äußerst unnachgiebigen Attacken losgeschüttelt. Dies schien ihn dazu zu animieren, nur noch stärker auf sie loszugehen. Er stieß wiederholte Male laute Schreie aus und schaffte es schließlich, sich an eines von Janes Beinen zu klammern. Seine Ohren waren zurückgelegt. Jane hielt inne und hob ihn auf. Rasch bugsierte sie ihn ins Badezimmer und schloss die Tür.*

(Der folgende Hinweis auf ein Bild bezieht sich auf ein Portrait in Temperafarbe, das ich für die jährliche Ausstellung der Künstler des Chemung-Bezirks eingereicht hatte. Heute war mir mitgeteilt worden, dass das Bild den Portrait-Preis gewonnen hatte.)

Auch freut sich Ruburts bewusster Geist sehr über deinen Portrait-Preis und wenn ihr beide schon fröhlich seid, dann werde ich mich der allgemeinen Begeisterung anschließen.

(„Gut.“)

Ich hatte geplant, auf etwas Material betreffend dieses Portraits als eine Camouflage-Konstruktion einzugehen, aber an dieser Stelle möchte ich das vorerst nur streifen und in unserer nächsten Sitzung darauf zu sprechen kommen.

Es gibt etwas anderes, das ich noch erwähnen wollte. Es geht darum, dass der **sechste innere Sinn**, über den wir kurz gesprochen haben, in einiger Hinsicht **mit den Instinkten des inneren Selbst verglichen werden kann**. Auch darüber werden wir in unserer nächsten Sitzung sprechen.

Dieser Sinn befasst sich jedoch mit dem **angeborenen Wissen über das Universum** in seiner Gesamtheit; oftmals werden einem lebenden Organismus besondere Informationen über spezielle Bereiche des Universums gegeben, um die Manipulation in einem besonderen Gebiet zu ermöglichen.

Diese Informationshäppchen sind für gewöhnlich äußerst spezialisiert, aber innerhalb ihres Rahmens sehr vollständig. Und jetzt spreche ich natürlich von den Informationen, die dem Organismus im Rahmen seiner Bindung an die Camouflage-Umgebung gegeben werden. Das bedeutet, dass dem inneren Selbst zwar umfassendes Wissen zur Verfügung steht, von einem Organismus aber jeweils nur Teile davon genutzt werden.

Was ich euch jetzt gebe, ist eigentlich eine Übersicht für unsere nächste Sitzung, da ihr heute Abend nicht ganz auf dem Damm seid. Nun, das von Ruburt kurz vor dieser Sitzung erlebte seltsame Gefühl war ein Vorgeschnack auf unseren **siebten inneren Sinn**, allerdings nur eine kleine Portion. Er steht für eine Vergrößerung oder ein Sich-Öffnen und eine Ausdehnung. Das funktioniert in zwei Richtungen. Den Zweck dieser Vergrößerung oder Ausdehnung werde ich in der nächsten Sitzung besprechen. Es handelt sich hierbei natürlich um eine **Vergrößerung oder Ausdehnung des Selbst** und einer Ausweitung der **Grenzen des Selbst** und daher sogar von bewusstem Verstehen.

Ruburt erlebte dies auf einer physischen Ebene, indem er erneut versuchte, von innen stammende Daten in Gefühle zu übersetzen, die von den äußeren Sinnen erkannt werden konnten. Trotzdem erlangte er einen erstaunlichen Einblick über die hier innewohnenden Möglichkeiten.

Wie ich gesagt habe, funktioniert der Sinn in zwei Richtungen und das ist jetzt schwierig zu erklären. Auf entgegengesetzte Weise funktionierend gibt es zum Beispiel ein Sich-Zusammenziehen des Selbst in eine immer kleinere und winzigere Kapsel, was es dem Selbst ermöglicht, andere Bereiche zu betreten und verschiedene, recht fremdartige Ebenen zu erfahren.

Zweifellos habt ihr bemerkt, dass all diese inneren Sinne eigentliche innere Fähigkeiten repräsentieren. Ich bin ziemlich überrascht, dass Ruburt zum jetzigen Zeitpunkt auf diesen gestoßen ist, da es sich hier um eine ziemlich schwierig zu erlangende Fähigkeit handelt. Er fuhr damit fort, was sehr gut ist, aber er hielt den Zustand nicht lange genug aufrecht, als dass

er die anderen Gewebekapseln, die in seinem eigenen erweiterten Bewusstsein aufstiegen, hätte erkennen können.

Ich habe nur wenig über diese Gewebekapseln gesagt. Ich werde sie aber auch für die nächste Sitzung aufsparen. Ich möchte nicht, dass unsere Sitzungen jemals reine Routine werden. Obwohl ich es vorziehe, dass ihre Regelmäßigkeit beibehalten wird, bin ich von Zeit zu Zeit absolut damit einverstanden, sie den Umständen entsprechend etwas kürzer zu machen. Ihr seht, dass ich euch auf diesen wenigen Seiten ein paar neue Gedanken dargebracht habe. Es ist möglich, dass wir jegliche verlorene Zeit eurerseits in Zukunft mit einigen wenigen kurzen Sitzungen wieder aufholen können, wenn euer Befinden tiptop ist.

Eigentlich sind es nur die veränderten Umstände, die euch so müde gemacht haben, aber die Wirkung wird nicht anhalten.

(„Was war heute Abend mit der Katze los?“)

Eure süße, alte Miezekatze hat meine Gegenwart heute Abend wirklich wahrgenommen. Ich fuhr sozusagen sehr stark ein, da ich wusste, dass die Sitzung kurz sein würde und ich musste euch dieses Material geben. Sie wusste ganz einfach nicht, was mit ihrem Ruburt vor sich ging, das ist alles.

Auf alle Fälle möchte ich dir, Joseph, nochmals zu den zwei Zahlen gratulieren, die ich erwähnt habe und ich möchte vorschlagen, dass ihr euch beiden einen erholsamen Schlaf gönnnt. Außerdem hoffe ich, dass unsere nächste Sitzung wieder ihre normale Dauer haben wird.

Ich werde die Sitzung jetzt beenden und ihr könnt auf keinen Fall sagen, ich habe für euch kein Verständnis. Auch stört mich die kurze Sitzung nicht unbedingt. Eure Grenzen sind weit enger gesetzt als meine. Schlaft gut, aber nochmals: Ich freue mich auf unsere Sitzungen und ich mag es nicht, mich schon so früh zu verabschieden.

Trotzdem haltet ihr euch gut und ich wünsche euch eine wirklich gute Nacht.

(„GuteNacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 21:27 Uhr. Jane sagte, sie hätte nicht geahnt, dass Seth so stark einfahren würde, um die Sitzung zu beginnen. Sie war sofort völlig dissoziiert, obwohl sie sich an die Störungen durch Willy erinnerte. Sie sagte, dass sie im einen Moment noch mit mir gesprochen und im nächsten schon umhergehend diktiert habe.

(Und Willy zeigte keinerlei Verärgerung, als er sich aus dem Badezimmer trollte. Er schmiegte sich schnurrend an Jones Bein.

(Es soll hier noch angefügt werden, dass ich heute auf meiner täglichen Fahrt ins Stadtzentrum, bei der ich Jane zu ihrer Arbeit in der Galerie fuhr, die ersten 38 Sitzungen des Seth-Materials an die Amerikanische Gesellschaft für Parapsychologische Forschung abschickte. Diese Sitzung, die 39., wird der Beginn von Band 2 sein [Anm. d. Übers.: Rob Butts bezieht sich hier auf die Nummerierung seiner eigenen Ordner].)

SITZUNG 40 1. APRIL 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Vor einigen Tagen hatten Jane und ich uns eine andere Wohnung angesehen, die viel größer als unsere und auch viel teurer war. Sie mochte sie, aber aus irgendeinem Grund fand ich es besser, sie nicht zu nehmen. Sie gehört einem der Mitarbeiter Janes in der Kunsthalle. Ich persönlich würde es vorziehen, wenn der nächste Umzug in ein eigenes Haus in einen Vorort oder auf dem nahegelegenen Land stattfinden würde.

(Um 20:45 Uhr wachte Jane sehr erfrischt von ihrem Nickerchen auf. Sie fragte mich, ob ich mein Studio mit ihr teilen würde und natürlich stimmte ich zu, da ich ihr diese Möglichkeit schon vor einiger Zeit angeboten hatte. Ihr Schreibtisch und ihre Bücher beanspruchen nicht viel Platz. Jane war über diese Idee so begeistert, dass sie sogar vergaß, vor der Sitzung nervös zu sein.

(Und natürlich fühlten wir uns beide inzwischen besser, da wir uns mittlerweile etwas an unseren neuen Stundenplan gewöhnt hatten. Als die Sitzung begann, döste Willy friedlich auf dem Sofa weiter. Jane ging in normalem Tempo umher, ihre Augen verdunkelten sich wie gewöhnlich und ihre Stimme wurde leicht heiser.)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth.“)

Es freut mich zu sehen, dass sich die Stimmung gebessert hat. Ich hatte heute Abend vorsorglich schon mal einen Blick in eure Wohnung geworfen und mich bestürzt, verängstigt und entsetzt wieder zurückgezogen.

(„Wieso das denn?“)

Nun ja, ganz sicher würde ich nicht wollen, dass Ruburt mit Möbeln nach mir schmeißt. Natürlich versteht ihr, dass ich hier nur von gespieltem Entsetzen spreche. Wenn Ruburts Groll schließlich ausbricht, dann ist es für mich besser, nicht anwesend zu sein.

(„Das Gleiche gilt für mich.“)

Da hast du sehr recht. Die Lösung, auf die ihr gekommen seid, ist ausgezeichnet und ich hatte nichts mit ihr zu tun, da ich beschlossen habe, dass es für mich viel sicherer ist, von nun an solche Entscheidungen euch selbst zu überlassen. Aber Spaß beiseite - diese jüngste Idee müsste wirklich ausgezeichnet sein und ich hätte sie ja auch selbst vorgeschlagen, aber ich konnte nicht zu Ruburt durchkommen. Er machte sich beim Gedanken, irgendwelchen Raum von dir zu bean-

Sprüchen, ein schlechtes Gewissen und dieses schlechte Gewissen machte ihn wütend.

Ich bin sehr zufrieden; ihr werdet davon profitieren, wie auch von den anderen in Betracht gezogenen Änderungen eurer Wohnsituation, einschließlich der Methode, wie der hintere Raum ganzjährig benutzt werden kann. Der Groll hatte viel mit Ruburts Gepolter zu tun. Er war nicht gegen dich gerichtet, Joseph, sondern entstand, weil er sich dafür schuldig fühlte, nicht zufrieden zu sein. Wenn ihr beabsichtigt, für eine bestimmte Zeit zu bleiben, wo ihr seid, dann tätet ihr gut daran, das äußerste aus eurer Wohnung herauszuholen und die in Betracht gezogene Vergrößerung wäre sehr vorteilhaft.

Übrigens teile ich Ruburts Verärgerung über euren fetten Nachbarn und bevor ich fertig bin, werde ich noch einige Geschichten über ihn zu erzählen wissen.

(Diese Bemerkung betrifft die neuen Mieter, die in die Wohnung der zweiten Etage unseres Nachbarhauses eingezogen sind. Obwohl eine ziemlich große Rasenfläche unsere beiden Häuser trennt, ist unser neuer Nachbar sehr gut sichtbar, wenn er im Unterhemd vor seinem Panoramafenster hin- und hergeht. Jane findet, dass das schlechte Manieren sind.)

Die notwendigen Veränderungen, derer ihr beide bedürft, können in eurer gegenwärtigen Wohnung angegangen werden, indem ihr eure Küche vergrößert und falls ihr nicht aufs Land ziehen könnt, würde ich euch raten, gar nicht umzuziehen. Natürlich möchte ich, dass ihr euch so sicher und wohl wie nur möglich fühlt und dies ganz einfach aus dem Grund, da so auch die Sitzungen besser vonstatten gehen.

Die beiden Änderungen - die eine im hinteren Bereich der Wohnung und die andere in eurer Küche - werden euch beide in großem Maße für längere Zeit zufrieden stellen und sind auch daher wünschenswert, weil sie nicht einen ganzen Rattenschwanz erzwungener Veränderungen der täglichen Abläufe nach sich ziehen. Ich bin sicher, dass ich dazu jetzt genug gesagt habe.

Wie gesagt, beinhaltet der sechste innere Sinn etwas, das mit dem, was ihr Ur-stinkt nennt, verglichen werden kann, außer dass es sich um eine Eigenschaft des inneren Selbst handelt. Betrachtet eine Spinne, die ein Netz spinnt. Das Netz ist ein Camouflage-Muster, dass definitiv auf eurer Ebene existiert. Hierbei gebraucht eure einfache Spinne ihren sechsten Sinn, denn diese Sinne sind auch die latenten Eigenschaften anderer Lebewesen und nicht nur auf die Menschheit beschränkt.

Was ihr bei der Handlung der Spinne vor euch habt, ist fast eine Demonstration des sechsten inneren Sinnes in beinahe reiner Form. Die Spinne hat weder einen Intellekt noch ein äußeres Ego und ihre Manipulationen stellen das direkte Ergebnis von Aktivitäten dar, die durch den reinen und spontanen Gebrauch der inneren Sinne hervorgebracht werden. Sie sind in einem großen Maße unbehindert und nicht verschleiert.

Nicht alle inneren Sinne werden auf jeder Ebene im gleichen Ausmaß angewandt. Viele Ebenen sind dazu bestimmt, den Gebrauch von einem oder zwei der wichtigsten inneren Sinne zu trainieren. Mir hat die Analogie mit der Spinne und ihrem Netz gefallen, weil sie ein so einfaches und unkompliziertes Beispiel für eine Camouflage-Konstruktion darstellt, die von Zwischenstufen wie dem Ego oder von Instrumenten losgelöst ist.

Innewohnend - und ich wiederhole: Innewohnend sowohl der Spinne als auch dem Menschen ist das völlige Verständnis oder eher das Verständnis durch unmittelbare Erfahrung des Universums in seiner Gesamtheit. In ihrer besonderen Existenz ist sich die

Spinne nicht all dieses Wissens gewahr, aber sie gebraucht davon, was nötig ist, um ihr Netz herzustellen. Sie erfährt unmittelbar. Natürlich besteht hier kein „Ich“-Bewusstsein, aber trotzdem zeigt sich ein direktes Bewusstsein der innigsten Art.

Gebt der Spinne ein Ego und einen Intellekt und ihr werdet sehen, wie sich das Bild verändert. Diese würden es ihr zwar ermöglichen, ihren Bewusstseins- und Aktivitätsbereich zu vergrößern, aber gleichzeitig würden auch Hindernisse errichtet werden, sodass die Netzkonstruktion nicht länger weder als direkt, soweit es ihre Quelle betrifft, noch als spontan erscheinen würde.

Ihr erschafft eure eigene Camouflage-Existenz so wie die Spinne ihr Netz erschafft, ihr seid euch aber der Fäden nicht bewusst. Ihr versteht nicht, dass sie eurem Inneren entstammen, obwohl es sehr leicht ist, darüber zu lächeln, wenn die bescheidene Spinne ihr Netz webt. Das Gebilde der Spinne ist streng auf eine Ebene begrenzt, aber das ist bei euren Gebilden nicht der Fall; sie können gleichzeitig auf vielen Ebenen und auf euch unvertraute Arten über eine Realität verfügen.

Es sollte offenkundig sein, dass obwohl eine Idee in einem zeitlichem Rahmen geboren wird, sie nach ihrer Konzeption auf eine Weise von der Zeit befreit ist, in der das Netz einer Spinne niemals von der Zeit befreit sein kann. In dem Ausmaß, in welchem eine Konstruktion als Camouflage existiert, ist sie auch an physikalische Gesetze gebunden und entsprechend verletzlich.

Wenn Energie dermaßen in die physikalische Konstruktion eingeschlossen oder fokussiert ist, dass eine Konstruktion auf eurer Ebene erscheint, obwohl sie noch nicht ganz fertiggestellt und in einigen Aspekten unvollständig ist, so ist in diesem Ausmaß die Idee hinter der Konstruktion nicht an physikalische Gesetze gebunden.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 21:31 Uhr. Jane war ziemlich stark dissoziiert gewesen. Zum Zeitpunkt der Pause war ihre Durchgabe sehr bedächtig geworden und wies einige Unterbrechungen auf. Ihre Stimme war normal. Die Umstände blieben sich gleich, als sie um 21:36 das Diktat wieder aufnahm.)

Die Gewebekapsel, von der ich früher gesprochen habe, umgibt jedes lebende Bewusstsein. Bis zu einem gewissen Grad könnte es mit einer Extraschicht von Haut verglichen werden, die den physischen Körper umgibt, außer dass sie auf eurer Ebene nicht in der gleichen Weise gebildet worden und unter gewöhnlichen Umständen für euch nicht sichtbar ist.

Eigentlich handelt es sich um eine Feld-, das heißt um eine Grenze. Sie beschützt das innere Selbst, indem sie als Schranke fungiert, welche die Energie des Gesamtselbst unter Kontrolle hält und sie davor bewahrt, zu versickern. Gleichzeitig beschützt sie das Gesamtselbst vor bestimmten Strahlungen, die euch aber hier nicht betreffen. Kein lebendes Bewusstsein existiert auf irgendeiner Ebene ohne von dieser Gewebekapsel eingefasst zu sein.

Natürlich ist die Kapsel auf keiner Ebene solide. Für einige Bewohner anderer Ebenen, die Zugang auf eure Ebene haben, ist alles, was sie von euch sehen können, diese Kapsel, da solche Bewohner mit eurer speziellen Art von Camouflage-Konstruktionen keine Erfahrungen gemacht haben. Daher sind eure Camouflage-Muster unsichtbar für sie, die Gewebekapseln aber nicht.

Diese Kapseln können unter bestimmten Umständen von euch gesehen werden und sind auch schon Astralkörper genannt worden - ein Ausdruck, der nicht unbedingt meinen Gefallen findet. Ich möchte die Tatsache nochmals wiederholen, dass in vielen Fällen, aber mit Ausnahmen, Gedanken, die auf eurer Ebene noch nicht völlig ausgeformt worden sind, nicht nur große Kraft besitzen, sondern auch von den Wirkungen der physikalischen Gesetze weniger beeinflusst werden. Der Gedanke verfügt dann über größere und mannigfaltigere Ausdrucksmethoden und verschiedene Konstruktionen können ausprobiert werden. Ich habe die Vorteile eines Gemäldes gegenüber einer Skulptur bereits erwähnt und auch ein noch nicht völlig ausgeformter Gedanke kann zusätzliche Ausdrucksformen finden.

Das soll aber nicht heißen, dass nicht nach Perfektion gestrebt werden sollte. Natürlich ist es gar nicht möglich, sie zu erlangen, aber das Unvollendete lässt Raum für eine Weiterentwicklung des Gedankens und der Gedanke ist dann nicht eingeschränkt.

Das Portrait, das du der Galerie geschickt hast, ist plastisch. Es fährt fort zu wachsen. Es ist nicht völlig einer komplett entwickelten Camouflage ausgeliefert. Das Gesamtselbst ist auf eurer Ebene niemals völlig fertig entwickelt. Bestenfalls kann es sich hier und da ausdrücken. Schon nur aufgrund dessen, was sie ist, macht es eine Camouflage-Ebene dem Gesamtselbst unmöglich, sich auszudrücken. Aus einem bestimmten Grund gibt es während einer bestimmten Zeit eine fast hypnotische Energiefokussierung.

Das innere Selbst ist immer da. Ihr seid euch seiner auf die gleiche Art immer bewusst, wie ihr euch dessen bewusst seid, was während einer Trance geschieht. Das ist schon wieder eine ausgezeichnete Analogie, wenn ihr erlaubt, dass ich mir selbst auf die Schulter klopfe.

Der sechste Slim gehört zu den grundlegenden und er macht den Gebrauch der anderen möglich. Die Menschheit verwechselt ihn oft und nennt ihn dann Instinkt. Nur das angeborene Wissen ist es, das die Beeinflussung von Energie von einer Form in eine andere ermöglicht und ihr macht ständig davon Gebrauch. Die Spinne ist mit ihr in ihrer reinen Form vertrauter als ihr es seid. Das heißt, als es die Menschheit ist.

Dies ist der Sinn, der euer physisches Wachstum lenkt und der die Zellen eures physischen Körpers formt und ständig euer Körpergewebe verändert.

Ich schlage eine kurze Pause vor.

(Pause um 22:02 Uhr. Jane hatte denselben Grad von Trance erlangt wie während des ersten Monologs. Ihre Durchgabe war immer noch ziemlich bedächtig, ihre Stimme recht leise. Auf die gleiche Weise fuhr sie um 22:08 Uhr fort.)

Eure Ebene stellt ein Trainingsgelände dar, auf dem die Manipulation von Energie geübt werden soll. Eure Ebene scheint aufgrund von Ursache und Wirkung zu funktionieren, aber dies selbst ist wiederum eine notwendige Camouflage. In Wahrheit gibt es Ursache und Wirkung, so wie ihr sie versteht, nicht. Es gibt nur Spontaneität. Während einer bestimmten Zeitspanne müsst ihr so erzogen werden, als ob es Ursache und Wirkung gäbe, damit als Ergebnis der Spontaneität nicht ein Chaos entsteht. Diese Aussage mag widersprüchlich erscheinen, aber später werdet ihr sehen, dass dem nicht so ist.

Jetzt, da wir die Bedeutung einer Gewebekapsel kurz besprochen haben, werde ich ein wenig näher auf den **siebten inneren Sinn** eingehen. Dieser Sinn ermöglicht es der Gewebekapsel, sich auszudehnen oder zusammenzuziehen. Theoretisch gibt es weder für das Ausmaß der Expansion noch für die Kontraktion eine Grenze, aber in der Praxis bestehen für gewöhnlich eindeutige Grenzen.

(Jetzt begann Jane, als Seth, mit einer äußerst unterhaltsamen Aufführung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich Jane nüchtern, ruhig und würdevoll gegeben. Jetzt aber zeigte sie ein breites Grinsen. Oftmals beugte sie sich lächelnd über meinen Schreibtisch, um einen Punkt besonders zu betonen. Es schien, als ob sie sich selbst sehr gut unterhalte. Ihre Augen waren sehr dunkel. Der eigentliche Ton ihrer Stimme nahm jetzt einen amüsierten Klang an. Schon in der letzten Sitzung habe ich Jones fröhliches Gebaren beobachten können, aber dieses Mal hielt dieser Gefühlausdruck viel länger an. Jetzt klopfte sie auf meinen Schreibtisch.)

Ich möchte hier nur kurz etwas andeuten. Denkt euch mal zum Spaß die sich ausdehnende Gewebekapsel unter dem Aspekt oder in Verbindung mit der Theorie eures expandierenden Universums. Eine solche Betrachtung sollte eine ausgezeichnete Übung sein. Das sollte euch ziemlich aufrütteln und ich hoffe, ich werde mal reinschauen können, wenn ihr gerade dabei seid zu versuchen, damit umzugehen.

(Erneut ein breites Grinsen.)

Ich werde euch das erklären, aber erst zu einem viel späteren Zeitpunkt. Ihr müsst euch auch darüber im Klaren sein, dass das, was ihr als Reisen im Weltraum betrachtet oder erlebt, eine weitere Camouflage darstellt. Sogenanntes Reisen im Weltraum ist eine Vorstellung, die nur auf eurer Ebene Sinn macht. Ich habe mir diese Häppchen für heute Abend aufgehoben.

(„Das habe ich bemerkt.“)

(Sie lächelte erneut und klopfte abermals auf den Schreibtisch.)

Vielleicht kann euch eine erneute Lektüre des Materials über die fünfte Dimension dabei helfen und an einem der folgenden Tage werden wir diese Diskussion weiterführen. Tatsächlich wird euch der Gebrauch der inneren Sinne überall dorthin bringen, wohin ihr wollt. Unter diesem Aspekt ist die Vorstellung eines Ziels lächerlich. Alle Orte sind ein Ort. Ihr seid es, welche die Trennungen und Aufteilungen vornehmen. Das ist der Grund, wieso

ich eure fliegenden Untertassen so komisch finde.

(„Komisch?“)

Komisch darum, weil ihr sie als Vehikel betrachtet, die durch euren eigenen Camouflage-Weltraum reisen. Jegliche Vehikel würden durch ihren eigenen Camouflage-Weltraum reisen und in einigen Fällen tun sie das auch - sogar jetzt - im sogenannten Weltraum, der von eurem irdischen Universum eingenommen wird.

(Erneut lehnte sich Jane über meinen Schreibtisch.

(„Was ist so komisch?“)

(Gegenüber meinem Schreibtisch stand ein Schaukelstuhl, in den sich Jane jetzt setzte. Sie lachte. Sie hatte einen fröhlichen Blick. Sie nippte an einem kleinen Glas Wein, während sie diktierte. Das war eines der wenigen Male, dass ich erlebte, dass sie sich bei einer Sitzung hinsetzte.)

Ich lache, weil sie - mit euren Worten ausgedrückt - durch den innersten Kern von dem fliegen, was ihr als die solide Erde bezeichnet, die für sie aber überhaupt nicht solide ist. Und in einigen Fällen werdet ihr bei euren Versuchen mit Weltraum-Reisen durch das hindurchfliegen, was die Bewohner einer anderen Ebene als ihre eigene, besondere „Solidität“ - in Anführungszeichen - betrachten und ihr werdet den Unterschied niemals bemerken.

Das soll jetzt aber nicht heißen, dass sich irgendein stationärer Körper nicht auf einer anderen Ebene materialisieren könnte. Und wenn er das tut, dann muss er sich notwendigerweise auf irgendeine Art mit den Konstruktionen oder Camouflagen der speziellen Ebene, die er zu betreten versucht, umgeben. Dies setzt ein hohes Niveau innerer Entwicklung voraus.

Ihr könnt innerhalb eures eigenen Camouflage-Universums reisen oder es wird euch möglich sein, das zu tun. In diesem gibt es noch andere intelligente Wesen und sie sind auf eurer eigenen Ebene. Um der Einfachheit willen nennen wir diese Art des Reisens das Reisen entlang einer horizontalen Ebene.

(Jetzt erhob sich Jane und ging erneut umher.)

Sind deine Finger müde?

(„Nein.“)

Die Passagiere der fliegenden Untertassen stammen nicht von eurer Ebene. Ich habe die Schwierigkeiten, welche die Form mit sich bringt, schon erwähnt. Ihr müsst bei all den Diskussionen in dieser Richtung in Erinnerung behalten, dass eure physikalischen Konstruktionen, außer auf eurer Ebene, ganz einfach nicht existieren. Andere Konstruktionen völlig unterschiedlicher Natur existieren simul-tan euren eigenen, aber ebenfalls auf etwas, das ihr eine horizontale Ebene nennen könnt. Doch ihr werdet diese Konstruktionen niemals in einem Raumschiff finden.

Aus Mitgefühl für deine Camouflage-Finger lass ich dich jetzt eine Pause machen. Ich genieße es wirklich immer wieder, dich zu überraschen.

(„Freut mich, dass dir das so viel Spaß macht.“)

Ich bin heute Abend in guter Form.

(Pause um 10:32 Uhr. Jane befand sich dieses Mal in ihrem üblichen Trancezustand. Man beachte auch die 16. Sitzung mit der Abhandlung Seths über fliegende Untertassen und ihre Schwierigkeiten mit der Form.

(Jane sagte, dass sie während des obigen Monologs von Seth auch ein mentales Bild empfangen habe. Es stellte sich als eine Abfolge von Kreisen dar, die von ihr selbst ausgingen. Unsere Ebene ist ein solcher Kreis; und zu dem Zeitpunkt, an dem wir uns auf ihm befinden, ist es uns unmöglich, ihn zu verlassen und einen anderen zu betreten.

(Sie sagte, sie habe auch das Gefühl, dass die Art dieses Materials irgendetwas mit psychologischer Zeit zu tun habe, aber wiederum nicht mit einer Art Zeitgewinn. Sie meinte, Seth würde nach der Pause darüber sprechen. Auch für sie fühlte sich das breite Grinsen anders als gewöhnlich an; Jane sagte, dass sie Seths Emotionen während dieser Durchgabe richtig gefühlt habe und fügte hinzu, dass Seth von sich selbst glaube, er wäre clever.

(Sie sagte, ihre Finger fühlten sich ein wenig dicker an, aber als wir sie untersuchten, konnten wir keinen Unterschied feststellen. Dieses Gefühl betraf vor allem ihre rechte Hand und hier besonders den Zeigefinger. Als Jane sich in dieser Pause entspannen konnte, fühlte sie sich etwas erschöpft und sagte, sie brauche eine etwas längere Ruhezeit. Als sie wieder zu

diktieren begann, war ihre Stimme normal. Weiter um 22:43 Uhr.)

Ich spreche nur in Begriffen von vertikal und horizontal, um die Dinge für euch einfacher zu machen. Soweit es das kurz vorher erhaltene Material betrifft, so habe ich Ruburt sozusagen auf der Vertikalen hereingelassen. Von seiner Seite aus hat er eine unmittelbare Erfahrung meiner emotionalen Vitalität gemacht.

Nochmals: Es findet hier keinerlei Invasion von mir in Ruburt hinein statt, vielmehr handelt es sich um eine Ausdehnung auf Ruburts Seite, um Raum für diese Erfahrung zu schaffen. Es ist keine Verminderung, sondern eine Ausdehnung des Selbst, sodass das Selbstbewusstsein nicht nur Selbsterfahrung, sondern auch unabhängige Selbsterfahrung (wie ihr dieses andere nennen könnt) umfasst, also einen Wert, der üblicherweise in euren gewöhnlichen Verhaltensmustern fehlt.

(Erneut lehnte sich Jane über meinen Schreibtisch, um das Material zu betonen. Ihre Durchgabe war sehr bedächtig und behutsam.)

Dieser Wert oder diese besondere Ausdehnung des Selbst, um eine andere Selbsterfahrung umfassen zu können, ist eine der Eigenschaften, die durch das Anwenden der psychologischen Zeit erwartet werden kann. Es handelt sich um eine Eigenschaft, die sowohl von eurer physischen Zeit als auch von eurer Uhrzeit unabhängig und frei ist. Erinnert euch an den Unterschied zwischen der physischen Zeit und der Uhrzeit - ich habe ihn euch dargelegt.

Dieser Wert oder diese Eigenschaft liegt einfach jenseits der Grenzen eurer Camouflage-(unterstreich das) -Existenz. Es gibt zwar keinen Camouflage-Messstab, mit dem sie gemessen werden kann und doch wird Ruburt bestimmt bezeugen, dass es sich um eine erstaunliche, gültige und unvergessliche Erfahrung handelt. Ich werde das in unseren Sitzungen jetzt öfters in den Vordergrund treten lassen, da es äußerst wertvoll ist. Wie andere psychologische Erfahrungen kann auch diese Eigenschaft nicht - mit euren Worten ausgedrückt - gemessen werden und macht doch einen so bemerkenswerten Eindruck auf das davon betroffene Individuum.

Nun würde ich gerne einige Bemerkungen im Zusammenhang mit den inneren Sinnen machen.

Zunächst sei gesagt, dass sowohl das Experimentieren und auch das Interesse, so weit es - wie ihr das nennt - ASW betrifft, auf eine äußerliche Art wachsen wird. Eure nächsten bedeutungsvollen Entdeckungen werden in dieser Richtung sein, aber nicht in unmittelbarer Zukunft. In eurem Camouflage-Universum werdet ihr, was Weltraumreisen betrifft, durch das hierbei mitspielende Zeitelement im Camouflage-Universum selbst stark behindert. Mit euren Worten ausgedrückt bedeutet dies, dass es einfach zu lange dauert, um dorthin zu gelangen, wohin ihr wollt.

Wissenschaftler werden nach einfacheren Methoden zu suchen beginnen, und -glaubt es oder glaubt es nicht - die erste wirklich wichtige Entdeckung wird von einem orthodoxen Wissenschaftler aus purer Verzweiflung gemacht werden. Dia {Wissenschaftskreise sind sogar schon jetzt gezwungen, die Möglichkeit von Tele-pathie als ein Mittel der Kommunikation in Betracht zu ziehen und mehr und mehr werden sie in diese Richtung gezwungen werden.

Es ist sehr gut möglich, dass ihr vielleicht (unterstreich das) bei dem landet, was ihr als Weltraumreise beabsichtigt, um dann nur zu entdecken, dass ihr auf eine andere Ebene „gereist“ (in Anführungszeichen) seid. Aber am Anfang werdet ihr den Unterschied nicht bemerken.

Material wie dasjenige, das ich euch hier gebe, wird sehr wichtig sein. Ich würde gerne eine kurze Bemerkung zu Ruburts Versuchen mit dem Pendel machen.

Bei ernsthaften Angelegenheiten, die eure gegenwärtige Zeit betreffen und wa| In einem bestimmten Moment geschieht, kann auf das Pendel als einen Übermitt-ler gültiger, vom Unterbewusstsein herstammender Informationen gezählt werden.] Für andere Dinge ist zum jetzigen Zeitpunkt ein leichter Hyposezustand und ein sehr behutsames Formulieren von Fragen notwendig. Das Pendel reagiert auf die unbewusste, muskuläre Sprache und

übermittelt Antworten, die vom Unterbewusstsein stammen. Wir haben es mit viel tiefer gehenden Dingen zu tun. Ruburts Unterbewusstsein ist von allein ganz einfach nicht fähig, zu dem Wissen zu gelangen, das ihr in unseren Sitzungen erhalten. (An dieser Stelle lachte Jane.)

Ich schlage eine kurze Pause vor. Und wenn ihr eure Küche vergrößert, dann hoffe ich, dass ihr auch ein Fenster bekommt, das den Fluss überschaut. Das ist bis jetzt eine ausgezeichnete Sitzung gewesen.

(*Pause um 23:07 Uhr. Jane kloppte auf meinen Schreibtisch, um die letzte Zeile ihrer Durchgabe zu betonen. Sie war in der üblichen Trance gewesen. Sie sagte, dass sie während der letzten beiden Monologe völlig weggewesen sei; sie konnte sich weder an ihr Umhergehen, noch ans Rauchen, Trinken etc. erinnern. Sie erzählte, dass sie gerade dann, als die Durchgabe zu Ende war, ein weiteres mentales Bild empfangen habe. Dieses Mal sah sie sich selbst in der vergrößerten Küche, wie sie durch eine Art horizontales Fenster auf den Fluss hinaussah.*)

(*Sie erzählte weiter, dass sie den Rücken ihrer eigenen Gestalt habe sehen können, als sie so vor dem Fenster stand: sie sagte, sie sei Seth sewesen, der sie betrachtete. Ich bemerkte, dass diese Sitzung voller Aktivität gewesen sei. Jane nahm das Diktat mit normaler Stimme um 23:15 Uhr wieder auf.*)

Auf einer anderen Werteskala hole ich die letzte Sitzung wieder völlig auf. Es ist sehr gut möglich, dass ihr hie und da eine Erholungsphase nötig habt und wenn das der Fall ist, werdet ihr sie auch erhalten. Aber vorläufig wird das nicht die Auslassung von Sitzungen bedeuten, sondern vielmehr deren Kürzung. Jetzt geht es euch gerade äußerst gut. Ruburt hatte übrigens Recht. Ich hatte vorgehabt, euch nach Abschluss der ersten dreißig Sitzungen eine Woche Ferien zu geben. Ihr habt jedoch nicht darum gebeten und ihr schient Ferien auch gar nicht nötig zu haben, was ich mir zu Nutzen machte.

(*Wiederum lachte Jane.*

(„Oh.“)

Wie ihr von eurer eigenen Arbeit her wisst, sind **Konditionierung und Regel-mäßigkeit** wichtig. Ich freue mich über deinen Portrait-Preis, Joseph, denn der Preis sollte dir die Tatsache klar machen, dass gute Arbeit anerkannt wird und dass die Menschheit in ihrer Gesamtheit trotz ihrer persönlichen und unglücklichen Unzulänglichkeiten gute Arbeit immer noch anerkennt, was du ihr hoch anrechnen solltest.

(*Erneut kloppte die lächelnde Jane auf meinen Schreibtisch.*)

Falls es Dummheit, Ignoranz und idiotischen, unbegründeten Stolz und Rationalisierungen gibt - was auch der Fall ist -, so gibt es - wenigstens gelegentlich -trotzdem auch gute Absichten und Anerkennung. Ich weiß, dass ihr euch der Gefahren bewusst seid, welche die Projektion eurer eigenen Ängste und Unsicherheiten auf andere nach sich ziehen kann. Vielfach besteht eine gerechtfertigte Ten-t denz, sich als nicht genügend geschätzt zu fühlen und daher nach Möglichkeiten zu suchen, um diesen Mangel an Wertschätzung zu beweisen, sodass er dann oft fälschlicherweise auf Bemerkungen oder Taten anderer bezogen wird. Oft sind solche Bemerkungen und Taten das Resultat der Ignoranz jener anderen Person und gar nicht wirklich auf euch persönlich gerichtet.

Was deine Arbeit betrifft, so hat Ruburt in der Vergangenheit sehr empfindlich darauf reagiert und in diesem Jahr hat er einige Fortschritte gemacht. Zwar ist es nötig, auch weiterhin auf der Hut zu sein, aber es ist sicher nicht mehr nötig, aufzurüsten.

Übrigens ist es durchaus möglich, dass du und Ruburt und seine Freundin in der Galerie und ihr Ehemann gute Freunde werdet, aber es wäre absolut davon abzuraten gewesen, dass ihr in ihre Wohnung zieht. Ihr beide habt die Frau schon zuvor gekannt und dies unter unerfreulichen Umständen. Als Mieter wärt ihr mit ihr äußerst unzufrieden gewesen.

Einst nahm sie eine dir unterstellte Position ein, Joseph, und ohne zu wissen warum, wäre sie euch gegenüber als Vermieterin sehr herrschüchtig aufgetreten. Im Verhältnis, dass zwischen ihr und Ruburt in der Galerie besteht, ist Ruburt in der Hierarchie stillschweigend über ihr und da besteht auch kein Problem. Ein freundschaftliches Verhältnis wäre ausgezeichnet, da sie viel davon profitieren könnte und ihr beide würdet aus der Hilfe, die es euch möglich wäre, ihr zu geben, Nutzen ziehen.

(*Jetzt saß Jane wieder gegenüber meinem Pult im Schaukelstuhl. Breit grinsend, mit dunklen Augen und am Weinglas nippend, lehnte sie sich nach vorn, um auf den Schreibtisch zu klopfen.*)

Sie arbeitete auf einem deiner Bauernhöfe in Dänemark. Sie war - wenn ihr mir diesen Ausdruck verzeihen mögt - keine Schönheit und zu jener Zeit warst du nicht gerade jemand, der bei seinen Frauen nach geistigen Werten suchte. Das nahm sie dir sehr übel. Auch deinen Sohn mochte sie nicht.

(„ Und wer war das? ”)

Ruburt war dein Sohn, wie du nur allzu gut weißt. Und er war Maler, sodass die Kunstgalerie als Ort für das Zusammentreffen von Ruburt und dieser Frau eine Ironie ist.

(Jane begann wieder umherzugehen.)

Ich könnte ohne weiteres noch fortfahren. Die Geschichte fasziniert mich.

(„ Mich auch. ”)

Auch einige urkomische Vorfälle spielen hier eine Rolle. So zum Beispiel, als du - du alter Halunke - die Geliebten deines Sohns übernahmst, sobald sich dir die Gelegenheit dazu bot; allerdings bekamst du diese Gelegenheit nicht allzu oft. Da gab es auch noch die Fälle, bei denen du dir die Miete fleischlich bezahlen ließest, wenn nicht bar bezahlt werden konnte.

(Ich lachte. Auch Seth-Jane amüsierte sich sehr. Seth hat schon oft über mein Leben in Dänemark um 1600 als eine den fleischlichen Gelüsten zugetane Existenz gesprochen und dabei auch gesagt, dass sein eigenes Leben nicht viel besser gewesen sei. In den vorhergehenden Sätzen äußerte er sich bis jetzt am eindeutigsten über die Dinge, die dort geschehen sind. Er hat auch gesagt, dass er mit Jane und mir noch viel Spaß haben würde, wenn er uns von jenen Leben erzählt. Zweifelsohne wird das auch so sein.)

Wenn ihr möchtet, dann werde ich die Sitzung beenden. Andernfalls macht eine kurze Pause. Und lasst mich euch noch dazu gratulieren, dass wir heute Abend eine ganze Sitzung geschafft haben. Triev war ein hübscher Ort.

(„ Wie groß war er? ”)

(Man beachte die 2. Sitzung.)

Ungefähr 5000. Eigentlich zwischen 5000 und 15 000 - nicht mehr als 15 000. Möchtest ihr die Sitzung beenden?

(„ Ich denke ja. Ich möchte zwar nicht, aber ich glaube, es wäre besser. Jane wird müde. ”)

Alles zu seiner Zeit und ihr könnt mir glauben, dass wir eine wirklich gute Zeit miteinander verbringen werden. Übrigens ist Ruburt nicht schwanger. Füge dies den Aufzeichnungen bei oder nicht, ganz wie du möchtest.

Die übliche jahreszeitliche Beeinflussung mit den für sie normalen chemischen Schwankungen plus der Anruf deiner Mutter, die Schwangerschaft der Nichte und deine Hilfe brachten diese Umstände mit sich. Übrigens meine ich mit Hilfe deinen Ärger über die Kinder. Er vergrößerte Ruburts heimliche Hoffnungen auf eine größere Wohnung und zerschlug sie dann wieder und ließ dadurch seinen Groll entstehen. Du vergisst, dass Ruburt-Janes erster Impuls immer ist, gleich zu handeln. Das ist einer seiner wichtigen Charakterzüge. Aus diesem Grund wäre der vermehrte Gebrauch des Hinterzimmers und sogar die Arbeiten an der Küche von Vorteil. Ich brauche wohl nicht zu sagen, dass er das Gefühl braucht, die Ecke in deinem Zimmer gehöre ihm allein.

(Jane lachte.)

Ich könnte hierzu noch mehr sagen, was ich aber nicht tun werde.

(„ Und ich getraue mich nicht zu fragen. ”)

Nun, so beende ich mit Bedauern die Sitzung. Meine müden Äuglein, ich wünsche euch ganz herzlich eine gute Nacht. Auf meine Art hatte ich Spaß mit euch.

(„ Gute Nacht, Seth. ”)

(Ende der Sitzung um 23:44 Uhr. Jane war in der üblichen Trance.

(Wie sich aber herausstellen sollte, hielt der Abend noch weitere Überraschungen bereit. Kaum war die Sitzung beendet, stellte ich fest, dass sich meine Hände „dick“ anfühlten. Es war genau das Gefühl, das Jane so oft erwähnt hat. Ich merkte, wie ich meine Hände aneinander rieb und war mir gewahr, dass sie sich geschwollen anfühlten, als wir uns nach der Sitzung unterhielten. Dieses Gefühl begann in beiden Zeigefingern, breitete sich dann über die Knöchel aus hinunter in die anderen Finger und in die Handflächen. Als ich die Hände zu Fäusten ballte, verspürte ich in ihnen eine Spannung und ein Gefühl der Dicke. Sie fühlten sich fremd an. Es war überhaupt nicht schmerhaft, ganz einfach ein faszinierendes Gefühl von Geschwollensein. Besonders meine Zeigefinger schienen größer zu sein. Am linken Ringfinger trage ich einen Ring, aber leider dachte ich nicht daran zu versuchen, ob ich ihn abstreifen könnte.

(Das Gefühl hielt während einiger Minuten an. Und Jane, die sagte, dass sie das gleiche

während der Pause um 22:30 Uhr erlebt habe, stellte intuitiv die Verbindung zwischen ihren eigenen Vorkommnissen des Handphänomens mit dem Gefühl der Vergrößerung ihres Körpers her, das sie am 30. März erfahren hatte. Man beachte hierzu die Sitzung 38. Keiner von uns hatte zuvor diese Verbindung hergestellt, aber Jane war sich jetzt sicher, dass ihre dicken Finger die Vorboten eines umfassenderen Gebrauchs des siebten inneren Sinnes gewesen waren.

(Ich fragte mich deshalb, ob es auch mir möglich sein würde, diesen speziellen Sinn zu entwickeln. Wäre dies der Fall, würde mir das elementare Einblicke in zwei der inneren Sinne erlauben, denn ich hatte bereits einen kleinen Erfolg darin gehabt, Klänge zu fühlen.)

SITZUNG 41 6. APRIL 1964, 21:00 UHR, MONTAG,

WIE ANGEWIESEN

(Etwa um 18:30 Uhr las Jane einen Artikel in einem Magazin und begegnete hierbei dem Wort 'specious' [Anm. d. Übers.: vordergründig]). Sie bemerkte, dass sie das Wort als 'spacious' [Anm. d. Übers.: geräumig] gelesen hatte; dann kam ihr der Ausdruck „geräumige Gegenwart“ in den Sinn. Seths Anwesenheit fühlte sie zwar nicht, fand aber diesen Ausdruck aus irgendeinem Grunde bedeutsam.

(Um 20:10 Uhr verhielt sich unser Kater Willy äußerst seltsam. Ich arbeitete gerade im mittleren Zimmer unserer Wohnung; mein Studio lag somit zu meiner Linken, das Wohnzimmer zu meiner Rechten. Willy schlief im Abstellraum. Alles war ruhig, als Willy plötzlich in wilder Panik aus dem Abstellraum herausstürzte, sodass seine Krallen über den nackten Fußboden schlitterten. Seine Ohren waren zurückgelegt, sein Fell gesträubt. Nach hinten ins leere Studio blickend, raste er ins Wohnzimmer, hechtete auf ein Büchergestell unter einem Fenster und versteckte sich hinter dem Vorhang.

(Jane las im Wohnzimmer und wurde von Willy erschreckt. Beide beobachteten wir ihn dann, wie er sehr vorsichtig durch die Wohnung zurück auf das Studio zupirschte. Natürlich sah keiner von uns irgendetwas. Das Studio war dunkel. Aber Willy verbrachte mindestens fünf Minuten damit, es sorgfältig zu durchsuchen und bis kurz vor der Sitzung behielt er diese nervöse Stimmung bei.

(Um 20:45 Uhr sagte Jane, sie habe keine allzu große Lust. Sie war etwas nervös. „Ich bin gerne bis kurz vor der Sitzung beschäftigt“, sagte sie, „besonders dann, wenn ich nicht weiß, worüber er sprechen wird.“ Während sie mir ein Glas Wein einschenkte, kurz bevor die Sitzung beginnen sollte, sagte sie, sie könne fühlen, wie Seth „herumschwirrte“.

(Jane begann mit einer etwas kräftigeren Stimme als gewöhnlich zu diktieren und behielt diese auch mehr oder weniger bis zum Ende der Sitzung bei. Ihre Augen verdunkelten sich und sie ging langsam umher. Ihre Durchgabe war ebenfalls größtenteils ziemlich langsam und bedächtig.)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth.“)

Ich muss sagen, dass ich an diesem Abend bereits schon ganz speziell begrüßt worden bin.

(„Du sagst es.“)

Für mich war es eigentlich keine Überraschung, allerdings fand ich eure Reaktion amüsant. Ich war in eurem hinteren Zimmer, dachte über meine oder eure Angelegenheiten nach, schaute aus dem großen Fenster in die regnerische Nacht hinaus und wurde natürlich beinahe sofort von eurer Katze entdeckt.

Es war nicht allein meine Gegenwart, die sie erschreckte. Ich hatte mich noch nicht völlig auf eurer Ebene gesammelt und sie reagierte auf die für sie spürbaren ungewöhnlichen chemischen Felder, da diese sich noch nicht stabilisiert hatten. Es war nicht meine Absicht, eure Miezekatze zu ängstigen.

Ich war schon früher am Abend in eurer Wohnung, Ruburt hatte Recht. Hinter seinem Falsch-Lesen lag eine Absicht. Tatsächlich fing er bei jener Gelegenheit unterbewusst meine Gedanken auf. Er hatte sie schon ein paar Minuten zuvor aufgefangen, aber sein Geist wartete auf eine passende Gelegenheit, um das Wort 'geräumig' mit Gegenwart in Verbindung zu bringen. 'Die geräumige Gegenwart' ist ein ausgezeichneter Ausdruck. In Wirklichkeit gibt es nur eine geräumige Gegenwart, die so geräumig ist, dass sie - mit euren Worten gesprochen - in ihrer Gesamtheit nicht auf einmal erforscht werden kann; von daher kommt auch eure willkürliche Aufteilung in die größeren Räume von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

(Der Artikel, den Jane gelesen hatte, hieß 'Der unvollständige Mensch' von Loren Eiseley im

(Harper-Magazin vom März 1964.)

Nochmals: Es gibt nur die geräumige Gegenwart. Ihr seid jetzt in der geräumigen Gegenwart. Ihr wart in eurem Gestern in der geräumigen Gegenwart und auch in eurem Morgen oder in Äonen von unendlichen Morgen werdet ihr sie noch nicht durchreist haben.

Mit euren Worten ausgedrückt, wird die Geschwindigkeit, mit der ihr die Facetten und Realitäten der geräumigen Gegenwart erforscht, zu eurer Camouflage-Zeit. Auf eurer Ebene muss es physische Manipulationen geben. Auch dies vermittelt euch die Illusion von Vergangenheit und Zukunft und es kommt euch so vor, als ob die Gegenwart selbst flüchtig, beinahe schemenhaft und jenseits aller wahren Erinnerung und außer eines nostalgischen Gedankens jenseits aller Greifbarkeit liegt. Auch dies wird durch euer Camouflage-System verursacht, in dem physische Materialisationen erscheinen und wachsen, reifen und sich auflösen.

In der geräumigen Gegenwart, wie sie sich wirklich jenseits des Schattens zeigt, existiert alles, was jemals existiert hat, noch immer und alles, was in eurem Morgen existieren wird, existiert dort bereits jetzt. Ihr auf eurer Ebene könnt eine solche Realität nicht erfahren, außer vielleicht in einer sehr begrenzten Weise und eine solche Realität könnt ihr nicht spontan erfahren, aber gerade die Spontaneität ist die Eigenschaft der geräumigen Gegenwart. Für euch mit euren Vorstellungen der Camouflage-Zeit wird sich dieses Material seltsam und unglaublich anhören.

So wie ich auch gesagt habe, dass die Mauern eures Hauses in Wirklichkeit als solche nicht existieren, so existieren auch die Aufteilungen, die ihr in der geräumigen Gegenwart vorgenommen habt, nicht. Aber so, wie die Mauern eures Hauses von euren äußeren Sinnen erfahren werden und dazu dienen, euch gegen andere Camouflage-Materialisationen zu schützen - sogar gegen jene von Wind, Regen und Schnee -, so beschützen euch auch die Mauern der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, die von euch als eine weitere Art Camouflage-Muster errichtet worden sind, vor inneren Kräften und Realitäten, für die ihr noch nicht genügend ausgerüstet seid, um mit ihnen umgehen zu können.

Wenn wir von der Camouflage im Allgemeinen sprachen, bezogen wir uns in der Regel auf physische **Camouflage-Strukturen**. Als Beispiele hatten wir das Spinnennetz und den Tisch einer früheren Diskussion, der in Wirklichkeit eine Ansammlung lose zusammenhängender Atome und Moleküle ist, die aber von euren äußeren Sinnen als eine solide Camouflage-Struktur erfahren wird, die in eurer Camouflage-Existenz gebraucht und manipuliert werden kann.

Es gibt jedoch noch viele andere Camouflage-Muster, die nicht als solide Strukturen existieren, sondern als Ideen.

Ich schlage vor, dass ihr jetzt eure erste Pause macht, bevor ich weiter auf dieses Thema eingehe.

(Pause um 21:26 Uhr. Jane war in ihrer üblichen Trance. Ihre Durchgabe war sehr bedächtig und recht langsam. Willy lag jetzt schlafend auf dem Sofa. Jane sagte, sie glaube, dass Seth etwas in der Art sagen würde, dass wir auf dieser Ebene Ideen zum Schutz vor einer wahren Realität gebrauchten, mit der es uns aufgrund ihrer Art sonst nicht möglich wäre umzugehen. Ihre Stimme war normal, als sie das Diktat um 21:32 Uhr wieder aufnahm.)

Diese Camouflage-Ideen sind so real und so nützlich - wenn nicht gar noch mehr - wie physische Camouflage-Muster. Sie ermöglichen euch auch die Manipulation und natürlich dienen sie auch dazu, euch vor unmittelbaren Erfahrungen der Realität, mit denen ihr auf eurer Ebene nicht umzugehen versteht, zu verbergen oder abzuschirmen.

Diese Muster der Camouflage-Ideen repräsentieren wichtige, wenn auch nicht materielle, Strukturen und von jetzt an werden wir von ihnen als Strukturen von Camouflage-Ideen sprechen, da sie die grundlegenden Gerüste sind, welche die eigentlichen physischen Camouflage-Muster in dem Ausmaß, in dem solche physischen Muster errichtet werden können, für euch kontrollieren und sogar überwachen.

Mit anderen Worten: Diese Strukturen der Camouflage-Ideen stellen die Voraussetzung für eure physischen Strukturen dar und zwar insofern, dass in dem Ausmaß wie sich diese Ideen-Strukturen entwickeln, sich auch eure physischen Strukturen verändern können. Das ist zum Beispiel auch ein Grund, warum ihr sogar bei euren physischen Konstruktionen durch die Idee-Strukturen der Zeit, die ihr errichtet habt, behindert werdet.

Die Idee von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist auf eurer Ebene notwendig, aber das bedeutet ganz bestimmt nicht, dass die Zeit, so wie ihr sie euch vorstellt, existiert. Ihr seid von der Theorie von Anfang und Ende besessen, da eure Camouflage-Konstruktionen in

eurer Lage einen Anfang und ein Ende zu haben scheinen.

Aus demselben Grund seid ihr auch von der Idee von Ursache und Wirkung mit ihrer Illusion, dass eine aufeinanderfolgende Zeit jeweils das andere hervorbringt, besessen. Hier haben wir zwei eurer grundlegendsten Strukturen von Camouflage-Ideen: eure Vorstellung von Zeit als eine Abfolge von einzelnen Zeitschritten und eure Vorstellung von Ursache und Wirkung.

(Um den folgenden Abschnitt zu betonen, lehnte sich Jane über meinen Schreibtisch und sprach noch langsamer und bedächtiger. Ihre Augen waren sehr dunkel.)

Ursache und Wirkung gibt es in der Art und Weise, wie ihr die Worte versteht, nicht. Auch gibt es keine Aufeinanderfolge von Momenten, bei der einer dem anderen nachfolgt; und so könnt ihr sehen, dass ohne eine Reihe von sich folgenden Momenten die Idee von Ursache und Wirkung bedeutungslos wird. Eine Handlung in der Gegenwart kann - mit euren Worten gesprochen - nicht auf einer Handlung in der Vergangenheit basieren oder von ihr verursacht worden sein und eine Handlung kann in einer grundlegenden Realität, in der weder Vergangenheit noch Zukunft existieren, auch nicht die Ursache für eine Handlung in der Zukunft sein.

Die verzerrte Illusion aufeinanderfolgender Momente und die daraus resultierende Vorstellung von Ursache und Wirkung sind beide auf eurer Ebene das Ergebnis der Beobachtung durch die äußeren Sinne und sind auf eurer Ebene praktisch und nützlich und haben daher eine gewisse Gültigkeit, wenn auch nur für euch.

Sie verkörpern eine mehr oder weniger richtige Darstellung der Natur eures Camouflage-Universums, aber wenn sie als nur auf eure Camouflage-Umgebung beschränkt verstanden würden, dann würden eure Wissenschaftler nicht versuchen, sie als Maßstäbe für das Ausmessen anderer Universen zu gebrauchen.

Die meisten eurer intellektuellen Ideen gelten nur für euer eigenes Universum und ihre Gültigkeit hält nur innerhalb dieser Schranken stand. Auf keinen Fall aber verdamme ich den Intellekt oder spiele seine Wichtigkeit herunter. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, dass der Intellekt zu dieser bestimmten Zeit selbst begrenzt ist, aber diese Grenzen des Intellekts sind nicht starr und können zu einem beachtlichen Grad ausgeweitet werden.

Die Natur der grundlegenden Realität wird entsprechend dem Grad, in dem sie unmittelbar erfahren wird, erkannt und sie kann nur mittels des Gebrauchs der inneren Sinne direkt empfangen werden. Selbstverständlich werden die inneren Sinne auf eurer - wie auch auf jeder anderen - Ebene beständig genutzt. Ohne einen solchen Gebrauch wäre keinerlei Existenz möglich. Und ohne den unbewussten und beständigen Gebrauch der inneren Sinne könnetet ihr nicht einmal euer wertvolles, auf Camouflage-Mustern beruhendes, Universum erschaffen.

Aber bevor deine Finger brechen, mein lieber Joseph, schlage ich vor, dass ihr eine Pause macht.

(Pause um 22:00 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. So wie ich, fühlte auch sie sich etwas müde. Aber wir hatten uns schon etwas besser an unseren neuen Stundenplan gewöhnt, als dies letzte Woche um diese Zeit noch der Fall gewesen war. Weiter um 22:06 Uhr.)

Eine Ordnung kann auch ohne die Aufeinanderfolge von Momenten vorhanden sein. Eine Ordnung kann auch - glaubt es oder glaubt es nicht - ohne eure Ursache und Wirkung existieren. Es kann in der Spontaneität und in der gleichzeitigen Existenz der geräumigen Gegenwart eine Ordnung geben, was auch der Fall ist.

Ordnung ist eine der grundlegendsten Eigenschaften der gesamten Realität und Ordnung ist eine allen Dingen innenwohnende Eigenschaft. Es gibt weder einen Anfang noch ein Ende; es sind lediglich die Strukturen eurer Camouflage-Ideen, die diese Illusion vermitteln. Das Sein aller Existenz-Ebenen ist in der geräumigen Gegenwart und alle von den Fragmenten ausgeführten Dramen werden gleichzeitig gespielt.

An einiges von diesem Material muss man sich erst etwas gewöhnen, aber ich wollte es euch jetzt schon geben; und vielleicht seht ihr ja, wie wichtig der Gebrauch der psychologischen Zeit für euch sein kann. Es bedeutet beinahe schon, euch die Freiheit der geräumigen Gegenwart zu erlauben. Es gibt noch mehr, was ich euch dazu sagen werde, aber eure Erfahrungen mit der psychologischen Zeit werden euch zu einem gewissen Grad helfen, durch die Mauern von Vergangenheit und Zukunft zu schauen. Mir ist klar, dass ihr die Aussage, dass es weder einen Anfang noch ein Ende gibt, aufgrund eurer eigenen Situation auf eurer Ebene beinahe unbegreiflich findet und doch ist dies schon seit Jahrhunderten bekannt; und eure eigenen Einsteinschen Theorien werden euch helfen, dieser Vorstellung wissenschaftliche Anerkennung zu verschaffen.

Natürlich versteht ihr, dass die Theorie der sich nachfolgenden Momente auf eurer Ebene funktioniert - oder bis anhin funktioniert hat. Aber je ehrgeiziger die Menschheit wird, desto weniger wird diese Vorstellung für sie noch standhalten und schließlich wird sie auf theoretischer Ebene fallengelassen, während sie in ihrer beschränkten Art im alltäglichen, praktischen Leben immer noch standhält, so wie ihr auch den Tisch unter einem praktischen Gesichtspunkt nützlich findet. Obwohl ihr theoretisch realisiert habt, dass Tische nicht solide sind, stellt ihr immer noch welche her und auch eure Uhren werdet ihr noch benutzen, auch wenn eure Wissenschaftler längst entdeckt haben werden, dass die Theorie des aufeinanderfolgenden Verstreichens von Momenten antiquiert und überholt ist.

Es gibt noch viele andere ähnliche Strukturen von Camouflage-Ideen, auf denen euer Camouflage-Universum basiert. Die Theorie, dass alle oder irgendwelche anderen intelligenten Lebensformen auf der gleichen horizontalen Ebene wie eure eigene existieren und dies zwangsläufig in eurem eigenen bekannten Camouflage-Universum, ist eine andere.

(*Jane lächelte und klopfte auf meinen Tisch.*)

Ich schlage eine kurze Pause vor. Und ich werde mich blumiger ausdrücken, wenn der Frühling kommt.

(*„Fein. Falls er jemals kommt.“*

(*Pause um 22:28 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Die kleine Menge an Material, die wir zwischen den Pausen zusammengebracht hatten, war das Ergebnis der sehr gemessenen und bedächtigen Art von Janes Durchgabe. Soweit ich mich zu erinnern vermag, war sie noch nie so langsam gewesen und doch schien die Zeit paradoxalement so schnell wie immer zu verstreichen. Weiter um 22:36 Uhr.*)

Solange sich eure Theorien nur auf euer eigenes Camouflage-Universum beziehen, solange werdet ihr natürlich auch durch jene Vorstellungen auf eurer Suche nach der eigentlichen Realität eingeschränkt. Wenn die fünfte Dimension verstanden wird, wird sie in sich selbst die Existenz anderer Realitäten, die sich nicht auf eurer horizontalen Ebene befinden, zeigen. Und wie ich schon an früherer Stelle erwähnt habe, würde ich wirklich gerne sehen, wie ihr versucht, in einem Raumschiff von einer Ebene auf eine andere zu gelangen.

(*Man beachte die 12. Sitzung für das Material, das Seth uns über die fünfte Dimension gegeben hat.*)

Die Entdeckung der Existenz der fünften Dimension wird eure aggressiven Genossen natürlich zu der Erkenntnis führen, dass eine andere Intelligenz auch außerhalb eures besonderen Camouflage-Universums existieren kann. Und die quantitative Distanz auf eurer eigenen besonderen horizontalen Ebene beläuft sich in Wirklichkeit nur auf eine qualitative Differenz, da die Theorien von universellen Gesetzen, wie sie gegenwärtig verstanden werden, ganz einfach nicht standhalten werden.

Es gibt andere intelligente Geschöpfe auf eurer eigenen horizontalen Ebene, Ihr mögt mit einem Raumschiff zu ihnen gelangen, aber die quantitative Differenz ist wiederum dermaßen groß, dass sie beinahe zu einer anderen Größe wird und eine Reise mit einem Camouflage-Vehikel wäre ganz bestimmt nicht die effizienteste Art, eine solche Strecke zu bewältigen.

In der Zukunft wird es Reisen durch Lichtstrahlen geben, die viel effizienter sein werden. Aber sogar in eurem eigenen Camouflage-Universum wird euch die Entwicklung der inneren Sinne weiterbringen und nur die Entwicklung der inneren Sinne wird euch dazu befähigen, irgendwelche möglichen Kontakte mit Intelligenzen auf anderen als eurer eigenen horizontalen Ebene zu machen.

(*„Gibt es irgendwelches anderes intelligentes Leben in unserem eigenen Sonnensystem?“*)

In eurem eigenen kleinen Sonnensystem?

Wir haben unseren Überblick über die inneren Sinne noch keinesfalls abgeschlossen. Danach wird aber einiges von diesem Material für euch mehr Sinn machen. Einige Informationen über die inneren Sinne müssen noch zurückbehalten werden, bis ihr die verknüpfenden Angaben erhalten habt.

Erscheinungen wie Levitation und Teleportation Eigenschaften, die zu unserem nächsten

inneren Sinn gehören, der ein momentanes oder vorübergehendes Aufbrechen gewisser Camouflage-Muster mit sich bringt. Dieser spezielle den ich hoffentlich in unserer nächsten Sitzung werde besprechen können, ist je-doch nicht der einzige innere Sinn, der für das zuständig ist, was ihr als Transport zu bezeichnen beliebt. Er umfasst lediglich eine der einfacheren Methoden, aber da gibt es noch weitere, zu anderen inneren Sinnen gehörende, die ihr zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verstehen könnt.

Ich habe diese noch aufgespart. Vielleicht schaut ihr als Vorbereitung auf die zwei anderen Sinne, die mit Transport zu tun haben, nochmals das wenige Material durch, das ich euch schon früher gegeben habe und zwar dasjenige, welches meinen eigenen Eintritt auf eure Ebene betrifft. An der Sitzung vom Mittwoch werde ich auf den nächsten Sinn eingehen, der mit dem zu tun hat, was ihr Tele-portation und Levitation nennt.

Irgendwann einmal, wenn ihr euch so verhaltet, dass sich daraus schließen lässt, dass eines eurer in Ehren gehaltenen, begrenzenden Gesetze des Universums nicht existiert, könnt ihr dann auch sicher sein, dass die sogenannten Gesetze wirklich nicht existieren, zumindest nicht auf irgendwelche grundsätzliche Art.

Eure scheinbaren Gesetze des Universums sind schon oft genug in Einzelfällen gebrochen worden, sodass dieser Punkt eigentlich klar sein sollte und doch ignorieren eure Wissenschaftler solche Probleme laufend.

Ich werde unsere Sitzung nach ein paar kurzen Bemerkungen beenden. Wenn ihr wollt, könnt ihr zunächst noch eine kurze Pause machen.

(*Ich fragte Jane, ob sie eine Pause machen wolle. Sie schaute mich an, antwortete aber nicht, da sie ganz offenbar noch nicht versuchen wollte, ihre „eigene“ Stimme zu gebrauchen.*)

Ich schlage vor, dass ihr pausiert.

(*Pause um 23:00 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Sie nahm das Diktat mit normaler Stimme um 23:03 Uhr wieder auf.*)

Ich möchte gerne noch etwas zu unserer Diskussion über die Traumwelt anfügen, da sie nicht nur an sich schon wichtig ist, sondern auch ausgezeichnete Analogien bietet, die sich auf viele andere Aspekte der Manipulation anwenden lassen. Tatsächlich hoffe ich auch, euch die verschiedenen und zahlreichen Existenzstufen auf eurer Ebene erklären zu können und auch diejenigen, die mit ihr auf grundlegende Weise verbunden sind.

Ihr erschafft nicht nur ein Camouflage-Universum, das für eure eigenen äußereren Sinne sichtbar ist, sondern auch andere Existenzebenen, wie zum Beispiel die Traumwelt, die bis zu einem gewissen Grad von euch unabhängig, andererseits aber in sehr grundlegender Weise von euch auch abhängig ist.

Vieles kann von euch ohne größere Schwierigkeiten unmittelbar erfahren werden und ich werde mich bemühen, euch zu helfen, wo ich nur kann. Das bedeutet, dass ihr dieses ganze hier Gesagte nicht einfach glauben müsst, und ich hoffe, dass wir, wenn die Zeit dazu reif ist, vieles praktisch anwenden können.

Ich werde die Sitzung beenden. Sie war sehr gut. Ich habe euch viel grundlegendes Material gegeben, sodass ich hoffe, ihr mögt mir verzeihen, falls ich mich eher wie ein unpersönlicher Dozent als wie ein Freund anhörte.

Euch beiden meine besten Wünsche und wenn euch eure Katze einen Schrecken eingejagt hat, dann lasst mich zu eurem unbändigen Vergnügen die Tatsache bemerken, dass sie mich unvorbereitet erwischt hat.

Einen schönen Abend euch beiden.

(„Auch für dich, Seth.“)

(*Ende der Sitzung um 23:13 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Es war eine sehr ruhige Sitzung gewesen. Auch Jane sagte, sie sei nicht mehr so müde wie zu Beginn der Sitzung. Und Willy hatte sie völlig auf dem Sofa verschlafen.*)

SITZUNG 42

8. APRIL 1964, 21:00 UHR, MITTWOCH, WIE ANGEWIESEN

(Gestern Abend fand die offizielle Eröffnung der Ausstellung der Künstler des Chemung-Bezirks in der Kunstgalerie statt, in der Jane eine Teilzeitstelle hat. Wir nahmen daran teil, weil ich den Portrait-Preis gewonnen hatte und mich dort zusammen mit den anderen Preisträgern fotografieren lassen musste. Nach dem Nachtessen legte sich Jane schon recht

früh für ein Nickerchen hin, da sie sich Zeit lassen wollte, sich vorzubereiten. Ich malte im Raum neben dem Schlafzimmer.

(Jane schlief ein. Beim Aufwachen fragte sie sich, während sie immer noch schlafbrig war und die Augen noch geschlossen hatte, wie spät es sei. Dann sah sie in ihrem Geist einen „Schleier“ aus Licht und im Schleier erblickte sie sehr deutlich die Uhr meines Studios, welche die Zeit von 18:50 Uhr anzeigen. Sie blieb noch für ein paar Minuten dösend liegen und fragte mich dann, wie spät es sei. Ich sagte, es sei 19:00 Uhr. Um 20:00 Uhr müssten wir in der Galerie sein.

(Jane erzählte mir noch nichts von ihrem Erlebnis; sie sagte, sie habe es beim Aufwachen vergessen und sich bis heute Abend, als sie eine ähnliche Erfahrung machte, nicht mehr daran erinnert. Sie wachte aus ihrem Nickerchen vor der Sitzung auf und fragte sich, wie spät es wohl sei; wieder sah sie den Lichtschleier, nicht aber die Uhr und konnte deshalb die Zeit nicht klar bestimmen.

(Kurz vor der Sitzung sprachen wir noch über den Artikel in der Sparte Wissenschaft im Time-Magazin vom 10. April 1964; er drehte sich um die Entdeckung der bis dahin am entferntesten Galaxie, die sich mit einer Geschwindigkeit von 76 000 Meilen pro Sekunde von uns weg bewegte.

(Wie gewöhnlich war Jane vor der Sitzung nervös. Sie begann mit einer nur leicht lauteren Stimme als sonst und erneut in einer sehr bedächtigen Art und Weise zu diktieren. Ihre Augen verdunkelten sich, ihr Umhergehen war langsam.)

Guten Abend.

(„Guten Abend, Seth.“)

Ich erwarte eine weitere ruhige Sitzung.

Neulich Abend sagte ich, dass wir uns auch mit der praktischen Umsetzung befassen würden und dass nichts von alledem, was in unserer Diskussion zur Sprache kommt, auf Treu und Glauben einfach so hingenommen werden muss.

Als ich von der praktischen Anwendung sprach, meinte ich damit direkte Erfahrungen lebendiger Art; Erfahrungen, die mindestens ebenso gültig und zuverlässig wie eher normale sinnliche Informationen sein würden. Natürlich setzt dies einige Übung auf eurer Seite voraus, aber ihr kommt gut voran.

Ruburts Erlebnis von gestern Abend geht in diese Richtung. Für einen kurzen Moment „sah“ er (in Anführungszeichen) ohne seine Augen zu öffnen so deutlich wie er es für gewöhnlich tut, wenn er sie gebraucht. Aber bei diesem Vorfall war die Sicht viel besser als mit der normalen Sehkraft, wie du zugeben musst, denn die Uhr, die Ruburt gut genug sah, um die Zeit nennen zu können, war nicht einmal im gleichen Raum.

Diese und auch andere Erlebnisse, die ihr beide noch haben werdet, können nicht willentlich herbeigerufen werden. Der Gebrauch des Egos bei diesen Dingen verhindert einen Fortschritt. Es gibt ein bestimmtes Gefühl, das hierbei wichtig ist und mit dem Ruburt nur allzu gut vertraut ist. Wie du weißt, wird Ruburt vor unseren regulären Sitzungen oft nervös. Ich habe erwähnt, dass dieses Gefühl in etwa demjenigen gleicht, das ein unerfahrener Taucher durchlebt, wenn er auf einem hohen Sprungbrett steht. Am besten ist es, sich einfach gehen zu lassen und zu springen.

Das bedeutet Freiheit. Der unerfahrene Taucher kann seinen Körper oder seine Bewegungen nicht wirklich kontrollieren, indem er sie einfach kontrollieren möchte. Solche Bewegungen kontrolliert er, indem er sie scheinbar nicht kontrolliert und er schafft dies, wenn bestimmten erlernten inneren Fähigkeiten erlaubt wird, die Kontrolle zu übernehmen.

So ist auch im Fall der unmittelbaren Erfahrung ohne den Gebrauch der äußeren Sinne die gleiche Art von Vorgehen von Vorteil. Gestern Abend döste Ruburt zwar, schlief jedoch nicht. Er wollte wissen, wie spät es sei, da er vor dem Ausgehen noch Vorbereitungen zu treffen hatte. Unwissentlich verlangte er die gewünschte Information, also die Uhrzeit, von seinem Unterbewusstsein und frei von Behinderungen teilte das Unterbewusstsein sie ihm mit. Folgendes geschieht in so einem Fall: Wenn das bewusste Ego Informationen möchte und wenn das äußere Ego über die völlige Kontrolle verfügt, dann werden die Informationen von den äußeren Sinnen her gesucht. Wenn das äußere Ego unerwartet gepackt wird und Informationen verlangt werden, dann liefert sie das Unterbewusstsein oft mittels des Gebrauchs der inneren Sinne. Ihr werdet sehen, dass dies der Fall war.

(Jetzt lehnte sich Jane über meinen Schreibtisch, um den folgenden Abschnitt zu betonen.)

Auch heute Abend wollte Ruburt wissen, wie spät es sei, aber er schlief. Die Information

wurde ihm heute Abend auf die genau gleiche Weise wie gestern Abend übermittelt. Zu jenem Zeitpunkt schließt er jedoch und war sich außer einem Schimmer nicht darüber bewusst, was geschah; und trotzdem wachte er aufgrund der Information, die er erhalten hatte, auf. Beim inneren Sinn, der ihm in diesem Fall half, handelt es sich um einen, den wir noch nicht besprochen haben.

Es ist jedoch einer der grundlegendsten und ohne ihn wären mindestens zwei andere innere Sinne äußerst behindert. Es handelt sich bei diesen beiden um jene, die mit dem zu tun haben, was wir vorerst mal Transport nennen möchten. Wenn wir unseren skizzenhaften Überblick über die inneren Sinne abgeschlossen haben, werde ich auf jene eingehen, bei denen es sich um die wichtigsten, grundlegendsten und notwendigsten handelt. Ich habe euch die inneren Sinne nicht gemäß ihrer Wichtigkeit gegeben, sondern einfach in der Reihenfolge, die für euch am einfachsten zu verstehen ist. Ihr könnt euch die gewaltige Menge an Material über die inneren Sinne, die noch abgedeckt werden muss, gar nicht vorstellen und bevor ihr nicht noch viel mehr über sie erfahren habt, können wir nicht einmal mit einer wirklichen Diskussion über die vielen anderen Aktivitätseinheiten anfangen, weil diese für euch schlicht unverständlich wäre.

Ich schlage vor, ihr macht eure erste Pause. Da Ruburt scheinbar nur einen so begrenzten Gebrauch seiner regulären Augen macht, müssen wir wohl sehen, was wir in Bezug auf seine innere Sicht tun können.

(*Pause um 21:30 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Und obwohl es nicht später als sonst war, waren wir beide schon etwas müde. Der neue Stundenplan verlangte aufgrund der verlorenen Schlafenszeit noch immer seinen Tribut; obwohl wir uns zu Beginn der Sitzung gut gefühlt hatten, mochten wir jetzt schon fast nicht mehr. Irgendwie verstehen wir immer noch nicht, dass es uns soviel Energie abverlangt, wenn Jane diktiert; manchmal merke ich, dass auch ich mich in einem Trancezustand befinde, wenn sie spricht. Heute Abend musste ich öfters dagegen ankämpfen, dass mir meine Augen nicht zufielen, während ich schrieb.*)

(*Während der Pause erwähnte ich, dass die Sitzungen sowohl in ihrer Länge als auch in ihrer Dauer kürzer würden. Das machte mich etwas unglücklich. Jane nahm das Diktat um 21:34 Uhr wieder auf.*)

Wenn das Ego lediglich nur mehr zu einem Beobachter statt einer Kontrollinstanz wird und für einen Moment seine festgefahrenen Ansichten aufgibt, dann wird der inneren direkten Erfahrung etwas Freiheit eingeräumt, aber das Ego ist sich ihrer doch immer noch gewahr. Wenn das Ego völlig oder beinahe völlig gebändigt wird - wie dies im Schlaf der Fall ist - dann findet direkte Erfahrung durch die inneren Sinne statt, was dann aber nicht bewusst wahrgenommen wird.

Der Grund, warum unmittelbare innere Erfahrung oftmals abgeschnitten wird und nur selten standhält ist, dass das Ego beinahe sofort einen Riegel vorschiebt, um das Phänomen zu untersuchen; und, Joseph, der Umfang des Materials ist aus zwei Gründen etwas kleiner. Zum einen bringe ich die Informationen zu Ruburt in einer deutlicheren, prägnanteren Art durch und lasse so viele unnötige Wendungen weg. Außerdem muss ich nicht mehr so häufig auf bereits Gesagtes zurückgreifen. Ich habe euch wegen eures eigenen veränderten Stundenplans einige, wenn auch nicht viele, kürzere Sitzungen gegeben und weil ich mittels eurer Energien, eurer vereinten Energien, auf eine Art arbeite, die ich euch erst noch erklären muss. Hie und da habe ich das Tempo auch ein wenig verringert, um dir ein etwas angenehmeres Schreiben zu ermöglichen. Wenn meine Anstrengungen, die Dinge etwas zu vereinfachen, nicht geschätzt werden, dann kann ich das Tempo so sehr beschleunigen, wie du möchtest.

(„Oh nein.“)

Wenn du eine etwas aktiver Teilnahme wünschst, kannst du Fragen stellen, falls du möchtest. Ich versuche, einer bestimmten Diskussions-Folge nachzugehen und zwar ganz einfach, damit das Material in einer etwas geordneten Weise gelesen werden kann. Dein Problem ist, dass du möchtest, dass ich über Dänemark spreche.

(„Nein, darum habe ich nicht gebeten.“)

Darf ich mich dann als so frei betrachten um weiterzumachen?

(„Ja.“)

(*Die Wahrheit war, dass ich in letzter Zeit einfach nicht über genügend geistigen Schwung verfügte, um noch viele Fragen stellen zu können. Fragen einzuhören-*

fen, während Jane diktiert, verlangt, wirklich genau auf den Inhalt des Materials zu achten, wenn es durchkommt und in letzter Zeit war ich schon damit zufrieden gewesen, überhaupt noch folgen zu können. Außerdem verringern zu viele Fragen die Fülle des Materials, das Seth liefern kann. Jetzt weiß ich, dass er einfach sehr geduldig mit mir gewesen war und sich etwas über mich amüsiert hatte.)

Ich wollte Ruburts Frage in Bezug auf das expandierende Universum beantworten, obwohl wir jetzt nicht auf die ganzen Details eingehen werden. Eure Camouflage-Idee der Zeit ist keine Hilfe und bis ihr nicht erkennt, dass die Zeit so, wie ihr sie euch vorstellt, in keiner wirklichen Weise existiert, wird es euch nicht möglich sein, die wahre Natur eures Universums zu verstehen.

Bin ich zu schnell?

(Ich lachte.

(„Nein.“)

Das Universum wird fortwährend erschaffen. Alle Universen werden fortwährend erschaffen und das von euren Wissenschaftlern beobachtete Erscheinen einer Expansion ist aus vielerlei Gründen verzerrt.

Ihre Zeitmessungen, die schon mal auf einer Camouflage beruhen, sind beinahe zum Schreien unzulänglich und liefern gezwungenermaßen verzerrte Daten, da das Universum ganz einfach nicht unter solchen Aspekten gemessen werden kann. Das Universum war nicht zu einer bestimmten Zeit erschaffen worden und es expandiert auch nicht ins Nirgends wie ein aufgeblasener Ballon, der immer und immer größer wird - zumindest nicht in der Art, wie man sich das jetzt vorstellt. Die Expansion ist eine Illusion, die unter anderem auf unzulänglichen Zeitmessungen beruht und auf den beschränkten Theorien von Ursache und Wirkung; und doch könnte man irgendwie sagen, dass das Universum expandiert, aber in einer völlig anderen als der üblicherweise gebrauchten Bedeutung.

Das ist viel zu schwierig, um jetzt tiefer darauf eingehen zu können. Vielleicht hilft es euch, das wenige Material über mentale abgeschlossene Bereiche nochmals durchzulesen. Wie ihr seht, ist Expansion ein Wort, dass die Bedeutung von Bewegung oder Vergrößerung innerhalb des Weltraums in sich trägt und der Weltraum ist in der Art, wie dieser Begriff für gewöhnlich angewandt wird, selbst eine Camouflage. Der Raum stellt, wie ich gesagt habe, die fünfte Dimension dar, aber ihr habt gesehen, dass dieser wahre Raum wenig mit dem Weltraum, an den ihr gewöhnlich denkt, gemein hat. Das heißt, dass der Raum der fünften Dimension keine zu füllende Leere ist, da er selbst lebendig und vibrierend ist und seine äußere Natur gemäß der Ebene, die aus ihm aufgebaut ist, verändert.

Daher lässt das expandierende Universum auf ein Universum schließen, das in einen mehr oder weniger leeren Raum expandiert, aber das ist nicht wahr. Die Phänomene, die als Beweise für diese Art von expandierendem Universum vorgestellt werden, sind das Ergebnis von Camouflage-Instrumenten, von verzerrten Zeit-Vorstellungen und der daraus resultierenden Theorie von Ursache und Wirkung.

Ich schlage vor, ihr macht in eurem expandierenden Universum eine Pause.

(Pause um 22:05 Uhr. Jane war in ihrer üblichen Trance. Inzwischen waren wir beide müde. Jane gähnte und sagte, dass sie froh wäre, wenn sie bis zum Ende der Sitzung wegtreten könnte. Das brachte mich etwas aus der Fassung und zwar vor allem, weil mir selbst danach zumute war. Auch spürte ich, dass die Sitzungen bedroht waren, was ich zwar nicht sagte, aber Jane fing meine Stimmung sofort auf. Als sie wieder zu diktieren begann, war ihr Tempo so langsam und bedächtig wie zuvor, ihre Stimme normal. Weiter um 22:13 Uhr.)

Ruburt ist während dieser Sitzungen auch bis zu einem gewissen Grad von deiner Energie abhängig, Joseph, und reagiert stärker als gewöhnlich auf deine Stimmungen. Ich habe gesagt, dass es euch beide dazu braucht. Ich kann bei Ruburt einen Mangel an Vertrauen spüren, wenn er irgendwelche mit dir in Zusammenhang stehende Störungen fühlt. Ich erwähne das, weil es für mich dann jeweils schwieriger ist, das Material durchzubringen.

Wenn ihr zu müde seid, um die Sitzung fortzuführen, dann lasst mich das auf alle Fälle wissen. Möchtest du hierzu etwas sagen?

(„Ich glaube nicht. Ich bin okay, lass uns weitermachen.“)

Ich möchte dann noch etwas anderes zu Ruburts Erfahrung von gestern Abend im Zusammenhang mit den inneren Sinnen sagen. Ruburt war es, soweit es seine Fähigkeiten angeht, sehr wohl auch ohne die zusätzliche Vision der Uhr möglich zu wissen, wie spät es war. Diese war zweitrangig. Es

scheint, als ob auf eurer Ebene beinahe immer die Versuchung besteht, innere Daten in Begriffe zu übersetzen, die das Ego verstehen und interpretieren kann. Aufgrund deiner eigenen Fähigkeit der inneren Sicht sollte es dir möglich sein, selbst ohne allzu große Schwierigkeiten Erfahrungen in dieser Richtung zu machen, wobei in deinem Fall vielleicht die einzige Gefahr in einer Neigung bestehen könnte, dass du dir sozusagen Extramaterial hereinholtst, um eine bildliche Komposition zu vervollständigen. Nach ein paar solchen Erfahrungen würdest du jedoch nicht mehr auf diese Schwierigkeit stoßen.

Wenn viele der inneren Sinne sich so verhalten, als ob eure Vorstellung von Zeit und Raum nicht existierte, dann liegt der offensichtliche Grund natürlich darin, dass sie das auch nicht tut. Ihr erlaubt euch lediglich eine momentane Befreiung von limitierenden Camouflage-Ideen und ein Loslassen dieser Ideen bringt auch eine entsprechende Befreiung von den physischen Camouflage-Mustern selbst. Es gibt ein Durchbrechen. Nun ist dieses Durchbrechen eine Befreiung des inneren Selbst von der Camouflage und den resultierenden Camouflage-Gesetzen auf irgendeiner bestimmten Ebene. Die Barrieren, die vor solchen Erfahrungen stehen, sind vor allem jene, die vom Ego errichtet worden sind. Die Art von Erfahrung, wie sie Ruburt gestern Abend hatte, ist eine der simpelsten in dieser Richtung.

Schwieriger ist es, eine Erfahrung zu machen, bei der das Ego bei seiner Selbstverteidigung wachsamer wird. Das Ego musste sich zum Beispiel über Ruburts physisches Überleben keine Sorgen machen, als er im Bett lag und die Uhr im anderen Raum „sah“ (in Anführungszeichen). Wenn der Instinkt des Egos für den Selbstschutz erwacht ist, dann erhebt es natürlich seine Arme. Das ist einer der Gründe, warum die Erfahrung der Levitation nur so selten erlangt wird.

Zum einen hat Levitation als solche nur einen geringen Wert. Das Ego verstärkt jedoch sofort seine Kontrolle, wenn es fühlt, dass irgendeinem physischen Gesetz nicht mehr gehorcht wird, weil sich das Ego mit eurem physischen Universum abgibt und eure Existenz auf eurer Ebene ist definitiv durch eure Anerkennung der Camouflage-Bedingungen und euren auf sie gerichteten Gehorsam bestimmt.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause.

(Pause um 22:30 Uhr. Jane war in ihrer üblichen Trance. Sie sagte, sie habe sich nach der letzten Pause „wirklich flau“ gefühlt, da sie gespürt habe, dass ich ihr meine Unterstützung entzogen hatte; es war, als ob sich ein großes Loch im Boden geöffnet hatte, um das sie vorsichtig herumgehen musste.

(Ich sagte ihr dann, ich hätte gefühlt, dass auch sie nicht allzu interessiert gewesen sei, worauf Jane erwiderte, dass sie mit ihrer Bemerkung über das Wegtreten bis zum Ende der Sitzung sagen wollen, dass sie gerne bis zu ihrem Ende dissoziiert gewesen wäre; denn in diesem Zustand, sagte sie, verspürte sie keine Müdigkeit. Sie meinte, dass sie auf diese Weise das Material besser durchbringen könne. Ich hatte sie falsch verstanden.

(Ihre Stimme war praktisch normal, als sie das Diktat um 22:36 Uhr wieder aufnahm.)

Nun, dieses Material über die inneren Sinne wird schließlich an das Material über euer sogenanntes expandierendes Universum anknüpfen, aber da gilt es noch viele Verbindungen herzustellen. Ich bin mir nicht völlig sicher, auf welche Weise ich euch dieses Material geben soll. Wir befinden uns aber jetzt auf festerem Boden. Wie ich schon sagte, gibt es keine wirkliche Expansion des Universums im Weltraum. Diese Erscheinung ist eine Verzerrung. Ich habe schon früher erwähnt, dass alles über eine Form oder eine Gewebekapsel und über ein Energiefeld verfügt.

(Jane kloppte zur Betonung auf meinen Schreibtisch.)

Diese Formen unterscheiden sich auf den verschiedenen Ebenen und sind entsprechend der jeweiligen eigenen Umstände sichtbar oder unsichtbar. Eine Form, die von euch als solide wahrgenommen wird, kann auf einer anderen Ebene vielleicht lediglich als eine elektrische Einheit oder auf einer dritten als Farbe wahrgenommen werden. Ihr habt zum Beispiel für andere Bewohner eures Universums eine bestimmte physische Form. Ihr werdet zum jetzigen Zeitpunkt von anderen auf anderen Ebenen wahrgenommen, aber ihr werdet von ihnen nicht in der Form wahrgenommen, mit der ihr vertraut seid.

Nun, ich habe gesagt, dass eine Ebene nicht notwendigerweise ein Ort sein muss. Es muss sich nicht unbedingt um einen Planeten handeln, obwohl das der Fall sein kann. Das Universum, so wie ihr es euch vorstellt, umfasst unzählige Ebenen, die alle - mit euren Worten gesagt - die gleiche Menge an Raum einnehmen. Die Formen innerhalb dieser Ebenen befinden sich in ständiger Bewegung, so wie auch die Ebenen selbst. Es herrscht -

anders gesagt - zwischen den verschiedenen Ebenen ein unaufhörlicher Austausch von Energie und Vitalität, von Atomen und Molekülen.

Euer Universum ist nur eines vieler solcher Universen. Ihr seid euch nur Wahrnehmungen entlang der horizontalen Ebene bewusst, und je stärker eure wissenschaftlichen Geräte werden, desto mehr wird es euch möglich sein, zu sehen. Ein Universum wird zu einem anderen. Die Universen, die eine beinahe unendliche Zahl von Ebenen umfassen, werden daher durch den hierbei auftretenden Austausch von Energien beeinflusst. Die Interaktionen und beständigen Bewegungen sogar von einer Ebene durch eine andere führen zu Wirkungen, die auf verschiedene Weise wahrgenommen werden und zwar wiederum je nach der entsprechenden eigenen Situation, in der ihr euch dabei befindet.

Diese Wirkungen werden als notwendigerweise verzerrende Grenzen erfahren, die in einigen Fällen einem Fluss gleichen, so, als ob eine Ebene von Wasser umgeben wäre und wieder in anderen Fällen wie eine elektrische Ladung. Aber auf jeder Ebene werden die entstehenden Auswirkungen dieses Austausches, dieser Wechselwirkung und beständigen Bewegung von Energie die Camouflage der jeweiligen Ebene annehmen. Wenn nur die Sinne gebraucht werden können, die auf einer bestimmten Ebene entwickelt wurden, um deren charakteristische Camouflage-Muster zu empfangen, ist es damit beinahe unmöglich, über diese Grenzen hinaus zu sehen. Die inneren Sinne sind von Natur aus dazu ausgerüstet, dies zu tun, machen es aber aus vielerlei Gründen nicht. Die Erscheinung eines expandierenden Universums wird daher auch durch diesen verzerrenden Effekt von Grenzen verursacht, der aus der Wechselwirkung hervorgeht, von der ich eben gesprochen habe. In einigen Fällen könnte dieser verzerrende Effekt mit der Reflexion eines soliden Baums im Wasser verglichen werden. Die äußeren Sinne, die die Reflexion beobachten, mögen versuchen, die Tiefe des Wasser aufgrund der Höhe des Baumes zu beurteilen, in der Annahme, es sei so tief wie der Baum hoch ist.

Ich schlage vor, ihr macht eine Pause. Und nebenbei gesagt, bekommt ihr dieses Material klarer durch als ich gehofft hatte.

(*Pause um 23:00 Uhr. Jane war in der üblichen Trance. Während des größten Teils saßen wir ruhig da, ruhten uns aus; ich fühlte mich jedoch etwas besser. Als Jane wieder zu diktieren begann, sprach sie etwas schneller und mit mehr Energie. Weiter um 23:05 Uhr.*)

Diese Sitzung stellt für beide von euch eine ziemliche Leistung dar und ihr gebraucht eure inneren Sinne zu einem bemerkenswerten Grad. Andernfalls würde das Material ohne jegliche Verlässlichkeit durchkommen. Wir haben hier etwas, das einer Art Gestalt ähnlich ist. Es ist natürlich, dass eure Energien zunehmen und abnehmen und damit ist auch zu rechnen. Bis zu einem bestimmten Grad ist es mir möglich, eure Energien wieder zu verstärken, was ich auch tue, wie ihr wahrscheinlich schon angenommen habt. Wir werden uns auch noch steigern, so-dass sich eure Energien am Ende einer Sitzung schließlich erfrischt anfühlen werden, aber zum jetzigen Zeitpunkt haben wir diese Stufe noch nicht erreicht. Allein schon die Tatsache, dass diese Sitzungen weitergehen und trotz der üblichen Schwankungen des täglichen Lebens weitergegangen sind, ist ein Beweis für ihre Gültigkeit.

Wann immer du es der Abwechslung halber wünscht, Joseph, bist du willkommen, mir Fragen zu stellen. Auch bei mir gibt es - denn ich bin ja immer noch mich selbst - Schwankungen bei meinen Interessen. Das bedeutet, dass ich manchmal ziemlich davon besessen bin, einfach Fakten in eure Köpfe zu bringen, während ich zu anderen Zeiten in einer humorvolleren Stimmung bin. Ich verfüge noch immer über Emotionen. Das Material wird wahrscheinlich solche Schwankungen widerspiegeln, aber im Großen und Ganzen gesehen wird es dadurch gewinnen und nicht verlieren. Man muss hier ein Gleichgewicht aufrecht erhalten. Ich möchte euch nicht zu sehr antreiben. Auf der anderen Seite habe ich auch nicht die Absicht, euch träge werden zu lassen. Wir werden wahrscheinlich bei einigen Gelegenheiten unsere übliche Zeit immer noch überziehen, während wir in bestimmten Perioden etwas kürzer treten werden. Das ist jedoch ohne Bedeutung. Ich werde das nächste Mal wahrscheinlich noch mehr über euer expandierendes Universum sagen und es gilt auch immer noch Material zu unserem nächsten inneren Sinn abzudecken. Für gewöhnlich lande ich auf die eine oder andere Weise auf Nebengeleisen. Ich wünsche euch beiden einen äußerst guten Abend. Ich würde vorschlagen, ihr beide lernt auf eine losgelöste Art zuzuhören und zu beobachten, die es den inneren Sinnen ermöglichen wird, auf nützliche Weise zu operieren.

Und nun, meine Hübschen, wünsche ich euch einen schönen guten Abend. Und ihr werdet

finden, dass - wenn ich so sagen darf - das Material der Sitzung von heute Abend von seiner üblichen, hohen Qualität ist.

(„Gute Nacht, Seth.“)

(Ende der Sitzung um 11:20 Uhr. Jane war in ihrer üblichen Trance. Sie sagte, dass auch sie sich jetzt besser als zu Beginn der Sitzung fühlte. Jane fragte sich ziemlich gedankenlos, ob wohl eine Psychiater oder ein Wissenschaftler mehr mit dem Material anfangen könnte, worauf Seth nochmals durchkam. Sie nahm um 23:25 Uhr ihr Umhergehen und Diktieren erneut auf.)

Ich möchte noch eine Bemerkung anfügen. Der Camouflage-Effekt, der eine Ebene umgibt und in eurem Universum offensichtlich ist, kann gemessen werden. Aber er muss zunächst als eine Camouflage-Verzerrung erkannt werden und dann müssen Übersetzungen der Camouflage-Messungen vorgenommen werden.

(Jane lächelte.)

Die Übersetzungen sind nicht leicht zu erlangen, aber sie sind möglich und müssen mittels der inneren Sinne gemacht werden; die Übersetzungen oder Lösungen können jedoch auf einer intuitiven Stufe erscheinen. Dies wollte ich noch der Sitzung von heute Abend anfügen. Jetzt werde ich euch wirklich einem zumindest relativen Frieden und einer relativen Ruhe überlassen.

(Ende der Sitzung um 23:27 Uhr. Jane war nochmals kurz in Trance gewesen. Keiner von uns hatte irgendein Handphänomen während der Sitzung gezeigt.)

ENDE DES ERSTEN BANDES
DIE FRÜHEN SITZUNGEN

Die Frühen Sitzungen umfassen die ersten 510 Sitzungen, die von Seth durch Jane Roberts diktiert wurden und werden voraussichtlich in 10 Bänden veröffentlicht. Für Informationen bezüglich Veröffentlichungsdaten und Bezugsmöglichkeiten wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Sethverlag
Stadtstraße 38
CH-6204 Sempach/Schweiz

E-Mail: sethverlag@bluemail.ch
Homepage: www.sethverlag.ch
Fax: ++ 41 41 448 15 06
Tel.: ++ 41 79 348 16 43

Jane Roberts DIE
FRÜHEN SITZUNGEN
Buch 1 des SETH-MATERIALS

SITZUNGEN 1 - 42 26/11/63-

8/4/64

Mit einer Einführung und Anmerkungen von Robert F. Butts

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Maurizio Vogrig und
Ursula Lang

ROBERT F. BUTTS ZUR ÜBERSETZUNG DER FRÜHEN SITZUNGEN

Oft, wenn ich *Die Frühen Sitzungen* lese, habe ich das Gefühl, dass die 'Zeit', so wie wir gewöhnlich über sie denken, nicht nur stehen geblieben ist, sondern gar nicht existiert. Mit großer innerer Bewegung finde ich mich psychisch in jene Tage und Jahre der *Frühen Sitzungen* zurückversetzt, als gegen Ende des Jahres 1963 meine Frau Jane Roberts und ich begannen, das Seth-Material zu empfangen und zu erforschen. Wahrhaftig, wie Seth, jene „nichtphysische Persönlichkeitssessenz“, für die Jane in ihrem Trancezustand sprach, zu sagen pflegte, geschieht alles jetzt, in der geräumigen Gegenwart. **Nichts ist verloren in der unendlichen Kreativität**, die wir alle in jeder Sekunde, Minute, Stunde und in jedem Jahr zum Ausdruck bringen. Indem wir etwas darüber erfuhren, was sich als unerwartete und unkonventionelle Aspekte unseres Lebens aus 'Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft' herausstellte, deckten Jane und ich Tiefen kreativer Gefühle auf, von denen wir nicht geahnt hatten, dass sie immer so nahe bei unserer bewussten Wahrnehmung gelegen hatten. Wer hätte wissen - oder auch nur vermuten - können, wohin uns die Bekanntschaft mit Seth und seinem Material führen würde? Auch unsere intensiven und lebenslänglichen Leidenschaften des Schreibens und Malens, das sogenannte 'normale' kreative Leben, ließen nicht erahnen, wohin wir schließlich durch das Wahrnehmen anderer Bewusstseins-Tiefen gelangen würden.

Als die Sitzungen begannen, wussten wir nicht, wo wir uns über das informieren konnten, was hier geschah - aber dann realisierten wir, dass dies wahrscheinlich das Allerbeste war, was uns überhaupt geschehen konnte! Denn es gab uns die Freiheit, die *Frühen Sitzungen* mit Seth auf unsere eigene Art zu erforschen, wie die vorgesehenen 8 bis 10 Bände in dieser Serie sehr klar zeigen werden. Wir boten uns selbst in der Tat ein großartiges Geschenk an!

Heute, 37 Jahre später, vertraue ich in aller Bescheidenheit darauf, dass das Material der *Frühen Sitzungen* jeder Leserin und jedem Leser helfen wird, seine oder ihre Fähigkeiten in der Art auszudrücken, die jeweils am besten ist. Jane starb im Jahre 1984, aber ich staune noch immer über ihre enorme Fähigkeit, so folgerichtig und direkt für Seth zu sprechen, neue Ideen und Konzepte in so klarer und einfacher Sprache, ohne irgendwelche leere Phrasen, auszudrücken. Während sie uns stets voranging, hat sie uns auch in all diesen Jahren geholfen, jede Sitzung innerhalb des Kontexts unseres täglichen Lebens zu verstehen und zu begreifen. In welch ein langfristiges Erlebnis haben wir uns hier hineingegeben. Dieses Erlebnis dauert weiterhin an - ich fühle es und lebe es jeden Tag, genau, wie ich auch fühle und weiß, dass meine liebe Frau Jane das Gleiche tut, 'dort, wo sie jetzt ist'.

Ich kann meinem Freund Rick Stack, dem Herausgeber der *Frühen Sitzungen* in den USA und seiner Frau Anne Marie O'Farrell, meiner Literaturagentin, gar nicht genug für ihre selbstlose Hilfe während all dieser Jahre danken. Genauso, wie ich auch Ursula Lang und Maurizio Vogrig für ihr Engagement und ihren Enthusiasmus nicht genug danken kann, die *Frühen Sitzungen* auf Deutsch zu übersetzen und herauszugeben.

Ich erinnere mich noch sehr gut an jenen Moment, als ich im Holiday Inn in Elmira, N.Y., am Ouija-Brett saß. Es war im Juni 1999, anlässlich der 4-tägigen Konferenz über das Seth-Material, die von Lynda Dahl von Seth Network International organisiert worden war und an der über 200 Personen teilnahmen. Nach der Konferenz trafen sich einige von uns in einem Raum, um noch ein wenig zusammen zu sein, zu plaudern, zu lachen und sich zu entspannen. Und einige von uns wechselten sich auch am Ouija-Brett gegenüber von Michael Steffen ab. Ursula saß im überfüllten Raum direkt neben mir auf dem Boden, als ich an der Reihe war, zusammen mit Michael am Ouija-Brett zu arbeiten. Und tatsächlich, sobald

Michaels und meine Finger den Zeiger des Bretts berührten, begann er von Buchstabe zu Buchstabe zu fliegen, so rasend schnell, dass wir kaum die Antworten auf unsere Fragen aufschreiben konnten. Und ja, auf einmal trug mich die Ouija-Sitzung zurück in jene Zeit, als Jane und ich begannen, das Seth-Material aufzuschreiben. Im Holiday Inn fragte Ursula das Brett, ob die *Frühen Sitzungen* in andere Sprachen übersetzt werden sollen und Michael und ich erhielten eine ganz klare Antwort - JA! Und so macht es mich sehr glücklich, hier festzustellen, dass Ursula und Maurizio das nun unternehmen werden. Einmal mehr war also jene Ouija-Sitzung im Juni 1999 der Anfang eines neuen Abenteuers. Ich kann nur immer wieder darauf vertrauen, dass für jeden Menschen, der die *Frühen Sitzungen* in welcher Sprache auch immer liest, diese gleiche zeitlose Erfahrung existieren wird. Die vorgesehenen 8 bis 10 Bände der ganzen Serie sind eine ganze Menge, ich weiß, aber jede darin enthaltene Sitzung führt zu neuen Gedanken und zu einem neuen Verständnis für das alltägliche Leben.

Bis jetzt hat Rick Stack, der Besitzer von New Awareness Network Inc., die ersten sechs Bände veröffentlicht. Heute, im Juni 2000, kontrolliere ich die Druckabzüge für Band 7 und 8. Meine Glückwünsche, Ursula und Maurizio, dass ihr nun diese Sitzungen für so viele Menschen nicht nur in Deutschland, sondern im ganzen deutschsprachigen Raum verfügbar macht. Für meine Frau Jane Roberts und auch für mich selbst bin ich zutiefst dankbar. Wir beide senden euch unseren Dank!

Robert F. Butts

Zum Schluss möchte ich noch mit großer Freude anmerken, dass meine liebevolle Lebensgefährtin Laurel Lee Davies und ich am 31.12.1999 um 21:30 Uhr geheiratet haben. Das Universum - dieses phantastische Universum, das wir alle ständig in all seiner unaussprechlichen Großartigkeit erschaffen - wirkt wahrhaftig auf geheimnisvolle und liebevolle Weise!

VORWORT VON ROBERT F. BUTTS ZU DEN FRÜHEN SITZUNGEN

Ich bin außerordentlich darüber erfreut, dass Rick Stack, der Eigentümer von New Awareness Network Inc., die aus 8 bis 10 Bänden bestehenden *Frühen Sitzungen* veröffentlicht. Diese Bücher enthalten die ersten 510 'Sitzungen', die meine Frau Jane Roberts für die bekannte 'Energie-Persönlichkeits-Essenz' Seth hervorbrachte, nachdem sie in Trance oder einem dissozialen Zustand im Dezember des Jahres 1963 für sie zu sprechen begonnen hatte. Sie decken einen Zeitraum von sechs Jahren ab, nämlich die Zeit zwischen dem 20. November 1963 und dem 19. Januar 1970.

Es war schon lange mein Wunsch, dass diese Bücher veröffentlicht werden, der schließlich durch Ricks hingebungsvolles Interesse und seine dafür investierte Zeit in Erfüllung gegangen ist. (Mehr als einmal sagte ich ihm auf dem Weg der Entstehung, dass er sich dieses Vorhaben lieber zweimal - oder sogar noch öfter! - gut überlegen soll, bevor er die Arbeit, diese 8 bis 10 Bücher zu veröffentlichen, in Angriff nähme.) Jane starb am 5. September 1984 im Alter von 55 Jahren. Kurz vor ihrem Tod bat sie mich noch, ihr ganzes Werk zu veröffentlichen. In meinem Kummer versprach ich ihr dies, ohne jedoch zu realisieren, was für eine Herausforderung dieser Liebesdienst eigentlich bedeutete. Noch heute, zwölf Jahre danach, arbeite ich daran!

Mit der liebevollen Hilfe anderer unternahm ich über die Jahre hinweg mehrere Versuche, einige Teile von Janes Werk zu veröffentlichen, aus verschiedenen Gründen jedoch nur mit geringem Erfolg. Auch war mir zum Beispiel gar nicht richtig klar, zu was für einem Umfang das Sitzungsmaterial, das sich über einen Zeitraum von 21 Jahren angesammelt hatte, angewachsen war, obwohl ich ja von Anfang an so persönlich mit dem Seth-Material verflochten war. Man betrachte nur die Menge Janes anderer Arbeiten: ihre Poesie und Romane - sowohl veröffentlichte als auch unveröffentlichte -, ihre weiteren publizierten Bücher, eine unvollendete Autobiographie, die Aufzeichnungen ihrer ASW-Klassen-Sitzungen, ihre Tagebücher und Bilder, ihre Gesänge in Trance-Sprache - Sumari -, ihre nie endende Korrespondenz. Meine Frau war - und ist, denn ich bin überzeugt, dass sie noch immer lebt - die kreativste Persönlichkeit, die ich jemals getroffen habe, und durch ihre außergewöhnlichen Begabungen hat sie ein Werk hinterlassen, das ich als Vermächtnis ihrer Suche um das Verständnis von uns selbst und unserer Realität betrachte. Meiner Meinung nach beginnt sein 'wahrer Wert' gerade jetzt erst richtig erkannt zu werden. Ricks Veröffentlichung der *Frühen Sitzungen* ist somit ein sehr wichtiger Schritt auf der wunderbaren Reise der Suche, an der - so denke ich - jeder von uns beteiligt

ist, die jeder von uns sich entschlossen hat zu kreieren, auf weiche Weise und aus welchen Gründen auch immer.

Diese 8 bis 10 Bände sollen Janes und meine Entwicklung aufzeigen - und dies im wörtlichsten Sinn -, wobei jedoch stets jene meiner Frau, Jane, im Vordergrund stehen soll. Von Anfang an war uns klar, dass wenn unsere 'übersinnliche' Arbeit irgendeinen Wert haben soll, sie in ihrem ganzen Umfang dargestellt werden muss, im Rahmen ihrer ganzen menschlichen Verflechtungen; nicht nur ihre

großen Erfolge, sondern auch ihre tastenden Versuche und Irrtümer, ihre Fragen und Erfahrungen auf ihrem Weg. Weder geschnitten noch geschont, sondern so, wie sie wirklich ist. Echt. So denke ich noch immer. Diese 510 Sitzungen stellen somit genaue Kopien der Wort-für-Wort-Aufzeichnungen dar, die ich in meiner eigenen Kurzschrift niederschrieb, während Jane für Seth sprach. Beim Abtippen des Materials nach jeder Sitzung fügte ich Anmerkungen und Kommentare an. Über ein halbes Dutzend Jahre sammelten wir die abgetippten Sitzungen in 44 Ringordnern. Den Sitzungen in einigen der von Rick veröffentlichten Bände sind meine Zeichnungen der Objekte angefügt, die wir innerhalb der Serie der 'Briefumschlag-Tests' verwendeten, die wir gemeinsam für uns über einen langen Zeitraum von über 11 Monaten und mit einem bekannten Wissenschaftler durchführten.

Ich bat Rick, Schreibfehler zu korrigieren und die wenigen Notizen, die ich in den folgenden Jahren angefügt hatte, zu streichen und die Darstellung der Sitzungsprotokolle uniform zu halten, was Schrifttypen, Satzzeichen, Klammern etc. betrifft. Dieser Rahmen stimmt somit mit demjenigen bereits veröffentlichter Bücher, wie etwa *Gespräche mit Seth* oder *Die Natur der persönlichen Realität*, überein.

Die Frühen Sitzungen sind auch schon nur um der bloßen Erhaltung und der Verbreitung des Seth-Materials willen sehr wichtig. Viele haben sich danach erkundigt, dessen bin ich mir stets bewusst. Diese Ausgabe stellt einen weiteren Weg dar, die Zerbrechlichkeit eines Lebenswerks zu umgehen, das auf dem spröden, billigen Papier in jenen alten Ordnern so leicht verletzbar ist. Das Seth-Material ist jedoch noch weit davon entfernt, auf einem Computer gesichert zu sein - falls dies überhaupt irgendwann einmal geschehen soll -, und nur relativ wenige Leser werden die Reise zur Bibliothek der Yale Universität unternehmen, um die Sammlung von Janes und meinen Aufzeichnungen zu studieren, die dort jedermann zugänglich ist.

Ich denke oft - eigentlich jeden Tag -, dass von 'dort, wo sie jetzt' in ihrer größeren Realität ist, Jane unsere nur allzu menschlichen Handlungen in dieser 'physischen' Realität mit Anteilnahme und großem Verständnis - und wahrscheinlich auch mit einem Amusement - beobachtet, wie wir in unseren hektischen Lebenstagen versuchen, alles in Ordnung zu bekommen: das zu tun, was von uns erwartet wird und auch das, was wir selbst tun wollen, um unsere individuellen Vorsätze schließlich erreichen zu können.

Und Seth selbst? Nun, seiner Aussage nach hat dieser alte Kumpan viele Leben und Tode erlebt. Er hat viel gesehen und viel getan. Er hat viele Ort auf der Erde gekannt und viele Liebesbeziehungen als Mann und als Frau erlebt, aber ich wette, dass er auch jetzt noch immer wieder neue Erfahrungen macht und dass er Janes lebendige Gefühle für jeden von uns bekräftigt und uns für das, was er lernt, ebenso dankt, wie wir ihm.

Ich möchte so vielen für ihre Hilfe und Unterstützung danken, dass es fast unglaublich scheint. Wie kann ich jenen Tausenden und aber Tausenden danken, die geschrieben haben, oder auch jenen Millionen, welche die Bücher gekauft und anderer von ihnen erzählt haben? Alle haben mitgeholfen, die lebendige, psychische Realität zu erschaffen, in der Janes und meine Arbeit erst gedeihen und wachsen konnte. Unsere Arbeit ist somit wirklich jedem und allen gewidmet.

Ich freue mich immer wieder darüber, von Leserinnen und Lesern zu hören - auch wenn es manchmal eine Ewigkeit dauert, bis ich antworte. Aber keiner der Briefe bleibt jemals ungelesen oder ungeschätzt. Ich habe sie alle von Anfang an aufbewahrt. Sie werden schließlich der Sammlung unserer Papiere in der Bibliothek der Yale Universität beigelegt, wo sie jedoch aus Gründen der Privatsphäre nicht für das Publikum zugänglich sind.

So möchte ich an dieser Stelle einige jener Personen nennen, die ich persönlich kenne und die Jane und ihrem Werk so sehr geholfen haben: Tarn Mossman, Richard Kendali und Suzanne Delisle, Sue Watkins, Debbie Harris, Laurel Davies, Janet Mills, Lynda Dahl und Stan Ulkowski, Bob Terrio, Norman Friedman, Jeff Marcus, Juan Schoch, Michael Goode. Ah ja, und auch: Rick Stack und seine Frau, Anne Marie O'Farrell, die meine Buchagentin ist. Ich weiß nicht, wie weit es mir - falls überhaupt - gelungen wäre, Janes Wünsche ohne die große Hilfe, die Anne Marie über so viele Jahre hinweg geleistet hat, umzusetzen.

Auf unser aller Wohl denn, die wir uns so bereitwillig in den Glanz dieses 'Jetzt' verwickeln ließen - auch wenn wir meinen, wir seien es nicht - und die wir unsere individuelle und gemeinsame Schöpfung der Realität in all ihren unzähligen Varianten erforschen, die schließlich in ein nahtloses Ganzes münden. Lasst uns so weitermachen. Meine Frau, Jane Roberts, und ich grüßen Euch!

Robert F. Butts Elmira, New York Januar 1996

Noch eine Bemerkung zum Bild von Jane auf dem Umschlag des Buches *Die Frühen Sitzungen*: Auf dem Titelbild war sie 41 Jahre alt, als sie von Rich Conz, einem Fotografen der Elmira Star-Gazette, 1970 abgelichtet wurde, während sie sich in Trance befand. Zu jenem Zeitpunkt hatte Jane bereits während etwas mehr als sechs Jahren für Seth gesprochen.

Rob

EINFÜHRUNG

Es mag interessant sein zu wissen, dass sich das Material in diesem Buch während 43 Sitzungen, die im Durchschnitt reichliche 3 Stunden dauerten, also in insgesamt etwa 129 Stunden, ansammelte. (Dazu gehören neben dem Seth-Material noch ein paar andere Sitzungen.) Eine Woche hat 168 Stunden.

Alle durch das Ouija-Brett und später durch Janes Stimme erhaltenen Antworten stehen in Normalschrift. Meine Fragen, Kommentare und Beschreibungen sind kursiv in gerundete Klammern gesetzt. Gelegentliche, vom Brett während der Durchgabe gemachte Korrekturen stehen in eckigen Klammern und können beim Lesen übersprungen werden. Das Wort 'Gratis' steht an Stellen, an welchen das Brett nach einer Pause ohne weitere Fragen Informationen lieferte.

Wenn in den *Frühen Sitzungen* nicht anders vermerkt, gab der Zeiger eher Ja- und Nein-Antworten, indem er sich zum entsprechenden Wort auf dem Brett bewegte, als dass er die Antwort Buchstabe für Buchstabe anzeigte. Auch zeigte in den frühen Sitzungen der Zeiger sehr oft zwischen jedem Wort einer erhaltenen Nachricht auf *Ja*. Um das Lesen zu erleichtern, wurde das Wort, wenn es so verwendet wurde, nicht aufgeschrieben, ohne dass auf diese Weise der Inhalt oder die Intention des erhaltenen Materials irgendwie verändert wurde. Alles andere, auch die Buchstabierfehler, ist so dargelegt, wie es empfangen und meinen handschriftlichen Unterlagen der betreffenden Sitzungen entnommen wurde.

Wie diese wörtlichen Aufzeichnungen entstanden: In den ersten Sitzungen saßen Jane und ich uns gegenüber und hatten das Brett zwischen uns auf unserem Schoß; nahe zu meiner Rechten stand ein Schreibtisch. Jane hatte immer beide Hände auf dem Zeiger, während ich nur meine Linke dort hatte und mit meiner rechten Hand die Fragen und Antworten niederschrieb, indem ich den Schreibtisch als Unterlage gebrauchte. Manchmal verlangsamte meine nur einhändige Berührung des Zeigers seine Durchgabe, aber wenn auch meine rechte Hand ihn berührte, gewann er an Geschwindigkeit. Gelegentlich bewegte er sich sehr schnell. Wurde sein Tempo zu hoch, hielt ich ihn entweder alle paar Worte zurück, bis ich die Nachricht niedergeschrieben hatte oder schrieb mit der einen Hand, während ich die andere in Position ließ.

Diese ziemlich umständliche Methode wurde sehr erleichtert, sobald Jane begann, den größten Teil der Sitzungen zu diktieren. Während einer gewissen Zeit benötigten wir das Brett noch, um die Sitzungen zu beginnen und abzuschließen, aber jetzt brauchen wir es überhaupt nicht mehr. Ich kann jetzt völlig ungehindert meine Notizen machen. Wir haben auch angefangen, mit einem Kassettenrekorder zu experimentieren.

Keiner von uns beiden hat jemals irgendwelche Resultate verzeichnet, wenn wir das Brett alleine benutzen wollten.

Wir hatten uns das Ouija-Brett im Herbst 1963 von unserem Vermieter ausgeliehen, nachdem er zufällig erwähnt hatte, dass er sich eines angeschafft, aber nie irgendwelche Resultate erzielt habe. Jane und ich probierten das Brett ein paar Mal aus (manchmal mit Freunden) und hatten zu Beginn keinen Erfolg. Dann erhielten wir während einiger Sitzungen scheinbar verständliche Informationen in Form verschiedener

Namen, Initialen, Daten, Orten, etc. Nichts davon konnten wir leicht überprüfen und einiges war widersprüchlich. Auch konnten wir niemals die gleiche 'Quelle' wieder kontaktieren.

Schon ganz von Anfang an machten wir detaillierte Aufzeichnungen der Sitzungen, auch dann, wenn wir unzusammenhängende Buchstabenfolgen aufschrieben. Zu Beginn des Novembers 1963 hielten wir mehrere Sitzungen ab, in welchen wir nur irgendwelches Kauderwelsch erhielten und beinahe das Interesse verloren. Aber in der Nacht des 26. Novembers starteten wir nochmals einen Versuch und dieses Mal fanden sich unter den willkürlichen Buchstaben einige Worte und Satzteile; dies genügte, um uns zu einem erneuten Versuch am 2. Dezember 1963 zu bewegen. Und von dieser Sitzung an begann das Material zu fließen.

Als Jane anfing, Seths Antworten auf meine Fragen zu diktieren, hörte sie diese zuerst in ihrem Innern und wiederholte sie dann laut, sodass ich sie aufschreiben konnte. Jetzt hört sie das Material nicht mehr im Voraus, sondern spricht es wörtlich einfach aus, ist sich jedoch nicht bewusst, was für ein Wort dem jeweils gerade gesagten folgen wird. Sie spräche in gutem Glauben oder Vertrauen und dies auf eine Weise, wie sie es unter gewöhnlichen Umständen nicht tun könnte, sagt sie.

Wenn Jane heute eine Antwort via Seth liefert, die fünf Seiten Schreibmaschinengeschriebenes umfassen mag, wiederholt sie sich nie, verliert nie den Faden, gebraucht nie Worte wie „äh“, „mh“, etc. und verändert auch in keiner Weise etwas, das sie gesagt hat. Der Zeitaufwand alleine würde es schon gar nicht gestatten, irgendwie am Material herumzubasteln. Ich habe jedes Wort so aufgeschrieben, wie sie es diktiert hat; nichts wurde hinzugefügt, herausgenommen oder verändert. Es ist, als ob Jane, wenn sie das Material liefert, von einem unsichtbaren Skript ablesen würde - so sicher und geradlinig sind ihre Übermittlungen. Und offensichtlich wird ihr Diktierhythmus lediglich durch das Tempo, mit welchem ich noch mitschreiben kann, bestimmt.

Was die Fragen bezüglich der Verzerrung des Materials und der offensichtlichen Widersprüche die Daten etc. betreffend angeht: Die Gründe hierfür werden von Seth erklärt, sobald das eigentliche Material beginnt. Nach und nach verschwindet jedes dieser Probleme. Es ist uns jetzt möglich, solche Widersprüche aufzuklären, wenn wir dies möchten und sie anzusprechen, was wir ein paar Mal auch getan haben. Aber auch hier spielt die Zeit wieder eine maßgebliche Rolle. Wie Seth oft gesagt hat, wird das Material seine eigenen Beweise liefern und zwar je länger, umso eindrücklicher.

Robert & Jane Butts 458 W. Water
St., Elmira, N.Y. März 1964